VEHLOW

ASTROLOGIE

BAND IV

Die systematische Deutung des Horoskops

JOHANNES VEHLOW

LEHRKURSUS
DER WISSENSCHAFTLICHEN GEBURTS-ASTROLOGIE

BAND IV

Die systematische Deutung des Horoskops

L Teil: Astrologische Kombinationslehre.
II. Teil: Systematische Führung durchs Horoskop.
III. Teil: Einführung in die Methodik der Kosmobiologie.

Zweite verbesserte und erweiterte Auflage

BERNHARD SPORN, VERLAG, ZEULENRODA i./THÜR.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung in fremde Sprachen, ebenso die vollständige oder teilweise Verbreitung durch Rundfunk, vorbehalten. — Copyright 1939 by Bernhard Sporn Verlag, Zeulenroda in Thüringen. — Printed in Germany.

Druck: Bernhard Sporn, Zeulenroda i. Thiir.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
Aufgaben und Ziele des vorliegenden Bandes	1
Psychologische Horoskopdeutung	4

I. Teil.

Astrologische Kombinationslehre.

Vorbemerkung	11

I. Kombinationen mit den Planeten.

Ein Planet in seiner Anlage	11
Ein Planet in einem Tierkreiszeichen	15
Ein Planet in einem Hause	18
Planetenverbindungen — Aspekte:	23
a) Die Konjunktion zweier Planeten	26
b) Die Opposition zweier Planeten	27
c) Das erste und das zweite Quadrat zwischen zwei Planeten	30
d) Das erste und das zweite Trigon zwischen zwei Planeten	32
e) Das erste und zweite Sextil zwischen zwei Planeten	33
Ein Planetenaspekt und seine Beziehungen zu den Häusern des Horoskops	34
Ein Planet als Hausherr	39
Ein Planet als Dispositor	43

Deutungsmaterial

Die Planeten in den Häusern.

Vorbemerkung	45
Sonne (in den 12 Häusern)	46
Mond („ „ „ „)	58
Merkur („ „ „ „)	70
Venus („ „ „ „)	84
Mars („ „ „ „)	96
Jupiter („ „ „ „)	109
Saturn („ „ „ „)	119
Uranus („ „ „ „)	132
Neptun („ „ „ „)	149
Pluto („ „ „ „)	164

II. Kombinationen mit dem Zodiakus.

Dominierende Zeichen im Horoskop	217
Der Schlüssel zur Beurteilung eines Tierkreiszeichens	218
Jungfrau	220
Der Tierkreis als Verteiler der Lebensverhältnisse im Grundgeschick	223

Seite

III. Kombinationen mit den Häusern.

Analogieschlüsse aus den Häuserbedeutungen 231
Die Kombination der drei Häusersysteme 233
Die faulen oder verworfenen Himmelsorte 235

II. Teil.

Systematische Führung durchs Horoskop.

Die starken Stellen des Horoskops 238
Allgemein-Regel 239
Spezielle Lehrsätze für die Prognose 240
Der mathematische Zenit und Nadir 248
Die volle Auswertung eines Planeten im Horoskop 255
Die volle Auswertung eines Hauses 261
Die drei Arten der Signifikatoren 264
Die technische Beurteilung einer Angelegenheit oder Frage aus dem Horoskop in der Praxis 267

Die Interpretation.

Der erste Eindruck aus der Bestimmung und Prüfung der Kardinalsignifikatoren 269

Erster Fragenkomplex.

Geburt, Lebensfähigkeit, Lebensdauer, Eltern, Kindheit, Schule und Erziehung 273
a) Geburt 273
b) Lebensfähigkeit 274
c) Lebensdauer 275
d) Kindheit, Eltern, Schule und Erziehung 277
Die äußere Erscheinung 280

Zweiter Fragenkomplex.

Die Charakteranalyse: Geist, Verstand, Moral, Talente, Anlagen, Neigungen, Fähigkeiten, Wesensart und Triebe 284
Die Beurteilungspunkte für die Charakteranalyse 286
Die Ausführung der Charakteranalyse (Übungshoroskop) 287

Dritter Fragenkomplex.

Die Existenzangelegenheiten: Berufseignung, soziale und gesellschaftliche Stellung, der gute Ruf, Arbeitsverhältnis. Verdienstmöglichkeiten, Vermögenslage, Protektion, Teilhaberschaft, Erbschaft, Glücksfälle und andere Existenzfragen 295
Die Beurteilungspunkte für die Existenzangelegenheiten 298
Die Existenzangelegenheiten und die pekuniären Verhältnisse. (Übungshoroskop-Fortsetzung) 300

Seite

Vierter Fragenkomplex.

Das Liebes-, Sexual- und Eheleben 306
Anzeichen für Verehelichung 307
Anzeichen für Ehelosigkeit 308
Anzeichen für mehrere Ehen 308
Der andere Eheteil 308
Beurteilungspunkte für das Liebes-, Sexual- und Eheleben . . . 309
Das Liebes-, Sexual- und Eheleben (Beispiel-Interpretation, Fortsetzung) 311
Kinder 316
Beurteilungspunkte für die Kinderfrage 318

Fünfter Fragenkomplex.

Die Astromedizin 321
Kosmische Strahlung, Leben und Tod 321
Was leistet die Astromedizin? 326
„Lebenskraft", Heilkunde und Ernährung 329
Welthoroskop und physiologischer Nullpunkt 340
Der zodiakale Mensch 349
Die Dekanate in der Heilkunde 352
Planeten und Krankheiten 354
Vererbung und vorgeburtliche Einflüsse 359
Die Beurteilungspunkte für die Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse 369
Kurze Übersicht der Planeten als Generalsignifikatoren . . . 371
Die Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse. (Übungshoroskop — Fortsetzung) 372
Die Astrologie im Krankheitsfalle 374
Der Tod und seine näheren Umstände 381
Planeten und Todesarten 382
Die Beurteilungspunkte für die Todesangelegenheiten 384
Der Tod und seine näheren Umstände (Übungshoroskop— Fortsetzung) 386

Sonstige wichtige Lebensfragen.

Eltern 389
Geschwister und Verwandte 390
Freunde, Gönner und Protektoren 391
Feinde, geheime und offene Gegner und Widersacher, Zivil- und Kriminalprozesse 392
Reisen 394
Die Erkennung magischer und psychischer Fähigkeiten 395

III. Teil.

Einführung in die Methodik der Kosmobiologie.

Aufgaben und Ziele der modernen Kosmobiologie 397
Beispiel 1: John D. Rockefeller, von M. Schmidt 406
Beispiel 2: Therese K., von E. von Wossala 427

	Seite
Kosmobiologie und Vergleichende Horoskopie, v. Dr. M.	443
Zur Theorie der höher dimensionierten Punkte	448
Zur Theorie der komplexen Werte in der Kosmobiologie	457
Kosmobiologische Konstruktionen	469
Karma als mathematischer Begriff	472
Umfang und Grenzen kosmobiologischer Karmaforschung	479
Erklärung einiger vorkommender Fremdwörter	487
Literaturverzeichnis	489
Sachregister	490

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1:	Übungshoroskop	18
Abb. 2:	Radixhoroskop einer männl. Geb. v. 21. 11. 1914	242
Abb. 3:	Das Zeichen Jungfrau als physiologischer Nullpunkt	344
Abb. 4:	Der physiologische Nullpunkt und die physiologischen Grenzwerte	347
Abb. 5:	Die körperlichen Entsprechungen zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos	350
Abb. 6:	Beispielhoroskop (Erkrankung und Tod)	366
Abb. 7:	John Davison Rockefeller	407
Abb. 8:	Geburtshoroskop der Therese K.	428
Abb. 9:	Kosmobiologisches Horoskop der Th. K. zur Zeit des Todes	442
Abb. 10:	Übungshoroskop: Ehemann	446
Abb. 11:	Übungshoroskop: Ehefrau	447
Abb. 12:	Vana-Durga-Yantra	468

Einleitung

Aufgaben und Ziele des vorliegenden Bandes.

Der Studierende, der die drei ersten Bände meines Lehrwerkes kennt, ist so weit wie ein Liebhaber des Schachspiels, der die Grundregeln des Spiels, das gesamte Spielbrett und jeden einzelnen Stein in seiner Wirkungskraft kennen gelernt hat. Vor ihm liegt noch die Aufgabe, diese Faktoren in ihrem Z u s a m m e n s p i e l durchdenken und meistern zu lernen, also die Aufgabe der S y n t h e s e.

Dabei ist die Problemlage die folgende: Jede Schachpartie ist anders als alle übrigen, und ebenso stimmt kein Horoskop in allen Einzelheiten mit einem fremden überein. Die Aneinanderreihung t o t e r Regeln führt uns also nicht weiter, wir müssen uns den Blick für die l e b e n d i g e Struktur der ganzen Partie bzw. des gesamten Lebensspiegels erwerben. Beim irdischen wie beim himmlischen Schach kommt es somit in der Hauptsache auf m e t h o d i s c h e K o m b i n a t i o n aller zusammenwirkenden Einzelbestandteile an! Darum wird in diesem v i e r t e n Bande die „Systematische Deutung des Horoskops" gelehrt, der wichtigste Teil der Horoskopie, dessen Beherrschung erst den „Astrologen" ausmacht. Eine gründliche Erlernung dieser Technik der Horoskopauslegung erfordert viel Fleiß, Liebe zur Sache und Übung, immer wieder Übung! Man lernt nie aus, weil ja jeder neue Lebensspiegel neue Probleme stellt. Das ist das Schwierige, aber auch das begeisternd Schöne an der Astrologie!

Die einzige Grundregel der Priesterweisen der Antike, auf die alle die. tausend Spezialvorschriften der späteren hellenistisch-arabischen Astrologie zurückgehen, war das Gesetz der P e r m u t a t i o n. Das wußten sogar noch die Zauberpapyri der letzten ägyptischen Epoche, vgl. Bd. VII, S. 446.

Das Gesetz der Permutation, d. h. die g e s e t z m ä ß i g e V e r t a u s c h u n g an sich gegebener, fester Werte herrscht in jedem Spiel, das mehr als ein Glücksspiel ist, z. B. im Schach, es herrscht in jedem „Magischen Quadrat", wie wir schon im

dritten Bande im Abschnitt über die Planetenquadrate erkannten, und es herrscht in jedem einzelnen Horoskop, denn die große Welt oben und die kleine Welt unten sind ja in ewiger Bewegung. Der feste Angelpunkt des Seins ist das Gesetz der Wandlung. So greift „Stirb" und „Werde" ineinander!

Diese Spielregeln des großen kosmischen Schachs wären unberechenbar, wenn das Spiel willkürlich wäre. Das ist es aber mit nichten! Die Permutationen wechseln g e s e t z m ä ß i g, wie wir schon betonten! Darum gibt es im Schach eine große Anzahl von Eröffnungs- und Endspielen, in denen sich typische Stellungen immer wiederholen, wenn auch nie unter gleichen, so doch unter ähnlichen Bedingungen. Und darum gibt es auch Schachbücher, die in einer bestimmten Lage einen bestimmten Zug als den erprobt besten empfehlen.

So ist es auch in der Horoskopie! Es gibt viele Stellungen der Planeten in den Häusern, die immer wieder in ähnlicher, wenn auch nie in derselben kosmischen Formung auftreten, und für sie können wir zur Erleichterung des Studierenden erprobte Regeln aufstellen. Diese Regeln können freilich der ewig bewegten Natur der Permutationen wegen nie allgemeingültig sein, sie sind nur Näherungswerte für Spezialfälle, die aber jeder kennen muß, der tiefer eindringen will. Darum sind astrologische Deutungsregeln so wenig zu verwerfen wie Bücher über die gebräuchlichsten Züge und Gegenzüge im Schach oder über mathematische Formulierungen der Umstellungsgesetze für die Zahlen im Magischen Quadrat. Freilich, das beste Schachbuch kann keinen Schachmeister erzeugen, wenn nicht beim Lernenden ein tiefes Verständnis der Gesetzmäßigkeit erwächst, die hinter den einzelnen Vorschriften und Ratschlägen steht! In der Astrologie ist es nicht anders. Wenn die Herausgabe solches Deutungsmaterials dem Ansehen der Astrologie bisweilen wenig dienlich war, so kam es daher, weil dieses — m e i s t noch ungenaue oder fragmentarische — Wissen dem Anfänger in die Hand gedrückt wurde, ohne ihn über die rechte Benutzung aufzuklären.

Dem Studierenden dieses Lehrwerkes kann es nicht so ergehen wie früher vielen Laien, die zum erstenmal in eines der astrologischen „Rezeptbücher" schauten. Sie faßten jede Deutung wortwörtlich auf und stutzten, wenn etwas nicht stimmte. Sie blätterten weiter und suchten die Regeln für andere Konstellationen ihres Horoskopes auf und mußten dabei oft er-

kennen, daß nun das Gegenteil von den erstgelesenen Bedeutungen dabei herauskam. In ihrem Forscherdrange legten sie die Vorschriften für die Bewertung aller Einzelfaktoren nebeneinander — und siehe da! Das ganze Horoskop stellte sich als ein einziger Widerspruch heraus. Enttäuscht klappten sie das Buch zu. Die Astrologie war für sie erledigt. Wieder war es einem Menschen unmöglich gemacht worden, die Gesetzmäßigkeit im All und im Leben zu erkennen! Das Werk hatte" das genaue Gegenteil von dem erreicht, was es erreichen sollte — und warum? Weil man den törichten Fehler machte, dem Deutungsmaterial keine Aufklärung über die Grenzen seiner Anwendungsmöglichkeit voraufzuschicken. Deshalb weise ich mit allem Nachdruck noch einmal darauf hin: *Alle vorhandenen Deutungsregeln können nichts anderes als richtungweisende Muster sein, die zeigen sollen, wie vorgegangen werden muß, um eine Konstellation richtig auszudeuten!* Die endgültige Deutung aber hat sich stets dem g a n z e n Horoskop und seiner besonderen Eigenart anzupassen. Aphorismen, die für alle Lebensspiegel passen, gibt es nicht! Diese Regeln sind nicht wie juristische Paragraphen bereits alles entscheidende Faktoren, sondern erst ein Rohmaterial, das der Astrologe kneten und formen muß, um daraus ein Abbild der kosmischen Matrize des Geborenen zu erhalten. Das aber ist nie fix und fertig einem Buche zu entnehmen, denn der Kosmos ist ein Organismus, kein Mechanismus, es liegt für uns „Freiheit", d. h. individuelle Entfaltungsmöglichkeit, in seiner Gesetzmäßigkeit. Dieses Freiheitsproblem haben wir ja seiner alles beherrschenden Wichtigkeit wegen gleich im ersten Bande gründlich besprochen. In der Aufdeckung des Reichtums an persönlicher Entwicklung liegt die K u n s t des Astrologen, der über Dilettantentum und handwerksmäßige Geschäftsastrologie hinaus ist. Deshalb konnte es hier gewagt werden, dem durch das Studium der Bände I—III vorgebildeten Freunde der Astrologie über die Bedeutungen der Planeten in den Häusern reichhaltigstes Deutungsmaterial vertrauensvoll in die Hand zu geben. Die Besprechung der Planeten ist durch a l l e Häuser durchgeführt, dabei ist auch bereits auf die wichtigsten A s p e k t e Rücksicht genommen worden. Man vergleiche dazu noch die T r a n s i t l e h r e im sechsten Bande. Schließlich sei auf das ausführliche Register dieses und der übrigen Bände hingewiesen. Es dürfte sich in den sehr genau aufgestellten Registern dieses Lehrwerkes von über 2800 Seiten

wohl kaum eine Konstellation finden, die nicht verzeichnet und besprochen wäre!

Aber das ist nicht das Wichtigste. Das Wichtigste ist und bleibt, daß sich der Leser an Hand eines so reichen Materials e i g e n e K o m b i n a t i o n s f ä h i g k e i t erarbeitet.

Psychologische Horoskopdeutung.

Göttin Pandora, die „Allbegabte", so erzählt die griechische Mythologie, ward von Zeus auf die Erde geschickt mit einer Büchse, in der alle Uebel verschlossen waren. Als dieses Gefäß geöffnet wurde, flogen alle Uebel heraus und verbreiteten sich unter den Sterblichen.

Weit war der Weg der Astrologie von solchen Vorstellungen bis zu dem großen Worte des Paracelsus: „Es ist nicht der Saturn über uns, sondern der Saturn i n uns, der uns peinigt!" Von dem primitiven Glauben, daß ein überirdisches Wesen seine Gaben „bringt", „schenkt", „austeilt" usw. führt der Aufschwung des Menschengeistes zu einem Weltbilde, in dem Inneres und Äußeres, Charakter und Schicksal aufeinander bezogen, im tiefsten Sinne e i n s geworden sind.

Dieser lange Weg der astrologischen Tradition spiegelt sich naturgemäß in der astrologischen T e r m i n o l o g i e. Obwohl wir alle nicht mehr an Götter und Göttinnen glauben, die uns gnädige oder auch gefährliche Geschenke „bringen", „versprechen", „verweigern" usw., sind wir doch vom Studium der astrologischen Klassiker der Antike her gewohnt, solche Ausdrücke zu gebrauchen. Ich habe mich redlich gemüht, ihre Verwendung so sehr wie möglich einzuschränken, um nicht den Anfänger ungewollt zu ganz falschen Vorstellungen zu verführen. Wenn also — lediglich zur Belebung des Stils! — doch noch gelegentlich in diesem Werke davon die Rede ist,, daß ein Planet dies oder das „schenke", „ermögliche", „verhindere" oder „zerstöre", so soll an dieser Stelle ein für alle Mal klargestellt werden, daß hier nie an ein willkürliches Eingreifen transzendenter Mächte gedacht werden darf. Ich glaube daß die Möglichkeit dieses Irrtums leicht aus der Welt zu schaffen ist.

Schwieriger liegt der Fall hinsichtlich des Wortes „W i r k u n g e n". Wenn ich von „Wirkungen" spreche, ein Ausdruck, den ich gleichfalls bewußt gemieden habe, der aber vielleicht

hier und dort noch stehen geblieben ist, so soll das kein Bekenntnis meinerseits zur „E i n f l u ß t h e o r i e" sein. Ich habe mich darüber ganz unmißverständlich in Band I meines Lehrwerkes, S. 45—48, ausgesprochen. Ob der Lernende in den Planeten die V e r u r s a c h e r oder nur die A n z e i g e r der irdischen Geschehnisse sehen will, oder beides gleichzeitig, ob er also eine Art Gleichschaltung (Parallelität) von Kosmos und Menschenleben annehmen will, etwa in der Art der „prästabilisierten Harmonie" des Philosophen Leibniz, oder ob er sich noch eine andere Theorie der Astrologie zurechtgelegt hat, das bleibe ihm unbenommen. Ich persönlich will keinerlei dogmatischen Zwang ausüben. Ich will aber so stark wie möglich betonen, daß die moderne Psychologie weit mehr an „schicksalhaften" Erscheinungen zu erklären imstande ist, als es in früheren Zeiten der Fall war. Ich habe daher größten Wert darauf gelegt, trotz Beibehaltung mancher traditioneller Ausdrücke meine Terminologie so zu gestalten, daß sie auch vom psychologischen Standpunkte aus zu rechtfertigen ist.

Durch ein Beispiel will ich die letzte Unklarheit, die vielleicht noch bestehen könnte, beseitigen.

Wenn ich sage, „diese Saturnkonstellation bedeutet Verluste und Kümmernisse", so verstehe ich darunter nicht ein von außen her dem Nativen auferlegtes, gleichsam als Strafe über ihn verhängtes, unerklärliches „Schicksal", sondern ich will aufzeigen, daß diese Saturnkonstellation im Horoskop Ausdruck dessen sein kann, was sich im Leben als pessimistische Einstellung, Gehemmtheit, Unsicherheit, zu starke Selbstsucht oder zu große Härte zeigen mag. Die Mißgeschicke und Sorgen werden nun nicht von Saturn auf rätselhafte Weise „gebracht" oder „verhängt", sie werden vielmehr — je nach der Lagerung jener Saturnkonstellation in den Kraftfeldern — als R ü c k w i r k u n g der eben angedeuteten Charakteranlagen des betreffenden Menschen ausgelöst.

Nun fällt auch ein klares Licht auf die traditionellen Bezeichnungen „W o h l t ä t e r" und „Ü b e l t ä t e r". Wenn Venus, nach der Tradition zweifellos eine „Wohltäterin", wie eine Pandora ihr Füllhorn allzu verschwenderisch ausgießt, wenn — unpoetisch gesprochen — der Sinn des Geborenen zu stark auf „Venusfreuden" gestellt ist, so ist es leicht, vorher zu sehen, welches die schlimmen Folgen sein können. Die Wohltäterin hat dann — populär ausgedrückt — „übeltäterisch gewirkt". Man

muß daher, um endlich allen solchen unwissenschaftlichen Ausdrücken den Giftzahn auszubrechen, deutlich erklären, daß jeder Planet, jedes Kraftfeld, jeder Aspekt an sich n e u t r a l ist, daß erst ihre Lagerung und ihr Zusammenspiel im Gesamtrahmen des Lebensspiegels Aufschlüsse darüber geben kann, ob der Native letzten Endes ein mehr harmonisches oder disharmonisches Resultat in seinem Leben zu erwarten hat.

Überall dort also, wo W e r t u n g e n gegeben sind (gut — schlecht, günstig — ungünstig, fördernd — hemmend usw.) ist es für den Lernenden unbedingt notwendig, sich unverrückbar die immer neutrale Grundbedeutung aller Planeten, Kraftfelder und Winkel vor Augen zu halten.

Bis hierher herrscht zwischen den meisten modernen Astrologen des In- und Auslandes zweifellos Übereinstimmung, wenn sie auch bisweilen durch halbwissenschaftliche und allzu populäre Ausdrucksweise verdunkelt sein mag. Das Problem beginnt erst bei der Frage, ob man, wie z. B. Freiherr v. Klöckler, ganz konsequent nach dem Grundsatz „Charakter gleich Schicksal" werten und deuten will, oder ob man im Leben noch andere und zwar „irrationale Faktoren" daneben anerkennen will. Diese Frage nach irrationalen — scheinbar oder wirklich auf logischem Wege nicht erklärbaren Erscheinungen — tritt bekanntlich auch in der exakten Naturwissenschaft auf als Frage nach der Ausnahmelosigkeit der Naturgesetze. Sind die Naturgesetze allgemein gültig, oder gibt es „Ausnahmen"? Macht die Natur „Sprünge"?

Ich könnte mich der Antwort entziehen mit dem Hinweis darauf, daß wir hier am Grenzgebiet zwischen Astrologie (bezw. Naturwissenschaft) und Philosophie angekommen seien. Solches Ausweichen aber wäre in meinen Augen nur eine kleine Klugheit. Jedes moderne astrologische Lehrsystem muß meiner Auffassung nach an diesem Punkte seine Lebensfähigkeit beweisen, und so will ich eine Antwort nicht umgehen.

Daß man z. B. den Tod von Verwandten nicht aus dem Charakter des Nativen erklären kann, wenn dieser weit von ihnen entfernt war, also selbst nichts zur Verlängerung oder Abkürzung des Lebens seiner Verwandten getan hat, scheint klar. Vom astrologischen Standpunkte aber können auch hier tiefere Zusammenhänge vorliegen. Todesfälle von Angehörigen brauchen deshalb nicht „äußeres Schicksal" zu sein, weil sie auf gleiche oder ähnliche Konstellationen (vererbte Konstellationen!) in den Horo-

skopen der Familienmitglieder zurückgeführt werden könnten. Alle Angehörigen einer Familie, eines Stammes, einer Rasse sind eben letzten Endes e i n e Wesenheit. Jeder einzelne ist gleichsam nur eine Ziffer in einem großen Magischen Quadrat. Ändert man e i n e Zahl darin, so wird die Harmonie a l l e r anderen Zahlen im Magischen Quadrat betroffen. So ist es logisch, daß Menschen derselben Familie, Belegschaft usw. zur gleichen Zeit dieselben oder sehr ähnliche Transite in ihren Horoskopen haben, in Horoskopen, bei denen oft schon die Radixstellungen aufeinander abgestimmt sind. Demgemäß können sie auch „vom gleichen Schicksal betroffen" werden.

Ich halte solche Forschungen für sehr wichtig, nicht nur weil sie in verborgenste Zusammenhänge hineinleuchten, sondern später auch in der Vererbungslehre neue Erkenntnisse bringen können. Trotzdem — auch bei aller Verfeinerung psychologischer Methoden — mag immer noch Unerforschliches genug für uns Menschen bleiben, jener „Rest, zu tragen peinlich —, von dem der Dichter spricht.

Um das Gebiet des bisher noch „Unerklärten", „Schicksalshaften", — ganz gleich, ob es zuletzt doch noch psychologisch analysierbar wird oder nicht — so stark wie möglich einzuschränken, vertrete ich in meinem Lehrwerk eine Methode, die hier kurz zu zwei Sätzen zusammengefaßt sei:

I. Jedes Horoskop hat — wie jedes Magische Quadrat — seine n u r i h m eigentümlichen Lebensgesetze.

II. Die astrobiologischen Zahlengesetze jedes Lebensspiegels lassen sich streng wissenschaftlich errechnen.

Die Bände VI und VII zeigen auf, wie ich diese theoretischen Sätze in die astrologische Praxis übertrug. Man vergleiche besonders die Abschnitte über die „Vergleichung der Zahlenverhältnisse im Radixhoroskop und in den Nebenfiguren", Bd. VI, S. 337, und über die „Vergleichung der Zahlenverhältnisse der Synodischen Lunation mit denen der anderen Horoskope (Radix, Solar, Lunar, Diurnal, Progressionen)" in Bd. VII, S. 58 ff., und die Studie über das Vorgeburtliche Horoskop, Bd. VII, S. 67 sowie „Die wahre Trutina Hermetis", Bd. VII, S. 401 ff. Es gibt dabei keine Gewähr gegen das Auftreten irrationaler Faktoren, wodurch die Aufgabe des Astrologen bisweilen irreduzibel gestaltet werden kann, vgl. darüber die grundlegenden Ausführungen in Bd. VI, S. 20. Das ist der tiefste Grund, warum — von allen äußerlichen Fehlerquellen abgesehen — jene astrologischen „Re-

zepte" so oft versagen mußten. Man darf es aber nicht aufgeben, sich so weit wie möglich über Gesamtanlage und Aufgabe eines Menschenlebens klar zu werden. Dazu fehlte bisher eine Anleitung, aus deren klaren Grundlinien sich gleichsam der Bauplan des Horoskops in einfachster Form und doch schon in den individuellsten Permutationen erkennen ließ. Diese Lücke ist jetzt geschlossen durch die Entdeckung der „Dreifachen Häusereinteilung", auf deren Wichtigkeit schon in Band I, S. 264 ff. hingewiesen wurde.

Das System der Horoskopauswertung mit dreifacher Häusereinteilung mag im Anfang schwierig erscheinen. Bald wird man merken, daß die scheinbare Erschwerung in Wahrheit eine große Erleichterung bedeutet, da sie die so sehr erwünschte Sicherheit der Prognose in hohem Maße gewährleistet und außerdem sehr viel mehr aus dem Horoskop erkennen läßt, als es bei den bisherigen Deutungssystemen möglich war. Die in ihren Bedeutungen kombinierten Häuserverbindungen geben sicheren Hinweis auf zusammengehörige, von einander abhängige oder auf einander abgestimmte Lebensumstände und erleichtern damit sehr die Prognose. Sie geben vor allem Bestätigungen für wirklich vorhandene Charaktereigenschaften oder mit Sicherheit zu erwartende Ereignisse im Leben. Bei der einfachen Häusereinteilung erschien jede Eigenart des Wesens oder jedes Anzeichen einer bestimmten Lebenslage nur einmal, nämlich in dem betreffenden Hause, und wenn dabei vollends die Lage so war, daß verschiedene mitwirkende Faktoren — und daher auch die Regeln der Mustersammlungen — sich widersprachen, so blieb dem Astrologen nichts übrig als eine intuitive Entscheidung. Über dieses hilflose Raten sind wir jetzt hinaus, weil wir für alles eine dreifache Auskunft erhalten und daher nur das als gesichert aufzunehmen brauchen, was mehrfach bestätigt ist!

Die dreifache Häusereinteilung ist durch alle Bände meines Lehrwerkes, also auch den vorliegenden, durchgeführt. Astrobiologische Forschungen finden sich in diesem Bande vor allem im Plutoteil. Hier ist bei Pluto in jedem einzelnen Kraftfelde an Beispielen erläutert, wie Pluto innerhalb des ganzen biologischen Systems des Horoskop es steht, um dem Fernerstehenden den Einwurf zu nehmen, daß diesem neuentdeckten Planeten rasch irgendwelche Kräfte angedichtet werden sollen. Jede Aussage

über diesen in seiner kosmischen Wesenheit uns kaum erst bekannten Planeten ohne solche astrobiologischen Studien würde ja völlig in der Luft schweben. Für alle Planeten aber ausführliche astrobionomische Rechnungsbeispiele aufzustellen verbot leider der Raum. „Die Planeten in den Häusern" hätten dann einen ganzen Band gefüllt. Weil aber die Belege aus Raummangel fehlen müssen, sind alle Aufstellungen über die Planeten in den verschiedenen Kraftzonen eben nur als Deutungsmuster auf Grund Jahrtausende alter Tradition, nicht als voll bewiesene und allgültige „Regeln" anzusehen!

Zusammenfassend möchte ich grundsätzlich feststellen:

Ich stehe vollkommen auf dem Standpunkt aller erfahrenen, vorsichtigen Forscher, daß wir alle Lebensumstände so weit wie möglich aus dem Charakter deuten müssen. Ich betone besonders, daß eine weiter fortschreitende Psychologie noch manches als wesensmäßig und psychisch (unbewußt) bedingt ansprechen wird, was die Antike einst als „Götterfügung" hinnahm.

Das Charakteristische meines Lehrwerkes aber soll darin bestehen, aufzuzeigen, daß alle wirkliche astrologische Forschung der Antike nicht nur im „Sternglauben" und in der „Sterndeuterei" des Volkes bestand, sondern daß die wirklich erleuchteten Geister stets von Maß und Zahl ausgingen und die Beziehungen zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos als eine „Analyse der Lagebeziehungen", einer Analysis situs, erfaßten, wie wir es heute nennen würden. Maß und Zahl lagen auch dort ihren Forschungen zu Grunde, wo wir in späteren Zeiten dieselben Gedanken nur noch in theologischen oder sonstwie glaubensgebundenen Systemen ohne mathematische Beweisführung wiederfinden. Der Begriff „Karma" z. B., von den Theosophen der letzten dreißig Jahre zu einem Schicksalsbegriff verballhornt, war ursprünglich ein rein mathematischer Begriff in arisch-indischer Zeit. Er hängt aufs engste mit der Entdeckung der „Null" zusammen, einer der größten Findungen des indischen Geistes, wie ich im Schlußkapitel nachgewiesen habe.

Psychologische Entschlüsselung des sicher zu Deutenden und biologische Forschungsarbeit am noch Ungedeuteten, das scheint mir die Zukunft der Astrologie.

Ostern 1939.

Der Verfasser.

I. Teil:

Astrologische Kombinationslehre

Vorbemerkung

In Band III dieses Lehrwerkes haben wir das sogenannte astrologische ABC kennen gelernt; in diesem vierten Bande soll nun gezeigt werden, wie die Grundeinflüsse sich gegenseitig vermischen, wie sie zu kombinieren sind. Der Studierende soll das ABC anwenden lernen, um, erst langsam buchstabierend, die grandiose Himmelsschrift lesen zu können. Man scheue auch hier keine Mühe, sondern gehe Übung auf Übung weiter, bis man die so wichtige Fähigkeit des Kombinierens erlangt hat. Dann erst kommt die systematische Anwendung der Kombinationslehre in Betracht, die als die Technik der Prognose, als Synthese des Horoskopes, ihren Höhepunkt erreicht. Hierin sollte jeder ernsthaft Studierende den Ehrgeiz haben, es bis zur Meisterschaft zu bringen!

I. Kombinationen mit den Planeten

Ein Planet in seiner Anlage.

Bevor man an eine Kombination astraler Faktoren herangeht, hat man sich zu vergewissern, in welcher „Anlage" sich ein Planet, ein Tierkreiszeichen, ein Haus oder irgendein anderer wichtiger Punkt im Horoskop befindet; deshalb haben wir uns zuerst um die Anlage eines Planeten zu kümmern.

Zu diesem Zwecke wolle sich der Lernende noch einmal im zweiten Bande dieses Lehrwerkes "das Kapitel „Die Wertbestimmungen der Planeten" durchlesen (s.

Bd. II, S. 186 ff., bes. aber S. 212 ff.). Aus der Summe der Stärken und Schwächen, die ein Planet im Horoskop besitzt, wird seine Anlage bestimmt. Hat man die „Tabelle zur Feststellung der zahlenmäßigen Wertbestimmung der Planeten im Horoskop" für eine beliebige Nativität ausgefüllt, so ist man über alle Würden und Schädigungen unter Berücksichtigung des Aspektariums orientiert. Hierbei ist aber zu merken, daß die Stärken bzw. Schwächen eines Planeten (die Anzahl der Aspekte mit inbegriffen) in der Hauptsache seinen Kraftwert ausmachen, während die guten bzw. schlechten Aspekte dem Planeten die günstige, fördernde oder die üble, hemmende und schädigende Tendenz geben. Seine gute oder schlechte Wirkung wird auch noch von den Würden bzw. Schädigungen abgeleitet — doch erst in zweiter Linie. So wird beispielsweise ein Planet in seiner Herrschaft und in großer Geschwindigkeit und auch noch in einem seiner eigenen Häuser (also in großen Würden) dennoch unglückliche Wirkungen haben, wenn er seinen Aspekten nach etwa in Opposition zu Saturn, in Quadratur mit Uranus und in einer zweiten Quadratur zum Mars steht. Das alles würde ihn zwar sehr stark machen und ihm große Gewalt geben, aber seine Auswirkungen würden dennoch wegen der disharmonischen Aspekte mit den „Übeltätern", trotz seiner günstigen Stellung nach Zeichen und Häusern, unglücklicher Art sein. Die ungünstigen Aspekte dürfen keinesfalls als Schwächen angesehen werden, wie es in vielen astrologischen Büchern gelehrt wird. Nur ein aspektloser Planet ist in dieser Hinsicht geschwächt. Ein Planet steht besonders stark im Horoskop und erhält dadurch eine hervorragende Bedeutung, wenn er

1. in Eckhäusern (besonders in den 1. und 10. Häusern),
2. im mathematischen Zenit oder Nadir,
3. in Sonnennähe (Orbis solis, unverbrannt),
4. in großer Elevation (dreifach),
5. in starken Aspekten (besonders mit Sonne und Mond),
6. in überragender zahlenmäßiger Stärke (laut Werttabelle)

gefunden wird.

Die Zusammenfassung und Berücksichtigung aller Stärken und Schwächen, die er durch seinen Stand im Horoskop erhält, nennt man kurz seine „Anlage".

Aus der Würdentabelle des dem II. Bande beigefügten Übungshoroskops würde z. B. die Anlage des Mars aus folgenden Stärken, Schwächen und Aspekten bestehen: Mars befindet sich zweimal im eigenen Hause, in geringer Geschwindigkeit, im Zeichen seiner eigenen Natur, in Sonnennähe; er ist Sonnendispositor und befindet sich über der Erde; als Schwäche kommt nur seine einmalige Stellung an der Grenze des 1. Horizonthauses in Frage. Weitere Stärken erhält der Mars durch seine zweimalige Position in den 1. Häusern und durch seinen Stand im 9. Mundanhause. Durch seine Aspektverbindungen erhält er weitere 14 Stärken, so daß er mit zusammen 53 Stärken und nur 3 Schwächen der weitaus stärkste Planet des Horoskops ist! Diese Würden geben ihm eine gewisse Gunst, die sich in erfolgreicher Aktivierung zeigt und die in diesem Falle noch durch seine Aspekte unterstützt wird. Seine unverbrannte Konjunktion mit Sonne, seine weitere Konjunktion mit Venus, sein Sextil mit Uranus (alle drei applizierend) und sein weites Trigon mit Neptun machen ihn zum fördernden und helfenden Planeten in diesem Horoskop. Mars wird in diesem Falle seine guten Seiten zum Ausdruck bringen können. Das ganze Bild würde sich aber ins Gegenteil verkehren, wenn seine Aspektverbindungen übler Art wären. Seine vielen Würden wären dann dahin zu deuten, daß sie ihm zu üblen Auswirkungen die nötige Kraft verleihen. Wir hätten dann einen äußerst stark wirkenden üblen Einfluß zu gewärtigen.

Wieder anders wäre es, wenn Mars große Schwächen aufzuweisen hätte. In diesem Falle würde seine gute Aspektierung nicht viel nützen (er dürfte dann auch nicht in den 1. Häusern stehen), weil es die Schwächen nicht zulassen und ihn in seiner Wirkung unrein machen würden. Eine schlechte Aspektierung bei sehr geschwächter Stellung würde dem Mars (als Übeltäter) zwar eine noch unreinere und verdorbenere Wirkung geben, die sich aber weniger in katastrophalen und einschneidenden Ereignissen äußern, sondern mehr in niederen Gewohnheiten, leidenschaftlichen, bösartigen Handlungen, begierdenhaften Lastern und ähnlichem auswirken müßte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Würden bzw. Schwächen eines Planeten sich stets nach seiner guten oder schlechten Aspektierung richten.

Ein Planet in Würden und gut aspektiert wirkt stark günstig, helfend und fördernd in der durch seine Position angezeigten Richtung.

Ein Planet in Würden und schlecht aspektiert hat oft katastrophale und einschneidende Wirkungen, die aber sehr läuternd das geistige Wachstum beeinflussen und dem Nativen die Kraft zur Bekämpfung und Überwindung der Übel geben.

Ein Planet in Schwächen und schlecht aspektiert wirkt auf Charakter, Gewohnheiten und Handlungen sehr ungünstig ein, gibt aber weniger einschneidende unglückliche Ereignisse, die deshalb auch weniger einen Wandel zum Besseren schaffen und den Nativen in seiner Niedrigkeit des Charakters und der Gewohnheiten belassen.

Ein Planet in Schwächen und gut aspektiert kann nicht sehr Günstiges bringen. Die auf solchen Aspekten aufgebauten Hoffnungen enttäuschen! Es mangelt dem Geborenen an tatkräftiger Unternehmungslust, und von selbst fallen bei dieser Stellung Glücksfälle nicht in den Schoß! Nun kann der Fall eintreten, daß ein Planet sowohl den Würden und Schwächen als auch den Aspekten nach sich in sehr gemischter Verfassung befindet, ja, man kann wohl sagen, daß dies am häufigsten vorkommt; deshalb werden die angeführten Wirkungen meist auch sehr gemischt auftreten, so daß man verhältnismäßig wenige präzise Fälle in einer Nativität vorfindet. Es kommt sogar oft vor, daß man in einem Horoskop gar keinen Planeten in dieser einheitlichen Anlage (entweder ganz schlecht oder ganz gut) vorfindet, sondern, daß sich alle Planeten in ganz gemischter Stellung zeigen. In solchen Fällen hat man den Durchschnittsmenschen vor sich. Hier findet man von allem etwas, aber ohne markante und einschneidende Geschicke, weder nach der guten noch nach der schlechten Seite hin.

Aber auch der Fall ist denkbar, daß ein Planet ohne jede Würde und ohne jeden Aspekt im Horoskop anzutreffen ist (dann darf er auch in keinen Eckhäusern stehen). Diese Stellung nennt man „fremd" oder „peregrin". Ein so kaltgestellter Planet läßt meist hemmungslos seine schlechte Seite im Charakter und den Anlagen zur

Äußerung kommen. Der Geborene ist dann aber auch nicht in der Lage, aus eigener Kraft den niederen Trieben zu entsagen, wenn nicht andere Planetenstellungen diesen Schwächen mit der Zeit entgegenwirken. So wird z. B. Venus im Zeichen Löwe und im 3. Hause unaspektiert auf Putzsucht, Eitelkeit, Genußsucht und Sinnlichkeit deuten und dem Nativen kaum die Kraft zur Überwindung der Übel geben.

In dieser Weise stellt man stets zuerst die Anlage eines jeden Planeten fest, und dann kann man zur Kombination, zur Ausdeutung seiner Stellung, übergehen. In den weiteren Ausführungen wird immer nur kurz von dieser Anlage bei einem Planeten gesprochen werden, womit jeweilig die oben behandelten Würden oder Schwächen gemeint sind.

Ein Planet in einem Tierkreiszeichen.

Als erste einfache Kombination wolle der Schüler Verbindungen vornehmen zwischen Planeten und Zeichen. Dies geschieht in der Weise, daß man den Planeten gemäß seiner Natur und seiner Anlage im guten, gemischten oder schlechten Sinne mit der Grundbedeutung des Zeichens, in welchem er seinen Stand hat, kombiniert.

Nehmen wir an, Mars befinde sich gut aspektiert und in guter Anlage im Zeichen Löwe. Hier wird er seine gute Seite zur Geltung bringen können und sich als aktiver, mutiger, vorwärtsdrängender Planet gut mit dem Sonneneinfluß vermischen, der im Zeichen Löwe zum Ausdruck kommt. Er wird dem Nativen eine heitere, fröhliche und freimütige Note geben, die ihn befähigt, Sympathien zu erwerben und Eroberungen zu machen. Ein so Geborener ist nicht schüchtern, ängstlich und zaghaft, sondern das Gegenteil tritt hervor. Mutig und unternehmungslustig wird er allerlei spekulative Absichten haben, sehr tätig und rührig sein und es verstehen, seine Kenntnisse richtig zu verwerten. Mars ist aber von Natur ein Übeltäter, was sich selbst bei guter Anlage bemerkbar macht! Trotz guter Aspektierung kommt der Geborene doch leicht in Meinungsverschiedenheiten mit anderen Personen; sie werden aber wegen der guten Anlage nicht so kraß und gefährlich auftreten und vom Nativen selbst geschlichtet werden können. Für Sport und Leibesübungen besteht viel Interesse, ebenso auch für Geselligkeit und Vergnügungen. Im

Verkehr mit dem anderen Geschlecht macht diese Stellung sehr eroberungslustig und geschickt. Darin gelangt der Geborene meist zum Ziel! Aber auch die Leidenschaftlichkeit des Mars wird in diesem Zeichen gestärkt, und der feurige Einfluß von Zeichen u n d Planet läßt solche Verbindungen nicht immer harmonisch enden. Da das Zeichen Löwe bedeutsam ist für Militär, Behörden, Regierungs- und autoritative Personen, so wird der Geborene durch den gut gestellten Mars in militärischen Dingen, bei Behörden, Vorgesetzten und in Regierungskreisen Erfolge erzielen. Mars im Zeichen Löwe läßt für kriegerische Tätigkeit viel übrig haben, wie er auch mit Diplomaten gut umzugehen die Fähigkeit gibt.

Würde Mars in diesem Zeichen eine s c h l e c h t e Anlage und ü b l e Aspektierung haben, so müßte von allem ein k r i t i s c h e r Ausgang prognostiziert werden. Die schlechten Aspekte vermindern keineswegs die Fähigkeiten, doch die Resultate sind gegenteilige. Durch die unruhige, überhastende, vorschnelle und heftige Art, die ein schlechter Marseinfluß in einem feurigen Zeichen verursacht, würde sich der Geborene viele Sympathien verscherzen und Streit und Ärger in Liebesangelegenheiten erleben. In seinen Unternehmungen würde er zu unüberlegt und zu waghalsig vorgehen. Bekämpft der Native seine Spiel- und Spekulationsleidenschaft nicht, so können wieder geldliche Verluste entstehen. Bei sportlicher und kriegerischer Betätigung würden oft Übertreibungen sowie Unfälle und Verletzungen drohen, die das Herz angreifen (Löwe regiert das Herz). Mit Behörden und Vorgesetzten käme der Native nicht gut aus. Kindern und weiblichen Personen wäre er gefährlich! In dieser Stellung läßt Mars den Lastern und Leidenschaften zugänglich sein, denn den Charakter beeinflußt diese Mars-Löwe-Verbindung in ungünstiger Weise insofern, als sie impulsiv, jähzornig, herrschsüchtig, tyrannisch und brutal macht. Sogar Affekthandlungen würden häufig vorkommen, und im Vergnügungsleben wäre ein solcher Mensch ein großer Unruhestifter. Dazu kämen große Sinnlichkeit, Begehrlichkeit und Triebhaftigkeit, die das Glück überall zerstören, wo es sich zeigen will. Ein solcher Einfluß deutet auf Verschwender, Prasser und Wichtigtuer! —

Der Lernende wird an diesem Beispiel gesehen haben, daß sowohl die guten als auch die schlechten Seiten von Mars und Löwe entsprechend v e r e i n i g t worden sind. Eine solche Kombination setzt natürlich voraus, daß sowohl die Marsbedeutungen als auch die Einflüsse des Zeichens Löwe vollkommen dem Gedächtnis eingeprägt sein müssen, da man sonst diese Auslegung doch nicht verstehen wird! —

Hätte nun Mars im Zeichen Löwe eine g e m i s c h t e Anlage und Aspektierung, so wäre sowohl mit den guten als auch mit den üblen Auswirkungen zu rechnen, die zeitweilig im guten wie im schlechten Sinne in Erscheinung treten würden.

I m m e r i s t d i e N a t u r d e s P l a n e t e n m i t d e r d e s Z e i c h e n s s i n n v o l l z u k o m b i n i e r e n , u m d i e r i c h t i g e n W i r k u n g e n z u e r k e n n e n .

Der kalte, düstere S a t u r n hingegen mit seiner langsamen, schleppenden, alles verhindernden, melancholischen und einschränkenden Art äußert sich im Zeichen L ö w e wieder ganz anders. Dieser Planet drückt die Leidenschaften und die aufstrebende Triebhaftigkeit in diesem Zeichen herunter; der Native ist schüchtern, verschlossen und ungeschickt in Liebesangelegenheiten. Das Vergnügungsleben lockt nur wenig; am liebsten meidet der Geborene alle Gesellschaften und Feste, ist wortkarg, langweilig und beteiligt sich allenfalls an ernsten, gedankentiefen Spielen. Ist Saturn dazu noch s c h l e c h t aspektiert, so ist es eine typische Stellung für verschmähte Liebe, für Auflösung von Verlobungen und andere schwere Enttäuschungen im Liebesleben. Auch verschleppt er Liebesbeziehungen. Ein unbefriedigtes Sexualleben, Kindessehnsucht, oder aber viel Ärger, Sorgen und Kümmernisse mit Kindern, wenig Glück in Sport- und Spiel-Angelegenheiten und geringe Teilnahme an den sog. „Freuden des Lebens" resultieren daraus.

In dieser Weise wolle nun der Schüler die Bedeutungen aller Zeichen und Planeten gemäß ihrer Anlage zu verbinden versuchen. Hierbei wird ihm das später gegebene astrologische Deutungsmaterial viel helfen können. Bei jeder Kombination suche er sich aber die Grundbedeutungen der zu kombinierenden oder im Deutungsmaterial schon verschmolzenen Einflüsse klar zu machen, um sich stets über das Zustandekommen der Deutung Rechenschaft abzulegen!

Ein Planet in einem Hause.

Mit der Stellung eines Planeten in einem Zeichen nimmt dieser zugleich auch eine m u n d a n e H a u s p o s i t i o n ein. So steht, um das frühere Beispiel zu nehmen, Mars im Zeichen Löwe gleichzeitig auch im 5. Mundanhause, (s. Abb. 1). Es kommen dem 5. Zeichen des Zodiakus auch die Bedeutungen eines 5. Hauses zu. Der aufmerksame Leser wird schon gemerkt haben, daß bei der Auslegung des Mars im Zeichen Löwe viel die Dinge des 5. Hauses behandelt wurden; Löwe bezieht sich eben auf alle diese Angelegenheiten. Es lassen

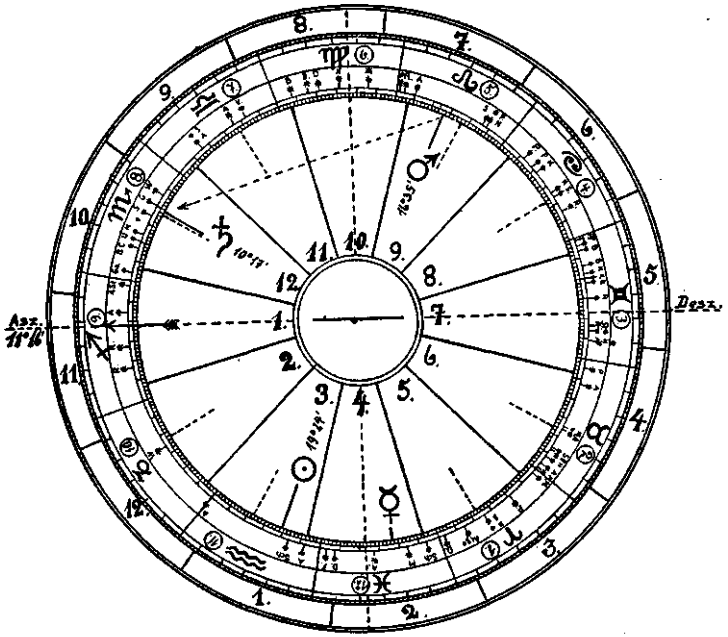


Abb. 1.
Übungshoroskop.

sich die Bedeutungen der Zeichen von denen der Häuser kaum trennen, weil eben jedes Zeichen gleichzeitig ein Haus bildet!

Außer dieser Zeichen- bzw. mundanen Hausstellung eines Planeten nimmt er auch noch irgendeine Position in einem

der H o r i z o n t h ä u s e r ein. Um wieder auf den Mars im Löwen zurückzukommen, nehmen wir an, dieses Zeichen würde über dem 9. Horizonthause zu finden sein, so hätte der Mars seinen Stand auch in diesem Hause, und die Bedeutungen des 9. H a u s e s müßten der vorangegangenen Kombination zugefügt werden. Man kann diese Verbindungen nun wieder im guten, schlechten oder gemischten Sinne auswerten, je nach Anlage und Aspektierung des zu beurteilenden Planeten.

In unserem Beispiel, Mars im Löwen und im 9. Horizonthaus, würde bei guter Anlage und Aspektierung zuerst einmal sein Stand im 9. Hause ausgewertet und dann diese Bedeutung mit der früheren sinngemäß vereinigt werden müssen.

Bei h a r m o n i s c h gestelltem Mars im 9. Hause ist der Native sehr strebsam und vorwärtsdrängend in wissenschaftlichen, religiösen, philosophischen und weltanschaulichen Angelegenheiten. Er zeigt eine Kampfnatur an, die für Ideen, für Ideale eintritt und darin sehr aggressiv vorgeht, die auch in juristischen Fragen bewandert ist und unternehmungslustige Pläne schmiedet. Auslandsreisen werden mit großem Mut und viel Abenteuerlust unternommen und Kämpfe und Gefahren dabei nicht gefürchtet. Bei gerichtlichen Auseinandersetzungen hat der Native nicht nur Glück in der Wahl seiner Rechtsanwälte, sondern auch er selbst weiß sich mit Schärfe und Nachdruck zu verteidigen.

Vereinigen wir nun diese Bedeutung mit der des Mars im Zeichen Löwe, so würde sich folgende K o m b i n a t i o n ergeben:

Die freimütige, offene und sympathische Art, die dem Geborenen eignet, wird ihm im Verkehr mit Ausländern bzw. Ausländerinnen viel nützen; er wird leicht im Ausland Eroberungen machen können und Liebesverbindungen anknüpfen, sich auch sportlich mit Erfolg betätigen. Mutig, wie er ist, wird er allerlei Unternehmungen in die Wege leiten, entweder im Auslande oder durch Geschäftsbeziehungen mit dem Auslande und im Überseeverkehr. Der Native wird nicht nur körperlich, sondern auch geistig sehr rührig sein und das Bestreben haben, seine wissenschaftlichen Erfahrungen und Studien praktisch und spekulativ auszuwerten.

Würde sich Mars wiederum in ü b l e n Aspekten befinden, so würde die Kombination etwa folgendes Bild ergeben: Die draufgängerische, hastige Art des Mars läßt beständig nach

Abenteuern gelüsten; in sportlichen Dingen wird sich Rekordsucht zeigen, besonders im Ausland. Der Native wird im Spiel leidenschaftlich und raffiniert vorgehen und sich an Auslandswetten oder Lotterien beteiligen. Sein Liebesleben ist sehr unruhig und mit allerlei Streitigkeiten, gerichtlichen Auseinandersetzungen und Verfolgungen verbunden. Mit angeheirateten Verwandten gibt es ebenfalls Differenzen oder gar Prozesse. Er wird (falls sich Gelegenheiten bieten) mit Schwägerinnen ein Liebesverhältnis anbahnen und dadurch Konflikte heraufbeschwören. Mit Rechtsanwälten und anderen Gerichtspersonen wäre kein Glück zu erwarten. Ebenso entstehen Streitigkeiten wegen Glaubenssachen und mit der Kirche. Der Native ist rebellisch, unduldsam und widersetzlich in allen geisteswissenschaftlichen Dingen, oft auch religionsfeindlich, gottesleugnerisch und recht skeptisch. Leidenschaftliche Neigung zu Vergnügungsreisen ins Ausland ist vorhanden, auf denen viel Geld verschwendet wird und die allerlei Gefahren mit sich bringen.

Bei gemischter Aspektierung des Mars ist sowohl mit günstigen als auch mit ungünstigen Auswirkungen zu rechnen, die wieder von jeweils guten oder schlechten Transiten oder Direktionen (Zeitbestimmungen) abhängig sind. —

Bis jetzt wurde der Mars seiner Position nach günstig und ungünstig in zwei Häusern beurteilt, wenn das Zeichen Löwe einfach als 5. Haus gewertet wird.

In einem Horoskop mit dreifacher Häusereinteilung ist nun noch das betreffende Sonnenhaus, das mit dem Zeichen Löwe verbunden ist, mit zu berücksichtigen, denn auch in diesem Hause hat der Mars seinen Stand. Würde sich an dieser Stelle das 7. Sonnenhaus befinden, so müßte Mars gemäß seiner Anlage und Aspektierung auch mit der Bedeutung dieses Hauses verbunden werden. Der Mars würde demnach seinen Stand im 5. Mundan-, im 9. Horizont- und im 7. Sonnenhause haben. Alle drei Häuserbedeutungen sind gemäß der Anlage und Aspektierung des Mars miteinander zu kombinieren.

Lassen wir uns zuerst klar werden, was ein gutaspektierter Mars in einem 7. Hause bedeuten kann: Hier typisiert er den anderen Eheteil und macht ihn energisch, sehr tätig, arbeitsam und dominierend. Auch fühlt der Native selbst den Drang, sich öffentlich zu betätigen und auf die Masse zu wirken. Er trachtet nach führenden Stellungen, aber gewöhnlich

mit falschen Methoden, so daß mehrfach öffentliche Kritiken und Prozesse und mit offenen Gegnern scharfe Auseinandersetzungen entstehen. Bei guter Anblickung wird der Native diese Schwierigkeiten jedoch gut überwinden. Auch in der Ehe dürfte Mars manche Auftritte hervorrufen, obwohl wegen der guten Aspektierung auch diese immer wieder beigelegt werden können und *es* zu einer Trennung oder gar Scheidung nicht zu kommen braucht. Der andere Eheteil wird bei alledem ein guter Kamerad und Helfer im Gemeinschaftsleben sein. Ebenso gibt es mit Geschäftsteilhabern Streitigkeiten und Konflikte.

Der schlecht aspektierte Mars hingegen ist für Ehe und Teilhaberschaft, wie für das Gemeinschaftswesen überhaupt, eine sehr kritische Stellung, die mit gewaltsamen Ereignissen rechnen läßt. In der Regel kommt es zu Trennung und Scheidung. Viele Prozesse treten an den Geborenen heran, die er meist verliert. Zahlreiche offene Gegner sowie Skandale in der Öffentlichkeit gehören auch zu den Auswirkungen dieser Marsstellung. Der Verkehr mit dem Publikum gestaltet sich daher in vieler Hinsicht schwierig. Der andere Eheteil ist eine zänkische, leicht aufgeregte, impulsive und aggressive Natur, mit der kein gutes Auskommen ist.

Diese Bedeutungen haben wir nun wieder mit den ersteren sinnvoll zu verbinden. Nehmen wir zuerst die günstige Stellung des Mars in diesen drei Häusern an, so würden wir aus dieser dreifachen Position folgende kombinierte Auslegung ziehen müssen: Der Geborene ist eine vergnügungslustige und gesellige Natur, die gern flirtet und Eroberungen macht, darin eine glückliche Hand hat und es versteht, sich Sympathien zu verschaffen. Mars läßt den Sinn ins Ausland gerichtet sein, Auslandsreisen unternehmen und in der Fremde gute Erfolge erzielen. Auch hier wird der Native flott leben und allerlei Liebesabenteuer suchen. Bei einer dieser Auslandsreisen oder einem Auslandsaufenthalt dürfte der Geborene auch seine Frau kennen lernen; es wird also eine Ausländerin sein und zwar eine energische, strebsame, aber herrische Natur, jedoch ein guter Ehekamerad und Helfer im Berufsleben. In der Ehe wird es des öfteren Auftritte und Streitigkeiten geben, also etwas lebhaft zugehen; doch dürften diese Differenzen im allgemeinen beigelegt werden können. Gegenseitige starke Liebe und Leidenschaftlichkeit wird sich zwischen beiden entwickeln, aber auch eine gemeinsame Streb-

samkeit und Arbeitsamkeit. In der Ehe wird es Kinder geben und zwar, weil Mars ein männlicher Planet ist, Knaben.

Ferner zeigt dieser Mars sportliche Betätigung im Auslande an, die sogar zu Popularität führen. Zwar ist selbst der gut aspektierte Mars in dieser Stellung eine typische Prozeßkonstellation, aber der Geborene wird wegen der guten Aspektierung mit seinen Prozeßgegnern, wie überhaupt mit allen offen gegen ihn auftretenden Leuten, gut fertig werden und stets Sieger bleiben. Er wird auch immer das Bestreben haben, sich anderen anzuschließen und gemeinsame Ideale zu verfolgen.

Würde aber Mars in schlechten Aspekten hier stehen, so ergäbe das ein viel ungünstigeres Bild: Während der Geborene ein abenteuerreiches Liebesleben, verbunden mit gerichtlichen Schwierigkeiten führt, und nachdem vielleicht verschiedene ernstere Liebesverbindungen zur Auflösung kamen, lernt er im Auslande die Ehefrau kennen (es kann aber auch eine Ausländerin sein, die er im Heimatlande kennen lernt) und schließt mit dieser eine vorschnelle und unüberlegte Ehe, (was bei dieser Marsstellung meist geschieht!). Die Ehefrau ist zänkisch, jähzornig und impulsiv. Es kommt in der Ehe zu turbulenten Szenen, ja selbst Gewalttätigkeiten sind nicht ausgeschlossen. Nach kurzer Zeit geht die Ehe in die Brüche und wird durch Richterspruch geschieden.

Bezüglich der sportlichen Betätigungen im Auslande werden Übertreibungen vorkommen. Der ungestüme Drang zur Öffentlichkeit erzeugt Rekordsucht. Der Geborene schafft sich viele offene Gegner und wird mit keiner günstigen Kritik rechnen dürfen. Mit Prozessen, die seinen guten Ruf schädigen, hat er viel zu tun. Besonders mit Teilhabern wird er kein Glück haben, mit ihnen gibt es ebenfalls Prozesse. Seine Rechtsbeistände enttäuschen, und infolgedessen verliert er meist seine Prozesse. Ebenso wird es mit angeheirateten Verwandten zahlreiche Konflikte geben.

In religiösen Fragen zeigt sich der Geborene sehr rebellisch. Zwist in Glaubenssachen wird auch im Eheleben eine unangenehme Rolle spielen, besonders dann, wenn Kinder vorhanden sind.

Diese Marsstellung deutet auch an, daß eine zweite Ehe (= 9. Haus) ebenfalls kritisch verläuft und geschieden wird. Der Geborene kommt mit dieser Marsstellung überhaupt schlecht mit anderen Personen aus. Das gesamte Gemeinschaftswesen und die Gruppenarbeit (= 7. Haus) leiden unter diesem schlechten Marseinfluß.

Auf Auslandsreisen bestehen Gefahren aller Art, doch tritt immer wieder die Tendenz, sich mit anderen Personen zusammenzutun, hervor, obwohl es in der Regel zum Bruch kommt.

In der Ehe und im Liebesleben wird der Native bei dieser Marsstellung nicht die Treue halten können, immer wieder werden neue Liebschaften angeknüpft, die zu Zerwürfnissen führen. —

Man suche bei obiger Prognose für jeden Satz den Grund selbständig festzustellen, denn das übt sehr und schärft die Kombinationsfähigkeit!

Der Leser wird nun verstanden haben, wie Häusereinflüsse im Sinne des Planeten gut oder schlecht zu kombinieren sind.

Bei einer solchen Kombinationsübung aber werden vielerlei Fragen berührt, die man jedoch nicht so durcheinanderbringen darf, wie es oben geschah, sondern man entnimmt einer Planetenstellung jeweilig nur das, was man zur Beurteilung einer bestimmten Angelegenheit benötigt. Diese Art wird später gezeigt. Einstweilen soll der Schüler den vollen Einflußbereich eines Planeten in seiner dreifachen Position in der Weise beurteilen lernen, wie es oben gezeigt wurde. Es empfiehlt sieh, diese Übungen gründlich mit allen Planeten und Häuserverbindungen vorzunehmen.

Planetenverbindungen — Aspekte.

Bis jetzt wurde lediglich ein Planet in seiner dreifachen Hausstellung kombiniert, d. h. es wurden seine guten und schlechten Eigenschaften, die seiner Natur entsprechen, mit den Bedeutungen von drei verschiedenen Häusern verbunden. Hierbei wurde nur Rücksicht genommen auf seine summarisch günstigen oder ungünstigen Aspekte, die er mit anderen Planeten eingeht. In diesem Kapitel soll nun gezeigt werden, welche besonderen Bedeutungen die einzelnen Aspektverbindungen mit den verschiedenen Planeten hervorrufen und wie ihr Grundeinfluß in den Häusern dadurch modifiziert wird.

Im Kapitel „Die Aspekte" im II. Bande S. 137 ff. hat der Studierende alles technisch Wissenswerte von den Aspekten oder Winkelanblickungen erfahren, und ganz besonders sei noch einmal auf den Abschnitt c) „Die günstige und ungünstige Bedeutung der fünf großen Aspekte" hingewiesen.

Vereinigen sich zwei Planeten in einer Konjunktion, so kommen ihre beiden Grundnaturen in der gegenseitigen Vermischung am stärksten zur Geltung. Hierbei spielen die Planetenfreundschaften und -feindschaften eine große Rolle.

In Band III dieses Lehrwerkes ist am Horoskop der Welt (Abb. 1) gezeigt worden, wie sich die Planeten zu Sonne und Mond im Aspektverhältnis befinden.

Aus diesem Horoskop ersieht man auch unzweideutig, wie die Planeten unter sich ihre Aspekte formen. Je nachdem sie sich dort gut oder schlecht anblicken, sind sie sich auch für alle Zeiten freundlich oder feindlich gesonnen. Betrachtet man die Sonnenseite und die Mondseite für sich, so erkennt man, daß sowohl die Sonne als auch der Mond mit Venus im Sextil- und mit Jupiter im Trigonalaspekt steht. Diese Gestirne sind also mit den Hauptlichtern in freundschaftlichem Verhältnis. Dagegen steht der Mars auf der Sonnenseite zur Sonne und auf der Mondseite zum Monde im Quadrat, während der Saturn sich zu den Hauptlichtern oppositionell verhält. Beide Planeten befinden sich zu Sonne und Mond in Feindschaft. Geht man vom Merkur aus, sowohl vom oberen als auch vom unteren, so findet man ihn in gar keinem Aspektverhältnis zu Sonne und Venus bzw. zu Mond und Venus auf der Mondseite. Zum Mars steht er im Sextil, zum Jupiter im Quadrat und zum Saturn im Trigon. Merkur ist demnach mit Mars und Saturn befreundet, während er sich zu Jupiter feindlich verhält.

Die Venus erblicken wir im aspektlosen Zustande mit Merkur und Mars, was wegen der benachbarten Lage als ungünstig anzusehen ist, und außerdem wissen wir ja auch aus dem Horoskop der Welt, daß die durch keinen Aspekt mit dem 1. Ort verbundenen Häuser als ungünstige, sog. „faule" oder „verworfene" Häuser gelten. Mit Merkur und Mars hat die Venus also keine Freundschaft, eher Feindschaft. Mit Jupiter dagegen steht Venus im Sextil und mit Saturn im Quadratverhältnis. Zwischen

Venus und Jupiter herrscht also Freundschaft, während mit Saturn bittere Feindschaft besteht. Beim Mars erkennen wir außer den genannten Beziehungen zum Jupiter Gleichgültigkeit, wenn nicht gar Feindschaft, während ihn mit Saturn eine direkte Freundschaft verbindet. Aus diesem Grunde erklärt es sich auch, warum diese beiden Übeltäter, wenn sie im Horoskop in Konjunktion stehen, keine so üblen und gefährlichen Wirkungen zeigen! Einer hindert stets den anderen an der vollen Entfaltung seiner üblen Natur; dadurch kommt meist ein Ausgleich zustande, wenn auch erst unter allerlei Schwierigkeiten. Jupiter und Saturn schließlich verhalten sich gegenseitig gleichgültig bzw. unsympathisch, da sie sich nicht anblicken und außerdem benachbart sind.

Zusammenfassend ergeben sich demnach folgende Freundschaften, Feindschaften, Gleichgültigkeiten oder Antipathien zwischen den Planeten, die bei den jeweiligen Aspektbildungen zu berücksichtigen sind:

freundlich		feindlich	gleichgültig oder antipathisch
☉	zu ☿ ♃	♂ ♄	☽ ♅
☽	„ ☿ ♃	♂ ♄	☉ ♅
♅	„ ♂ ♄	♃	☉ ☽ ☿
☿	„ ☉ ☽ ♃	♄	♂ ♅
♂	„ ♅ ♄	☉ ☽	☿ ♃
♃	„ ☉ ☽ ☿	♅	♄ ♂
♄	„ ♅ ♂	☉ ☽ ☿	♃

Setzen wir ♇, ♆ u. Pl, die Planeten der zweiten Oktave, in die ihnen zustehenden Zeichen ♒, ♓, ♈, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

freundlich		feindlich	gleichgültig oder antipathisch
♇	zu ☉ ☿ ♂	☽ ☿ ♆	♄ ♂
♆	„ ☿ ☽ ♃	☉ ☿ ♇	♄ ♃
Pl	„ ♂ ♃ ☿	☽ ☿ ♇ ♆	♄ ☉

Pluto als höhere Oktave des Mars verhält sich ähnlich wie dieser, nur mit dem Unterschied, daß er, wie alle Mentalplaneten, zu Saturn teils gleichgültig, teils antipathisch stehen muß. Das erklärt sich daraus, daß Saturn als der Hüter der Gesetze unserer Welt nur diejenigen Strahlungen der Mentalplaneten (und der Fixsterne) in unsere Weltzelle gelangen

läßt, welche die atomistische Struktur unserer Materie aushalten kann. Nur Blei, das Saturnmetall, schützt in dicken Lagen bei Experimenten der Strahlenforschung. Ohne solchen Saturnpanzer hat sich schon mancher Gelehrte tödliche Verbrennungen durch neuartige Strahlen zugezogen!

Die Rechtfertigung der weiteren Zusammenstellung für Pluto findet man ausführlich im Plutoteil des III. Bandes.

Die obige Tabelle, die sich in mehr als einer Hinsicht als sehr nützlich erweisen wird, bezieht sich in erster Linie auf die exoterische Wirkung der Planeten. In esoterischer Hinsicht ist diese Tabelle in Bd. VI, S. 46 als Einleitung zur Transitlehre eingehend gewürdigt.

a) Die Konjunktion zweier Planeten.

Hat man nun zwei Planeten gemäß ihren Naturen im „Konjunktionsaspekt" zu verbinden, so bringt man wieder beide Bedeutungen sinnvoll zusammen, um diese Kombination schließlich mit der Prognose aus der dreifachen Häuserposition der beiden in Konjunktion stehenden Planeten zu vereinigen. So zieht ein Planet im Horoskop immer weitere Kreise, und dadurch erstreckt sich sein Einfluß auf die verschiedensten Dinge und Angelegenheiten im menschlichen Dasein.

An einem Beispiel soll die Kombination der Bedeutungen zweier Planeten gezeigt werden, und zwar zuerst ohne Rücksicht auf die Häuser.

Nehmen wir an, es befinde sich in einem Horoskop Saturn in Konjunktion mit Venus. Diese Verbindung gehört zu den sehr ungünstigen, denn beide Planeten verhalten sich zueinander feindlich, wie wir aus der Zusammenstellung ersehen. Der Wirkungskomplex der Venus bezieht sich auf das Liebes- und Sexualleben, auf Vergnügungen, Kunst, Harmonie und Schönheit. Saturn hingegen vertritt alles Tragische, Melancholische, Hemmende, Schleppende und Katastrophale, denn Saturn haben wir kennen gelernt als den Planeten der Traurigkeit, der Enttäuschungen, Einschränkungen, Mühen und Plagen, Sorgen und Kümmernisse, sowie der Häßlichkeit und Disharmonie, der Kälte und Erstarrung.

Vereinigen wir nun beide Grundbedeutungen, so müssen wir bei der Konjunktion ihre gegenseitige Feindschaft berücksichtigen und die beiden Bedeutungen im ungünstigen Sinne verbinden. Daraus würde sich folgende Kombination ergeben: Diese Planetenverbindung macht nüchtern, kühl und manchmal auch berechnend in Liebessachen. Der Native ist wenig temperamentvoll. Das Sexualleben ist unbefriedigend und wird meist in verkehrte Richtungen gedrängt; Liebesverbindungen gehen in die Brüche. Die Ursache liegt oft in Eifersüchteleien, denn dieser Aspekt macht mißtrauisch. Der Native verhält sich schüchtern, seltsam, wortkarg, wenig schwärmerisch und kann seine Liebe nicht zeigen. Er benimmt sich kühl, eckig, ungeschickt und sieht sich in der Liebe betrogen oder verschmäht. Das gesamte Liebes- und Eheleben kann eine Quelle der Sorgen und Kümmernisse werden. Selbst Lebensüberdruß und Liebestragödien sind nicht selten. Auch abweichende erotische Empfindungen und Sexualverbrechen stehen unter diesem Aspekt.

Saturn drückt den Geselligkeitstrieb der Venus stark herunter, läßt Vergnügungen, Musik, Heiterkeit, Frohsinn und Gesang meiden oder nur ernste, schwere, melancholische und tragische Musik lieben.

In der Kunst kann bei Saturn in Venusnähe auch nichts Schöpferisches aufkommen. Die so Geborenen verhalten sich den Künsten, Schönheiten, Schmuckgegenständen, Modeartikeln und Wohlgerüchen gegenüber sehr gleichgültig. Aber eine tiefgehende, geistige Sinnlichkeit ist vorhanden, die zu schmutziger Phantasie führt und Abweichungen vom normalen Geschlechtsverkehr entstehen läßt.

In dieser Weise lassen sich alle anderen Planetenbedeutungen miteinander kombinieren. Diese Übungen sind sehr gründlich vorzunehmen, um hierin zur Selbständigkeit zu gelangen. Daß die Kenntnis der Grundbedeutungen sämtlicher Planeten, wie sie in Band III gelehrt wurden, hierfür unumgänglich notwendig ist, wird jeder ernsthaft Lernende einsehen. In Bd. III findet der Leser unterstützende Kombinationen mit den Häusern, die er aber nur zum Zwecke der Übung verwenden wolle.

b) Die Opposition zweier Planeten.

Wenn sich zwei Planeten in der „Opposition" gegenüberstehen, so bilden sie miteinander ein kritisch wirkendes Spannungsverhäitnis, welches allerlei Reibungsflächen entstehen läßt. Jeder Oppositionsaspekt bezieht sich in der Hauptsache auf das Gemeinschaftswesen, auf das

Zusammenleben und Zusammenwirken mit anderen Menschen, auf die Öffentlichkeit und auf offene Gegnerschaft. Dieser Aspekt ruft die Opposition, den Widerstand, die Gegenkraft hervor und verlangt dadurch Anstrengungen und Überwindung der Hindernisse; er fordert den Ausgleich und läßt stets Stärken und Schwächen ans Tageslicht kommen. Auf diese Weise macht das Ego die meisten Erfahrungen, entwickelt und entfaltet die vorhandenen Anlagen und bringt sie zur Reife. Man findet daher bei den meisten hervorragenden Menschen starke Oppositionsaspekte zwischen Planeten. Entweder führen die starken Reibungen und Gegensätze im Zusammenwirken mit anderen Personen zum gegenseitigen Ausgleich, oder es kommt zu Katastrophen, Trennungen und Entfremdungen. Je mehr Oppositionen jemand in seinem Horoskop hat, desto mehr wird er im Kampf mit der Umwelt stehen, desto weniger gut kommt er mit anderen Menschen aus, es sei denn, er entwickelt Selbstbeherrschung und Kontrolle seiner Gedanken und Handlungen.

Wie sich nun zwei Planeten in einem Oppositionsverhältnis in ihren Wirkungen auf den C h a r a k t e r eines Menschen äußern mögen, und damit auf das G e s c h i c k soll wieder an einem Beispiel gezeigt werden:

Nehmen wir an, es befinde sich U r a n u s im Oppositionsaspekt zum J u p i t e r: Diese Verbindung wird die ungünstigen Seiten beider Planeten in Aktion bringen und dadurch allerlei Komplikationen und Konflikte schaffen. Der unruhige, übertreibende, impulsive und zerstörende Uranus wird die guten Jupitereigenschaften ins Gegenteil verkehren. Aus der Gerechtigkeitsliebe wird eine Neigung zur Gesetzlosigkeit und Beugung des Rechtes. (Der Typ des Michael Kohlhaas!) Der Geborene wird sich in viele Prozesse einlassen, seine Gegner mit großer Leidenschaftlichkeit bekämpfen, dabei Recht und Gesetz raffiniert und spitzfindig zu umgehen versuchen. In Glaubensangelegenheiten werden starke Gegensätze auftauchen: Der Native zeigt sich darin rebellisch, gottesleugnerisch oder eigenbrötlerisch, oder es macht sich übermäßiger Enthusiasmus, Fanatismus und hartnäckiger Dogmatismus bemerkbar. Es gibt in der Regel Kampf mit der Kirche und der Umgebung in Glaubenssachen. Diese Stellung macht ferner großsprecherisch, aufgeblasen und unmäßig. In Geldsachen wird unvorsichtig gehandelt, extravaganten und noblen Passionen nachgegangen und gern

über die Verhältnisse gelebt. Spekulative Neigungen führen zu gewagten, extremen Unternehmungen, die, dem Uranus entsprechend, durchweg einen unruhigen, ungewöhnlichen und aufregenden Verlauf nehmen. Großen Gewinnsten folgen katastrophale Verluste, die sogar dem völligen Ruin nahebringen. Im Essen und Trinken besteht Hang zu Unmäßigkeiten, Völlerei und Schlemmerei, wodurch die Gesundheit sehr leidet. Die Jagd nach dem Glück läßt ruhige Überlegung nicht aufkommen und treibt von einem Extrem ins andere, macht verschwenderisch und vergnügungssüchtig. In der Folge zeigt sich dann meist Blasiertheit und Hohlheit gepaart mit einem übel auffallenden Protzentum. Für das soziale Leben fehlt das nötige Verständnis und die richtige Einsicht und Einteilung. Mit Teilhabern gibt es Streit wegen Kapitalien. In der Ehe wird die Bindung als unangenehm empfunden und in der Regel gesprengt. Überhaupt kann sich der Geborene mit dieser Konstellation keiner Bindung, welcher Art sie auch sein mag, fügen; deshalb kommt es meist zum Bruch mit nachfolgenden Prozessen. Infolge des sonderbaren und fremdartigen Gemütslebens vermag er mit seiner Umgebung nicht gut auszukommen; man hält ihn für einen Sonderling und Utopisten.

So etwa zeigt sich die Mischung der Eigenschaften und Schicksale von Jupiter und Uranus in disharmonischer Kombination. — Alle weiteren Oppositionen zwischen den anderen Planeten wolle man ähnlich behandeln. —

Es wäre aber ganz verfehlt, wollte man die obige Auslegung dieses Aspektes überall da w ö r t l i c h anwenden, wo man in Horoskopen einen solchen Aspekt zwischen Jupiter und Uranus vorfindet! Wohl sind das die Wirkungen beider Planeten im Oppositionsverhältnis; was davon aber jeweilig für einen Nativen in Frage kommt, entscheidet stets d a s g a n z e ü b r i g e H o r o s k o p, d. h. alle anderen Konstellationen haben auch noch etwas zu sagen, und diese können die obige Prognose entweder mildern oder sie gar noch verstärken! Darüber muß man sich aber erst Klarheit verschaffen! Jede A u s s a g e muß mehrere B e s t ä t i g u n g e n im Horoskop haben, ehe sie endgültig angenommen werden darf!

c) Das erste und zweite Quadrat zwischen zwei Planeten.

Von seinem Standorte aus wirft jeder Planet einen rechten oder ersten und einen linken oder zweiten Quadrataspekt im Winkel von 90° an die Ekliptik. Beide Aspekte unterscheiden sich jedoch nach ihren Häuserdistanzen.

Man denke sich den Standort eines Planeten als 1. Haus, dann wird sein erstes Quadrat (in der Folge der Tierkreiszeichen gerechnet) stets in den 4. Ort und sein zweites Quadrat immer in den 10. Ort von seinem Platz aus fallen. Daraus ergibt sich, daß dem ersten Quadrat stets eine Untertönung der Bedeutungen des 4. Hauses und dem zweiten Quadrat die des 10. Hauses zukommt. Diese Kombinationen bilden aber nur die Untermalung für den Aspekt, denn seine Hauptbedeutungen resultieren aus der Stellung der beiden aspektbildenden Planeten in den Horizont-, Mundan- und Sonnenhäusern des Geburtshoroskops, ebenso wie wir gesehen haben, daß der Opposition Beziehungen zum 7. Hause zukommen.

Die Unterscheidung in rechte und linke Aspekte ist sehr wichtig und nur deshalb in den meisten astrologischen Lehrbüchern vernachlässigt worden, weil man ihre tiefste Bedeutung nicht kannte. In der Zeit des Abstiegs des Egos durch die Planetensphären zur Erde hin, die sich in bestimmte, nach den Planetenumläufen gegliederte Perioden einteilen läßt (vgl. Bd. VII, S. 401 ff.), durchläuft jeder Planet in der Applikationsperiode bis zur Geburt die Hälfte seiner Bahn. Die vorgeburtlich erlebten Zeichen erfüllen mit ihrem Inhalt das „Unterbewußtsein", die nachgeburtlich erlebten bilden das „Oberbewußtsein" aus. Die linken Aspekte liegen in den vorgeburtlich erlebten Zeichen, sie beziehen sich auf Ideen und Seelenregungen in früheren Inkarnationen. Die rechten Aspekte fallen in die nachgeburtlich, mit taghellem Verstande aufgenommenen Zeichen und haben daher viel engeren Kontakt zur gegenwärtigen Inkarnation.

Die Aufstellungen in Bd. VI, S. 220 werden das näher erläutern, aber schon jetzt wird klar, daß z. B. ein rechter Quadrataspekt zum Saturn, der ins vierte Haus, das Elternhaus, fällt, sich in erster Linie auf die Beeinflussung des kommenden Lebens durch das Elternhaus bezieht, wenn freilich auch dabei alte, aus der Erbmasse stammende Anlagen

eine große Rolle spielen können. Ein linker Quadrataspekt zwischen Mars und Merkur dagegen zeigt eine schon aus früheren Inkarnationen mitgebrachte und daher sehr schwer zu bekämpfende Nervosität und Unruhe an. So sind überhaupt die tiefsten Hintergründe linker Aspekte schwer zu erfassen!

Betrachten wir nun die beiden soeben erwähnten Beispiele näher: Es stehe Mars im ersten oder rechten Quadrat zu Saturn. Jede Quadratur ist ungünstig in der Wirkung.

Dem ersten Quadrataspekt kommt also eine Färbung der Bedeutungen des 4. Hauses zu. Das würde nun eine Vermischung der vier Komponenten Mars, Saturn, 4. Haus und Quadrataspekt an sich ergeben. Die kombinierte Auslegung dieses Aspektes wäre demnach folgende: Der Native hätte mit diesem Aspekt eine schwierige Jugend durchzumachen. Im Elternhause wenig erfreuliche Verhältnisse: Mit den Eltern, besonders mit dem Vater, entstehen viele Konflikte. Im eigenen Heim gibt es auch viel Unruhe, Schädigungen und Gefahren durch Unfälle und Verletzungen. Mit Nachbarn viel Zwietracht und Pech. In Wohnungsangelegenheiten und auch mit Haus- und Grundbesitz sind Widerstände zu überwinden, wie überhaupt unerfreuliche, unruhige und ungesunde Verhältnisse zu Hause herrschen. Diese verschuldet der Geborene vielfach selbst durch seine mißtrauische, nörglerische, kleinliche und böswillige Art, die auf die Umgebung abstoßend wirkt. Noch das Alter bringt viel Müh' und Plage. Die letzten Lebensjahre sind nicht gut, und auch das Ableben ist, wenn andere Konstellationen dasselbe besagen, gewaltsam und tragisch.

Würde sich Mars noch in einem zweiten oder linken Quadrataspekt, z. B. mit dem Merkur, befinden, so müßte der Kombination der beiden Planetenbedeutungen von Mars und Merkur noch die Bedeutung des 10. Hauses hinzugefügt werden, wie folgt: Die ungünstige Verbindung dieser beiden Planeten macht vorschnell im Urteil, unvorsichtig in der Rede, sarkastisch, scharf und beißend in Wort und Schrift, sehr reizbar und nervös, übertreibend, unduldsam und ungeduldig, rechthaberisch und wenig wahrheitsliebend, ja selbst zu Lüge und Betrug geneigt. Mit Vorgesetzten gibt es viele Differenzen; im Beruf herrscht Unsicherheit und Wechsel. Fehlschläge in vertraglichen Dingen und Ärger mit Unter-

Schriften, Schädigungen des guten Rufes und verleumderische Briefe spielen des öfteren eine unangenehme Rolle. Der Geborene ist zwar schnell im Denken und Auffassen und besitzt auch gute geistige Fähigkeiten, doch wendet er sie verkehrt an. Mit Geschwistern, Verwandten und Bekannten gerät er auch oft in Streit. —

In dieser Weise sind sämtliche rechte und linke Quadrataspekte auch zwischen den anderen Planeten zu behandeln.

d) Das erste und zweite Trigon zwischen zwei Planeten.

Wie ein Planet seine beiden Quadrate wirft, so läßt er auch in derselben Weise sein rechtes und linkes Trigon entstehen. Beide Aspekte unterscheiden sich wieder durch ihre Häuserdistanzen, obwohl sonst diese Verbindung von 120° die gleichen Tendenzen hat.

Von einem Trigonalaspekt wissen wir, daß er die günstigste Anblickung ist, die zwischen zwei Planeten gebildet werden kann. Ob sich Wohltäter oder Übeltäter in diesem Aspekt vereinigen, ist unwesentlich; sie alle werden ihre beste Seite zur Auswirkung kommen lassen und helfend und fördernd wirken, die „Wohltäter" auf materiellen Gebieten, die „Übeltäter" auf geistigen.

An zwei Beispielen seien diese Kombinationen wieder vorgeführt:

Es befinde sich in einem Horoskop Jupiter im ersten Trigon zum Monde. Hier hat man sich mit der Kombination an die Bedeutung des 5. Hauses anzulehnen, weil der erste Trigonalaspekt eine Distanz von 5 Häusern besitzt. Die beiden Planeten Jupiter und Mond sind sehr befreundet. Dieses und die günstige Bedeutung des Trigonalaspektes lassen etwa folgende Gesamtkombination entstehen: Der Charakter des Geborenen wird sehr vorteilhaft beeinflußt; er ist hochherzig, edelmütig, gutartig, sehr friedfertig, freundlich und zuvorkommend. Im Umgang wird der Native sympathisch und angenehm, daher auch geachtet und überall gern gesehen sein. Gute Manieren, geselliges Wesen, Frohsinn und Heiterkeit zeichnen ihn aus und öffnen ihm viele Hilfsquellen. Mond und Jupiter deuten in diesem Aspekt auf Intuition und philosophische Veranlagung. Der Geborene ist ehrlich, aufrichtig und

zeigt sich auch wohltätig. Er hat mit Glücksfällen, guten Verdiensten und erfolgreichen Spekulationen zu rechnen. Dieser Aspekt deutet auch auf Kindersegen und gutgeartete Kinder hin. Der Native findet Gelegenheit zum Vorwärtskommen, wird sich an den Freuden des Lebens beteiligen, Wohlstand erringen und ein glückliches Liebesleben genießen dürfen.

Nun sei noch ein sogenannter linker oder zweiter Trigonalaspekt zwischen Merkur und Saturn beschrieben, der eine Betonung des 9. Hauses erhält, weil jeder zweite Trigonalaspekt eine Distanz von 9 Häusern besitzt.

Ein mit diesem Aspekt geborener Mensch ist sehr tiefgründig, gedankenvoll, ernst und wissenschaftlich interessiert und für alle geistigen Bestrebungen aufgeschlossen. Keinerlei Oberflächlichkeit ist vorhanden. Das einmal Erfaßte bleibt haften. Methodisches logisches Denken, gute Ideenverbindung und klares Urteil machen ihn für verantwortungsvolle Posten befähigt. Der Geborene studiert gern und fleißig und ist darin zäh und ausdauernd. In der Rede beobachtet er Vorsicht und Zurückhaltung und legt in Wort und Schrift stets großen Wert auf Takt und Anstand. Für Schriftstellerei ist gute Befähigung vorhanden; meist auch für Mathematik. Mit Verwandten und Geschwistern bestehen gute Kontakte. Reisen werden mit allerlei Nützlichkeiten verbunden. Geistige bzw. wissenschaftliche Arbeiten und Erzeugnisse finden selbst im Auslande Anerkennung. In seinen Arbeiten geht der Native sehr gewissenhaft und gründlich vor.

Immer wieder sei darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kombinationen nur soweit in Frage kommen, wie sie durch das übrige Horoskop bestätigt werden!

Alle weiteren ersten und zweiten Trigone zwischen den übrigen Planeten wolle der Lernende wieder selbst in der obigen Art zu kombinieren versuchen.

e) Das erste und zweite Sextil zwischen zwei Planeten.

Alle Sextilverbindungen zwischen Planeten sind: günstig in ihrer Art. Auch bei dieser Aspektwerfung kann je ein erstes oder rechtes und ein zweites oder linkes Sextil gebildet werden. Da der erste Sextilaspekt eine Distanz von drei Häusern hat, so erhält jeder erste Sextilschein eine-

Färbung durch das dritte Haus und jeder zweite Sextilaspekt durch das elfte Haus, weil hier eine Distanz von elf Häusern (in der Folge der Tierkreiszeichen gerechnet!) entsteht.

Beispiele erübrigen sich hier, da die Art der Kombination wieder dieselbe ist.

Bis jetzt wurden nur einfache Planetenverbindungen in ihrer Vermischung gezeigt, ohne Berücksichtigung der Horizont-, Sonnen- und Mundanhäuser des Geburtshoroskops. Die weitere Auswertung eines gegebenen Aspektes hängt aber noch von der dreifachen Häuserstellung der beiden aspektwerfenden Planeten ab, was im folgenden Kapitel gezeigt werden soll.

Ein Planetenaspekt und seine Beziehungen zu den Häusern des Horoskops.

Bei jedem vorhandenen Aspekt kommt es nicht nur auf die beiden aspektbildenden Planeten und ihr besonderes Aspektverhältnis an, das zwar an sich schon, wie wir gesehen haben, eine bestimmte Wirkung hervorruft, sondern auch auf die Häuser, in denen diese beiden Planeten sich befinden. Aus den Häusern der dreifachen Einteilung geht hervor, auf welchen Gebieten beide Planeten zur Entfaltung gelangen. Erst durch Kombination aller dieser Faktoren kommen wir zu einem individuellen Resultat.

Nehmen wir als Beispiel die vorhin beschriebene erste Quadratur zwischen Mars und Saturn (Abb. 1).

Mars befindet sich im 9. Horizont-, im 5. Mundan- und im 7. Sonnenhause. Die kombinierte Bedeutung dieser Stellung in ungünstiger Aspektierung wurde schon gegeben, auch die Bedeutung der ersten Quadratur zwischen Mars und Saturn. Zu diesen Kombinationen käme noch die dreifache Position Saturns in den Häusern hinzu. Wir finden ihn im 12. Horizont-, im 8. Mundan- und im 10. Sonnenhause. Zunächst besagt seine Stellung im 12. Horizonthause und schlecht aspektiert, daß der Native mit vielen Anfeindungen, Kämpfen und Widerständen rechnen muß, die ihm das Leben verbittern, ja sogar kriminelle Gefahren heraufführen. Er muß Vorsorge treffen gegen Krankheiten, Verluste und Fehlschläge aller Art, wenn nicht gar Diebstahl und Überfall. Dazu kommt die Stellung im Zeichen Skorpion, dem 8. Mundanhause, in dem Saturn auch noch Lebensgefahren, gefährliche Erkrankungen, Lebensüberdruß und Selbstmordtendenzen anzeigt. Diese Position im 10. Sonnenhause schädigt den guten Ruf, weist auf Verleumdungen hin und läßt Schwierigkeiten im Berufe und in der Existenz entstehen. Die soziale und gesellschaftliche Stellung ist eine niedrige. Das Vorwärtskommen wird durch diesen Saturnstand sehr erschwert, selbst Lebensgefahren sind mit der beruflichen Tätigkeit verbunden.

Wenn man den Quadrataspekt vom Saturn aus beurteilt, so hat man es mit einer zweiten Quadratur zu tun, während die Beurteilung vom Mars aus als erste Quadratur gewertet werden mußte. Das ist nicht etwa ein Widerspruch, sondern man hat jeweilig die Untermalung des Aspektes für die besondere Beurteilung des auszuwertenden Planeten zu berücksichtigen. Geht man also vom Mars aus, so hat man für ihn und seinen Stand die Bedeutung einer ersten Quadratur heranzuziehen. Wenn man hingegen den Saturn in seiner Gesamtlage beurteilen will, so hat man die Bedeutung einer zweiten Quadratur mit zu verwenden.

Das würde in diesem Falle noch seine Stellung im 10. Sonnenhause verstärken, weil ja — wie wir gefunden haben — eine zweite Quadratur eine Distanz von 10 Häusern besitzt. Der Native müßte demnach Saturn in seiner zweiten Quadratur zum Mars ungeheuer hemmend im sozialen Vorwärtskommen empfinden.

Will man diese Konstellation in ihrer Gesamtheit beurteilen, so muß man alle geschilderten Verhältnisse zusammenziehen und danach ein Resultat fällen. Jeder Faktor muß Berücksichtigung finden und die Bedeutung einer jeden Komponente herangezogen werden. Diese sind nochmals zusammenfassend folgende:

1. Mars disharmonisch im 9. Horizont-Hause
2. „ „ „ 5. Mundan-Hause
3. „ „ „ 7. Sonnen-Hause
4. „ im ersten Quadrat mit Saturn
5. Saturn disharmonisch im 12. Horizont-Hause
6. „ „ „ 8. Mundan-Hause
7. „ „ „ 10. Sonnen-Hause
8. „ im zweiten Quadrat mit Mars.

Ausgehend vom Mars würde Folgendes aus dieser Konstellation zu sagen sein:

Gemäß seiner Charakterveranlagung fühlt der Native den Drang, ins Ausland zu reisen, um dort allerlei Abenteuern nachzugehen, die aber für ihn höchst gefährlich sein werden und sogar das Leben bedrohen. Verletzungen und Unfällen ist er dadurch ebenfalls ausgesetzt. In seinem ungestümen Drange handelt er meist vorschnell, impulsiv, unvorsichtig, hastig und überstürzt; es mangelt an der nötigen Vorsicht und Überlegung. Auch nimmt der Geborene keinerlei Rücksicht auf andere, geht vielmehr rigoros, mit Kaltblütigkeit und einer gewissen Rohheit und Gewalttätigkeit vor; dadurch schafft er sich Feinde, die ihm ebenso hinterlistig wie grausam zu schaden suchen. Der Native erschwert sich so das Leben sehr und schafft sich selbst viele Widerwärtigkeiten. Durch seine Handlungen kommt er sogar mit den Kriminalbehörden in Konflikt und kann unter Umständen Gefängnis und andere Strafen erwarten, die seinen guten Ruf gefährden und seine Existenz untergraben.

In Liebes- und Eheangelegenheiten ist der Native leidenschaftlich, sinnlich und draufgängerisch, was ihn in Prozesse stürzt, die mit vielen Aufregungen, Sorgen und Kümmernissen verbunden sind und schließlich doch ungünstig enden.

Eine bestehende Ehe kann zu einer Quelle der Sorgen werden. Die Ehefrau, die Mars-Charakter hat und daher zänkisch und rechthaberisch ist, wird sich zu einer ausgesprochenen Feindin entwickeln und dem Vorwärtskommen hinderlich sein. Bei dieser Konstellation sind Eheskandale zu erwarten, die für den Nativen sehr blamabel werden können! In der Ehe kommt es häufig zu Gewalttätigkeiten, die wegen der Stellung Saturns im Zeichen Skorpion nicht immer ohne Lebensgefahr für beide Teile verlaufen. Die Ehe ist bei dieser planetaren Stellung nicht zu erhalten; sie gelangt durch Scheidung zur Auflösung. Dies zeigt Mars im Justizhause (9. Haus) an. Der Scheidungsprozeß verläuft übel und hat unangenehme Nebenerscheinungen. Mit den eigenen Rechtsbeiständen hat der Geborene bei dieser Marsstellung auch keinen Erfolg; er kommt vielmehr mit Rechtsanwälten und Gerichtspersonen in Streit. Mit den gesamten Liebes- und Eheverbindungen hat dieser Mann, wenn nicht noch von irgendwoher im Horoskop Hilfe kommt, kein Glück, sondern die unangenehmsten Auswirkungen zu erwarten.

Auch mit angeheirateten Verwandten und besonders mit der Schwiegermutter wird keine Harmonie zu erlangen sein; ebenso entstehen in Glaubenssachen viele Konflikte. Auf großen Reisen (Seereisen) und im Auslande treten ernste Lebensgefahren, auch durch große Tiere, an den Nativen heran.

Alles, was Mars in seiner dreifachen Position an Handlungen andeutet, wird Saturn durch seinen Quadrataspekt aus dem 12. Horizont-, 8. Mundan- und 10. Sonnenhause unglücklich verlaufen und sich auflösen lassen. Gleichzeitig wird der gute Ruf geschädigt und die Existenz untergraben.

Da die Quadratur vom Mars aus eine „erste" ist, so wissen wir, daß die Handlungen aus ererbten Eigenschaften resultieren, die bis ins Alter hinein zur Betätigung drängen und selbst noch in den alten Tagen Unruhe schaffen.

Würden wir die Beurteilung dieser Konstellation aber vom Saturn aus vornehmen, so hätten wir zu den Wirkungen, die Saturn auf den Gebieten entstehen läßt, die durch das 12. Horizont-, das 8. Mundan- und das 10. Sonnenhaus angedeutet sind, noch den üblen Einfluß des Mars aus schien drei Hausstellungen heranzuziehen, und zwar käme hier die Unterbedeutung einer zweiten Quadratur in Frage.

Hierbei darf aber die Wirkungsweise der Naturen der beteiligten Planeten nicht vergessen werden. Wir haben daran zu denken, daß Mars das Symbol für Erregung und Vorwärtsdrängen ist, Saturn aber für Hemmungen, Widerstände, Verzögerungen, Unlust, Traurigkeit, Mutlosigkeit und Einschränkungen, wenn er beschädigt ist. In dieser Weise wolle man die Kombinationsübungen mit allen sich bildenden Planetenfigurationen vornehmen.

Es ließen sich aus dieser einen Konstellation nun noch weitere Schlüsse ableiten über Studien, Wissenschaften, Träume, Talente, Sport usw. (wegen des 9. Horizonthauses); ferner über Kinderfragen, Pädagogik, Vermögen des Vaters, Aussichten bei Spiel und Wetten, Vergnügungen und die Freuden des Lebens (wegen des 5. Mundanhauses). Weiter über evtl. Teilhaberschaften, Gesellschaften, das Vereinsleben, über offene Gegner und Kritik (wegen des 7. Sonnenhauses) usw. Alles das müßte im Sinne der Stellung des Mars beurteilt werden.

Man sieht also, über wieviel Fragen schon eine einzige Konstellation Auskunft geben kann, aber, und das ist ein sehr wichtiger Punkt, keine abschließende Auskunft! Erst

die Summe von mehreren gleichlautenden Auskünften berechtigt zur endgültigen Annahme!

„Eine Schwalbe macht keinen Sommer!" — Eine Konstellation allein macht kein Ereignis; immer gehören dazu mehrere gleichartig wirkende!

Es wäre also gänzlich verfehlt, wollte man alles, was die Quadratur zwischen Mars und Saturn andeutet, als bare Münze nehmen. Jede Konstellation, jede Hausbesetzung, jeder Horoskopfaktor überhaupt ist zuerst immer nur ein erstmaliger Hinweis, weiter nichts; ob er bestehen bleibt, hängt von seiner mehrfachen Bestätigung durch andere Konstellationen ab!

Diesen Satz wolle man sich immer wieder einprägen, denn von seiner Nichtbeachtung hängen viele Fehlprognosen ab! Deshalb muß das geübte Auge des Interpreten stets nach Bestätigungen im Horoskop suchen. Finden sich solche nicht, so darf auch der erstmalige Hinweis auf eine Schicksalsangelegenheit oder einen Charakterzug nicht für vollwertig genommen werden. Diese wichtigen Anweisungen wolle man bei Benützung aller Regeln und Aphorismen beherzigen!

Ferner soll stets der Charakter des ganzen Horoskopbildes für die Beurteilung jeder Konstellation und der Häuserverbindungen ausschlaggebend sein!

Man kann eine beliebige schlechte Planetenverbindung oder Position im Horoskop sehr übel, gemäßigt oder milde beurteilen. Dies eben hängt von der Verfassung des Horoskops im Ganzen ab. Besonders sind es die sogenannten „Kardinalsignifikatoren" des Horoskops, die dafür maßgebend sind. Diese werden später eingehend behandelt.

Der Studierende wird sich nun fragen, wie und wo man Bestätigungen im Horoskop suchen soll?

Obwohl auch dies im Verlauf des Lehrgangs klar werden dürfte, will ich doch schon zum besseren Verständnis etwas vorgreifen.

Nehmen wir eine beliebige Aussage aus der besprochenen Mars-Saturnstellung heraus, z. B. den sehr wichtigen Hinweis auf die Ehescheidung. Um in dieser Angelegenheit Kontrollen, Bestätigungen oder Verneinungen zu erhalten, hat

man allen Horoskopteilen nachzuspüren, die in dieser Frage Auskunft zu geben vermögen. Das sind in erster Linie die anderen beiden 7. Häuser, ihre Planetenbesetzung und ihre Hausherren. Wir hätten also zu prüfen, was für Planeten im 7. Horizonthause und im 7. Mundanhause anwesend sind und wie sie sich in Anlage und Aspektierung befinden, ferner wie die Herren dieser beiden 7. Häuser stehen und ob es „Wohltäter" oder „Übeltäter" sind. Weiter hat man auf die dreifache Hausverbindung bei den 7. Häusern zu achten und auf Anlage und Aspektierung der Sonne für das weibliche und des Mondes für das männliche Geschlecht. Was ferner der Aszendent und die Besetzung der dreifach ersten Häuser in der Ehefrage besagen, wie sich weiter Venus als Liebesplanet dazu verhält und welchen Eindruck man schließlich vom ganzen Horoskop hat.

Ergänzend hätte man auch einen Blick in die 4. Häuser zu werfen, da diese ja das häusliche und familiäre Leben erkennen lassen.

Aus der Prüfung aller dieser Punkte erhält man einwandfrei entweder die Bestätigung oder die Verneinung jenes erstmaligen Hinweises. In dieser Art verfährt man mit jeder anderen Aussage auch. Natürlich muß man wissen, an welche Faktoren im Horoskop man sich bei Beurteilung und Prüfung einer Frage zu halten hat; doch darüber später.

Ein Planet als Hausherr.

Es ist dem Leser zur Genüge bekannt, daß jedes Tierkreiszeichen seinen „Herrscher" oder „Regenten" unter den Planeten, einschließlich Sonne und Mond, hat. Diese Regentschaft, auch „Domination" genannt, erstreckt sich nicht nur über das Zeichen, sondern gleichzeitig auch über die Häuser, die mit diesem Zeichen im Horoskop zusammenfallen.

Da nun außer Sonne und Mond (und abgesehen von den mentalen Planeten Uranus, Neptun und Pluto) jeder Planet über zwei Zeichen regiert, dehnt sich seine Domination auch um soviel mehr Häuser aus.

Außer dem Herrscher eines Hauses unterscheidet man noch einen Mitherrscher, der dann entsteht, wenn über einem Hause zwei Zeichen zu finden sind.

Man merke sich: „Dasjenige Tierkreiszeichen, in welches die Mitte eines Hauses hineinfällt,

stellt stets den Herrscher oder Regenten für dieses Haus. Das Nebenzeichen den Mitherrscher, so fern es mit mindestens 5 Graden in dieses Haus hineinragt."

An der Mars-Saturn-Konstellation (Abb. 1) sei dieses Verhältnis klar gemacht: Der Mars befindet sich im 9. Horizonthause. Über diesem Hause hält sich das Zeichen Löwe und ein Teil des Zeichens Krebs auf. Die Mitte des Hauses, die durch eine kleine gestrichelte Linie angedeutet ist, fällt in das Zeichen Löwe. Über dieses Zeichen hat die Sonne die Herrschaft; sie wäre also Herrin des 9. Horizonthauses. Der Mond, der die Herrschaft über das Zeichen Krebs ausübt, würde als Mitherrscher des 9. Horizonthauses angenommen werden müssen, wenn das Zeichen Krebs mit mindestens 5 Graden über das 9. Haus herrschen würde. Das ist nicht der Fall; deshalb ist die Macht dieses Zeichens so gering, daß es praktisch ohne Bedeutung bleibt. Das 9. Horizonthaus hat demnach nur die Sonne als Herrscherin. Daß sich ihr Einfluß gleichzeitig über das ganze 5. Mundanhaus erstreckt, ist selbstverständlich, wie schon deutlich genug gezeigt wurde.

Nun befindet sich über dem Zeichen Löwe aber auch das 7. Sonnenhaus; somit hat die Sonne auch über dieses Haus die Regentschaft oder Domination. Auch bei den Sonnenhäusern kommt nur je ein Zeichen in diesem Horoskop in Frage, denn die Nachbarzeichen bringen keine vollen 5 Grade an die Sonnenhäuser heran.

Wenn wir die Dominationen des Mars im Horoskop aufsuchen, so stellen wir fest, daß er wegen des Zeichens Widder über das 5. Horizont-, das 1. Mundan- und das 3. Sonnenhaus regiert. Seines Zeichens Skorpion wegen dominiert der Mars aber auch noch über das 12. Horizont-, das 8. Mundan- und das 10. Sonnenhaus.

Die Regentschaft Saturns erstreckt sich in diesem Horoskop über das 2. Horizont-, 10. Mundan- und 12. Sonnenhaus wegen des Tierkreiszeichens Steinbock ; und da er auch die Herrschaft im Zeichen Wassermann hat, so regiert er dieses Zeichens wegen auch über das 3. Horizonthaus, das 11. Mundan- und das 1. Sonnenhaus.

Zu allen diesen Häusern haben somit beide Planeten enge Beziehungen, die nun für weitere Deutungen des Horoskops herangezogen werden müssen.

Je weiter ein Planet im Horoskop durch seine Beziehungen Kreise zieht, um so mehr Deutungen läßt er zu. Dabei kann es vorkommen, daß Wiederholungen gewisser Deutungen entstehen. Diese aber übergeht man oder führt sie nur dort an, wo Bekräftigungen angebracht erscheinen.

Eine solche Wiederholung haben wir z. B. in der Regentschaft des Mars über das 5. Horizonthaus, denn dieser Planet wurde schon in seiner Stellung im Zeichen Löwe, dem 5. Mundanhause, beurteilt; deshalb kann die Deutung seiner Domination über das 5. Horizonthaus wegfallen.

Als Herr des 1. Mundanhauses (Widder) wird Mars in jedem Horoskop beurteilt, ebenso wie er stets der Herrscher des Zeichens Skorpion und somit des 8. Mundanhauses ist. Diese Beurteilung aber bedeutet nichts Individuelles, sondern hat Allgemeincharakter. Der Mars ist eben in jedem Horoskop Herrscher des 1. und 8. Mundanhauses. Aus seiner Anlage und Aspektierung ergänzt man das Urteil über die Dinge, die den 1. und 8. Häusern zugehören. Als Herr der Mundanhäuser hat also jeder Planet nur sekundären Charakter, obwohl diese Prüfung keinesfalls unterbleiben darf. Aus der Stellung des Mars hat man daher in jedem Horoskop über die persönlichen Anlagen und Neigungen (1. Haus) und über das Ableben (8. Haus) zu urteilen.

Ebenso verfährt man mit allen anderen Planeten als Herren ihrer Mundanhäuser. Saturn beherrscht das 10. und 11. Mundanhaus in jedem Horoskop. Aus diesem Grunde wird man aus der Stellung Saturns immer ergänzend die Berufs- und Existenzfrage (10. Haus = ♑) und die Möglichkeit der Erreichung der Ziele, der Hoffnungen und Wünsche (11. Haus = ♒) beurteilen müssen.

Aus der Anlage und Aspektierung der Venus wird man immer ergänzend über Vergnügungsangelegenheiten, Flirt, das Sexualleben und die pekuniäre Möglichkeit der Beteiligung an den Freuden des Lebens (2. Haus = ♉) urteilen können, wie auch über das Liebes- und Eheleben (7. Haus = ♎) usw.

Wenn nun in unserem Beispiel Mars als Herrscher des 1. Mundanhauses seinen Stand im 9. Horizonthause hat, so will das besagen, daß das Drängen und Streben des Geborenen sich stark nach der wissenschaftlichen und weltanschaulichen Seite äußert, was aber wegen der schlechten Aspektierung mit Saturn nicht ohne schwere Konflikte abläuft. Ebenso ist mit dieser Marsstellung der schon so oft erwähnte Drang zu aben-

teuerlichen Auslandsreisen gegeben. Desgleichen zu gemeinsamer Arbeit mit anderen Personen, bes. in öffentlicher Tätigkeit, wegen seiner Stellung im 7. Sonnenhause.

Außerdem ist Mars, seines Zeichens Widder wegen, noch Herr über das 3. Sonnenhaus und steht als solcher wieder im 9. Horizont-, 5. Mundan- und 7. Sonnenhause.

Will man diesen horoskopischen Zustand interpretieren, so hat man an einen astrologischen Lehrsatz zu denken, der für diese Deutung von Wichtigkeit ist. Er lautet: „Ein Planet ist durch seine Anwesenheit in einem Hause stärker, als wenn er die Herrschaft über das Haus hätte. Der Herrschaft fällt die einleitende Wirkung und der Anwesenheit im Hause die Auswirkung zu". Mit anderen Worten: „Das, was ein Planet in seiner Hausstellung andeutet, nimmt seinen Anfang durch die Angelegenheiten der Häuser, über die er herrscht".

Wenden wir diesen Lehrsatz bei obiger Marsposition an, so ergibt sich folgende Deutung:

Mars als Herr des 3. Sonnenhauses, schlecht aspektiert im 9. Horizont-, 5. Mundan- und 7. Sonnenhause, besagt, daß die kritischen Auswirkungen, die sich hier auf scharfe Differenzen mit angeheirateten Verwandten, auf Prozesse und heftige Auftritte im Liebes- und Eheleben sowie im gesamten Gemeinschaftswesen, auf körperliche Gefahren im Auslande und auf Religionsstreitigkeiten beziehen, ihre Ursachen in dem heftigen, impulsiven und streitbaren Charakter des Geborenen haben, denn das 3. Sonnenhaus ist, wie alle 3. Häuser, ein Charakterhaus. Auch die eigenen Geschwister und Verwandten werden mit Ursache obiger Mißstände sein. Zur Auslösung werden diese Verhältnisse gelangen durch leichtfertige Unterschriften oder durch unüberlegte vertragliche Abmachungen oder eigenmächtige Behandlung bestehender Verträge und Dokumente.

Weitere Ursachen kommen aus den Häusern, die mit dem Zeichen Skorpion verbunden sind, also aus dem 12. Horizont- und dem 10. Sonnenhause, denn auch hierüber hat Mars seine Domination. Mit diesen Häusern aber besteht ja schon der Zusammenhang wegen des Quadrataspektes mit dem Saturn, deshalb würden bei einer Auswertung nur Wiederholungen entstehen, die unterbleiben sollen; sie stellen

aber eine Bestätigung und Bekräftigung der früheren Kombinationen dar! Wir wissen damit auch, daß die Auswirkungen des Mars in seinen, Stellungen ebenfalls ihre Ursache in den vielen Anfeindungen, Verlusten und Fehlschlägen haben, denen der Geborene im Leben ausgesetzt ist, ferner in der schlechten Existenzlage und dem durch Saturn erschwerten Vorwärtskommen, was ihn verbittert und seine kritischen Handlungen sowie die Zerrüttung der Ehe usw. erklärt.

In dieser Weise hat man jeden Planeten, einschließlich Sonne und Mond, in Beziehung zu den Häusern des dreifach eingeteilten Horoskops zu bringen, über die er herrscht, um so Ursache und Wirkung der prognostizierten Lebensverhältnisse zu erkennen.

Ein Planet als Dispositor.

Im Verlauf dieses Lehrganges haben wir schon den Sonnendispositor kennen gelernt, der in jedem Horoskop eine große Rolle spielt. Als Dispositor drängt ein Planet allen unter seine Disposition fallenden Gestirnen die ihm zukommende, durch seine Anlage im Horoskop bedingte Note auf; sein Einfluß ist also mitbestimmend.

Ein Planet ist Dispositor aller jener Gestirne, die sich in seinen eigenen Tierkreiszeichen befinden. Er ist gewissermaßen der Wirt des Hauses; die sich darin aufhaltenden Planeten sind seine Mieter. Zu diesen Planeten steht er also auch in Beziehung, obgleich ein Aspekt zwischen beiden nicht zu bestehen braucht. Findet sich gleichzeitig ein solcher vor, so ist die gegenseitige Beziehung um so stärker zu bewerten.

In unserem Beispiel liegt dieser letztere Fall vor: Mars ist nämlich Dispositor von Saturn, weil dieser im Marszeichen Skorpion steht, und gleichzeitig befinden sich beide Planeten im Quadrataspekt. Würden im Zeichen Widder auch noch Planeten stehen, so hätte Mars auch die Disposition über diese Gestirne.

Mars ist also Saturndispositor. Saturn wird daher von Mars als seinem Dispositor in seiner Wirkung unterstützt, und zwar in diesem Falle nicht gerade günstig. Die Auswertung würde wieder dasselbe Bild ergeben, weshalb wir sie nur als Bekräftigung der bekannten Aussagen verwenden.

Als Dispositor des Mars hingegen käme die Sonne in Frage, weil Mars im Sonnenzeichen Löwe steht. Beide Pla-

neten befinden sich aber auch in einem kritischen Oppositionsaspekt, wodurch ihre gegenseitigen Beziehungen eine üble Beeinflussung erfahren.

Die Sonne befindet sich exiliert (= in der Vernichtung) im Zeichen Wassermann und im 3. Horizonthause. Dadurch würde sie dem Mars ihre ungünstige Bedeutung aus dem 3. Hause aufdrängen, woraus auch wieder eine Bestätigung der Zusammenhänge erwächst, die aus der Regentschaft des Mars über das 3. Sonnenhaus zu erkennen waren; nämlich, daß durch eigene Charakterschwächen und den ungünstigen Einfluß der Geschwister und Verwandten sowie durch verfehlte Korrespondenz und durch ungünstige Verträge und Dokumente die üblen Wirkungen des Mars sich erklären. Diese gegenseitige ungünstige Beziehung zwischen Sonne und Mars würde den Geborenen auch sehr ruhelos machen und ihn allerlei gefahrvolle Reisen unternehmen lassen.

Als Sonnendispositor fungiert in unserem Beispiel wiederum der Saturn, denn er hat die Herrschaft über das Zeichen Wassermann. Dadurch würde der Bedeutung der Sonne im 3. Horizonthause noch der saturnische Einfluß aus dem 12. Horizont-, dem 8. Mundan- und dem 10. Sonnenhause hinzugesellt werden müssen, obwohl ein Aspektverhältnis zwischen beiden Gestirnen nicht besteht. Der Saturn würde hier Furchtsamkeit, Pessimismus, Eifersucht, Unzufriedenheit, Lebensüberdruß, Widerstände und Gefahren, Feindschaften und Existenzsorgen der Sonnenbedeutung im 3. Hause zur Seite stellen, die sich hier auf den Charakter, die Geschwister und Verwandten, auf Reisen usw. bezieht.

In dieser Weise sind wieder alle Planeten auf ihre eigenen Dispositoren hin zu prüfen. Aber auch die Beziehungen, die dadurch entstehen, daß sie selber die Dispositoren von anderen Planeten sind, müssen berücksichtigt werden. Die Kombinationen sind in derselben Weise durchzuführen.

Wie unser Beispiel gezeigt hat, ist Mars der Dispositor Saturns, während sein eigener Dispositor die Sonne ist.

Deutungsmaterial

Die Planeten in den Häusern. (Zeichen sind mit Häusern gleichbedeutend.)

Vorbemerkung.

Die folgende Zusammenstellung der „Planeten in den Häusern", die sich auf alle Planeten, auch den neuentdeckten Pluto, erstreckt, darf lediglich als richtunggebendes Muster betrachtet werden, worauf schon in der Einleitung warnend hingewiesen wurde. Es ist also nicht möglich, durch Abschreiben und Aneinanderfügen dieser Deutungsregeln Horoskope zu fabrizieren. Das könnte zu Täuschung und Selbsttäuschung führen. Wohl aber sind diese Materialien eine wertvolle Anregung zur Erwerbung eigener Kombinationsfähigkeit, wenn der Studierende dabei immer nur das benutzt, was im Rahmen des ihm vorliegenden Lebensspiegels mehrfache Bestätigungen findet. In solchen Fällen werden die Angaben der Musterbeispiele oft bis in die kleinsten Kleinigkeiten überraschend zutreffend sein, denn alle die aufgeführten Schicksale sind ja typisch, sie müssen nur für jedes einzelne Horoskop individuell betrachtet und abgewandelt werden.

Das Deutungsmaterial ist eine riesige Sammlung aus zahllosen Einzelschicksalen. Das sei besonders zum Trost für schwache Gemüter gesagt, die vielleicht glauben möchten, daß bei den ungünstigen Ausdeutungen nun alle möglichen Schrecknisse auf sie herabkommen müssen. Es ist aber auch für diejenigen gesagt, die mehr auf der Sonnenseite des Lebens stehen und nur allzuleicht meinen, daß eine einzelne glückhafte Stellung im Horoskop schon hinreiche, ihnen das große Los zu sichern. Jeder erhält von alledem nur, was ihm persönlich zusteht, nicht mehr und nicht weniger. Am wertvollsten aber könnten die Hinweise auf gefährliche Eigenheiten, Neigungen und Leidenschaften sein, wenn der Studierende die nötige Charakterstärke besitzt, die ihm von der Astrologie

enthüllten schwachen Seiten seines Wesens energisch zu bekämpfen.

So sind also die nützlichen Anwendungen so groß und vielfältig, daß sie eine gelegentliche falsche oder einseitige Benutzung bei weitem aufwiegen. Deshalb — und auch wegen vieler Bitten aus dem Leserkreise — habe ich mich zur Veröffentlichung dieses Materials entschlossen, in dem das Ergebnis jahrzehntelanger Praxis niedergelegt ist.

Es ist sehr empfehlenswert, mit den Deutungen der Planeten in den Häusern gleich auch die Häuserkombinationen im III. Bande und die Transitlehre des VI. Bandes zu vereinen.

Sonne. *Sonne in einem der 1. Häuser*[*].

Der Geborene ist selbstbewußt, würdevoll, offen, ehrlich, aber auch etwas stolz, herrisch und sehr selbstsicher. Er ist eine repräsentative Erscheinung, versteht es, sich Einfluß und Geltung zu verschaffen und seine Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen, liebt Glanz, Pracht, Luxus, gutes Essen und Trinken, Bequemlichkeit und Behaglichkeit und gefällt sich im rauschenden Vergnügungsleben. Die Sonne läßt hier Ehre und hohe Stellungen anstreben, jedoch macht sie nicht allzu rührig; vielmehr kommen dem Geborenen häufig Glücksfälle und hohe Gönnerschaft zu Hilfe. Er kommt in Berührung mit Regierungskreisen, einflußreichen Personen und Behörden. Dadurch ist die Aussicht auf Karriere natürlich gut.

In den feurigen Zeichen: Der Native ist höflich, aufrichtig, offen, aber auch herrisch, ehrgeizig, ja sogar jähzornig.

In den irdischen Zeichen: Hier ist er eigensinnig, halsstarrig, rechthaberisch, stolz und hochmütig. Es ist zuviel Selbstvertrauen, also Selbstüberschätzung vorhanden, auch zeigt sich meist große Sinnlichkeit.

In den luftigen Zeichen: Die Sonnenkinder sind sehr strebsam, lernbegierig, wissensdurstig und kunstliebend, nobel, großmütig und gerecht.

*) Hier ist der Stand der Sonne im 1. Horizonthause oder im Zeichen Widder, dem 1. Mundanhause gemeint, denn im 1. Sonnenhause befindet sie sich immer.

In den wässerigen Zeichen: Hier zeigen sie sich ausschweifend, liederlich, dem Genußleben sehr ergeben. Auch Selbstunterschätzung kommt vor. Nur der Skorpion läßt keine Minderwertigkeitsgefühle aufkommen, denn dieses Zeichen macht unbeugsam. Durch das andere Geschlecht wird der Native infolge des Sexuallebens Schaden erleiden.

Bei günstiger Anblickung ist die Sonne in den 1. Häusern eine hervorragende Stellung für das Grundgeschick. Auf allen Gebieten des Lebens wird sich dieser gute Sonneneinfluß bemerkbar machen. Der Charakter ist edel, großzügig und hilfsbereit. Niedere oder gemeine Handlungen läßt die Sonne hier nicht zu. Sie verschafft Ansehen, Popularität, wenn nicht gar Ehre und Ruhm. Der Geborene wird eine Achtung gebietende Erscheinung sein und verantwortungsvolle Posten bekleiden. Die gutangeblickte Sonne gibt auch Glücksfälle, läßt gern spekulieren und großzügige Unternehmungen in die Wege leiten. Sie schafft an dieser Stelle Frohnaturen von unerschütterlichem Optimismus, ein wohlmeinendes, herzliches Wesen und große Kinderliebe. Wenn man an das Herz der Sonnentypen appelliert, können sie nicht widerstehen. Es sind markante Persönlichkeiten, die meist auch ein markantes Geschick haben.

Bei übler Anblickung sind zwar auch Protektionen, Glücksfälle und einflußreiche Beziehungen zu beobachten, jedoch mit entgegengesetzten Resultaten. Der Charakter des Geborenen erweist sich als hochmütig, anmaßend und tyrannisch, bei ganz niederen Naturen als blutsaugerisch, kriecherisch, feige und hinterlistig. Solche Sonnengeborenen sind fast immer jähzornig, brutal und gewalttätig, Affekthandlungen kommen daher vielfach vor. Sie gehören zu den Renommisten, sind ausschweifend, verschwenderisch, sehr sinnlich und leidenschaftlich, behandeln ihre Mitmenschen von oben herab und verscherzen sich daher alle Sympathien. Aber selbst die schlechtangeblickte Sonne läßt Handlungen, die von verbrecherischer Anlage zeugen, nicht zu. Sie disponiert zu Herzkrankheiten, auch ist in der Regel das Augenlicht angegriffen. Oft erkennt man den schlechten Sonnentypus an Korpulenz und Kahlköpfigkeit. Es ist nicht ratsam, solche Menschen mit Machtbefugnissen auszustatten, denn sie würden ihre Vollmacht mißbrauchen.

Sonne in einem der 2. Häuser.

Der Geborene will Kapitalien erwerben. Er ist sehr den Vergnügungen und noblen Passionen zugetan und großzügig im Geldausgeben, hat aber auch eine ausgesprochene Geldliebe und starken Sinn für Erwerb. Dieser steht in der Regel in Beziehung zur Regierung oder zu Behörden.

H a r m o n i s c h e Stellung: Eine Garantie für Reichtum. Der Geborene nimmt teil an den Annehmlichkeiten des Lebens, vermag auf großem Fuße zu leben und gehört zu den kapitalkräftigen Leuten, falls das übrige Horoskop es zuläßt. Hohe Stellungen oder Regierungsgeschäfte geben beständig fließende Verdienstquellen. Auch Erbschaften, nennenswerte Geschenke und Zuwendungen vermehren den Besitzstand. Bankiers, Diplomaten, Hoteliers, vor allem aber die sog. Finanzmagnaten erfreuen sich meist dieser glückhaften Stellung.

D i s h a r m o n i s c h e Stellung: Der Geldsinn des Nativen drängt ebenfalls zu gewagten Finanzunternehmungen, aber nach größeren Erfolgen kommen ebenso starke Rückschläge. Kapitalien spielen jedenfalls im Leben eine sehr aufregende Rolle. Geldgeschäfte werden unüberlegt und waghalsig unternommen. Die extravaganten Neigungen lassen immer wieder über die Verhältnisse leben. Durch die Liebe zu Luxus, Prunk und Pracht und die Unfähigkeit, mit dem Vermögen haushälterisch umzugehen, stürzen sich solche Naturen in die schlimmsten Krisen und werden bisweilen durch Finanzskandale bekannt.

Sonne in einem der 3. Häuser

deutet auf Liebe zum Studium, zu Literatur und Kunst, Reisen und Veränderung. Der Horoskop eigner übersieht alles sehr schnell, hat vielseitige Interessen und zeichnet sich durch körperliche und geistige Beweglichkeit aus. Er strebt nach Bildung, will seine Sitten verfeinern und überhaupt Lebenskunst entfalten. Er befleißigt sich einer vornehmen Ausdrucksweise und eines schönen Stils. In der Regel ist irgendeine Berühmtheit in der Verwandtschaft. Auch der eigene Name wird bekannt, je nach Aspektierung in gutem oder bösem Sinne. Literarische Betätigungen oder Arbeit im Pressedienst, bei einem Verlage oder im Transport- und Verkehrswesen liegen dem Geborenen sehr. Dabei werden gewöhnlich viele Reisen — meist Inlandsreisen — unternommen, auch spielen Beziehungen zu Verwandten im Leben eine Rolle. Geschwister sind nur wenige oder keine vorhanden.

H a r m o n i s c h e Anblickung: Ein guter, standhafter Charakter. Erfolge, Ehre und Ruhm in den Künsten. Viel Nutzen und Förderung durch Verwandte. Diese sind meist wohlhabend oder es befindet sich eine Berühmtheit unter ihnen. Wechsel und Veränderung des Grundgeschicks, aber nach der guten Seite hin, auch Wohnungswechsel, öftere Versetzungen u. a. Eine günstige Stellung für Examensarbeiten, wie für Studium überhaupt!

D i s h a r m o n i s c h e Anblickung: Der Geborene ist oberflächlich, veränderungsliebend, bisweilen gewissenlos. Er fällt durch Schwatzhaftigkeit, Neugierde und Sensationslust unangenehm auf. Auch hat er den Drang, üble Nachreden zu verbreiten. Die Presse beschäftigt sich in der Regel in ungünstigem Sinne mit ihm. Der Name wird daher bekannt, aber in unrühmlicher Weise. Literarische Betätigung, falls sie ausgeübt wird, bringt seichte oder irreführende Werke zustande und hat daher auf die Dauer nur wenig Erfolg. Neigung zu Übertreibungen aller Art, vor allem im Bücherlesen, sowie die Gefahr geistiger Defekte, zumindest aber große Nervosität, besteht in hohem Maße. Das Geschick der Geschwister oder Verwandten ist nicht gut, die Beziehungen zu ihnen sind unerquicklich und meist nur sehr lose.

Sonne in einem der 4. Häuser

läßt Haus- und Grundbesitz erstreben. Die eigentliche Lebensaufgabe kann erst im letzten Lebensdrittel durchgeführt werden, die beiden ersten hingegen bringen mancherlei Schwierigkeiten. Jedenfalls sind die Entfaltungsmöglichkeiten im letzten Drittel am besten. Menschen mit dieser Sonnenstellung haben auch ein richtiges Gefühl dafür, denken schon früh an das Alter und sorgen rechtzeitig vor. Der Kontakt mit dem Elternhaus bleibt lange bestehen. Viel Sinn für Häuslichkeit und Familienleben, konservative Einstellung, große Heimatliebe und Liebe zur Scholle sowie ein starkes nationales Gefühl sind die Grundzüge des Charakters.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung eine sehr gute Stellung! Sie läßt Vermögensansammlungen zu, vergönnt ein gutes Elternhaus und eine angenehme Jugend, reichliche Unterstützungen durch die Eltern und später meist auch Übernahme elterlicher

Besitzungen, überhaupt Erfolg im Leben infolge starker Förderung durch die Familie, besonders durch den Vater. Dieser ist wohlhabend und meist in angesehener Stellung, wenn nicht gar populär. Das eigene Heim wird schön und behaglich eingerichtet und verrät Wohlstand. Eigener Grund und Boden und meist auch Hausbesitz wird erworben. Der Native wird in guten Verhältnissen und in körperlicher und geistiger Frische einen sonnigen Lebensabend verbringen, ein hohes Alter erreichen und sich auch dann noch großer Popularität erfreuen. Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist die Jugendzeit schwierig. Der Vater ist ein impulsiver, zum Jähzorn neigender, gefürchteter Mann, der vielen Schicksalsschlägen ausgesetzt ist. Tragische und gewaltsame Ereignisse veröden das Elternhaus oder der Vater stirbt frühzeitig. Mit Haus- und Grundbesitz hören Aufregung, Ärger und Verluste nicht auf. Auch viele behördliche Schwierigkeiten sind zu überwinden. In der eigenen Häuslichkeit gibt es häufig Streit und Widerwärtigkeiten. Die harte Jugend macht den Geborenen selbst für seine späteren Jahre streng und verbittert, meist entwickelt er sich*zum Haustyrannen. Auch das Alter verläuft noch unruhig durch Gefahren im eigenen Heim und Oppositionen im Heimatlande und in öffentlicher Tätigkeit. Mancherlei Schaden erwächst durch Naturgewalten. Der Charakter des Geborenen zeigt viel Ähnlichkeit mit dem des Vaters, oft liegt erbliche Belastung vor.

Sonne in einem der 5. Häuser

beschert nur wenig Kinder. Wenn die Sonne aber in einem w ä s s e r i g e n Zeichen steht, ist eher Kindersegen möglich, aber dann werden die Kinder schwächlich sein und viel kränkeln. Sehr spekulativ, vergnügungsliebend, fröhlich, genießerisch und optimistisch, aber auch leidenschaftlich und sinnlich, das ist das Kennzeichen der Menschen mit diesem Sonnenstand. Sie entwickeln viel Verständnis für Theater, Musik, Tanz, Sport, Spiel und Geselligkeit, sind auch sehr kinderlieb und den Freuden des Lebens, bes. gutem Essen und Trinken, sehr zugetan. Sie verstehen es, sich überall Sympathien zu erwerben und leicht Eroberungen zu machen. Pädagogische Fähigkeiten sind auch vorhanden.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung werden Glücksfälle in Sportangelegenheiten, im Lotteriespiel, in Börsengeschäften und

bei Spekulationen zum Aufstieg verhelfen. Die Kinder — falls sie anderweitig angedeutet sind — werden „Sonnencharakter" besitzen, groß und kräftig gebaut sein und angesehene Stellen im Leben erringen. Mit den Kindern wird der Native gut harmonieren; sie werden ihm in vieler Hinsicht Vorteile zukommen lassen. Es bestehen bei dieser Sonnenstellung nicht nur künstlerische Interessen, sondern auch Fähigkeiten. In Liebesangelegenheiten hat der Geborene Glück. Die Beteiligung an den Freuden des Lebens nimmt er reichlich wahr. Für den Handel mit Lebensmitteln, für gastronomische Berufe, Vergnügungs- und Kunststätten, für Börsianer, Großunternehmer, Sportler und Pädagogen ist die unverletzte Sonne im 5. Hause eine vorzügliche Konstellation!

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung stürzt in viele Aufregungen und Mißstände durch das Liebes- und Sexualleben. Besitzt der Native nicht starke Selbstkontrolle, so wird er verschwenderisch, vergnügungssüchtig und ausschweifend sein. In sportlichen Angelegenheiten wird er zu Übertreibungen neigen, in der Liebe zu vorschnellen Verlöbnissen. Durch Spiel- und Wettleidenschaft entstehen große Geldschädigungen. Mit Kindern wird es viel Ärger und Streit geben. Bisweilen sind es Kinder, die protzenhaft auf Kosten ihres „alten Herrn" leben. Der Geborene kann sich darüber kaum beklagen, denn auch er hat seinem Vater lange auf der Tasche gelegen und sich redlich Mühe gegeben, dessen Vermögen kleinzukriegen. Der Ehepartner ist ebenfalls leichtlebig, vergnügungssüchtig und in der Regel untreu.

Sonne in einpm der 6. Häuser.

Es besteht die Möglichkeit, im freien Berufe Selbständigkeit zu erlangen und mit Angestellten gut zusammenzuarbeiten. Dagegen ist der Krankheitswiderstand nicht stark. Oft sind fieberhafte Erkrankungen zu bekämpfen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung eine gute Stellung für freie Berufe, besonders für Ärzte, und auch für Literaten! Die Geborenen sind emsig und haben großes Verständnis für soziale Probleme. Erfolg in der Tierzucht.Glückliche Hand im Engagieren von Personal. Sozial tiefer stehende Personen werden manche Hilfeleistung anbieten und ihrerseits dadurch Nutzen haben. Nennenswerte Unterstützung auch durch Onkel und Tante.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist von früher Jugend an die Gesundheit zu überwachen. Durch Überanstrengung, ungesunde Tätigkeit und gesundheitswidrige Arbeitsräume leidet der an sich schon schwache Organismus schwer. Trotz vieler und angestrengter Tätigkeit kann man doch nicht recht vorwärtskommen und verbleibt in untergeordneten Stellen. Auch in freien Berufen wird nur geringer Erfolg erreicht werden können. Viel Kleinarbeit muß geleistet werden. Unsichere Perioden, Unfrieden mit Vorgesetzten und Kollegen, Wechsel in der Arbeit oder gar Arbeitslosigkeit hemmen den Aufstieg. Durch gesundheitliche Indispositionen und schlechte Bezahlung wird die Leistungsfähigkeit stark herabgemindert. Ist anderweitig im Horoskop Selbständigkeit angezeigt, so zieht sich der Native durch eigene Schuld viel Ärger und Aufregungen mit Angestellten und Hauspersonal zu, denn er ist allzu pedantisch, kleinlich und krämerhaft. Es fehlt der große Zug! Mit der Verwandtschaft besteht kein guter Kontakt. Ebenso wird der Geborene mit Tieren wenig Glück haben und meist sogar Abneigung gegen sie empfinden.

Sonne in einem der 7. *Häuser*

stellt in die Öffentlichkeit, schafft je nach Aspektierung gute oder üble Popularität, auf jeden Fall viel Kritik. Die Gruppenarbeit, das Gemeinschaftswesen, das Zusammenwirken mit anderen liegt dem Nativen sehr. Er versteht es vortrefflich, Brücken zu schlagen, Verbindungen herzustellen, auszugleichen und zu schlichten. Auch Prozesse sind[1] mehrfach durchzuführen. Die Sonne ist aber in diesen Häusern kein unfehlbares Zeichen für eine Ehe, wie häufig angenommen wird.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung: Erfolge mit Teilhabern, Prozeßgewinne, angesehene öffentliche Stellungen, Ehren, Auszeichnungen und Beliebtheit. Die günstige Sonne gibt Durchschlagskraft gegen alle Anfeindungen. Für öffentliche Redner, Agitatoren und auch für Richter und Anwälte ist diese Stellung vorzüglich. Der andere Eheteil ist stark sonnenbeeinflußt, oft reich oder berühmt; das Eheleben gestaltet sich harmonisch.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung läßt ebenfalls eine Tätigkeit in der Öffentlichkeit, im Vereins- und Gesellschaftsleben zu, aber nur unter vielen Anfechtungen und scharfer Kritik. Die Angriffe gehen von mächtigen und einflußreichen Gegnern aus, die sich in hohen Stellungen befinden (Mitglieder der Regierung, Adelspersonen). Prozesse schaffen viele

Aufregungen und werden nicht immer erfolgreich verlaufen. Teilhaberschaften bringen gleichfalls Unstimmigkeiten, Prozesse und Verluste mit sich. Etwaige Popularität ist großen Schwankungen unterworfen, der gute Ruf oft in Gefahr. Der andere Eheteil ist stolz, anmaßend, sehr impulsiv und herrisch, die Ehe also wenig ideal. Meist endet sie durch Entfremdung, Trennung oder Scheidung.

Sonne in einem der 8. Häuser.

Vorsicht vor Unfallgefahren! Schon in der Jugend wird von allen geheimnisvollen Dingen eine gewisse Furchtsamkeit und Ängstlichkeit erregt, später tritt starkes Interesse für übersinnliche Erscheinungen, Jenseitsforschung und Mystik hervor. Der Tod und das Leben nach dem Tode beschäftigen sehr. Anwandlungen von Lebensüberdruß müssen bekämpft werden. Testamente, Erbschaften, Geschenke, auch die Mitgift werden je nach der Aspektierung von Bestand sein oder sich verflüchtigen. Viel Sinn für Heimlichkeiten, auch leidenschaftliche, aber verdeckte erotische Gefühlsregungen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung: Geschenke, Mitgift oder Erbschaften. Überhaupt hat der Native meist fremde Gelder zu verwalten oder darf irgendwie darüber verfügen. Die übersinnlichen Interessen bringen mancherlei Fähigkeiten und Erkenntnisse, z. B. durch Abspaltung des Astrals. Die Sonne läßt hier aber sehr dem Wohlleben nachgehen und gewährt auch die Mittel dazu. Ferner zeigt die Sonne in diesen Häusern bei guter Anblickung einen leichten Tod an. Der Horoskopeigner wird mit großen Ehren, vielem Aufwand und wirklicher Teilnahme zu Grabe getragen. Meist hinterläßt er größere Kapitalien oder Besitzungen. Auch bei gutgestellter Sonne können sich mitunter Anwandlungen von Lebensüberdruß einstellen, wenn andere Konstellationen im Horoskop auch darauf hinwirken, desgleichen Lebensgefahren und ernste Erkrankungen, doch wird ein fester Wille diese Gefahren immer wieder .überwinden.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung ist eine kritische Sonnenstellung für Leben und Besitzstand. Sie macht leidenschaftlich, triebhaft, eifersüchtig und untreu. Aus dem Sexualleben entwickeln sich Gefahren, unliebsame Ereignisse und Krankheiten. Todesfälle führen ungünstige Wendungen herbei. Der Native macht sich viele düstere Gedanken über das Problem

des Todes. Sexuelle Verirrungen, Sexualverbrechen, Lebensgefahren, ja sogar Mord und Selbstmord können je nach den Zeichen an den Todeshäusern vorkommen. In Horoskopen von Frauen bedeutet diese Stellung den Verlust des Bräutigams oder Ehemannes durch den Tod. Auch kommen sonstige Verbindungen zur Auflösung. Der Native ist furchtsam und gruselig, trotzdem aber zu gewagten Experimenten auf magischen Gebieten geneigt. Die Gefahren schwarzmagischer Handlungen und gefährlicher jenseitiger Einflüsse sind daher groß. Meist muß er Geheimnisse mit sich herumtragen, die das Licht des Tages scheuen: Sexuelle Exzesse oder Verirrungen, und oft auch der Genuß von Rauschgiften sind wahrscheinlich. Das Leben schließt, wenn andere Anzeichen es bestätigen, mit gewaltsamem Tode und einem wenig ehrenvollen Begräbnis. Auch verbleibt in der Regel kein Erbe oder der Nachlaß bringt den streitsüchtigen Erben keinen Segen.

Sonne in einem der 9. Häuser.

Der Native ist gerecht und edeldenkend, fromm und gottesfürchtig, verfügt über künstlerische Talente und liebt Ordnung und Gesetz. Er ist eine begeisterungsfähige, leicht entflammbare Natur, philosophiert gern und besitzt oft gute Intuition, Divination und prophetische Gaben. Der Sinn ist vielfach auf das Ausland gerichtet.

Die h a r m o n i s c h e Bestrahlung der Sonne kündet einen tiefgründigen, ernsten, ethisch strebenden Geist an. Sehr aufrichtig, offen, ehrlich, gerecht im Umgang mit den Mitmenschen, froh, zuversichtlich und optimistisch, weiß er sich durch Güte und Hilfsbereitschaft viele Sympathien zu erwerben. Die ethische Höherentwicklung führt zu großartigen Erkenntnissen, spontanen Vorhersagungen, prophetischen Träumen, Ahnungen und Visionen. Auch auf wissenschaftlichen Gebieten, besonders in Juristerei und Theologie, aber auch in Schriftstellerei und Verlagsgeschäften läßt die so hoch gestellte Sonne Spitzenleistungen erreichen. Es ist auch eine vorzügliche Stellung für Seefahrer, Auswanderer und Weltreisende. Mit angeheirateten Verwandten besteht gutes Einvernehmen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Bestrahlung entstehen aufreibende Kämpfe in Verwandtschaftskreisen, besonders mit den

angeheirateten Verwandten. Der Charakter ist zwar nicht unedel, doch hapert es mit der Charakterfestigkeit und Verläßlichkeit. Diese Personen ändern oft ihren Standpunkt. Immer gibt es in Glaubenssachen Meinungsverschiedenheiten, Konflikte mit der Kirche und den Justizbehörden, selbst mit den eigenen Rechtsbeiständen. Kommt ein schlechter J u p i t e r a s p e k t hinzu, so macht diese Stellung scheinheilig; schlechte M a r s - und S a t u r n aspekte deuten auf Fanatismus. Reisen und Aufenthalt im Ausland werden nur wenig Erfolge bringen und noch dazu mit Ausländern in Streitigkeiten verwickeln. Ebenso ist von geschäftlichen Beziehungen zum Ausland nicht viel zu erwarten. Berufe, die mit den Angelegenheiten des 9. Hauses verbunden sind, sollte man bei dieser Sonnenstellung besser nicht wählen!

Sonne in einem der 10. Häuser

ist vielversprechend. Sie läßt selbst bei schwacher Aspektierung das erfolgreichste Glied der Familie werden, bei Behörden oder in Regierungsgeschäften Erfolge erzielen und zu Popularität, wenn nicht sogar zu Ruhm und Machtbefugnissen aufsteigen (vgl. Hindenburg). Solche Sonnenmenschen sind sehr selbstbewußt, autoritativ und in sich gefestigt, sog. Repräsentationspersonen, die sich überall Respekt zu verschaffen wissen. Auf die äußere Erscheinung wirkt die Sonne in der Weise ein, daß sie groß und breit im Körperbau macht. Das will aber nicht besagen, daß jeder, der die Sonne im 10. Hause hat, so gestaltet sein muß, denn die Sonnenkräfte passen sich vielfach der Körperformung durch das betreffende Zeichen an.

Harmonische Anblickung der Sonne im Hochstand ist ein Pfand des Schicksals für großen Aufstieg im Leben, für leitende Posten mit hoher Verantwortung, glückliche Gelegenheiten zum Vorwärtskommen, angenehme Vorgesetzte, gutes Auskommen mit übergeordneten Stellen, Beförderungen und Anerkennungen. Vielfach wird es ein Aufstieg in Staatsdiensten oder in den Aufsichtsrat von Banken oder Industriekonzernen sein. Das Wesen des Nativen ist edel, aufrichtig, offen und ehrlich, repräsentativ und würdevoll. Auch ist dies eine sehr günstige Stellung für die Angelegenheiten der Mutter.

Die d i s h a r m o n i s c h e Stellung enthüllt den Nativen als stolz, anmaßend, hochmütig, gewaltsam und tyrannisch. Durch

Rücksichtslosigkeit wird er sich hohe Posten zu verschaffen wissen, aber die verletzte Sonne wird selbst dann, wenn der Charakter ein verhältnismäßig anständiger ist, viele Kämpfe, Anfeindungen, Widerstände und Komplikationen im Berufe entstehen lassen. Trotz alledem wird es aber möglich sein, Geld und Ansehen zu erringen. Allerdings ist eine auf diese Weise erlangte Stellung nicht von Dauer, sie ist stets von Gefahren umdroht, und bei Angriffen eines schlechtgestellten S a t u r n ist der Sturz unvermeidlich.

Sonne in einem der 11. Häuser

steht auch günstig, freilich nicht so kräftig wie im 10. Im allgemeinen werden die Hoffnungen des starken Wunschlebens sich erfüllen, oft durch Glücksfälle. Ob dies aber zum Guten ausschlägt, hängt von der Aspektierung ab. Angesehene, einflußreiche und meist wohlhabende Freunde und Gönner werden sich für den Nativen verwenden. Aber auch über Erfolg oder Mißerfolg der Protektion entscheidet die Aspektierung. Hoffnung auf Kindersegen aber wird oft enttäuscht.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung kann man sich der Erfüllung von Hoffnungen und Wünschen erfreuen — ohne nachfolgende Rückschläge! Die befreundeten Personen sind edle, aufrichtige und herzvolle Menschen. Durch ihre treue Hilfe kann mancher Erfolg gesichert werden. Sozial Höhergestellte werden beim Aufstieg helfen. Der Native kann an den Annehmlichkeiten des Lebens teilnehmen. Die Kinder sind gut geartet, aber ihre Zahl ist nicht groß.

Die d i s h a r m o n i s c h e Stellung verrät hohle, eingebildete und protzenhafte Freunde, auf die man sich in keiner Weise verlassen kann, die im Gegenteil zu einem leichtsinnigen Lebenswandel verführen wollen. Hoffnungen und Pläne realisieren sich zwar, doch meist mit verderblichem Ausgang. Protektionen spielen auch eine Rolle, doch ohne nachhaltigen Erfolg. Ein leidenschaftliches Wunschleben macht gierig und genießerisch und läßt gern über die Verhältnisse leben. Kinderlosigkeit ist die Regel.

Sonne in einem der 12. Häuser

ist eine ihrer ungünstigsten Stellungen, denn sie befindet sich hier in einem der verworfenen Himmelsorte. Tiefverborgene

Fehler im Wesen des Nativen bringen wenig Erfolge im Leben, Feindschaften, Sorgen und Kümmernisse, Behinderungen und Einschränkungen aller Art. Mit den Verwandten gibt es Konflikte. Die Gesundheit ist nicht die beste. Der Geist wendet sich dem Okkultismus und der Übersinnlichkeit zu; er wird freilich auch furchtsam und abergläubisch, wenn das übrige Horoskop es zuläßt. Fast immer handelt es sich um seelische Ängste.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung Erfolge im Auslande, wenn auch nur unter Schwierigkeiten und Anfeindungen. Für okkulte, religiöse und wissenschaftliche Gebiete, ebenso für Einsiedler, für das Klosterleben und Ordenswesen und für Tätigkeit in Krankenhäusern, Anstalten, Spitälern und bei Wohlfahrtsunternehmungen, für Seefahrer und Kriminalisten ist diese Stellung günstig. Aber auf allen Gebieten wird es nicht leicht sein, sich durchzusetzen. Viele Klippen sind zu umschiffen. Der Native wird nicht den Dank seiner Mitwelt in dem Maße erleben, wie er es wohl verdient hätte. Selbst die gut aspektierte Sonne deutet in diesen Häusern auf Prozesse. In Familie oder Verwandtschaft herrscht fast immer Kriegszustand, doch wird dies vom Nativen, der ja allmählich gegen Mißlichkeiten abgehärtet ist, nicht weiter tragisch genommen. Bisweilen führt er auch durch sein scheues, eigenartiges Wesen selbst Mißverständnisse und Ärgernisse herbei. Die gut angeblickte Sonne läßt aber in ethischer Hinsicht intensiv streben und fördert das geistige Wachstum.

Die d i s h a r m o n i s c h e Sonne ist eine Stellung, die immer wieder in den Hintergrund drängt. Mißerfolge, Verfolgungen, Krankheiten und Gebrechen, schwere Einschränkungen, ärmliche Verhältnisse, selbst kriminelle Verwickelungen sind die Folgen. Steht auch das übrige Horoskop ungünstig, so wird der Charakter mit vielen Schwächen und Mängeln oder sogar mit Leidenschaften, Lastern und verbrecherischen Neigungen behaftet sein. Es fehlt in der Regel an der nötigen Energie, sich der niederen Triebe zu entwöhnen. Meist sinken solche Unglücklichen von Stufe zu Stufe und enden — wenn Bestätigungen im Lebensspiegel vorliegen — hinter Gefängnismauern oder gelten als verschollen. Sie haben allerlei auf dem Kerbholz, tauchen in lichtscheuen Kreisen unter und beteiligen sich an gesetzwidrigen Dingen. Krankhafte Neigungen zerstören die Gesundheit und erzwingen häufigen Aufenthalt in Krankenhäusern. Körperliche Gefahren durch Nachstellungen, Unglücksfälle, Diebstähle und Beraubungen

sind zu befürchten. Einflußreiche Feinde arbeiten im Geheimen am Untergang des Nativen. Ein solcher Mensch neigt dazu, seine Familie im Stich zu lassen, denn er ist in der Regel ein. Abenteurer. Seine Ansichten über das soziale und gesellschaftliche Leben weichen stark vom üblichen Sittenkodex ab. Die Abgeschlossenheit kann eine freiwillige oder unfreiwillige sein, je nach der Gesamtanlage des Horoskops. Eine typische Stellung für das verkommene Genie!

Mond.

Mond in einem der 1. Häuser).*

Der Native ist sckwankend, wechselvoll, unsicher, befangen, ängstlich, phantasievoll und psychisch sehr reaktionsfähig, im Verkehr angenehm und gesellig, liebt besonders den Umgang mit Frauen und ist materiellen Genüssen sehr zugetan. Im Charakter wie im Geschick wird sich viel Unbeständigkeit offenbaren. Kindern mit dieser Mondstellung ist eine überreiche Phantasie und viel Gruseligkeit eigen. Auch neugierige Menschen haben meist diese Stellung. Intuition, Inspiration und Einfühlungsfähigkeit sind sehr entwicklungsfähig. Der Mond läßt sehr das Wasser lieben. Das ist in doppelter Hinsicht zu verstehen: Mondbeeinflußte Menschen halten sich gern am, auf und im Wasser auf, und sie lieben auch einen guten Tropfen. Die äußere Erscheinung wird durch den Mond, was Größe, Breite und Stärke anbetrifft, vermindert. Mit zunehmendem Alter zeigt sich gewöhnlich Neigung zur Korpulenz und eine gewisse Schwammigkeit des Fleisches, meist durch Verwässerung der Gewebe.

In f e u r i g e n Zeichen ist der Native impulsiv, voreilig, leidenschaftlich und triebhaft, unruhig und rastlos, hastig und meist auch indiskret. Das Denken ist etwas sprunghaft.

In i r d i s c h e n Zeichen wird sich eine Tendenz zur Bequemlichkeit und Trägheit bemerkbar machen, ebenso eine gewisse Schwerfälligkeit in den Körperbewegungen wie im Denken. Besonders im Zeichen S t i e r sind die Nativen genießerisch, in der J u n g f r a u kleinlich und nur auf sich selbst bedacht, im S t e i n b o c k oft begriffsstutzig, eifersüchtig und egoistisch, mitunter auch übertrieben stolz.

*) Die Bedeutungen gelten ohne Unterschied für eine Stellung des Mondes im 1. Horizonthause, wie im 1. Sonnen- oder im 1. Mundanhause.

In l u f t i g e n Zeichen verheißt der Mond eine gute Veranlagung, auch fließende Sprache und gewählte Ausdrucksweise. Neigung zum Herumschwärmen, zum „Nomadenleben". Lebhafter Intellekt paart sich mit Enthusiasmus, aber geringer Zuverlässigkeit.

In w ä s s e r i g e n Zeichen sind die „Mondtypen" sehr viel ruhiger, biegsamer und sanftmütiger, aber auch etwas indolent und, wenn das übrige Horoskop es zuläßt, dem Trunk ergeben.

Der Mond verrät in den ersten Häusern in der Regel auch Sinnlichkeit. Erotische Bindung macht trotz der veränderlichen Tendenzen sehr anhänglich, aber ewig launenhaft, den Stimmungen sehr unterworfen, dabei leicht übelnehmend, mimosenhaft empfindlich und feinfühlig.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung sind diese Nativen zu großen Dingen in der Welt geneigt und zeigen viel Verständnis für das soziale Leben. Diese Menschen kümmern sich um die Lage des einfachen Volkes und erlangen dadurch gute Verbindungen zu ihm und Popularität. Mit weiblichen Personen wird der Horoskopeigner im allgemeinen Glück haben. In Frauenhoroskopen ist der gut aspektierte Mond in einem der ersten Häuser eine hervorragende Stellung, er läßt gut vorwärtskommen und persönlichen Einfluß gewinnen. Für die Beurteilung des Charakters hat man darauf zu achten, mit w e l c h e n Planeten der Mond durch Aspekt verbunden ist, denn er nimmt den Charakter dieser Planeten an.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung weist der Mond auf wankelmütiges, furchtsames, mutloses, launisches und unzuverlässiges Wesen, auf Neugierde und Schwatzhaftigkeit, dazu auf sehr unsichere Existenz und wechselreiche Perioden. Die geistigen Fähigkeiten sind vermindert durch Schwerfälligkeit und Gedächtnisschwäche, die seelischen oft krankhaft übersteigert zu hochgradiger Sensibilität und Überempfindlichkeit. Dazu gesellen sich Genußsucht und Wunderlichkeit und gewöhnlich auch eine gewisse Schlampigkeit. Die einbildungsreiche Phantasie wird meist in verkehrte Richtungen gedrängt. Bei angestrengter geistiger Arbeit tritt rasch Ermüdung ein, besonders das Rechnen liegt diesen Gefühlsmenschen garnicht. Mit zunehmendem Alter verwässern meist die Gewebe, und die äußere Erscheinung nimmt — besonders beim weiblichen Geschlecht — unschöne Formen an. Wenn andere Konstellationen

es bestätigen, herrscht Neigung zu Trunksucht und dem allzu reichlichen Einnehmen von allerlei schädlichen Medikamenten oder Genußgiften.

Mond in einem der 2. Häuser.

Selbst bei guter Anblickung gestalten sich die Geldverhältnisse sehr schwankend, bes. im S k o r p i o n und im S t e i n b o c k. Immer aber zeigt sich große Geldliebe. Im allgemeinen kommen Verdienste mit Flüssigkeiten (Getränke, Medizinen usw.) in Betracht, sodann Berufe, die mit dem Meere (Fischerei, Seefahrt) oder mit Hausbau und Ökonomie in Verbindung stehen. Auch durch öffentliche Tätigkeit und Amtsgeschäfte läßt der Mond Einnahmen zu.

Bei h a r m o n i s c h angeblicktem Mond: Reichtum, jedoch mit vielem Wechsel. Mit weiblichen Personen wird man gute Erfolge erzielen. In allen oben genannten Beschäftigungen, in der Landwirtschaft, durch Hausverwaltungen und Handel mit Häusern, aber auch durch mediale Betätigung wird der Mond hier gute Einkünfte gewährleisten.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung ist der Mond in den Geldhäusern ein Zeichen von Armut oder mindestens von recht bescheidenen Verhältnissen. Die Gefahr der Verarmung droht auch bei günstigem Besitzstand. Von Frauen gehen besondere Schädigungen aus. Selbst mit größten Anstrengungen können nur selten nennenswerte Erfolge erkämpft werden. Ganz besonders haben die oben angeführten Berufe zu leiden. Greift S a t u r n den Mond an, so wird die Armut bis ins hohe Alter dauern. Schlechte Verbindungen des Mondes mit anderen Planeten sind nicht so schlimm, aber sie lassen auch nur wenig Glücksgüter zu. Menschen mit dieser Mondstellung sind an ihrer finanziellen Unsicherheit meist selbst schuld, denn sie sind grobmateriell eingestellt, bisweilen habgierig, aber doch ganz unzuverlässig in Geldsachen und sehr genießerisch.

Mond in einem der 3. Häuser

ist ein Zeichen von vielen Reisen, hauptsächlich von Inlandsreisen. Der Charakter ist ungefestigt und unschlüssig, doch ist die Liebe zu Studien und Wissenschaften oder wenigstens zum Bücherlesen stark, die Phantasie sehr lebhaft. Die Ängstlichkeit ist groß, der Mut dementsprechend gering. Geselligkeitsliebe führt einen großen Bekanntenkreis zusammen. In Gemeinschaft mit den Geschwistern, von denen meist mehrere

vorhanden sind, oder mit Freunden werden gern Besuche gemacht und Wanderungen unternommen, denn die Naturliebe ist hier fast schon Schwärmerei zu nennen.

H a r m o n i s c h e M o n d s t e l l u n g : Förderung und Hilfe durch Geschwister und Verwandte, Erfolge auf Reisen, in Geschäften, im Studium und Unterricht, im Verkehrswesen, bei schriftstellerischer oder redaktioneller Tätigkeit. Oft führt der Beruf in die Öffentlichkeit und macht den Namen weit bekannt. Auch unter den Verwandten oder Geschwistern befindet sich gewöhnlich eine berühmte weibliche Persönlichkeit.

D i s h a r m o n i s c h e Mondstellung: Viele unnötige und erfolglose Reisen. Besuche von Anverwandten haben Unannehmlichkeiten im Gefolge. Die Beziehungen zu Geschwistern sind nicht die besten. Das ist kein Wunder, denn Menschen mit dieser Mondstellung sind sehr launenhaft, neugierig, schwatzlustig und klatschsüchtig. Oft tritt ein Namenswechsel ein oder es werden dem Nativen Schimpfnamen angehängt. Popularität läßt sich nicht erringen oder wird eine unerfreuliche sein. Durch leichtsinnige Unterschriften, unklare Verträge, Verleumdungen und anonyme Briefe entstehen Schädigungen.

Mond in einem der 4. Häuser.

Viel Wechsel des Aufenthaltsortes und der Wohnverhältnisse. Schon in der Jugend treten zahlreiche Veränderungen ein, bedingt durch Ereignisse im Elternhaus. Der Mond läßt hier den Menschen in häuslichen Dingen sehr tätig sein. Er liebt die Häuslichkeit sehr, wünscht ein eigenes Haus und einen eigenen Garten zu besitzen und klebt an der Scholle. Er hängt auch sehr am Elternhause und besonders an der Mutter. Eine typische Stellung für Heimweh! Ökonomische Fähigkeiten und auch eine gewisse Sensibilität und Medialität sind von den Eltern ererbt.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung: Ein wohlhabendes Elternhaus, eigener Haus- und Grundbesitz und ein behaglich ausgestattetes Heim, wo immer Gastfreiheit herrscht. Liebe zu Gartenbau und Landwirtschaft, Erfolge im Handel mit Erdprodukten und Grubenerzeugnissen, auch als Förster, Gärtner oder Bauunternehmer. Der Lebensabend wird in Unabhängigkeit und guten Verhältnissen verbracht, wie schon die Jugend im Elternhause eine glückliche gewesen ist.

D i s h a r m o n i s c h e Anblickung in einem der 4. Häuser ist Zeichen einer unglücklichen Jugend, ärmlicher Verhältnisse im

Elternhause und vielen Wechsels in den Wohnverhältnissen, die ungesund oder sonst wenig angenehm waren. Auch das eigene Heim ist einfach und nüchtern, wenn nicht primitiv eingerichtet. Viel Ärger mit Hausbewohnern und Aftermietern! Der Native hat mit Haus- und Grundbesitz kein Glück und den Verlust desselben zu befürchten. Schon die Eltern haben einen schweren Stand, auch sind die Beziehungen zu den Eltern wenig erfreulicher Natur. Noch im Alter wird sich das Leben wenig glücklich gestalten durch drückende Abhängigkeit und viele Einschränkungen, oft auch durch ungünstige Seelenzustände (krankhafte Medialität).

Mond in einem der 5. Häuser

ist das charakteristische Anzeichen für viele Liebesverbindungen und zahlreiche Kinder, ganz besonders wenn sich der Mond in fruchtbaren Zeichen aufhält. Er macht hier sehr spekulativ, vergnügungs- und geselligkeitsliebend, aber auch leidenschaftlich und genießerisch. Pädagogen, Künstler, Sportler und Sportlehrer, Spekulanten und alle Berufsangehörigen des Hotelwesens und der Nahrungsmittelindustrie können diese Mondstellung als günstig buchen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung vermag der Native leicht Eroberungen zu machen, doch ist es mit der Treue nicht immer gut bestellt. Die Kinder haben in der Hauptsache ein gutes Geschick : man erlebt viel Freude mit ihnen. Sie werden große Anhänglichkeit untereinander und zum Elternhause bezeugen. Der gut angeblickte Mond ist bei Frauen ein Zeichen für leichte Geburten und bei Männern für starke Zeugungsfähigkeit. Glücksfälle, Lotteriegewinne und Erfolg im Sport sind wahrscheinlich. Auch Erfolge in Pädagogik und Unterricht in Musik, Tanz und anderen Künsten.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung ist schlecht für die Moral. In Liebe und Freundschaft kann keine Beständigkeit und Treue aufkommen, denn Menschen mit dieser Mondstellung sind sehr begehrlich, leidenschaftlich, vergnügungssüchtig und genießerisch. Durch Übertreibungen im Vergnügungs-, Liebes- und Sexualleben treten gesundheitliche Störungen auf. Der s e h r übel angeblickte Mond ist ein Zeichen moralischer Verkommenheit, die schon in früher Jugend durchbricht. Durch schlechten Umgang und nicht einwandfreier Lehrer und Erzieher wird die

Seele des Kindes verdorben. Überhaupt zeigt der Mond hier für den Nativen wie für seine Kinder eine wenig erfolgreiche Schulzeit an. Die Kinder sind kränklich und werden nicht alle großgezogen werden können. Er wie seine Kinder sind auch Spiel, Sport und Wetten sehr zugetan, stürzen sich aber dadurch nur in Verluste.

Mond in einem der 6. Häuser

zeigt große Emsigkeit, aber ebenso unfehlbar viele Veränderungen im eigenen Arbeitsverhältnis und auch viel Wechsel mit dem Personal an. Der Körper ist anfällig, die Konstitution nicht stark. Besonders weibliche Personen mit dieser Mondstellung werden nur allzuoft von Unpäßlichkeiten aller Art geplagt.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist der Blutkreislauf in Ordnung. Gesundheitliche Störungen werden nicht so arg auftreten. Psychische Heilmethoden können bei dieser Mondstellung mit Erfolg angewendet werden. Die Gesundheit hängt viel von den Stimmungen ab. Aber auch der gut angeblickte Mond ist in diesen Häusern ein Zeichen von Kränklichkeit in der Jugend. Veränderung in der Tätigkeit und Wechsel im Dienstpersonal sind häufig, stellen sich aber meist als vorteilhaft heraus. Besonders mit weiblichen Angestellten wird man im allgemeinen Glück haben. Die Arbeit steht irgendwie mit Flüssigkeiten oder der Schiffahrt oder aber mit dem Bauwesen, der Wohnungsvermietung und Vermittlung, der Häuslichkeit oder der Landwirtschaft im Zusammenhang. In der Tierzucht ist der gut gestellte Mond sehr förderlich. Mit Onkel und Tante besteht gutes Einvernehmen; von ihrer Seite sind Hilfeleistungen zu erwarten.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung des Mondes in den Arbeitshäusern verläuft das berufliche Wirken unter sehr veränderlichen und unsicheren Bedingungen und ist eitel Müh' und Plage. Ist der Nativitätsinhaber selbständig, so wird er von seinen Angestellten oftmals belegen und betrogen. Er hat eine unglückliche Hand im Engagieren von Personal, besonders von weiblichem. Als Landwirt und Viehzüchter besteht wenig Aussicht für ein Vorwärtskommen. Zu den Verwandten bestehen keine guten Kontakte; infolgedessen kommt von ihrer Seite auch keine Hilfe. Die Beziehungen zu Kollegen und Kolleginnen sind nicht harmonisch. Aus diesen Gründen wird das ei-

gene Arbeitsverhältnis wenig befriedigen. Der häufige Wechsel erklärt sich außerdem dadurch, daß der Native beständig kränklich und anfällig ist.

Bei der Ausdeutung der Gesundheitsverhältnisse ist es wichtig zu wissen, welche Aspekte der Mond von der Sonne und den Planeten erhält. Übermäßige Aufnahme von Flüssigkeiten verwässert die Gewebe. Außerdem ist ein solcher Aspekt ein sicheres Zeichen von häufigen Magenbeschwerden.

Mond in einem der 7. Häuser

gibt einen gewissen Drang zur Öffentlichkeit und viele, aber oft wechselnde Verbindungen durch das Vereins- und Gesellschaftsleben, leichte Kontakte mit dem Publikum und eine gewisse Volkstümlichkeit. Bei der Stellung des Mondes in einem der 7. Häuser ist ein früher Eheschluß die Regel, aber auch Unbeständigkeit in der Zuneigung. Wechselvolle Beziehungen zum anderen Geschlecht und Untreue sind für diese Stellung des Mondes charakteristisch. Infolgedessen werden meist mehrere Ehen geschlossen. Auch mit Teilhabern wird selten ein dauerhaftes Verhältnis zu erhalten sein.

Bei harmonischer Anblickung ist die Ehe im allgemeinen glücklich. Obwohl es mit der Treue auch bei guter Aspektierung hapert, wird es die starke gegenseitige Anhänglichkeit doch nicht zu einer Scheidung oder Trennung kommen lassen, falls nicht noch mehr ehezerstörende Konstellationen im Horoskop liegen. Der andere Eheteil ist eine sehr sensible und daher psychisch stark beeinflußbare Natur. Der Eheschluß bringt soziale Vorteile. Bei öffentlicher Tätigkeit ergeben sich Beziehungen zu einflußreichen Personen, lobende Kritiken und Popularität, auch Erfolge mit Teilhabern und bei Prozessen.

Der disharmonisch angeblickte Mond ist ein Zeichen von großer Unbeständigkeit und Untreue, nicht nur in der Ehe, sondern im Gemeinschaftsleben überhaupt. Die wechselvollen Beziehungen zum anderen Geschlecht können zum Skandal werden. Meist geht die Ehe in die Brüche und eine neue wird geschlossen, besonders wenn der Mond in einem fruchtbaren oder doppelkörperlichen Zeichen steht. Der andere Eheteil ist auch seinerseits sehr unbeständig, launenhaft, empfindlich und leicht übelnehmend. Viele Verfolgungen und offene Anfeindungen, vor allem von weiblicher Seite, häufige Prozeßverluste, herabsetzende

Kritiken in den Zeitungen, unzuverlässige Teilhaber und schädigende Geschäftsbeziehungen, schließlich allgemeine Unbeliebtheit in der Umwelt sind die Auswirkungen. In der Nähe des Descendenten weist der schlechtaspektierte Mond auf einen schmerzvollen Tod, gewöhnlich auf der Straße oder an einem, öffentlichen Platze.

Mond in einem der 8. Häuser.

Die Gesundheit ist angegriffen, besonders durch eine ungesunde Medialität, die sich bis zum Lebensüberdruß steigern kann. Die psychische Veranlagung ist stark, muß aber unter Kontrolle gehalten werden. Groß ist auch' das Interesse für die Probleme des Todes und des Lebens nach dem Tode. Ferner ist der Mond in den achten Häusern ein Zeichen für Erbschaften, bes. von Seiten der Eltern. Aber auch hier spielt Anlage und Aspektierung des Mondes eine entscheidende Rolle. Dasselbe gilt von der Mitgift und dem Kapital von Teilhabern.

Die harmonische Anblickung des Mondes fördert die Entwicklung psychischer Kräfte sehr und läßt auf magischem Gebiete Bedeutendes leisten. In den 8. Häusern — nicht ganz so stark in den 4., 6. und 12. — vermag der Mond, bes. in seiner Station Punarvasu (Aldimiach) Reinkarnationserinnerungen aus dem Unterbewußtsein zu heben, vgl. das unter Merkur und Neptun in den 8. Häusern Gesagte und bes. Bd. VII, S. 330 über die Kräfte jener Mondstation. Vom Monde stark Beeinflußte kommen auch in Gegenden, die ihnen altvertraut erscheinen oder fühlen sich an Plätzen wohl, wo sie schon einmal gelebt zu haben glauben.

In materieller Hinsicht ist der gutaspektierte Mond ein Zeichen von Wohlhabenheit, die durch beträchtliche Mitgift oder Erbschaft und durch bedeutende Geschenke und Zuwendungen noch gesteigert wird, freilich manchen Wechselfällen ausgesetzt ist. Das Leben schließt mit einem friedlichen Ende, Hinterlassung einer nicht unbeträchtlichen Erbmasse, Ehrenbezeugungen beim Begräbnis und dankbarer Erinnerung durch die Hinterbliebenen.

Bei disharmonischer Anblickung ist diese Mondstellung ein sicheres Zeichen schwankender Geldverhältnisse und geldlicher Schädigungen, bes. von Erbschaftsverlusten. Auch Mitgift, Geld der Teilhaber oder Verwaltungsgelder gehen durch mißliche Umstände verloren oder die Ehe muß ohne Mitgift ge-

schlössen werden. Wird der Mond von Mars, Saturn oder Uranus angegriffen, so sind damit körperliche Gefahren, Unglücksfälle oder sogar ein gewaltsamer Tod angedeutet, bei Frauen durch Geburten. Saturn deutet auf ein langsames Absterben, Neptun auf Tod in der Betäubung. Oft erfolgt der Tod in der Öffentlichkeit. Im Horoskop eines Mannes ist der Mond im Todeshause eine disharmonische Stellung für die Ehefrau, auch für die Mutter und ältere Schwestern. Zum mindesten zeigt der Mond hier schwache Gesundheit und schwere, bisweilen lebensgefährliche Erkrankungen an. Zerrüttend wirken auch die starken Jenseitsgefahren: Schreckhafte Gesichte, visionäre Erscheinungen und, bei hochgradiger Sensibilität, sogar Besessenheit. In der Regel trägt sich der Native bei dieser Mondstellung mit Geheimnissen herum.

Mond in einem der 9. Häuser.

Der Native ist religiös, aber auch wankelmütig in Glaubenssachen. Die philosophischen und übersinnlichen Wissensgebiete begeistern sehr, meist ist auch Befähigung dafür vorhanden. Ein reiches Traumleben und prophetische Anlagen kommen zur Entfaltung. Er sehnt sich nach Reisen, bes. Seereisen, und längeren Aufenthalt im Auslande, auch die alten Tage werden gewöhnlich in der Fremde verbracht. Eine typische Konstellation für Auswanderer! Immer aber erhält sich der Geborene, auch wenn er sich zeitlebens im Auslande aufhält, eine bleibende Heimatliebe und Heimattreue. Mehrere Prozesse sind durchzufechten.

Die harmonische Anblickung ist stärkste Sicherheit für das Gelingen von Seereisen und den Erfolg im Auslande. Auslandsbeziehungen verschaffen viele Vorteile, meist durch Verwandte in fernen Ländern, die dem, Horoskopeigner beim Fortkommen behilflich sind oder ihm die Auswanderung ermöglichen. In Prozessen und mit den Rechtsbeiständen wird man Glück haben, ebenso mit angeheirateten Verwandten (Schwager und Schwägerin). Diese selbst werden im Leben gut vorwärts kommen. Ein Mensch mit dieser Mondstellung besitzt scharfen Geist, rasche Auffassung, gutes Gedächtnis und eine aufwärts schreitende, wenn auch von Zweifeln und Meinungsänderungen erschwerte Entwicklung der prophetischen Anlage. Selbst der gut angeblickte Mond ist nämlich ein Zeichen vieler Änderungen im Leben.

Die disharmonische Anblickung deutet gefahrvolle Seereisen, unglückliche Auslandsbeziehungen, Verluste im Ausland, Mißhelligkeiten mit Verwandten, bes. angeheirateten, Prozeßverluste, betrügerische Rechtsbeistände, große Unbeständigkeit und Streit in Glaubenssachen, oft auch Glaubenswechsel an. Er gibt ausgesprochene Neigung zu religiöser Schwärmerei, Fanatismus, Scheinheiligkeit, phantastischen Vorstellungen und Sektiererei. Eine typische Stellung für falsches Prophetentum! Träume und Eingebungen schaffen viele Beunruhigungen, weil ihnen übermäßige Bedeutung beigelegt wird. Unter Umständen bricht religiöser Wahnsinn aus. Auch für fanatische politische Zwecke lassen sich diese Menschen mit ihren wirren Weltbeglückungsideen nur allzuleicht mißbrauchen.

Mond in einem der 10. Häuser.

Existenz, Berufsleben und gesellschaftliche Stellung unterliegen Schwankungen. Die so Geborenen wollen Großes erleben und gehen deshalb gern auf Reisen, die meist mit dem Beruf oder den Berufsplänen in Zusammenhang stehen. Dieser Mond zeigt daher auch viel Wechsel des Aufenthaltes und Berufes an. Das tiefe soziale Verständnis drängt zu einem Wirken in der Öffentlichkeit. Oft ist es eine Arbeit in enger Gemeinschaft mit Frauen. Überhaupt wirkt sich diese Mondstellung in Horoskopen von Frauen stärker aus als in männlichen. Sie ist günstig für alle Angelegenheiten der Mutter und verspricht Frauen Aufstieg, einflußreiche Beziehungen und Popularität.

Harmonische Bestrahlung: Gute soziale Verhältnisse und eine angesehene Stellung. Der Native unternimmt gern groß angelegte Geschäfte, die er auch klug durchzuführen in der Lage ist. Die Beschäftigung, der gute Ruf und die Popularität sind jedoch auch bei gutgestelltem Mond manchen Wechselfällen unterworfen. Viel Hilfe kommt aus dem Elternhause, bes. von der Mutter, die eine umsichtige und allgemein geachtete Persönlichkeit ist; auch sonst ergeben sich Vorteile durch weibliche Personen. Der Charakter des Nativen ist der gleiche, wie er beim Monde im ersten Hause geschildert wurde.

Disharmonische Bestrahlung: Ein Hinweis auf sehr unsichere Lebensverhältnisse und häufigen Berufswechsel. An

den Mißerfolgen ist der Native in erster Linie seihst schuld durch sein unsicheres Auftreten, sein laues und launenhaftes Wesen, sein Zögern im entscheidenden Augenblick und die unüberlegte Art, sich in gewagte Unternehmungen zu stürzen. Kraft und Anstrengung wird so nutzlos verzettelt. Der gute Ruf kommt in Gefahr durch Verleumdungen, anonyme Briefe, üble Nachrede und schlechte Kritiken. Auch die offene Gegnerschaft ist stark, denn für ein Wirken in der Öffentlichkeit ist der verletzte Mond im zehnten Hause eine böse Stellung. In Horoskopen von Frauen ist diese Mondstellung besonders stark und ungünstig, in Männerhoroskopen hemmen Widerstände von Seiten der Ehefrau. Die Mutter hat im Leben viel Mühe und Plage und wird der Unterstützung bedürfen. Auch befreundete Personen, bes. Frauen, werden mehr schaden als nützen.

Mond in einem der 11. Häuser.

Das Wunschleben ist stark. Aus dem Drange nach Erfüllung der erträumten Ideale knüpft der Native viele Freundschaften, bes. mit weiblichen Personen. Diese Beziehungen sind aber selten von langer Dauer, denn der Charakter der Freunde und Freundinnen ist wankelmütig. Steht der Mond in einem fruchtbaren Zeichen, so schenkt er meist mehrere Kinder. Bodenkultur, Gartenarbeit, Blumenzucht und Häuslichkeit werden sehr geliebt.

Bei harmonischer Anblickung erfüllen sich Hoffnungen und Wünsche in weitgehendem Maße. Protektion und Gönnerschaft, vor allem bei Frauen. Die Zahl der Kinder ist, wenn nicht andere Faktoren widersprechen, groß; ihr Schicksal im allgemeinen ein erfreuliches. Auch wird immer Sympathie zu ihnen bestehen. Das Vermögen der Mutter dürfte nennenswert sein, zumindest lebt sie in gesicherten Verhältnissen.

Die disharmonische Anblickung des Mondes kündigt Freunde an, die ebenso unzuverlässig, launenhaft und wankelmütig sind wie der Native. Die vielen Freundschaften mit Frauen führen zu Verleumdungen, Neid, Klatsch und Haß und wandeln sich so in erbitterte Feindschaften. Bei schlechten Aspekten von Jupiter und Venus werden diese Beziehungen auch eine schwere Stange Geld kosten, da sie zu Leichtsinn und Verschwendung verführen. Hoffnungen und Wünsche werden meist zu Wasser. Die Kinder kränkeln vielfach. Das Vermögen der Mutter geht, wenn es überhaupt vorhanden war,

verloren. Auch lebt die Mutter meist in sehr unsicheren Verhältnissen oder kommt nie zu Geld.

Mond in einem der 12. Häuser

muß als ein Zeichen von zahlreichen Schwierigkeiten angesehen werden. Nur bei recht günstiger Anblickung ist das nicht oder in gemilderter Weise der Fall. Es besteht die Tendenz, sein Glück im Ausland zu versuchen. Das Einfühlungsvermögen, die Intuition und Inspiration dieser meist sehr religiösen und medial veranlagten Menschen sowie die Gabe des Hellsehens ist oft erstaunlich, doch bestehen immer mancherlei Heimlichkeitstendenzen.

Bei harmonischer Anblickung baut sich der Native trotz Gegnerschaft und Widerstand doch ein erfolgreiches Leben auf, bes. im Ausland, als Seefahrer, durch ein Schiffahrtsunternehmen oder durch Tätigkeit in Krankenhäusern, Sanatorien, Stiften oder Orden. Weiter ist dies eine gute Stellung für Medien und alle sonstigen Berufsarten, die mit Metaphysik im Zusammenhang stehen. Sympathie und Hilfe von Seiten der Schwiegermutter. Überhaupt wird sich das Verhältnis zu den weiblichen Verwandten erfreulich gestalten.

Bei disharmonischer Anblickung ist der Native wenig geeignet für den Daseinskampf. Viele Anfeindungen, bes. von weiblicher Seite, erschweren die ohnehin nicht leichten Verhältnisse. Heimliche Widersacher suchen die Existenz zu untergraben durch üble Nachreden, Drohbriefe und Denunziationen. Dazu gesellen sich allerlei Schikanen von Nachbarn, Verwandten und anderen gehässigen Personen, die zu Hausskandalen und gerichtlichen Unannehmlichkeiten führen. Auslandsaufenthalt und Seereisen ziehen gesundheitliche und wirtschaftliche Schädigungen nach sich. Selbst große Anstrengungen bleiben ohne rechten Erfolg, auch wird man viel Undank im Leben ernten. Mit der Schwiegermutter und überhaupt mit weiblichen Verwandten ist kein gutes Auskommen. Neid, Hetzerei und Rachsucht spielen dabei eine verderbliche Rolle. Der Mond in einem dieser Häuser läßt unter gemeines Gesindel geraten, wodurch die Gefahr des eigenen sittlichen Niederganges, krimineller Verwicklungen und sogar der Gefangensetzung besteht. Die Lebenskraft ist nicht sehr stark, so daß häufiger Aufenthalt in Heilstätten vorauszusagen ist. Kommen dazu noch üble Aspekte von Saturn,

Merkur, Uranus und auch Neptun, so dürfte sich eine Internierung wegen geistiger Störungen als notwendig erweisen.

Merkur.

Merkur in einem der 1. Häuser

deutet auf geistig regsame, lebhafte und bewegliche Menschen, die unablässig forschen, prüfen, untersuchen und neue Erfahrungen zu sammeln wünschen. Scharfer Intellekt, schnelle Auffassung und leichte Verarbeitung der empfangenen Eindrücke befähigt sie zum Studium der Wissenschaften, aber auch für Künste sind nicht nur Interessen, sondern echte Talente vorhanden. Immer lieben sie Bücher sehr. Auch fesselt sie der Sport, bes. wenn er mit Maschinen betrieben wird. Viele Rennfahrer und Aviatiker haben diese Merkurstellung! Als Wissenschaftler, Lehrer, Schriftsteller und Redner leisten Merkurmenschen oft Bahnbrechendes. Reiseliebe, Rastlosigkeit und Neuerungssucht treibt die Kinder Merkurs an. Sie wollen immer mehrere Dinge gleichzeitig beginnen und sind daher stets in Gefahr, ihre Kräfte zu zersplittern. Außer dem Hauptberuf haben sie noch allerlei Liebhabereien oder üben diese im Nebenberuf aus. So sind sie nur allzu leicht schwankend und unstet, und demgemäß ist auch ihr Geschick ein recht wechselvolles. Es mangelt an Standhaftigkeit, Ausdauer und meist auch an Zuverlässigkeit.

Ist Merkur harmonisch angeblickt, so dürfen wir auf vorzügliches Gedächtnis, scharfen Intellekt und hervorragende wissenschaftliche Fähigkeiten schließen. Menschen mit dieser Merkurstellung sind sehr lern- und wißbegierig, allen neuen Erkenntnissen geöffnet und stets bemüht, sich ein weitreichendes Wissen anzueignen, besonders ist es ihnen um eine ausgedehnte Allgemeinbildung zu tun. Trotz guter Aspektierung wird es jedoch an Tiefgründigkeit und Festigkeit in den Prinzipien fehlen, es sei denn, daß Saturn einen stärkenden Aspekt sendet. Schnelle Auffassungsgabe und Lust an allem Sensationellen macht zum Journalismus befähigt. Sprachtalent, fließende Rede, Gewandtheit mit der Feder und geschäftliches Talent wird man bei solchen Merkurmenschen immer antreffen. Der Körper ist sehr gewandt; die Bewegungen sind lebhaft, aber etwas nervös. Merkurbeeinflußte sind sehr geschickt und besitzen große Fingerfertigkeit.

Ist Merkur disharmonisch angeblickt, so sind seine „Kinder" dem Charakter nach sehr nervös, fahrig, zappelig, oberflächlich, unzuverlässig, lügnerisch, gewissenlos, dreist, anmaßend, neugierig, indiskret, taktlos und auf jeden Fall schwatzhaft. Diese Menschen werfen mit Versprechungen um sich, denken aber nicht im geringsten daran, sie zu halten. Über alles wissen sie geistreichelnd Worte zu machen, hinter denen keine festen Begriffe stehen; sie leben vom Schlagwort. Ihr Redefluß ist nicht einzudämmen. Sie fangen alles mögliche an, führen aber selten etwas zu Ende, denn ihr vielzersplittertes Interesse springt schnell auf ein anderes Gebiet über. Dabei sind diese Nativen oft gereizt, sehr von sich eingenommen, prahlerisch, bekritteln alles, wissen alles besser und machen alles lächerlich. Sie sind für Spott, Verleumdung und Klatsch stets zu haben, dazu ewig sensationshungrig.

Der disharmonisch gestellte Merkur ist meist an Sprachfehlern zu erkennen: Lispeln, Stottern usw. Solche Nativen sind in ihren Ausdrücken nicht wählerisch, sie sind vergeßlich und unaufmerksam, sehr selbstsüchtig, raffiniert und unreell, im Geschäftsverkehr daher unbeliebt. Selbst vor strafbaren Handlungen (meist Unterschlagung oder Urkundenfälschung) scheuen sie nicht zurück. Mit ihrer nervösen Hast, ihrem wilden Gestikulieren und ihrer Narrenturmlogik fallen sie ihren Mitmenschen schwer auf die Nerven. Ihre Geisteserzeugnisse sind meist wertlos. Mit ihren Sachen gehen sie unachtsam und liederlich um. Sie nehmen nichts ernst, sind „abgebrüht", wenig ehrenhaft und reichlich taktlos. Bei schwerer Betrübung durch Übeltäter stellen sich geistige Erkrankungen ein. Auf jeden Fall ist der Lebensgang ein sehr unsicherer und wechselvoller.

Merkur in einem der 2. Häuser.

Der Besitzstand unterliegt vielen Schwankungen. Verdienstquellen sind Handel oder intellektuelle Berufe, oft ist — wie bei Vortragsreisenden, Geschäftsträgern und Vertretern — eine lebhafte Reisetätigkeit damit verknüpft.

Ein disharmonischer Merkur deutet ebenfalls auf Veränderungen, die sich aber zum Guten auswirken. Eine günstige Anblickung von Jupiter läßt Gewinne durch ein Amt oder in Verbindung mit der Kirche oder dem Gerichtswesen entstehen. Mit Mond in guter Anblickung werden Erfolge durch soziale

Arbeit, z. B. als Volksvertreter, Geschäftsträger usw. erzielt werden können. Von Mars günstig bestrahlt gibt Merkur Gewinn durch Unternehmungen in der Industrie wie durch eigene Handfertigkeit. Merkur und Venus im Bunde lassen als Künstler (Schauspieler, Maler, Zeichner) oder als Redner gute Erfolge erringen. Diese Verbindung gibt meist gutes Zeichentalent. Mit Uranus in guter Aspektierung läßt Merkur Gewinne durch Erfindungen, im Verkehrswesen und besonders in der Luftfahrt sowie auch auf okkultem Gebiete zu. Der Native wird zu außergewöhnlichen Unternehmungen angeregt. Als einfachere Berufsarten kommen Transportwesen, Post- und Bürotätigkeit in Frage. Eine gute Verbindung mit Saturn eröffnet günstige Möglichkeiten im Bergbau, in der Forstwirtschaft und im Handel mit Erdprodukten; die gute Verbindung mit Neptun Erfolge durch Berufe auf okkultem Gebiet wie auch als. Dichter und Romanschriftsteller, denn Neptun gibt eine fruchtbare Phantasie.

Bei disharmonischer Anblickung lassen sich die Geldverhältnisse niemals stabilisieren. Der Native ist in Geldsachen zu oberflächlich, fahrig, unzuverlässig und leichtsinnig, ausgenommen den Fall, daß ein schlechter Saturnaspekt den Merkur trifft. Ein solcher macht geizig, engherzig und kleinlich. Alle anderen Verbindungen bewirken, daß der Native „kein Geld leiden" kann; was er heute bekommt, gibt er an demselben Tage wieder aus. Geschäftliche Unternehmungen schlagen fehl; verschlimmernd wirken die Folgen ungünstiger Verträge, fruchtloser Reisen und Diebstähle. Der schlechte Merkur verleitet leicht zu Unredlichkeiten und unerlaubtem Geschäftsgebaren.

Merkur in einem der 3. Häuser.

Der Native ist geistig und körperlich sehr beweglich, geschickt und gewandt, lern- und wißbegierig und dabei bestrebt, durch Bücherlesen eine gute Allgemeinbildung zu erwerben. Liebe zu Künsten und Wissenschaften vereinigt sich mit starkem Geschäftsgeist. Logik und Unterscheidungsvermögen sind stark entwickelt. Für Sprachen besteht eine besondere Anlage. Das Nervensystem ist sehr reaktionsfähig und daher auch sehr empfindlich. Die Lust, durch Reisen immer neue Erfahrungen zu sammeln, ist stark; daher wird das Geschick durch Merkur in diesen Häusern immer ziemlich wechselvoll.

Bei harmonischer Anblickung fällt es dem Nativen leicht, sich schnell in die verschiedensten Wissensgebiete einzuarbeiten, Prüfungen abzulegen und auf intellektuellen Gebieten schnell Karriere zu machen. Eine solche Merkurstellung ist daher sehr günstig für Wissenschaftler, Lehrer, Pädagogen, Journalisten und Geschäftsreisende, überhaupt für alle Berufe der Feder, des Verkehrs- und Transportwesens. Sie läßt viele erfolgreiche Reisen unternehmen und verspricht gutes Auskommen mit Geschwistern und Verwandten. Der stark entwickelte Geschäftsgeist läßt aussichtsreiche Unternehmungen sofort aufgreifen und sogar mehrere zur gleichen Zeit durchführen. In den fixen Zeichen schenkt Merkur eine größere Konzentration und Beständigkeit, als es sonst der Fall ist. In den veränderlichen Zeichen dagegen läßt er leicht die Kräfte zersplittern; es fehlt an Sammlung und Ausdauer. Die gute Anblickung mildert in diesem Falle nur. Im Zeichen Fische sind die Nativen zu milde gegen sich selbst, jammern viel über jede Schwierigkeit und sind meist ohne Einsicht in ihre eigenen Fehler. In den Kardinalzeichen sind die Merkurmenschen übereifrig, vorschnell und hastend. Die Gedanken fliegen oft den Worten voraus.

Bei disharmonischer Anblickung ist das Nervensystem angegriffen. Der Native ist nervös, zappelig, faselig und in seinen Reden oft konfus. Solche Menschen sind sehr schwatzhaft und sehr neugierig, unwahr, oberflächlich, flatterhaft, in mehr als einer Hinsicht raffiniert, klatschsüchtig, hohl und inhaltslos. Die Gefahr geistiger Defekte besteht in hohem Maße. Sendet Saturn den schlechten Aspekt, so ist die Auffassung verlangsamt, der Native ist denkfaul oder leidet sonstwie an Hemmungen im Denkvermögen. Die schwere Auffassung wird dann meist die Ursache von Minderwertigkeitsgefühlen und Schwermut. Ein Angriff von Uranus macht unbeherrscht, exzentrisch und sprunghaft in den Ideen, oft auch begriffsstutzig. Neptun läßt es zeitweise zu großer Vergeßlichkeit oder zu Gedankenflucht kommen, führt oft in die Irre und erzeugt Neigung zu Lüge und Betrüg, Verschleierung und Täuschung. Bei disharmonischen Marsaspekten ist der Native unehrlich, zänkisch und nicht immer gewählt in den Ausdrücken. Meist ist ein beißender Sarkasmus zu beobachten. Trotz schlechter Aspektierung vom Mars ist aber doch große Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit vorhanden. Greift Jupiter den Merkur an, so entsteht ein typischer „Schwatzaspekt". Der Native wird der Versuchung un-

terliegen, ein gespreiztes Wesen zur Schau zu stellen, sich hochtrabende Namen beizulegen und dauernd zu prahlen und zu übertreiben. Mit Verwandten und Geschwistern besteht keine Einigkeit. Üble Nachreden und anonyme Briefe spielen eine unerfreuliche Rolle. Die eigenen Geisteserzeugnisse sind wie getretener Quark, der nach dem bekannten Goetheworte breit, aber nicht stark wird. Der Mangel an Überlegung treibt den so von Merkur Beeinflußten auch auf viele unnötige Reisen.

Merkur in einem der 4. Häuser.

Öfterer Wechsel des Aufenthaltsortes und der Behausung. Schon im Elternhause erlebt der Geborene mancherlei Veränderungen, meist durch Domizilwechsel der Eltern. Der Vater ist geistig sehr regsam und fast immer in einem intellektuellen Berufe tätig. Auch im eigenen Heim herrscht selten Ruhe; wenn nicht gerade Umzüge oder Umbauten fällig sind, werden wenigstens die Möbel umgestellt. Erfolgversprechend sind Bodenkultur, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Errichtung oder Verkauf von Häusern sowie Innenarchitektur. Noch bis ins hohe Alter hinein bleibt der Geborene geistig sehr rege und wissenschaftlich interessiert. In der Regel wird noch im Alter irgendein Studium begonnen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist im Handel mit Grund- und Bodenwerten und mit Häusern oder als Verwalter wie überhaupt in den obengenannten Berufen viel Geld zu verdienen. Das Elternhaus sorgt für eine gute Schulbildung. Da die vierten Häuser die Erbmasse anzeigen, ist das Geschäftstalent von den Eltern ererbt. Noch im Alter werden viele Reisen unternommen. Der Geist bleibt frisch und leistungsfähig und drängt bis ans Lebensende zu Unternehmungen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung wird der Aufenthalt im eigenen Heim verleidet durch Mißverständnisse, Verleumdungen und Beleidigungen. Die Verträglichkeit zwischen den Geschwistern im Elternhause wird zu wünschen übrig lassen, ebenso wird das eigene Familienleben, wie auch das Verhältnis zu den Eltern immer ein oberflächliches bleiben. Im Elternhause besteht keine sehr hohe Moral. Eine nervöse Erbanlage äußert sich mit zunehmendem Alter in Überspanntheit, Neurasthenie und Hysterie. Geistige Defekte können im Alter die Unterbringung in einer Heilanstalt nötig machen. — Natürlich müssen dafür noch Bestätigungen im Horoskop vorhanden sein. —

Das Alter bringt auch sonst mancherlei Beschwerden und Sorgen mit sich. Lebenslang wird der Native viel hin und her geworfen, in der Ehe herrscht Gleichgültigkeit und meist auch Untreue, und das Studium wie die oben genannten Betätigungen werden nur geringe oder sehr unsichere Erfolge bringen.

Merkur in einem der 5. Häuser.

Der Native knüpft viele Liebschaften an, aber seine zu große Veränderlichkeit in der Zuneigung läßt die eingegangenen Bindungen immer sehr lose bleiben. Er hat großes Vergnügen an Spiel, Sport, Wetten, Spekulationen, aber auch gute pädagogische Fähigkeiten. Falls Kinder vorhanden sind, werden sie sehr intelligent, freilich auch sehr intellektuell eingestellt sein. Für Sexualwissenschaft besteht viel Interesse. Bücher dieser Art werden gern gelesen.

H a r m o n i s c h e Anblickung erleichtert die Schulzeit durch tüchtige Lehrer und Erzieher, mit denen der Native in gegenseitiger Sympathie lebt, durch schnelle Auffassung und leichtes Lernen. Sog. Wunderkinder haben oft diese Stellung; da aber Merkur in der Jugend am kräftigsten wirkt, so werden diese Wunderkinder im späteren Leben meist nur Durchschnittsmenschen. Trotz guter Aspektierung unterliegen Liebesangelegenheiten zahlreichen Schwankungen. Feste Bindungen werden selten möglich sein, wenn nicht andere Konstellationen das Gegenteil besagen. Sport und Spekulationen versprechen Erfolge, ebenso die Ausnützung künstlerischer Talente. Diese Merkurmenschen sind außerordentlich geschäftstüchtig und sehr wendig in allen Transaktionen, bes. im Kunsthandel und in gastronomischen Betrieben; auch besitzen sie bemerkenswerte Fingerfertigkeit. Das Vermögen des Vaters ist nicht unbedeutend, wenn auch manchen Gefahren ausgesetzt.

Der d i s h a r m o n i s c h e Merkur verrät Flatterhaftigkeit, Untreue und Gewissenlosigkeit in der Liebe. Spiel, Sport und Wetten fesseln sehr, aber es wird zu viel Zeit und Kraft darauf verwendet und dabei oft noch in wenig redlicher Absicht. Es ist die Konstellation für „Bauernfängerei", Handel mit gefälschten Kunstgegenständen — bes. wenn auch Neptun verletzt ist! — Börsenmanöver und Schiebungen. Auch erniedrigt der in seiner Wirkung gehemmte Merkur das künstlerische Niveau und schafft „Rummelplatzkunst". In der Jugend wird der Native durch Unachtsamkeit und schlechtes Be-

tragen auffallen. Solche Merkurtypen sind keineswegs dumm, sondern dummschlau, raffiniert und ausbeuterisch, es sei denn, daß Saturn Denkhemmungen anzeigt. Die Kinder sind auch schwer erziehbar, ihr Ungehorsam und ihre Abenteuerlust schafft viel Ärger und Befürchtungen für ihr späteres Schicksal. Auf sie bezogen, ist diese Merkurstellung eine typische „Ausreißerkonstellation". Der Native selbst und seine Kinder ähneln sich auch in ihrer lockeren Moral. Besitzt der Vater des Horoskopinhabers Vermögen, so wird es durch Leichtsinn und Verschwendung zersplittert und verstreut, und seinen eigenen Ersparnissen — falls er es je zu solchen bringt — bereiten seine Kinder dasselbe Ende.

Merkur in einem der 6. Häuser

ist für die Gesundheit nicht gut; sie wird durch übergroße Nervosität immer wieder erschüttert. Die organisatorischen Fähigkeiten sind beachtlich, doch fehlt es bei dieser nervösen Konstitution an Beständigkeit bei der Arbeit. Außer der Haupttätigkeit werden noch Nebenberufe oder Liebhabereien betrieben, was die Rastlosigkeit erhöht und die Kräfte verzettelt. Gern beschäftigt sich der Geborene mit kleinen Tieren (Federvieh) sowohl aus persönlichem Vergnügen als auch zum Zwecke der Zucht und des Handels. Überhaupt weiß er mit seiner kaufmännischen Begabung und Geschicklichkeit viele kleine Vorteile auszumünzen. Dabei bestehen geschäftliche Beziehungen zu den Geschwistern oder zu entfernteren Verwandten (Onkel, Tante, Schwiegervater).

Bei harmonischer Anblickung ist Reisetätigkeit zu empfehlen. Alle wissenschaftlichen, kaufmännischen und pädagogischen Berufe werden mit Erfolg ausgeübt werden können. Auch bei guter Anblickung wird aber die große Neuerungssucht kaum bei ein und demselben Berufe lassen. Ein — nicht allzu häufiger — Wechsel in der Tätigkeit wird auch keineswegs schaden, im Gegenteil, es sammelt sich so ein Schatz von Erfahrungen auf den verschiedensten Lebensgebieten, der später beim Aufstieg sehr wertvoll sein wird. Als Angestellter ist es immer leicht, neue Anstellung zu erhalten. Tierhandel und Viehzucht versprechen gute Einnahmen. Der Native versteht es, im Umgang erfolgreich zu sein; er schreibt auch einen flüssigen Stil. Der gutgestellte Merkur läßt Wert auf Reellität legen. Er ist hier bes. günstig für Ärzte und Apotheker. Freilich sind selbst die hohen Merkurtypen ziemlich nervös, doch kann

der krankmachende Einfluß in diesem Falle nicht allzu gefährlich werden. Mit dem Schwiegervater, mit Onkeln und Tanten besteht gutes Einvernehmen.

Die disharmonische Anblickung in diesen Krankheitshäusern ist recht zerrüttend für die Lebenskraft. Die große Anfälligkeit und die fortwährenden gesundheitlichen Störungen haben einzig und allein eine nervöse Grundlage. Hierher gehören die sog. „eingebildeten Kranken", Hypochonder, Neurastheniker und Hysteriker, die unablässig über populärwissenschaftlichen medizinischen Büchern brüten, sich recht interessante Krankheiten aussuchen und empört sind, wenn man glaubt, daß sie eine Krankheit noch nicht gehabt haben. „Le Malade Imaginaire" von Moliere ist ja das unsterbliche Urbild. Freilich ist nicht alles auf diesen schwierigen Gebieten lächerlich zu nehmen; sogar geistige Defekte können vorliegen. Auf jeden Fall ist die beständige Beschäftigung mit Krankheitsideen eine sehr böse Selbstsuggestion, die wirkliche Leiden schaffen kann. Im Zeichen Widder deutet Merkur, schlecht angeblickt, auf nervöse Kopfschmerzen, im Stier auf Zungenfehler und nervöse Kehlkopfleiden, in den Zwillingen auf Lungen- und Nervenkrankheiten. Besonders sind die Zeichen Schütze und Fische zu beachten, wo Merkur für nervöse Verdauungsbeschwerden, Lungen- und Nervenleiden durch Überarbeitung bedeutsam ist. Alle Störungen aber — das muß noch einmal betont werden — sind letzten Endes nervöser Natur. Ruhelosigkeit läßt auch viele Reisen zum Zwecke der Gesundung unternehmen, meist ohne rechten Erfolg, da sich der Merkurmensch dabei zu sehr abhetzt und seine Sorgen überall mitnimmt. Kuren werden nur unvollkommen durchgeführt, sei es aus Unbeständigkeit, sei es aus Besserwisserei gegenüber dem Arzte. Am liebsten doktern solche Patienten an sich selbst herum.

Im Beruf deutet der verletzte Merkur auf schnelle geistige Erschöpfung. Daraus erklärt sich ein häufiges Überspringen von einer Beschäftigung zur anderen, ebenso die Unzulänglichkeit des Verdienstes. Selbst Arbeitslosigkeit ist des öfteren zu befürchten. Die Verträglichkeit den Arbeitsgenossen gegenüber läßt zu wünschen übrig; es kommt zu Anschwärzungen und Klatschereien. In selbständiger Tätigkeit ist viel Wechsel des Personals zu verzeichnen. Die Untergebenen sind unaufrichtig und unehrlich und tun nur widerwillig ihre Pflicht; Dieb-77

stähle und andere üble Zwischenfälle stürzen in viele Aufregungen. Die Arbeitsräume sind staubig oder in anderer Hinsicht ungesund. In den oben genannten Berufen und auch in der Öffentlichkeit ist bei all diesen Hindernissen nur schwer ein Aufstieg vorherzusagen. Mit Verwandten, bes. mit dem Schwiegervater, gibt es allerlei Zwist.

Merkur in einem der 7. Häuser.

Der Native besitzt die Anlagen zu scharfer Durchdringung juristischer Probleme, hoher Beredtsamkeit und zu all den Gaben, die für ein öffentliches Auftreten notwendig sind, also vor allem zu geschicktem Verhandeln mit Teilhabern, Organisationen und Behörden. In Ehefragen dagegen ist er sehr schwankend und in der Zuneigung veränderlich. Der Ehepartner ist intellektuell eingestellt und hat meist auch künstlerische Interessen, infolge seiner merkuriellen Natur aber offenbart sich auch bei ihm starke Veränderungsliebe.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung sind alle eben genannten Vorbedingungen für ein Wirken in der Öffentlichkeit in vollem Maße gegeben. Der Native wird bekannt durch eine öffentliche Stellung in Wissenschaft oder Literatur, in der Kunst oder im Zeitungswesen oder auch auf dem Gebiete des Verkehrswesens. Merkur sichert gute Kritiken in den Blättern und bei Prozessen durchgreifende Erfolge durch vorzügliche Schriftsätze, eine unbesiegbare Redekunst und die Gabe, auch aus der schwierigsten Lage einen Ausweg zu wissen. Für Rechtsanwälte eine vorzügliche Stellung! Die Gegner kämpfen offen und können nicht sonderlich schaden. Der andere Eheteil ist ebenfalls geistig sehr gewandt, meist ist er jünger als der Native. Merkur läßt in diesen Häusern gern Liebesverhältnisse mit Verwandten eingehen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ruft die Unbeständigkeit und Untreue Konflikte im Ehe- und Gemeinschaftsleben, unerlaubte Liebesverbindungen und Eheskandale hervor. Mehr als e i n e Ehe ist die Regel, wenn unterstützende Konstellationen vorhanden sind. Solche Merkurtypen kämpfen mit Spitzfindigkeit und Sophisterei und rufen dadurch üble Kritiken, Angriffe und Verleumdungen, Bloßstellungen in der Presse und Prozesse durch viele Instanzen hervor. Schlecht abgefaßte Vertrage und andere Schriftstücke und betrügerische Machenschaften von Teilhabern bereiten Verdrießlichkeiten und Verluste.

Merkur in einem der 8. Häuser

deutet auf Verständnis für übersinnliche, mystische Dinge, fürs Religions- und Sektenwesen. Der Native liebt Geheimnisse. Vererbte Schriftstücke spielen irgendwie eine Rolle. Der eigene Tod steht in Verbindung mit Reisen oder dem Verkehrswesen oder erfolgt oft durch Gehirn- und Nervenleiden, Erkrankungen der Lunge und der Respirationswege.

Die h a r m o n i s c h e Aspektierung kann ein Zeichen für Erbschaften sein, auch für Geld durch die Ehe. Reiche Erfahrungen werden infolge des starken Forscherdranges vor allem auf geheimwissenschaftlichen Gebieten gesammelt. Wenn Merkur gut gestellt, z. B. auf seiner Erhöhung in 13° ♍, im 8. Hause steht, — auch im 4., 6. oder 12. — können Reinkarnationsträume auftreten, vgl. Bd. VI, S. 309 und über Remkarnationsforschung im besonderen Bd. VII, S. 332, 399 und 471. Der Tod erfolgt in der Regel bei vollem Bewußtsein.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung wird das eingebrachte Ehegut, ererbtes Vermögen oder Geld aus Kapitalverwaltungen zu einer Quelle der Sorgen. Mit Geschwistern und Verwandten brechen in Erbschaftsangelegenheiten heftige Konflikte aus, selbst vor Erbschleicherei muß man auf der Hut sein. Der Native drängt sein Gedankenleben stark in erotische Richtung, und zerstört Liebesbeziehungen durch übersteigertes Sexualleben. Geheimnisse bedrücken das Gewissen. Starke melancholische Anwandlungen machen lebensüberdrüssig. Bei sehr schlechtem Horoskop können solche Menschen dämonischen Inspirationen unterliegen, die sie zu verbotenen Handlungen, zu allerlei Lastern und sogar in den Selbstmord treiben. Bei entsprechenden Konstellationen treten hysterische bzw. neurasthenische Leiden auf. Todesgefahren durch moderne Verkehrsmittel wie überhaupt auf Reisen.

Merkur in einem der 9. Häuser.

Eifer für die höheren Wissensgebiete, Religion und Philosophie, aber auch für Justiz- und Auslandsangelegenheiten, für Seefahrten, Forschungs- und Studienreisen. Der Drang zur Auswanderung ist oft unbezähmbar. Merkur ist hier für eine große Zahl von angeheirateten Verwandten bedeutsam.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung Erfolge in wissenschaftlichen Berufen, im Dienste der Justiz oder der Kirche, in Verlagsangelegenheiten und auf Auslandsreisen. Der Aufent-

halt in fremden Ländern aber ist nicht von Dauer, oft sind Personen mit solcher Merkurstellung in Reisebüros oder als Auslandsvertreter tätig. Geschäftsgeist und rasche Auffassung, gutes Urteils- und Unterscheidungsvermögen und scharfe Logik verbinden sich mit ethischem Streben, schneller Entschlußfähigkeit und gründlichem Überblick über alle Vorteile einer neuen Lebenslage. Glänzende Rhetorik nützt dem Nativen besonders bei Prozessen sehr. Sprachtalent offenbart sich fast immer bei dieser Konstellation.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung hat der Native in den oben genannten Berufen wenig Aussicht auf Erfolg. Wohl ist Interesse für Wissenschaften und besonders für Reisen vorhanden, aber der Geist ist zu oberflächlich und kann nicht in die Tiefe dringen. Die Geisteserzeugnisse sind daher meist wertlos. Der Native ist bald unentschlossen und wankelmütig, bald hastig und vorschnell und verdirbt sich dadurch vieles selbst. Das gilt besonders für die Beziehungen zu den Verwandten. Unter ihnen herrscht ohnehin schon viel Zwietracht und geringes gegenseitiges Vertrauen. Durch den Nativen werden auch Weltanschauungs- und Glaubensfragen in die Familie getragen, und so entwickeln sich viele Dispute und selbst gerichtliche Auseinandersetzungen. Die innere Unsicherheit und Zwiespältigkeit wird durch beunruhigende Träume, Halluzinationen und andere Selbsttäuschungen noch gesteigert. Glaubenswechsel ist oft die Folge.

Merkur in einem der 10. Häuser.

Der sehr rege Geist paßt sich durch vielseitige Studien und schnelles Erfassen und Verarbeiten des Gesehenen und Gehörten den verschiedensten Berufen an, die gleichzeitig oder nacheinander ausgeübt werden. Die Tätigkeit ist auch mit vielen Reisen verbunden. Der Erfolg ist hier sehr abhängig von dem Zeichen, in dem Merkur steht. Auf jeden Fall aber sind solche Merkurmenschen sehr anpassungsfähig und im Umgang sehr gewandt. Die Schlankheit der äußeren Erscheinung und die große Beweglichkeit des Körpers und des Geistes sind typisch.

Die h a r m o n i s c h e Anblickung verhilft zu vielen Erfolgen als Wissenschaftler, Verlagsbuchhändler, Journalist, Redner, Kaufmann oder Reisender. Es besteht die Möglichkeit, ein Staatsamt oder Staatsaufträge zu erhalten. Auch der gut angeblickte Merkur deutet auf Berufswechsel hin, der indessen zum Vorteil ausschlägt. In diesen Häusern macht er auch populär. Der Native beteiligt sich selten an e i n e m Unternehmen allein, immer hat er die Neigung, zu gleicher Zeit vielerlei anzufangen. Die gute Anblickung sorgt aber dafür, daß keine zu starke Zersplitterung der Kräfte eintritt. Die Verstandeskräfte sind ausgezeichnet und können unter günstigen Umständen entfaltet werden. Die Ausdauer ist jedoch oft nur gering. Die Beziehungen zur Mutter sind vorzüglich; auch ihr Schicksal kann als zufriedenstellend beurteilt werden.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist der Geborene sehr nervös und unruhig. Es mangelt an Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit. Er fängt alles an und vollendet fast nichts, denn er läßt sich infolge seines vielseitigen Interesses und seiner oberflächlichen Neugier von den jeweiligen Ereignissen zu sehr treiben und beeinflussen. Häufiger Wechsel der Tätigkeit und unsichere Lebensperioden sind die unausbleiblichen Folgen. Wohl besitzt der Horoskopeigner trotz schlechter Aspektierung nicht zu unterschätzende Verstandeskräfte, doch wird er durch Hast, Unüberlegtheit und undiplomatisches Handeln vieles verderben. Nur bei einer S a t u r n - Verletzung ist das Denkvermögen gehemmt. Enthält das Horoskop Irrsinnskonstellationen, so wird der Geborene zu einem Berufe bald untauglich werden und sich durch absurde Handlungen unmöglich machen. Mit Vorgesetzten haben solche Merkurtypen ständig Reibereien. Viele Mißverständnisse, unglückliche Verträge, sowie leichtfertige Briefe, Reden und Unterschriften steuern diese Menschen in Verluste und Ärgernisse hinein. Der gute Ruf ist öfters gefährdet. Sie sind auch sensationslustig und von unerträglichem Redeschwall, besonders typisch ist hierfür eine Verletzung Merkurs durch J u p i t e r. Allerlei fixe Ideen, die aufgegeben werden, tauchen aber schnell wieder auf. Auch bei der Mutter ist ein schwaches Nervensystem und ein hysterischer Einschlag erkennbar.

Merkur in einem der 11. Häuser.

Viele Bekanntschaften knüpfen sich, die zu Freundschaften werden, aber selten von Dauer sind. Die Zuverlässigkeit der befreundeten Personen — meist sind es Wissenschaftler, Kaufleute und Reisende — läßt viel zu wünschen übrig, aber zuzeiten wird der Native doch mit ihnen einen für ihn vorteilhaften Gedankenaustausch pflegen können. Das Wunschleben

unterliegt starken Veränderungen, immer aber sind Vergnügungsreisen ersehnt.

Bei harmonischer Anblickung deutet Merkur auf viele vergnügliche Reisen, auch solche, die den Häusern entsprechen, über die er die Herrschaft ausübt. Dasselbe bezieht sich auch auf den gegenseitigen Gedankenaustausch. Hoffnungen und Wünsche gehen in Erfüllung, sofern sie nicht zu hoch geschraubt sind. Viele gute Beziehungen zu Wissenschaftlern, Kaufleuten usw., die sich in wissenschaftlicher oder geschäftlicher Hinsicht als Protektoren erweisen, lassen den Geborenen „gut ins Geschäft kommen". Die Freundschaften sind aber zu sehr auf den Verstand gegründet, herzliche Zuneigung dagegen ist selten. Der Gelderwerb ist immer vielseitig, unterliegt aber trotz guter Anblickung dauernden Schwankungen, wenn nicht andere Konstellationen dem entgegenstehen. Die Kinder sind auch sehr intellektuell und lassen sich verhältnismäßig leicht erziehen.

Bei disharmonischer Anblickung ergeben sich viele Beunruhigungen und Ärgernisse durch befreundete Personen, die meist jünger als der Geborene, sich als hohle, großsprecherische Naturen erweisen und das ihnen geschenkte Vertrauen enttäuschen. Von solcher seichten Gesellschaft fühlen sich durch Merkur schlecht Beeinflußte magisch angezogen. Die Freundschaften werden mit viel Egoismus und Berechnung schnell geschlossen und ebenso schnell zerrissen. Der Native wird durch sie nur allzu leicht beeinflußt und zu Liederlichkeit und Ausschweifung verleitet. Es wäre daher für ihn besser, den Ratschlägen seiner „Freunde" zu mißtrauen und sich vor ihren Verleumdungen in acht zu nehmen. Das Wunschleben ist bei verletztem Merkur überspannt und ziellos. Die Kinder besitzen eine nervöse Grundlage und sind in gesundheitlicher Hinsicht sehr anfällig. Protektion fehlt oder besteht nur dem Scheine nach.

Merkur in einem der 12. Häuser

zeigt Auslandsreisen und wechselvollen Aufenthalt im Auslande an; in einem wässerigen Zeichen, oder wenn an einem der anderen 9. oder 12. Häuser ein wässeriges Zeichen anzutreffen ist, auch Seereisen. Ferner stärkt er hier das Interesse für mystische und magische Wissensgebiete, für das Kirchen- und Sektenwesen, für geheime Geschäfte und Missionen, für Altertümer, Ausgrabungen, Expeditionsreisen, alte Kunst,

Kirchenbauten und Klöster, aber auch für Heilkunde und Kriminalistik. Zoologie und Tierzucht wird oft als Liebhaberei betrieben. Literatur über alle diese Gebiete wird gern und viel gelesen.

Bei harmonischer Anblickung sind Auslandsreisen und Übersiedelungen ins Ausland erfolgreich. Es ist eine gute Stellung für Seefahrer und Ozeanflieger, für Auslandskorrespondenz, Erlernung fremder Sprachen oder Tätigkeit in geheimer Mission, ferner für intellektuelle Beschäftigungen in abgeschlossenen Baulichkeiten wie Krankenhäusern usw. Auch werden mit Tätigkeiten, die der Öffentlichkeit verborgen bleiben sollen, gute Erfolge erzielt, so im Spionagedienst, als Geschäftsträger in anderen Staaten, als Kriminalist oder Detektiv. Merkur gibt ein günstiges Verhältnis zur Schwiegermutter und im allgemeinen ein gutes Auskommen mit den Verwandten, falls die 3. und 9. Häuser nichts Gegenteiliges besagen.

Bei disharmonischer Aspektierung können Erkrankungen auftreten, die eine nervöse Grundlage haben und sich durch den Mangel an Standhaftigkeit und Selbstvertrauen schwer heilen lassen. Der Native ist zu sensitiv gegenüber allen äußeren Eindrücken und neigt auch dazu, sich Krankheiten einzubilden. Unordnung, Nachlässigkeit, Zersplitterung der Kräfte und häufige melancholische Anwandlungen sind die Folge. Die Moral läßt zu wünschen übrig. Man nimmt es unter solchen Konstellationen auch mit der Wahrheit und Reellität nicht so genau und kann nur wenig Mitgefühl und Anhänglichkeit aufbringen. Dagegen ist viel Selbstüberheblichkeit vorhanden. Verleumdungen, Skandale, anonyme Briefe und Denunziationen verbittern das Leben. Durch wichtige Schriftstücke und Unterschriften werden Verluste entstehen. Aus dem Auslande kommen beunruhigende Nachrichten. Längere Reisen oder Aufenthalt im Auslande sind unmöglich oder werden wenig Glück bringen. Der Handel mit Auslandsprodukten oder mit großen Tieren, besonders exotischen Raubtieren, oder mit ausländischen Vögeln würde sich als unrentabel und verlustreich herausstellen. Wohl ist auch bei ungünstiger Bestrahlung Interesse für übersinnliche Studien vorhanden, doch werden die erworbenen Kenntnisse zu zweifelhaften Handlungen benutzt. Heimliche Feinde gehen sehr raffiniert zu Werke; auch das Verhältnis zu Verwandten und besonders zur Schwiegermutter ist durch viele Intriguen, Mißverständnisse und Zwistigkeiten getrübt.

Venus.

Venus in einem der 1. Häuser.

Der Körper ist ebenmäßig im Bau, der Gesichtsausdruck freundlich, die Körperbewegung graziös und von einer gewissen Eleganz. Der Charakter ist biegsam und milde, höflich und liebenswürdig, offen für alles Schöne, für Poesie, Gesang, Tanz, Musik, Malerei, Wohlgerüche, Putz und Modeangelegenheiten, für Schmuck, wie überhaupt für Glanz, Pracht und Luxus. Venuskinder sind sehr anziehend, menschenfreundlich, im Betragen aufrichtig und ehrlich, suchen gern die Gesellschaft von jugendlichen Personen auf und wissen sich überall beliebt zu machen. Erfolge im Leben durch das gewinnende persönliche Auftreten.

Bei harmonischer Anblickung liegt viel Lieblichkeit über dem ganzen Wesen, besonders in Horoskopen von Frauen. Solche Naturen sind sehr heiter, fröhlich, unterhaltsam, stimmungsvoll, optimistisch und vertrauensvoll, aber auch leicht verliebt, und haben für gesellige Vergnügungen viel übrig. Die Lebhaftigkeit und Grazie des Körpers, beschwingt durch musikalischen Sinn, machen zu künstlerischem Tanz und zur Schauspielkunst befähigt. Es zeigt sich überhaupt Eignung für alle Berufe, die im Zusammenhang stehen mit der Kunst, dem Handel mit Kunstgegenständen, Juwelen und Goldschmiedewaren, Blumen, Wohlgerüchen, Süßigkeiten, Zigaretten, Spielzeug, Modeartikeln, kosmetischen Präparaten, dem Friseurgewerbe, der Gastronomie und der Back- und Kochkunst.

Die harmonische Anblickung läßt außer den künstlerischen Talenten Idealismus, kultiviertes Benehmen, exquisiten Geschmack und viel Anmut und Anschmiegsamkeit, auch eine natürliche Freude an der Eleganz erkennen, verfeinert das Stilgefühl und veredelt das Gefühlsleben. Die Venuskinder siegen überall durch ihr zwangloses, natürliches Auftreten und schaffen sich überall Freunde. Sie vermögen in der Kunst Hervorragendes zu leisten und werden in weiten Kreisen behebt, wenn nicht andere Stellungen im Horoskop das Gegenteil besagen. Das Grundgeschick wird durch Venus im 1. Hause jedenfalls sehr erleichtert, häufige Glücksfälle helfen beim Vorwärtskommen, und besonders mit weiblichen Personen wird man gute Erfahrungen machen. Es fällt nie schwer, G«ld zu verdienen. Auch mildert die gut angeblickte Venus jegliche Tragik im

Leben, denn ihre Menschen suchen stets die Sonnenseite des Lebens und finden sie meist auch. Selbst kritische Lebenslagen nehmen sie nicht tragisch. Sie verstehen es aber auch, durch ihre angeborene Heiterkeit anderen Menschen über schwierige Perioden hinwegzuhelfen. Sie sind einfallsreich und witzig und lassen Kopfhängerei in ihrem Kreise nicht aufkommen.

Die disharmonische Anblickung ist in den Häusern der Persönlichkeit ein Zeichen von Oberflächlichkeit, Leichtsinn, Eitelkeit, Putzsucht, Flatterhaftigkeit und unüberlegten Handlungen, die sehr schlechte Aspektierung sogar von großer Vergnügungssucht, Lasterhaftigkeit und ausschweifendem Lebenswandel. Die Moral ist bei dieser Stellung niemals eine hohe. Diese Venuskinder suchen mit Vorliebe leichtsinnige Gesellschaft auf, verwenden viel Raffinement auf die Kleidung, kokettieren, animieren, und versinken leicht in moralische Verkommenheit, nehmen sogar an Verbrechen teil, vor allem an sittlichen Vergehen, Untreue und Ehebruch. So geraten sie oft in einen Zustand hinein, der mit Hochstapelei nahe verwandt ist, zum mindesten wird bedenkenlos über die Verhältnisse gelebt. Der Kunstgeschmack ist verdorben; es herrscht Vorliebe für unzüchtige Literatur oder seichte Hintertreppenromane.

Venus in einem der 2. Häuser.

Gutes Essen und Trinken, wie überhaupt alle Annehmlichkeiten des Lebens werden sehr geschätzt. Der Gelderwerb ist gewöhnlich mit wenig Arbeit verbunden und steht im Zusammenhang mit der Kunst, dem Vergnügungsleben, Schmuck- und Kunstgegenständen, kosmetischen Präparaten, Süßigkeiten, Tabakwaren, Spielzeug oder Modesachen. Glücksfälle sind des öfteren zu verzeichnen, ebenso allerhand Geschenke und Zuwendungen. Die große Leichtlebigkeit läßt aber das Geld ebenso schnell durch die Hände fließen, wie es gewonnen wurde.

Bei harmonischer Bestrahlung ergiebige Einnahmequellen und glückliche Hand in allen Geldunternehmungen. Eine Stellung für pekuniäre Erfolge auf allen Gebieten des Vergnügens und der Kunst, vor allem für Schauspieler, Sänger und Musiker, aber auch für materielle Vorteile durch Liebesverbindungen, besonders in Horoskopen weiblicher Personen! Es wird aber auch viel Geld für Schmuck, Putz und Moden vertan.

Die disharmonische Bestrahlung ist ein sicheres Zeichen von

Verschwendungswut und extravaganten Neigungen, Putz-

sucht, Eitelkeit, Vergnügungstaumel, Flirt usw., wofür Unsummen hinausgeworfen werden. Venus bedeutet hier starke Sinnlichkeit und käufliche Liebe! Das Betätigungsfeld ist dementsprechend: Zuhälterei, Kuppelei, Bordellwesen, Nepplokale, erotischer Schund und Kitsch und Glücksspiele aller Art. Männer mit solcher Venusstellung haben für Frauen jede Summe übrig, Frauen wollen auf jeden Fall eine Geldheirat machen. Bei beiden Typen herrscht dieselbe Sinnlosigkeit im Geldausgeben.

Venus in einem der 3. Häuser.

Der Native ist mild und biegsam voll Liebenswürdigkeit und Höflichkeit, vielem Verständnis für die schönen Künste, für Harmonie und Geselligkeit. Zwischen den Geschwistern und Verwandten herrscht Sympathie. Die Geschwister sind wohlgeformte, ansehnliche Menschen und sehr beliebt. Zu Verwandten und Angehörigen werden viele Besuchsreisen unternommen. Überhaupt ist das Reisen und das Anknüpfen von Bekanntschaften eine Liebhaberei des Nativen.

H a r m o n i s c h e Aspektierung befruchtet sehr den künstlerischen Sinn. Sie macht auch schelmisch und witzig, aber ohne Sarkasmus. Erfolge durch Reisen, Korrespondenz, Schriftstellerei, — besonders durch Lyrik und leichtere Novellen, Liebes- und Unterhaltungsliteratur —. Auf Äußerlichkeiten und harmonische Umgebung wird sehr viel Wert gelegt. Vergnügungsreisen verlaufen angenehm und bringen gewöhnlich Damenbekanntschaften. Von geschwisterlicher und verwandtschaftlicher Seite sind Hilfeleistungen zu erwarten.

Die d i s h a r m o n i s c h angeblickte Venus kommt hier im Charakter zum Durchbruch, in Oberflächlichkeit, Seichtheit, Hochmut und Eitelkeit, vor allem aber in geheuchelter Freundlichkeit, Klatschsucht und Sensationslust. In den Freundschaftsbeziehungen herrscht ebenfalls Unzuverlässigkeit. Auch die unerfreulichen Venustypen haben fruchtbaren Intellekt und viel Phantasie, aber auch Freude an allem Ordinären und Vulgären in der Kunst, an unsauberen Scherzen, verletzenden Zoten, Albernheiten und Clownerieen. Auch ist dies stets das Zeichen einer niederen Moral. Ist Venus mit M a r s oder U r a n u s schlecht verbunden, so entsteht scharfer, sarkastischer Witz. Die schlechte Verbindung mit S a t u r n bereitet zersetzende,

alles herunterreißende Tendenzen. Die angegriffene Venus läßt gern nach hochtönenden Namen und Titeln haschen, sie ist auch eine typische Stellung für Spitznamen. Die Handschrift ist geziert und mit Schnörkeln überladen. Der Native hält sich gern in leichtlebigen Kreisen auf; seine Bekanntschaften setzen sich meist aus moralisch minderwertigen Personen zusammen. Unnütze Vergnügungsreisen leeren die Kasse. Unter Geschwistern und Verwandten herrscht dieselbe Leichtlebigkeit.

Venus in einem der 4. Häuser

sichert eine heitere Jugend und viel Verwöhnung im Elternhaus. Die Ausschmückung des Heims oder die Pflege eines Gartens oder die häusliche Geselligkeit stehen im Mittelpunkte des Denkens; auch ist große Heimatliebe vorhanden. Schon im Elternhause feierte man die Feste, wie sie fielen, denn der Vater war ein lebenslustiger, heiterer Gesellschaftsmensch. Der Native hält sich lange jung und sucht mit Vorliebe die Gesellschaft jüngerer Personen auf. Im letzten Lebensdrittel beschäftigt er sich viel mit Literatur, Künsten und bes. der Musik. Auch spielen Liebesangelegenheiten noch im Alter eine Rolle.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung kann man reiche Hilfe von Seiten des Vaters wie überhaupt aus dem Elternhause prognostizieren, Wohlhabenheit im Elternhause und später auch im eigenen Heim, das ebenfalls künstlerisch und behaglich eingerichtet ist. Dazu schenkt Venus eine harmonische Ehe und ein angenehmes Familienleben. Die Angelegenheiten des Vaters sind gut beeinflußt. Es ist möglich, daß er eine Künstlernatur ist. Mit Grundbesitz, Hausbau, Gartenpflege, Treibhäusern, Vogel- und Blumenzucht sind gute Erfolge zu erzielen. Noch im Alter verfügt man über viele Freunde und wird selbst nach einem schwierigen Leben das letzte Drittel in glücklichen Verhältnissen verleben. Solche Venustypen können sich noch im hohen Alter größter Beliebtheit erfreuen und Vergnügungsliebe und Genußkraft bis zum Lebensende bewahren, wenn nicht sehr starke anderweitige Stellungen im Lebensspiegel es versagen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung leidet der Native Schaden durch unvernünftige Verwöhnung im Elternhaus, was später zu Leichtsinn, Verschwendungssucht und niederer Moral entarten läßt. Inmitten von Luxus aufwachsend, sieht und hört er frühzeitig von leichtfertigen Spekulationen und hat auch

einen Vater, der leichtlebig ist. Er selbst hat, wie Wilhelm Busch sagt, „ 'nen Hang für's Küchenpersonal". Untreue in der Ehe kann zu Skandalen in der Öffentlichkeit führen. Bei schwerer Verletzung der Venus entwickeln sich verbotene Liebschaften, Perversionen und Laster. Liebesangelegenheiten werden selbst im letzten Lebensdrittel eine ungünstige Rolle spielen. Der Native macht sich noch im Alter durch seine ewige Verliebtheit lächerlich. Auch ist dies eine Stellung für Spielleidenschaft im Alter. Durch Luxustiere, Vögel und Blumenzucht entstehen nur Verluste. Neugier und Sensationslust macht aus okkulten Dingen eine Modesache. Das Ableben erfolgt oft infolge von Übertreibungen im Essen und Trinken oder durch eine Liebestragödie, wenn das übrige Horoskop einen gewaltsamen Tod anzeigt, oder Frauen haben irgendwie Schuld am Tode.

Venus in einem der 5. *Häuser.*

Solche Venuskinder tauchen in den Strudel des Gesellschafts- und Vergnügungslebens, besitzen aber auch starke künstlerische Interessen. Sie sind sehr liebebedürftige Naturen, die gerne flirten, in allen Liebeskünsten geschickt sind und von einer Eroberung zur anderen eilen. Für Tanz, Heiterkeit, Frohsinn, Sport, Spiele, Aufführungen und Belustigungen aller Art ist dies eine typische Stellung. Auch die Nachkommen sind gut geartet und künstlerisch veranlagt.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung kann man sich auf viele Erfolge in Spekulationen, besonders mit Kunstgegenständen und Vergnügungsstätten verlassen. Die fünften Häuser sind für Venus bei guter Anblickung die besten Orte. Der Vater ist vermögend. Die Schulzeit verläuft angenehm, denn Venus erleichtert die Aufnahmefähigkeit in der Jugend. Die Begabung in der Mathematik ist nicht groß, es sei denn, daß gute Aspekte von M e r k u r oder U r a n u s helfen. Dagegen ist hervorragendes Sprachtalent vorhanden. Dabei handelt es sich weniger um das philologische Studium von Sprachen, das ja eine Gabe M e r k u r s ist, als vielmehr um leichte Ausdrucksfähigkeit und flüssige Konversation in fremden Sprachen sowie um die Fähigkeit, Dialekte nachzuahmen. Vor allem ist die künstlerische Begabung stark. Tanz, Musik, Gesangskunst, Schauspiel und Poesie werden selbst ausgeübt oder es wird Unterricht in diesen Fächern erteilt, denn die fünften Häuser machen bekanntlich auch für Pädagogik be-

fähigt. Das Liebesleben bringt viele Freuden. Die Kinder sind sehr gutartig, haben künstlerische Veranlagung und ein gutes Geschick. Besonders das erste Kind wird sehr schön sein und in künstlerischer Hinsicht gute Anlagen besitzen. Auch für Sport ist diese Venusstellung sehr günstig, vor allem für Sportarten, die wie Tennisspiel und Eiskunstlauf mehr Eleganz und Geschicklichkeit als Kraft erfordern, ferner für Sportlehrer.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Verbindung mit anderen Planeten entstehen Gefahren und Konflikte durch das Liebes- und Sexualleben, meist durch oberflächlichen Flirt, übersteigerte Sinnlichkeit, Veränderlichkeit in der Zuneigung und laxe Moral. Solche Menschen sind einem ausschweifenden Lebenswandel, der Glücks Jägerei, dem Schlemmerleben und Nichtstun sehr zugetan und bringen damit ihre Gesundheit herunter. Die Kinder haben ebenfalls eine leichte Ader und werden verzogen, überfüttert und durch Näschereien verwöhnt. Die schlecht angeblickte Venus bringt schon frühzeitig Verbindungen mit dem anderen Geschlecht und Liebesskandale in früher Jugend. Auch verleitet sie zum Spiel und zur Wettleidenschaft und läßt nur Interesse für leichte und seichte Kunst zu. Das Vermögen des Vaters wird in der Regel durchgebracht, wenn nicht andere Faktoren im Horoskop hemmend eingreifen.

Venus in einem der 6. Häuser

zeigt eine Beschäftigung an, die mit dem Kunst- oder Vergnügungsleben, dem Handel mit Genußmitteln, Kosmetik, Schmuck, Moden, Möbeln oder Spielzeug in Verbindung steht. Venus läßt hier mit Kollegen und Kolleginnen im allgemeinen gut auskommen, selbst dann, wenn sie schwach aspektiert ist. Sie deutet hier weibliche Angestellte an, die meist schöne und ansehnliche Menschen sind. Die Arbeit führt überhaupt mit vielen Frauen zusammen; daher erfolgen Liebesanbahnungen in der Regel durch die berufliche Tätigkeit. Venus läßt auch gern Vergnügungsreisen unternehmen oder Geschäftsreisen mit dem Vergnügen vereinigen. Der Verschönerungssinn und die Liebe zu schönen Kleidern ist stark entwickelt, ganz besonders aber die Feinschmeckerei. Die Nativen lieben Tiere sehr, vor allem Luxus- und Modetiere. Ferner ist Venus, wenn sie gut angeblickt ist, hier eine hervorragende Stellung für schnelle Genesung nach Krankheiten.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist Erfolg in der eigenen Tätigkeit verbürgt, auch in freien Berufen, sodann gutes Einvernehmen mit Angestellten, Untergebenen und Arbeitskollegen. Durch Personal wird dem Nativen viel Mühe erspart. Die Arbeit bereitet ihm aber auch selbst Freude. Als Angestellter wird er gut verdienen und leicht Anstellung bekommen. Liebhabereien, vor allem Zucht und Vertrieb von kleinen Haustieren, besonders Luxustieren, spielen eine Rolle und werden häufig als Nebenberuf ausgeübt. Durch Onkel und Tante wird der Native gefördert. Bei gesundheitlichen Störungen kann Musik ein guter Heilfaktor sein.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung drohen Krankheiten durch Ausschweifung (sexuelle Ansteckung!) und durch Unmäßigkeiten im Essen und Trinken. Es ist eine Stellung für unerlaubte Liebschaften mit Untergebenen, wie überhaupt Liebesverbindungen zu sozial Tieferstehenden angeknüpft werden. In bezug auf Kleidung herrscht Neigung zum Hypermodernen, zum Geckentum und zu einem Auftreten im Stile der Halbwelt. Haus- und Luxustiere schaffen Kosten und Verdruß.

Venus in einem der 7. Häuser

steht für alle venushaften Angelegenheiten der Öffentlichkeit und des Gemeinschaftslebens gut, z. B. für Feste, Bälle und Heiratsinstitute, sowie für Prozesse. Sie weist an dieser Stelle auf einen schönen Ehepartner hin, aber auch auf außereheliche Tändeleien.

Die h a r m o n i s c h e Anblickung wird öffentliche Ehren, Beförderungen und günstige Kritiken bringen. Der Native versteht es, sich beim Publikum beliebt zu machen. Eine gute Stellung für Schauspieler, Redner und Politiker! Teilhaberschaften, die mit weiblichen Personen geschlossen werden, verlaufen erfolgreich. Für die Ehe ist die gutgestellte Venus ein günstiges Zeichen. Beide Partner sind zärtlich und liebebedürftig, schön, liebenswürdig und sympathisch, auch kunstliebend und kunstverständig, doch haben sie meist eine allzu moderne Auffassung von der Ehe. Beide werden ihr Leben mehr an Vergnügungs- und Unterhaltungsstätten als im eigenen Heim verbringen. Bei Prozessen hat man Erfolge und wird vor wohlmeinende Richter kommen. Offene Gegner können bei dieser Stellung nur wenig ausrichten.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung wird zwar in diesen Häusern nicht katastrophal wirken, aber sie führt doch unerlaubte Liebesverbindungen und Nebenbeziehungen und dadurch Skandale in der Öffentlichkeit herbei. Wohl ist der andere Teil sehr ansehnlich, aber leichtfertig und untreu, meist auch eitel, putzsüchtig und ausschweifend und nicht im Hause zu halten. Dagegen ist das Bestreben, nach außen zu glänzen und aufzufallen, übermäßig groß. Die schlechte Venus läßt auch Liebesbeziehungen mit Teilhabern, bzw. Teilhaberinnen zu, die evt. zur Ehe führen, aber nicht gut enden. Meist bildet sich eine hypermoderne Ehe, die Stadtgespräch wird. Ehescheidung kann bei einer verletzten Venus in den 7. Häusern leicht eintreten. Prozesse entstehen durch das Vereins- und Geselligkeitsleben, bringen unliebsame Vorkommnisse und Enthüllungen und gehen gewöhnlich verlustreich aus.

Venus in einem der 8. Häuser

weist auf Erbschaft, Mitgift und nennenswerte Geschenke und Glücksfälle. Ist keine Mitgift vorhanden, so verspricht die Ehe doch Gewinn und sozialen Aufstieg. Die stark erotische Einstellung gibt Interesse für Sexualwissenschaft. Liebe zu okkulten Studien und Vereinigungen ist fast stets vorhanden. Der Tod tritt sanft an den Nativen heran.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ergeben sich nennenswerte Geschenke und Vermögensvorteile durch Erbschaften, Heirat oder sonstwie durch das Geld anderer Leute, z. B. durch Lotteriegewinn oder Nutznießung von Verwaltungsgeldern oder durch Spekulationen. Liebhaberei für die übersinnlichen Gebiete. Das Liebes- und Sexualleben verläuft in ruhigen Bahnen, aber auch bei gutbestrahlter Venus ist der Native sinnlich und leidenschaftlich, jedoch nicht in übertriebenem Maße. Die Ehe ist fruchtbar. Der Tod wird unter normalen Verhältnissen in friedlicher Stimmung, ohne jede Furcht vor dem Tode, eintreten. Das Begräbnis pflegt prunkvoll zu sein. Die Nachwelt wird viele Sympathien bezeugen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung erhält man auch Mitgift, Erbschaften und Legate, aber es geht nicht ohne Kämpfe, Hintertreibungen und Verluste ab. Das überkommene Erbe wird in der Regel vergeudet; ebenso leichtfertig geht der Native mit allen anderen Geldern um, die in seine Hand gelangen. Er ist genießerisch, den Freuden des Lebens sehr zugetan und stets mit Liebesabenteuern beschäftigt. Die starke Sinnlichkeit verleitet zu Lastern; bei schwerer Verletzung durch Übeltäter ent-

stehen Perversionen, Liebestragödien und Sexualverbrechen. In Horoskopen von Frauen ist dies eine Stellung für Prostitution. Durch Leichtsinn, Ausschweifung und schlechte Gesellschaft kann man sich dem Verbrechertum ergeben. Weiter pflegen sich bei dieser Venusstellung in den Todeshäusern Anwandlungen von Lebensüberdruß infolge unglücklicher Liebe oder sexueller Hörigkeit einzustellen, bisweilen durch dämonische Einflüsse. Bei Selbstmordabsichten besteht die Tendenz, „in Schönheit sterben" zu wollen. So verfolgt diese Menschen ihre Eitelkeit bis in den Tod. Magische Versuche, die mehr aus Neugierde unternommen werden, schaffen gefährliche Kontakte mit dem Jenseits und lassen den verschiedensten Lastern verfallen. Hierher gehören die Fälle von Verliebtheit in Verstorbene und übersteigerte Vorstellungen von einer höheren, vergeistigten Liebe. Überhaupt macht Venus in diesen Häusern sehr abergläubisch.

Venus in einem der 9. Häuser

zeichnet aus durch einen gläubigen, stark auf das Geistige gerichteten Sinn, viel Kunstliebe und Kunstverständnis, Idealismus und das edle Streben, alle Pläne zu fördern, die das menschliche Gemüt erfreuen und das Leben verschönen. Der Charakter ist biegsam, anständig und edel. Liebe für übersinnliche Studien und ethische Bestrebungen ist auch vorhanden. Solche Naturen sind sehr talentiert und poesievoll, etwas schwärmerisch, voll Humor und Mutterwitz, aber ohne Sarkasmus. Die Liebe zur Natur und zum Reisen, besonders zur Seefahrt, ist stark ausgeprägt. Mit angeheirateten Verwandten herrscht Einvernehmen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist der Intellekt vorzüglich: Eine gute Stellung für Examensarbeiten und leichtes Eindringen in Wissensgebiete aller Art durch Intuition und Inspiration. Künstlerische Talente lassen sich leicht entfalten. Auslandsreisen und Auslandsaufenthalt verlaufen erfolgreich. Beziehungen zu Ausländern bzw. Ausländerinnen. Das Liebesleben beruht auf geistiger Übereinstimmung und gegenseitigem Verstehen und wird eine Quelle des Glückes.

Ist eine gute Verbindung mit M e r k u r vorhanden, so kann man auf bezwingende Rhetorik, Schönheit des Ausdrucks und gutes Sprachtalent schließen. Der Native vermag es, einen Dialekt naturgetreu wiederzugeben oder anderen Menschen nachzuahmen. Besteht eine Verbindung mit M a r s , so entfaltet

sich viel geistreicher Witz. Die gute Verbindung mit U r a n u s gibt großes Musiktalent und die Fähigkeit, höhere Kenntnisse auf übersinnlichem Gebiet zu erlangen.

Prozesse verlaufen erfolgreich; auch hat man Glück mit den Rechtsbeiständen. Hilfeleistungen durch angeheiratete Verwandte sind zu erwarten. Ferner schenkt Venus hier angenehme Träume!

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung wird der Geborene oberflächlich und gleichgültig in allen religiösen Angelegenheiten. Auch sonst besteht wenig Sinn für ernstes Streben und geistige Beschäftigung. Mit den angeheirateten Verwandten des anderen Geschlechts entspinnen sich Liebesverbindungen, auch werden auf Reisen und im Auslande gern Liebschaften angebahnt, aber das alles läuft schlecht aus. Talente und künstlerische Fähigkeiten äußern sich nur in frivoler Art. In Prozessen, die vielfach durch das Liebes-, Ehe- und Gemeinschaftsleben entstehen, sind Mißerfolge die Regel. Leichtfertige und sinnliche Verwandte wirken verführend. Üble Verbindungen mit dem M a r s sind eine Stellung für Schamlosigkeit, Zoten und lose Redensarten; auch werden religiöse Bestrebungen gern ins Lächerliche gezogen. Für Sport und Wetten und auch für die Jagd sind leidenschaftliche Neigungen vorhanden. Auf jeden Fall aber 'ist Venus an dieser Stelle für die Moral verderblich und gibt einen Hang zum Aberglauben.

Venus in einem der 10. Häuser

beeinflußt den Charakter in starker Weise, entsprechend den Deutungen, die für die 1. Häuser gegeben sind. Die äußere Erscheinung ist wohlgeformt und ebenmäßig; natürlich müssen auch die anderen hierfür in Frage kommenden Planeten berücksichtigt werden! Das heitere, liebenswürdige und zuvorkommende Wesen macht für einen Beruf in der Kunst, der Modebranche, an Vergnügungsstätten oder mit Blumen, Schmuck, Kosmetik, Photographie usw. geeignet. Die Existenzangelegenheiten werden durch eine hochgestellte Venus sehr erleichtert; sie verlaufen meist in gleichmäßiger und sorgloser Weise. Mit viel Glück und wenig Fährnissen erlangt man starke Sympathien und Beliebtheit beim Publikum. Weibliche Personen nützen beim Aufstieg; das Geschick der Mutter untersteht gleichfalls günstigen Einflüssen.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung ist der Aufstieg beson-

ders leicht, die Unterstützung von einflußreicher weiblicher Seite besonders wirksam. Durch seine liebenswürdige Art und sein tadelloses Auftreten versteht es der Native, sich überall beliebt zu machen. Auf Vergnügungen, in Gesellschaften und auch durch Liebesbeziehungen ergeben sich erwünschte Gelegenheiten für geschäftliche Transaktionen und soziale Verbesserungen. Die Mutter wird in vieler Hinsicht dazu beitragen, den Aufstieg zu fördern. Für Künstler ist die Venus in den 10. Häusern eine sehr schöne Stellung. Die Intuition ist recht gut. Der Schönheitssinn entwickelt sich vorzüglich und weiß die Umgebung künstlerisch und harmonisch zu gestalten.

Die d i s h a r m o n i s c h e Aspektierung bedeutet: Über die Verhältnisse leben, nach außen hin Wohlhabenheit vortäuschen, eitel und großsprecherisch auftreten und im Erwerbsleben vor Gewissenlosigkeiten nicht zurückschrecken. Die Tendenz, allzu großen Wert auf das Äußere zu legen und alles in zu großzügiger Weise zu beginnen, bringt solche Menschen meist in Verschuldung. Sie verstehen zu blenden und zu täuschen, setzen sich über ihre geschäftlichen Verbindlichkeiten leichtfertig hinweg und können unter dem Einfluß asozialer Elemente sogar vor den Strafrichter kommen. Ausgesprochen vergnügungssüchtig, können sie nur schwer das rechte Maß finden. Verführung spielt eine große Rolle im Leben. Der Einfluß weiblicher Personen kann beruflich sehr schädigen, denn der Native kommt durch seine aufsehenerregenden Liebschaften in Verruf. Diese typische Don Juan-Stellung erregt überhaupt die Neigung, sich im Berufsleben in leichtsinniger Weise auf unerlaubte Liebesabenteuer einzulassen. Heiratsschwindler findet man oft unter dieser Konstellation! Die Mutter hat ebenfalls eine leichte Ader und trägt dazu bei, wenn auch ungewollt, die Existenz zu schädigen.

Venus in einem der 11. Häuser.

Viele Freundschaften, besonders weibliche! Um den vergnügungs- und geselligkeitsliebenden Nativen bildet sich ein harmonischer Freundeskreis, wodurch ihm manche Vorteile erwachsen. Protektion durch einflußreiche weibliche Personen hilft sehr im Vorwärtskommen. Auf diese Weise werden sich Hoffnungen und Wünsche weitgehend erfüllen. Unter den befreundeten Personen befinden sich Künstler und Künstlerinnen. Der Geborene hat auch selbst Liebe zur ernsten Kunst, nicht nur zu Vergnügungen und Belustigungen. Er ist sehr kinderlieb.

Die h a r m o n i s c h e Venus ist eine sichere Garantie für die Erfüllung der ersehnten Ideale, meist durch Glücksfälle und besonders durch die Gunst einflußreicher weiblicher Personen. Aus Freundschaftsbeziehungen entwickeln sich des öfteren Liebschaften! Die Umgebung erweist dem Nativen viele freundschaftliche Dienste. In Männerhoroskopen bedeutet diese Stellung Frauengunst und vorteilhafte Heirat. Die Kinder sind schön und gutgeartet; ihr Geschick ist ebenfalls ein vielversprechendes.

Die d i s h a r m o n i s c h e Venus in einem der 11. Häuser verrät Verführung durch den Freundeskreis. Dieser setzt sich aus leichtlebigen Menschen zusammen, meist Künstlern und Künstlerinnen. Die ganze Gesellschaft huldigt noblen Passionen, ist eitel, putzsüchtig und ausschweifend, beständig auf der Jagd nach dem Glück und trotzdem immer tief in Schulden, wobei Spiele, Rennwetten und Spekulationen eine üble Rolle spielen. Törichte Liebesabenteuer erschweren den Aufstieg und vereiteln die überspannten Wünsche. Durch das Sexualleben entstehen Kümmernisse.

Venus in einem der 12. Häuser

ist, wie die meisten' Planeten an diesen Orten, nicht sehr erwünscht. Ein unbefriedigtes Liebesleben, heimliche Liebschaften und Liebeskummer, Drangsalierungen und Verfolgungen sind die Regel. Auch Liebschaften mit Personen aus dem Auslande oder auf Auslandsreisen können prognostiziert werden. Venus gibt hier aber auch Liebe zu den Geheimwissenschaften u»d zum Ordenswesen, woraus viel Befriedigung erfließt. Der Native ist sehr hilfsbereit und aufopferungsfreudig und wird sich gern an Wohltätigkeitsbestrebungen beteiligen.

Die h a r m o n i s c h e Venus ist für das Liebesleben günstiger, auch für Beziehungen zu Ausländern und Ausländerinnen, doch wird sie noch manche Leiden mit sich bringen. Auch verspricht sie hier ein gutes Auskommen mit der Schwiegermutter. Sie macht in diesen Häusern tierlieb und gibt viel Verständnis für die Tierseele, steht hier also günstig für Tierzüchter und Dompteure. Vergnügungsreisen ins Ausland werden sich ermöglichen lassen, auch wird Tätigkeit im Auslande, besonders für Künstler, erfolgversprechend sein. Jede Betätigung in abgeschlossenen Baulichkeiten — wie Krankenpflege — wird durch Venus gefördert. Schließlich ist diese Stellung günstig für eine Tätigkeit auf okkulten Gebieten oder in geheimen

Missionen. In Krankheitsfällen verspricht die gut angeblickte Venus schnelle Hilfe und Genesung (besonders in Sanatorien). Gegen das Lebensende wünscht sich der Native friedliche Zurückgezogenheit.

Die disharmonische Venus ist hier ein Zeichen für weibliche Feindschaften. Das Liebes- und Sexualleben wird zu einer Quelle der Sorgen und Kümmernisse. Enttäuschungen, Zerstörung von Liebesverbindungen, Entfremdungen und Trennungen mit späteren haßerfüllten Verfolgungen, üble Nachreden durch Liebesaffären, gerichtliche Auseinandersetzungen wegen Beleidigungen, selbst körperliche Gefahren und kriminelle Verwicklungen sind zu befürchten. Durch Ausschweifungen und Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten oder durch Vergiftungen kann die Gesundheit schwer zerrüttet werden. Mit den angeheirateten Verwandten kommt es zu Konflikten; häufig sind unerlaubte Liebesverbindungen zu ihnen die Ursache. Bisweilen findet man bei dieser Stellung in Männer-Horoskopen ein Liebesverhältnis zur Schwiegermutter; wenn dagegen in Frauen-Horoskopen Venus in einem der 6. Häuser schlecht aspektiert steht, so gibt sie verbotene Beziehungen zum Schwiegervater. Andere Native wieder schaffen sich durch Eifersucht die Hölle. Vielfach gibt es auch Sorgen mit den Kindern. In diesen Häusern läßt die schlechtgestellte Venus garzuleicht versumpfen, in üble Gesellschaft geraten und geheimen Lastern frönen. Auslandsaufenthalt und Liebschaften im Auslande pflegen einen schlimmen Abschluß zu finden. Noch gegen das Lebensende werden Liebestorheiten Unruhe und Verfolgungen schaffen. Auch ist dann mit unfreiwilliger Zurückgezogenheit und Einsamkeit, wenn nicht gar mit Freiheitsberaubung oder langem Krankenlager zu rechnen.

Mars. *Mars in einem der 1. Häuser.*

Typisch sind: Energie und Aktivität, starker Wille, heftige Impulsivität, Durchschlagskraft, Fleiß, Strebsamkeit und Charakterfestigkeit. „Marskinder" sind arbeitsam, vorwärtsstürmend, ideell, offen, aber auch streitbar. Viel Energie ist vorhanden, Neigung zu Straffheit und militärischer Kürze, doch auch eine gewisse Heftigkeit, Strenge, Stolz und befehlshaberisches Wesen. Marsmenschen sind Herrenmenschen!

Die äußere Erscheinung wird sehr beeinflußt durch die kräftige Muskulatur. Der Marsgeborene ist nicht groß, hat helles oder rötliches Haar, blaue Augen und bei Mars in den feurigen Zeichen meist einen stechenden Blick, eingefallene Backen, zähe Gesichtsmuskeln und harte Züge. Mars zeichnet seine Kinder, indem diese bei gefährlichen Abenteuern in der Regel Kopfverletzungen mit zurückbleibender, meist sichtbarer Narbe davontragen. Als Beispiel siehe Paracelsus, Bd. V, S. 149.

In feurigen Zeichen erwächst bei dieser Marsstellung Verständnis für Ingenieurwesen, Maschinen, Waffen und alle Arten der Technik, überhaupt pionierhaftes Streben und Unabhängigkeitsdrang, aber auch hastiges, vorschnelles und überstürztes Wesen, bisweilen Tollkühnheit im Kriege oder bei neuen Experimenten.

In irdischen Zeichen ist der Marsbeeinflußte mürrisch, unfreundlich und eigensinnig, aber sehr aktiv, bes. bei Erdarbeiten, und zu außerordentlicher Kraftentfaltung fähig.

In luftigen Zeichen sind solche Nativen sehr leichtsinnig und freigebig, auch unvorsichtig und voreilig. In der Rede recht scharf und sarkastisch, erweisen sie sich doch im Umgang als ritterlich und zuvorkommend. Nervöse Reizbarkeit zeigt sich vielfach. Buntscheckige Interessen reißen diese Menschen hin und her. In diesen Zeichen droht Mars mit Körpergefahren in der Luft, ist also keine gute Stellung für Aviatiker!

In wässerigen Zeichen zeigt sich Geisteträgheit, wenn Mars nicht sehr günstige Anblickungen erhält, auch Dummheit und Stumpfsinnigkeit. Körpergefahren in und auf dem Wasser!

Bei harmonischer Bestrahlung sind die „Kinder des Mars" pionierhaft vorwärtsstürmende Führernaturen, die neue Ideen klug zu durchdenken und ins Werk zu setzen wissen. Trotz ihrer etwas rauhen Schale sind sie ehrlich, offen, freimütig und hilfsbereit. Immer wollen sie sich persönlich zur Geltung bringen, nie, mögen sie sich unterordnen! Sie lieben es, immer in Bewegung und körperlicher Tätigkeit zu sein. Selbst bei guter Aspektierung besteht Neigung zu aufflackerndem Jähzorn und Affekthandlungen, die jedoch immer schnell bereut und wieder gutgemacht werden. Ein so gestellter Mars bringt treffliche Soldatennaturen und befähigte Direktoren hervor, besonders auf den Gebieten, die mit Maschinen, Feuer, Waffen, Schneidewerkzeugen, Chirurgie und zahnärztlicher Technik in Verbindung stehen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Bestrahlung finden wir unter Mars in einem der Persönlichkeitshäuser rohe, gewalttätige, sehr geräuschvolle Menschen, die ein Schrecken für die Umgebung und die Behörden sind. Immer sind sie vorschnell, unvorsichtig, herrschwütig, aufbrausend und zu Ausschreitungen geneigt. Rücksichtslos verschaffen sie sich überall die nötige Ellenbogenfreiheit. Ihre Waghalsigkeit stürzt sie mehrfach in Lebensgefahr, besonders durch Stich-, Hieb- und Schußwaffen. Wenn das übrige Horoskop es bestätigt, können es Menschen werden, die Gewalttaten, Räubereien und Brandstiftungen begehen, „Blut und Feuer sehen" müssen und zu Bandenführern und Revolutionären werden. Zum mindesten sind sie ungemütliche Krakeeler und rabiate Unruhestifter.

Mars in einem der 2. Häuser.

Solche Menschen lieben leichtsinniges Geldausgeben, sind aber auch beständig auf Jagd nach Verdienst. Viel Geld rollt durch die Finger, aber es haftet nicht. Stärkere Rückschläge treten trotz aller Arbeitsamkeit des öfteren ein. Streitigkeiten und Kämpfe müssen der Kapitalien wegen durchgefochten werden. Mars macht in diesem Hause auch leidenschaftlich, sinnlich und begehrlich. Es ist keine gute Stellung für Treue!

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ergeben sich große Vorteile durch die eigene Arbeit. Der Geborene entwickelt nützliche Ideen und bedeutende Kräfte, die ihn in die Lage versetzen, beständig Einnahmen zu erzielen. Es sind aber auch allerlei extravagante Neigungen vorhanden. Trotz guter Anblickung und nennenswerter Einnahmequellen gelingt es doch nicht, Kapitalien anzuhäufen und zu erhalten. Die fetten Kühe werden immer wieder von den mageren verschlungen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung lebt der Geborene nur seinen Passionen, ist außergewöhnlich freigebig und sehr unvorsichtig in Geldangelegenheiten und kann daher selten oder nie ein Vermögen ansammeln. Auch schließt er leichtfertige und übereilte Geschäfte ab, die zu Streitigkeiten führen. Seine Geldgier läßt auch rücksichtslos in Geldsachen sein, Außenstände brutal eintreiben und nicht immer reell und anständig handeln. Durch einschneidende Verluste kommen die Finanzen häufig ins Wanken, doch findet sich immer wieder Gelegenheit, neue Verdienstquellen zu erschließen. Der Native huldigt leidenschaftlich dem Sport, dem Wetten und anderen Glücksspielen; daher

kann der üble Mars selbst riesige Vermögen auf die wüsteste Weise verprassen lassen. Er gestaltet auch das Vergnügungsleben unruhig und unmäßig und erzeugt starke Sinnlichkeit und Neigung zu Unbeständigkeit und Untreue. In diesem Hause greift er den Hals an und verursacht Entzündungen, Infektionen oder operative Eingriffe im und am Halse; auch besteht die Gefahr sexueller Erkrankung.

Mars *in einem der 3. Häuser.*

Der Charakter gestaltet sich wie in einem der 1. Häuser. Typisch aber sind die rasche, prägnante Ausdrucksweise, die Rastlosigkeit und Reiseliebe. Solche Personen sind geistig sehr rege, unermüdlich im Studium, von streitbarem Wesen, und führen eine scharfe Feder. Unter ihnen sind viele geistige Haudegen, Verfechter neuer wissenschaftlicher Theorien. Mars macht freilich auch hier impulsiv und vorschnell, und so muß man sich hüten, im Briefwechsel, bei Unterschriften und vertraglichen Abmachungen unüberlegt zu handeln. Mit Geschwistern, Bekannten und Nachbarn gibt es häufig Meinungsverschiedenheiten. Die Impulsivität des Geborenen ist auch für Ausflüge, Reisen und den Verkehr auf der Straße gefährlich.

Bei h a r m o n i s c h e r Bestrahlung des Mars entwickelt sich scharfes logisches Denken, gute Ideenverbindung und schnelles Auffassen und Verarbeiten von Gehörtem und Gesehenem. Sehr strebsam und durchgreifend, im Umgang gewandt, sehr lebhaft in den Gesten und beredsam weiß der Native seine Ideen und Pläne vorteilhaft an den Mann zu bringen. Eine günstige Stellung für Wissenschaftler, Schriftsteller, Redner, Reisende und Journalisten. Angestrengte geistige Tätigkeit wird mit Leichtigkeit durchgeführt. Ermüdung tritt nur langsam ein. Der Charakter ist durch den gutangeblickten Mars im 3. Hause etwas rauh, aber offenherzig. Viele Reisen werden in die Wege geleitet, im allgemeinen mit Erfolg. Geschwister und Verwandte sind energisch und hilfsbereit.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung neigt der Native zu Zänkereien, Widersetzlichkeiten und Rebellion, besonders zu Unfrieden mit Geschwistern, Verwandten und Nachbarn. Er muß sich zu größter Ruhe zwingen, um sich vor Unfällen und Verletzungen aus Unachtsamkeit zu hüten, und muß sich bei Krankheit den Anordnungen des Arztes unterwerfen. Solche Marskinder sind ewig reizbar, führen eine scharfe Zunge und lieben Kraftaus-

drücke und Flüche. Ihr Stil ist ausgesucht verletzend. Viel Streit und meist auch Nachteile durch Korrespondenz, Unterschriften, Verträge und Testamente. Dazu gesellen sich Verluste auf Reisen, Ärger bei Besuchen, Leichtsinn bei Autofahrten; „Autoraserei" gehört unter diese Stellung. Die Geschwister sind meist auch „Marstypen" und geraten daher durch eigene Schuld in Unglück und Lebensgefahr; bei Beziehungen zu den 8. Häusern erfolgt frühzeitiger oder gar tragischer Tod von Geschwistern.

Mars *in einem der 4. Häuser.*

Beschäftigung im Heim und Liebe für alle häuslichen Dinge, aber auch viel Streit und Unfrieden in der Familie. Verletzungsgefahren in den eigenen vier Wänden sowie gelegentlich Brandschaden kann bei dieser Marsstellung unabhängig von der Aspektierung erwartet werden. Meist bringt schon die Jugend Aufregungen und Verdruß mit den Eltern. Der Native selbst ist schwer zu erziehen.

H a r m o n i s c h e Anblickung von Mars in den 4. Häusern bedeutet Interesse für Bodenkultur. Auffällig ist die körperliche Frische, Strebsamkeit und Impulsivität bis ins hohe Alter. Solche Menschen sind ruhelos, aber sie haben e i n festes Ziel: Eigener Grund und Boden und Hausbesitz! Der Vater ist ebenfalls eine Strebernatur, sehr energisch, herrisch und in geachteter Lebensstellung.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung ist ein schlechter Marstyp ein großer Friedensstörer: Endlose Auftritte in der eigenen Familie, mit Hausnachbarn und Aftermietern, auch Streitigkeiten mit dem Elternhause, besonders mit dem Vater! Dieser ist auch eine impulsive, aufbrausende Natur und sein Geschick gleichfalls ein kritisches. Schon die Jugendjahre sind von Aufregungen und Widerwärtigkeiten erfüllt. Verletzungen und Unfälle pflegen den Nativen von Kindheit an heimzusuchen. Diebstahl, Einbruch, Feuersgefahren und körperliche Verletzungen, auch Gewalttätigkeiten im eigenen Hause kommen vor. Als Hauswirt oder Verwalter wird er schweren Ärger und Verluste haben, ebenso bei Spekulationen mit Häusern, Bodenwerten, Bergwerken und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Auch das letzte Lebensdrittel ist voll Unruhe und bringt noch Unfall- und Verletzungsgefahren.

Mors *in einem der* 5. *Häuser.*

Der Native ist sehr triebhaft und begehrlich und von stürmischem Draufgängertum bei Spiel, Sport, Wetten, Vergnügungen und besonders bei Flirt und Liebesverbindungen. Zank und Streit in der Familie und Verluste durch Spekulationen, gewagte Börsengeschäfte usw. In Horoskopen von Frauen können Geburten gefährlich verlaufen. Mit den Kindern gibt es Ärger und Verdruß, auch besteht die Gefahr von Unfällen des erstgeborenen Kindes.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist der Geborene unternehmungslustig, wagemutig, sehr gewandt in allen Sportarten und geht den Leibesübungen begeistert nach. Es ist aber auch eine gute Stellung für Ausbildung in künstlerischer Richtung, wie für Tanz, Schauspiel, Musik. Die Schulzeit wird durch den gut angeblickten Mars insofern günstig beeinflußt, als der Native gut lernt, obwohl er mit seinen Lehrern und Erziehern oft in Differenzen gerät. Auch die Kinder werden zu willenskräftigen Menschen heranwachsen und frühzeitig selbständig werden. Der Vater des Nativen verdient gut, ohne aber bleibendes Kapital erwerben zu können. Der Native selbst erarbeitet sich durch eigenes Streben Kenntnisse und Fertigkeiten auf vielerlei Gebieten. Freilich erzeugt Mars in dieser Stellung Don Juan-Naturen und läßt leicht Eroberungen machen, die aber alle nicht von Dauer sind.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Bestrahlung ist der Native zu begehrlich und leidenschaftlich, in Liebessachen zu stürmisch und unvorsichtig. Frühe Reife bedingt vorzeitigen Verkehr mit dem anderen Geschlecht. Die Folgen der starken Triebhaftigkeit sind Aufregungen, Skandale, Zerstörung der zu früh und ohne Überlegung eingegangenen Verpflichtungen (Verlobungen, Eheversprechen) und ein Ende dieser Verhältnisse in Haß und Streit. Selbst in Gewalttätigkeiten und Liebestragödien kann ein so gestellter Mars hineintreiben. Durch das Sexualleben entstehen immer ernste Konflikte. Bei Frauen ist für ärztliche Überwachung während der Schwangerschaft zu sorgen, damit sich keine Komplikationen einstellen. Mit den am Leben bleibenden Kindern hat der Native einen schweren Stand. Ihr Charakter ist nicht der beste, bes. das erstgeborene wird viele Aufregungen verursachen. Die Kinder sind bisweilen die reinen Berserker und bringen sich mehrfach in Verletzungsgefahr. Ist Mars mit J u p i t e r schlecht verbun-

den, oder sind Beziehungen zu den Prozeßhäusern vorhanden, so spielen auch Alimentationsprozesse eine Rolle. Ungünstige Verbindungen mit den 12. Häusern deuten auf schweren Kummer mit den Kindern, sie werden unter Umständen kriminell. Das eigene Liebes- und Sexualleben wird eine dauernde Quelle der Sorgen sein und vielleicht auch vor den Strafrichter führen. Bestehen Beziehungen zu den zweiten Häusern, so ist der Geborene verschwenderisch, der Spiel-, Spekulationsund Wettleidenschaft verfallen. Auf jeden Fall macht Mars in den 5. Häusern leichtsinnig, ausschweifend und vergnügungssüchtig; er führt in üble Gesellschaft und treibt dadurch leicht auf die abschüssige Bahn. Schon in der Jugend entstehen mit Lehrern und Erziehern unangenehme Zwischenfälle, da sie sehr streng, wenn nicht brutal sind oder sich in unlauterer Absicht nähern.

Mars *in einem der 6. Häuser*

ist eine Konstellation für Erkrankungen, operative Eingriffe, Verletzungen und Unfälle. Typisch ist die Neigung zu hastigem Essen, sog. Schlingen, auch werden die Speisen mit Vorliebe heiß genossen. Mit Untergebenen gibt es leicht Auftritte und Ärger. Auch die Gefahr, von Tieren verletzt zu werden, darf nicht außer Acht gelassen werden!

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist der Native rührig und dabei erfolgreich in der Arbeit. Alles geht leicht von der Hand. In gesundheitlicher Hinsicht besteht ein gewisser Krankheitswiderstand, doch haben selbst leichte Wunden starke Blutungen im Gefolge. Er findet auch tüchtiges Personal, das selbständig arbeitet, ohne immerfort angetrieben werden zu müssen. Aus Tierzucht erfließt Gewinn, bes. aber aus Marsberufen, vor allem als Arzt, Chirurg, Apotheker, Chemiker, ferner als Militärperson, Maschinen- und Eisenwarenhändler usw. Immer findet ein öfterer Wechsel des Tätigkeitsfeldes statt. Berufsreisen werden oft unternommen. Onkel oder Tante unterstützen in den Bestrebungen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e n Anblickungen ist dies eine gefährliche Stellung für Leben und Gesundheit. Entzündungen, Geschwürbildungen und Störungen der Verdauungstätigkeit, (bes. bei einer schlechten Verbindung mit J u p i t e r), meist hervorgerufen durch zu hastiges Essen, können schlimme Folgen haben. Diese Menschen sind leicht kenntlich an ihrem extra-

Vaganten Geschmack im Essen und Trinken, vor allem an ihrer Vorliebe für scharfe Sachen, und an ihren Modetorheiten.

Um die Organe und Körperteile zu erschließen, die besonders anfällig sind, beachte man das Z e i c h e n , in dem Mars sich aufhält! An den Körperteilen, die dem Zeichen zugehören, in dem er sich befindet, machen sich bei kritischen Transiten meist heftige Schmerzen und fieberhafte Entzündungen bemerkbar. Auch auf Reisen stellen sich Schwankungen der Gesundheit und Verletzungsgefahren durch Verkehrsmittel ein.

Mit Untergebenen und Kollegen kommt es zu Unfrieden und selbst Gewalttätigkeiten, ebenso im freien Beruf — durch die Arbeitsverhältnisse. Es drohen Gefahren durch Tiere und Verluste in der Tierzucht. Mit Onkel und Tante wird sich der Native nicht gut stehen.

Mars in einem der 7. Häuser.

j

Viel offene Gegnerschaft und Kritik! Streitigkeiten im Gemeinschaftsleben, scharfe Auseinandersetzungen in der Ehe, öftere Prozesse. Mit Teilhabern wird es immer Konflikte geben. In der Regel schafft sich der Geborene selbst Feinde durch sein eigenes Auftreten.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung verspricht Mars Erfolge bei Prozessen durch energisches Auftreten, oft auch durch rücksichtslose Anwendung von Druckmitteln. In der Öffentlichkeit setzt sich der Geborene kraftvoll durch und wird, wenn das übrige Horoskop es zuläßt, sich einen Namen machen können. Der Eheteil ist energisch und tatkräftig, auch die Teilhaber werden arbeitsame und rührige Naturen sein. Selbst der gut bestrahlte Mars wird aber Streitigkeiten nicht verhindern.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung lasse man große Vorsicht walten! Teilhaberschaften führen zu empfindlichen Verlusten, wenn nicht zum Ruin, dasselbe gilt von Prozessen. Prozeßwütige Personen haben oft diese Stellung! Im Gemeinschaftsleben kommt es zu gewaltsamen Auftritten und körperlichen Gefahren, im Eheleben zu Tätlichkeiten und schließlich zu Trennung oder Scheidung. Der andere Eheteil ist eine sinnliche und rohe Natur, Lastern und Leidenschaften unterworfen. Er ist auch Verletzungen und Unglücksfällen ausgesetzt. Wenn andere Konstellationen es bestätigen, ist mit seinem vorzeitigen Tod zu rechnen. Auch für den Nativen selbst kann diese Stellung das Anzeichen eines gewaltsamen

Todes sein, zum mindesten werden irgendwelche tragische Umstände bei seinem Ableben mitwirken.

Mars *in einem der 8. Häuser*

ist in keinem Falle erwünscht, denn selbst bei guter Aspektierung entstehen Konflikte wegen des Geldes anderer Leute, Mitgiftstreitigkeiten und Erbschaftsprozesse, auch zersplittert sich das Geld der Teilhaber. Gefährliche Kontakte mit dem Jenseits verleiten zu Lastern. Starke Sinnlichkeit entwickelt sich und läßt üble Auswirkungen im Sexualleben zu.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung werden die oben geschilderten Zustände nicht ganz so kritisch sein. Vorteile durch Heiratsgut, Erbschaft und Nutznieß fremder Gelder, doch werden auch hier Aufregungen und Differenzen nicht ausbleiben, denn der „Marsmensch" ist sorglos in Geldsachen. Bei dieser Stellung regt sich auch das Verlangen nach transzendentem Wissen und der Mut, durch eigene Experimente jenseitige Probleme zu erforschen. Zu großer Wagemut stürzt in Lebensgefahren. Ein gutes Geschick hilft jedoch immer wieder aus der Klemme. Eine typische Stellung für Lebensretter! Der Native wird sich energisch für den Gedanken des Fortlebens nach dem Tode einsetzen, falls das übrige Horoskop es zuläßt.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung sollte der Native die Triebhaftigkeit zügeln, da er sich sonst ein schweres Geschick bereitet. Liebestragödien, Sexualverbrechen und Selbstmordtendenzen, bei sehr verletztem Horoskop selbst Kindesmord. Dieser Mars im Todeshause läßt oft auf gewaltsame Weise zu Grunde gehen. Die astralen Einflüsse sind sehr stark und äußern sich in fanatischem Wesen, unbändigen Leidenschaften, sexuellen Ausschreitungen, Perversitäten und anderen lasterhaften oder verbrecherischen Tendenzen als Folge von Besessenheit. Der schlecht angeblickte Mars verführt auch leicht zu Schwarzer Magie.

Mars in einem der 9. Häuser

deutet auf innere und äußere Glaubenskämpfe, bes. mit den Verwandten. Auch sonst brechen zwischen dem sehr streitbaren Nativen und den angeheirateten Verwandten leicht Zwistigkeiten aus. Der Geist ist aber scharf und durchdringend und kann auf wissenschaftlichen, bes. philosophischen und juristischen, sowie religiösen Gebieten bahnbrechend wirken. Doch dringt

die marsische Unruhe bis in die Tiefen des Unterbewußtseins und verursacht unruhigen Schlaf und wilde Träume. Auch ist es eine Prozeßkonstellation.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung besitzt der Native scharfen Intellekt und durchdringenden Geist, gepaart mit hartem Durchsetzungsvermögen, stärkster Arbeitskraft und größter Leistungsfähigkeit auf wissenschaftlichen Gebieten. Verfechter neuer Ideen, Systeme und Methoden haben oft diese Stellung! Schlagfertig und immer geistesgegenwärtig, dazu mit einem kräftigen Organ ausgestattet, sind diese Nativen die besten Diskussionsredner. Sie haben selbst gute juristische Fähigkeiten und finden tüchtige Rechtsbeistände; es ist also jede Vorbedingung für Prozeßerfolge da. Aber trotz günstiger Aspektierung schaden sich solche Marsmenschen häufig durch ihre zu große Impulsivität. Der Geist ist immer in Spannung, daher haben sie auch einen sehr unruhigen Schlaf; beim geringsten Geräusch im Hause sind sie wach. Ein gut gestellter Mars macht hier abenteuerlustig und läßt im Auslande Erfolge erringen. Er ist also förderlich für Seefahrer und Weltreisende, ferner, wie schon angedeutet, für Wissenschaftler, bes. Philosophen, Theologen und Juristen, für Schriftsteller und Verleger.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung ist der Geborene die verkörperte Unduldsamkeit und Aggressivität. Er ist eigensinnig, argwöhnisch, skeptisch, sarkastisch und mit einer scharfen Zunge begabt, in politischer wie religiöser Hinsicht fanatisch und zu jeder Torheit zu verführen. In seiner Weltanschauung ist er trotz oder gerade wegen seines hohlen Dogmatismus innerlich unsicher und wankelmütig, was wiederum die Ursache von öfterem Glaubenswechsel wird. Ebenso zeigt er bei wissenschaftlichen Problemen die Tendenz, die eigene Meinung auf jeden Fall durchzusetzen, selbst wenn er sie als falsch erkennt. Diese Veranlagung stürzt in schwere Konflikte mit den angeheirateten Verwandten, bes. mit Schwägern und Schwägerinnen. Meist erfolgen auch tragische Todesfälle im Kreise dieser Verwandten. In Prozeßangelegenheiten gehen die Rechtsbeistände ebenso überstürzt wie der Native selbst zu Werke und verderben so vieles. Die innere Zerrissenheit bringt auch unruhigen Schlaf und aufregende Träume. Auf Land- und Seereisen und beim Aufenthalt im Auslande kommt der Native — meist durch seine eigene Waghalsigkeit und Aben-

teuerlust — in gefährliche Lagen. Bestehen Beziehungen zu den 8. Häusern, so drohen selbst Todesgefahren auf Auslandsreisen.

Mars in einem der 10. Häuser

formt jene Menschen, von denen das Sprichwort gilt, daß ein guter Antreiber besser sei als 10 Arbeiter. Besonders wenn sie Skorpiontypen sind, jagen sie die Menschen ihrer Umgebung beständig mit Aufträgen herum, ohne die geringste Rückgicht zu nehmen. Sie sind „Gefühlsathleten". Durch solche Methoden, aber auch durch eigene Tätigkeit erzwingen sie einen Aufstieg, dem aber, wenn starke Verletzungen des Mars vorhanden sind, alsbald der unvermeidliche Sturz folgt. Großer Freiheitsdrang, Unabhängigkeitsliebe und dominierendes Wesen sind immer vorhanden, dazu rasche Auffassungsgabe und Organisationstalent. Auch die Mutter ist resolut und tatkräftig.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung besitzt der Native stets großen Ehrgeiz und enorme Arbeitskraft. Alle Widerstände und Hemmungen werden kompromißlos niedergebrochen. Dieser Mars läßt mit Vorgesetzten und Behörden im allgemeinen gut auskommen, sichert Beförderung bes. in der militärischen Laufbahn und erhebt zu Machtbefugnissen und Ehren, wenn bestätigende Konstellationen im Horoskop vorliegen. Die Fähigkeiten zum Anordnen und Befehlen sind so groß, daß sie öffentliche Anerkennung finden. Der Charakter ist furchtlos und freimütig und kann dem Nativen große Beliebtheit und vielleicht sogar Popularität schaffen. Die Mutter wird beim Fortkommen tatkräftig unterstützen, und der Sohn der Mutter viel zu verdanken haben.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung des hochgestellten Mars ist der Native diktatorisch, anspruchsvoll, anmaßend und sich überstürzend. Alle üblen Marseigenschaften, vor allem Neigung zu Jähzorn und Affekthandlungen, sind deutlich ausgeprägt. Der so gestellte Mars kann unter Umständen tyrannisch machen und den Nativen zum Schrecken seiner Umgebung werden lassen. Mit Vorgesetzten und Behörden gibt es zahllose Auseinandersetzungen; in der Öffentlichkeit große Widerstände. Im Kriegsfalle wird der Geborene ein Menschenschinder sein. Mars schafft hier auch sonst gesetzwidrige Neigungen; immer macht er waghalsig und draufgängerisch. Sogar die guten Tendenzen, die von einem so gestellten Mars ausgehen, wirken

sich in verkehrter, irreführender und verleitender Richtung aus. Selbst bei günstigem Horoskop hat der Geborene harte Kämpfe zu bestehen und viele Widerstände niederzukämpfen, bevor eine gewisse Selbständigkeit errungen ist. Wenn aber helfende Konstellationen fehlen und Mars s e h r verletzt ist, besonders durch S a t u r n , so folgt einem Aufstieg mit Sicherheit der Sturz. Das Geschick der Mutter ist nicht gut. Sie ist eine jähzornige, leidenschaftliche und streitlustige Natur, die keine Rücksicht kennt und auf den Nativen verderblichen Einfluß ausüben kann.

Mars in einem der 11. Häuser.

Der Geborene ist eine starke Wunschnatur. Er will den Freuden des Lebens nachgehen, besitzt spekulative Neigungen und kommt mit marsbeeinflußten Menschen zusammen, vor allem mit Militärpersonen und Industriellen. Da die Freunde ein ebenso leicht erregbares Temperament besitzen wie der Native selbst, sind Streitigkeiten an der Tagesordnung. Auch die Kinder sind marsischer Natur.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung ergibt sich Förderung durch marsbeeinflußte Gönner und Freunde. Solche Marstypen werden leicht Eroberungen machen und Erfolge in sportlichen Dingen, in Spekulationen wie überhaupt in allen Unternehmungen einheimsen. Den Kindern ist Strebsamkeit und Durchsetzungsvermögen eigen. Hoffnungen und Wünsche, die der Native hegt, werden sich in der Hauptsache verwirklichen, sowohl durch eigene Anstrengungen wie durch tatkräftige Hilfe befreundeter Personen, die ehrliche und verläßliche Menschen sind.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung läuft der Native leidenschaftlichen, gewalttätigen Menschen in die Arme, die zu einem liederlichen Lebenswandel verleiten. Durch diesen gefährlichen Einfluß entsteht die Gefahr der Charakterverderbnis. Mit befreundeten Personen kommt es häufig zu schweren Auseinandersetzungen und Anrempeleien. Viele Verbindungen kommen zustande, die unbefriedigend und unerfreulich sind und sich schnell wieder auflösen. Selbst Protektionen durch einflußreiche Gönner laufen schließlich kritisch aus. Freunde verwandeln sich in haßerfüllte Feinde. Der so gestellte Mars deutet auch auf schwer erziehbare Kinder hin, die durch ihren rebellischen Charakter oft Ärger, Aufregungen und Kümmernisse bereiten. In weiblichen Nativitäten bringt der schlecht

aspektierte Mars ernste Gefahren im Liebes- und Sexualleben und bei Geburten. Auch ist er hier ein Zeichen für einen ausschweifenden und lasterhaften Ehegatten. So wirkt Mars bezüglich der Hoffnungen und Wünsche zerstörend.

Mars in einem der 12. Häuser

ist keinesfalls erfreulich. Er zeigt hier selbst bei guter Anblickung mancherlei Schwierigkeiten, Gegnerschaft, gesundheitliche Gefahren, Konflikte mit Behörden und Ärger in der Verwandtschaft an, auch körperliche Gefahren durch große Tiere.

Bei harmonisch angeblicktem Mars wird der Native durch Wagemut über die Feinde triumphieren und besonders im Auslande Erfolge erringen. Er wird sich in Berufen, die den 12. Häusern unterstehen, erfolgreich betätigen können, so in geheimen Missionen wie auch in religiösen und kirchlichen Verbänden. Selbst der gut aspektierte Mars pflegt körperliche Gefahren anzudeuten, so daß öfterer Aufenthalt in Krankenhäusern notwendig wird. Er verleiht aber auch beträchtlichen Schutz durch instinktive Abwehrtendenzen! Die Schwiegermutter wird eine energische, tatkräftige Natur sein, die jedoch einen schwierig zu behandelnden, impulsiven Charakter besitzt.

Bei disharmonischer Anblickung treten heftige Gegner auf den Plan, die unter Anwendung von Gewalt vorgehen. Durch Bestien oder böse gewordene Haustiere drohen bisweilen Lebensgefahren. Auf Überfälle, Beraubungen, Einbrüche und dergl. muß sich der Native ebenfalls gefaßt machen. Das Zeichen, in dem der Mars steht, zeigt an, ob Gefahren durch Menschen oder Tiere drohen, je nach dem ein zwei-, vier-, sechs- oder vielfüßiges Zeichen in Betracht kommt[1]).

Mars ist in diesen verworfenen Orten das Symbol einer krankhaften, aufgeregten Natur; durch sein unbeherrschtes und oft unverständliches Wesen wird sich der Geborene vielfach selbst Feinde schaffen, in Konflikt mit dem Strafgesetzbuch kommen und in Gefahr von Kerkerstrafen oder Internierungen geraten. In der Regel werden auch falsche Anklagen gegen ihn erhoben, Verleumdungen und Skandale gegen ihn angezettelt. In der Verwandtschaft und besonders mit der Schwiegermutter herrscht dauernd Kriegszustand. Auch im Auslande drohen Gefahren. Der Native leidet an häufigen Schmerzen in den oberen und besonders in den unteren Extremitäten. Wenn die 8. Häuser des Horoskops es bestätigen, so bedeutet Mars in einem der 12. Häuser Tod in der Gefangenschaft.

1) Die zweifüßigen oder menschlichen Zeichen sind: Zwillinge, Jungfrau, 0°—15° Schütze und Wassermann; die vierfüßigen oder Tierzeichen sind: Widder, Stier, Löwe, 15°—30° Schütze und Steinbock; die sechs- bzw. vielfüßigen Zeichen sind: Krebs, Skorpion und Fische. Waage ist ein indifferentes Zeichen, die Brücke vom Tierischen zum Menschlichen. Für weitere Einzelheiten vgl. die „Tafel der Naturen und Eigenschaften der Tierkreiszeichen" in Bd. H, S. 180/81.

Jupiter.

Jupiter in einem der l. Häuser

verbessert das ganze Horoskop. Selbst wenn er sich nicht voll auswirken kann, mildert er üble Zustände. Der jupiterische Mensch kann an den Freuden des Lebens teilnehmen und ist auch überall beliebt durch seinen edelmütigen Charakter. Geld und andere Glücksgüter fallen im Leben ausgiebig zu. „Es ist der Stern, der meinem Leben strahlt, und wunderbar oft stärkte mich sein Anblick", läßt Schiller seinen Wallenstein sagen. Besonders gilt das für Zeiten günstiger Jupiterrevolutionen, vgl. Bd. VI, S. 343!

Bei freundlicher Anblickung ist Jupiter, „der Glänzende", wie ihn derselbe Dichter nennt, in einem der 1. Häuser eine sehr glückliche Stellung! Alle im Horoskop vorhandenen kritischen Stellungen werden in ihrer ungünstigen Wirkung abgeschwächt. Die Charakteranlage ist vorzüglich: Edle Gesinnung und große Gerechtigkeitsliebe verbinden sich mit starker Begeisterungsfähigkeit. Der Native ist höflich, gefällig, hilfsbereit, aufopfernd, freimütig, generös und gehört zu den Optimisten. Er erlebt oft Glücksfälle, seine Unternehmungen sind erfolgreich, Hoffnungen und Wünsche erfüllen sich in der Hauptsache. Jupiter ist Symbol für Gesetz und Ordnung. Meist sind auch juristische Fähigkeiten vorhanden. Weltanschauungsfragen spielen eine große Rolle. Ein so gestellter Jupiter läßt überall den Ausgleich, die Harmonie erstreben, sehr religiös sein und gern philosophieren. Dabei ist der Native sehr fürsorglich und vorausschauend, auch besitzt er eine prophetische Veranlagung. Sog. spontane Voraussagen sind ihm des öfteren möglich. Er gewinnt mit den Jahren an Einfluß und hat Aussicht auf ein erfolgreiches Leben. Bei zunehmendem Alter macht sich eine

Neigung zur Korpulenz und bei Männern auch zur Kahlköpfigkeit bemerkbar. Unter Blutverderbnis und Leberbeschwerden hat der Native in der Regel zu leiden, selbst bei guter Bestrahlung.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung besteht ausgesprochene Tendenz zur Üppigkeit, Verschwendung, Schlemmerei und Völlerei, meist auch zu einer gewissen Scheinheiligkeit. Jupiter spricht hier oft für grobe Materialisten und pharisäische Kirchengänger, ja selbst Atheisten. Der Geborene täuscht die guten Jupitereigenschaften vor, zum mindesten macht sich das Bestreben bemerkbar, großspurig aufzutreten und nach außen Wohlhabenheit zu zeigen. Alles Protzentum gehört hierher! Mit Geld und Gut wird der Native zwar viel zu tun haben, aber bei seinem Leichtsinn und seiner Prasserei ist es nie von Bestand. Auch prozeßwütige Personen haben oft diese Stellung, besonders wenn ein übler M a r s a s p e k t hinzukommt! Wieder andere sind eitel, hoffärtig und hochmütig, aber selbst ein schlechtgestellter Jupiter in den Persönlichkeitshäusern wird niemals Handlungen von ausgesprochener Niedrigkeit zulassen.

Jupiter in einem der 2. Häuser.

Gute Verdienstmöglichkeiten eröffnen sich. Die pekuniären Verhältnisse bessern sich gewöhnlich mit zunehmendem Alter, freilich steigert sich gleichzeitig der Hang zum guten Leben. Auch an Vergnügungen, Feiern, Festlichkeiten und Flirt wollen die „heitren Joviskinder" gern teilnehmen. Sie sind allesamt Genießer, bisweilen Gourmands, Feinschmecker, die nur dem Kulte ihres Gaumens leben.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist Jupiter in den Geldhäusern eine Garantie für große und dabei leichte Verdienstmöglichkeiten, ständig fließende Einnahmequellen, häufige Glücksfälle und spekulative Erfolge, sogar für Reichtum, wenn er durch günstige Aspekte aus den 5. und 10. Häusern gestärkt wird. Verarmung ist ausgeschlossen! Die Verwaltung des festen Besitztums wie des Kapitals ist vorzüglich. Jupiter macht hier auch mitleidig und gebefreudig.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist die Sucht, „über die Verhältnisse zu leben", fest eingewurzelt. Durch noble Passionen können selbst größte Kapitalien in kürzester Frist zerstreut werden. Dazu werden noch Berge von Schulden gemacht, denn trotz dauernden Geldmangels wollen diese Genießer keinesfalls auf ihr lockeres Leben verzichten! Durch Verlust von Kapitalien und liegenden Besitztümern wird das Grundgeschick hart betroffen, desgleichen durch Prozesse.

Jupiter in einem der 3. Häuser.

Der Charakter ist mild, gutartig und biegsam, der Native daher überall beliebt. In der Familie herrscht Harmonie. Geschwister und Verwandte unterstützen sich gegenseitig. Viele Vergnügungsreisen werden unternommen. Infolge der gewinnenden Art des Nativen ist der Bekanntenkreis meist groß. Viel Liebe zum Studium und zum Lesen ernster, philosophischer Bücher ist vorhanden, ebenso eine gute Handschrift und ein schöner Stil.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung zeigt Jupiter glückliche und erfolgreiche Geschwister und Verwandte an, die dem Fortkommen des Horoskopeigners sehr förderlich sein werden. Reisen, Ausflüge und Besuche verlaufen angenehm und vorteilhaft. Glück mit Verträgen und Unterschriften. Der Name des Nativen wird geachtet sein. Schon die Handschrift offenbart einen ausgeglichenen Charakter. Im Studium, bei Prüfungen und mit literarischen Erzeugnissen ist der Erfolg sicher.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung gibt es Übertreibungen auf Reisen, vor allem bei Autofahrten. Der Geborene ist eingebildet, hohl, hoffärtig und neigt zu renommistischem Wesen, überhaupt zu allen jenen Charaktertendenzen, wie sie in ungünstiger Weise für das 1. Haus geschildert sind. Die Geschwister umkleiden sich mit vorgetäuschter Wohlhabenheit. Mit ihnen oder mit entfernteren Verwandten oder Nachbarn werden in der Regel Prozesse geführt. Durch unvorsichtige Unterschriften und leichtsinnige Abmachungen gibt es Verluste. Seichte Literatur wird bevorzugt. Geistige Verstiegenheit, sog. Größenwahn, ist unter dieser Stellung des öfteren anzutreffen.

Jupiter in einem der 4. Häuser

schenkt große Heimatliebe, vermögende Eltern, eine angenehme Jugend und gute Erziehung. Im Falle günstiger Anblickung sollte der Native am besten in der Heimat bleiben. Eigener Haus- und Grundbesitz oder wenigstens Nutznießung. Eintracht im Heim und mit den Nachbarn. Erfolge sind zu erzielen, wenn auch meist erst im Alter. In dieser Periode treten auch starke religiöse Empfindungen auf. Jupiter ist hier ein Zeichen für ein ruhiges und friedliches Ableben.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung von Jupiter wird der Native zu Haus- und Grundbesitz gelangen. Ein wohlhabendes Heim und ein vermögendes Elternhaus steht ihm zu, Harmonie und Frieden in der Behausung und ein ruhiger Lebensabend. Der Vater, zu dem ein gutes Verhältnis besteht, ist ein vortrefflicher Mann, sehr bedacht auf das Wohlergehen der Familie. Die hauptsächlichsten Erfolge aber wird erst das letzte Lebensdrittel bringen. In den beiden ersten Lebensdritteln verläßt sich der Native vielfach auf die Hilfe des Elternhauses. Wenn Jupiter im Zeichen J u n g f r a u steht, wird der Erfolg noch mehr verzögert, aber nachträglich doch eintreten. In der Heimat, besonders im Geburtsort, dürfte der Native am erfolgreichsten sein. Eine sehr vorteilhafte Stellung für Landwirte, Förster und für Berufe im Wein- und Bergbau! Der Geborene wird in geordneten finanziellen Verhältnissen sterben und ein nennenswertes Erbe hinterlassen. Der Native hat auch Erbschaft von Seiten der Eltern zu erwarten.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung üble Auswirkungen durch Leichtsinn und Übertreibungen im eigenen Heim. Verschwendungssucht bringt den Haushalt in Unordnung. Der Native wird in der Kindheit von den Eltern sehr verwöhnt. Auch im Elternhause herrscht Schwelgerei. Das elterliche Vermögen geht frühzeitig verloren. Falls überhaupt noch etwas zu erben ist, droht Erbschaftsverlust. In Haus- und Wohnungsfragen gibt es mehrfach Prozesse. Gegen Ende des Lebens sind die Geldverhältnisse recht drückend. Auch bei schlechter Anblickung wird im Alter die Religiosität größer, sie steigert sich aber zu Dogmatismus, Fanatismus und Scheinheiligkeit. An der Ernährung wird durch Übertreibungen gesündigt. Der Tod ist jedoch auch bei ungünstiger Aspektierung kein schmerzvoller.

Jupiter in einem der 5. *Häuser.*

Der Native erhält eine gediegene Erziehung, hat gute Lehrer und Erzieher in der Jugend, kann sich Freuden des Lebens leisten, ist umschwärmt und begehrt, darf viele Eroberungen machen und ein reiches Liebesleben auskosten. Er hat auch in Geldsachen das richtige Fingerspitzengefühl. Ferner ist er sehr spiel- und sportliebend, freilich auch recht genießerisch.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung fällt dem Schoßkinde des Glückes alles leicht zu: Er hat einen vermögenden Vater, mühelosen Verdienst, glückliche Hand in allen Unternehmungen, Spekulations- und Lotteriegewinne und außerdem gut geartete und talentierte Kinder, deren Leben gleichfalls erfolgverheißend ist. Steht Jupiter in einem fruchtbaren Zeichen, so gibt er großen Kindersegen. Zu den Kindern besteht ein sympathisches Verhältnis. Das Liebesleben ist reich und schön. Erfolge in der Kunst, im Sport, in der Pädagogik, im Spiel und bei Wetten.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung neigt der Native zu Übertreibungen: Zu ausschweifendem Lebenswandel, Spiel- und Wettleidenschaft, zahlreichen Liebesaffären — häufig mit gerichtlichen Auseinandersetzungen und Alimentationsprozessen — und dementsprechenden großen Ausgaben. Bei Beziehungen zu den 6. Häusern liegt die Gefahr schwerer Erkrankungen durch sexuelle Exzesse vor. Im Sport lockt Rekord Jägerei. Das Vermögen des Vaters geht verloren. Wie der Native dadurch verdorben wurde, daß er immer umschwärmt und verhätschelt war, so verzieht er auch seine Kinder zu leichtfertigen und verschwenderischen Menschen.

Jupiter in einem der 6. Häuser.

Die eigene Arbeit gestaltet sich ersprießlich. Außerdem werden sozial tieferstehende Personen nützlich sein. Das Verhältnis zu ihnen ist gut. Tierzucht ist erfolgreich. Es besteht überhaupt große Liebe zu Tieren.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung Jupiters wird die eigene Gesundheit stark sein. Der Native besitzt magnetische Kräfte und hat auch Erfolge in der Heilbehandlung. Bei gesundheitlichen Störungen tritt meist schnelle Heilung ein. Manche Menschen mit dieser Jupiterstellung erzielen auch gute Heilerfolge durch Gebetsanwendung, sog. Glaubensheilungen.

Im freien Beruf ist der jupiterische Mensch erfolgreich, ebenso in der Tierzucht. Ihm erfließen Vorteile durch Pächter und Mieter; er hat auch eine glückliche Hand im Engagieren von Personal und weiß im Umgang mit einfachen Leuten und Untergebenen den rechten Ton zu finden. In der Nahrungsaufnahme sind Menschen mit dieser Jupiterstellung immer sehr gewählt und ästhetisch, kultiviert und feinschmeckerisch.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung sind die Jupiter-

typen dick, faul und gefräßig; Blut und Leber werden am meisten angegriffen. Die Krankheiten entstehen in erster Linie durch Ausschweifungen und Überempfindlichkeit. Solche Jupitermenschen finden sich gewöhnlich mit ebenso leichtsinnigen und verschwenderischen Angestellten zusammen. In der Tierzucht werden nur Scheinerfolge erzielt; auch besteht eine Tendenz zu verbotenen Zuchtmethoden. In der eigenen Arbeit übertreibt der Native oder er täuscht große Rührigkeit nur vor.

Jupiter in einem der 7. Häuser

besonders in einem Eckhause, ist Symbol für ein harmonisches Gemeinschaftsleben, gute Kontakte zur Öffentlichkeit, günstig verlaufende Prozesse und sozialen Aufstieg infolge der Ehe. Der Ehepartner ist gutartig.

Die harmonische Anblickung läßt auf eine glückliche und auch geldlich vorteilhafte Heirat hoffen. In Prozeßsachen sind Vorteile und Gewinn zu erwarten; man kommt vor wohlmeinende und gerechte Richter! Für alle Justizpersonen eine sehr fördernde Stellung! Zusammenarbeit mit Teilhabern wird ersprießlich sein. Falls das Ehegut nicht schon bei der Heirat einkommt, wird im Verlauf der Ehe Vermögenszuwachs entstehen. Für eine öffentliche Tätigkeit, Aufstieg und Popularität bahnt Jupiter die Wege. Die Gegner kämpfen offen und ehrlich und können sogar Freunde im wahren Sinne des Wortes werden.

Die disharmonische Anblickung verstrickt in viele Prozesse. Der Geborene strengt sie meist selbst an, denn er ist prozeßwütig. Trotz schlechter Aspektierung werden doch gelegentlich Prozeßgewinne zu verzeichnen sein. Der andere Eheteil ist verschwenderisch und neigt zu Unmäßigkeiten, es gibt mit ihm auch Differenzen in Glaubenssachen. Die Ehe ist daher gefährdet und wird meist durch Gerichtsbeschluß geschieden. Jupiter pflegt aber trotzdem die Ehe längere Zeit zu binden.

Jupiter in einem der 8. Häuser

beeinflußt den Tod in günstiger Weise, auch zeigt er Erbschaften, Mitgift und nennenswerte Geschenke an. Er schützt an dieser Stelle vor dämonischen Einflüssen und verhindert schwarzmagische Handlungen.

Bei harmonischer Anblickung wird durch das Geld anderer Leute Reichtum erworben, durch Heirat, Erbschaft, Beteiligung an Gesellschaften usw. Der eigene Tod wird ein leichter, das Begräbnis ein pomphaftes sein. Meist wird ein reiches Erbe hinterlassen. Große Neigung für das Ordenswesen und Verständnis für rituelle Magie und mythische Religionen.

Bei disharmonischer Anblickung ist auch Erbschaft, Mitgift und Geld von Teilhabern zu erwarten, doch verbunden mit Widerwärtigkeiten und Prozessen! Meist gehen diese schwerumkämpften Gelder durch leichtsinnige Unternehmungen und liederliches Leben wieder verloren. Der Tod tritt ein durch schwere Bluterkrankungen infolge zu großer Üppigkeit in der Ernährung oder durch Infektion; bisweilen bei einer Seuche. Auch Leberleiden sind oft die Ursache des Todes. Der schlechte Jupiter in einem der Todeshäuser ist auch charakteristisch für chronische krebsartige Erkrankungen und schwere Sexualleiden (Syphilis), die meist zum Tode führen. Deutet das übrige Horoskop auf einen gewaltsamen Tod, so tritt er gewöhnlich durch Gerichtsbeschluß ein.

Jupiter in einem der 9. Häuser

zeichnet einen Menschen als sehr religiös und philosophisch und legt den Grund zu prophetischer Begabung und Wahrträumen. Vor Ordnung und Gesetz besteht viel Achtung. Jupiter an dieser Stelle läßt ins Ausland kommen, auch weist er auf eine größere Anzahl angeheirateter Verwandter.

Die harmonische Anblickung schafft eine vorzügliche moralische Veranlagung, große Offenheit und Aufrichtigkeit und starkes Streben nach ethischer Entwicklung. Erfolg in Glaubenssachen und Kirchenberufen. Für Rechtsanwälte, Richter, Wissenschaftler, Seefahrer und Auslandsvertreter gewinnbringender Aufenthalt im Auslande. Vorteile durch Überseewesen und Sport. Für Examensarbeiten sowie für literarische Tätigkeit und Verlagsgeschäfte ist diese Jupiterstellung vorzüglich. Mit angeheirateten Verwandten besteht ein gutes Einvernehmen; sie werden helfen und fördern.

Bei disharmonischer Aspektierung deutet Jupiter Übertreibungen im Sport, Verlust von Prozessen und Enttäuschungen auf Auslandsreisen an. Kämpfe um Religion und Weltanschauung stürzen in seelische Konflikte. Religiöse Schwärmer und politische Fanatiker haben oft diese Stellung. Jupiter erzeugt hier auch sinnverwirrende Träume, falsches Prophetentum und selbst gottesleugnerische Propaganda. Der Verkehr mit

Ausländern ist kein guter, da sie den Nativen auf Vergnügungsreisen in fremden Ländern zu Leichtfertigkeiten und Ausschweifungen verleiten. Mit den angeheirateten Verwandten, die ebenso eingebildet, hoffärtig und großsprecherisch sind wie der Native selbst, gibt es allerlei Mißstimmungen, denn er und seine lieben Verwandten suchen sich gegenseitig zu überbieten.

Jupiter in einem der 10. Häuser

ist sehr günstig, denn er sichert allemal Möglichkeiten zum Vorwärtskommen; selbst bei schwacher Aspektierung bleiben sie nicht aus, nur gereichen sie dann nicht zum Segen, sondern verleiten zu Unmäßigkeiten, die ihre Strafe in sich tragen.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung arbeitet sich der Native zu hohen Ehren und einer sozial gesicherten Stellung empor, oft sogar zu Berühmtheit. Vieles wird ihm mühelos in den Schoß fallen, oder er öffnet sich Erwerbsquellen, die selbsttätig ständige Gewinne abwerfen. Selbst in untergeordneter Stellung findet man immer eine lohnende Beschäftigung, wohlwollende Vorgesetzte und Möglichkeiten zum Aufstieg. Man kann an den Freuden des Lebens teilnehmen, findet guten Kredit und kommt bisweilen sogar zu Reichtümern. Der Charakter ist gutartig und optimistisch und von der Mutter ererbt. Die Mutter selbst steht unter glücklichen Einflüssen. Auch in gesundheitlicher Hinsicht ist diese Konstellation sehr förderlich.

Die d i s h a r m o n i s c h e Aspektierung zeigt die Kehrseite: Mißerfolge durch leichtfertige Geschäfte und Unmäßigkeiten. Der Native hat „große Rosinen" im Kopf, wird in den Plänen über das Ziel hinausschießen und zu weitläufig angelegte Unternehmungen in die Wege leiten, die später mit Verlust enden. Trotz schlechter Aspektierung wird man bei so gestelltem Jupiter selten Handlungen aus niederer Gesinnung feststellen können, aber der Native hat eine „leichte Ader", und seine Gutmütigkeit und Leichtgläubigkeit lassen ihn auf die schiefe Bahn kommen. Schädigung des guten Rufes und Skandale sind in der Regel die Folgen. Im Berufsleben entstehen mehrfach Konflikte und Prozesse. Mißbrauch von Vertrauensstellungen und Machtbefugnissen — meist aus Leichtsinn, Genußsucht oder Protzentum — bringt die gewonnene Popularität wieder ins Wanken. Die Mutter ist eine zwar gutmütige, ober auch sehr genießerische

Frau. Mit zunehmendem Alter zeigt sich Korpulenz und oft auch Kahlköpfigkeit.

Jupiter in einem der 11. Häuser

hat einen sehr günstigen Stand, denn man erlangt wertvolle Freundschaften, Erfüllung von Hoffnungen und Wünschen und auch Kindersegen. Gönner verwenden sich für den Nativen und heben ihn in höhere Kreise.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung verschafft Jupiter Vorteile und Glücksfälle aller Art durch hilfsbereite Freunde, auf die sich der Native in jeder Hinsicht verlassen kann. Auch sozial hochstehende Personen gehören dem Freundeskreise an. Der gut angeblickte Jupiter in diesem Hause weist auf gutartige Kinder. In einem männlichen Horoskop treten in der Regel nach der Geburt des ersten Kindes nennenswerte Erfolge oder Glücksfälle ein. Das Geschick der Kinder ist ebenfalls ein vielversprechendes. Die finanziellen Verhältnisse bessern sich mit zunehmendem Alter.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ergibt sich eine Tendenz zur Verwöhnung, Verweichlichung, üppigem Wohlleben und zu Spiel- und Wettleidenschaft, die zu ausgesprochener Glücks Jägerei werden kann. Leichtsinnige Freunde animieren zu immer neuen Tollheiten. Es wird aufgestapelt, daß sich die Tische biegen. Die Kinder, die in solcher Wirtschaft aufwachsen, werden altklug, blasiert und verschwenderisch. Hoffnungen und Wünsche erfüllen sich — aber meist zum Schaden des Geborenen! Der Umgang mit zweideutigen, rein materiell denkenden Freunden und Freundinnen steigert die Hohlheit und das aufgeblasene Wesen des Nativen bis zur Charakterverderbnis. Zum Schluß erlebt er mit diesem Anhang die unerquicklichsten Auseinandersetzungen vor Gericht, wobei die edlen Brüder solange „enthüllen" und „auspacken", bis sie alle am Pranger stehen.

Jupiter in einem der 12. Häuser.

Der Native ist aufrichtig religiös, sehr kunstsinnig und reiseliebend. Der Sinn ist vielfach ins Ausland gerichtet. Am Leben mit seiner Familie, an humanitären Bestrebungen, am Anstaltswesen und an Kirchenbauten hat der Geborene viel Freude.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist eine erfolgreiche Tätigkeit in abgeschlossenen Baulichkeiten, wie Krankenhäusern,

Sanatorien, Hospitälern, Waisenhäusern, Stiften, Klöstern, Kasernen, Gefängnissen, Irrenhäusern usw. möglich. Ferner sind bei der Berufswahl kirchliche Ämter, juristische Tätigkeit und besonders das Kriminalfach anzuraten. Seefahrten und Auslandsreisen verlaufen glücklich. Der Native kann es sogar zu Wohlhabenheit im Ausland bringen. Auch für Studien- und Forschungsreisen, Auslandsexpeditionen, Pelz Jägerei und Tierfang sowie Aufzucht von großen Tieren zu Handelszwecken sehr vorteilhaft. Ferner ist diese Stellung erfolgversprechend für Taucher und Tiefseeforscher, für Transozeanflüge und wahrscheinlich auch für die Weltraumschiffahrt. Sie erweist sich auch als günstig für die Baukunst, soweit sie sich auf Kirchen, Klöster, Stifte usw. sowie auf Museen, Festungen und Kasernen bezieht.

Immer strebt ein solcher Jupitertyp zu ethischer Höherentwicklung und kann auf den Gebieten der Kunst, der Mystik und der Prophetie schöne Erfolge erringen. Gutes Einvernehmen mit der Schwiegermutter ist gewährleistet, überhaupt wird das Verhältnis zu Verwandten durch den so gestellten Jupiter immer gut beeinflußt. Feindlich gesinnte Personen werden nicht viel ausrichten können. Der Geborene ist sogar in der Lage, seine Feinde in Freunde zu verwandeln.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung wird alles oben Genannte zwar nicht katastrophal beeinflußt, aber es ist doch mit vielen Fehlschlägen und Verlusten zu rechnen. Besonders für die Gesundheit ist der schlecht angeblickte Jupiter kein gutes Anzeichen. Die Gefahr, durch Vollere! krank zu werden, ist groß. Viele Miseren haben daher pathologische Ursachen. Der Native läßt sich in seiner Gedankenlosigkeit auch leicht übervorteilen und ausnutzen. Falsche Freunde haben beständig die Hände in seinen Taschen und verleiten ihn zu üblen Angewohnheiten und leichtsinnigem Lebenswandel, was sogar vor den Strafrichter führen kann. Jupiter verhindert selbst eine Gefangensetzung nicht, mildert aber die Umstände und Folgen, z. B. durch Strafaufschub oder Straferlaß. Im Ordenswesen neigt der Native leicht zu krankhafter Religiosität, Schwärmerei und Fanatismus und stürzt sich so in Verwirrung. Religionsstreitigkeiten sind kaum zu vermeiden, vor allem nicht mit der Schwiegermutter und anderen entfernten Verwandten. Im Ausland drohen Vermögensverluste, z. B. durch Beschlagnahme von Geldern oder Besitzungen.

Saturn in einem der 1. Häuser

legt gleichsam das Symbol des Kreuzes auf das Grundgeschick und erfüllt es oft mit Tragik, besonders wenn er auf seiner Erhöhung in 19° Waage steht oder auf einer Hauptachse, die mit anderen Achsen des Horoskops eine gefährliche Kreuzstellung bildet, oder wenn er sich mit düsteren Fixsternen verbindet. Immer aber ist er auch der Hüter der geistigen Erleuchtung für alle, die sein inneres Wesen zu erkennen streben. Die Starrheit des Saturnikers bedingt verzögernde, alles in die Länge ziehende und erschwerende Auswirkungen, ganz besonders während der „Saturn-Revolutionen", vgl. darüber Bd. VI, S. 354 ff. Die Kinder Saturns sind sehr ernst und nachdenklich, still, reserviert und zurückgezogen, aber auch sehr zäh, ausdauernd und beharrlich, konzentriert und innerlich gefestigt. Ein Saturniker ist ein Feind jeder Oberflächlichkeit! Die geistigen und moralischen Eigenschaften sind in der Regel gut, doch besteht fast immer Neigung zur Selbstsucht, Grübelei und Melancholie. Es mangelt an Freude über die kleinen Schönheiten des Lebens. Mißtrauen und Menschenscheu können sich zu unfreundlichem, mürrischem und einsiedlerischem Wesen, ja selbst zur Weltflucht entwickeln.

In den F e u e r z e i c h e n wird das Impulsive und Jähzornige gehemmt und in Strebsamkeit und Arbeitseifer umgewandelt. Liebe für Studium und Wissenschaft.

In i r d i s c h e n Zeichen sind Saturniker besonders eigensinnig und dabei egoistisch: Im S t i e r sinnlich und halsstarrig, in der J u n g f r a u sehr kritisch, tätig und arbeitsam, doch ist der Native melancholischen Anwandlungen unterworfen und hat viel Müh' und Plage zu erdulden. Im S t e i n b o c k herrscht Kälte, Frostigkeit und starke Zurückhaltung, aber auch Diplomatie, großer Ernst, Beharrlichkeit und Zähigkeit. Doch sind auch hier Schweigsamkeit und starke melancholische Anwandlungen zu beobachten.

In den L u f t z e i c h e n ist die hierfür typische Oberflächlichkeit durch Saturn gebannt. Besonders in den Z w i l l i n g e n ergeben sich dann hervorragende Konzentration und bedeutende diplomatische Fähigkeiten. Für ernstes Studium und Erfindungen ist Saturn in den Luftzeichen sehr förderlich.

In den W a s s e r z e i c h e n ist der Native allzu ängstlich, in

manchen Fällen träge oder faul, besonders im Zeichen K r e b s, wo Saturn im Exil ist. In diesem Zeichen sind die Saturniker oft eigensinnig, launisch, mürrisch und ewig übelnehmerisch. Auch ist der Geist geschwächt. In den F i s c h e n sind die Saturniker bei schlechter Stellung lasterhaft und durchtrieben, heuchlerisch und voll Verstellungskunst, bei guten Aspekten aber menschenfreundlich und wohltätig. Im S k o r p i o n sind sie heftig, zornig und vor allem eifersüchtig. Der Geist ist aber von blendend scharfem Urteil. Lebensgefahren treten mehrfach auf.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung in einem der Persönlichkeitshäuser ist der Native treu, gewissenhaft, zuverlässig, taktvoll, von schlichtem, bescheidenem Wesen, sehr tiefgründig, konzentriert und für verantwortungsvolle Posten geeignet. Er weiß sich mit zäher Kraft vorwärts zu arbeiten, denn Saturn läßt hier hohe Ziele setzen und durch Fleiß und Ausdauer auch erreichen. Meist ist eine politische Tätigkeit zu verzeichnen. Trotz guter Aspektierung sind aber große Anstrengungen erforderlich, um die Fülle der Schwierigkeiten zu meistern. Saturn macht in diesen Häusern zu Erkältungen geneigt und bildet Kristallisationen im Blute, also rheumatische Beschwerden und Neigung zu Steinbildungen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung Schwierigkeiten, Mißstände, Hemmungen und Hindernisse auf allen Gebieten! Der Charakter wird sehr ungünstig beeinflußt. Solche „Saturniker" verbreiten eine Atmosphäre der Traurigkeit und des Trübsinns um sich. Ihre Einsamkeitsliebe und Menschenscheu macht sie wortkarg, düster und mißtrauisch. Ihre Kleinlichkeit, ihre Selbstsucht, ihr Geiz, ihre Kritikasterei und Nörgelei raubt ihnen alle Sympathien, was ihre Verlassenheit noch trostloser gestaltet. Als ewige Pessimisten sind sie mit sich und der Welt nie zufrieden. Mit Zweifeln beginnen sie ihre Arbeit und legen so selbst in alles den Keim zum Mißlingen. Das düstere Weisen und die gebückte Haltung macht diese Menschen schon äußerlich kenntlich. Der Körper ist trocken und meist etwas zusammengeschrumpft. Der melancholische Blick wird gewöhnlich auf den Boden gerichtet. Verzweifelte Stimmungen können sich bis zu Lebensüberdruß steigern.

Saturn in einem der 2. Häuser

ist ein Anzeichen bescheidener pekuniärer Verhältnisse. Selbst die schwerste Plackerei wirft nur spärlichen Verdienst ab.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung deutet Saturn auf langsamen, aber sicheren Gewinn und Schaffung eines Fonds, der von Bestand ist. Bei s e h r guter Stellung wird der Native durch methodische Arbeit, Sparsamkeit und Ökonomie sogar Reichtum erwerben können, besonders in der Landwirtschaft, im Bergbau, im Handel mit Erderzeugnissen, im Baufach und durch Grundstücksspekulationen, ferner durch Erbschaften und den Handel mit Altertümern. Auch in Verbindung mit dem Begräbniswesen kann in späteren Jahren evtl. Vermögen erworben werden.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Aspektierung ist sehr schwere Arbeit zu leisten bei äußerst geringem Nutzen und kleinsten Verdiensten. Kommt von anderer Seite keine Hilfe, so ist dauernde Armut angezeigt, ja der Native mag vielleicht sogar in Bettelhaftigkeit versinken. Hat er irgendwie mit Kapitalien zu tun, so wird er in ständiger Sorge um sie zittern müssen, schwere Verluste erleiden und noch in Schulden geraten. Alle Anstrengungen, die Finanzlage zu retten, sind zum Scheitern verurteilt. Erbschaftsverluste und unglückliche Vorkommnisse, auch in Verbindung mit Geldern anderer Leute, verursachen vielen Kummer.

Diese Erfahrungen mußte auch Natalie, einst Königin von Serbien, mit Saturn im zweiten Hause machen, denn obwohl unermeßliche Summen durch ihre schönen Hände geglitten waren, wurde sie schließlich als Vagabundin in einer Pariser Spelunke aufgegriffen!

Saturn in einem der 3. Häuser.

Der Charakter ist ähnlich wie in den 1. Häusern. Es ist eine gewisse Kälte und Gleichgültigkeit Geschwistern und Verwandten gegenüber und große Reserviertheit gegen die Umwelt zu erkennen. Solche Menschen sind aber tiefgründigen, ernsten Studien sehr ergeben, scharfe Denker und Grübler, voll Liebe für Beschäftigung mit geistigen Problemen. Hindernisse und Verluste entstehen hier durch Verträge und Unterschriften.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung gehen solche Saturntypen sehr vorsichtig und methodisch vor, mit Überlegung und Geduld und sind in allen schriftlichen Arbeiten äußerst gewissenhaft. Der Native versucht in die tiefsten Probleme einzudringen. Mit Geschwistern und Verwandten hält er fest zusammen, obwohl

er kein Hehl daraus macht, daß seine Sympathien für sie nur gering sind.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist sehr auf die Gesundheit zu achten. Leicht stellen sich Erkältungen, besonders auf Reisen, ein. Geistige Störungen und Defekte oder auch Verletzungen an Schultern, Armen und Händen sind zu befürchten. Das Geschick der Geschwister ist kein gutes. Unter den Familienmitgliedern herrscht viel Zwietracht und Gleichgültigkeit. Auch der Geborene hat mit Geschwistern und Verwandten wenig oder keinen Kontakt und nimmt an ihrem Wohlergehen keinen Anteil. Hat Saturn Beziehungen zu den 8. Häusern, so ist gewaltsamer oder tragischer Tod eines der Geschwister die Regel. Bei Verbindungen mit den 12. Häusern kann man im Familienkreise geistig gestörte Personen vermuten, die interniert werden müssen. Auch durch Nachbarn und Bekannte entstehen viele Sorgen, dazu Unannehmlichkeiten durch anonyme Briefe und Verleumdungen, Verluste durch Unterschriften und Verträge. In literarischen Arbeiten ist Erfolglosigkeit zu befürchten. Durch Verkehrsmittel drohen Gefahren. Viele Saturniker dieser Art sind schlau und durchtrieben, unehrenhaft, heuchlerisch und verräterisch, besonders bei üblen Verbindungen mit J u p i t e r und N e p t u n .

Saturn in einem der 4. Häuser.

Viel Verständnis für Landwirtschaft, Gartenbau, Forst- und Bodenkulturen, für Hausbau und Häuslichkeit. Ein starker Erwerbssinn ist vorhanden, wie auch dauernde Bindung an einen Ort, die meist hemmend empfunden wird. Eine schwierige Jugend ist durchzumachen, angefüllt mit vieler Arbeit, allerlei Einschränkungen und Beschränkungen. Im Elternhause herrschen bescheidene Verhältnisse. Im Alter besteht die Tendenz zur Zurückgezogenheit, Beschaulichkeit und Einsamkeitsliebe.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung verspricht Saturn Land- und Hausbesitz oder Einnahmen aus Steinbrüchen, Gruben, Minen, Forsten und Weinbergen, wie auch durch Heilquellen; ferner Erbschaften elterlicherseits und gegen das Lebensende Unabhängigkeit und selbstgewählte Abschließung.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anlage und Aspektierung ist eine kritische Stellung für Ackerbau, Viehzucht, Gruben, Forst- und

Bodenkulturen, ebenso für Bauhandwerker und Hausbesitzer. Der Vater hat ein schweres Geschick. Zwischen ihm und dem Nativen herrscht wenig Sympathie. Hemmende Bindungen ans Elternhaus, Armut oder sehr bescheidene Verhältnisse der Eltern, oft auch früher Tod des Vaters erschweren das eigene Vorwärtskommen. Familienstreitigkeiten, ungünstige Wohnverhältnisse, ungesunde, dunkle und unfreundliche Räume, die Kälte und Nüchternheit ausstrahlen, Ärger mit Nachbarn und Hausangestellten verdüstern das Leben. Noch das Alter bringt schwere Tage: Krankheit und Sorgen und in der Regel ein tragisches Ableben, wenn das übrige Horoskop es bestätigt. Der Native hat wenig Glück in der Heimat und Schäden und Unglücksfälle im eigenen Heim, auch durch Elementarkatastrophen, zu erwarten.

Saturn in einem der 5. *Häuser.*

Die innere Schwere drückt alle Leidenschaften stark herunter, nimmt die Freude am Vergnügungsleben und läßt den Besuch von Theatern, Tanzstätten und Belustigungen meiden. Der Native leidet unter den gesellschaftlichen Formen und Sitten und ist oft einer unverdienten Schande ausgesetzt. In Liebesangelegenheiten erlebt er Verzögerungen und Enttäuschungen; es ist ein Aspekt für verschmähte Liebe. Auch in Kinderfragen ist Saturn ein Verneiner. Seine Stellung in den 5. Häusern bedeutet Komplikationen und operative Eingriffe während der Schwangerschaft, schwere Geburten, häufige Krankheiten und Todesfälle unter Kindern. Die große Kränklichkeit in der eigenen Jugend und auch der Kinder, falls welche vorhanden sind, bringt viele Schwierigkeiten in der Erziehung mit sich. Von den Organen wird besonders das Herz angegriffen. Vor Verlusten bei Spiel und Spekulationen kann man sich nur schützen, wenn man ganz darauf verzichtet.

Bei h a r m o n i s c h e r Aspektierung werden zwar auch mancherlei Ungelegenheiten auftreten, aber nicht so schwerwiegend sein. Es sind dann in den Angelegenheiten des 5. Hauses Verzögerungen, Hemmungen und Widerstände zu überwinden, aber eine gewisse Festigkeit, Zuverlässigkeit und Treue ist gewährleistet. Spekulative Unternehmungen mit Gruben, Ländereien, Gebäuden und Erdprodukten verlauf en günstig. Doch

läßt auch der gutaspektierte Saturn an Vergnügungen selten teilnehmen. Das Herz ist immer etwas angegriffen. Eine Laufbahn in der Öffentlichkeit wird durch einen so gestellten Saturn gefördert. Große Freiheit«- und Unabhängigkeitsliebe erzeugen Widerstand gegen alles Konventionelle. Das Vermögen des Vaters ist zwar kein großes, mehrt sich aber doch langsam.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist Saturn Symbol für Gram und Enttäuschungen im Liebes- und Geschlechtsleben, selbst für Liebestragödien, wenn er schwer verletzt ist. Liebesverbindungen ziehen sich in die Länge — die „ewige Braut!" — oder verkümmern, denn Saturn macht in dieser Stellung wenig temperamentvoll, dazu schüchtern und vorsichtig, ungeschickt und eckig. Saturniker können der geliebten Person ihre Zuneigung nicht genügend offenbaren. Sie haben auch selbst für Zärtlichkeiten nicht viel übrig, sind gefühlsarm oder folgen abweichenden Richtungen im Sexualleben, sogenannter geistiger Sinnlichkeit, oder verfallen in Sadismus oder ähnliche Entartungen, besonders wenn V e n u s und M a r s den Saturn angreifen. Es ist weiter eine Stellung für heimliche Liebschaften. Kommt es zu einer Ehe, so sind gefahrvolle Geburten, Eingriffe, Todgeburten, Tod von erwachsenen Kindern und unglückliche Vorkommniss mit den am Leben bleibenden durchzumachen. Sie sind kränklich, schweben öfters in Lebensgefahr und haben auch sonst ein widriges Geschick. Ebenso läßt ihr Charakter zu wünschen übrig. Die Erziehung ist mühsam und kostet schweres Geld. In der Regel erntet der Native nur Undank von seinen Kindern, und mit zunehmendem Alter wird die Spannung und Kälte zu ihnen immer größer. Das Vermögen des Vaters geht verloren, und damit ist auch Ausfall der Erbschaft oder nur geringe Hinterlassenschaft für den Nativen angezeigt.

Saturn in einem der 6. Häuser.

Konstitution und Knochenbau bleiben schwach. Diese Geborenen sind leicht anfällig und unterliegen besonders Erkältungskrankheiten. Verlangsamte Blutzirkulation läßt Kristallisationen im Blut zu und schafft so eine rheumatische Anlage. Durch Lebensbedingungen, die der Gesundheit schädlich sind, Vernachlässigung des Körpers, unhygienische Lebensweise, mangelhafte

oder verkehrte Ernährung und Gleichgültigkeit gegenüber sanitären Einrichtungen entstehen schleichende, tiefliegende, schwer heilbare und daher meist chronische Leiden. Auch durch ungünstige berufliche Tätigkeit muß die Gesundheit leiden. Diese Übelstände zu beseitigen liegt bisweilen außer der Macht der Nativen, denn es besteht meist die Neigung, für andere Menschen Unerträgliches fatalistisch hinzunehmen. Die Tätigkeit ist mühevoll und erfordert Gewissenhaftigkeit und Verantwortung, ohne genügend entlohnt zu werden. Angestellte hat der Native nicht oder sie nützen ihm nur wenig; er sieht sich meist gezwungen, alles selbst zu erledigen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung ist diese Saturnstellung eine Grundlage für ernstes, methodisches Arbeiten, große Zuverlässigkeit in der Arbeit und Eignung für verantwortungsvolle Posten. Aber selbst bei guter Anblickung lassen die Erfolge zu wünschen übrig oder sie stellen sich nur sehr langsam und erst mit zunehmendem Alter ein. Nur für Landwirtschaft, Grubenbau, Bauhandwerk und Tierzucht verspricht der gutgestellte Saturn Erfolg. In gesundheitlicher Hinsicht schwächt er, doch macht er zäh. Mit älteren Angestellten und Untergebenen sind Erfolge oder leidliches Auskommen zu erwarten, dagegen wird man mit jugendlichen Personen nur wenig Freude erleben.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung ist äußerst schlecht für die Gesundheit; sie zeigt schwere, chronische und meist unheilbare Leiden, Unglücksfälle aller Art, sogar Gebrechen und Operationen an. Aber selbst in den Zeiten, wo der Gesundheitszustand befriedigend ist, quält eine allgemeine Unzufriedenheit, ein schwer zu befriedigender Geschmack, mangelnder Appetit und schlechte, zu langsame Verdauung. Durch Nachlässigkeit in hygienischer Hinsicht wird manches Unheil noch schlimmer. Diese Saturniker sind in der Nahrungsaufnahme sehr nüchtern und anspruchslos. Es fehlt der Sinn für eine gute Küche. Mit Tieren hat der Native kein Glück. Der Beruf bringt Abhängigkeit und ungeheuer viel Kleinarbeit bei sehr geringem Verdienst, meist auch viel „Pech" in der Arbeit. Mit Kollegen und Angestellten hören Kummer und Ärger, Heimlichkeiten und Intriguen nicht auf.

Saturn in einem der 7. *Häuser*

bezieht sich in erster Linie auf das Gemeinschaftsleben und wird hier immer eine gewisse Schranke zwischen dem Horo-

skopinhaber und der Umwelt aufrichten. Er ist zu reserviert, um sich Sympathien zu erwerben und stößt daher auf viele Oppositionen. Der Eheschluß verzögert sich. Der Ehepartner ist meist älter oder geschieden oder verwitwet und im allgemeinen eine kühle, wenig temperamentvolle Natur. Das Eheverhältnis pflegt sich daher recht nüchtern zu gestalten.

Bei harmonischer Anblickung kommt man mit einem ernsten, ehrenhaften, geistreichen, fleißigen, gewissenhaften und treuen Ehepartner zusammen, der zwar wenig leidenschaftlich ist, dafür aber standhafte Liebe und starkes eheliches Pflichtgefühl an den Tag legt und ein treuer Kamerad ist. Erfolge im öffentlichen Leben müssen erst erkämpft werden und sind immer von Enttäuschungen begleitet. Trotz guter Anblickung wird eine allgemeine Unzufriedenheit in den Angelegenheiten des 7. Hauses zu beobachten sein. Ehe oder Teilhaberschaft wird aber von Dauer sein, denn Saturn hat bindende Kraft.

Die disharmonische Anblickung zeigt einen selbstsüchtigen Ehepartner an, kleinlich, pedantisch, ängstlich, nörglerisch und unzufrieden. Diese Charakterfehler und seine beständige Kränklichkeit werden die Ehe zu einer Qual gestalten. Meist kommt es — wenn auch spät — zur Scheidung oder die Ehe wird durch den Tod des Partners getrennt. Schon vor dem Eheschluß türmen sich Widerstände und Hindernisse auf. Saturn kann hier die Ehe gänzlich verhindern, wenn er starke Angriffe erhält. Zwar zeigt sich Ehesehnsucht, doch muß sie meist unbefriedigt bleiben. Prozesse verlaufen verlustreich, der Native kommt vor parteiische Richter. Auch in der Öffentlichkeit hat er kein Glück. Ablehnungen und Angriffe drängen ihn immer wieder in den Hintergrund. Dieser Kampf zieht sich, wie alles unter schlechten Saturnkonstellationen, in die Länge und endet in der Regel mit gänzlichem Mißerfolg. Unter dieser Stellung Saturns soll man besser keine Teilhaberschaften eingehen! Soviele Widerwärtigkeiten machen lebensüberdrüssig und führen bisweilen ein tragisches Ableben herbei!

Saturn in einem der 8. Häuser

deutet auf Lebensgefahren und einen langsamen Tod hin, meist durch schwere chronische Krankheiten oder durch Altersschwäche. Über Todesangelegenheiten und die Probleme des Todes im allgemeinen wird viel gegrübelt. Diese Menschen halten

sich viel und gern auf Kirchhöfen auf; ihr Interesse für Magie und Mystik ist groß. Erbschaften von älteren Personen sind wahrscheinlich, aber nur eine bescheidene Mitgift.

Bei guter Anblickung ist Erfolg in den okkulten Bestrebungen wahrscheinlich. Erbschaften fallen reichlicher aus, und in der Regel wird ein hohes Alter erreicht.

Bei disharmonischer Anblickung droht Saturn mit häufigen Lebensgefahren, Selbstmordtendenzen und gewaltsamem Tode. Das Ableben ist unglücklich, meist ein langsames, qualvolles Hinsiechen. Bisweilen tritt der Tod durch Ersticken — namentlich durch Ertrinken oder Erhängen — ein. Erbschaftsverluste, Kummer und Sorgen durch Testamente, Dokumente, eingebrachtes Ehegut oder Geld von Teilhabern sind typische Auswirkungen dieser Stellung. In schlechter Verbindung mit Venus oder Mars kann der Native vielerlei Leidenschaften unterworfen sein und zu lasterhaften Handlungen neigen. Auch bei einer ehelichen Verbindung ergeben sich mancherlei Schwierigkeiten in sexueller Hinsicht. Der Native ist von glühender Eifersucht, liebt aber selbst heimliche Vergnügungen, sog. Nebenehen. Der andere Eheteil dagegen hat es vornehmlich auf das Vermögen des Geborenen abgesehen. Diese ganze Tragödie rollt sich natürlich nur bei sehr übler Anlage und Aspektierung Saturns ab, aber die Gefahren bestehen
immer.

Saturn in einem der 9. Häuser

stimmt sehr nachdenklich, grüblerisch und tiefgründig in religiösen und philosophischen Forschungen. Das Gemüt ist ernst, das Gedankenleben tief und schöpferisch. Das Denken ist langsam, was in materieller Hinsicht nur geringe Erfolge zuläßt, Neigung zu geistigen Berufen ist vorhanden. Gegenüber den angeheirateten Verwandten besteht meist Gleichgültigkeit. Die Absicht, ins Ausland zu gehen, ist zwar vorhanden, doch fehlt es an Mut und Antrieb. In Prozeßangelegenheiten gibt Saturn immer lästige Verschleppungen.

Bei harmonischer Anblickung wird ein geistiger Beruf gewählt und durch das Studium von Geheimwissenschaften innere Reife erlangt. Der Native ist religiös, klug und erfinderisch, auch sehr vorsichtig in allen juristischen Dingen. Es ist eine gute Stellung für Auswanderer, die sich in der neuen Hei-

mal mit Landwirtschaft und Viehzucht beschäftigen wollen. Auch Erbschaften aus dem Ausland sind zu erwarten.

Die disharmonische Anblickung versenkt in Melancholie und übertriebene, unfruchtbare, nur Unsegen bringende Zweifelsucht. Die Nativen quälen sich mit wissenschaftlichen und religiösen Problemen, verhalten sich — namentlich in jüngeren Jahren — allen kirchlichen Zeremonien gegenüber ablehnend und neigen zu Kirchenflucht und Atheismus. Es fehlt ihnen an Begeisterung und Erkenntnisfähigkeit für die kosmische Gesetzmäßigkeit. Darum leben sie auch mit den angeheirateten Verwandten, besonders Schwager und Schwägerin, wegen Glaubenssachen in Zwietracht. Das Schicksal der Geschwister und des Ehepartners ist kein günstiges. Im Alter pflegen sie auch bei schlecht aspektiertem Saturn religiös zu werden, aber meist in fanatischer, sektiererischer Weise, was sogar zu religiöser Verblendung und Wahnsinn führen kann. Auch in psychischer Hinsicht ist der schlecht gestellte Saturn in einem 9. Hause recht übel. Ungesunder Mediumismus, unangenehme Träume, Alpdrücken und schreckhafte Visionen sind die Regel. Diese Disharmonien greifen das Nervensystem stark an; Nervenerkrankungen, wenn nicht gar geistige Defekte, können die Folge sein.

Bei Saturn in den 9. Häusern wird oftmals Sehnsucht nach dem Auslande bestehen, doch werden Schwierigkeiten diesen Wunsch versagen oder die Verwirklichung verzögern. Sind aber Auslandsreisen durch andere Konstellationen bedingt, so muß man in der Fremde hart arbeiten und kämpfen. Ausländer werden zu Feinden und Widersachern. Der Beruf schafft viel Plage, Krankheiten und Gefahren aller Art, ja die ganze Existenz kann bei dieser Saturnstellung Schiffbruch leiden. Für alle gerichtlichen Angelegenheiten ist der verletzte Saturn hier ebenfalls höchst nachteilig. Er verspricht kein Glück mit den Rechtsbeiständen. Prozeßverluste werden daher mehrfach zu beklagen sein. Für Sportangelegenheiten ist sein Einfluß ebenfalls unglücklich; desgleichen bringt er Gefahren durch große Tiere, besonders Pferde und Hunde.

Saturn in einem der 10. Häuser.

Ein solcher Saturniker ist düster, melancholisch, reserviert und zieht sich mit zunehmendem Alter immer mehr auf sich selbst zurück. Schon das Aussehen verrät den starkgestellten Saturn,

durch Hagerkeit und oft gebückte Haltung. Das Gesicht ist bei zunehmendem Alter von vielen Runzeln gefurcht. Die Haut hat eine aschgraue, bleierne Farbe und fühlt sich ledern an. Früh kommt das Alter. Das Haar ergraut vorzeitig. Dennoch werden diese Menschen größtenteils sehr alt. Das Leben des Nativen ist nicht leicht, er schlägt sich aber mit seiner Zähigkeit, Ausdauer und Zielstrebigkeit durch. Er wird auch das gesteckte Ziel erreichen, doch folgt in der Regel wieder ein Sturz.

Bei harmonischer Anblickung ist der Native für verantwortungsvolle Posten geeignet, denn er ist in der Arbeit sehr gewissenhaft und zuverlässig. Er versteht es, seinen Vorteil zu wahren. Durch große diplomatische Fähigkeiten vermag er auch in der Politik eine Rolle zu spielen. Ferner deutet der gut gestellte Saturn auf Erfolge in allen ihm unterstellten Berufen durch methodisches, systematisches Arbeiten, so z. B. als Mathematiker, im Baufach, in der Landwirtschaft, durch Grundstücksspekulationen usw. Ein Saturniker aber wird trotz des Reichtums, — wenn solcher vorhanden ist, — nur wenig an den Freuden des Lebens teilnehmen. Solche Naturen sind zu sparsam und haushälterisch, um sich etwas zu gönnen. Ihr Streben konzentriert sich auf irdischen Besitz, Ansehen, Ehre, Macht und hohe Stellungen. Das Geschick der Mutter ist zwar schwierig, aber immerhin erfolgreich. Die saturnischen Eigenschaften des Sohnes sind in der Regel von der Mutter ererbt.

Disharmonische Aspektierung Saturns in einem der 10. Häuser ist Symbol eines schwierigen Lebens. Man will in die Einsamkeit! Menschenscheu und Wunderlichkeit schädigen den guten Ruf. Durch Unbeholfenheit, Mißmut, Kleinlichkeit, Nörgelei und Krämertum machen sich diese Menschen überall unbeliebt und schaffen sich selbst viel Widerstand und Mißgeschick. Ewig pessimistisch und zweifelsüchtig, immer in Furcht vor unbekannten Gefahren verbreiten sie eine Atmosphäre der Traurigkeit und Bedrücktheit um sich, sodaß jeder sie meidet. Auch bei schlecht aspektiertem Saturn kann man ein hohes Alter erreichen, aber in Armut, Abhängigkeit, Krankheit oder gar Gebrechlichkeit. Dennoch wird trotz vieler Kämpfe, Verzögerungen und Schwierigkeiten das gesteckte Ziel bis zu einem gewissen Grade erreicht, doch ist der Erfolg nie von Dauer, der Sturz folgt unvermeidlich. Besonders zu Zeiten disharmonischer Saturn-Transite, wie sie in Bd. VI, S. 90 bis 110 geschildert sind, haben alle Anstrengungen und Mühen fast durchweg eine ent-

gegengesetzte Wirkung. Die vielen Schicksalsschläge machen oft lebensüberdrüssig und lassen sogar Selbstmordversuche unternehmen, wenn Beziehungen zu den 8. Häusern vorhanden sind und besonders wenn der Herr des 1. Hauses im 8. Hause steht.

Saturn in einem der 11. Häuser.

Man hat wenige Freundschaften und fast nur mit älteren Personen. Das Wunschleben ist sehr einfach, anspruchslos und meist auf Grund und Boden sowie auf Hausangelegenheiten gerichtet. Alle gehegten Absichten erleiden Verzögerung. Wenige oder keine Kinder.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung finden sich zwar wenige, aber treue Freunde, die kräftig zu fördern versuchen. Der Native wird mit älteren Personen im allgemeinen mehr Glück haben als mit jüngeren und hält sich auch gern im Kreis gereifter Menschen auf. Selbst bei guter Anblickung stellen sich Hindernisse der Verwirklichung der Wünsche entgegen. Wenn Kinder da sind, werden sie von ernstem und etwas schwermütigem Charakter, aber doch gewissenhaft und zuverlässig sein. Ihr Leben ist wie das ihres Vaters nicht leicht, aber durch unermüdliche, methodische Arbeit schließlich erfolgreich. Leidenschaften und Triebe sind sehr gedämpft, die Vergnügungsliebe gering; um so stärker ist die Hingabe an klassische Kunst und ernste Wissenschaft.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung Saturns werden sich die Hoffnungen des Nativen entweder garnicht oder erst nach übermäßigen Anstrengungen und auch dann nur unvollkommen erfüllen. Der Native gibt sich auch vielen trügerischen Erwartungen hin und muß dann seine ehrgeizigen Pläne in Nichts zerrinnen sehen. Die wenigen Freundschaften enttäuschen und bereiten viel Kummer. In der Not gehen zehn Freunde auf ein Lot. Falsche und hinterlistige Menschen schädigen in der Maske der Freundschaft. Bisweilen wird auch durch den Tod befreundeter Personen die eigene Existenz in Frage gestellt, vor allem durch Verbindlichkeiten und Bürgschaften.

Bei dieser Stellung mangelt es in der Regel an Kindersegen oder es ist der Tod von Kindern zu beklagen. In Horoskopen von Männern ist Saturn in einem dieser Häuser meist Anzeichen für Unfruchtbarkeit der Ehefrau, in Horoskopen von Frauen für Impotenz des Mannes. Bei schlecht gestellten Horoskopen von Frauen entstehen Kümmernisse durch das Sexualleben. Die

am Leben bleibenden Kinder verursachen viele Sorgen. Der Native kann sie in der Regel nur schwer ernähren und unvollkommen erziehen. Die Kinder selbst sind meist mit Krankheiten oder Gebrechen behaftet. Vergnügungsliebe ist kaum vorhanden; für echte Kunst fehlt das rechte Verständnis.

Saturn in einem der 12. Häuser.

Viele heimliche Wiedersacher, Einschränkungen und Nöte, Krankheiten, Unfälle und Verletzungen, Verluste aller Art, Familienzwistigkeiten, Schädigungen des guten Rufes und selbst Konflikte mit den Gesetzesparagraphen gehören zu den typischen Auswirkungen. Hier liebt der Native Beschaulichkeit und Zurückgezogenheit von der Welt: Mönche, Einsiedler und Sektierer haben oft diese Saturnstellung.

Selbst bei h a r m o n i s c h e r Anblickung Saturns an diesen faulen Orten ist nicht viel Glück zu erhoffen; immerhin ist dies eine Stellung, die durch viele schwere Erfahrungen das geistige Wachstum sehr fördert. Auch die angestrengteste Arbeitsleistung bringt nur spärlichen Verdienst, aber nach vielen Anfeindungen folgt doch endlich ein Sieg über die Feinde und auch über die Not, denn Saturn ist hier ein Zeichen von Fleiß, Tätigkeitsdrang und Sparsamkeit. Mit der Schwiegermutter ist, selbst bei guter Aspektierung Saturns, nicht gut Kirschenessen; zum mindesten ist sie hart, verschlossen und wortkarg.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung ist Saturn ein düsteres Symbol. Heimliche und offene Gegner, hinterhältige und böswille Verleumder arbeiten mit größter Zähigkeit am Untergang des Nativen. Es sind Unruhestifter, deren man sich nur schwer erwehren kann, weil sie ihre Wühlarbeit fast ausschließlich im Geheimen betreiben. Die traurige Gemütsverfassung erzeugt viele Krankheiten mit häufigem Aufenthalt in Heilstätten. Auch ist der Native von Gebrechen, Überfällen, Beraubungen und Körperverletzungen durch Menschen oder Tiere bedroht. So führt der Lebensweg durch viele Einschränkungen in Armut und Niedrigkeit, wenn nicht sogar in Konflikt mit den Strafbehörden oder ins Gefängnis. Der Geborene kommt schicksalsmäßig mit Menschen zusammen, durch deren verderblichen Einfluß er irgendwie Schiffbruch leidet. Wenn das übrige Horoskop kein günstiges Bild ergibt, sb besteht die Gefahr, dem Verbrechen zum Opfer zu fallen oder selbst zum Verbrecher zu werden. Gegen das Lebensende tritt in der Regel Vereinsamung

oder unfreiwillige Zurückgezogenheit ein, sei es durch Verbannung, sei es durch Gefangensetzung oder Unterbringung in einer Anstalt. Sie zeigt auch die typische böse Schwiegermutter an. Eine unglückliche Stellung für Seefahrten und Aufenthalt im Auslande! Auf religiösem, mystischem und magischem Gebiet drohen mancherlei Gefahren.

Uranus.

Uranus in einem der 1. Häuser

kennzeichnet revolutionäre Naturen, die exzentrisch und sprunghaft in den Ideen und Plänen, sehr problematisch und stets auf der Jagd nach Neuerungen, originell und reformerisch, aber auch launisch, seltsam, genial, liederlich, wanderlustig und abenteuerliebend sind. Für ein Nomadenleben sind sie sehr begeistert. Die Uraniker können sich an keinerlei Bindungen halten, sie sprengen auch alle Schranken der Konvention. Ihre Umgebung wird sie selten verstehen.

Der Intellekt ist gut. Man findet unter ihnen tüchtige Konstrukteure, Mechaniker, Elektrotechniker, Radio- und Filmleute, Aviatiker, wie überhaupt alle neuzeitlichen Berufe. Verschiedenartige Talente sind zu beobachten, besonders Musiktalent, auch viel Verständnis für alte Kunst, klassische Altertümer und uraltes Weistum, Philosophie und Erforschung von Mystik und Metaphysik. Für Intuition, Inspiration, Divination und Prophetie bestehen treffliche Anlagen. Die Astrologie gehört diesem Planeten im besonderen an. Ahnungen und Wahrträume treten häufig auf, auch begabt Uranus mit starken heilmagnetischen Kräften.

In der körperlichen Erscheinung sind Uraniker groß und breit, dem Wassermann-Typus ähnlich. Die Augen fallen besonders auf durch ihre eigenartige, oft schillernde und irisierende Farbe. Sie sind groß und weit geöffnet.

In einem f e u r i g e n Zeichen sind die uranischen Menschen rasch, heftig und starrköpfig. Sie schwärmen für alles Große und Erhabene. Ehrgeiz und Rastlosigkeit jagen sie hinter oft phantastischen Zielen her. Immer sind sie beim Diskutieren, denn sie können ihre Rechthaberei nur schwer unterdrücken.

In den i r d i s c h e n Zeichen sind sie eigensinnig und hartköpfig, aufgebläht und eingebildet, wenn nicht gar boshaft und

verräterisch. Hat Uranus dazu üble Anblickungen, so brechen bisweilen tierische Leidenschaften durch.

In den l u f t i g e n Zeichen steht Uranus am günstigsten, hier sind seine Menschen geistig sehr rege und gewandt, originell und erfinderisch, pochen aber sehr auf ihre eigene Meinung. Stark ausgeprägte Neigung zur Luftfahrt und zu metaphysischen Studien.

In den w ä s s e r i g e n Zeichen ergeben sich üble Lebensgewohnheiten: Eigensinn, Launen und wenig Taktgefühl. Im S k o r p i o n ist Uranus — wenigstens in geistiger Hinsicht — nicht so ungünstig zu bewerten. Der schlechte Uranustyp ist immer zu Liederlichkeit, Ausschweifung und Bösartigkeit geneigt, bisweilen sogar zum Trunk und zur Bestialität.

Bei h a r m o n i s c h e r Uranusanblickung im 1. Hause haben seine Menschen vorzügliche geistige Anlagen, großen Weitblick, der sie über den Parteien stehen läßt, ja selbst Genialität. Ihre Ideen sind sehr wertvoll und der eigenen Zeit um vieles voraus. Daher werden diese Menschen von ihren Zeitgenossen selten verstanden; gewöhnlich werden sie als Schwärmer und Utopisten verschrieen. Sie sind die geborenen Erfinder, Entdecker, Pioniere und Reformer; oft betätigen sie sich als Altertumsforscher, Künstler oder Astrologen. Eine untrügliche Logik, schnelle Auffassung und Verarbeitung, gute Ideenverbindung, rasches Urteil und vor allem ihre überragende mathematische Begabung erheben sie weit über die Durchschnittsmenschen. Nach außen zeigen sie oft eine rauhe Schale, innerlich aber sind sie gut geartet und rücksichtslos offen in ihren Handlungen und Bestrebungen.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung des Uranus sind seine Kinder rebellisch, exzentrisch, explosiv, aufbrausend und polternd, jähzornig und unüberlegt, unwirsch und taktlos, auf jeden Fall unberechenbar und sehr eigentümlich im Benehmen. Solche Menschen sind immer an irgendeiner Verschrobenheit im Benehmen, im Umgang, in der Kleidung und in den Ansichten zu erkennen. Absonderliche Richtungen und Bestrebungen werden mit Vorliebe propagiert. Sonderlinge, Einsiedler und Sektierer, aber auch Revolutionäre, Verschwörer und Anarchisten stehen unter einem solchen Einfluß. Immer sind diese Menschen stark von Stimmungen und plötzlichen Eingebungen abhängig, haben viel unter melancholischen Anwandlungen zu leiden und tragen sich zu Zeiten mit Selbstmordgedanken. Bei sehr vielen Selbst-

mördern findet man einen verletzten Uranus in einem der 1. Häuser. Sind sie wissende Magier, so können sie mit ihren Künsten den Mitmenschen recht gefährlich werden. Überall, wo sie auftauchen, schaffen sie viel Unruhe und Aufregung, stets wollen sie ihre Umgebung tyrannisieren. Durch ihr ungeschliffenes, unnatürliches und rohes Benehmen, ihre Widerspenstigkeit und Sprunghaftigkeit und durch ihr vernunftloses Handeln sind sie leicht von allen anderen Menschen zu unterscheiden.

Uranus in einem der 2. Häuser.

Die finanziellen Verhältnisse gestalten sich unruhig, oft aufregend, durch sehr plötzliche Schwankungen. Die Verdienstquelle ist gewöhnlich keine alltägliche. Sie steht meist im Zusammenhange mit der Kunst, besonders der Musik, oder den Wissenschaften, vor allem solchen übersinnlicher Richtung, ferner mit Erfindungen, Luftfahrt, Kino und Radio, Elektrotechnik und der Schriftstellerei über diese Gebiete. Auch durch das Verkehrswesen, die Telegraphie und den Handel mit Altertümern und alten Kunstwerken lassen sich gute Verdienste ermöglichen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung sind unvorhergesehene Glücksfälle angezeigt, z. B. durch großangelegte Spekulationen und allerlei gewagte Unternehmungen. Der Uraniker häuft in dieser Anlage bisweilen ungewöhnlich hohe Vermögenswerte an, wenn die übrigen Geldhäuser es zulassen, hat jedoch stets viele Aufregungen der Kapitalien wegen. Aber selbst bei gutangeblicktem Uranus können schwere Rückschläge entstehen, wenn sie auch die Finanzlage nicht auf die Dauer zu erschüttern vermögen. Nennenswerte Lotteriegewinne sind bei dieser Stellung nicht ausgeschlossen.

Der d i s h a r m. Uranus ist in diesen Häusern eine gefährliche Stellung für alle Geldsachen. Der Native jagt auf den verschiedensten Gebieten und mit den gefährlichsten Methoden nach hohen Gewinnen. Er will nur mit großen Objekten arbeiten und setzt alles auf e i n e Karte, aber seine spekulativen Unternehmungen, vor allem seine Börsengeschäfte, werden alles in allem mehr Verlust als Gewinn einbringen. Leidenschaft für den Roulettetisch findet man oft bei dieser Stellung. Auch der verletzte Uranus läßt zeitweilig große Gewinne zu, aber nur, um sie restlos wieder zu nehmen. Immer wieder werden unerwartete Fehlschlage eintreten, die alle früheren Kombinationen wie ein Kartenhaus zusammenfallen lassen. Verluste durch

Bankkrach und andere plötzlich hereinbrechende Katastrophen können unsichere Lebensperioden, ja sogar den Ruin herbeiführen. Die damit verbundenen Erschütterungen der Nerven machen sich naturgemäß auf allen anderen Gebieten rückwirkend geltend. Prozesse werden mehrfach eine unerfreuliche Rolle spielen. Uraniker pflegen einen ungewöhnlichen Luxus zu entfalten, besonders in übler Verbindung mit V e n u s, J u p i t e r und S o n n e. Auch durch unrentable Erfindungen werden bisweilen große Vermögenswerte verpulvert. Die Jagd nach dem Glück führt auch leicht zu kriminellen Verwicklungen.

Uranus in einem der 3. Häuser

ist für die Verstandeskräfte sehr bedeutsam, aber auch das Gemüt wird dadurch stark beeindruckt. Im allgemeinen sind gute Geistesqualitäten vorhanden, schnelles Auffassungsvermögen, scharfe Logik und rasche Ideenverbindung, ein unbestechliches Urteil und Erkenntnisfähigkeit für kosmische Dinge, also auch für die Astrologie. Der Native ist sehr erfinderisch, liebt Altertümer und spricht darüber in sehr kunstverständiger Weise. Er ist aber auch von unbezähmbarer Rastlosigkeit und Unruhe, setzt auf einen plötzlichen Einfall hin Reisen ins Werk, wählt absonderliche Reiserouten, um auf ihnen allerlei Ungewöhnliches zu erleben und ist sehr wagehalsig im Auto- und Luftverkehr. Diese abenteuerische Neigung ist auch den Geschwistern eigen; es sind nicht alltägliche Naturen, oft sogar Originale. Zwischen den Geschwistern untereinander und mit dem Nativen herrscht wenig Einigkeit, meist kommt es zu Trennungen von den Verwandten. Statt sich zu ihnen zu halten, macht der Native lieber viele eigenartige Bekanntschaften und schließt sich Kreisen an, die in mancher Hinsicht betont vom Üblichen abweichen.

Der h a r m o n. Uranus ist eine glänzende Stellung für Wissenschaftler, Künstler aller Richtungen, Mystiker, Altertumsforscher und Pädagogen, besonders aber für Neuerer und Erfinder. Er steht hier günstig für das Verkehrs- und Zeitungswesen und für Romanschriftsteller. Schulreformer und Pädagogen mit einem originellen System haben vielfach diese Uranusstellung. Unter den Geschwistern oder Verwandten befindet sich gewöhnlich ein bedeutender Künstler, Wissenschaftler, Erfinder oder Flieger. Erfolge auf Gebieten, die bisher unbekannt waren. Alle Probleme werden bis in die letzten Folgen durchdacht. Dazu tritt die Redegabe, die eigene Meinung zu vertreten,

auch wenn sie noch so sehr von der Auffassung der übrigen Menschheit absticht.

Der d i s h a r m. Uranus in einem dieser Häuser ist eine kritische Stellung für die Geistesverfassung des Nativen. Er leidet an nervöser Schwäche, ist leicht reizbar, heftig, polternd und rebellisch. Wo er sich aufhält, stürzt er alles in Unordnung und Unruhe. In seinen Handlungen und Meinungen weicht er stark von der Mitwelt ab und ist gewöhnlich ein Sonderling und verschrobener Phantast. Geistige Störungen und Defekte können plötzlich ausbrechen und sich sogar bis zum Irrsinn steigern, falls das übrige Horoskop Bestätigungen aufweist. Selbst der schlechte Uranustyp kann aber große Geistesschärfe, Geschicklichkeit und Wagemut besitzen, doch ist er immer sehr abenteuerlustig, nach Sensationen begierig, zerstreut und fahrig. Die Handschrift ist ebenfalls eigenartig. Bei Autofahrten und anderen Sportarten herrscht Neigung zu wilden Übertreibungen. Unfälle und Verletzungen sind daher häufig. Unterschriften, Urkunden, Dokumente, auch Änderungen des Namens oder Titels spielen eine fragwürdige Rolle im Leben. Bei dem wirren Vorgehen des Nativen sind viele Durchkreuzungen von Plänen, Verluste, besonders auf Reisen, ungewöhnliche Ereignisse, gesundheitliche Störungen oder gar Lebensgefahren meist von ihm selbst verschuldet. Verletzungen der Arme, Hände und Füße; auch Lungenleiden.

Von den Geschwistern und Verwandten entfremdet sich der Native durch seine Unverträglichkeit. Das Geschick der Geschwister ist in vieler Hinsicht ein ungewöhnliches oder tragisches. Das eine oder andere stirbt vorzeitig oder wird durch Selbstmord, Tod im Kriege, Unglücksfall oder Katastrophe hingerafft. Meist halten sich auch einige von den Geschwistern im Auslande auf. Uneinigkeit zerstreut die Geschwister. Der eine oder andere von ihnen mag auch verschollen sein.

Uranus in einem der 4. Häuser.

Im Elternhause herrschen eigenartige und ungewöhnliche Verhältnisse. Der Native wird nach sonderbaren Methoden erzogen. Aufregungen sowohl im Elternhause als auch später in der eigenen Häuslichkeit, z. B. Unfall- und Verletzungsgefahren, Schreck durch Explosionen, Brände, Blitzgefahr und ähnliches. Wohnung und Wohnort werden öfters gewechselt. Der Hausstand wird mehrmals aufgelöst und wieder neu aufgebaut.

Zum mindesten besteht die Tendenz, die Einrichtungsgegenstände oft umzustellen, um ein neues Bild sehen zu wollen. Trotz der vielen Umzüge wird man immer wieder in ein unruhiges, polterndes Haus kommen oder in ein Haus in der Nähe von Fabriken mit donnernden Maschinen oder in eurer Gegend mit brausendem Verkehr. Die Nachbarn gehören nicht zu den angenehmsten. Der Native hat das Bestreben, sein Heim originell und künstlerisch zu gestalten. Auch liebt er nicht alltägliche Stile beim Hausbau oder der Gartengestaltung.

Die große Befähigung für die übersinnlichen Gebiete ist vom Vater ererbt, denn das 4. Haus ist ein okkultes und die Planeten darin, also hier Uranus, weisen stark auf die väterliche Erbmasse. Die intuitive und mediale Begabung zeigt sich deshalb schon früh und steigert sich noch mit den Lebensjahren; besonders das ganze letzte Lebensdrittel wird von okkulten Bestrebungen ausgefüllt.

Bei h ä r m. Anblickung kommt man schon in der Jugend viel herum. Die Erziehung wird nach fortschrittlichen Methoden geleitet. Im Elternhause werden aber, trotz guter Aspektierung, nicht alltägliche Verhältnisse herrschen. Dort wie im eigenen Heim bestehen Verletzungsgefahren, wenn auch nicht in schwerwiegendem Maße. Der Native wird okkulte Fähigkeiten als Erbmasse in sich tragen, nicht nur von den Eltern her, sondern auch von früheren Generationen. Das meist künstlerisch ausgestaltete Heim wird ein Sammelplatz okkult interessierter Besucher. Die magischen Kräfte kommen im Alter zu bester Entfaltung. Der Tod wird plötzlich und unerwartet eintreten.

Bei d i s h a r m. Bestrahlung: Viele Aufregungen im Elternhause wie im eigenen Heim, gespannte Verhältnisse zwischen Vater und Mutter, Gefahren durch Elektrizität, Feuer und Explosionen. Der Vater schafft viel Verdruß. Der Native kann zu keinem friedlichen Verhältnis mit seinen Eltern kommen. Auch im eigenen Heim herrscht Mangel an Harmonie, häuslicher Unfriede, Ehezwist und manche Widerwärtigkeit mit schikanösen Nachbarn, Untermietern oder Pächtern. In Wohnungsangelegenheiten muß er viele Durchkreuzungen seiner Pläne erleben. Immer herrscht eine allgemeine Nervosität in der Häuslichkeit (Maschinen, Nähe der Eisenbahnen oder Fluglinien). Krankheiten ungewöhnlicher Art befallen die Familie. Der Native selbst hat viel Polterndes an sich. Er trennt sich schon früh vom Elternhaus, denn Uranus in diesen Häu-

sern ist eine sog. Ausreißerkonstellation. Die Entfremdung ist häufig daraus zu erklären, daß die Eltern den Nativen zu einer Laufbahn zwingen wollen, die seinen Anlagen wenig entspricht. Als Gutsbesitzer, Landwirt, Viehzüchter, Bauunternehmer oder Hausbesitzer sind unangenehme Überraschungen und Verluste zu erwarten. Ebenso gibt es allerlei Aufregungen und Komplikationen mit eigenem Haus- und Grundbesitz, in Wohnungsangelegenheiten und schließlich auch mit dem elterlichen Erbteil.

Gegen das Lebensende treten sonderbare Seelenzustände auf, oft auch plötzliche und tragische Unglücksfälle. Wenn Uranus im Grundhoroskop mit S o n n e oder M o n d übel verbunden ist und nun entsprechende Transite und Direktionen sich auswirken, so ist es oft ein Zeichen von Lähmungserscheinungen, Paralyse und unerwartetem Hinscheiden. Schlechte Verbindungen mit M e r k u r deuten auf Überspanntheit, geistige Defekte und fixe Ideen. Schlechte Verbindungen mit M a r s setzen gegen Ende des Lebens einer Gewalttat aus. Überhaupt brechen bei Uranus im 4. Hause im hohen Alter tiefliegende, meist unheilbare Krankheiten aus. Bisweilen läßt man ihm selbst im Grabe keine Ruhe durch Überführungen, Umbettungen oder Grabräuberei!

Uranus in einem der 5. *Häuser.*

Der Native ist im Vergnügungs- und Sexualleben sehr erfinderisch und hat recht freisinnige Anschauungen über Liebe und Ehe. Entsprechende Bestrebungen und Reformen werden gern unterstützt. Der Verkehr mit dem anderen Geschlecht setzt schon frühzeitig ein, manche ungewöhnliche Bekanntschaft wird angeknüpft und das Liebesleben so romantisch wie möglich gestaltet. Liebesbündnisse werden ebenso rasch getrennt, wie sie geschlossen worden sind, denn der Native ist sehr eifersüchtig, kann aber selbst die Treue nicht halten. Durch das Sexualleben entwickeln sich ungewöhnliche Zustände. Die eigene Jugend und die Erziehung der Kinder, die eine uranische Veranlagung aufweisen, ist ziemlich schwierig. Menschen mit Uranus in den 5. Häusern lieben Spekulation und Glücksspiele und leiten Börsengeschäfte und andere gewagte Unternehmungen in die Wege.

Bei h a r m o n. Anblickung kommen gleichfalls Absonderlichkeiten im Liebes- und Sexualleben vor, die aber nicht krankhafter Natur sind. In Verbindung mit einem der Hauptlichter

werden gewöhnlich heimliche Liebesverbindungen geschlossen, die einen idealen Charakter tragen. Gut mit M e r k u r verbunden läßt Uranus sehr interessante Korrespondenzen mit dem anderen Geschlecht führen, die bei Hochgestellten historischen Wert erlangen können. Mit V e n u s schenkt Uranus große schöpferische und kunstsinnige Fähigkeiten und Talente, besonders für Schauspiel, Film, Musik, Tanz, Variété. Uranus, gut gestellt im 5. Hause, macht sehr vergnügungsliebend und ist eine recht günstige Stellung für Sportler und Jockeys. Die Kinder sind reich begabt und talentiert, werden im Leben ihren Weg machen und auffallen. Das Verhältnis der Kinder zum Nativen ist ein gutes, aber sie bleiben nicht lange im Elternhaus.

Bei d i s h a r m o n i s c h e m Uranus stürzt sich der Native in Konflikte, die durch das Liebes-, Sexual- und Eheleben entstehen. Er ist sehr sinnlich und triebhaft, seine Moral bedenklich. In Horoskopen von Frauen ist auf Hysterie zu schließen, bei Männern auf Neurasthenie, bei beiden Geschlechtern aber auf Abweichungen vom normalen erotischen Empfinden und Hinneigung zur freien Liebe. Störungen der Sexualfunktionen, Operationen des Unterleibes, Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten und Alimentationsprozesse sind typische Erscheinungen! Verlobungen gehen meist in die Brüche; von geliebten Personen wird man durch Tod oder Unglücksfall getrennt. Das Liebesleben ist voll Unruhe und Aufregungen und endet häufig mit Liebestragödien. Auch Selbstmord durch Liebeskummer ist bei dieser Uranusstellung beobachtet worden. Man findet sie überhaupt in den Horoskopen jugendlicher Selbstmörder und bei Personen, die in jungen Jahren sterben.

Der niedrige Uranustyp laßt sich auch in Dingen der Kunst, des Sports, der Spekulationen und Börsenangelegenheiten, des Spiels und der Wetten zu unüberlegten Handlungen und Exzessen verleiten. Beim Sport besteht Lebensgefahr durch Rekordjägerei. Oft auch Tod an Vergnügungsplätzen.

Uranus in einem der 6. Häuser

begabt mit einem sehr regen Geist, der sieh mit monotoner Arbeit nicht zufrieden gibt. Der Native beschäftigt sich viel mit problematischen Dingen, mit Erfindungen und Neuerungen, und strebt originelle Arbeitsmethoden an. Das Arbeitsfeld liegt in der Regel auf modernsten Gebieten wie Elektrizität, Kino, Radio oder Luftfahrt, auch moderne Kunst und die okkulten

Gebiete gehören hierher. Mit Tieren werden Zuchtversuche und Experimente angestellt, oft zeigt sich die Neigung, Tiere zu dressieren. Neben der beruflichen Tätigkeit werden noch allerlei Liebhabereien betrieben oder neue Richtungen oder Bestrebungen unter den Arbeitskollegen verbreitet. Im Angestelltenverhältnis macht Uranus unruhig und rebellisch, so daß der Horoskopeigner mit Vorgesetzten wie Untergebenen in Konflikte gerät und seine Stellung oft wechseln muß. Als Betriebsführer erhält er meist uranisch beeinflußte Angestellte, mit denen der Umgang nicht einfach ist. Auch hier gibt es viel Wechsel und ungewöhnliche Vorkommnisse.

In gesundheitlicher Hinsicht zeigen sich nervöse Erscheinungen, plötzlich auftretende, meist periodisch wiederkehrende Krankheiten, vor allem solche, die schwer zu erkennen und zu heilen sind. Stoffwechselkrankheiten gehören dieser Stellung meist an. Unfälle, Verletzungen und Operationen sind des öfteren zu gewärtigen. Uranus verlangt in diesen Häusern modernste Therapie. Der Native fühlt das instinktiv und nimmt daher gern an Bewegungen teil, die Heilkunde und Ernährung reformieren oder die sozialen und sanitären Verhältnisse bessern wollen.

Der h a r m o n. Uranus weist auf fruchtbaren Intellekt und große Geschicklichkeit, so daß erfolgreiche Neuerungen im Ar-, beitsgang durchgeführt werden können. Die Tätigkeit wird zwar oft gewechselt, doch schlägt dies meist zum Vorteil aus. Das Arbeitsgebiet gehört nicht alltäglichen Berufen an. Tierdressuren gelingen leicht. Von den Angestellten, die zu den originellen und begabten Menschen zählen, werden viele wertvolle Anregungen kommen. In gesundheitlicher Hinsicht treten mancherlei Störungen auf, die aber durch moderne Heilmethoden immer wieder behoben werden können. Onkel und Tante werden sich als nützlich und fördernd erweisen, wenn auch die gegenseitige Sympathie nicht immer die beste ist.

Der d i s h a r m. Uranus in diesen Häusern ist eine kritische Stellung! Die Erkrankungen — sehr schmerzhafte, krampfartige und periodisch auftretende Beschwerden — werden nicht richtig erkannt und behandelt. Mißbildungen und Gebrechen, Stoffwechselerkrankungen, Skrofulöse, neurotische und hysterische Leiden, Platzangst, Epilepsie und Katalepsie, Zungenfehler, Süchte und Manien wie z. B. die Kleptomanie, Operationen und Verletzungen gehören unter diese Stellung. Es finden sich aber auch geistige Defekte, verschrobene An-

sichten, irreführende Denkrichtungen und kuriose Bewegungen, ganz besonders aber extreme Ansichten in den Fragen der Ernährung, der Hygiene, der Kleidung und der Heilkunst. Hierher gehören die Menschen, die sich nur von Wurzeln, Erdnüssen und ähnlichen Delikatessen ernähren wollen oder sich seltsame Pferdekuren ausdenken. Seihst wenn die Schädlichkeit und Torheit solcher Bestrebungen auf der Hand liegt, sind sie durch keine Vernunftsgründe davon abzubringen.

Bei dieser absonderlichen Einstellung zum Leben muß sich auch das Arbeitsverhältnis sehr unsicher gestalten, denn solche Menschen halten es nirgends lange aus. Sie vertrödeln ihre Zeit mit Problemen, die zu nichts führen, völlig abwegig sind, den Geldbeutel leeren und den Nativen sozial diffamieren. Mit Kollegen und Angestellten gibt es viel Zwietracht, unter dem eigenen Personal viel Wechsel. Uranus führt auch mit rebellischen Angestellten zusammen und schafft unangenehme Überraschungen im Verwandtenkreise, besonders durch Onkel und Tante. Auch in einem freien Berufe dürfte der Native wenig Glück haben. Tiere gehen ein oder verursachen Schaden.

Uranus in einem der 7. *Häuser.*

Es bestehen reformerische Ideen und der Drang, sie in der Öffentlichkeit zu vertreten und eine Führerrolle zu spielen. Freilich ist der Native auch immer bereit, allerlei unüberlegte Beziehungen anzuknüpfen, mit Teilhabern gewagte Unternehmungen in die Wege zu leiten und romantische Liebschaften zu pflegen, — alles das fast immer mit Menschen von uranischem Einschlag. Widerstände und offene Gegnerschaft im Gemeinschaftsleben, Vereinsstreitigkeiten, Parteikämpfe, Angriffe und Kritiken in den Zeitungen, Prozesse, auch unliebsame Konkurrenz sind die Folgen. Da aber die 7. Häuser zu den Eckhäusern zählen, ist es dem Nativen in vielen Fällen möglich, Einfluß auf die Volksmassen zu gewinnen und seine Ideen zum Siege zu führen.

Zum h a r m o n i s c h e n Uranus gehören Führernaturen, die über ihre Feinde triumphieren, wenn auch erst nach harten Kämpfen. Von der inneren Entwicklung, bes. der Selbstbeherrschung, hängt dabei sehr viel ab. Nur dann wird man Gefahren rechtzeitig erkennen und abzuwehren wissen. Prozesse sind kaum zu vermeiden, nehmen aber meist einen überraschend guten Ausgang. Gelegentlich werden auch ungewöhnlich gute, Aufsehen erregende Kritiken weiter helfen. Der Native findet auch, nach-

dem er lange gegen den Strom geschwommen ist, Freunde oder Teilhaber, die ihm die nötigen Mittel zur Verfügung stellen, um Erfindungen öder Forschungen auf neuartigen Gebieten weiter zu führen. Seine starke Rednergabe macht es ihm verhältnismäßig leicht, überzeugend zu wirken und Popularität zu gewinnen. Selbst bei guter Anblickung kommt es zu schweren Auseinandersetzungen und Zerstörung der Bindungen. Das liegt nicht nur am Nativen, sondern auch daran, daß die Menschen seiner Umgebung, — Teilhaber, Ehepartner, Freunde, Schüler — wie er selbst eigenartig veranlagte, leicht erregbare und zum großen Teil originelle Naturen sind, so daß sich das Verhältnis zu ihnen romantisch und wenig dauerhaft gestaltet.

Bei d i s h a r m. Aspektierung des Uranus setzt sich der Native zu stark in Gegensatz zur öffentlichen Meinung und geht so hastig, unklug oder gar wunderlich vor, daß er sich selbst um den Erfolg bringt. Besonders für politische Tätigkeit ist das eine sehr gefährliche Stellung, die sogar gewaltsame Ereignisse und körperliche Gefahren herauf führen kann! Unter den Gegnern befinden sich einflußreiche Personen, von denen viele ränkesüchtige Unruhestifter sind. Durch Intriguen aller Art, Prozesse und Skandale suchen sie den Nativen unmöglich zu machen. Dieser selbst gibt sich viele Blößen, weil er sich beständig auf gewagte Unternehmungen und romantische Liebschaften einläßt. Auch die Ehe wird übereilt geschlossen. Der andere Eheteil ist eine sprunghafte, nervöse, reizbare und laute Natur, so daß sich aus kleinsten Ursachen größte Auftritte entwickeln und die Ehe schließlich gesprengt wird. Dasselbe gilt von Teilhaberschaften, dem Vereinsleben und jeglicher Zusammenarbeit mit anderen Personen. Die Gesundheit ist bei dieser Uranusstellung ebenfalls stark gefährdet. Der verletzte Uranus in der Nähe des D e s z e n d e n t e n ist oft das Zeichen eines gewaltsamen Todes.

Uranus in einem der 8. Häuser

ist wenig erwünscht. Komplikationen entstehen durch Mitgift, Erbschaften, Verwaltungsgelder oder Kapitalien der Teilhaber. Mit dem Gelde anderer Leute wird man immer unangenehme Überraschungen erleben. Diese Nativen sind aber sehr inspirativ und intuitiv und haben ein gutes Einfühlungsvermögen in den Kosmos und in übersinnliche Probleme. Der Tod wird unerwartet eintreten.

Die h a r in o n. Bestrahlung fördert den geistigen Aufstieg in hohem Maße, in materieller Hinsicht jedoch sind die Wirkungen sehr unsicherer Natur. Wohl kann ein gut angeblickter Uranus in diesen Häusern auf überraschend große Vermögensvorteile deuten, oft durch Mitgift, Erbschaft, Lotteriegewinn oder einen anderen Glücksfall. Immer aber besteht die Gefahr starker Rückschläge und schneller Zersplitterung solcher Vermögenswerte. Anders ist es, wenn die Einkünfte systematisch durch uranische Beschäftigung erzielt werden, also durch Erfindungen, neugegründete Industriezweige oder Beschäftigung mit dem Okkultismus. Selbst wenn dann Verluste eintreten, ergibt sich immer wieder die Möglichkeit der Erschließung neuer Erwerbsquellen. Der andere Eheteil pflegt dabei irgendwelche unerwartete Förderung zu bringen.

Der Uraniker drängt hier auf reformatorische Bestrebungen hinsichtlich des Liebes- und Sexuallebens, des Begräbniswesens, des Totenkultes oder der Todesstrafe. Er hat auch ein lebhaftes Traumleben und Kontakt meist mit dem Jenseits. Der Tod wird bei gutgestelltem Uranus keine Schrecken haben, weil er schnell und unmerklich an den Geborenen herantritt. Die Todesursache ist gewöhnlich Herz-, Gehirn- oder Lungenschlag.

Bei d i s h a r m. Anblickung gerät der Native durch moderne Verkehrsmittel, Explosionen oder die Gewalt der Elemente in Lebensgefahren und kann durch Unglücksfall oder Katastrophe, giftige Tiere, Mord oder Selbstmord oder auch durch Operation bei schweren unheilbaren Leiden ein tragisches Ende finden. Ebenso bringen Kindesgeburten, Abtreibungen, epileptische Anfälle oder Nervenstörungen schwere Gefahren. Bisweilen ist auch Spielleidenschaft, Eifersucht oder ausschweifender Lebenswandel die Ursache eines tragischen Todes. Es quälen aufregende, schreckhafte Träume, Alpdrücken, Todesängste und Wahnvorstellungen, die zum Teil auf Besessenheitszustände zurückgehen. Auch die Tendenz zum Lebensüberdruß kann solchen unkontrollierbaren Einflüsterungen entspringen. Größere Glücksfälle sind sehr trügerisch und für den Nativen gefährlich, weil sie ihm bei einem schlechten Horoskop die Mittel geben, Lastern, Leidenschaften und Perversitäten zu frönen. Eingebrachtes Ehegut, Lotterie- und Spekulationsgewinne werden bald zerstreut, und es bleibt nichts als eine Kette von Leiden, Zerwürfnissen, Trennungen und Entfremdungen, erotischen Exzessen und gesundheitlichen Störungen. Das alles kann zu einer Katastrophe führen, wenn auch sonst verbrecherische Neigungen angezeigt sind.

Uranus in einem der 9. Häuser

bezieht sich auf Moral, Fähigkeiten und Talente; vor allem kommen die psychischen Anlagen zur Reife. In Glaubenssachen gibt es Wechsel und Veränderungen, denn man will eigenen Ansichten und neuartigen Glaubensrichtungen nachgehen. Besonders mit den angeheirateten Verwandten wird der Native in Glaubenskämpfe verwickelt. Er wird aber auch Reformbestrebungen auf allen anderen Gebieten stets ein offenes Ohr leihen, bes. in Philosophie und Jurisprudenz. Prozesse sind meist mit dieser Stellung verbunden. Auf dem Gebiete der Kunst werden ebenfalls Neuerungen angestrebt. Abenteuerlust führt in die weite Welt, besonders auf Seereisen. Mit zunehmendem Alter entwickelt sich die Divinationsgabe und die prophetische Anlage. Okkulte Erlebnisse gehören immer zu den Auswirkungen dieser Uranusstellung.

Die h a r m o n i s c h e Anblickung ist in erster Linie eine glänzende Stellung für Metaphysiker aller Richtungen, aber auch für Justizpersonen, Wissenschaftler und Künstler. Seefahrer und Forschungsreisende werden eine gute Materialausbeute mit nach Hause bringen. Alle diese Personen besitzen vielseitige Talente, großartige Intuition, ein untrügliches Einfühlungsvermögen und eine geniale Art, neue Unternehmungen vorzubereiten und durchzuführen. Es ist eine empfehlenswerte Konstellation für Auswanderer, die oft ungewöhnliche Erfolge erzielen. Auf jeden Fall deutet Uranus Auslandsbeziehungen nicht alltäglicher Art an. Allerdings entstehen selbst bei gut angeblicktem Uranus, vor allem in juristischen und kirchlichen Dingen, mancherlei Mißverständnisse und Komplikationen, auch die angeheirateten Verwandten werden mit dem Nativen nicht immer einer Meinung sein, aber das alles wird niemals tragisch werden können.

Der d i s h a r m o n i s c h angeblickte Uranus ist ein Zeichen von vielen Beunruhigungen durch Prozesse und die Unverträglichkeit der Verwandtschaft. Mit Rechtsanwälten und anderen Gerichtspersonen wird der Native kein Glück haben; es ist auch eine Konstellation für Prozeßwut. Die Uraniker sind romantisch, abenteuerisch und fanatisch. Sie tragen sich mit utopistischen Plänen und verbohren sich in Ideen, die zu nichts führen können. Närrische Erfinder gehören hierher! Innere Zerrissenheit, Glaubenskonflikte und Eigenbröteleien sind immer

anzutreffen. Entweder verhält sich der Native oppositionell gegenüber religiösen oder okkulten Lehren oder er ist ein blindwütiger Anhänger absonderlicher Glaubensrichtungen und schließt sich Geheimbünden oder sogar politischen Verschwörern an. Selbst religiöser Wahn oder andere geistige Defekte können ausbrechen, wenn Unterstützungen dafür im Horoskop vorhanden sind. Zum mindesten aber zeigt der Geborene beständig ein gereiztes Wesen, ist sprunghaft und empfindlich. Er sucht aufzufallen, oft durch einen sonderbaren Geschmack in Kleidung und Lebensgewohnheiten, und liebt alles Überspannte. Seine abenteuerlustige Natur treibt ihn wahllos in ferne Länder, doch wird sich ein bleibender Aufenthalt in den seltensten Fällen ermöglichen lassen. Auf Reisen zur See oder in der Luft drohen Gefahren, auch im Ausland ergeben sich viele überraschende Wendungen.

Uranus in einem der 10. Häuser.

Der Native ist stark uranisch, was sich in seiner äußeren Erscheinung wie in seinem inneren Wesen klar ausprägt. Das Leben verläuft in stürmischem Auf und Nieder. Außerordentlichen Erfolgen werden ebenso einschneidende Rückschläge die Waage halten. Er wird in weiten Kreisen berühmt oder auch berüchtigt, hat aber auch tiefes Verständnis für die übersinnlichen Wissensgebiete. Solche Uraniker machen oft Erfindungen; dadurch ergeben sich dann meist die eigenartigsten Schicksalswendungen. Niemals verläuft das Leben gleichmäßig und ruhig. Der Uraniker ist auch viel zu rastlos, rührig und unternehmungslustig, als daß er sich ein beschauliches Dasein wünschte. Bei Uranus in den d o p p e l k ö r p e r l i c h e n Zeichen werden gewöhnlich zwei Berufe gleichzeitig ausgeübt.

Der h a r m o n i s c h e Uranustyp steigt in einem oft stürmischen Anlauf empor, sei es durch glänzende Einfälle, wertvolle Ideen oder neuartige Erfindungen und Unternehmungen. Auf wissenschaftlichen Gebieten wird der Native immer sein Ziel erreichen. Aber selbst der gut angeblickte Uranus führt durch unsichere Perioden. Es gibt plötzliche Wendungen im Leben, die nicht ungefährlich sind, aber zur Läuterung und zu höherer Erkenntnis führen. Die berufliche Tätigkeit erstreckt sich in der Regel auf mehrere Erwerbszweige, oder bisher ohne Beziehung zu einander stehende Lebensgebiete werden durch das geniale Denken des Nativen harmonisch und nutzbringend verbunden. In

der Reklame ist der Ideenreichtum solcher Menschen unerschöpflich. Fast immer verstehen sie es, bekannt und populär zu werden. Durch die Mutter, die selbst eine begabte und originelle Natur ist, wird der Native in vieler Hinsicht gefördert, ebenso durch Vorgesetzte. Allerdings bleiben bei dem selbstherrlichen Wesen des uranischen Menschen Konflikte mit der Umgebung nicht aus.

Der disharmonische Uranus ist in diesen Häusern ein Zeichen von starker Beunruhigung in allen Lebenslagen. Beständigkeit, Ausdauer und Beharrlichkeit kennt der Native nicht. Als geschworener Feind aller systematischen Kleinarbeit will er immer nur mit großen Objekten arbeiten und mit einem Schlage fabelhaft viel Geld verdienen. Hierbei sind ihm alle Mittel recht. Es gelingt mitunter, auf diese Weise Reichtümer zu erwerben, aber sie gehen restlos wieder verloren. Durch sein exzentrisches, eigensinniges und überstürztes Wesen treibt sich der Native ruhelos umher und ist an seinem Unglück meist selbst schuld. Mit Vorgesetzten ficht er viele Kämpfe aus, aber auch in selbständiger Stellung ist er öffentlichen Angriffen ausgesetzt, zu denen er vielfach selbst den Anlaß schafft.

Der disharmonische Uraniker verrät sich stets durch etwas Verschrobenheit und auffallendes Benehmen, allerlei Wunderlichkeiten in Kleidung und Lebensführung und den unbezwingbaren Drang, immer bluffen zu wollen. Streit und Entfremdungen spielen im Leben eine große Rolle; von der Mutter, die auch in ihrem Wesen viel Uranisches hat, erfolgt frühzeitige Trennung. Bei sehr schlecht gestelltem Uranus wird der Native in seiner Existenz mehr als einmal Schiffbruch leiden oder es zu sog. trauriger Berühmtheit bringen. Lähmungserscheinungen und Krampfzustände sind nicht selten. Üble Verbindungen mit Merkur, Mond, Saturn und Neptun lassen auf geistige Defekte schließen.

Uranus in einem der 11. Häuser.

Der vergnügungsliebende Native knüpft vorschnell Beziehungen zu merkwürdigen Persönlichkeiten, um sie ebenso plötzlich wieder zu lösen. Das Liebesleben gestaltet sich romantisch. Auch mit den recht eigenartig veranlagten Kindern wird man Überraschungen erleben. Das Bestreben, die eigenen Kreise mit sich zu ziehen und sie nach den eigenen Idealen zu gestalten, ist groß. Mitunter kann man durch Protektion oder glückliche Einfälle in ungeahnter Weise hochkommen.

Der harmonisch bestrahlte Uranus deutet unerwartete Hilfe seitens befreundeter Personen an. Wenn auch erst nach manchen Schwierigkeiten bringen glückliche Wendungen angenehme Überraschungen. Mit dem Freundeskreise, zu dem Wissenschaftler, Künstler, Techniker, Aviatiker und Okkultisten gehören, wird der Native einen sehr regen und sehr fördernden Gedankenaustausch pflegen können. Freilich sind die Freundschaften selbst bei guter Anblickung von Uranus nie von langer Dauer. Ebenso wechseln Glücksperioden mit solchen der Unsicherheit und der Durchkreuzung aller Pläne ab. Der gute Uranustyp ist hier auf wissenschaftlichen Gebieten schöpferisch, spekulativ und auch sehr kunstverständig, besonders für ernste, klassische Kunst. Sind Kinder vorhanden, so entwickeln sie sich zu sehr begabten, originellen Menschen. Der günstige Uranus in diesen Häusern ist oft das Anzeichen eines großen Vermögens der Mutter, das aber vom Nativen gewöhnlich schnell verbraucht wird, da er leichtfertig in Geldsachen ist.

Bei disharmonischem Uranus zerfallen Pläne und Hoffnungen, vor allem durch Quertreibereien eines zweifelhaften Anhanges. Die befreundeten Personen sind sonderbare Naturen, teils harmlose Narren, teils aber auch ränkesüchtige Unruhestifter, Rebellen und Revolutionäre, die den Nativen zu gefährlichen Taten veranlassen können. Falsche Menschen in der Maske der Freundschaft fügen schwere Täuschungen und niederträchtige Kränkungen zu. Aus Freundschaften entstehen haßerfüllte Feindschaften. Der Native sollte es sich zur Grundregel machen, den Einflüsterungen seiner Umgebung nie Folge zu leisten! Aus Freundschaften mit dem anderen Geschlecht entwickeln sich in der Regel romantische Liebesaffären, die den Nativen noch im Alter eine sonderbare Rolle spielen lassen und unter Umständen tragisch enden. Durch unerwünschte Zeugungen entstehen schwere Aufregungen. Vorhandene Kinder sind eine ständige Quelle von Sorgen und Kümmernissen infolge ihrer nervösen Anlage, ihrer schweren Lenkbarkeit und der Unfälle und Verletzungen, denen sie häufig ausgesetzt sind. Der Horoskopeigner selbst sollte bei Vergnügungen und sportlicher Betätigung äußerste Vorsicht walten lassen, denn gerade dabei drohen ihm körperliche Gefahren! Etwaiges Vermögen der Mutter geht verloren!

Uranus in einem der 12. Häuser

ist selbst bei guter Anblickung nicht günstig, wenigstens nicht

für die materielle Seite des Lebens! Durch rohe und gewalttätige Widersacher, Anfeindungen, körperliche Gefahren und sogar kriminelle Verwicklungen wird man schon früh die Bitterkeiten des Lebens zu spüren bekommen. Nur für alle geistigen und übersinnlichen Bestrebungen steht Uranus hier vorteilhaft.

Besonders bei harmonischer Anblickung entwickelt der Uraniker Sinn für die tiefste Religiosität, vornehmlich der mystischen Richtung, und gelangt zur Erleuchtung. Das Leben aber verläuft sehr unruhig. Schon in den Jugendjahren jagen sich kaleidoskopartig die Veränderungen. Der Native unternimmt gern Gebirgstouren und Seereisen, am liebsten mit den modernsten Verkehrsmitteln, wobei ihm ein guter Orientierungssinn sehr zustatten kommt. Er kann auf diese Weise einen großen Teil der Welt zu sehen bekommen. Die immerwährende Rastlosigkeit greift aber selbst bei guter Bestrahlung Körper und Nervensystem ziemlich stark an.

Der disharmonische Uranus bedeutet: Viele Mißgeschicke, Sorgen und Kümmernisse, Anfeindungen aller Art durch offene und heimliche Gegner, Einbrüche und Beraubungen, Lebensgefahren durch Unglücksfälle — auch im Beruf — und gefährliche Erkrankungen und schließlich Überfälle durch Menschen und Tiere, besonders auf weiten Reisen. Bei solchem Uranus ist das Nervensystem sehr angegriffen, und daher liegt die Gefahr von geistigen Defekten, wenn nicht gar von Wahnsinn, nahe. Er ist sogar ein Zeichen von verbrecherischen Neigungen; zum mindesten frönt der Geborene Leidenschaften, die selbst die beste Gesundheit untergraben. Ein ungesunder Kontakt mit dem Jenseits kann diese Gefahren noch sehr verschlimmern. Religiöser Fanatismus treibt diese Menschen dem Sektenwesen in die Arme. Beteiligung an Komplotten und Verschwörungen ist nicht selten. Daraus ergeben sich dann kriminelle Verwicklungen, oft auch Gefangennähme, Einkerkerung oder eine freiwillige Abschließung. Der verletzte Uranus deutet auch auf Gefahr der Verbannung, der Landesverweisung oder der Beschlagnahme von Vermögenswerten im Auslande. Eine unglückliche Stellung für Auswanderer wie überhaupt für längeren Aufenthalt in der Fremde! Konflikte mit Untergebenen und Angestellten sind unvermeidlich. Ist der Native durch die Geburt ein sozial hochgestellter Mann, so wird er bei den niedrigen Volksschichten unbeliebt sein und von ihnen

verfolgt werden. Das Verhältnis zur Schwiegermutter ist ein unglückliches. Durch seine abenteuerischen Tendenzen stürzt sich der Native selbst in körperliche Leiden und seelische Qualen. Schwere melancholische Anwandlungen, die zu Lebensüberdruß werden können, drücken ihn zeitweise nieder. Anonyme Briefe, Verleumdungen und üble Nachreden gehen von dem Nativen aus oder werden gegen ihn geschleudert. Zu Zeiten kriegerischer Ereignisse dürfte der Native sicher in sie verstrickt werden. Er wird häufig Krankenhäuser und Sanatorien aufsuchen müssen, meist wegen Leiden, die schwer zu erkennen und noch schwerer zu heilen sind. Gebrechen und Mißgestaltungen, besonders Verkrüppelung und Verletzung der Füße, sind nicht selten bei dieser Uranusstellung beobachtet worden.

Neptun.

Neptun in einem der 1. Häuser

repräsentiert das höhere Seelenleben. Es herrscht Neigung zu mystischen, übersinnlichen Gebieten, denn der Neptuniker ist sehr gefühlvoll, sensibel, medial und psychisch stark beeindruckbar. Er wird freilich oft unklar und nebelhaft empfinden und ist deshalb für Aufgaben, die rein wissenschaftliches, exaktes Denken erfordern, weniger geeignet, denn es wird zu stark aus den Gemütsstimmungen heraus geurteilt.

Neptun ist Symbol für eine natürliche Anlage zum Hellhören, Hellsehen und Hellfühlen. Telepathie, Psychometrie wie überhaupt alles Transzendente zieht den Neptunbeeinflußten mächtig an. Seine Ahnungen und Träume sind oft richtig und wertvoll. Neptun deutet hier auch auf eine gute künstlerische Veranlagung hin, sowohl als schaffender wie als nachschaffender Künstler; auch untersteht ihm das mediale Kunstschaffen. Es mangelt aber an Ausführungstechnik oder solche Künstler erfinden sehr seltsame Techniken. Neptun zeichnet seine Kinder durch große, träumerische, wasserblaue Augen, eine blasse Gesichtsfarbe und meist auch durch helles Haar. Oft liegt etwas Durchgeistigtes, Ätherisches im Gesichtsausdruck. Der ungünstige Neptun schwemmt aber auf und verwässert die Augen.

Zum harmonischen Neptun gehören sehr feinfühlige Menschen mit eigenartiger Note. Sie haben Erfindungsgabe, Originalität, vielerlei Talente, selbst Genialität; auch in der Regel

große Menschenliebe. Sie sind beglückt durch intensives künstlerisches Erleben und wunderbare Einfühlungsfähigkeit und neigen sehr zur Poesie. Man sieht solche Nativen oft in träumerischer Versonnenheit. Besonders lieben sie das Saiten-, Flöten- und Orgelspiel. Sie fallen durch ihre psychometrischen Anlagen und Fähigkeiten auf, gewinnen durch ihre seltenen Gaben Einfluß und werden bisweilen, z. B. als Medien, berühmt. Das Ahnungsvermögen und die Einfühlung in bisher unerforschte Dinge ist so stark, daß sich daraus tiefgründige, auch wissenschaftlich brauchbare Hypothesen gewinnen lassen.

Zum d i s h a r m o n i s c h e n Neptun gehört alles, was verworren, schwärmerisch, phantastisch, unklar und unwahr ist, auch mancherlei Laster und Leidenschaften, unter Umständen geschlechtliche Perversität und Abweichungen von der Norm auf allen Gebieten. Man geht irrigen Meinungen und Vorstellungen nach und stürzt sich ins Chaos. Die Umgebung wird den Nativen schwerlich begreifen können, denn er bleibt in seinen Äußerungen immer mysteriös und geheimnistuerisch. Er vermag sich selbst keine klare Meinung zu bilden, er fühlt mehr als er denkt. In der Kunst führt Neptun zum Extremen und Bizarren. „Neptuniker" sind sehr empfänglich für narkotische Genußmittel, Drogen aller Art und Gifte. Darum verfallen sie Süchten und Manien fast ohne Widerstand. Das Unbegreifliche lockt sie, und unbegreiflich sind auch ihre Werke. Der Charakter ist sehr schwankend. Es fehlt an Festigkeit, Zielstrebigkeit und Sicherheit, denn Neptun lahmt die Willenskraft. Die von Neptun Beeinflußten gehen allerlei Phantasiegebilden nach, leiden an Zwangsvorstellungen, gefallen sich in Träumereien über andere Daseinszustände, bauen Luftschlösser und entfliehen gern der Wirklichkeit durch verwerfliche Mittel (Alkohol, Rauschgifte!). Sie neigen zu Täuschungen, Betrügereien, Hochstapelei, Heuchelei und Verstellung. Menschen mit stark, aber schlecht gestelltem Neptun suchen gefährlichen Kontakt mit jenseitigen Kräften und verfallen in der Folge seelischen Depressionen, krankhafter Medialität und seltsamen seelischen Zuständen. Neptun läßt immer in unklare, verwickelte Verhältnisse geraten, selbst in Verschwörungen und Komplotte. Der Geborene betrügt sich selbst und andere oder er wird von heimlichen und listigen Feinden hinters Licht geführt. Dabei ist die ganze Lage aber nie so einfach, daß man den Nativen oder seine ebenso geartete Umgebung ganz einfach als falsch und verlogen bezeichnen könnte. Solche Menschen phantasieren so bildkräftig, daß sie selbst an ihre Märchen glauben oder tragen sich mit wirren Weltbeglückungsideen und verfallen in Weltschmerz, wenn vernünftige Menschen über ihre Ideen den Kopf schütteln. Aus seelischen Konflikten entwickeln sich schleichende, unheilbare Leiden, Besessenheitszustände, hysterische und epileptische Anfälle. Oft besteht Neigung zu falschem Prophetentum, immer aber die Tendenz, sich mit einem mysteriösen Nimbus zu umgeben. Selbst wenn solche Personen verbrecherische Anlagen besitzen, wissen sie doch das Gute geschickt nachzuahmen und die verwerflichsten Handlungen durch geistreichelnde, meist okkult aufgezogene Redensarten zu rechtfertigen. Bei allen Morden, besonders Giftmorden, unnatürlichen Lastern, Sexualverbrechen und Selbstmorden spielt Neptun eine große Rolle. Neptunbeeinflußte finden oft den Tod im Wasser, denn sie halten sich gern in der Nähe des Wassers auf und fühlen sich von ihm wie von einem magischen Spiegel angezogen.

Neptun in einem der 2. Häuser.

Das Streben nach Erwerb richtet sich auf die Gebiete der Psychometrie, der Kunst und des Kunsthandels. Oft steht der Erwerb mit Flüssigkeiten, alkoholischen Getränken, der Seefahrt und dem Überseeverkehr in Verbindung. Die Nativen verstehen es, eigentümliche Verdienstquellen aufzuspüren, die nicht immer ganz durchsichtig sind und vor der Öffentlichkeit geheim gehalten werden müssen. Durch nicht alltägliche Ereignisse werden oft ungewöhnliche Verdienste erzielt, z. B. durch Hausse oder Baisse an der Börse, internationale Transaktionen, Inflation oder Deflation usw. Neptuniker quälen sich mit seltsamen Befürchtungen für die Zukunft, bisweilen mit der Angst, verhungern zu müssen, was sogar zu übertriebener Sparsamkeit und krankhaftem Geiz führen kann. Diese Furcht ist aber unbegründet, wenn die anderen Geldhäuser sich in guter Anlage befinden.

Bei h a r m o n i s c h angeblicktem Neptun entstehen Vermögenswerte durch Kunst, Mediumismus oder durch Verdienste, die mit Hospitälern, Asylen, Stiften, Religionsgemeinschaften und Kirchenberufen zusammenhängen; auch durch den Handel mit Getränken. Charakterologen und Hellseher haben den Neptun oft in einem der 2. Häuser. Selbst der gut angeblickte Neptun deutet auf Ängstlichkeit in finanzieller Hinsicht.

Der übel angeblickte Neptun ist für die Moral ein schlechtes Zeichen! Es ist die sog. Nepp- und Schieberkonstellation, besonders wenn Neptun durch die Opposition Saturns verletzt ist! Diese unangenehmen Zeitgenossen sind in Geldangelegenheiten immer betrügerisch, verheimlichen ihr Vermögen, versuchen auf jede Weise Gelder zu erschwindeln, und machen vor den Behörden grundsätzlich falsche Angaben. Trotz aller Anstrengung dauert es gewöhnlich sehr lange, hinter ihre Kniffe und Pfiffe zu kommen, und die Betrogenen werden nie restlos erfahren können, wie sie eigentlich geprellt worden sind. Schließlich geraten diese Neptuniker in Betrugsprozesse und verwickelte kriminelle Angelegenheiten; sie haben auch ihrerseits schwere Verluste durch Betrug oder Bankkrach zu erwarten. Die sehr verletzte Stellung Neptuns ist bedeutsam für jede Art gesetzwidriger Verdienstmöglichkeit: Kreditschwindelei, Schmuggel, Diebstahl und Hehlerei, Handel mit Rauschgiften, verbotenen alkoholischen Getränken und exotischen Genußmitteln, durch Prostitution, Mädchenhandel, Bordelle, Opiumhöhlen und andere verrufene Gewerbe.

Neptun in einem der 3. Häuser.

Phantasie und Ideenreichtum sind von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Die Nativen sind daher sehr schwärmerisch und poetisch, von starker Intuition, plastischer Vorstellungskraft und heftiger Neigung zur Mystik und Jenseitsforschung. Das reiche Gefühls- und Empfindungsleben regt Talente an, besonders für Malerei, Bildhauerei, Musik und Dichtkunst. Intellekt und Gefühl paaren sich harmonisch; Ahnungen und Wahrträume können von großem Werte sein. Neptuniker lieben Wasserreisen. Es bestehen Geheimnisse, die Verwandten oder Geschwister betreffend. Auch Namensänderungen, anonyme Briefe und Verheimlichungen gehören hierher.

In harmonischen Aspekten ist die künstlerische Begabung und die Erkenntnisfähigkeit auf übersinnlichen Gebieten bemerkenswert. Sie unterstützt hier literarische Arbeiten über höhere Geistesgebiete in hervorragendem Maße. Sie verfeinert und veredelt alle Empfindungen und begabt sogar mit Prophetie. Diese Geborenen sollten ihren Eingebungen Folge leisten, denn sie werden damit meist das Richtige treffen.

Neptun in disharmonischer Anblickung: Viele Täuschungen, Vorspiegelungen und schädliche Illusionen steigen aus

dem Unterbewußtsein herauf. Der Verstand ist geschwächt; die Gefahr geistiger Trübung liegt nahe. Die verdorbene Phantasie greift sehr die Psyche an, verleitet zu einem krankhaften Genußleben und läßt Perversionen nach den verschiedensten Richtungen entstehen. Ein mit dieser Neptunstellung Geborener weiß sich nie klar auszudrücken, spricht in Rätseln und schreibt konfusen und geheimnisvollen Unsinn. Er ist abergläubisch, furchtsam, gruselig, überspannt und lügnerisch, leidet an Gedankenflucht, ist Einflüsterungen aus unklarer, oft transzendentaler Quelle sehr zugänglich und kann in starke melancholische Anwandlungen und sogar in Lebensüberdruß verfallen. Sektenwesen und religiöser Fanatismus spielen für ihn eine bedenkliche Rolle und können ihn dem religiösen Wahnsinn entgegentreiben. Irgendeine geheimnisvolle Belastung wirkt hemmend auf das Seelenleben ein und kann sich zu fixen Ideen, z. B. zu Verfolgungswahn, steigern.

Der sehr verletzte Neptun in diesen Häusern ist eine typische Stellung für Schriftfälschungen aller Art, seien es Unterschriften, Akten, Wertpapiere oder Banknoten, auch für anonyme Briefe, Plagiate, Verleumdungen, unlauteren Wettbewerb, Beilegung falscher Namen oder Titel, Verheimlichung der Herkunft und Verbreitung unwahrer Nachrichten. Meist spielen auch Verheimlichungen unter den Geschwistern und Verwandten im Leben des Nativen eine eigentümliche Rolle. Auf Reisen besteht die Gefahr, betrogen zu werden oder sich zu verirren und in große Hilflosigkeit zu geraten, denn der Orientierungssinn ist nur mangelhaft ausgebildet.

Neptun in einem der 4. Häuser

ist nicht sehr erwünscht, denn er hüllt das Elternhaus in eigenartige und unklare Verhältnisse; gewöhnlich besteht irgendein Geheimnis um Elternhaus und Vorfahren. Der seelische Zustand wird schon in der Jugend durch okkulte Erlebnisse beeinflußt, was furchtsam und gruselig macht. Die starke sensitive und mediale Veranlagung ist von den Eltern ererbt. Auch im eigenen Heim ergeben sich mancherlei Verwicklungen. Die Wohnverhältnisse sind neptunisch beeinflußt, d. h. astralen Einflüssen, meist unangenehmer Natur, ausgesetzt. Das Haus ist feucht und ungesund oder von schädlichen Strahlungen erfüllt (Spukhäuser!). Das letzte Lebensdrittel wird auf das Studium übersinnlicher Gebiete verwandt, denn mit zunehmen-

dem Alter tritt eine Steigerung der medialen Anlagen ein. Freilich häufen sich damit auch die ungewöhnlichen seelischen Erfahrungen. Gegen Lebensende wünscht der Neptuniker Zurückgezogenheit. Am Ausgang des Lebens spielt dieser Planet hier immer eine eigenartige Rolle: Der Tod tritt in der Bewußtlosigkeit ein, und der Native nimmt oft ein Geheimnis mit ins Grab. Oder es bestehen über die näheren Ursachen und Umstände des Ablebens Unklarheiten, die sich auch später nur schwer oder garnicht aufdecken lassen.

Bei h a r m o n i s c h e r Beeinflussung sind die psychischen Kräfte, die auf eine Anlage der Eltern zurückgehen, besonders entwicklungsfähig. Einfühlungsvermögen und prophetische Begabung sind vorzüglich. Im letzten Lebensdrittel bildet sich häufig Hellsichtigkeit aus. Die religiöse Einstellung folgt ganz der mystischen Richtung. Für alles Übrige aber ist selbst der gut angeblickte Neptun in diesen Häusern von wenig günstiger Bedeutung.

Bei d i s h a r m o n i s c h aspektiertem Neptun werden sowohl im Elternhause als auch später im eigenen Heim und Familienleben undurchsichtige, mitunter geheimnisvolle Verhältnisse entstehen. Schon in der Jugend zeigen sich beim Nativen krankhafte seelische Zustände und Entartungen, die sich in Angstpsychosen, aufregenden Träumen oder visionären Erscheinungen äußern. Neptun ist an dieser Stelle ein Zeichen dafür, daß die Vorfahren auf tragische Art gestorben sind oder irgendein Geheimnis über ihrem Leben schwebt. Auch später macht das Elternhaus viel Kummer und Sorgen. Infolge der großen Sensibilität ist der Native Gefahren aus übersinnlichen Bereichen ausgesetzt. Der Aufenthalt im eigenen Hause wird ihm unerträglich; oft stellt sich heraus, daß früher einmal in solchen Wohnungen Morde oder Selbstmorde vorgekommen sind. In Wohnungsangelegenheiten entwickeln sich überhaupt mancherlei Zwischenfälle, Komplikationen und Schiebungen; auch von neidischen oder intriganten Nachbarn wird man beunruhigt. Im Ehe- wie Gemeinschaftsleben drohen Heimlichkeiten, Unaufrichtigkeiten, Verleumdungen und gegenseitige Anfeindungen. Das Lebensende verläuft in Zurückgezogenheit, oft durch einen wenig erfreulichen Aufenthalt in einer Anstalt oder einem Stift. Überhaupt weist Neptun auf ein unglückliches Alter und seltsame Verhältnisse beim Tode.

Neptun in einem der 5. Häuser.

Sexualempfinden und Moral sind auf eine eigentümliche Note abgestimmt. Abweichungen im erotischen Empfinden, Verheimlichungen, Untreue, Enttäuschungen, Verirrungen und Verführungen spielen im Liebesleben eine sehr trübe Rolle, sodaß Ereignisse eintreten können, die vertuscht werden müssen: Uneheliche Geburten, Beseitigung und Unterschiebung von Kindern. Auch im Genußleben, in der Kleidung, im Tanz wie in der Kunst treibt eine sonderbare Geschmacksrichtung ihre Blüten. Neptun verringert die Kinderzahl oder gibt Kinderlosigkeit, falls andere Faktoren es zulassen. Wenn Kinder vorhanden sind, verursachen sie durch ihre Eigentümlichkeiten mancherlei Sorgen und Kümmernisse. Es hapert mit der Wahrheitsliebe, und sie zeigen früh einen Drang nach narkotischen Mitteln.

Selbst bei h a r m o n i s c h bestrahltem Neptun treten die oben geschilderten Mißlichkeiten auf, wenn auch milder. Wenn das übrige Horoskop als günstig anzusprechen ist, kann der gute Neptuntyp die Kraft finden, von Leidenschaften wieder frei zu werden und aus dem Durcheinander herauszukommen. Das Liebesleben wird sehr vom Gefühl abhängen und von einer unterbewußten Bindung. Mitunter entwickelt sich eine Art Hörigkeitsverhältnis. Auch heimliche Liebe kommt dieser Stellung zu, nicht öffentliche Verlöbnisse oder morganatische Ehen, die längere Zeit hindurch geheimgehalten werden. (Typisches Beispiel: Exkönig Eduard VIII., der Neptun im 5. Horizonthause hat!). Die gute Neptunstellung macht hier aber sehr künstlerisch ; besonders befähigt sie für Musik, Malerei, Schauspiel und Dichtung. Der günstige Neptun ist für die Nachkommen nicht so übel; sie sind künstlerisch veranlagt.

Der d i s h a r m o n i s c h e Neptun ist in diesen Häusern ein gefährlich es Anzeichen für alle Arten von schlimmen Angewohnheiten, Lastern, Leidenschaften und verbotenen Handlungen, vor allem auch eine typische Stellung für Verführung, verdorbene Phantasie, trügerische Koketterie und heimliche Liebesabenteuer. Diese Menschen spielen immer Komödie, haben einen in jeder Beziehung verdorbenen Geschmack, neigen zu Veränderlichkeit in der Zuneigung, Ausschweifung und bisweilen Liebestollheit und frönen unnatürlichen Lastern. Bei s e h r schlecht gestelltem Neptun führt die Entwicklung gradeswegs zu Betrug und Nepperei, Kuppelei und Prostitution, Verbrechen an Jugendlichen und Liebestragödien. Neptun im

5. Hause ist auch eine typische Stellung für Falschspiel, verbotene Spekulationen und alle gesetzwidrigen Handlungen in Spiel- und Sportangelegenheiten, im Liebes- und Sexualleben. Er macht auch zu Trunk und Süchtigkeit geneigt. Das Vermögen des Vaters geht auf undurchsichtige Weise verloren durch Betrugsaffären oder ungeordnete Zustände im Lande, wie Inflation usw., oder es wird verspielt und verpraßt. Der verletzte Neptun deutet auf Kinderlosigkeit. Falls die anderen Häuser aber Nachkommen zulassen, ist auf krankhaft veranlagte Kinder zu schließen, die sehr anfällig sind, oft seelischen Depressionen unterliegen und in der Regel nicht alt werden.

Neptun in einem der 6. Häuser.

Das ganze Wesen ist stark durch den Gesundheitszustand beeinflußt, hauptsächlich durch seelische Leiden, die nur schwer erkannt werden können. Der Körper wird krank, weil die Seele krank ist! Die Ursache liegt häufig in Heimlichkeiten und Unstimmigkeiten mit Angestellten, in der Unsicherheit oder Eigentümlichkeit des eigenen Arbeitsverhältnisses oder in ungesunder Medialität. Der Beruf erfordert seelisches Einfühlungsvermögen. Eine Tätigkeit in dieser Richtung, wenigstens im Nebenberuf oder aus Liebhaberei, ist das übliche. Im Umgang mit Tieren und Pflanzen ermöglicht die Einfühlung tiefe Erkenntnisse und schöne Erfolge.

Bei h a r m o n i s c h angeblicktem Neptun entwickelt sich eine bemerkenswerte prophetische Anlage, heilmagnetische Kräfte, die Fähigkeit, Krankheiten durch Einfühlung zu erkennen und besonders Nervenleiden zu heilen. Auf jeden Fall ist die Vorliebe für Heilkunde groß, ebenso für Berufe, wo Gefühl und Empfindung wichtig sind, so als Seelsorger, als Psychiater und in der Krankenpflege.

Bei d i s h a r m o n i s c h e m Neptun zeigt sich die Kehrseite. In der Arbeit gibt es viel Ärger und Verdruß mit Angestellten, Unbeliebtheit beim Personal oder unter den Kollegen. Durch unehrliche Angestellte ist man Betrügereien und Verleumdungen ausgesetzt. Gewöhnlich entwickeln sich unerlaubte Liebesbeziehungen zu Untergebenen. Ein ausschweifender Lebenswandel und eine krankhafte Medialität führen zu Aufregungen und Bedrückungen, epileptischen, kataleptischen und hysterischen Anfällen, überhaupt zu tiefliegenden und meist unheilbaren Leiden. Der Gesundheitszustand ist dauernd schlecht und

meist noch durch Vergiftungen, verdorbene Nahrungsmittel, narkotische Drogen, übermäßiges Rauchen, durch Alkohol, Kokain und unsinniges Einnehmen von Schlafmitteln bedroht. Narkosen sind oft sehr gefährlich. Vergiftungen durch Tiere, besonders Insekten, sind zu befürchten. Betreffs der Ernährung herrschen wunderliche Ansichten. Auch die Angestellten werden dem Tranke oder einem anderen Laster ergeben sein und dadurch eine Kette unliebsamer Zwischenfälle heraufbeschwören. Ebenso gibt es Heimlichkeiten, Verleumdungen und Verwicklungen mit Verwandten, besonders mit Onkel, Tante oder Schwiegervater.

Neptun in einem der 7. Häuser.

Ein Schleier des Geheimnisses breitet sich über das Ehe- und Gemeischaftsleben. Bevor es zum Eheschluß kommt, sind mancherlei Unklarheiten, Heimlichkeiten und Mißverständnisse zu überwinden. Der Neptuniker kommt oft unter ihm unerklärlichen Zwange mit Personen zusammen, die hypermodernen Neigungen nachgehen und wenig oder garnicht für Häuslichkeit und Familie zu haben sind. Sind sie nicht so geartet, so fühlt sich der Native von ihnen wenig angezogen und sucht Ersatz bei Naturen, die seinem übersteigerten Wunschbilde entsprechen. Gewöhnlich wird der andere Eheteil starke sensible und mediale Anlagen besitzen, recht furchtsam sein und in Kleidung, Gewohnheiten und Charakter von der Alltäglichkeit abweichen. Fast immer besteht die Tendenz, die Ehegemeinschaft nach außen hin anders zu zeigen, als sie in Wirklichkeit ist. Entweder sind es anders geartete Gefühlsempfindungen und sexuelle Abweichungen beim Nativen oder auch Neigung zum gleichen Geschlecht beim Ehepartner, wodurch die Harmonie der Ehe zerstört oder ein vom Normalen abweichendes Eheleben geführt wird. Neptun in den 7. Häusern deutet für das Gemeinschaftsleben darauf hin, daß man immer wieder mit überspannten, hysterischen oder neurasthenischen Menschen in unliebsame Beziehungen kommt. Üble Nachreden und Verleumdungen in der Öffentlichkeit sind die Folgen. Auch besteht eine Tendenz zur Irreführung der öffentlichen Meinung.

Bei h a r m o n i s c h beeinflußtem Neptun mildert sich zwar vieles, aber nicht alles. Immer kommen eigenartige Verbindungen mit Personen zu Stande — oft mit hochkünstlerischen oder sehr

medialen — die durch ihre Originalität und Talente auffallen. Für die Harmonie in der Ehe aber ist er selbst bei guter Aspektierung wenig günstig. Die großen Gegensätze zwischen den Ehegatten führen meist zu einer Lockerung der Bindung oder zu Absonderungen. Jeder geht seinen eigenen Weg. Auch die Moral ist meist nur eine lockere. Selbst bei gutem Neptun gibt es Heimlichkeiten in der Ehe. Bei öffentlicher Betätigung kommt in erster Linie die religiöse oder mystische Richtung in Frage.

Bei disharmonischem Neptun kommt es meist zu keiner Heirat, Verlöbnisse lösen sich auf oder unterliegen starken Verzögerungen. Kommt es zu einer Ehe, so wird sie eine „Neurose zu zweien". Der andere Teil ist untreu und leichtsinnig, bisweilen auch mißgestaltet, in krassen Fällen moralisch tief stehend, ausschweifend und pervers. Seine krankhaften seelischen Zustände machen die Ehe zu einer Quelle der Leiden und, bei sehr schlechten Anblickungen, durch Eifersucht, Liebesaffären und Skandale zu einer Hölle. Sehr oft findet man bei dieser Neptunstellung Neigung zum gleichen Geschlecht beim Ehepartner oder die Ehe gestaltet sich wegen schwerer Nervenleiden oder seelischer Defekte unerträglich. Scheidung der Ehe ist oft noch die beste Lösung. Solche Neptuniker werden auch große Verluste durch Prozesse haben, denn sie stürzen kopfüber in Schwindeleien und Schiebungen. Dabei besteht nur wenig Aussicht, die chaotischen Zustände zu klären. Das gesamte Gemeinschaftsleben leidet unter Unklarheiten. Der Native verbindet sich nur zu gern mit Personen, die ihn hintergehen, zu strafbaren Handlungen verleiten und seine Ehre zu schänden suchen. Bei seinem Tode machen sich ebenfalls sonderbare Umstände geltend, besonders wenn Neptun in der Nähe des Deszendenten steht. Das Ableben erfolgt in Bewußtlosigkeit, meist als Folge von Vergiftungen, Einspritzungen und Narkosen. Bisweilen ist auch Scheintod beobachtet worden. Neptun läßt auch meist die Todesursache im Zweifel oder breitet Geheimnis über die Art und Weise des Todes. In anderen Fällen wieder liegt ein gewaltsamer Tod durch jenseitige Beeinflussung vor oder der Öffentlichkeit muß aus irgendwelchen Gründen die wahre Todesursache vorenthalten werden. Alle diese Möglichkeiten ergeben sich auch bei verletztem Neptun an den anderen Todespunkten des Horoskops, d. h. am Nadir, an den Todeskreuzen und an den Mitten der 4., 7., 8. und 12. Häuser!

betrifft alle die Gefahren eines rätselhaften und geheimnisvollen Todes, die soeben bezüglich des Ablebens für die 7. Häuser erörtert wurden. Hier offenbart sich aber tiefstes Verständnis für die übersinnlichen Wissensgebiete und die experimentelle Magie. Magnetische Kräfte lassen sich bei dieser Stellung gut für Heilzwecke verwenden.

Bei harmonisch aspektiertem Neptun eröffnen sich glänzende Entwicklungsmöglichkeiten für Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen und auch für mediale Kunst. In den 8. Häusern — etwas schwächer auch in den 4., 6. und 12. — stellt er im Traum oder auch im Wachbewußtsein Bilder aus früheren Leben vor die Seele. Man sollte jedoch vor Selbsttäuschungen sehr auf der Hut sein! Vgl. das unter „Merkur in einem der 8. Häuser" über Reinkarnationsforschung Gesagte und die dortigen Verweisungen auf Bd. VI und VII!

Auch der gut beeinflußte Neptun läßt jenseitige Angriffe zu, die zwar nicht gefährlich werden können, aber doch seelische Angstzustände erregen. Vermögensvermehrung durch Heirat und Erbschaft oder durch das Ordenswesen.

Der disharmonisch bestrahlte Neptun ist ein sehr gefährliches Symbol für sensible Menschen, weil sie psychisch zu stark aufgeschlossen und infolgedessen zu Leidenschaften, sexuellen Verirrungen, Manien, Verbrechen und sogar zu Lebensüberdruß und Selbstmord getrieben werden können. Es kann hier eine schmutzige Phantasie entstehen, falsches Prophetentum, erschwindelte okkulte Phänomene, Übertreibungen auf spiritistischem Gebiet, Beteiligung an Komplotten und Verschwörungen, auch die Gefahr, in schwarzmagische Kreise zu geraten. Der Native hat weder Kritik noch Willenskraft, um sich gegen das alles recht zur Wehr zu setzen, er ist abergläubisch, gruselig und furchtsam und leidet oft an Schlafwandeln. In der Regel liegen bei den Vorfahren tragische Schicksale vor, die scheinbar beim Nativen noch nachwirkend ausklingen. Bei sehr schlechter Anlage und Bestrahlung von Neptun brechen sexuelle Erkrankungen oder geistige Defekte aus oder der Native gerät in Zustände, die an der Schwelle von Diesseits und Jenseits liegen und sich bald als Bewußtlosigkeits- oder Ohnmachtszustände, bald als religiöses Irresein, Verfolgungswahn oder Besessenheit äußern. Auch hier ist der

Native oft schuldtragend, weil er es liebt, sich durch Rauschmittel auf andere Bewußtseinsstufen zu versetzen, oder seine Gesundheit durch übermäßigen Gebrauch von Schlafmitteln oder anderen Drogen zerrüttet. Auch im äußeren Leben geschieht viel Geheimnisvolles, was starken seelischen Druck hervorruft: Erbschaftsstreitigkeiten, Erbschleicherei oder Betrug in Kapitalsangelegenheiten.

Neptun in einem der 9. Häuser

fördert das Erkenntnisvermögen und die ethischen Bestrebungen außerordentlich, auch das Talent zur Prophetie und den mantischen und divinatorischen Wissensgebieten. Diese Neptuniker sind sinnend und grübelnd, sehr phantasievoll, poetisch und schwärmerisch, auch religiös, aber mehr nach der mystischen Seite hin. Da das Denken so stark auf den geistigen Höhenflug gerichtet ist, wird die praktische Seite des Lebens gewöhnlich vernachlässigt. Durch seine große Sensitivität ist der Native für Sympathien und Antipathien allzu empfänglich, und wegen seiner Weltfremdheit läßt er sich von seiner Umgebung zu stark beeinflussen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung wird die Höherentwicklung gut fortschreiten und eine Erkenntnis höherer Daseinsebenen möglich sein, sei es .durch hellseherische Fähigkeiten, sei es durch Ausschickung des Astrals. Die Rückerinnerung an transzendente Erlebnisse nach dem Erwachen aus dem Trancezustand ist oft sehr lebhaft und gibt die Möglichkeit, die übersinnlichen Erfahrungen in Wort und Schrift zu behandeln. Der gute Neptun geleitet zu den höchsten Quellen des Wissens und formt so glänzende Inspirationen, hervorragende Poesie, Kompositionen und Malereien und auch mediale Kunst. Angeheiratete Verwandte bringen wertvolle geistige Anregungen, oft führen sie erst in höhere geistige Wissensgebiete ein. In Prozeßangelegenheiten werden Eingebungen oder hellseherische Fähigkeiten sehr helfen können. Auch sonst kann sich der Native auf sein eigenes Gefühl und die innere Stimme verlassen. Auslands- und Seereisen verlaufen erfolgreich.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung: Mancherlei Widerwärtigkeiten, Heimlichkeiten, Verleumdungen und Betrügereien, besonders in der eigenen Verwandtschaft. Der Geborene ist immer in Sorge um die Zukunft und von Furcht vor unbekannten Gefahren gequält. Bei verletztem Neptun verwirrt

sich leicht der Verstand, unterliegt Irrtümern und Irreführungen, die Phantasie übersteigert sich zur Schwarmgeisterei, die Religiosität zu fanatischem Sektierertum, das okkulte Streben zu einem Drang nach gewagten Experimenten. Da es an logischem Denken mangelt, verführt die kritiklose Gutgläubigkeit zu den verworrensten Vorstellungen. Jedem Traume wird eine wichtige Bedeutung zugeschrieben. Spiritistische Versuche greifen das Nervensystem schwer an. Wohl sind übersinnliche Anlagen vorhanden, vor allem das „Zweite Gesicht", aber sie wirken peinigend, denn die Träume, Visionen und Spukerscheinungen sind schreckhafter Natur. Sie stürzen bisweilen in geistige Verstörung, Besessenheit und Wahnsinn. Für mediale Personen ist diese Stellung immer sehr gefährlich! Sie können in eine Art Astralhypnose geraten, in der sie jenseitigen Einflüssen wehrlos ausgesetzt sind und in einer Anwandlung von Lebensüberdruß Hand an sich legen. Im äußeren Leben drohen Betrügereien durch Vertrauenspersonen, juristische oder kirchliche Vertreter und Ausländer. Der Native gerät leicht mit dem Gesetz in Konflikt, meist durch betrügerische Manipulationen. Von seinen eigenen Rechtsbeiständen wird er hinters Licht geführt oder zumindest im Unklaren gelassen. Ebenso kann er durch einen betrügerischen Vormund geschädigt werden. Der Neptuniker ist abenteuerlustig und für Seefahrten sehr begeistert, aber auch auf Reisen und im Auslande drohen Enttäuschungen, Verluste durch Verträge oder Dokumente, Übervorteilung, Betrügereien oder Beschlagnahmung von Gütern.

Neptun in einem der 10. Häuser.

Sehr eigentümliche Menschen, die ganz anders sind als ihre Zeitgenossen und auch im Berufsleben eigene Wege gehen! Ihr Verhalten ist nur durch ihre starke psychische Veranlagung zu erklären. Es kommen daher Berufe in Frage, die mit dem Mediumismus oder der Kunst im Zusammenhang stehen oder sich aus den politischen Verhältnissen ergeben. Das Wissen auf übersinnlichen Gebieten oder um die verschiedenen Formen der Religion ist bedeutend. Ihr Urteil zeugt oft von wahrer Weisheit. Hellseher oder große Priester haben meist einen so gestellten Neptun. Die Laufbahn ist sehr ereignisreich und kann sogar zur Volkstümlichkeit führen. Die Mutter ist ebenfalls sehr sensibel und verfügt über hellseherische oder mediale Fähigkeiten.

Der h a r m o n i s c h e Neptun deutet einen hochstrebenden und sehr ethisch denkenden Menschen an, der für alles Edle begeisterungsfähig und daher ein Anhänger aller hochgeistigen Bestrebungen ist, sich durch seine übersinnlichen Fähigkeiten Achtung verschafft und sogar zu Ruhm und Ehren, selbst zu religiösem Führertum aufzusteigen würdig ist. Große Phantasie und Inspiration, dazu prophetische und heilmagnetische Gaben sind zumeist Erbgut von Seiten der Mutter.

Der d i s h a r m o n i s c h e Neptun ist ein schlechtes Zeichen für Moral, Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe. Solche Menschen bauen ihre Existenz nicht selten auf Lüge und Betrug auf, gehen mit großem Raffinement zu Werke, betreiben jede Art von Hochstapelei und Schiebung, hüten sich aber, nach außen hin das wahre Gesicht zu zeigen. Sie können dadurch für die Menschen ihrer Umgebung sehr gefährlich werden. Durch ihre gesetzwidrige Betätigung, vor allem Schmuggelei, Rauschgifthandel und Spionage, kommen sie früher oder später vor den Staatsanwalt.

Wenn solche Neptuniker harmlos sind, so sind sie nicht ernst zu nehmende Phantasten und Schwärmer, aus denen niemand klug wird, die immer Luftschlösser bauen und verworrene Geschäfte betreiben. Der hypermoderne, überspannte, geckenhafte Typ, der nicht selten einen femininen Einschlag zeigt und meist auch perversen Lastern huldigt, gehört hierher. Sein Weg führt bisweilen durch Skandale aller Art. Dabei besteht wenig Aussicht auf Besserung, weil die Verblendung dieser Menschen zu stark und ihr Wille zu schwach ist. Immer führen so Geborene ein undurchsichtiges Doppelleben!

Neptun in einem der 11. Häuser

deutet auf eigenartige Freundschaftsbeziehungen zu psychisch stark beeinflußbaren und medialen Naturen, jedenfalls zu Menschen, die sich sehr vom Durchschnitt unterscheiden. Der Native ist sehr idealistisch und altruistisch, wird von seiner Umgebung nur schwer verstanden und fühlt sich daher zu Personen hingezogen, die wie er im Denken und Fühlen von den anderen abweichen. Verheimlichungen und geheime Verbindungen spielen dabei oft eine Rolle. Das Wunschleben ist sehr stark und äußert sich in phantasievollen Vorstellungen und Schwärmereien. Im Vergnügungsleben wirkt sich Neptun ebenso eigentümlich aus; Man will den modernsten Richtungen nachgehen. Auch die Kinder werden neptunisch beeinflußt sein.

Der h a r m o n i s c h e Neptuniker wirkt stark anziehend auf andere Menschen und begründet auf gemeinsamen hohen Idealen Freundschaftsbündnisse, die sehr wertvoll sein und manche Hoffnungen und Wünsche zur Erfüllung bringen können. Die befreundeten Personen sind gewöhnlich Künstler oder Okkultisten. Auch der Native selbst ist auf dem Gebiete der Kunst sehr schöpferisch und inspirativ. Die Kinder zeigen gute Anlagen und sind psychisch entwicklungsfähig.

Der d i s h a r m o n i s c h e Neptuniker läuft der Verführung in die Arme. Er gerät in Kreise, die ihn in verbotene Dinge einweihen, zu Lastern anregen oder sogar zu Verbrechen anstiften, also zwischen übelbeleumdete Menschen, die außerdem oft pervers sind. Betrügerische Personen nähern sich in der Maske der Freundschaft und verstehen es, den gutgläubigen Nativen ihren verderblichen Treibereien dienstbar zu machen. Meist verführen sie ihn auch dazu, sich an Rausch- und Betäubungsmittel zu gewöhnen. Hoffnungen und Wünsche bleiben Luftschlösser. Das Vermögen der Mutter geht verloren, sei es durch Betrügereien oder Spekulationsverluste, sei es durch andere verwickelte Zustände wie Inflation u. a. Auch in Geldsachen wird der Native nicht immer ehrlich handeln, dazu peinigt ihn beständige Furcht vor Geldverlusten. Die Kinder haben einen starken Drang zum Lügen, folgen allzeit in Kleidung und Manieren übermodernen Fexereien und werden bisweilen auch perverse Anlagen zeigen.

Neptun in einem der 12. Häuser

befindet sich in seinen eigenen Häusern und ist daher nach der psychischen, übersinnlichen, religiösen und wissenschaftlichen Richtung ein günstiges Zeichen. Schon in der Jugend gibt es übersinnliche Erlebnisse, zum Teil freilich unangenehmer Art. Auch während des übrigen Lebens spielen visionäre Erscheinungen und auch allerlei Mystifikationen eine Rolle. Der Native schließt sich gern religiösen oder okkulten Bewegungen an und ist zum Einsiedlertum geneigt. In der Verwandtschaft befinden sich gleichfalls medial veranlagte Personen. Neptun deutet ferner auf Seereisen und Auslandsaufenthalt.

Bei h a r m o n i s c h e m Neptun steigern sich die oben geschilderten Anlagen mächtig, auch sind Erfolge als Seefahrer, Kriminalist, Okkultist oder in Berufen, die mit dem Anstaltswesen, Wohltätigkeitsveranstaltungen, der Kirche oder geheimen

Missionen in Beziehung stehen, zu erwarten. In künstlerischer Hinsicht ist diese Neptunstellung gleichfalls nicht zu verachten; für Dichtkunst, Malerei, mediale Kunst und Kirchenmusik, besonders Orgelspiel, ist ihr Einfluß sehr wertvoll.

Bei disharmonischem Neptun wird man von vielen Gefahren geschreckt, nicht nur durch diesseitige Feinde und Widersacher, sondern auch durch gefährliche jenseitige Kräfte. Man gerät hier leicht vom rechten Wege ab und — oft durch falsche Bezichtigung — in Intriguen, Täuschungen und Betrügereien, Spionage, Verrat und andere gesetzwidrige Handlungen, ja selbst ins Gefängnis hinein. In der Verwandtschaft herrschen verworrene Zustände durch gegenseitige Heimlichkeiten und Anfeindungen. Mit der Schwiegermutter wird kein gutes Auskommen sein. Bei dieser Stellung Neptuns sollte man sich von allen magischen Experimenten und vor allem von spiritistischen Sitzungen fernhalten, da die Gefahr der Besessenheit besteht.

Bei sehr disharmonischem Neptun verfällt der willensschwache Native Lastern und Leidenschaften, bis der moralische Niedergang unaufhaltsam ist. Krankhafte Neigungen treten auf, vor allem die Sucht nach Alkohol und anderen Betäubungsmitteln. Diese Geborenen lassen sich leicht zu unredlichen Handlungen, Schriftfälschung, Schleichhandel, Rauschgiftschmuggel, Mädchenhandel, Kuppelei und verbrecherischer Vorschubleistung verleiten. Nervenzerrüttung, Verfolgungswahn, fixe Ideen, Lebensüberdruß und Selbstmordgedanken sind die Folgen eines so wüsten Lebens. Bei Mördern und Mordopfern findet man oft diese Stellung, auch bei Personen, die ins Ausland verschleppt wurden und dort verschollen sind. Der Native ist Verschwörungen und Anschlägen ausgesetzt, besonders wenn er in die Kreise fanatischer Sektierer geraten ist. Das Leben endet gewöhnlich, durch seelische Beängstigungen und geistige Störungen getrübt, in der Abgeschlossenheit, im Irrenhaus oder in der Gefangenschaft.

Pluto.

Wenn im Folgenden eine Zusammenstellung der bisher erkannten Plutowirkungen versucht wird, obwohl im Einzelnen fast alles erst zu erforschen ist, so geschieht es nur, um für künftige Zeiten die erste Vorarbeit zu leisten. *)

*) Vgl. Bd. III: Plutoteil.

Da wir uns bei der Plutoforschung noch ganz auf Neuland befinden, mußte die folgende Darstellung durch Beispiele erläutert werden, denn nichts schadet auf solchen unbearbeiteten Gebieten mehr als unbewiesene Behauptungen. Die Beispiele sind berühmte Horoskope, von denen die meisten schon in „Vehlow-Kalendern" besprochen wurden, zum Teil sind sie dem Büchlein: „Die Statistik in der Astrologie", (zitiert Stat.) entnommen, einer Horoskop Sammlung, die 1926 vom Theosophischen Verlag, Leipzig, herausgegeben und schon bei den Fixsternforschungen des II. Bandes benutzt wurde. Besonderes Gewicht wurde auf die Anlage und Aspektierung Plutos gelegt, auf seine Konjunktionen mit Fixsternen, sowie auf seine Stellung an sensitiven Punkten, (den Kentra, Lebenspunkten, Todeskreuzen, Halbdistanzpunkten, Mondknoten). Eine Nachprüfung wird dem Studierenden immer wieder zeigen, wie stark die Hauptachsen unseres Weltsystems, die Erhöhungen der Planeten und die Teilungen zwischen ihnen bzw. zwischen den Planeten nach dem Goldenen Schnitt in allen bemerkenswerten Horoskopen betont sind. Das kann niemandem entgehen! Die Mentalplaneten und bes. Pluto aber wirken nur in solchen kosmisch besonders gebauten Horoskopen! Das läßt sich noch näher nachweisen. Auf die im VI. und VH. Bande so eingehend dargestellten zahlentheoretischen Studien vorgreifend, ist an den meisten Beispielen gezeigt worden, wie Pluto gemäß den biologischen Zahlenverhältnissen des Lebensspiegels in das Gesamtbild des Horoskops — oft durch ein ganzes Netzwerk „kleiner" Aspekte — eingebaut ist. Das gestattet wertvollste Rückschlüsse auf die Einflüsse dieses neuen Planeten und eine wissenschaftliche Abgrenzung seines Waltens gegen die anderen Himmelslichter. Auf diese Weise kann man z. B. Pluto zu Korrekturzwecken mit heranziehen. Auf derselben Linie der Forschung liegt die Verwertung der Plutostellungen innerhalb verschiedener Epochen desselben Menschenlebens und ihrer Kraftäußerung in den vom Radix abgeleiteten Hilfshoroskopen (Solar, Lunar, Diurnal, synodischen Lunationen usw.), deren Aufstellung und Auslegung in Bd. VI und VII gelehrt wird, und in der Stunden- und Fragehoroskopie, selbstverständlich innerhalb der methodischen Richtlinien, die für diesen schwierigen, aber oft recht aufschlußreichen Zweig der Astrologie in Bd. VII, S. 148 ff. niedergelegt sind. Es ist ein reiches und vor allem nachprüfbares Studienmaterial, das zwar der Raumersparnis wegen

in prägnanter Kürze, aber doch in allen wichtigen Punkten vorgeführt werden soll.

An Pluto-Ephemeriden wurden benutzt: Eduard Koppenstätter: „Pluto-Ephemeride 1840—1940", 1936, und „Pluto-Ephemeride 1600—1960", 1936, Heinz Noesselt: „Immerwährende Plutotafel (von —1400 bis +2599)" Hamburg, 1938.

Für die mundane Wirkung Plutos sind bereits in Bd. III Beispiele gegeben worden. Hier nur ein Muster, wie man in solchen Fällen vorgehen kann. Die Stadt San Francisco am Stillen Ozean wurde 1776 als Mission spanischer Franziskanermönche und als Militärposten gegründet. Damals stand Pluto nahe der Erhöhung von Mars auf 21°♑. Als von diesem Platze aus gerechnet Pluto bei 27° ♈ auf sein Quadrat rückte, was 1848 und durch Rücklauf noch einmal 1851 der Fall war, wurde bei San Francisco zum ersten Male Gold entdeckt! In beiden Jahren aber wüteten auch große Feuersbrünste, und die Stadt wurde im Goldrausch zu einem solchen Tummelplatze des Verbrechens, daß Vigilance Committees durch summarische Gerichtsverfahren und Massenerschießungen mühsam die „Ordnung" aufrecht erhalten mußten! Als am 16. IV. 1906 Pluto um 144 Grade, also um ein Biquintil, von seiner Radixstelle entfernt auf 21° ♊ stand, wurde die von 400 000 Menschen bewohnte Stadt von einem schrecklichen Erdbeben völlig zerstört! Besonders bemerkenswert ist noch, daß die Plutostellung von 1848 (1851) auf 27° ♈ fast gradgenau auf die harmonische Teilung der 144-Grad-Entfernung zwischen dem Radixort Plutos und seiner Erdbebenstellung fiel, denn 144 ist nach dem Goldenen Schnitt 89 : 55 und die Stellung von 1848 (1851) ist von der Radixposition 90, von der Erdbebenstellung 54 Grade entfernt! Für die hohe Bedeutung solcher Teilungen nach dem Goldenen Schnitt werden uns Bd. VI und VII noch viele Beweise liefern. Man benutze für diese Forschungen die kleine Tabelle des Goldenen Schnittes in Bd. II, S. 316 oder, wenn es auf Genauigkeit ankommt, die große Tabelle in Bd. VI, S. 374—384, die alle Werte von 1—360 Grad enthält,

Pluto in einem der 1. Häuser

mag, wenn auch zunächst nur als Arbeitshypothese, als Zeichen dafür gewertet werden, daß im Bau des Horoskops oder in seiner zeitlichen Auswickelung eine geheime Gesetzmäßigkeit liegt. Was sich unspürbar, langsam, unterirdisch, vielleicht schon in früheren Inkarnationen angebahnt hat, kommt plötzlich zu vul-

kanischem Ausbruch. Aus kleinsten Anfängen entspringt eine gewaltige Entwicklung. Der Geist ist schöpferisch und untersteht dem Drange, das Äußerste aus sich und anderen herauszuholen und das Erreichte durch immer größere Leistungen übersteigern zu wollen: Rekordsucht. Der Durchbruch bisher schlummernder Kräfte bedeutet Wendepunkte in der Lebenskurve, Beginn neuer Entwicklungsphasen und ein Ausschöpfen aller Reserven zu ungeheuren Kraftproben, körperlichen und geistigen Höchstleistungen, ja zur Übernahme einer geschichtlichen Mission. Durch Umwandlungsprozesse in der anorganischen Natur wie in der geistig-seelischen Konstitution des Menschen werden zu tiefst gelagerte Kräfte, Triebe, Instinkte und Leidenschaften wieder erweckt und aus dem Unterbewußtsein gehoben. Dadurch droht die Gefahr, daß der Mensch in sich und um sich Gewalten entfesselt, die er auf die Dauer nicht meistern kann. So wird er von Pluto oft an Scheidewege geführt: Neben dem göttlichen Genie eines Goethe (vgl. Bd. I, S. 315: Pluto auf 1° ♐ bei den genial machenden Fixsternen Yed I und II an der Grenze vom ersten zum zweiten Hause, □ ☉ aber △ ♆ in IX und △ ♃ in V) steht der Dämon Rasputin. Meist paaren sich geistvollste und wahnwitzigste Gedanken in ein und demselben Menschen und zwingen ihn zu einem Doppelleben. Der übermächtige Erlebnis- und Gestaltungsdrang wird also Versuchung oder Heimsuchung bedeuten, schwere „Schicksalsschläge", oft serienweise, hereinbrechen lassen und sogar einen gewaltsamen Tod herbeiführen können, niemals aber Halbheiten und Kompromisse dulden, denn der echte Plutoniker hat den Grundsatz: „Alles oder Nichts!".

Bei harmonisch angeblicktem Pluto richtet der Native seinen Expansionsdrang sowohl auf die unbekannten Kräfte des Weltalls wie der Menschenbrust: Neben einem Manne wie Prof. Driesch, dessen Feld experimentelle Morphologie und Metaphysik ist, steht der Raketenflieger Fritz von Opel. Die Weltanschauung dieser Plutoniker ist eine Naturphilosophie, die nicht die (scheinbar) tote Materie, sondern in erster Linie die sie belebenden und bewegenden Kräfte in Rechnung stellt und eine kühne, souveräne Herrschaft über diese Gewalten im Namen eines neuen Menschengeschlechtes antreten will.

Chr. Friedrich Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, war ein solcher Forscher, der sich durch keinen Widerstand seiner vernunftlosen Zeitgenossen von seiner plutonischen Theorie, daß Allerkleinstes aller-

größte Wirkungen haben könne, wenn man die Wirkungsquanten nur recht abzuschätzen wisse, irre machen ließ. Pluto steht demgemäß sehr stark auf 17° ♐ genau am Asz. 18° ♐ (△ ☾ in V auf 13° ♈); die andere Sonnenerhöhung ist von der Sonne selbst auf 21° ♈ besetzt! Er starb, als Pluto auf 22° 48' ♈ über den Sonnenort gelaufen war. Vgl. Statistik Nr. 191.

Pluto in den ersten Häusern, bes. in Feuerzeichen, verleiht zweifellos auch hohe Befähigung für Strategie, freilich auch die Härte, alle, bes. neuerfundene Kriegsmittel schonungslos anzuwenden. Auch die eigene Person wird rücksichtslos eingesetzt und darum oft ein Opfer des Krieges. Der britische General Lord Herbert Kitchener, (Stat. Nr. 15), der in 40 Kolonialkriegen das Riesenrund des Britischen Reiches schmiedete, wurde bei dieser gigantischen Aufgabe von Pluto geleitet, der auf 29° 35' ♈ bei Mirach (Beta Andromedae, ♀) in fast minutengenauer Konj. mit ♁ △ ♂ nahe am Asz. von 22° ♈ stand. Dazu war ♄ auf der Erhöhung der Sonne in 19° 22' ♈. Zur Zeit seines Todes, als er am 5. 6. 1916 mit der torpedierten Hampshire ins Wellengrab sank, war Pluto mit 1° 40' ♋ bis auf 24' an die Sonne herangekommen, die im Radix auf 2° 4' ♋ stand. Die Härte seiner Kriegsführung, z. B. gegen die Buren, ist selbst von Engländern getadelt worden.

Der disharmonische Pluto in den Persönlichkeitshäusern ist immer ein drohendes Menetekel schwerer Belastungen. Es läßt sich beobachten, daß in solchen Horoskopen meist auch viele andere Anzeichen dafür vorhanden sind (Merkur auf seiner Erhöhung oder in den 4., 8. oder 12. Häusern, Saturn auf einer seiner Erhöhungen in 11° bzw. 19° ♎ oder auf den Sonnenerhöhungen in 11° und 19° ♈, oder andere Planeten auf karmisch bedeutsamen Punkten wie den Mondknoten) . Solche Nativen sind zwar auch Willensmenschen, aber sie beugen sich weder göttlichen noch menschlichen Gesetzen, wissen ihre gewalttätigen oder verbrecherischen Neigungen lange Zeit geschickt zu tarnen, gewinnen so die Möglichkeit, ganze Serien von Greueltaten zu verüben und kommen als Feinde der Menschheit zu trauriger Berühmtheit (Kürten, Haarmann). Der Verstand ist scharf und durchdringend, wenn er auch nicht die großen analytischen Fähigkeiten besitzt wie bei den hohen Plutotypen. Diese geistige Überlegenheit sichert auch dem unedlen Plutotyp Vorsprang und Überlegenheit gegenüber seinen Verfolgern. Manche Native gebrauchen diesen zersetzenden Verstand, um alle Ideale herunterzureißen,

andere — und das sind wahrhaft tragische Fälle — sehen klar genug die Verabscheuungswürdigkeit ihrer Handlungen und das unvermeidliche Ende, aber eine Gewalt, die stärker ist als sie, stößt sie vorwärts. Dabei ist es typisch, daß der Absturz ins Böse oder die Unentrinnbarkeit des Verhängnisses zumeist von Nichtigkeiten herbeigeführt wird. Es ist bekannt, daß grade die gewitztesten Verbrecher sich schließlich durch eine kindische Torheit verraten! Wie ein Becher durch den letzten Tropfen zum Überlaufen kommt, so endet die aus kleinsten Anfängen erwachsende Tätigkeit Plutos auch wieder mit einem kleinsten Wirkungsquantum, mit einem Umschlag aus dem Unendlich Größten in das Unendlich Kleinste. Auch die riesenhaftesten Endglieder seiner Reihen bleiben also an die kleinsten Ursprungsglieder gefesselt und müssen zu ihnen in geheimen Maßbeziehungen stehen. Ein metamathematisch und magisch höchst bedeutsames Problem! Von dieser Seite allein wird es vielleicht später möglich sein, tiefer in das „irrationale" Walten solcher Planeten wie Pluto hineinzuschauen!

Bei Pluto im ersten Hause, bes. wenn er eine gefährliche Einflußnahme gewinnt, spielen bösartige Fixsterne immer eine große Rolle. Im Horoskop des Großbetrügers Alexander Stavisk i, geh 20.11.1886, Ih58 m. nachm. in Slabodki (Rußland), der durch Riesenschiebungen mit den höchsten Stellen der Regierung und Wirtschaft einen selbst für französische Korruption unerträglichen Skandal über Frankreich heraufführte, thronte Pluto auf 3° ♊ bei den Hyaden, deren ♂ ♆-Natur typisch ist für Größenwahnsinn und Betrügerei, vgl. Bd. II, S. 262/63. Pluto empfing ein Trigon von Uranus aus V (Großspekulation!), aber auch einen Quinkunx von Mars in VIII, der auf das gewaltsame Ende hinweist! Er wurde bekanntlich von der Polizei erschossen, um ihn und seine kompromittierenden Geheimnisse aus der Welt zu schaffen. Merkur, der Herr von I, stand gleichfalls in VIII, Venus als Mitherrscher von I im achten Mundanhause, im Skorpion. Der Asz. lag auf 26° 26' ♉ am Algol in Konj. mit Neptun auf 26° 22' ♉ und in Opposition zur Sonne in 28° und zu Venus in 25° ♏. Uranus stand auf der einen Erhöhung Saturns auf 11° ♎, Saturn auf 22° ♋ genau beim Nadir von 21° ♋ !

Für hochgestellte Persönlichkeiten ist ein verletzter Pluto im ersten Hause immer verhängnisvoll und deutet auf Sturz durch eigene Maßlosigkeiten. Im Horoskop der Kaiserin Charlotte von Mexiko, die ihren Gatten in das be-

kannte mexikanische Abenteuer und damit in den Tod jagte, nur um Kaiserin sein zu können, befand sich Pluto auf der Erhöhung der Sonne (19° 35' ♈) im Quinkunx zum Mond und auf dem saturnischen, melancholisch machenden Baten Kaitos an der Grenze vom ersten zum zweiten Hause (nicht in den Fischen, wie in Bd. VII, S. 132 irrtümlich angegeben ist). Am Tage der berühmten Audienz beim Papst, als ihr Wahnsinn ausbrach, am 27. Sept. 1866, war Pluto rückläufig auf 14° 48' ♉ und damit in ein genaues Quadrat zum Neptun und in Opposition zum Saturn des Erkrankungshoroskopes und zum Jupiter des Radix gekommen. Der Mond, an diesem Tage über die Mitte des Zeichens Stier laufend, vollzog die Auslösung. Als ihr Leben endlich nach einem Dahindämmern von über 60 Jahren am 19. Jan. 1927 endete, stand Pluto — wieder rückläufig — bei 14° 38' 55 fast gradgenau auf der Sonne ihres Gatten Maximilian, der die Sonne auf 13° 58' ♋ hatte! So betont auch Pluto seinerseits die Richtigkeit unserer auf Grund zahlentheoretischer Betrachtungen in Bd. VII, S. 125 gewonnenen Erkenntnis, daß das Doppelgestirn dieser beiden Menschen eine E i n h e i t bildete. Alle anderen, auch recht eigentümlichen und wichtigen Verkettungen Plutos mit jenen Horoskopen mag der Leser, da sie im VII. Bande ganz genau analysiert sind, bes. mit Hilfe von Abb. 11 auf S. 132 selbst feststellen.

Pluto in einem der 2. *Häuser*

zeigt, h a r m o n i s c h gestellt, Gewinne durch großzügige Spekulationen an, vor allem im Zusammenhang mit der Rüstungsindustrie, aber auch aus Erträgen von Minen, Bergwerken oder Heilquellen. Gut also für die Schwerindustrie, Börsenmagnaten, Bankiers, Großkaufleute und Spekulanten, bes. bei harmonischen Aspekten Plutos mit Jupiter. Immer aber ist der Plutoniker voll leidenschaftlicher Besitzliebe und immer trachtet er nach Bereicherung, oft durch gewaltsame Methoden.

Im Horoskop des großen deutschen Künstlers Dürer, geb. 20. 5. 1471 (Stat. 101) muß sich Pluto schätzungsweise auf etwa 20° ♍ im Quinkunx zu Mars in IX in 15° ♈ befunden haben. Pluto und Jupiter standen in Konjunktion! Außerdem war Venus im letzten Stierdekanat und Sonne in Konj. mit Saturn im ersten Zwillingsdekanat im X. Hause. Sein Aufstieg in geldlicher, nicht nur in geistiger Hinsicht ist um so bemerkenswerter, wenn wir bedenken, wie viele Künstler in Armut leben

mußten oder selbst dann, wenn sie wohlhabend waren, ihren Lebensabend wie z. B. Rembrandt in sehr drückenden Verhältnissen verbrachten. Dürer dagegen war mit der schönen und wohlhabenden Agnes Frey verheiratet, und seine eigene Arbeit brachte große Einnahmen. Das „Rosenkranzfest" erwarb Kaiser Rudolf II. für eine hohe Summe. Die „Himmelfahrt und Krönung Mariae" ließen die Dominikaner in Frankfurt am Main gegen Eintrittsgeld sehen und machten damit so gute Geschäfte, daß der sonst als geizig verschrieene Rudolf II. 100 000 Gulden dafür bieten mußte, — und selbst dafür bekam er es nicht! Der Rat von Venedig bot Dürer ein Jahresgehalt von 200 Dukaten, wenn er dort bliebe, der Rat von Antwerpen 300 Gulden, aber Dürer war so gestellt, daß er beide Angebote abwies. Dürer war auch der erste Schriftsteller, der sich seit Erfindung der Feuerwaffen mit Festungsbau beschäftigte. Was er über den Stellungskrieg sagt, ist noch heute vorbildlich! Er entwarf — eine ganz plutonische Idee! — zuerst Pläne für Hohlräume zur Unterkunft der Besatzung bei schwerer Beschießung, für kasemattierte Galerien, für Mauern mit Schießscharten zur Verteidigung der vorgelagerten Grabensysteme, für gedeckte Aufstellung von Geschützen in Gräben zum Eingreifen in den Infanteriekampf usw. Bemerkenswert ist auch, daß der Kaiser Dürers Werke durch immer erneuerte Privilegien vor Nachdruck schützte.

Die d i s h a r m o n i s c h e Anblickung Plutos an diesem Orte scheint leidenschaftlich und sinnlich zu machen und die Jagd nach dem Mammon aufs Bedenkenloseste betreiben zu lassen. Alle Kriegsgewinnler großen Stiles, die wie Morgan Blut in Gold umzumünzen verstanden, sowie die geheimen Weltherrscher der internationalen Hochfinanz mit ihrer souveränen Nichtachtung des Wohles der Menschheit, ihren weltweiten Transaktionen und unentwirrbaren Skandalprozessen sind plutonisch. Die Raffgier treibt zur Bereicherung um jeden Preis, auch auf die schamloseste oder abenteuerlichste Weise, selbst durch Raub, Erpressung und Plünderung. Eigennutz geht hier immer vor Gemeinnutz. Bankkrisen und andere wirtschaftspolitische Ereignisse katastrophalen Ausmaßes, gewaltige Wirtschaftskämpfe und Streiks, die in Revolutionen umzuschlagen drohen, sind die Folgen, wenn diesem gesetzlosen Treiben nicht Einhalt geboten werden kann. Aber von diesen Gewinnen, an denen soviel Blut und Tränen kleben, heißt es stets: „Wie gewonnen, so zerronnen!"

Aus dem Kampf der nordamerikanischen Regierung gegen die allmächtigen Mammuttruste, Kartelle und Dachgesellschaften ist vieles bekannt geworden, was unter Pluto gehört, so die Belieferung aller Zonen der Erde mit Kriegsmaterial, die unaufhörliche Anzettelung von Attentaten und Aufständen in Südamerika, um willfährige Kreaturen ans Ruder zu bringen, die dunklen Taten der im Solde der Industriepiraten stehenden Gangster, die jede unbequeme Persönlichkeit beiseite schaffen, die Bankräubereien mit Panzerwagen und Maschinengewehren, die Terrorisierung ganzer Riesenstädte wie Chikago von einzelnen Verbrecherhäuptlingen usw.

Das groteskeste Beispiel einer plutonischen Goldhortung aber bietet Frankreich, das — ganz plutonisch — das Gold der Welt in unterirdischer Kellerfestung bombensicher unter einem Stadtteil von Paris aufstapelte. Als aber Pluto auf den Deszendenten des französischen Staatshoroskops und die dort befindliche Mars—Uranus-Konjunktion trat, wurde ein großer Teil des Goldes — auch ganz plutonisch — in Sperrfestungen vom Kanal bis zur Schweizer Grenze und in anderen Riesenrüstungen angelegt. Der andere Teil aber wurde — nicht weniger plutonisch — von der Hochfinanz in andere Länder verschoben oder verliehen, und schließlich mußte Frankreich — eine neue plutonische Groteske — seine Währung herabsetzen, obwohl immer noch mehrfache Golddeckung vorhanden war!

Aus früherer Zeit ist das Horoskop Albrechts von Wallenstein, des kaiserlichen Generalissimus im 30jährigen Kriege, ein seltsames plutonisches Beispiel, (Stat. 237). Pluto stand in 5° ♈ beim Algenib, der mit seiner Mars—Merkur-Natur erfinderisch macht und für Strategie begabt, aber in Opposition zur Sonne in 1° ♎ im achten Hause! Seine Feldherrnbegabung, wie bei Friedrich dem Großen angekündigt durch ☌ ☌, war vom Gelde abhängig, denn sowohl diese Konjunktion wie auch Pluto stand im zweiten Felde. Das Geld zur Ausrüstung seiner ersten Heere gewann er durch Heirat mit einer reichen, betagten Witwe, Lukretia von Wickow, die er schon 5 Jahre nach der Hochzeit beerben konnte, ferner durch Erbschaften und rücksichtslose Beschlagnahmung protestantischer Güter in Böhmen; selbst die Besitzungen der Familie seiner Mutter riß er an sich. Venus war im Skorpion und im X. Hause im Trigon zu Saturn und Jupiter, Mars als Mit-

herr über das zweite Haus im Ehehaus Waage, die Sonne ebenfalls in der Waage, ihr Zeichen Löwe am VII. Horizonthaus, alles Anzeichen dafür, daß Wallensteins marsische Taten von Venus finanziert wurden. Er war ein echt plutonischer Feldherr: In den ersten drei Monaten des Jahres 1632 stampfte er das für die damalige Zeit gewaltige Heer von über 50000 Mann aus dem Boden. Echt plutonisch war auch die Größe der Zerstörungen, die seine Kriegsführung anrichtete, echt plutonisch sein geheimes Doppelspiel zwischen dem kaiserlichen Hofe einerseits, den Schweden, Sachsen und Franzosen andererseits, echt plutonisch sein Wunsch, der ihm ja auch in Erfüllung ging, die künftige Größe lange vor dem Aufstieg aus den Sternen prophezeit zu erhalten, echt plutonisch seine Verblendung, daß er den Sternen nicht glaubte, als Seni ihn vor dem Tode warnte, echt plutonisch schließlich sein Tod durch die Waffen gedungener Mörder. Er endete, als Pluto bei 26° ♉ auf dem Algol stand!

Pluto in einem der 3. Häuser.

Die Rastlosigkeit und Reiseliebe treffen wir hier nur noch übersteigert. Diese Plutoniker sind Menschen mit unklarer Sehnsucht nach fernen Zielen, die über alle Grenzen schweifen, nicht gewillt, sich den Anschauungen anderer anzugleichen, voll Ablehnung und Widerspenstigkeit gegen Autorität und Konvention und durch innere Zerspaltung und unablässiges äußeres Hin und Her umgetrieben. Sie haben ein großes Sprech- und Geltungsbedürfnis und suchen sich durch abenteuerliche Ideen einen Namen zu machen. Als leidenschaftliche und faszinierende Redner und Schriftsteller vermögen sie durch ihre Sensationen, ihre Projektemacherei, ihre beißende Kritik und Satire, ihre sarkastische und zynische Darstellung die Massenseele aufs tiefste aufzuwühlen. Sie lieben Abenteuerreisen, bes. inkognito. Gewöhnlich tritt dazu auch eine frühzeitige Beschäftigung mit metaphysischen Problemen.

Der harmonischen Anblickung Plutos mögen gut durchgearbeitete Kriegspläne und kriegswissenschaftliche Literatur ihre Entstehung verdanken, ferner neue Ideen zur Anwendung von Kampfmitteln oder zur Verwertung modernster Verkehrsmittel. Moderne wissenschaftliche Theorien finden kraftvolle und geistreiche Vertreter. Immer aber wird selbst die gute Plutostellung die Nerven angreifen.

Von der d i s h a r m o n i s c h e n Anblickung Plutos muß letzteres in noch erhöhtem Maße gelten. Die Kriegsliteratur wird zur Kriegshetze, die den Präventivkrieg verlangt, oder zur Greuelpropaganda. Abenteurer schmieden phantastische Pläne, um sich unter Anwendung jedes Mittels in den Besitz von Reichtum oder Gewalt zu setzen. Der Tod ist meist ein gewaltsamer, sei es durch Selbstmord infolge Nervenzerrüttung, Tollkühnheit, Rekordraserei, bei der Ausprobierung neuer Fahrzeuge oder im Kriege oder bei Katastrophen. Auch den Geschwistern droht ein tragisches Ende.

Der Großindustrielle S t i n n e s, der während der Inflationszeit einen ganz unorganisch zusammengekauften Konzern beherrschte, hatte Pluto auf 16° ♉ ♂ ♃ im III. Hause. Neptun stand bei der Erhöhung der Sonne auf 17° 24' ♈ im II. Hause, Mond und Uranus im V., Saturn an der Grenze von X zu XI auf 26° ♐, Sonne und rückläufiger Merkur in XII! Venus befand sich in I, war Dispositorin von Pluto in III und herrschte auch über das 8. Haus: Er „erbte" gleichsam das, was die anderen bei der Inflation verloren. Auch hinterließ er jedem seiner Kinder ein großes Vermögen, als er am 10. 4. 1924 — also nach sehr kurzem Genüsse seiner neuen Macht — sterben mußte. Beim Tode befand sich Pluto auf 10° Krebs (beim Sirius) zwischen Mond und Uranus im 5. Horizont- (und 6. Sonnenhaus) und im Quinkunx zum rückläufigen Merkur und zur Sonne in XII. Er starb im Westsanatorium zu Berlin an einer dritten Operation, nachdem zwei vorhergehende sein Leiden, Magen- und Darmerkrankung, nicht hatten beseitigen können. Für Pluto als Erreger von Magenkrankheiten im Zeichen Krebs vgl. auch die Beispiele des ersten Napoleon und der Gebrüder Tappendorf. Eine noch größere Abenteurernatur war N a p o l e o n III. Auch bei ihm besetzte Pluto das dritte Haus, und auch hier war er in Konj. mit Jupiter, außerdem in Konj. mit dem jupiterischen Fixstern Achernar, denn Plutos Ort war 13° ♓ (vgl. Stat. Nr. 213). Dazu war Pluto im Sextil zum Asz., im Trigon zum Desz. Mars befand sich „im Herzen der Sonne" (☉ 29° 44' ♈, ♂ 29° 53' ♈), aber verletzt von der Opposition des Uranus im XI. Hause. Darum schlugen seine Versuche, sich der höchsten Gewalt in Frankreich zu bemächtigen, mehrfach fehl. Napoleon III. besaß bekanntlich strategische Begabung, wenn sie auch nicht an die Genialität des ersten Napoleon heranreichte, und schrieb einen guten strategischen Kommentar zu Caesars „De Bello Gallico". Als er sich am 2.

12. 1852 zum Kaiser der Franzosen machte, was schwerstes Blutvergießen in Paris brachte, war der (rücklaufende) Pluto genau auf 29° 53' ♈, dem Marsplatze, und damit bei Mirach (Beta Andromedae), einem für Herrscher günstigen Sterne, angekommen ! Als er am 2. 9. 1870 in Kriegsgefangenschaft geriet, stand Pluto auf 18° 47' ♉ beim saturnischen Zanrak in Opposition zum (rückläufigen) Saturn des Radix in 20° 24' ♏!

Ein Beispiel schlimmsten Abenteurertums aus jüngster Zeit ist D z e r s c h i n s k i, lange Zeit Oberhaupt der russischen Tscheka, der sich selbst rühmte, mehr Menschen umgebracht zu haben als irgend ein Zeitgenosse. Er war geboren am 15. 5. 1877 alten Stils, 2h 15m zu Wilna. Genau am Asz. von 18° ♓ drohte Saturn. Pluto in 23° 58' ♉ stand „im Herzen der Sonne" (☉ 24° ♉, ♀ 26° ♉) und beim Algol, noch dazu verletzt von einem Quadrat des Mars aus XII. Die typisch plutonische Massenmordkonstellation! Jupiter aber thronte am Zenit auf 27° ♑, also bei der Erhöhung des Mars, was den gewaltsamen Aufstieg des Vampirs erklärt. Freilich ist Jupiter verletzt durch Rückläufigkeit und Quinkunxe von Pluto, Sonne und Venus. Der zweite Quinkunxaspekt von Pluto lag bei 23° ♎ neben der Erhöhung Saturns im VIII. Hause!

Pluto in einem der 4. Häuser

ermöglicht die Lösung erstarrter Kraftreservoire, sei es, daß sie durch Vererbung im Menschen selbst liegen oder in dem Boden, der ihn erzeugte. Solche Menschen sind durch eine besonders feine Reaktion auf Erd- und Tiefenstrahlungen ausgezeichnet und eignen sich daher trefflich zu Pendlern, Wünschelrutengängern und Strahlenforschern. In dieser Stellung kann Pluto, wenn auch immer unter großen Anstrengungen und Gefahren, unerwartete und bisweilen unerhörte Gewinne aus Bodenschätzen andeuten, man denke an das periodisch auftretende Goldfieber in Alaska, Australien usw. Aber auch andere unterirdische (und später unterseeische) Reichtümer mögen unter dieser Plutokonstellation gehoben werden und sogar Weltpolitik machen: „Ölimperialismus". Unter dem plutonisch dürren australischen Kontinent liegt ein meeresgroßes Wasserbecken, das, von artesischen Brunnen gehoben, einen großen Teil des wüstenhaften Kontinents in Fruchtland verwandeln könnte. Die Hebung solches Schatzes wäre, wie die riesigen Be-

Wässerungsanlagen in Kalifornien beweisen, eine echt plutonische Arbeit in edlem Sinne.

Bei harmonischer Anblickung sind die plutonischen Menschen frühzeitig zur Übernahme so großer Aufgaben bereit. Ihr Feld ist die Welt. Freilich müssen sie dazu ganz jung aus dem Elternhause, meist unter schweren, bisweilen dramatischen Auseinandersetzungen. Aber ihr Drang nach Weite, Natur und Wildnis ist übermächtig. Als Globetrotter ziehen sie hinaus, voll Verlangens, die Rätsel der Erde kennen zu lernen. Ihre Eignung zu Entdeckern, Conquistadoren, Geologen und Archäologen ist groß, ihre Bohrungen nach Bodenschätzen, Heilquellen usw. schenken ihnen oft Reichtümer über Nacht. Trotz der großen Freizügigkeit zeigen sie aber doch eine ausgeprägte Heimatliebe oder empfinden wenigstens eine halb uneingestandene Sehnsucht nach ihr.

Im IV. Hause, an der Grenze zum V., steht Pluto nach richtiger, äqualer Manier im Horoskop jenes Weltreisenden, das in Bd. I, S. 326 besprochen ist und zwar auf 28° 3' ♉ R, bei der Alcyone, die gefahrvolle Seereisen anzeigt, im Quinkunx zu Venus in IX und dem oberen Mondknoten in XII, alles Hinweise auf Auslandsreisen. Zwischen Pluto und dem sensitiven Punkt für Reisen, der sich neben der Erhöhung der Sonne auf 18° ♈ befindet, besteht ein 40° Aspekt. Derselbe Aspekt zeigt sich zwischen dem Asz. und dem oberen, sowie zwischen Mond und dem unteren Mondknoten. Die 104° Entfernung zwischen Saturn und Mond, harmonisch in 64 : 40 geteilt, fällt auf den unteren Mondknoten. 200 Grade, also 5 x 40, beträgt die Entfernung Sonne—Saturn, ihre Teilung nach dem Goldenen Schnitt fällt bei 23° ♐ in die Nähe eines Quinkunx von Pluto an der Grenze von XI zu XII, die Entfernung Sonne-Pluto, 245 Grade, hat ihre harmonische Teilung bei 11° ♑ fast in der Mitte des XII. Hauses. Über solche 40° Aspekte vgl. Bd. II, S. 143.

Auf den Lebensspiegel eines Wünschelrutengängers, Direktor Dahlem, weist Fritz Brunhübner: „Der neue Planet Pluto", 1935, S. 36. Dieser fand tief in der Erde liegende, sehr umfangreiche Erdöl- und Kalifelder in Unterfranken. Der Asz. ist 3° ♒, die Sonne in Konj. mit Neptun im Erdzeichen Jungfrau in VIII, Saturn in XII. Pluto befindet sich in enger Konj. mit Jupiter, was wir bereits als materiell günstig kennen lernten, in der Mitte des Stiers, inäqual im III, äqual aber sehr viel richtiger in IV an der Grenze von V. Das ist typisch für einen

Fund von Erdschätzen (IV. Haus!), der große Gewinne (V. Haus!) im Gefolge hatte!

Pluto im vierten Hause muß sich auch auf die Erbmasse beziehen. Da ist es nun sehr auffällig, daß drei große Feldherren, v. Hindenburg, Napoleon I. und Friedrich der Große Pluto in diesem Hause haben! Bei v. Hindenburg, vgl. Bd. I, S. 294, wies er zweifellos auf altererbte strategische Fähigkeiten, da Hindenburg aus einem altpreußischen Offiziersgeschlecht stammte. Bei den beiden anderen großen Heerführern werden wir ähnliche Beobachtungen machen. Auch mußte v. Hindenburg dadurch schon früh aus dem Elternhause, weil er ins Kadettenkorps geschickt wurde. Er hatte Pluto am Imum Coelum auf 26° 8' ♈ R, Uranus auf 16° 35' ♈ flankierte das I.C. von der anderen Seite. Als er am 3. Aug. 1934 starb, war Pluto auf 24° 42' ♋ d. h. er hatte soeben den Mondort des Radix auf 23° 41' ♋ und den Desz. auf 23° 4' ♋ überschritten !

Napoleon I. (Stat. 140) war auf Korsika geboren, seine Familie aber ging auf ein vornehmes Geschlecht in Mittelitalien zurück. Sein im Verhältnis zum Körper mächtiger Kopf, sein kleiner, gedrungener Wuchs und seine Neigung zur Dickleibigkeit im Alter spiegeln deutlich den Herrentyp der altetruskischen Wandgemälde wider. Die Sonne thronte bei Alphard (♄ ♀) und Regulus (♃ ♂), dem „Königsstern", der Asz. fiel auf 17° ♎, also neben die Erhöhung Saturns und erhielt die Quadratur von Saturn aus X: Aufstieg und Sturz! Pluto stand auf 16° ♑, also in der Nähe der Wega (14° ♑) in IV, dem 6. Sonnen- und 10. Mundanhause. Sein Erobererdrang umfaßte die Erde, immer aber liebte er sein Korsika, obwohl seine Landsleute ihn und seine Familie vertrieben hatten, was beides sehr typisch für Pluto im Vaterhause ist! Er ging — merkwürdig genug — von einer kleinen Insel aus und starb auch wieder — als Verbannter — auf einem kleinen Eiland: St. Helena! Der Mond stand auf der Erhöhung des Mars, Mars aber in Konj. mit Neptun in XII und auf 12° ♍, also bei der immer bedeutsamen Erhöhung Merkurs. Neptun befand sich in 7° ♍ beim marsischen Alioth. Pluto erhielt ein Sextil von Jupiter aus den zweiten Hause, das Trigon von Uranus aus VIII und das Trigon von Mars (und Neptun) aus XII, war also außerordentlich stark gestellt. Pluto warf seine Opposition aus dem vierten Hause ins zehnte (Krebs) mitten zwischen Venus auf 7° ♋ und Saturn auf 25° 46' ♋ am marsisch-merku-

riellen Procyon, was zweifellos dazu beitrug, sein Leiden, Magenkrebs, zu einem unheilvollen zu machen und wohl auch bewirkte, daß er gerade zu Zeiten schwerer Schlachtentscheidungen, z. B. in der Völkerschlacht bei Leipzig, von Magenkrämpfen überfallen wurde!

Als Pluto Ende 1803, Anfang 1804 auf die Opposition von Neptun aus XII kam, ließ Napoleon (am 21. März 1804) den Herzog von Enghien auf französisches Gebiet locken und erschießen, eine Greueltat, welche die Zeitgenossen so entsetzte, daß Napoleon noch auf St. Helena beim Diktieren seiner Memoiren viele Erklärungsgründe für sein Verhalten ersann. Unter derselben Konstellation erfolgte seine Kaiserkrönung am 2. Dez. 1804. 1806, als Pluto auf die Marsopposition kam, gründete Napoleon den Rheinbund, siegte bei Jena und verhängte die Kontinentalsperre gegen England. Anfang 1807 besetzte er Portugal, 1808 Spanien. Durch dieses Streben nach europäischer Hegemonie schuf er sich die drei Gegner Preußen, England und Spanien, mit denen er nicht fertig werden sollte! Je weiter Pluto in VI und damit seine Opposition in XII vorrückte, desto maßloser wurden seine Welteroberungspläne, bis sie ihn schließlich in den Zusammenbruch und in die Verbannung führten. Da aber Pluto im vierten Hause stand, wirkte er noch über das Grab hinaus: Als 1840 Pluto bei 17° ♈, also bei der Erhöhung der Sonne, sich über den Desz. (17° ♈) bewegte, wurde seine Leiche nach Frankreich in den Invalidendom überführt.

Friedrich der Große hatte bekanntlich in seinem Elternhause viel auszustehen, wagte einen Fluchtversuch und sollte auf Befehl des Vaters zum Tode verurteilt werden. Sein Freund Katte mußte wirklich mit dem Leben büßen. Diese Tragödie kündigt Pluto im IV. Hause auf 2° ♍ R in Konj. mit Uranus, im Quadrat zum Asz. und Desz. und im Quinkunx zur Sonne auf 3° ♒ deutlich genug an! Uranus befand sich beim Alioth, wo Napoleon den Neptun hatte. Wie bei Wallenstein finden sich Jupiter und Saturn in Konjunktion, ersterer bei Ras elased australis (♄ ♂), letzterer bei Kochab (♂). Beide waren im Herrscherzeichen Löwe. Als Friedrich am 17. 8. 1786 starb, war Pluto auf 15° ♒, d. h. er hatte den Marsplatz des Radix in 12° 18' ♒ überschritten. Aber auch jenes Stellium von Jupiter und Saturn trat mit in Wirksamkeit: Über die Opposition von Saturn auf 12° ♒ war Pluto schon hinweg und auf die Jupiteropposition in 19° ♒ lief er zu.

Hier sei noch das Horoskop eines großen geistigen Kämpfers angeschlossen, das von Alphonse Louis Constant. Pluto auf 16° 20' ♓ steht neben dem unteren Lebenspunkt, der auf der anderen Seite vom Mars flankiert wird. Mars und Pluto in IV und in den Fischen deuten auf den tragischen Tod der Mutter, die ihren Sohn durchaus zum Theologen machen wollte, ferner auf den unheilbaren Bruch mit der Kirche! Auch die Todesart ist aus Pluto im Wasserzeichen Fische am Lebenspunkt zu erkennen: Constant starb am 31. 5. 1875 an Wassersucht.

Dieser Lebensspiegel ist von mir im Vehlow Kalender 1934, S. 101 korrigiert worden. Ich kam dabei auf Grund von Überlegungen, die man dort nachlesen möge, auf einen Asz. von 19° 45' ♐. Es kann nun gezeigt werden, wie Pluto diese Korrektur bestätigt! Beim Tode des großen Magiers befand sich Pluto auf 22° 27' ♉, d. h. er war über den Mondplatz des Radix in 20° 12' ♉ weggeschritten. Es fragt sich, warum Louis Constant nicht bereits starb, als Pluto genau auf dem Mondplatze stand, was schon Ende Juni 1872 und durch Hin- und Rücklauf Plutos auch 1873 und 74 der Fall war. Man könnte sich mit der Erklärung beruhigen, daß Pluto „im Umkreis" gewirkt habe, aber das wäre nur eine Verlegenheitsdeutung. Werfen wir also einen Blick auf die Zahlengesetze im Lebensspiegel! Zwischen dem Radixstande der Sonne in 21° 54' ♒ und der Plutostellung zur Zeit des Todes liegen 90° 33', zwischen dem von mir errechneten Asz. von 19° 45' ♐ und dem Zenit in 19° ♍ aber 90° 45'. Nun haben wir die wahre Erklärung, warum Constant noch nicht starb, als Pluto genau über den Mondort lief: Weil es dem biologischen Aufbau des Horoskopes nicht entsprochen hätte! Erst mußte Pluto in ein volles Quadrat zur Sonne gekommen sein! Darum muß auch das Quadrat zwischen Asz. und Zenit biologisch gerechtfertigt sein. Wir sehen auch, daß es sich um einen Wert handelt, der etwas größer ist als ein genaues Quadrat, nämlich 90° 33', und können somit durch diese Nachprüfung mit Hilfe Plutos sicher sein, daß der errechnete Asz. von der Wirklichkeit höchstens um etwa 15 Minuten abweicht!

Mit geistigen und mit marsischen Mitteln zugleich ging ein anderer großer Mann der Weltgeschichte vor, der wie Napoleon der Erbauer eines Weltreiches wurde: Lord Beaconsfield, der bekannte englische Staatsmann, Schriftsteller und Vater des modernen „Imperialismus" (Stat. 174).

Wir finden hier Pluto auf 10° ♓ in der Nähe des jupiterischen Achernar in IV an der Grenze von V im Quinkunx zu Saturn auf 15° ♎, der also mitten zwischen seinen beiden Erhöhungen steht, und Uranus auf 21° ♎. Mars und Mond sind in X, denn er diente einer Frau, der Königin Viktoria, (Mond!), und beherrschte sie eigentlich (Mars!). Venus, Jupiter und Neptun besetzten den Asz. am Ende von Skorpion, welches dritte Skorpiondekanat große geistige Kräfte gibt. Dabei war Venus mit 21° 34' ♏ auf Beta Centauri, Jupiter mit 25°, Neptun mit 27° ♏ bei Alpha Centauri. Über die sehr günstige Venus-Jupiterstrahlung dieser Sterne vgl. Bd. II, S. 253.

Disraeli macht die Königin Viktoria zur Kaiserin von Indien, als Pluto am 1. Mai 1876 auf 22° 47' ♉ gerückt war. Damals bildete sich in seinem Horoskop eine höchst merkwürdige Plutostellung, die wir später auch im Lebensspiegel der Königin wiederfinden werden. Pluto war von seinem Radixort in 10° ♓ rund 72 Grade fortgerückt, er war von der Sonne in 29° ♐ wie vom Saturn in 15° ♎ 143 Grade entfernt. Im Radix sind Sonne und Saturn durch 74 Grade, Sonne — Pluto 71 Grade, Saturn — Pluto 145 Grade getrennt. Das enthüllt uns die Zahlengesetzmäßigkeit von Quintilen (72° Aspekten) und Biquintilen (144° Aspekten), über die man in Bd. II, S. 142 nachlesen möge, in ihrer Wirksamkeit für diesen Lebensspiegel, zugleich aber, daß diese „kleinen Aspekte" von Pluto zur Errechnung der Auslösung wichtiger Ereignisse mit herangezogen werden dürfen. Wir wollen es nicht nur deshalb empfehlen, weil zur Entschleierung der rätselvollen Natur Plutos alle Mittel recht sein müssen, sondern vor allem, weil Pluto in der Tat in kleinen Aspekten eine große Wirkung zu haben scheint. Das entspräche vollkommen unseren Feststellungen in der Einleitung dieses Plutokapitels, daß dieser Planet aus kleinsten Wirkungsquanten stärkste Auslösungen zu erzielen vermag.

Disraeli starb, als Pluto auf 27° ♉ bei Alcyone und damit in Opposition zur Gestirnsgruppe am Asz. und bes. zum Neptun gelangt war. —

Ein schlecht gestellter Pluto im IV. Hause ist auch immer für das Leben gefährlich, denn das IV. Haus ist ja ein Todeshaus. Kaiser Paul I. von Rußland (St. 182) hatte Pluto auf 15° ♐ am Asz. (6° 40' ♐). Er wurde ermordet, als Pluto auf 5° ♓ in Konj. mit Uranus, der rückläufig im Radix auf 8° 14' ♓ stand, und in genaue Opposition zum Jupiter in 7° 20' ♍ in X gekommen war. Pluto befand sich dabei in der Mitte des

IV. Hauses, die bekanntlich ein Todespunkt ist, und in genauer Quadratur zum Asz. Ein Quinkunx Plutos fiel in die Mitte des Halszeichens Stier: Paul wurde von den Verschwörern mit seiner eigenen Schärpe erdrosselt. Noch eine Tatsache ist bemerkenswert und lehrreich für Plutowirkungen in den Fischen. Als am 16. Dez. 1798 Pluto auf fast 29° ♒ gerückt war und sich anschickte, in die Fische einzutreten, kam Paul auf die Idee, sich gegen den Willen des Papstes und der Großmächte zum Großmeister des Malteserordens zu machen, dessen letzte Angehörige vor den Franzosen geflohen waren. Als die Engländer 1800 Malta besetzten, geriet Paul in den wildesten Zorn und beschlagnahmte alle englischen Schiffe in russischen Häfen. Wieder, wie so oft in tragischen Horoskopen, waren beide Saturnerhöhungen besetzt: Sonne auf 8° ♎, Mars auf 17° 5' ♎.

Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist Sidi Carnot, ein Ingenieur, der seit dem 5. 12. 87 Präsident der französischen Republik war. Wieder sind die Saturnerhöhungen wichtig: Sonne in X auf 18° ♎ in Opposition zum Pluto in 16° ♈, Mars auf 11° ♎. Dazu der Mond in XII, Merkur, Jupiter (und Venus) in VIII, am VIII. Hause das Sonnenzeichen Löwe. Er endete durch Mörderhand am 24. 6. 94, als Pluto auf 10° 50' ♊ (beim Aldebaran von Mars-Neptun-Natur!), im Quinkunx zum Radixsaturn (auf 11° ♏) und im Quadrat zum Uranus in den Fischen stand, während der Dispositor Plutos, Merkur, im Radix rückläufig in VIII zu finden war!

Pluto in einem der 5. Häuser

verleiht starke Sexualkraft, aber ein schwer zu beherrschendes Triebleben. Konjunktionen mit Saturn oder Neptun schaffen Verdrängung des Sexualtriebes bis zur Askese, die aber, bes. wenn Pluto von der Sonne verbrannt oder sonst schwer beschädigt ist, plötzlich in wildes Sichausleben umschlagen kann. Begabung für Sexualpädagogik und Schauspielkunst, bes. für erotische Rollen. Frauen mit Pluto in diesem Hause haben oft einen männlichen Einschlag. Da das V. Haus ein Spekulationshaus ist, kommen auch geniale Finanzpläne zur Reife, die freilich immer große Wagstücke sein werden.

Die Beispiele für große und zugleich eigentümliche Kunstbegabung sind zahlreich. Bei dem berühmten Schauspieler Josef Kainz stand Pluto auf 4° 30' ♉ R in enger Konjunktion mit Jupiter und Venus und im Trigon zum Asz.

Außerdem war Venus in Rezeption mit ihrem Dispositor Jupiter! Diese drei Gestirne füllten das V. Haus. Aber Pluto war auch in Opposition zum Medium Coelum auf 4° ♏. Bekanntlich geht durch 3° ♏ eine sehr gefährliche, mit kosmischen Todeskräften geladene Achse. Gleich daneben, auf 27° ♎, ist das „Antiscium" zur Monderhöhung. Es war besetzt und zwar vom Mars! Mond und rückläufiger Saturn standen beide, wenn auch nicht in Konjunktion, im VIII. Hause. Diese schweren Konstellationen führten den Tod durch Operation herbei. Auf die hohe Künstlerschaft dieses seltenen Menschen deuten aber Pluto beim erfindungsreichen Algenib II und Sonne in 12° ♑ bei Wega! (Vgl. Vehlow Kal. 1928, S. 78).

Auch bei dem Komponisten Max Reger war der Asz. auf 18° ♑ noch in der Nähe des großen Kunststernes Wega. Die Sonne in 28° 36' ♓ war bei der Erhöhung der Venus, Merkur mit 17° ♈ und Neptun mit 25° ♈ in der Nähe der Sonnenerhöhung. Pluto im V. Hause nahm 19° 8' ♉ ein, aber verletzt durch die Oppositionen von Mars und Mond im Skorpion in XI und vom Quadrat Jupiters in VIII. Auch Venus befand sich im V. Hause, 7 Grade von Pluto. Bei seinem Tode (11. 5. 1916) war Pluto auf 1°40' ♋, etwas mehr als ein Quadrat (93°) von der Sonne entfernt. 93° aber beträgt auch der Abstand zwischen ☉ und 15° ♎, dem Grade zwischen den beiden Saturnerhöhungen.

Schließlich hatte der auch als eigenwilliger Zeichner bekannte Wunderdoktor „Schäfer Ast" (vgl. Bd. I, S. 64) Pluto in diesem Kunsthause. Stat. 205. Pluto besetzte 26° ♈, also die Umgebung von Mirach (mit Venusnatur). Auch die in der Nähe liegenden Erhöhungen der Sonne waren stark betont: Uranus auf 18° ♈, Sonne auf 13"° 27' ♈. Der Asz. lag auf 6° ♑ beim „Bogen des Schützen", dessen Jupiter-Mars-Natur tatkräftige Humanität schenkt, vgl. Bd. II, S. 256.

Harmonisch gestellt deutet Pluto — außer auf die eben an Beispielen bewiesene Kunstbegabung — auf unerwartet hohe Gewinne aus Spekulationen, außergewöhnlichen Wetten und Wettbewerben oder durch Gunst von Frauen oder durch berühmte Kinder. Auswertung von Bodenfunden und Schürfungen oder Transaktionen mit Kuxen usw. sind ebenfalls erfolgversprechend. Sublimierung des an sich starken Trieblebens zu platonischen Verhältnissen ist denkbar. Doch ist zu bezweifeln, ob das alles von langer Dauer ist und immer zum Segen gereicht.

Ein Schulbeispiel platonischer Spekulationen war Glück und Ende des Sehers und Astrologen Johann Karl Vogt, vgl. Vehlow Kal. 1928, S. 94 ff. Pluto stand auf 19° ♓ im V. Hause nahe Markab, dessen Merkur-Mars-Natur streitsüchtig macht und zu Bluttaten erregt, im Quadrat zu Neptun, der im zweiten Hause in Konj. mit Mars und in Opposition zum Lebenspunkte in VIII war. Ein genauer Quinkunx verband Pluto mit dem oberen Mondknoten im Löwen im 5. Mundan- und 10. Sonnenhause, der andere Quinkunx fiel genau auf 19° ♎, die Erhöhung Saturns, im XII. Felde. In diesem eigentümlichen Lebensspiegel spielen auch Nonagone, genauer 41° Aspekte, und ihr Vielfaches eine bemerkenswerte Rolle. Pluto war von Merkur 41 Grade entfernt, vom Lebenspunkte in VIII 82 Grade, ebenso viele der obere Mondknoten vom Asz. und der Uranus vom Imum Coelum. 164 Grade lagen zwischen Saturn und Jupiter und 163 zwischen Neptun und der Mitte des achten Hauses. So war Pluto durch ein Netzwerk kleiner Aspekte eingeschaltet und übte Einfluß auf Gutes und Schlechtes in diesem Horoskop. Karl Vogt errechnete sich bekanntlich mehrere Lotteriegewinne auf astrologischem Wege, insgesamt fast 100 000 Florian. Er wurde dann vom Zahlenwahnsinn gepackt, rechnete fieberisch nach neuen Riesengewinnen und taufte einen Garten vor den Toren Münchens, den er an den Magistrat der Stadt verkaufen wollte, „Millionengarten". Aber seine Spekulationen schlugen fehl, die erhofften Gewinne blieben aus, und leichtsinnige Bürgschaften für Freunde ruinierten ihn. Man beachte, daß die Opposition Plutos aus dem V. Orte in den XI., das Freundschaftshaus, fiel! Dies stürzte ihn in solche geistige Verwirrung, daß er, der sonst ein gottesfürchtiger Mensch gewesen war, mit einem Pistolenschuß dem verfehlten Dasein ein Ende setzte. Bei seinem Tode, am 4. Mai 1860, war Pluto auf 8° ♉ und damit bis auf 4 Grad an den Desz. gerückt und beim saturnisch zerstörenden Schedir und genau beim Quadrat Merkurs in 7° 23' ♉, der im Radix der nächste Planet am Imum Coelum war, angelangt.

Der disharmonische Pluto ist ein Zeichen dafür, daß der Native in die Gefahr kommt, in das wüste Treiben an berüchtigten Vergnügungsorten, in Bordellen usw. oder in Spielhöllen oder verbotene Spekulationen hineinzugeraten und ein Opfer von Gaunern zu werden. Für Pluto in diesem Hause gilt ferner alles, was schon unter dem II. Hause über die Schiebungen der Hochfinanz gesagt wurde. Kleine Leute werden animiert, ihre

letzten Spargroschen in unsolide Riesenunternehmen zu stecken oder sich an Börsengeschäften zu beteiligen, von denen sie nichts verstehen und also Verluste haben müssen. Oft stehen die angeblich blühenden Unternehmungen nur auf dem Papier und erweisen sich als Seifenblasen. Ganze Völker können so wie durch Hypnose in falsche Hoffnungen gewiegt werden, vgl. das Horoskop Stalins, der mit seinem Pluto im 5. Hause den Russen so richtig „Potemkinsche Dörfer" vorgaukelt. Das ungezügelte Geschlechtsleben entartet zu wilder Geschlechtsgier, sexuellen Anomalien, hauptsächlich Sadismus, und zu Unzucht und Lustmorden. Zum mindesten wird Literatur über diese Themata gern gelesen. Gefährliche erotische Beziehungen zu Jugendlichen lassen strafbar werden. Bisweilen geschehen unter solcher Plutokonstellation ganze Serien von Verbrechen an Kindern. Tod von eigenen Kindern auf tragische Weise. Schwere Gefahren für Frauen bei Verbrechen gegen das keimende Leben. Selbstmord aus Liebeskummer.

Verführung, Vergewaltigung und gewaltsame Unterbrechung der Schwangerschaft bewirkte Pluto in V im Horoskop einer Frau, Stat. 238, auf 18° 32' u, also beim marsischen Fixstern Bellatrix in Konj. mit Mars auf 15° ♊, und in Opposition zu Uranus aus dem neunten Hause. Auch Merkur, Neptun und Sonne standen in Konj. in V, Venus an der Grenze von IV zu V!

Ein Va-Banque-Spiel mit bösem Ausgang kündet Pluto im V. Felde von Stalins Horoskop an. Geboren am 2. 1. 1880, 8h 16m vorm. in Gori, liegt der Asz. zwar ziemlich günstig bei 22° 35' ♑ bei Beta Centauri, ähnlich wie bei Disraeli, und im Trigon zu Pluto, aber Pluto steht mit 25° 40' ♉ beim Algol im 5. Horizonthause, das auch 5. Sonnenhaus ist! Dort befinden sich auch Mars auf 14° 46' ♉ und Neptun rückläufig auf 9° 21' ♉ : Sein Werk ist eine auf bedenkenlose Gewalt gestützte Spekulation. Den Ausgang enthüllen: Mond und rückläufiger Uranus in Konj. an der Grenze von VIII zu IX, die Sonne in I beim marsisch-saturnischen „Bauch des Steinbocks" als Herrin von VIII und Saturn auf 9° 23' ♈, einer der Sonneherhöhungen, der seine Opposition auf die gegenüberliegende eigene Erhöhung in X wirft. Venus, die Regentin des Pluto im Stier, steht, von Plutos Opposition verletzt, im XI. Hause im Skorpion.

Wieder ist Pluto durch ein Netzwerk kleiner Aspekte in das

Horoskop eingemauert: Semiquadrate sind zwischen Sonne und Venus, Pluto und Saturn, Sesquiquadrate (135°) zwischen Sonne und Pluto (134° 25'), von Pluto bis zur schon als wichtig erkannten Saturnerhöhung in 9° ♎ 133° 20', von Saturn bis Venus 132° 51', vom Asz. bis Uranus 133° 34', vom oberen Mondknoten bis zum Monde 132° 34'. Alle gefährlichen Einzelkonstellationen werden so durch Pluto aneinander genietet.

Das Quadrat von Pluto liegt auf 25° 40' ♌ im VIII. Hause. Darum erscheint es besonders bedeutsam, daß das Eineinhalbquadrat Saturns auf 24° ♌, das der Sonne auf 26° liegt. Die Gegend um Regulus wird beim Ende sicher eine Rolle spielen.

Pluto in einem der 6. *Häuser*

ist eine hervorragende Stellung für Wissenschaftler, die kraftvoll neue Wege einschlagen, bes. für Ärzte, die mit völlig neuen Methoden das erforschen wollen, was wir im Kapitel über „Astrologie und Heilkunde" nach dem Vorbilde des Paracelsus „Vitalismus" nennen werden, ferner für Heilmagnetopathen, die dadurch große Heilkraft besitzen, und für die Erkennung von Heilmitteln durch mediale und hellfühlende Untersuchungen, wie sie schon das Altertum mit so großem Erfolge betrieb. Physikalische und chemische Forscherarbeit, die sich nicht mit leeren Spekulationen aufhält, sondern experimentell in den Bau der Materie und die Grundgesetze des Lebens einzudringen versucht, desgleichen die Beschäftigung mit metaphysikalischen Forschungen gestaltet sich fruchtbringend. Das gilt auch, bes. bei Horoskopen hochgeistiger Menschen, für das sechste Sonnenhaus! So hatte Immanuel Kant Pluto im V. Horizont-, aber im VI. Sonnenhause auf 0° ♍ im Sextil zu Mars im Krebs und im Trigon zum Aszendenten. Merkur stand „Im Herzen der Sonne" auf 13° ♉ an der Grenze von XII zu I, Pluto auf der harmonischen Teilung zwischen Mars und Saturn. Kant beschäftigte sich bekanntlich auch mit metaphysischen Fragen.

Zwei andere berühmte Gelehrte, bei denen Pluto im VI. (Horizont-) Hause stand, waren Cuvier (Stat. 89) und Flammarion (Stat. 175). Cuvier gab der Zoologie eine ganz neue Richtung, legte die größte anatomische Sammlung seiner Zeit an und klassifizierte als einer der ersten die Reste vorweltlicher Wirbeltiere, alles ganz plutonische Beschäfti-

gungen! Wir finden Pluto auf 16° ♑ in der Nähe der Wega in der Mitte des sechsten Feldes im Trigon zum Mars (in der Jungfrau und im II. Hause) und zu Mond—Uranus in X, im Quinkunx zum Asz. und in Opposition zur Venus in XII. 1832 war Cuvier Pair von Frankreich geworden und sollte Innenminister werden, denn Pluto war auf der Sonnenerhöhung angekommen (11° ♈), da ereilte den unermüdlichen Forscher der Tod, (13. 5. 32), denn gleichzeitig war Pluto fast genau auf seiner Quadratur!

Der Astronom Camille Flammarion hatte Pluto auf der Sonnenerhöhung in 19° ♈ im Sextil zu Uranus und Neptun (im Wassermann) und im Quinkunx zum Monde in der Jungfrau. Mars befand sich in der Nähe der anderen Sonnenerhöhung in 9° ♈! Jupiter und Saturn waren in Konj. im Steinbock. Wieder ist Wega mit wirksam, denn sie ist in Konj. mit Jupiter. Sonne, Venus und Merkur halten sich in den Fischen auf. Flammarion wollte zuerst Theologie studieren! Wegen der Plutostellung in VI. schuf er eine fast unübersehbare Menge populärwissenschaftlicher Literatur über Astronomie, jene starke Fischebesetzung aber gab seinen Werken etwas recht Langatmiges und ließ seiner Phantasie allzu freien Lauf, was freilich bei Astronomen üblich und auch garnicht zu vermeiden ist, solange sie von der Astrologie nichts wissen.

Flammarion starb, als Pluto mit 12° 16' ♋ genau auf die Opposition Saturns in 12° ♑ gerückt war.

Bei harmonisch gestelltem Pluto sind übermenschliche Leistungen körperlicher und geistiger Art selbst mit den bescheidensten Mitteln zu erzwingen (Sven Hedin, Washington!). Es ist möglich, sich mit Pluto im Arbeitshause durch zähe Anstrengung aus kleinsten Anfängen zu einer Achtung gebietenden Stellung emporzuarbeiten. Die Arbeitskameraden ordnen sich willig unter, da der Native eine geborene Führernatur ist. Gewaltige Beschleunigung des Arbeitsprozesses, z. B. durch das laufende Band, Massenfabrikation in Serien und Normierung aller Einzelteile ist echt plutonisch!

Der Asienforscher Sven Hedin (Stat. 187), der die ungeheuersten Strapazen überwand, hatte Pluto auf 11° 23' ♉ beim venusischen Fixstern Alamak, dazu Neptun (6° 40' ♈) und Venus (16° ♈) bei den Sonnenerhöhungen. Pluto empfing einen Dreißig-Grad-Aspekt vom Mars, warf aber seine Opposition ins XII. Haus, was viele Gefahren im Ausland verursachte. Es ist lehrreich zu beobachten, wie die Häuser IV

(Verlassen der Heimat) und XII (Ausland) mit der Plutostellung in VI verknüpft sind: Sonne und Saturn sind 120° entfernt, Saturn und Pluto 191°, d. h. 118 : 73 nach harmonischer Teilung. Die Sonne auf 0° 31' ♓ (also im 12. Mundanhaus!) in der Mitte des vierten Horizonthauses steht im Trigon zum Saturn und damit gleichzeitig auf der harmonischen Teilung der Strecke Saturn (Mitte von XII) und Pluto! George Washington (Stat. 25), der Führer der Amerikaner im Befreiungskriege gegen England und ihr erster Präsident, ist ein Muster plutonischer Entwicklung durch zäheste Arbeit und Ausdauer. Als Feldherr ist seine Bedeutung auch heute noch nicht richtig erkannt. Man macht ihm zum Vorwurf, daß er sich meist auf Defensive beschränkte, was doch schon bei der geringen Zahl und der minderwertigen Ausbildung seiner Truppen selbstverständlich war, die ihm außerdem von den einzelnen Staaten der Union immer nur auf Zeit überlassen wurden! Dadurch gezwungen, erfand er ein höchst geniales System plutonischer Kriegsführung durch Verschanzung in riesigen Befestigungssystemen mit zahllosen Sperrforts usw., eine Taktik, die den Amerikanern schon aus ihren Blockhauskriegen mit den Indianern geläufig war. Pluto stand bei diesem eigenartigen Manne, dem das Geschick einen solchen Aufstieg vorbehalten hatte, auf 18° ♎, einer der Erhöhungen Saturns, bei der anderen, in 8° ♎, war Jupiter in Konj. mit Vindemiatrix. Pluto empfing freilich die Opposition von Saturn und einen Quinkunx vom Aszendenten, zweifellos Anzeichen der unaufhörlichen Behinderung der Kriegsoperationen durch Mangel an Geld und Vorräten. Als 1775 Pluto auf 24° ♑ stand, ward Washington Oberbefehlshaber, aber erst, als Pluto über die Marserhöhung in 29° ♑ geschritten war und den Merkurplatz in 7° 14' ♒ in IX erreicht hatte, errangen die Amerikaner mit Hilfe des Auslandes, vor allem Frankreichs, ihre Unabhängigkeit. Frankreichs Zeichen Löwe lag zu dieser Stelle im Quinkunx, d. h. die Freundschaft der Franzosen war nicht selbstlos und dauerte nicht lange. Washington wurde — am 4. 3. 1789 — der erste Präsident der Ver. Staaten, als Pluto auf 16° ♒ im X. Hause stand und sich seinem Trigon stark genähert hatte. Dieser Plutodurchgang durch das zehnte Haus sicherte ihm auch die Wiederwahl im Jahre 1793. Er starb am 14. 12. 1799, als Pluto genau den Radixstand der Sonne auf 3° ♓ erreicht hatte! Dieser Mann, der durch keinen der zahllosen Rückschläge zu ent-

mutigen war, ist in USA noch heute Symbol und Urbild amerikanischer Zähigkeit.

Bei disharmonisch angeblicktem Pluto in den Arbeitsund Krankheitshäusern wird man bei Arbeit und Ernährung von einem Extrem ins andere fallen, ein unbelehrbarer Fanatiker auf diesen Gebieten sein oder ein Schwindler mit sonderbaren Heilmitteln, und Kuren usw.. Die Antialkoholgesetze in USA, die gut gemeint waren, aber neben wenigem Guten außerordentliche Mißstände heraufführten wie das Bootleggerunwesen und schreckliche Vergiftungen mit Methylalkohol, waren ein Irrtum plutonischen Ausmaßes, denn sie brachten einen ganzen Kontinent in Verwirrung. Wie marsische Fixsterne erhebt Pluto hier Typen zur Macht, die Krieg und Revolution als Beruf betreiben, also berühmte Räuber, Räubergeneräle und Operettenrevolutionäre wie in den südamerikanischen Staaten und in China. Die Gefahr unnatürlicher Todesarten ist bei solchem „Handwerk" natürlich groß, auch haben diese Condottieri ständig mit Desertion und Meuterei zu kämpfen. Überhaupt führt Pluto schwere Auseinandersetzungen mit rebellischen Untergebenen herauf, die nur zu leicht in Tätlichkeiten ausarten, häufigen Wechsel des Berufes, erbarmungslose Gesinnung gegen sozial niedriger Stehende, Neigung zu Tierquälerei und verbotenen Dressurmethoden. Wie bei marsischen Fixsternen beobachtet man Verschlimmerung schon bestehender Leiden, bes. positiver, mit hohem Fieber auftretender Krankheiten, sowie bösen Ausgang von Unfällen. Infektionen, Zersetzung oder, bei schlecht gestelltem Jupiter oder verletzter Venus, Aufschwellung des Zellgewebes, bes. der großen und kleinen Drüsen im Körper, Deformationen wie Elephantiasis, rasch zunehmende Wassersucht, überhaupt Krankheiten, deren Verlauf lange nicht zu erkennen ist, die aber plötzlich mit rasender Schnelligkeit wachsen und nicht mehr einzudämmen sind, müssen Pluto unterstehen, so z. B. galoppierende Schwindsucht und Bluterkrankheit. Im Krebs entwickelten sich unter Plutoeinfluß hauptsächlich Magen- und Darmgeschwüre und Vergiftungen.

Unglücksfälle unter dieser Plutostellung haben als äußeren Grund meist unsolide Arbeit oder Rekord Jägerei, in ihrer tiefsten Natur aber können sie auch auf — bis jetzt unerklärlichen — atomistischen Zersetzungserscheinungen beruhen, wodurch Selbstentzündungen und Explosionen oder plötzliche Zusammenstürze drohen können. Wie der Schneeball zur Lawine

wächst, entsteht hier immer größtes Unheil aus scheinbar geringfügigsten Ursachen. Das gilt bes. für Feuerschaden durch glimmende Funken, Kurzschluß und Brandstiftung aus Fahrlässigkeit.

Zwei ebenso berühmte wie traurige Beispiele krankmachender Einflüsse Plutos im VI. Hause sind die Horoskope von Kaiser Friedrich III. und von dem Philosophen Nietzsche. Pluto auf 11° ♈, also der einen Sonnenerhöhung, besetzte bei Kaiser Friedrich (Stat. 173) die Mitte des VI. Ortes in Opposition zum Merkur auf 7°51' ♎ und zur Venus auf 8°26' ♎ R. Die andere Saturnerhöhung war blockiert durch Mars bei 16°56' ♎ und Sonne auf 24°3' ♎! Er starb, als Pluto auf 5° ♊ und damit bis auf 7 Grad an das VIII. Haus herangerückt war. Das tödliche Kehlkopfleiden, das nach den offiziellen Angaben erst 1887, ein Jahr vor dem Hinscheiden, zum Ausbruch gekommen sein soll, muß bereits begonnen haben, als Pluto 1879 über den Quinkunx der (im XII. Hause stehenden!) Sonne auf 24° ♉, oder etwas später, 1882, als er über den Desz. in 27° ♉ (und die Algolgegend!) lief. Venus als Herrin des Halszeichens Stier in Opposition zu Pluto erklärt die unaufhaltsame Verschlimmerung des wohl anfangs nicht erkannten oder unterschätzten Leidens. Der edle Fürst wurde Kaiser, als Pluto auf 3° ♊ im Trigon zu Merkur und Venus war, aber er regierte nur 99 Tage, denn die Zwillinge lagen größtenteils am achten Hause und ihr Herr Merkur war wie Venus im Radix von Pluto schwer verletzt!

Bei Friedrich Nietzsche stellt sich uns Pluto auf 22° 45' ♈, also der Sonnenerhöhung, in VI im Quinkunx zum elften Orte dar.. Er erhielt ferner eine gradgenaue Opposition von der Sonne auf 22°8' ♎, der Saturnerhöhung, aus XII! Ebenso stand Merkur auf 4°10' ♎ im Spannungsverhältnis der Opposition zum Uranus in 3°35' ♈. Das alles deutet auf sein großes Genie, aber auch auf dessen Zerstörung! Der Jupiter auf 26°♓ R neben der Erhöhung der Venus in V. gab ihm einen so kunstvollen, wenn auch übersteigerten Stil. Daß der Mond am Antares im Quadrat zur Venus in X dem Augenlicht gefährlich wurde, ist schon in Bd. II, S. 253 gewürdigt worden. Daß Pluto sowohl auf die zunehmende Geistesverwirrung, die aber von genialsten Lichtblitzen erhellt war, wie auch auf das Augenleiden Einfluß übte, beweist ein kurzer Überblick über die biologischen Zahlenverhältnisse. Auch in diesem Horoskop wirkt Pluto in Sesquiquadraten! Zwischen Pluto und Merkur liegen genau

135 Grade, ebenso zwischen Pluto und den beiden Gestirnen, die sich auf die Erblindung bezogen: Pluto—Mond und damit Antares: 133°38', Pluto—Venus 133°37'!

Für Verletzung im Kriege und zwar durch die plutonische Kampfart der Mine studiere man das Hor. Stat. 217. Pluto auf 10°40' ♊ R bei Aldebaran (♂ ♆) befindet sich in Konj. mit Neptun auf 13°34' ♊ und im Quinkunx zum Asz. An karmischen Punkten sind besetzt: Die Erhöhung Merkurs durch ihn selber auf 13°11' ♍ und durch Mars auf 17°19' ♍, dazu beide Saturnerhöhungen: Mond 18°16' ♎, Venus 24°50' ♎, Saturn selbst 12°46' ♎!

Von gewaltsamen Todesfällen, die Pluto andeutete, gehört als berühmtester der Mord von Sarajewo hierher! Im Lebensspiegel des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand finden wir Pluto auf 10° ♉ am saturnischen Menkar, der bes. in VI schwere Katastrophen hervorrufen kann, vgl. Bd. II, S. 265, an der Grenze von V (Vergnügungsreise) zu VI im Quinkunx zum Asz. und in Opposition zu Venus (und Jupiter) aus XII! Nicht weniger als 3 Gestirne, Venus, Jupiter und Mars besetzten im Radix das XII. Haus, die Quelle der Verschwörungen. Saturn stand nahe seiner Erhöhung, 17° ♎, in XI. Am Tage des Attentates, das ja der Auftakt zum Weltkriege war, am 28. 6. 1914, befand sich Pluto auf 1° ♋ zwischen dem Desz., an dem im Radix Uranus stand, und der Sonnenopposition!

Das Beispiel einer ruhrartigen Erkrankung mit tödlichem Ausgang durch Pluto im Krebs siehe unter Haus VII. (Gebrüder Tappendorf).

Schließlich ein Schulbeispiel, das gleichzeitig für überhastete Pfuscharbeit, Rekordhetzerei und atomistische Zersetzung der Materie lehrreich ist: Die durch Theodor Fontanes Gedicht berühmt gewordene „Brück am Tay" in Schottland. Sie wurde am 25. Mai 1877 eröffnet. Pluto droht in 24°10' ♉ vom Algol her, aber in IX an der Grenze zu X, und die Sonne stand im Zenit! Es war ja auch ein gigantisches Werk, das weit im Ausland (IX. Haus) berühmt wurde, aber es trug den Keim des Todes in sich, wie Fachleute voraussagten, welche die unsolide Bauweise mit angesehen hatten. Schon der Asz. auf 13° ♍, der Erhöhung Merkurs, weist auf ein tragisches Ende! Dasselbe enthüllt uns das Horoskop der Katastrophe vom 29. 12. 1879. Pluto, auf 25°38' ♉ eben über den Algol hinweggegangen, befand sich in Konj. mit Mars und Neptun in VI! Er stand bei der Eröffnung im Quinkunx zu Jupiter, bei der Katastrophe im Quinkunx zum Zenit, den bei der Eröffnung so stolz die Sonne geziert hatte. Wie der gleichmäßige Marschtritt von Soldaten — also ein typisch marsischer Rhythmus — eine Brücke zum Einsturz bringen kann, weshalb Soldaten eine Brücke nie im Gleichschritt passieren dürfen, so muß die gleichförmige Erschütterung der darüberrollenden Züge die atomistische Struktur des schlechten Materiales aus seinem natürlichen Gefüge gebracht und „das Werk von Menschenhand" einsturzreif gemacht haben, als noch niemand es von außen erkennen konnte. Der furchtbare Sturm in der Unglücksnacht und der Unglückszug brachten nur ein lange vorbereitetes Unheil zur Auslösung. Der Regisseur im Verborgenen aber war Pluto in VI! — Beide Horoskope, das der Eröffnung und das des Unterganges, sind im Vehlow Kal. 1937, S. 56 ff. ausführlich besprochen.

Pluto in einem der 7. Häuser.

Ein kämpf erfülltes Dasein, in der Öffentlichkeit wie im Familienleben.

Bei harmonischer Aspektierung stellen sich uns Typen mit ganz persönlicher Note vor, die bisher unbekannte Gebiete populär zu machen wissen, suggestive Persönlichkeiten, ausgesprochene Kämpfernaturen, oft erfolgreiche politische Führer, die vor keinem Widerstand zurückschrecken: Mussolini! (Der Duce hat Pluto auf 1° ♊ in VII, in Konj. mit den Hyaden (♂ ♆), falls der Asz. von 21° ♏ in Stat. 169 richtig ist). Trotz aller Anfeindungen wachsen die von solchen Naturen ins Leben gerufenen Bewegungen unaufhaltsam an Anhängerzahl und Einfluß auf die Massen.

Von Vorkämpfern für neue Ideen mit Pluto in VII seien nur genannt: Thomas Alva Edison, geb. 11. 2. 1847, 11h 33m nachm. Milan, Ohio, und Haeckel, geb. 16. 2. 1834, 10h 30m nachm. zu Potsdam. Edison, dem die Menschheit ganze Serien von Erfindungen verdankt, empfing sein Genie zum großen Teil durch Pluto auf 24°6' ♈, d. h. bei der Erhöhung der Sonne. Uranus nahm die andere Sonnenerhöhung in 11°34' ♈ im VI. Hause für sich in Anspruch. Sonne und Neptun in V im Wassermann und auch Saturn, 9 Grade von der Sonne entfernt, und Venus in Konj. mit ihm befanden sich

im 5. Hause (in den Fischen) und ermöglichten eine gute geldliche Ausnutzung der von Pluto geschenkten Popularität.

Bei dem großen deutschen Forscher H a e c k e l flankieren Pluto auf 11° ♈ (also wieder eine Sonnenerhöhung!) und Jupiter auf 0°48' ♉ den Desz. Die Sonne war in Konj. mit Uranus Ende Wassermann. Auch hier finden wir wieder einmal beide Saturnerhöhungen besetzt: Asz. 23° ♎, Saturn 10°36' ♎! Echt plutonisch war das überreiche Schaffen des Gelehrten, der mit seinen populärwissenschaftlichen Werken, die fast zur Bibel aller Halbgebildeten wurden, Riesenauflagen erzielte, obwohl sie außerordentlich viel schlechter sind als seine wissenschaftlichen Werke. Jetzt löst sich uns ein echt plutonisches Rätsel: Während Haeckel, z. B. in den „Kristallseelen", mit divinatorischer Schau die Werkstatt der Natur bei der Ur-Schöpfung belauschte und wie ein alter Magier darüber sprach,, predigte er in seinen allgemeinverständlichen Büchern den ödesten Materialismus, ein seelisches Doppelgängertum, wie es nur Pluto in diesem Ausmaß schaffen kann!

Was die Massenhaftigkeit der Produktion, ihren riesigen Absatz bei der kritiklosen Menge und ihre Oberflächlichkeit betrifft, müssen wir hier den Romanschriftsteller K a r l M a y, den einstigen Liebling der Knabenwelt, anschließen. Auch er hatte Pluto auf einer Sonnenerhöhung (in 19°30' ♈) in VII! Mars auf 8°41' ♈ besetzte die andere! Dieses 7. Haus war mit einem zweiten verbunden! Der Asz. lag neben der Erhöhung Saturns auf 25° ♎. Sehr lustig ist es, zu sehen, daß die Konj. von Saturn und Jupiter in der Mitte des Steinbocks in das IV. Haus fällt: Alle seine erschröcklichen Abenteuer waren zu Hause am Schreibtisch ersonnen! Uranus in Konj. mit dem rückläufigen Merkur und in Opposition zum Mond in XII betonen die Flüchtigkeit und unerschöpfliche Phantasie seiner Erzeugnisse.

Bei d i s h a r m o n i s c h e m Pluto treten viele mächtige Feinde auf den Plan, stürzen in Ereignisse, die tief in das Leben einschneiden und selbst katastrophale Wendungen herbeiführen können, lassen die Gunst des Volkes in blinde Wut umschlagen (Marie Antoinette!) oder Volksbetrügereien im größten Stile durchführen (Cagliostro!) und drohen mit gewaltsamen Zwischenfällen oder ungewöhnlichem Tode, der die Öffentlichkeit stark erregt. Hochgestellte Personen werden wegen ihres Ehe- oder Gemeinschaftslebens verunglimpft oder machen sich selbst

durch Skandale unmöglich. Gefährliche Auseinandersetzungen mit Teilhabern, deren langjährige Veruntreuungen plötzlich ans Licht kommen, auch Nachteile durch ihr Ableben oder tragischer Tod des Gatten sowie Monsterprozesse um neue Ideen und Bewegungen sind für den schlecht gestellten Pluto in VII typisch. Auch das Eheleben ist streiterfüllt, meist wegen übersteigerter Sinnlichkeit oder Perversität des einen oder beider Teile. Eifersucht, Entführungen, Untreue und Heiratsschwindel führen zur Zerrüttung des Gemeinschaftslebens, zu Gewaltsamkeiten und, bei sehr üblem Horoskop, sogar zum Gattenmord.

Zwei Beispiele für die Wankelmütigkeit der Popularität, die ein verletzter Pluto in VII erzeugt. Bei M a r i e A n t o i n e t t e (Stat. 55) finden wir Pluto auf 18° ♐ in der Nähe von Ras Alhague, (♄ ☿), der mit Meuchelmord droht, an der Grenze von VI zu VII im Quinkunx mit Mars im I. Hause. Durch die echt plutonischen Betrügereien bei der „Halsbandaffaire", die auch mit ehelichen Auseinandersetzungen und gerichtlichen Untersuchungen verbunden war und in der die Rolle der Königin nie recht klar geworden ist, verlor sie die Gunst der Massen, von denen sie zuerst vergöttert worden war. — Ähnlich schwankt das Urteil über T h e r e s e N e u m a n n, geb. 9. 4. 1898, 0h 15m vorm. zu Konnersreuth, die von den einen für eine Heilige, von anderen für eine Hysterikerin oder gar Betrügerin gehalten wird und lange Zeit größtes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregte. Allein schon die Sonne auf ihrer Erhöhung in 19°8' ♈ kündigt an, daß wir es mit einer Persönlichkeit zu tun haben, die höher steht als der Durchschnitt wundersüchtiger Medien. Aber die Stellung der Sonne in V und die von Venus und Merkur im Stier an der Grenze von V zu VI zeigen deutlich — wie bei so vielen Ekstatikern — die erotische Basis an. Jupiter an der Grenze von X zu XI auf 4° ♎ und Mars in der Mitte der Fische (beim Achernar!) schufen ihre Popularität in kirchlichen Kreisen. Pluto auf 12°58' ♊ in der Nähe vom Rigel, der mit seiner Jupiter-Mars-Natur Vertiefung in religiöse Ideen und Schutz durch die Geistlichkeit gibt, bestätigt das noch. Jene Besetzung der V. Häuser und die Plutostellung zwingt zu der Diagnose: Wollüstiges Schwelgen in jenseitigen Zuständen und (wohl durch Pluto) bes. in den Schmerzen der Stigmatisation. Der Desz. ist von Pluto und Neptun (auf 20°10' ♊) eingerahmt. Freilich empfängt Pluto die genaue Opposition Saturns aus 12° ♐ und

beinahe auch die des Asz. auf 18° ♐, sodaß bei ihren „Offenbarungen" schwer zu sagen ist, ob die höhere oder niedere Geisterwelt sich dieses Mediums bedient.

Für die gefahrvolle Stellung Plutos am Desz. wollen wir ferner die Horoskope der Zwillingsbrüder Claus und Willy Tappendorf studieren. (Vgl. Vehlow Kal. 1934, S. 89 ff). In diesen ohnehin katastrophalen Lebensbildern stand Pluto auf 7°13' ♋ R genau am Desz. in Quadratur zur Mitte von IV und im Quinkunx zur Sonne in XII, die Herrin über VIII war! Am Todestage, 5. 10. 1924, war Pluto auf 13° ♋, d. h. auf den Quinkunx zum Merkur gerückt, der im Radix auch in XII zu finden ist. Die Knaben beschlossen herumzustreifen und scheinen eine verdorbene, wohl von einem Schiffe abgeworfene Speise aus dem Nordostseekanal gefischt zu haben. Sie starben an einer Magenkolik mit hohem Fieber (Pluto im Krebs!), ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben (Neptun in VIII)!

Zum Schlüsse noch als Beispiel einer abschreckenden Machtentfaltung Plutos am Desz. das Horoskop eines Mannes, der sich zu seiner Zeit einer — allerdings etwas anrüchigen — Weltberühmtheit erfreute und übrigens auch in die ominöse Halsbandgeschichte verwickelt war: Cagliostro. Sein Lebensspiegel ist ein kleines Wunderwerk. Es stimmt traurig, zu sehen, was die Gottheit bisweilen dem Menschen schenken will und was der Sterbliche dann in seiner Torheit daraus macht. Im Horoskop des Wundermannes, mit dem sich Schiller und Goethe, Katharina II., Dumas, Tieck und zahllose andere beschäftigten, liegen zwei trapezförmige Figuren so ineinander, daß sie einen vollkommen regelmäßig gebauten Sechsstern bilden. (Vgl. Vehlow-Kal. 1930, S. 10 und bes. Bd. III). Die Teile bestehen aus Stücken von 42 (2×21) und 107 (5×21) Graden. Der eine aus: Mond-Zenit = 39°44', Zenit (mit Uranus) — oberer Mondknoten 106°22', oberer Mondknoten-Saturn (mit Jupiter und Mars) = 106°0', Saturn-Mond = 107°52'. Der andere aus: Sonne-Nadir = 42°12', Nadir-unterer Mondknoten und Lebenspunkt 106°24', unterer Mondknoten (und Lebenspunkt) — 2° Fische = 106°24' und schließlich ebensoviel von dort bis zur Sonne. Alle diese Punkte sind besetzt, nur der Punkt 2° Fische nicht. Und da ergibt sich nun aus der kabbalistischen Astrologie etwas höchst Merkwürdiges. Nach Cagliostros Namenshoroskop ist das 21. Arcanum für ihn am bedeutungsvollsten, dieses aber liegt Ende Wassermann und Anfang Fische! Dort stand Pluto beim Tode des Magiers und deutete im Zeichen

Fische auf seine Gefangensetzung durch die Inquisition und seinen martervollen Tod! Es ist also mit Hilfe dieser magischen Astrologie möglich gewesen, sensitive Punkte im Horoskop zu errechnen, die wir erst heute — nach der Entdeckung Plutos — auch wissenschaftlich als wirksam nachweisen können! Daß Pluto im Radixhoroskop so hart an den Desz. sowie an die aufeinanderfallenden Punkte unterer Mondknoten und Lebenspunkt gerückt erscheint, (Pluto 16° ♏, unterer Mondknoten und Lebensrad 15°18' ♏, Desz. 18°12' ♏) bestätigt den nach Physiognomie und Lebensumständen erschlossenen Aszendenten, so daß auch hier Pluto die Korrektur eines Lebensspiegels ermöglicht. Daß Pluto bei Cagliostro ins VII. Haus gehört, beweist nicht nur sein großspuriges, verschwenderisches Auftreten in der Öffentlichkeit, seine .Versuche, überall Anhänger zu gewinnen und die endlose Kette der Skandale, sondern insbesondere auch seine Kuppelei. Dieser dunkle Ehrenmann pflegte seine schöne Frau an den Meistbietenden zu versteigern und mit der Frau des Schwagers und vielen jungen Mädchen wollte er es nicht anders machen!

Pluto in einem der 8. Häuser

hebt neue Erkenntnisse aus dem Unterbewußtsein ans Tageslicht. Wenn sie bei schlechten Aspekten nicht zum Durchbruch kommen können, entstehen seelische Verkrampfungen, die auch auf andere Menschen übergreifen und die sich epidemisch verbreitende Form der Massenpsychose erzeugen können. Wie bei Pluto in IV ist die Ausscheidung des Astrals (Spaltungszustände, Levitationen) und damit die Einfühlung in andere Wesen, Menschen, Tiere und Pflanzen, aber auch in Steine und Mineralien eine leichte. In der Tattwalehre des VII. Bandes ist auf S. 179 erklärt, warum das (marsische) Tejas-Tattwa den Beginn von Spaltungserscheinungen begünstigt. Darum wird auch Pluto in diesem Tattwa am stärksten für Spaltungsmagie heranzuziehen sein. Das Traumleben ist nicht nur stark phantastisch, sondern will auch gebieterisch Einfluß auf die Lebensgestaltung gewinnen.

Ein typisches Beispiel ist der schwedische Philosoph und Seher Emanuel Swedenborg (Stat. 198). Pluto befand sich bei ihm auf fast 25° ♋ in VIII bei Prokyon (♂ ☿) im Quadrat zu Saturn auf 24° ♎ R, im Quinkunx zum Asz. und in der Opposition zum Merkur auf 0° ♒, von der anderen Seite her empfing Pluto das Sextil des Desz., ein Quadrat von Mars vom Ende des Widders und den Quinkunx der Sonne, die auf 20° ♒ stand.

Pluto deutete bei diesem Manne auf eine doppelte Art der Spaltung: Während der ersten Hälfte seines Lebens war er Wissenschaftler, in der zweiten Mystiker. Noch tiefer lag ein anderer Widerspruch, der sich auch durch die Sonne und Merkur im Wassermann, aber Neptun auf 7° Fische ankündigt: Swedenborg bekämpfte viele veraltete Lehren des Fischezeitalters, so die Ewigkeit der Höllenstrafen, vermochte sich aber doch noch nicht zum Geist der neuen Wassermannära durchzuringen und verfiel immer wieder in Schwärmerei und Sektenbildung.

Swedenborg starb, als Pluto beinahe seine eigene Opposition im Radix erreicht hatte. Er erlebte mit seinen 84 Lebensjahren einen Plutolauf von 175 Graden, von 25° ♋ bis 20° ♌. Teilt man diese 175 Grade nach dem Goldenen Schnitt und trägt man den kleineren Abschnitt von 67 Graden an den Plutoplatz der Geburt an, so kommt man auf 13° Skorpion, d. h. an die harmonische Teilung des Kreisrundes nach dem Goldenen Schnitt, an eine Zone, die immer äußere und noch öfters innere Umwandlungen anzeigt. Pluto traf dort auch auf die Opposition von Mond und Uranus, die 14 bzw. 15° ♏, lagen. 13° Skorpion liegt außerdem bei Swedenborg in den Anfangsgraden des XII. Hauses. Diesen Ort erreichte Pluto Ende 1741. Genau um diese Zeit begann Swedenborg seine wissenschaftlichen Untersuchungen mit theosophischen Gesprächen zu verquicken. Das erste Buch dieser Art war „De cultu et amore Dei", das 1740 erschien! Als Pluto auf 27° ♏ und damit in die Mitte des XII. Hauses gekommen war, gab der schwedische Mystiker seine amtliche Stellung auf und lebte mit einer Pension nur seinen übersinnlichen Forschungen. Man darf aber nicht vergessen, daß er als Mitglied des Bergwerkskollegiums zu Stockhohn treffliche Werke über Mineralogie verfaßte, was echt plutonisch ist. Er war auch sehr geschickt in mechanischen Erfindungen: Zur Belagerung von Frederikshall schaffte er 1718 sieben Schiffe auf Rollen 5 Stunden weit über Berg und Tal. Pluto stand damals auf der Erhöhung Merkurs (13° ♍) in Swedenborgs X. Hause.

Die harmonische Anblickung Plutos gestattet wie in IV tiefe Einfühlung in die Schätze der Natur wie der Menschenbrust, die Hebung versunkener Werte, die Rekonstruktion alter Bauwerke und die erfolgreiche, wenn auch immer gefährliche Durchführung metaphysischer Experimente. Auch Vermag hier Pluto durch unerwartete Erbschaften aus Armut zu Reichtum zu erheben!

Ein Beispiel, daß Pluto bisweilen wirklich als Herr der Schätze wie in der alten Mythologie waltet, ist das Hor. Stat. 135. Ein Kind ärmster Eltern, das den Saturn im II. Hause hatte, rettete seinem Dienstherrn das Leben und wurde dafür adoptiert und zum Millionär! Pluto besetzt auf 14°20' ♉ in enger Konj. mit dem Monde in 15°4' ♉ fast genau die Mitte von VIII. Jupiter in V, Uranus und Venus in X hätten an sich schon einen materiellen Aufstieg garantiert, aber Pluto übersteigerte diese Gaben trotz Saturn im Geldhause zum Millionensegen!

Für die Einfühlung und Gestaltungskraft, die Pluto in VIII verleihen kann, seien uns ein Gelehrter und eine Künstlerin Beispiele. Carl Ludwig Schleich, geb. 19. 7. 59, 12h m. zu Stettin, der das „Schaltwerk der Gedanken", das Gehirn, belauschte, hatte als Asz. die Saturnerhöhung 18°35' ♎. Neptun auf der Erhöhung der Venus in VI, Venus (in Konj. mit Jupiter und im Sextil zu Pluto) im Krebs legten den Grund für seine Intuition. Sonne in Konj. mit Mars auf 26° ♋ und Pluto auf 8°19' ♉ in VIII bei Prokyon (♂ ☿) begründeten seinen Ruf als glänzender Operateur und Erfinder der Lokal-Anästhesie. (Vgl. Stat. 144).

Wie bei den meisten berühmten Horoskopen finden wir auch im Lebensspiegel der einst vergötterten Schauspielerin Eleonore Duse die Saturnerhöhungen stark besetzt: Merkur 7° ♎, Asz. 12° ♎, Sonne 11°26' ♎, Venus 13°21' ♎, vgl. Vehlow Kal. 1928, S. 74. Dies und bes. Pluto auf 8° ♉, also in einem Kunstzeichen und in VIII, befähigte sie vor allem für tragische Rollen. Er verstärkte freilich am 8. Orte die schon durch eine Opposition zwischen Mond in IV und Jupiter in X angekündigte Vereinsamung und Armut im Alter!

Bei disharmonischer Stellung Plutos ist die Todesart fast immer eine plötzliche und gewaltsame: Durch schwere Nervenzerrüttung oder Besessenheit als Folge von Nekromantie oder ihrer modernen Form, des Spiritismus, durch Abreißen des fluidalen Bandes zwischen grobstofflichem Körper und Astral bei Spaltungsmagie. Pluto beherrscht das Milzchakra, zusammen mit Mars, vgl. Bd. VII, S. 198, und daher werden auch Leiden wie Milzanschwellung auf ihn zurückzuführen sein. Aber auch Unregelmäßigkeiten in den Strömungen des Astrals können zu Schwellungen, z. B. der Füße führen. Da das fluidale Band zwischen Leib und Astral durch das Milzchakra läuft, werden plutonische Eingriffe hier plötzlichen Tod, z. B. durch schwarzmagi-

sehen Angriff herbeiführen können. Zum mindesten in der Antike ist das der Fall gewesen. Ein Beispiel solcher Magie (Einfangen der Seele des zu Schädigenden in einem Gefäß und Zertrümmerung desselben) ist uns aus altägyptischer Zeit bekannt geworden, vgl. Bd. VII, S. 339. Echt plutonisch war der Drang des Mittelalters, mit der „Clavicula Salomonis" und anderen Zauberbüchern dämonische Wesen zu unterjochen und zu Dienstleistungen zu zwingen oder sie durch Opfer, meist Blutopfer, gnädig zu stimmen, was gewöhnlich damit endete, daß diesen Faustnaturen die Nase ins Genick gedreht wurde. Die von allen Zeiten und Völkern übereinstimmend geschilderten, also doch wohl nicht nur auf Phantasie beruhenden Erzählungen über „Vampirismus" gehören hierher. Dieser ist, wenn man allen Aberglauben beiseite läßt, eine Art von Alchemie, von Transmutation der Körperzellen, ausgeübt durch eine schon ins Jenseits gehörende Intelligenz, die ihren irdischen Körper, vor der Zersetzung bewahren möchte. Die Kräfte dazu liegen einzig und allein im Herrschgebiete Plutos, wie uns die Einleitung zu diesem Kapitel lehrte. Alle diese Phänomene haben noch dazu das Gewalttätige von Mars und Pluto an sich. Man bedenke, daß Spukerscheinungen bisweilen so heftig auftreten können, daß die Lebenden vor den Toten Haus oder Gegend räumen. Bei üblen Stellungen von Saturn, Neptun, Mars und Pluto, wozu in erster Linie dessen Aufenthalt im 8. Felde zu rechnen sein wird, sind die Zeitungen selbst in unserer aufgeklärten Zeit voll mit solchen Meldungen!

Auch in exoterischer Hinsicht führt ein solches „plutonisches" Leben eine Fülle schwerer Gefahren herauf: Sexuelle Ausschweifungen, Perversitäten, Liebestragödien, verbotene Eingriffe, selbst Kindesmord, Schatzgräberei und Grabräuberei, Streit und Tätlichkeiten bei Erbschaften, durch viele Instanzen fortgesetzte Prozesse wegen Erbschleicherei, Verlust von Erbschaften durch Entwertung, Beschlagnahmung oder Kriegswirren. Die häufigsten Todesarten sind: Tod durch Bluterkrankung oder Vergiftung, durch Verschüttung, bes. bei geologischen Umwälzungen, wie Vulkanausbrüchen, aber auch bei Grubenbränden, Explosionen in unterirdisch angelegten Festungswerken, Stollen, Schützengräben, Munitionslagern, U-Bahnschächten, Kanalisationsanlagen usw., ferner im Minenkriege und in U-Booten und schließlich bei Strahlungsexperimenten, wenn nicht für saturnischen Schutz (Blei!) gegen die Strahlung der Mentalplaneten gesorgt wird. Plutonische Kriege und Revolutionen führen zu Massenmord, vielen greuelvollen Zwi-

schenfällen, erbarmungsloser Anwendung grausamer Kriegsmittel (Flammenwerfer, Brandbomben), sinnloser Zerstörung alter Kulturschätze und sadistischer Abschlachtung von Geiseln und Gefangenen. Wie wir schon beim Horoskope des plutonischen Feldherrn Wallenstein sahen, bei dem Pluto seine Opposition ins achte Haus warf, sind die Verwüstungen von so schrecklichem Ausmaße, daß viele Jahrzehnte vergehen müssen, bis alles wiederhergestellt ist. Im augenblicklichen Weltzustande scheint der Verteidiger, der sich nach allen Regeln der Kunst einbaut, im Plutokriege im Vorteil zu sein. Das wird sich aber entscheidend ändern, wenn Strahlenarten erfunden sein werden, deren tödliche Kraft auch durch die Erdrinde schlägt, vgl. Bd. I, S. 50! Auch der Freitod als kriegerisches Ritual: Harakiri, ist echt plutonisch. Selbst in ruhigen Zeiten besteht bei schlechter Plutostellung in VIII die Gefahr, verschleppt oder von geheimen Feinden beseitigt zu werden, natürlich nur dann, wenn das ganze Horoskop es bestätigt.

Eine echt plutonische Katastrophe war der Untergang der „T i t a n i c", (vgl. Vehlow Kal. 1936, S. 74) am 14. April 1912 abends 11 Uhr (zur Zeit der stärksten Wirkung einer Sonnenfinsternis!). Pluto in VIII auf dem Polarstern (♇ ☉) in 27°15' ♊ in Konj. mit Mars auf 5°16' ♋, in welchem Zeichen auf 21°2' auch Neptun anwesend war, schickte 1600 Menschen in das Wellengrab !

Eine andere Tragödie mit Pluto in VIII ist A n d r e e s Ballonfahrt zum Pol. Dieser mutige Forscher stieg am 11. Juli 1897 von der Virgobai in Spitzbergen auf, war dann verschollen und wurde erst 1930 an der Südwestküste von White Island mit seinen beiden Begleitern tot gefunden. (Vgl. E. Wiesel im Vehlow Kal. 1932, S. 86). Im Geburtshoroskop von Andree liegt ein Kreuz aus Saturn-Mars und Mond-Neptun, und Saturn steht düster in VIII! Pluto befindet sich auf 2°46' ♉ in Konj. mit Mars am Widderhorn (♂ ♇) in der Nähe des Desz. Als nun Andree am 13. Juli 97 die letzte Brieftaubenpost losließ, war Pluto auf 13°59' ♊ im VIII. Hause beim Radix-Saturn (15°30' ♊ R) angelangt. Die Polartragödie mußte ihren Lauf nehmen.

Ein zweites Beispiel aus der Vermißtenforschung behandelte E. Wiesel im Vehlow Kal. 1931, S. 81. Es handelt sich um einen wahrscheinlich nach Frankreich verschleppten und ermordeten Deutschen. In dem an kritischen Punkten reichen Horoskop (Asz.

22°18' ♎!) thront Pluto auf 12°28' ♊ in IX (Ausland!) in Konj. mit der Sonne auf 14° ♊ (und in der Nähe des Neptun auf 19° ♊), aber noch in der Einflußsphäre des achten Hauses. Im Solar waren Sonne und Merkur in IX, Pluto in X, und zwar, was immer gefährlich ist, in Konj. mit dem oberen Mondknoten. In der betreffenden Lunarepoche sind die Saturnexaltationen reich besetzt: Venus 4°49' ♎, Merkur 14°10' ♎, Mond 22°18' ♎. Pluto tarnt sich noch am Übergang von XII zu I, um aber alsbald mit aller Gewalt hervorzubrechen. Er ist verletzt von einem Quadrate des Mondes, was in einer Lunation besonders schwer wiegt. Am Tage, da der Unglückliche zum letzten Male sein Heim verließ, zeigt sich Pluto in dem auf die betreffende Stunde aufgestellten Horoskop als Zerstörer des Lebens in der Mitte des achten Hauses auf 17° ♋ zwischen Mond und oberem Todeskreuz und genau auf der harmonischen Teilung der Strecke Sonne-Mars! Das alles sind Beweise, daß Pluto auch für Hilfshoroskope und insbesondere für Stunden- und Fragehoroskopie ausgewertet werden kann, selbstverständlich innerhalb der methodischen Grundsätze, die für dieses Spezialgebiet in Bd. VII, S. 148 ff aufgestellt worden sind!

Für Verwundung im Kriege schließlich bieten Bd. VI und VII ein reiches, auch für Pluto wichtiges Deutungsmaterial, da dort der Lebensspiegel eines im Weltkriege schwer verletzten und nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommenen Mannes mit allen Hilfshoroskopen ausführlich besprochen ist. Schon die Plutokonstellationen für sich allein lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen:

1) Im Radix findet sich Pluto in VIII auf dem Algol in Konj. mit Mond, Venus und oberem Mondknoten, vgl. Bd. VI, S. 29.
2) Im Solar (Bd. VI, S. 234) ist Pluto bei 0°11' ♋ in VIII in Konjunktion mit Saturn auf dem Polarstern. (Letzterer spielte auch bei der Titanic-Katastrophe eine schlimme Rolle!)
3) Im progressiven Horoskop für das 42. Lebensjahr (Bd. VII, S. 27) bildet Pluto eine Konjunktion mit der Sonne in VIII in Algolnähe!
4) In der 42. synodischen Lunation (Bd. VII, S. 54 u. 61) ist Pluto nahe am Nadir, — der ja ein Todespunkt ist! — und in Opposition zu Jupiter.
5) Im Diurnal, dem Tageshoroskope, (Bd. VI, S. 333) zeigt Pluto in Konj. mit Saturn in XI (Freundschaftshaus) im 10. Hause des Radix an, daß der Native bei einer kriegerischen Tat (Pluto) in Ausübung seines Soldatenberufes (X. Haus) zusammen mit Kameraden (XI. Haus) verunglückte.
6) Auf die Art der kriegerischen Unternehmung (Patrouillengang) deutet in der Lunarrevolution (Bd. VI, S. 326) Pluto in Konj. mit Saturn in III (kleine Reisen) und am X. Radixhaus (Beruf).

Ein Opfer plutonischer Rekordsucht schließlich war Fürst Georg Lobkovitz, vgl. Vehlow Kal. 1933, S. 129. Pluto auf 21°43' u, also bei den marsischen Fixsternen Natk oder Nördl. Stierhorn, ♂ ☿, und Al-Heka, ♂, ist in genauer Konj. mit dem Monde im VIII. Horizonthause (Tod) und im V. Sonnenhause (Sport) anzutreffen!

Daß die Sonnenhäuser immer mit in Rechnung zu stellen und daß die achten Sonnenhäuser als Todeszeichen zu werten sind, sahen wir schon an dem Horoskop Bd. I, S. 289. Sie bringen oft Tod durch geistigen Zusammenbrach, weil die Sonnenhäuser ja mentale Häuser sind. Zeichnen wir in jenes Beispiel Pluto ein, so erhält er seinen Stand auf 15°45' ♉ R, also fast genau beim Nadir (15° ♉) und beim saturnischen, melancholisch machenden Menkar. Als jene Frau sich — unschuldig verdächtigt — aus Furcht vor Erschießung vergiftete, hatte Pluto auf 2° ♋ den Mondplatz auf 29°56' ♊ überschritten und kehrte rückläufig noch einmal auf ihn zurück. Das ereignete sich im VII. Horizont- und VIII. Sonnenhause.

Pluto in einem der 9. Häuser

wirkt vielleicht am besten, da er hier seine höchste Vergeistigung erhält. Die alten alchemistischen Ideen von der Transmutation der Materie können in neuem Geiste wieder aufgenommen werden. Läuterung der Materie wie des Geistes von Schlacken oder Vorurteilen wird das Hochziel. Unersättlicher Erkenntnisdrang verbindet sich mit philosophischer Tiefgründigkeit und religiöser Begeisterung und dem Wagemut, nötigenfalls bei den Forschungen oder im Kampfe um die gewonnenen Überzeugungen das Leben einzusetzen. Intuition, Ahnungsvermögen und Wahrträume schaffen einen gewaltigen geistigen Fernblick. Diese genialen Träger neuer Ideen oder Begründer philosophischer Systeme gelten —

wie alle Propheten — meist nicht viel in der Heimat und ziehen darum voll Sehnsucht nach Weite und Größe der Welt hinaus in unbekannte Fernen.

Auch für Künstler ist ein gutgestellter Pluto im IX. Hause günstig. Die große Tänzerin G r e t P a l u c c a (Vehlow Kal. 1928, S. 77) verdankt ihren Sinn für Rhythmus wohl zum großen Teil dem Pluto auf 17° ♊ R in IX im Trigon zum Asz. und im Quinkunx zu Sonne, Saturn, Merkur und Jupiter in IV. Die Sonne befindet sich wie bei Kainz bei der Wega und in enger Konj. mit Saturn, in weiterer mit Merkur und Jupiter. Der Asz. liegt auf der einen Saturnerhöhung in 12° ♎. Neptun in X wirft ein Trigon auf Venus in V. Zwischen Pluto und Mars besteht fast genau (133°) ein Sesquiquadrat.

Bei d i s h a r m o n i s c h e r Anblickung Plutos artet die Begeisterung für hohe Ideale in Fanatismus aus oder sie schlägt sogar in Atheismus, Herabwürdigung geistiger Güter im Dienste eines groben Materialismus, Frevelhaftigkeit und religiösen Wahnsinn um. Der Erlebnisdrang wird zu toller Abenteuerlust. Menschen mit vielbewegtem Leben, die meist auch in der Fremde sterben, wie internationale Gauner, Hoteldiebe und Piraten, haben solche Plutostellung. Beschäftigung mit Magie ist sehr gefahrvoll und kann zu Verbrechen in einer Art von Astralhypnose führen. Erfindungen sind auch bei verletztem Pluto möglich, sie erweisen sich dann aber als sehr zerstörend für die menschliche Kultur, auch wenn sie als segensreich gedacht waren. Die Erfinder sehen erst nachträglich mit Entsetzen, was sie angerichtet haben (Dynamit!). Entdeckungen mit solcher Plutohilfe werden einst den Strahlenkrieg über die Menschheit herauf führen.

Verschollensein und tragischer Tod in der Fremde ist bei einem beschädigten Pluto in IX häufig. Über J o h a n n O r t h, der Pluto auf 0°15' ♉ beim saturnischen, melancholisch machenden Fixstern Mira in IX in enger Konj. mit Uranus und Zenit und in weiterer mit Saturn hatte, mag man im Vehlow Kal. für 1936, S. 110 nachlesen. — Bei dem Schriftsteller und Friedensfreund I. S t e a d (vgl. Vehlow Kal. 1936, S. 75) finden wir Pluto auf 27° ♈, also in Opposition zu 27° ♎, worüber man Bd. II, S. 223 vergleiche, im IX. Hause, genau am Zenit, mit diesem vom Mars und Uranus blockiert! Das achte Haus besetzte Neptun: Er versank mit der Titanic!

K ö n i g G e o r g I. von Griechenland, am 24. 12. 1845 in Kopenhagen geboren, (Stat. 91), wurde am 18. 3. 1913 zu Saloniki

ermordet. Pluto steht im Radix in IX auf der Sonnenerhöhung (22°58' ♈), sein Dispositor ist also Mars. Dieser befindet sich an der Grenze von VIII zu IX (Tod und Ausland!) in Konj. mit Uranus. Die Konstellation erinnert in ihrem Zusammenwirken von Pluto, Mars und Uranus an die bei Stead. Außerdem besetzen Saturn, Venus und Neptun in Konj. den Desz. Am Mordtage war Pluto auf 28° II bei der Grenze des XII. Hauses und nahe an die Opposition der (auf 2°54' ♍ in VI stehenden) Sonne gekommen!

Beziehung von Beruf, Ausland und Tod wirkten in eigentümlicher Weise zusammen im Horoskop des Dr. B e r n h a r d v o n G u d d e n. Er war von K ö n i g L u d w i g II. von Bayern zum Leiter der bayerischen Landesirrenanstalt berufen worden, obwohl er kein Bayer war, also als Ausländer galt. Seine überstürzte, echt professorale Art, den genial-überspannten König wie einen gewöhnlichen Irren behandeln zu wollen, brachte ihm bekanntlich den Tod. (Vgl. Vehlow Kal. 1937, S. 105). Das alles kündigt Pluto an auf 2° ♈ beim saturnischen Deneb Kaitos in Konj. mit dem oberen Todeskreuz auf 3°38' ♈. Das untere Todeskreuz lag auf 6°44' ♐, also im 9. Mundanhause, in Opposition zum Saturn bei den Hyaden, die mit ihrer Mars-Neptun-Natur Tod durch Ertrinken, genauer Ertränktwerden geben! Am Tage des Verhängnisses, der dem Arzte wie dem Könige den Tod bringen sollte, dem 13. Juni 1886, war Pluto auf 2°54' ♊ und damit über den Saturnplatz und auf den Venusplatz in l°54' ♊ im 11. Hause und in Opposition zum unteren Todeskreuz gekommen! Bei König Ludwig lagen beide Todeskreuze im ersten Hause, und zwar das obere bei der Quadratur des Uranus, das untere beim Quinkunx von Pluto!

Ein weiteres Beispiel für Tod im Ausland durch verletzten Pluto in IX ist das Solarhoroskop von L ö w e n s t e i n für sein Todesjahr, wovon noch im folgenden Abschnitt die Rede sein wird.

Pluto in einem der 10. Häuser.

Gewaltiges Geltungs- und Prestigebedürfnis drängt mit schärfster Selbstbehauptung, Angriffslust und Kompromißlosigkeit auf ungewöhnlicher Bahn zum Aufstieg. Oft sind es diktatorische und imperatorische Naturen, die unter Einsatz militärischer Machtmittel zur Herrschaft kommen, freilich auch immer in der Gefahr schweben, von ihren Prätorianern wieder entthront zu werden. Aber auch Privatleute erreichen innerhalb ihres Wir-

kungskreises eine absolute Autorität: Autokönig Ford. Solche Menschen sind Träger von Spitzenleistungen und Meister ihres Faches. Ihr pionierhaftes Streben gilt aber weniger der Entdekkung neuer Erkenntnisse aus dem Wesen der Materie, der Atomzertrümmerung usw., denn das ist Aufgabe des neunten Hauses, sondern mehr der praktischen Ausnützung solcher Ideen. Auch dafür ist ja Ford das Schulbeispiel. Geologische Schürfungen, unterseeische Forschungen, die Gewinnung von Gold aus dem Meerwasser, die Verwertung der Sonnenwärme, des Wechsels von Ebbe und Flut und schließlich der Weltraumstrahlung sowie die Nutzbarmachung des geheimen Wissens vergangener Kulturen werden in Zukunft die Hauptaufgaben solcher Pioniere sein.

Bei harmonischer Anblickung Plutos ist der Beruf kampferfüllt, aber erfolgreich, und kann zur Berühmtheit führen. Aber Pluto muß dann sehr gut gestellt und aspektiert sein, denn die schlimmen Möglichkeiten scheinen nach unseren bisherigen Erfahrungen zu überwiegen. Einschneidende Umstellungen und Wendepunkte durch große Krisen und Umwälzungen werden nicht zu vermeiden sein. Das Urteil über die selbstbewußten Emporkömmlinge dieser Plutostellung wird immer ein schwankendes, ihre Leistung oft doppeldeutig sein: Die amerikanischen Mammonarchen mit ihren Trusten und Riesenkonzernen sind wohl allein imstande, die Ansprüche eines Riesenlandes wie USA wirklich zu befriedigen, aber zu ihrem Aufbau war es nötig, daß zahllose kleine Existenzen in einem erbarmungslosen Konkurrenzkampfe zermalmt wurden.

Henry Ford, der Mustertyp des siegreichen Plutomenschen, wurde am 30. 7. 1863 vorm. 4h 30m auf einer Farm in Dearborn in Michigan, USA, geboren. Sein Horoskop ist, wie das vieler großer Menschen, so eigentümlich sternförmig und mit so vielen Teilungen nach dem Goldenen Schnitt gebaut, daß wir seine Gestirnstände zu Studienzwecken wiedergeben. Der Zenit liegt auf der Sonnenerhöhung in 19° ♈, Sonne auf 6°29' ♌ und Merkur auf 1°49' ♌ stehen hart am Asz. von 3° ♌. Mars ist auf 27°40' ♌. Das Herrscherzeichen Löwe ist also stark besetzt! Auf der Saturnerhöhung steht Jupiter (20°20' ♎), die andere Saturnerhöhung wird vom Quinkunx des Pluto belegt, denn dieser befindet sich auf 19°2' ♉. Die übrigen Werte sind: Mond 2°32' ♒, Neptun 4°l' ♈, Uranus 23°32' ♊, Saturn 1°29' ♎, Venus 21°45' ♍ oberer Mondknoten 3°37' ♐. Sofort fällt auf, daß von Pluto bis zum Mars einerseits, vom Pluto bis zum

Monde andererseits je 100 Grade sind. So thront Pluto, im Horoskop am höchsten gestellt, auf dem Halbdistanzpunkte von Mars (an der Grenze von I und II) und dem Monde (am Desz.). Aber auch zwischen Mars und oberem Mondknoten liegen 100 Grade, zwischen Jupiter und Mond 102 Grade. So entsteht zwischen den genannten Gestirnen eine merkwürdige, eigentümlich regelmäßige Figur, deren senkrechte Hauptachse die Plutoachse ist. Aber das Wunder ist noch größer: Unter dem Horizont, wo die Achsen Mars—oberer Mondknoten und Jupiter—Mond sich überkreuzen, steht Saturn auf der harmonischen Teilung der Strecke Mars—oberer Mondknoten, der obere Mondknoten aber auf der Teilung Jupiter—Mond. Ganz auffällig ist noch, daß zwischen Saturn und Pluto einerseits 221, andererseits 139 Grade liegen, d. h. das gesamte Kreisrund wird durch die beiden nach dem Goldenen Schnitt geteilt! Und auf dem kleineren Abschnitt, 139, liegt auf der harmonischen Teilung der Sonnenort. Der Mondplatz schließlich ist die harmonische Teilung zwischen Pluto und oberem Mondknoten!

Bei dieser Beherrschung des ganzen Horoskopes durch Pluto und die von ihm ausgehenden Kraftlinien ist es kein Wunder, daß Fords Bücher von „plutonischen" Gedanken erfüllt sind. So erzählt er in: „Mein Leben und mein Werk", daß ein Flugzeug durch Bruch eines Flügels abstürzte, ohne daß ein Materialfehler zu entdecken war. Ford gab eine echt plutonische Erklärung. Kurze Zeit vor dem Unglück war der Motor ausgewechselt worden. Der erste Motor hatte den Molekülen der einzelnen Flugzeugteile einen bestimmten Bewegungsrhythmus mitgeteilt, so daß sie sich durch die immer gleichbleibende Bewegung in bestimmter Lage zueinander anordneten. Die Disharmonie, die notgedrungen zwischen diesem Lagerungszustand der Moleküle und dem Bewegungsrhythmus des neuen Motors entstehen mußte, führte zu feinen, zunächst unsichtbaren Sprüngen im Metall, die sich plötzlich mit großer Schnelligkeit, also gemäß der Wirksamkeit Plutos, so vergrößerten, daß Bruch und Absturz das Ende war. (Vgl. den Zusammenbrach der Taybrücke!)

Ein anderes Beispiel für Aufstieg durch einen ungewöhnlichen Beruf ist der Trancemaler Heinrich Nüßlein, der die früheren Inkarnationen von Menschen malen zu können vorgibt und recht eigenartige, allein schon durch ihre Technik beachtenswerte Bilder schafft. Auch das Tempo seiner Kunstausübung ist plutonisch. Er greift mutig mit der Hand in die Farbtöpfe und

vollendet ein Bild oft in wenigen Minuten. Er malte bisher über 10 000 Bilder, und unterdessen werden es noch mehr geworden sein! Dieses am 20. 4. 1879, 12h mittags zu Nürnberg, der Dürerstadt, geborene Genie hat den Asz. 15°32' ♌, also im Löwen wie Ford, und Pluto auf 25°15' ♉ bei Alcyone (♂ ☾), die Berühmtheit als Künstler geben kann, vgl. Bd. II, S. 252, in Konj. mit dem Monde und im Quadrat mit Uranus und Mars. Pluto und Neptun (auf 9°8' ♉) sind die höchstgestellten Planeten; auch die Sonne befindet sich noch in X, Venus daneben bei den Hyaden in XI, so daß es ihm schon jetzt gelungen ist, eine Gemeinde von Verehrern seiner Kunst um sich zu scharen. Die starke Besetzung des neunten Hauses und beider Sonnenerhöhungen fördert gleichfalls die Medialität (Saturn 8°46' ♈, Mond 17°53' ♈, Merkur 24°33' ♈ R), ebenso Jupiter in VIII neben dem Kunststern Deneb (☿ ♀).

Auch Graf Leo Tolstoi, der Dichter und Menschenfreund, (Stat. 54), konnte Pluto als den am höchsten elevierenden Planeten sein eigen nennen. Er trat bekanntlich aus Neigung ins Heer ein und hat in „Krieg und Frieden" großartige Kampfesszenen geschildert. Pluto stand in der Nähe der einen Sonnenerhöhung auf 7° ♈ im Quadrat zu Mars in 11° ♑, aber im Trigon zu Mond und Venus in II und im Quinkunx zu Jupiter in V. Je älter er wurde, um so mehr ging er, der den Sturm auf Sebastopol mitgemacht hatte, von kriegerischen Idealen zur Soziologie, Volkserziehung und einer Übersetzung und Auslegung der Bibel über. Bei seinem Tode stand Pluto auf 27° ♊, d. h. auf dem Grade, der die Entfernung zwischen der Sonnenerhöhung in 19° ♈ und der Saturnerhöhung in 19° ♎ nach dem Goldenen Schnitt teilt. In Tolstois Horoskop lag dort der Halbdistanzpunkt zwischen Pluto und der Sonne, die im Radix auf 17° ♍ stand.

Der disharmonisch aspektierte Pluto ist hier an der höchsten Stelle des Horoskop es sehr gefährlich, bes. für gekrönte Häupter, wie wir sogleich sehen werden. Macht und Ansehen können über Nacht verloren gehen, meist durch Überheblichkeit, Despotismus, Zügellosigkeit und Raserei oder durch Empörung der beherrschten Massen, die für den Plutomenschen nur Ton in des Töpfers Hand sein sollten. Mundan deutet dieser gesteigerte Mars auf Kriege und Revolutionen, fordert Hekatomben von Opfern und zerstört unersetzliche Kulturwerte durch Riesenbrände oder blinde Vernichtungswut.

Für Sturz aus der Macht durch Pluto in X lassen sich viele berühmte Beispiele anführen.

Maria Stuart, (Stat. 20), Anwärterin auf 3 Kronen, die von Frankreich, Schottland und England, die alle drei Kronen verlor und noch ihr schönes Haupt dazu, hatte Pluto in genauer Konj. mit Mars auf 23° ♒ in X bei Sad-Naschira (♄ ♀). Venus, die Herrin des Asz. (16°24' ♉), erblicken wir am Anfang von VIII, Jupiter auf 24°5' ♎ bei der Erhöhung Saturns, Saturn selbst auf 16°24' ♏ haargenau in Opposition zum Asz. Vor allem aber steht die Sonne in VIII (auf 25°18' ♐) in Konj. mit dem sehr gefährlichen Ettanin, dessen unheimliche Wirkungen durch ♄ ♃ ♂ nur sehr allgemein beschrieben werden können. Diese Sonnenstellung kostete drei Fürsten das Leben: 1) Ihrem Vater, der 7 Tage nach der Geburt Marias starb, 2) Franz II. von Frankreich, der sehr jung ins Grab sank und neben dem Maria nur ein Jahr lang Königin von Frankreich war,*) 3) ihrem zweiten Gatten Darnley, der — wohl unter Mitwissen Marias — erwürgt und samt seinem Hause in die Luft gesprengt wurde. Dazu kamen als Opfer die vielen Verehrer, die sie aus dem englischen Kerker befreien wollten und ihre Tat mit dem Tode büßen mußten. Pluto stand in Opposition zum Zeichen Löwe: Darum ging ihr der Thron Frankreichs verloren! Als er auf das Sonnenquadrat in XI rückte, wurde sie von ihren Freunden in Schottland verlassen und floh nach England, wo sie bis zu ihrer Enthauptung von 1568—87 gefangen gehalten wurde. Pluto lief dabei durch die beiden ersten Widderdekanate und damit im XII. Hause! Zur Zeit des gewaltsamen Todes war er auf dem Quinkunx von Saturn, vom Desz. her gerechnet, angekommen.

Bei Ludwig XVI. (vgl. Vehlow-Kal. 1937, S. 81) mußte Pluto auf 14° ♐ an der Grenze von X bei Ras Algethi dessen neptunische Wirkungen (Verrat und Meuchelmord, vgl. Bd. II, S. 271) noch verstärken.

Ein anderer unglücklicher Ludwig, Ludwig II. von Bayern, (vgl. Vehlow-Kal. 1937, S. 99) wurde von Pluto auf 24°40' ♈ R in X zu ganzen Serien von Märchenbauten angeregt und erhielt lange Zeit das Geld dafür bewilligt, denn Pluto empfing (außer Sextilen von Mars und Neptun) ein Trigon von der Sonne aus dem zweiten Hause! Zum tragischen Ende vgl.

*) Vgl. C. Wöllner: „Das Mysterium des Nostradamus", 1926, S. 38, der den Quatrain X 55 auf diese Ehe bezieht.

bes. das über die Plutowirkung auf Todeskreuzen Gesagte im Horoskop v. Guddens.

Ein Beispiel aus jüngster Zeit ist Exkönig A l f o n s XIII. von Spanien! (Stat. 115). Die Sonne auf 26°29' ♉ beim Algol in enger Konj. mit Neptun auf 25°20' ♉ und in weiterer mit Pluto auf 2° ♊ in X nahe bei den Hyaden (♂ ♆) sagt wahrlich genug! Auch Mars auf 11° ♍ am Asz. und bei der Erhöhung Merkurs weist auf kein leichtes Leben! Doch das Trigon von Jupiter an der Grenze zwischen I und II hielt den König trotz der drohenden Konstellationen 29 Jahre auf dem Thron. Zur Zeit der Abdankung, 14. April 1931, war Pluto auf 18°43' ♋ nur 5 Grade von der Grenze des XII. Hauses entfernt und erhielt ein Sextil vom Jupiter Radix, so daß der Herrscher vor Gefangensetzung und Schlimmerem bewahrt blieb!

So offenbart sich Pluto in X immer als gefährlich, selbst das Horoskop des großen B i s m a r c k macht davon keine Ausnahme! Bei ihm weilte Pluto auf 21°30' ♓ R in Konj. mit Merkur im VIII. Hause: Auf dem Todesfelde der Schlacht errichtete er sein Reich, auf dem Schlachtfelde ist es auch wieder zugrunde gegangen! Im Jahre 1871, zur Zeit der Kaiserproklamation, rückte Pluto auf 17° ♉ und damit in die Mitte des X. Hauses von Bismarck. Im Horoskop des ersten Deutschen Reiches lag dieser Grad, von einer Marsopposition getroffen, im XII. Hause! Am 9. Nov. 1918, als dieses Reich sein Ende fand, stand Pluto auf 6°24' ♋ R. Pluto im Radix des Reichsgründers und Pluto zur Zeit der Novemberrevolution sind also 104°52' voneinander entfernt. Dieser Aspekt spielt bereits — ein wundersamer Beweis des mathematischen Ablaufes eines erzeugten Werkes — im Horoskop des Erzeugers eine Rolle: Bei Bismarck sind Pluto und Uranus im Radix durch 104°44' getrennt! Trägt man 105 Grade an 17° ♉, den Plutoplatz des Reichshoroskopes, an, so kommt man auf 2° ♍ und damit neben das untere Todeskreuz des Reichsgründers in 28° ♌ Auf 11° ♈, der einen Erhöhung der Sonne, finden wir bei Bismarck dieses Hauptgestim, was im IX. Hause seine politischen Fähigkeiten zur Genialität steigerte. Aber auf 11° ♌, einer der harmonischen Teilungen zwischen Sonnen- und Saturnerhöhung, liegt das obere Todeskreuz und der oppositionell gegenüberliegende Grad 11° ♒ ist von Saturn besetzt! Schon diese Einbettung von Todesachsen in zwei so bedeutsame harmonische Teilungen des Tierkreises war sehr bedenklich!

Den Beschluß dieses Kapitels und schon den Übergang zum

nächsten bildet das Horoskop des. belgischen Finanzmannes A l f r e d L ö w e n s t e i n , (Vehlow-Kal. 1930, S. 66 ff u. 121), der am 4. Juli 1928, 7 Uhr abends, beim Überfliegen des Ärmelkanals aus seinem Flugzeug sprang. Schon das Radixhoroskop vom 11. III. 1877, nachm. 2h zu Brüssel, zeigt sein Glück bei gewagten Spekulationen (Neptun in X, Uranus am 2. Hause), aber auch das tragische Ende: Sonne, Saturn, oberer Mondknoten, Venus und Merkur in VIII, Pluto auf 22°46' ♉ bei Zanrak und Algol!! Pluto befand sich in X (Aufstieg!) an der Grenze von XI: Ohne seine weltweit verzweigte Freundschaft, d. h. seine mit ihm verbündeten internationalen Gauner, hätte Löwenstein nie die Rolle spielen können, die er in der Finanzwelt einnahm. Im Radix ist die Sonne, der Herr des Asz., in VIII. Dasselbe gilt für Saturn, denn er befindet sich als Mitherr von VIII (Fische) samt dem Stellium aus Sonne, oberem Mondknoten, Venus und Merkur in VIII! Im Todeshoroskop steht er in I und ist Mitregent über I, während dasselbe Stellium wieder düster in VIII einzieht: Absolute Beweise für den Selbstmord! Pluto besetzte im Augenblick des Todes 16°33' ♋ beim Canopus, der nach Bd. II, S. 257 für Reisen über See bedeutsam ist, und war im XII. Hause des Radix und im VIII. des Todeshoroskopes. Die laufende Sonne war bis auf 4 Grade, Venus bis auf 3 an diesen Plutoort herangerückt, was für das Studium von Plutoumkreisen bemerkenswert ist. — Im Jahreshoroskop für 1928, dessen Asz. 13°27' ♏ an der Teilung des Kreises nach dem Goldenen Schnitt an sich schon eine große Wandlung anzeigt, liegt Krebs am neunten Hause und Pluto ist in der Mitte: Gewaltsamer Tod auf einer Auslandsreise im Wasser! Merkur, Venus und Mars im Luftzeichen Wassermann zeigen den Sturz aus dem Flugzeug an.

Pluto in einem der 11. Häuser.

Wünsche und Hoffnungen übersteigern sich. Pluto steht hier aber gut für Ärzte, Priester und Menschenfreunde, die zu schwierigem sozialen Wirken große Energie und Kräfte brauchen.

Bei h a r m o n i s c h e r Anblickung treten Reformatoren auf den Plan, die durch ihren mutigen Kampf gegen verrottete Zustände viele Freunde und Anhänger gewinnen. Oft sind es Idealisten, die alte Träume der Menschheit (wie das Fliegen oder die Weltraumfahrt) erfüllen wollen.

Der Hilfe genialer Freunde, bes. Disraelis, verdankte es

Königin Victoria (Stat. 36), daß sie Kaiserin von Indien wurde. Alle Planeten in ihrem Horoskop stehen über dem Horizont: Sie hatte eine längere und erfolgreichere Regierungszeit als je ein englischer Herrscher. Der Asz., 5°40' ♊, lag bei den Hyaden, für die Königin eines Seereiches ganz passend. Pluto befand sich auf der Erhöhung der Venus in 27° ♓, war also gut gestellt, aber in ☌ ♄ und im □ zum rückläufigen Neptun, was auf die Härte und Hinterhältigkeit englischer Politik weisen könnte. Die Krönung zur Kaiserin erfolgte am 1. Mai 1876, als Pluto bei 22°47' ♉ ins erste Haus getreten war. Als am 21. Juni 1887 Pluto bei 4° ♊ über die Sonne in 2°7' ♊ gerückt war und beim Mond (3°39' ♊) stand, feierte sie ihr 50jähriges Regierungsjubiläum.

Wir haben schon gesehen, daß im Horoskop Disraelis Plutoaspekte von 144 Grad zum zahlengesetzlichen Aufbau des Horoskops gehörten. Also muß es im Lebensspiegel Victorias, mit der er in so enger Schicksalsgemeinschaft lebte, auch der Fall sein. Zwischen Pluto auf 27° ♓ und dem Asz. auf 6° ♊ liegen 69 Grade, das übrigbleibende Kreisrund ist also 291° = 2×145°. Der Pluto des Krönungshoroskopes auf 22°47' ♉ war 144° vom Neptun in 28°32' ♐ R entfernt, kein Zufall, denn Pluto schuf die gigantische Größe des Britischen Reiches. Neptun weist darauf hin, daß es ein Reich jenseits der Meere ist und Seeherrschaft erfordert. Pluto und Saturn des Radix standen dabei genau auf der harmonischen Teilung von 144, 89 : 55, zwischen dem Krönungspluto und dem Neptun im Radix. Beim Tode der Königin traf, von der damaligen Plutostellung in 15°50' ♊ aus gerechnet, ein 144°-Aspekt die Grenze des VIII. zum IX. Hause in 21° ♑. Auch sonst ist das Horoskop an harmonischen Teilungen reich, man beachte z. B. die Linie: Pluto — 21 Grade — Mars — 35 Grade — Krönungspluto — 22 Grade — Todespluto. Mars befand sich auf 17°39' ♈ bei der Erhöhung der Sonne.

Kommen wir noch einmal auf die eigenartige Teilung des Horoskop es in einen kleineren Abschnitt von 69° und einen größeren von 2×145° zurück. Der Platz, welcher vom Asz. wie vom Radixpluto 145° entfernt hegt, ist 0° ♏. Das ist für die Dauer von Victorias Werk und damit für die Dauer der englischen Herrschaft über Indien nicht günstig, denn dieser Punkt befindet sich zwischen 27° ♎ und 3° ♏, was beides Todesachsen sind. Pluto besucht diesen Teil des Tierkreises um 1985, und wenn die englische Herrschaft über Indien dann noch besteht, wird sie eine

sehr ernste Krise durchmachen, bes. wenn man bedenkt, daß 0° ♏ im Horoskop Disraelis in der Mitte des XII. Hauses liegt. Etwa 6 Jahre später steht Pluto dann in der Mitte des Skorpions in Opposition zu dem oberen Todeskreuz der Königin in 16°47' ♉ und rückt auf das Stellium zu, das Disraeli am Asz. im Skorpion hatte. Das alles erinnert an die Todeskonstellationen von Bismarcks Werk!

Ein großer Reformator, der gleichfalls sein Werk mit Hilfe vieler Freunde schuf, war Richard Wagner (Stat. 31). Schon Saturn auf der Wega kündigt den großen Künstler an. Pluto in 20° ♓ bei Markab (☿ ♂) in XI empfing ein Sextil vom Neptun, aber die Opposition von Uranus aus V, was sehr bezeichnend ist, denn Wagner mußte auch schwere Kämpfe mit Freunden wegen Angelegenheiten des V. Hauses durchfechten, mit Nietzsche in Kunstsachen, mit Wesendonk, v. Bülow und Liszt wegen Frauen. Als Wagner am 13. 2. 83 von uns schied, stand Pluto in Algolnähe auf 27°17' ♉ bei der Sonne des Radix (0°30' ♊) und dem Asz. (1° ♊)!

Die disharmonische Anblickung Plutos ist gefährlich. Unsinnige Hoffnungen stürzen in grausame Enttäuschungen. Der Wunsch, durch Gewaltanwendung emporzusteigen oder Rekorde zu brechen, führt mit bedenkenlosen Menschen zusammen. Der Native beutet seine Freunde auf das Gewissenloseste aus oder wird von ihnen ausgeplündert. Rotten sich in unruhigen Zeiten unter solcher Plutostellung catilinarische Existenzen zusammen, so trachtet einer dem ändern nach Geld oder Leben. Gefahr bei Geburten. Impotenz durch sexuelle Ausschweifungen und demzufolge Kinderlosigkeit.

Beispiele, daß Native mit Pluto in XI von ihren Freunden verdorben wurden oder ihre Freunde verrieten, gibt es übergenug. Das berühmteste ist Robespierre (Stat. 239). 1790 wurde er Präsident des Jakobinerklubs. 1793 stürzte er die Gironde. Seine bisherigen Helfershelfer (Hebert, Danton, Chaumette, die Cordeliers, sowie zahllose andere) schickte er aufs Schafott, bis schließlich die Guillotine an seinem eigenen Kopfe ausprobiert wurde. Erklärung: Pluto auf 21° ♐ bei Ras Alhague in Konj. mit Jupiter auf 18° ♐ und im Trigon zum Mars, aber im Quinkunx zur Sonne auf 15° ♉ in Algolnähe. Als endlich — am 18. 7. 1794 — sein Haupt fiel, war Pluto auf 25° ♒, d. h. soeben über den Asz. von 24° ♒ gegangen!

Ein Beispiel aus neuerer Zeit ist Natalie von Serbien,

vgl. Vehlow-Kal. 1935, S. 95. Pluto auf 7°6' ♉ bei Schedir (♄ ☿) in XI trennt Mond auf 3°36' ♉ und Sonne in 11°20' ♉ voneinander. Sie umgab sich mit der denkbar schlimmsten Camarilla. Wildester Klatsch über die Damen des Hofes, Zerstörung des Ehelebens und tollste Verschwendung waren die Folgen. Letzteres ist klar daraus zu ersehen, daß die Gruppe in XI von der Saturnquadratur aus II verletzt wird! Schließlich wollte sie ihren Gatten Milan, der sie von einer russischen Oberstentochter zur Königin von Serbien gemacht hatte, absetzen, was ihr aber nicht gelang. Im Gegenteil verlor sie selbst durch ihre wüsten Abenteuer alles Ansehen, und als Pluto Ende 1934 auf 26° ♋ und damit auf das Merkurquadrat in II trat und sich immer mehr dem Armut verkündenden Saturn in diesem Geldhause näherte, wurde sie als Bettlerin in einer Pariser Spelunke aufgegriffen.

Im fatalen Horoskop von Spanien vom 14. April 1931, vgl. Vehlow-Kal. 1932, S. 90, finden wir Pluto auf 18°43' ♋ (bei Castor, ☿) am oberen Mondknoten in Opposition zum Saturn und in Quadratur zur Sonne in VIII! Die Folgen sind bekannt: Bewaffnete Parteiungen, blutiger Bürgerkrieg.

Der Fabrikant Angerstein tötete unter Pluto 6°14' ♊ R (beim Nördl. Stierauge, ☿ ☾) in Konj. mit Neptun auf 4°27' ♊ und in Opposition zur Venus seine ganze Familie und zündete sein Haus an. Die Gründe zeigen auf: Saturn in 17° ♍ R (bei der Merkurerhöhung! in II), also Verarmung, in Opposition zum Mars in VIII: Tobsuchtsanfall aus wirtschaftlicher Verzweiflung. Er wurde im Juli 1925 hingerichtet, als Pluto in 13°22' ♋ in XII in genauer Opposition zur Radixsonne auf 13°9' ♑ stand!

Zuletzt noch ein abschreckendes Beispiel für übersteigerte Hoffnungen auf ein riesiges Werk von Menschenhand und für den Ausgang wilder Rekordsucht. Im Stapellaufhoroskop der „Titanic" (Vehlow-Kal. 1936, S. 69) thront Pluto auf 26°58' ♊ in XI beim Polarstern (♄ ☉), verletzt vom Quadrat des Mars aus VIII (28°18' ♓), Quinkunx Uranus 29°4' ♑ (der Erhöhung des Mars!), die überhaupt bei dem Unglück eine bedeutsame Rolle spielte. Im Radix der „Titanic" findet sich Uranus auf der Erhöhung des Mars, im Starthoroskop steht dort der Mond! Im Horoskop der Katastrophe stellte sich der Mond genau zwischen die Marserhöhung und den Saturnplatz!

Pluto in einem der 12. Häuser.

Außerordentliche Härte und Widerstandskraft verbinden sich mit der gefährlichen Gabe, durch geschickte Geheimdiplomatie die eigenen Fehler zu verbergen und harmlose Menschen hinters Licht zu führen. Verbrecherischen Naturen wird es daher leicht, sich lange Zeit allen Verfolgungen zu entziehen. Bisweilen enthüllt aber Pluto das Werk der Nacht, wenn er aus dem XII. Hause ins erste tritt! Das Verständnis für Magie, Mystik und besonders Alchemie (wie in IV, VIII und IX) ist groß, freilich besteht immer die Verführung, dieses Wissen in unlauterer Weise anzuwenden.

Bei harmonisch angeblicktem Pluto: Erfolge als Weltreisender, okkulter Schriftsteller oder Forscher, Reporter, Detektiv, Kriminalist und in geheimen Missionen. Alle diese Beschäftigungen, die auch oft ins Ausland führen können, werden in großartigem Stile, aber unter steter Lebensgefahr durchgeführt.

Ein okkulter Schriftsteller, der — echt plutonisch — ganze Serien okkulter Romane schuf und sich auch mit Alchemie beschäftigte, war Gustav Meyrink, (Stat. 50), mit Pluto auf 14°4' ♉ in XII in Konj. mit dem venusischen Kunststern Alamak. Pluto erhielt ein Sextil von Jupiter in X, Neptun stand auf der einen Sonnenerhöhung in 12°29' ♈ in XI, Sonne, Merkur und Mars waren in Konj. in VIII im Steinbock. Erst nach seinem Tode entdeckte man, daß sich Meyrink auf noch ungeklärte Weise in den Besitz alter politischer Geheimdokumente von historischem Werte zu setzen gewußt hatte! Typisch für Pluto in XII!

Weltberühmt geworden durch außerordentliche Leistungen der Willensstärke, eines Trainings auf geheimwissenschaftlicher Grundlage und echt plutonischer Serien von gewonnenen Rennen ist das Laufwunder Paavo Nurmi (vgl. Vehlow-Kal. 1927, S. 83). Pluto stand zur Zeit seiner Geburt, am 13. Juni 1896, auf 12°27' ♊ in Konj. mit Venus (15° ♊), Neptun, (17°57' ♊), Merkur (19° ♊) und Sonne (22°34' ♊) in XII, das gleichzeitig erstes Sonnen- und drittes Mundanhaus war. Das Stellium befindet sich bei einer Reihe marsischer Fixsterne, zwischen Aldebaran (♂♆), Rigel (♃ ♂), Bellatrix (♂), Capella (♂ ☿), Natk (♂ ☿), und Al-Heka (♂), deren Marsnatur als Verstärkung der plutonischen Kraft gewertet werden muß. Über diese Sterne vergleiche man außer der Darstellung in den

Fixsternanalysen des II. Bandes die Schilderung der sehr eigenartigen Struktur der 5. Mondstation (Mrigasiras-Alchataya) in Bd. VII, S. 327 ff, wo darauf hingewiesen ist, daß ihre Kräfte von hochgeistigen Menschen gemeistert werden können, was Nurmi durch sein okkultes Training auch wirklich erreicht hat.

Der Weltreisende I v a r L i s s n e r (Pluto auf 24° ♊ in XII nahe dem Polarstern (☉ ♄) und der Beteigeuze (♂ ☿), 5 Grad vom oberen Mondknoten entfernt), vollendete, erst in der Mitte der zwanziger Jahre stehend — mehrere Weltreisen und legte seine oft sehr gefährlichen Wagnisse und Abenteuer in großgesehenen Schilderungen in einem ganz neuen, eigenwilligen Stile nieder („Völker und Kontinente", „Menschen und Mächte am Pazifik" u. a.).

Bei d i s h a r m o n i s c h e m Pluto im XII. Hause brechen lange unterdrückte Haßgefühle oder sexuelle Anomalien plötzlich mit Allgewalt durch und reißen zu leidenschaftlichen Taten hin. Hierher gehören zahllose unmoralische Typen, die grundsätzlich Gewalt anwenden, um zum Ziele zu gelangen: Dunkelmänner, Drahtzieher, Gangster, Hetzer, Spione und Verschwörer, auch Kriminalisten, die mit Verbrechern gemeinsame Sache machen oder Menschen der Unterwelt, die in die Dienste der Polizei treten und dafür der Ächtung und Rache ihrer früheren Spießgesellen verfallen. Menschen mit dieser unheilvollen Plutostellung stehen oft am Scheidewege, führen ein Doppelleben, das ihre Nerven bis zum Zerspringen belastet, oder leiden an Selbstquälerei und Selbstpeinigung. Wegen Nervenzusammenbrüchen, Verletzungen und Unfällen müssen oft Krankenhäuser aufgesucht oder Operationen ertragen werden. Geisteskrankheiten bleiben meist lange verborgen, bes. weil Pluto neben wahnwitzigen auch einzelne geniale Gedanken schenken kann. Der Ausbruch kommt daher unversehens und bringt die Umgebung des Kranken in größte Gefahr, da dieser zur Tobsucht und zu gemeingefährlichem Handeln gedrängt wird. Bei Jupiter gibt Pluto hier Völlerei und Scheinheiligkeit.

Bei s e h r d i s h a r m o n i s c h e n Konstellationen Plutos und des übrigen Horoskopes können unheilbare Leiden, tückische Unglücksfälle, Verfolgung durch gewalttätige Gegner, Verschleppung, Gefangenhaltung oder Beseitigung im Auftrage geheimer Gesellschaften, Mord und Selbstmord, bes. aber schmachvoller Tod durch Henkershand nach ganzen Serien der schlimmsten Verbrechen die Lösung sein.

Körperlicher und geistiger Niederbruch, viele heimliche Liebschaften, Ausschweifungen und Eifersuchtsszenen, Spielerei mit wirren Reformideen, vielleicht sogar mit Aufruhr, pathologische Furcht vor einem Zusammenbruch Österreichs infolge russischen Angriffes, Impotenz, Trunkliebe, Morphinismus und als furchtbares Ende Mord und Selbstmord, das waren die Plutowirkungen im Horoskop des unglücklichen Kronprinzen R u d o l f v o n Ö s t e r r e i c h , die zum „Drama von Mayerling" führten (vgl. Vehlow-Kal. 1931, S. 72 u. 1933, S. 113). Pluto auf 7°25' ♉ R in XII und beim Schedir (♄ ♀) empfing das Saturnquadrat von 5°29' ♌ im III. Horizonthause (Geschwister!) und dem XII. Sonnenhause: V e t s e r a, mit der er in den Tod ging, war seine Halbschwester. Zur Zeit des Todes, am 29. Jan. 1889, war Pluto, rücklaufend, bei 3°59' ♊ auf den Hyaden, die für alle oben genannten Schrecknisse, bes. Liebe zu Alkohol, Rauschgiften und sexuellen Ausschreitungen bedeutsam sind! Noch über den Tod hinaus blieben die plutonischen Einflüsse in Kraft. Der Wiener Hof, der ja grundsätzlich dem Volke nie die Wahrheit sagte, gab so widersprechende Darstellungen der Tragödie, daß die Legendenbildung ins Uferlose anschwoll. Als aber nach der Revolution die Akten (des Falles veröffentlicht werden sollten, verbrannten sie beim Sturm des Pöbels auf den Wiener Justizpalast!

Das berühmteste Beispiel einer mit tausend Hoffnungen auf neue Rekorde begonnenen und von der ganzen Welt mit Spannung verfolgten Weltreise war die Ausfahrt der „Titanic", die am 10. April 1912 mittags von Southampton erfolgte. Pluto besetzte auf 27°15' ♊ in Konj. mit Beteigeuze (♂ ☿) und Mars (auf 2°44' ♋) und im Quinkunx zu Uranus und Mond in XII die Stelle, wo die 105 Grad Entfernung zwischen Sonne und Aszendent nach dem Goldenen Schnitt geteilt ist. Eine Serie von Rekordfahrten sollte dieses Schiff gewinnen, aber schon auf der ersten ereilte es sein Schicksal.

Im zukünftigen Weltverkehr mit modernsten Verkehrsmitteln wird Pluto und seine Stellung in den Reisehoroskopen sehr zu beachten sein. Dies lehrt uns auch die Katastrophe des Z. L. 129 „ H i n d e n b u r g " . Vgl. Ed-Even im Vehlow-Kal. 1938, S. 96.

Im Horoskop des ersten Aufstiegs dieses Luftschiffes am 4. März 1936, 3h 19m zu Friedrichshafen am Bodensee stand Pluto in XII auf 25°25' ♋ beim marsisch-merkuriellen Procyon, Sonne

und Saturn besetzten in engster Konjunktion (☉ 13°51'30" ♓, ♄ 12°57' ♓) die Mitte des achten Hauses! Saturn war von Pluto 132°28' entfernt, Saturn vom Nadir (auf 29° ♎) 133°57'.
— Im Starthoroskop zur letzten Fahrt am 3. Mai 1937 nachm. 8h 18m zu Frankfurt am Main, wo Pluto in IX in gradgenauer Opposition zum Jupiter zu finden ist, beträgt die Entfernung Saturns vom Aszendenten des Starthoroskops (auf 19°46' ♏) 131°9', die Entfernung Jupiter—Neptun 136°45', (während zwischen Saturn und Pluto 115°44', zwischen Pluto und Asz. 113°7' liegen). Wieder spielten Sesquiquadrate eine Rolle. Diese Zahlengesetzmäßigkeit erinnert an das Beispiel in Bd. VII, S. 81, wo drei Horoskope durch Aspekte von 116 bzw. 136 Graden verbunden sind.

In mundanen Horoskopen, z. B. in dem des ersten Deutschen Reiches vom 18. Jan. 1871 (Vehlow-Kal. 1936, S. 84), ist Pluto in XII immer ein drohendes Vorzeichen. Im Radix des Kaiserreiches befand sich Pluto auf 17° ♉ R in XII im Quadrat zu Mars, eine unglückliche Stellung für Krieg und Revolution. Am 9. Nov. 1918 war Pluto auf 6° 24' ♋ R zwischen der Opposition Saturns aus 4° 1' ♑ (im VIII. Hause des Radix!) und dem unteren Mondknoten auf 9° 8' ♑, der sich wieder als karmischer Punkt bewährte. Pluto wirkte also hier mit einem Umkreis von etwa 2°. Betrachten wir die Mondstation, in welche jene Konstellationen fallen, — es ist die 20., Purva Schadhas-Abnahaya, vgl. Bd. VII, S. 352 — so ist es klar, daß die marsischen Fixsterne dieses ausgedehnten Nebelgebietes sich mit Plutos Kraft ungünstig verbinden müssen. Sehr eigenartig ist auch, daß von der arabischen Tradition über dieses Mondhaus zwei Angaben seltsam stimmen. Es soll „den Reichtum von Teilhabern vernichten",
— in der Tat begann Deutschlands Zusammenbruch mit der Kapitulation der Verbündeten —, und „sie gibt der Gefangenschaft Dauer", was bei Exkaiser Wilhelm ja der Fall sein sollte!

II. Kombinationen mit dem Zodiakus.

Dominierende Zeichen im Horoskop.

In Band III wurden die Tierkreiszeichen nach vielen Richtungen ihren Grundtendenzen gemäß erläutert. Hier soll nun gezeigt werden, wie sich ein Zeichen in seiner Vollständigkeit zusammensetzt und wie es ausgewertet werden muß, wenn es im Horoskop eine dominierende Rolle spielt.

Der Zodiakus umfaßt 12 Tierkreiszeichen, aber nicht alle haben im Horoskop den gleichen Wert; es sind immer nur einige, die als besonders bedeutsam hervortreten und ihren Einfluß geltend machen. Diese hervorstechenden Tierkreiszeichen sind dann stets voll auszuwerten, sowohl für den Charakter als auch für das Schicksal, während die übrigen Zeichen für Spezialfragen und besondere Angelegenheiten ergänzende Verwendung finden.

Ein Tierkreiszeichen übt einen dominierenden Einfluß aus bzw. ist von besonderer Bedeutung, wenn es anzutreffen ist:

1. am Aszendenten,
2. am mathematischen Zenit,
3. als Sonnenzeichen,
4. als Mondzeichen,
5. als meistbesetztes Zeichen,
6. als Zeichen, in welchem sich der Geburtsgebieter (Herr des Aszendenten) befindet,
7. als Sonnendispositor-Zeichen.

In dem Falle, wo sämtliche sieben Komponenten mit Ausnahme des Zenitpunktes sich in einem einzigen Zeichen vereinigen, haben wir es mit einem reinen Typus zu tun. Je mehr aber diese Punkte über verschiedene Zeichen verteilt sind, um so vielseitiger sind die Einflüsse und damit die Anlagen eines Geborenen, um so gemischter der Typus und um so schwieriger die Beurteilung.

Zuerst sei die volle Auswertung an einem Tierkreiszeichen gezeigt. Sind mehrere Zeichen dominierend, so müssen auch diese in der nun folgenden Art kombiniert werden.

Der Schlüssel zur Beurteilung eines Tierkreiszeichens.

Jedes Zodiakalzeichen setzt sich aus den Bedeutungen folgender Faktoren zusammen:

1. aus der Natur des herrschenden Planeten,
2. aus der Bedeutung des diesem Zeichen zugehörigen mundanen Hauses,
3. aus der Bedeutung des Elementes dieses Zeichens,
4. aus der Bedeutung der Qualität des Zeichens,
5. aus der Bedeutung der Häuser, die mit den Zeichen Widder und Löwe zusammenfallen.

Während die vier ersten Punkte ohne weiteres verständlich sein werden, bedarf der fünfte Punkt einer näheren Erklärung.

Das Zeichen Widder ist als Persönlichkeitszeichen zur Genüge bekannt. Es ist das Zeichen des 1. Hauses der Mundaneinteilung und vertritt somit die Persönlichkeit und auch das Grundgeschick eines jeden Menschen.

Das Zeichen Löwe ist als Sonnenzeichen bekannt, und da die Sonne die Individualität des Menschen ausmacht, spielt sie für Charakter und Grundgeschick ebenfalls eine hervorragende Rolle; außerdem ist sie Herrin des 1. Sonnenhauses eines jeden Horoskops.

Beide Zeichen sind daher für die Beurteilung, aller wichtigen Lebensfragen mit heranzuziehen, und zwar nicht nur ihre Besetzung durch Planeten, sondern auch ihre jeweilige Verbindung mit den Häusern, ausgehend von einem bestimmten Tierkreiszeichen.

Wenn z. B. das Zeichen Steinbock irgendwie im Horoskop dominiert, entweder als Aszendentenzeichen oder Sonnenzeichen oder meistbesetztes Zeichen usw., so fungiert es gewissermaßen als 1. Haus, und man hat zu prüfen, mit dem wievielten Ort jetzt das Tierkreiszeichen Widder und mit dem wievielten Hause das Zeichen Löwe zusammenfällt. Die Bedeutungen dieser Häuser sind dem Ausgangszeichen (hier Steinbock) hinzuzufügen.

Nehmen wir also an, das Zeichen Steinbock befände sich am Aszendenten, so würde man seiner sonstigen Bedeutung, die aus der Kombination der vier ersten Punkte erfließt, noch die Bedeutungen des 4. Hauses, wegen des Zeichens Widder, und die des 8. Hauses, wegen des Zeichens Löwe, hinzufügen müssen, denn Widder käme dann an das 4. Haus und Löwe an das 8. Haus zu stehen.

Tatsächlich macht sich auch bei jedem Steinbockbeeinflußten Liebe zu Bodenkulturen, zu Haus- und Grundbesitz, zu Gartenbau, Landwirtschaft und Hausbau (Ansiedelungen usw.) bemerkbar. Schon in jungen Jahren richtet sich sein Sinn auf diese Dinge, er denkt frühzeitig ans Alter und trifft Vorsorge, spart und ist bemüht, sich einen Fonds für spätere Unabhängigkeit zu schaffen. Auch sind okkulte Interessen vorhanden. Alles dies entspricht dem 4. Hause.

Weiter zeigt der Steinbockbeeinflußte alle Merkmale, die dem 8. Hause zugehören. Er ist ernst und nachdenklich; sein Sinn ist vielfach auf den Tod und das Leben nach dem Tode gerichtet. Niederdrückende, melancholische Gedanken, sogar Lebensüberdruß, beschleichen ihn häufig. Es gibt oft Trauer und Trübsal im Leben. Viele liebe Personen sterben ihm weg, dadurch aber macht er des öfteren Erbschaften. Auch für Magie besteht, wenn einmal geweckt, meist tiefes Verständnis.

Nehmen wir als zweites Beispiel noch das Tierkreiszeichen Skorpion : Die Überprüfung ergibt, daß Widder an das 6. Haus und Löwe an das 10. Haus zu stehen kommen. Die Bedeutungen dieser beiden Häuser sind wieder dem Tierkreiszeichen Skorpion hinzuzufügen.

Jeder vom Zeichen Skorpion beeinflußte Mensch zeigt große Vorliebe für die Heilkunde, die dem 6. Hause zugehört. Der Skorpionbeeinflußte ist selbst den Infektionskrankheiten sehr ausgesetzt. Er hat eine natürliche Begabung für Chirurgie und Chemie, die ihn zum Apotheker, Mediziner, Zahnarzt oder Chemiker geeignet macht. Auch Tierliebe ist vorhanden; man findet daher auch viele Veterinärärzte unter diesem Zeichen. Sie sind unermüdliche, aber auch kritische und pedantische Arbeiter. Für Sexualwissenschaft ist ebenfalls Interesse vorhanden.

Das Zeichen Löwe am 10. Hause deutet an, daß der Skorpiongeborene zu den ehrgeizigen, selbstbewußten, oft stolzen und standesbewußten Menschen zählt, daß er sich nur schwer unterordnen kann, vielmehr in seinem Sinne führen und dominieren will. Infolge seiner faszinierenden, oft hypnotischen Eigenschaften vermag er auch tatsächlich auf die Menge einen gewaltigen Einfluß auszuüben. Sein Streben ist auf Macht, Ansehen und Herrschaft gerichtet; Schmeicheleien ist er daher leicht zugänglich. Kommt er zur Macht, so kann er sehr herrisch, ja sogar grausam und tyrannisch sein und zwar besonders dann, wenn schlechte Einflüsse im Horoskop vorherrschen.

In dieser Weise wolle der Schüler die Übungsversuche mit sämtlichen Zeichen vornehmen; vieles wird ihm dann klarer werden!

Die nachfolgende Tabelle zeigt die auf diese Art entstehenden Häuserbeziehungen für jedes Zeichen an:

Ausgangs-Zeichen		♈		♌	
♈	zum	1.	und	5.	Hause
♉	„	12.	„	4.	„
♊	„	11.	„	3.	„
♋	„	10.	„	2.	„
♌	„	9.	„	1.	„
♍	„	8.	„	12.	„
♎	„	7.	„	11.	„
♏	„	6.	„	10.	„
♐	„	5.	„	9.	„
♑	„	4.	„	8.	„
♒	„	3.	„	7.	„
♓	„	2.	„	6.	„

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, welche Häuserbedeutungen den einzelnen Tierkreiszeichen zukommen. Das Zeichen Jungfrau z. B. steht demnach grundsätzlich in Beziehungen zum 6., 8. und 12. Hause, deren Bedeutungen dieses Zeichen in sich aufnimmt.

Nunmehr soll nach dem Schlüssel die Beurteilung eines Tierkreiszeichens gemäß den fünf Punkten vorgenommen werden:

Als Beispiel diene das Zeichen

Jungfrau ♍

Punkt 1:

Im Tierkreiszeichen Jungfrau hat der Merkur die Herrschaft. Aus diesem Grunde werden alle Personen, die von diesem Zeichen beherrscht werden, den Merkureinfluß spüren. Sie sind daher äußerst vielseitig interessiert, klug und gewandt, sehr methodisch, schnell im Auffassen und Begreifen, aber ebenso rastlos, unruhig und meist nervös, wenn auch nicht so ruhelos wie Zwillingsgeborene. Es ist ein klarer, kühler und nüchterner Verstand vorhanden, der sehr geschäftlich und kaufmännisch eingestellt ist, seine Vorteile zu wahren weiß und möglichst die Konjunkturen ausnützt. Der scharfe Geist ist sehr kritisierend und

analysierend. Dabei herrscht das Bestreben vor, möglichst alles im materiellen und intellektuellen Sinne bewiesen zu erhalten. Jungfraugeborene zerpflücken und detaillieren, ordnen, gammeln und organisieren gern. Sie lieben die Wissenschaften und lesen gern Bücher. Sie gehören zu den intelligenten Menschen, die sich überall einfügen und den gegebenen Umständen anpassen können. In ihrer Arbeit sind sie vielseitig und dabei körperlich und geistig sehr rege. Sie sind ferner wegen dieses Merkureinflusses redegewandt und meist auch sprachkundig. Der Native ist auch witzig und bei schlechter Beeinflussung des Horoskops sogar gerissen und raffiniert. Der niedere Jungfrautyp ist geschwätzig, sehr egoistisch, kleinlich und pedantisch; außerdem noch nörglerisch, lügenhaft, oberflächlich und gewissenlos, nur den eigenen Vorteilen nachjagend. Bei sehrguter Merkurstellung ist der Geborene genial veranlagt, verfügt über Logik, großen Ideenreichtum, erfinderische Anlagen, über ein glänzendes Urteil, rasche Ideenverbindung und gutes Unterscheidungsvermögen. Infolge der Beredsamkeit ist er imstande, sehr überzeugend zu wirken.

Punkt 2:

Das Zeichen Jungfrau gehört dem 6. Hause an, weshalb die unter diesem Einfluß stehenden Personen sehr für Heilkunde befähigt sind. Sie sind arbeitsfreudig und stets hilfsbereit; besonders für ihre Angehörigen opfern sie sich auf, hier fehlt ihnen der Egoismus ganz. Unter ihnen findet man große Tierliebhaber,, aber auch unter Ärzten viele leidenschaftliche Vivisektoren. Im allgemeinen beschäftigen sich Jungfraugeborene mit vieler Kleinarbeit; ihrem Geiste fehlt meist die Großzügigkeit. Sie halten nebensächliche Dinge oft für wichtige Angelegenheiten und verlieren sich dadurch in Kleinigkeiten und im Krämertum. Bei schlechter Stellung des Merkur sind sie engherzig und allzu sehr der Verehrung Vorgesetzter zugeneigt; sie zeigen sich dann unterwürfig und kriecherisch. Jungfrau ist ein dienendes Zeichen. Mit ihrer Gesundheit beschäftigen sich Jungfraubeeinflußte sehr, und oft findet man sog. „eingebildete Kranke" (Hypochonder) unter diesem Zeichen. Die Gesundheit ist nicht die beste, aber meist wissen diese Geborenen selbst, was ihrer Gesundheit dienlich ist. Ebenso sind sie sehr vorsichtig in der Nahrungsaufnahme. Deshalb bringt dieses Zeichen gute Diätreformer hervor.

Punkt 3:

Das sechste Himmelsfeld untersteht dem irdischen Element. Aus diesem Grunde gehören Jungfraubeeinflußte zu den ausgesprochenen Nützlichkeitsmenschen, die alles praktisch verwerten und aus allen Angelegenheiten ein Geschäft zu machen versuchen. Sie scheuen keine Arbeit und finden sich auch mit erniedrigender Tätigkeit ab. Obwohl sie sonst rastlos sind, bekunden sie doch große Zähigkeit im Erreichen ihrer Ziele; sie versuchen es eben mit den verschiedensten Dingen und auf die mannigfachste Art. Jungfraugeborene hängen auch sehr an materiellen Gütern. Das irdische Element bindet zu sehr an alles Reale und läßt sie trotz ethischer Bestrebungen einer durchaus materiellen Lebensführung nachgehen.

Punkt 4:

Der Qualität nach gehört das Zeichen Jungfrau der veränderlichen, gemeinschaftlichen oder gewöhnlichen an, was wiederum die Ursache der großen Veränderlichkeit und Vielseitigkeit der Jungfraugeborenen ist. Sie beschäftigen sich nie mit einer Sache allein, sondern sind zugleich an mehreren Unternehmungen beteiligt, oder sie betätigen sich nebenberuflich oder aus Liebhaberei; dabei sind sie unermüdlich im Sammeln von Erfahrungen und allerlei Wissenswertem. Man findet viele Schriftsteller und Journalisten unter ihnen, Kaufleute in fast allen Branchen, Reisende, Vertreter, Redner, Wissenschaftler, Lehrer und Pädagogen, Angestellte und Büroschreiber.

Punkt 5:

Das Zeichen Widder verleiht dem Zodiakalzeichen Jungfrau die Bedeutung des 8. Hauses und das Zeichen Löwe macht auf die Bedeutung des 12. Hauses aufmerksam. Daraus resultiert, daß Jungfraugeborene auch stark den okkulten Interessen nachgehen; doch ihr kritischer Geist und ihr Festhalten an dogmatisch-religiösen Einstellungen erschwert die Erschließung der inneren Erkenntnisse sehr. Auch tritt immer das Bestreben in den Vordergrund, aus dem Wissen irdischen Nutzen zu ziehen. Dadurch laufen sie Gefahr, das Geheimwissen im egoistischen Sinne zu verwenden und so dem Übel des 8. Hauses, der Schwarzen

Magie, in die Arme zu laufen; aber das nur bei allgemein schlechter Nativität. Bei gutem Horoskop sind sie fleißige Forscher auf übersinnlichen Gebieten. Sie suchen das gefundene Material intellektuell zu durchdringen und sind bestrebt, den Stoff systematisch zu ordnen. Sie gehen dabei mit großer Geistesschärfe vor und versuchen alles sinnfällig zu beweisen und wissenschaftlich zu begründen.

Sowohl das 8. als auch das 12. Haus haben okkulten, religiös-mystischen und übersinnlichen Charakter. Beide Häuser stehen im Zusammenhange mit Krankheiten, Gefahren aller Art, Mühen, Plagen, Sorgen und Kümmernissen. Sie erschweren sehr das Vorwärtskommen, lassen im Hintergrunde verweilen, vielen Anfeindungen, Verleumdungen und Widerwärtigkeiten ausgesetzt sein und sogar mit Strafbehörden in Konflikt kommen. Eine gewisse Abhängigkeit, dienende Stellung oder soziale Gedrücktheit bleibt bei kritischen Aspekten meist während des ganzen Lebens bestehen, mit Ausnahme einiger kurzfristiger, günstigerer Perioden.

In dieser Weise sind sämtliche zwölf Tierkreiszeichen im IV. Teil des HI. Bandes behandelt. Wenn der Studierende diesen Schlüssel gut beherrscht, d. h. die Grundbedeutungen der fünf Punkte im Gedächtnis hat, so ist er in der Lage, die Zusammensetzung jedes Tierkreiszeichens hinsichtlich der Charakterbedeutung zu erkennen und schnell zu erlernen.

Im folgenden soll gezeigt werden, wie sich die „Schicksale" bei einem. auf steigenden Zeichen formen und verteilen.

Der Tierkreis als Verteiler der Lebensverhältnisse im Grundgeschick.

Der Zodiakus ist bekanntlich ein unveränderliches, festgefügtes Ganzes. Seine zwölf Tierkreiszeichen sind in Abständen von je 30 Grad aneinandergereiht. Ebenso wissen wir, daß die zwölf Häuser seit altersher ein unveränderliches, festgefügtes Ganzes •darstellen. Jedes Haus ist mit seinen 30 Graden an das andere gereiht. ^Sowohl Zeichen als auch Häuser sind jedes für sich für gewisse Lebensverhältnisse des Menschen bestimmend. So sind mit

dem 1. Zeichen und dem ersten Hause die persönlichen Angelegenheiten des Geborenen, sein Charakter und sein Körper verbunden. Das 2. Haus und Zeichen sprechen über Geld und materiellen Besitz; das 3. Haus und Zeichen über Geschwister, Reisen und Verstandeskräfte usw.

Je nach dem Geburtsaugenblick wird ein bestimmtes Zeichen an das 1. Haus, an den Auf gang, zu stehen kommen. Von hier verteilen sich die übrigen Tierkreiszeichen über die anderen Häuser, die durch das Zeichen, das auf sie fällt, in ihren Angelegenheiten beeinflußt werden. Auf diese Weise verteilt der Zodiakus die Bedeutung eines jeden Zeichens auf die verschiedenen Horoskophäuser und somit auf die Lebensverhältnisse eines Menschen.

Fällt also das Zeichen Jungfrau an das 1. Haus eines Horoskops, so wissen wir, daß Waage am 2. Hause, Skorpion am 3. Hause, Schütze am 4. Hause, Steinbock am 5. Hause usw. sein müssen. Daraus folgt, daß die Geldverhältnisse eines Jungfraugeborenen (= *2*. Haus) vom Zeichen Waage beeinflußt werden; daß die verwandtschaftlichen Beziehungen, Reisen und Verstandeskräfte (= 3. Haus) die Bedeutung des Zeichens Skorpion empfangen und daß das Elternhaus (= 4. Haus) vom Zeichen Schütze die Betonung erhält. Das Zeichen Steinbock beherrscht dann das Liebes- und Sexualleben und entscheidet zum großen Teil über die Kinderfrage (= 5. Haus). Über das 6. Haus (= Krankheitsangelegenheiten) würde das Zeichen Wassermann schien Einfluß ergießen usw. — Steht ein anderes Zeichen als Jungfrau am Aszendenten, so verteilt der Zodiakus seine Zeichen wieder in anderer Reihenfolge über die einzelnen Horoskophäuser und somit über die Lebensverhältnisse.

Grundsätzlich aber behält der Zodiakus seinen mundanen Häusereinfluß bei, der sich, wenn nicht Widder am Aszendenten steht, nun auf fremde Häuser erstreckt. So würde bei dem Zeichen Jungfrau als Aufsteigendem das 1. Haus Jungfraucharakter erhalten, jedoch das 1. Mundanzeichen Widder am 8. Hause anzutreffen sein. Um die persönlichen Angelegenheiten zu erfassen, müßten die Bedeutungen des 6. Hauses (♍) und die des 8. Hauses (= ♈ am 8. Hause) herangeholt werden. Dies wurde schon im vorigen Kapitel gezeigt,

Nun kann man diese Art der Kombination auch auf alle anderen Häuser anwenden, indem man das Zeichen an einem bestimmten Horizonthause mit dem Hauseinfluß des hierzu gehörigen Mundanzeichens verbindet, welches mit diesem Zeichen gerade zusammenfällt.

So würde bei dem aufsteigenden Jungfrauzeichen das Zodiakalzeichen Waage das 2. Haus beherrschen, während das 2. Mundanzeichen Stier am 9. Horizonthause anzutreffen ist. Die Angelegenheiten des 2. Hauses erhalten dadurch die Bedeutungen des 7. Hauses (wegen Waage) und des 9. Hauses (wegen Stier). Für die Lebensverhältnisse, die dem 3. Hause zugeeignet sind, kämen somit die Bedeutungen des 8. Hauses (wegen Skorpion) und die des 10. Hauses (wegen Zwillinge, weil dieses Zeichen am 10. Hause anzutreffen ist), in Frage.

Ein am Zeichen Jungfrau als Aufsteigendem durchgeführtes Beispiel wird genügen, um zu ersehen, wie man auch in anderen Fällen vorzugehen hat:

Wir beginnen beim 2. Horizonthause, weil das 1. Haus schon zur Genüge im vorigen Kapitel behandelt wurde. Man wolle auch daran denken, daß das Zeichen Jungfrau als Aufsteigendes seinen besonderen Einfluß über sämtliche 12 Häuser des Horoskops erstreckt, also in allen Lebensfragen mitbeherrschend ist. Dies ist das Vorrecht eines jeden „aufsteigenden" Zeichens.

Weil das Zeichen Jungfrau zu den dienenden und untergeordneten zählt, ist Vermögen und Gelderwerb beim Nativen Einschränkungen unterworfen. Nur durch angestrengte, mühevolle Kleinarbeit wird ein gewisser Besitzstand errungen. In der Regel geht der Jungfraugeborene Teilhaberschaften ein oder er steht als Geschäftsmann mit dem Publikum in starken Kontakten (= ♎). Durch die Ehe pflegt ebenfalls Geldzuwachs oder fester Besitzstand erworben zu werden. Auch einige nennenswerte Glücksfälle verbessern die Lage. Das Zeichen Stier am 9. Hause läßt vielfach den Gelderwerb mit Reisen verbunden sein; meist werden mit angeheirateten Verwandten gemeinsame Geschäfte gemacht. Verdienstmöglichkeiten ergeben sich auch durch das Ausland. Die Erfolge sind aber des Zeichens Jungfrau wegen sehr wechselvolle und können nur sehr schwer auf eine stabile Basis gebracht werden. Viele Prozesse beunruhigen die Finanzlage. Besitzungen im Auslande und damit verbundene Erfolge oder Mißerfolge hängen davon ab, wie die Venus als Herrin der Waage und des Zeichens Stier (somit des 2. und des 9. Hauses) im Horoskop gestellt ist.

Am 3. Hause zeigt das Zeichen Skorpion für den Jungfraugeborenen mehrere Geschwister an, denn es ist ein fruchtbares

Zeichen, aber die Geschwister bleiben nicht alle am Leben. Wenn d e r M a r s im Horoskop angegriffen ist und „Übeltäter" das 3. Haus besetzen, so sind sogar gewaltsame Todesfälle für die Geschwister zu befürchten. Die Friedfertigkeit unter den Geschwistern läßt sehr zu wünschen übrig; auch der Geborene selbst gerät mit ihnen häufig in Konflikt. In seinem Berufe und im Vorwärtskommen wird er durch Geschwister oder Verwandte gehindert und in seinem Ansehen geschädigt. Obwohl Erbschaften von verwandter oder geschwisterlicher Seite zu erwarten sind, werden ihm daraus doch keine sonderlichen Vorteile erwachsen, da meist alles wieder zerfließt oder irgendwie verloren geht. Gewöhnlich werden mit Geschwistern oder Verwandten gemeinsame Geschäfte gemacht. Reisen sind den Jungfraugeborenen oft gesundheitlich nicht zuträglich, obwohl der Beruf viele Reisen erfordert; je selbst Lebensgefahren entstehen auf Reisen.

Das Zeichen S c h ü t z e am 4. Hause deutet beim Jungfraugeborenen auf mancherlei Veränderungen. Dies äußert sich oft darin, daß der Vater eine zweite Ehe schließt. Das Elternhaus ist vielen Umgestaltungen unterworfen; meist erlebt der Geborene schon in der Jugend Orts- und Domizilwechsel seiner Eltern. Ebenso wird auch sein eigener Wohnort mehrfach gewechselt. Wenn noch andere Konstellationen im Horoskop Aufenthalt im Auslande anzeigen, wird er im letzten Lebensdrittel besonders Auslandsreisen unternehmen oder seinen Wohnsitz im Ausland aufschlagen. Oft kann man auch beobachten, daß Jungfraugeborene im Alter Besitzungen an verschiedenen Orten unterhalten. Das Zeichen K r e b s (= 4. Zeichen) am 11. Hause zeigt an, daß der Native viel freundschaftlichen Verkehr in seinem Hause aufrecht erhält und daß er den Lebensabend im Kreise seiner Freunde verleben wird, die mit großer Zuneigung an ihm hängen. Ferner deutet diese Stellung an, daß die gehegten Hoffnungen und Wünsche sich mit zunehmendem Alter allmählich realisieren und daß sich seine Existenz später gesicherter und ruhiger gestalten wird. (Vorausgesetzt, daß nicht andere Konstellationen im Horoskop überwiegend das Gegenteil besagen.)

Die Kinderfrage ist wegen des Zeichens Steinbock am 5. Hause unter schlechten Einfluß gestellt. Dieses Zeichen ist unfruchtbar und zeigt deshalb meist Kinderlosigkeit an, es sei denn, daß in den anderen Kinderhäusern die Verhältnisse anders liegen. In diesem Falle werden zwar Kinder zu erwarten sein, aber die Zahl der Nachkommen bleibt nur eine geringe, weil mit dem früh-

zeitigen Ableben des erstgeborenen Kindes zu rechnen ist. Mit den am Leben bleibenden Kindern gibt es vielen Kummer. Entweder machen die Ernährung und der Unterhalt viele Schwierigkeiten, oder es ist mit Krankheiten und Unglücksfällen der Kinder, selbst Lebensgefahren zu rechnen, oder sie sind sehr unlenksam, schwer zu erziehen und machen später durch ihre Lebens- und Handlungsweise dem Nativen viele Sorgen. Das Zeichen L ö w e (= 5. Zeichen) steht nämlich am 12. Hause und weist hier auf die Schwierigkeiten hin. Das Liebesleben des Geborenen steht unter demselben ungünstigen Einfluß. Es ist eine ständige Quelle der Sorgen und Kümmernisse, wenn nicht andere Konstellationen helfend einspringen und das Bild günstiger gestalten. In manchen Fällen zeigt sich der Jungfraugeborene dem Liebes- und Vergnügungsleben gegenüber uninteressiert und geht mehr intellektuellen, wissenschaftlichen und geschäftlichen Liebhabereien nach. Es fehlt ihm auch meist an Geschicklichkeit in Liebessachen. Alle Liebesverbindungen ziehen sich in die Länge; viele Schwierigkeiten stellen sich in den Weg. Das kommt oft daher, weil Jungfraugeborene mit älteren oder verheirateten Personen in engere Beziehungen treten. Oft sind auch Kinder die Ursache von ernsten Zerwürfnissen.

Hierbei kann nun gleich das 7. Haus, welches die Ehefrage behandelt, geprüft werden. Das Zeichen F i s c h e an diesem Hause deutet als 12. Zeichen des Zodiakus ebenfalls auf Sorgen, Unglück und Schwierigkeiten hin, die das Eheleben mit sich bringt. Der Jungfraugeborene hat die Neigung, in der Ehe geheime Nebenbeziehungen anzuknüpfen, die allerlei Unstimmigkeiten entstehen lassen. Obwohl der Eheschluß meist Geld und Gut einbringt, denn das Zeichen Waage (= 7. Zeichen) befindet sich am 2. Hause, so macht dies den Ehezustand doch keineswegs glücklicher. Das Zeichen Waage am 2. Hause (Venuscharakter) läßt meist einen, schönen und ansehnlichen Eheteil heiraten, aber es verleitet den Nativen auch zur Untreue. Beim Gelderwerb und auf Reisen werden leicht Beziehungen angeknüpft, ebenso auch mit Angestellten (♍ am Asz.). Das doppelkörperliche Zeichen F i s c h e läßt gewöhnlich eine zweite Ehe eingehen, die schon während des Bestehens der ersten angebahnt wird. Aus der ersten Ehe wird dem Jungfraugeborenen dauernde Feindschaft erwachsen, entweder von Seiten des geschiedenen Eheteils, oder, bei Todesfall des letzteren, seitens der angeheirateten Verwandten, oder aber ein Kind wird die Ursache des Hasses sein. Eine zweite

Ehe wird glücklich verlaufen, weil das Venuszeichen Stier das 9. Haus (= 2. Ehe) besetzt.

Für die Krankheitsverhältnisse ist das Zeichen am 6. Hause bedeutsam sowie auch das Zeichen Jungfrau am 1. Hause. Schon in der frühesten Jugend, wie überhaupt während des ganzen Kindesalters, unterliegt der Jungfraugeborene mancherlei Anfälligkeiten, Krankheiten und auch Unfällen. Die Blutbeschaffenheit ist keine gute; meist ist Blutarmut festzustellen. Das Zeichen Jungfrau macht den Unterleib, die Eingeweide, empfindlich, was sich in allerlei Verdauungsstörungen, Blähungen, Diarrhöe, Ruhr, Verstopfung, Magenverstimmungen und Bluterkrankungen äußert. Wassermann am 6. Hause läßt auch Wadenkrämpfe und Verletzungen der Unterschenkel entstehen; auch Operationen des Unterleibes sind zu befürchten.

Am 8. Hause zeigt das Persönlichkeitszeichen Widder Erbschaften an, aber mit vielen Kämpfen, Verwickelungen, Heimlichkeiten und Verschleierungen seitens der Anverwandten und Geschwister, denn das Zeichen Skorpion (= 8. Zeichen) befindet sich am Verwandtschaftshause. Der Tod von Geschwistern wurde schon früher erwähnt. Der eigene Tod hängt entweder mit einer Reise zusammen, durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufen, oder er tritt als Folge eines Nerven- und Gehirnleidens ein.

Das Zeichen Stier am 9. Hause deutet hartnäckigen Dogmatismus in Religions- und Glaubenssachen an. Die materielle Einstellung läßt allzu erdgebunden sein. Höheren Erkenntnissen wird der kritische und analysierende Geist nur schwer gerecht. Im letzten Lebensdrittel aber gelangen Jungfraugeborene zu einer durchaus philosophischen und religiösen Betrachtungsweise, denn Schütze (= 9. Zeichen) besetzt das 4. Haus (= Lebensalter).

Die Berufslage ist sehr unsicher und wechselvoll. Besonders in der ersten Lebenshälfte hat der Jungfraugeborene viele Schwierigkeiten und Widerstände zu überwinden. Die zweite Lebenshälfte gestaltet sich besser. Das Zeichen Steinbock als 10. Zeichen am 5. Hause läßt gern spekulativen Unternehmungen und gewagten Börsengeschäften nachgehen. Auch in der Pädagogik, im Lehramt und in der Erziehung, sowie im Hotelwesen, in gastronomischen Unternehmungen und in Lebensmittelbranchen betätigen sich Jungfraugeborene mit Vorliebe. Das Betätigungsfeld wechselt meist in bunter Reihe, nur gegen das Alter hin stabili-

siert sich auch dies mehr und mehr, wobei die Vermögenslage ebenfalls eine bessere zu werden verspricht.

Die Freundschaftsangelegenheiten unterstehen dem Zeichen Krebs am 11. Hause und zeigen hier wankelmütige und schwankende Charaktere an, die der Jungfraugeborene zu seinen Freunden zählt. Die freundschaftlichen Beziehungen sind nicht von langer Dauer, aber wegen der Fruchtbarkeit des Zeichens Krebs kommt es zu immer neuen Anbahnungen. Die Freundschaften entspringen dem jeweiligen Tätigkeitsfelde des Nativen. In seiner Arbeit, unter Kollegen und Kolleginnen, findet er genügend Anknüpfungspunkte, was das Zeichen Wassermann als 11. Zeichen des Zodiakus am 6. Hause deutlich anzeigt. Einige nennenswerte Protektionen von einflußreicher weiblicher Seite dürften Vorteile bringen, doch werden auch hier wieder Rückschläge eintreten. Freundschaftbeziehungen spielen aber bis ins hohe Alter hinein eine wesentliche Rolle (♋ = 4. Haus).

Die den Jungfraugeborenen feindlich gesinnten Personen gehören den sozial höherstehenden Kreisen an. Es sind einflußreiche Personen, die sowohl offen als auch geheim zu schaden suchen (= ♌ am 12. Hause), auch erwachsen durch das Liebes- und Eheleben nennenswerte Feindschaften, die schon erwähnt wurden (♓ = 12. Zeichen am 7. Hause). Vielen Intriguen, Ärgernissen und Aufregungen ist der Native durch Teilhaberschaften und Spekulationsgeschäfte ausgesetzt. Auch Prozesse beunruhigen das Dasein oft empfindlich.

Im IV. Teil des III. Bandes ist auf diese Weise jedes Tierkreiszeichen auch hinsichtlich der Schicksale ausgewertet worden. Aber dort wie in allen anderen Kombinationen betrachte man wieder jeden Satz nur als einen ersten Hinweis. Ob die Prognose bestehen bleiben darf, muß stets erst untersucht werden! Die Antwort, ob eine bestimmte Aussage angenommen werden darf oder nicht, geben uns die Planeten in ihren Anlagen und Aspektierungen, die die betreffenden Häuser und Zeichen besetzen, sowie die Herrscher der Zeichen und Häuser in ihren Stellungen. Außerdem prüfe man stets die betreffenden, der Natur der Frage zugehörigen Häuser der Sonnenorteinteilung.

Alle diese Faktoren in ihrer Gesamtheit können unter Umständen die durch den Zodiakus gegebene Untermalung des Geschickes in manchen Teilen gänzlich verändern oder modifizieren.

Deshalb darf niemals die Beschreibung eines aufsteigenden Zeichens, so wie sie ist, ungeprüft verwendet werden.

Mit dem von der Sonne besetzten Tierkreiszeichen kann man in derselben Weise verfahren und die so erhaltenen Aussagen mit denen des aufsteigenden Zeichens kombinieren.

Am einheitlichsten wird die jeweilige Bedeutung der Zeichen in Erscheinung treten, wenn der Aszendent und auch die Sonne die mittleren Grade besetzen. An den Übergängen verwischen sich die Verhältnisse sehr stark und erschweren die Interpretation. Zwiefache Äußerungen zeigen sich dann in allen Lebensangelegenheiten, die auseinanderzuhalten nicht immer leicht ist.

III. Kombinationen mit den Häusern.

Analogieschlüsse aus den Häuserbedeutungen.

Der Astrolog, der die erweiterten Bedeutungen der zwölf Horoskophäuser gut im Gedächtnis hat, ist auf Grund dieser Kenntnis in der Lage, ohne Horoskopaufriß, lediglich aus den Erzählungen und Andeutungen von Personen über ihre Erlebnisse heraus, weitere Schlußfolgerungen über deren Schicksalsangelegenheiten zu ziehen, die den Laien oft unerklärlich scheinen, weil ihnen der innere Zusammenhang der Aussagen nicht begreiflich ist. Man schließt einfach aus dem Gehörten weiter auf Verhältnisse, die hiermit zusammenhängen, des astrologischen Hauses wegen, welches der Natur der Angelegenheit entspricht, von der die Rede ist.

Einige Beispiele sollen auch diese Übungen klarstellen: In einer Gesellschaft erzählt ein Herr den Anwesenden von seinem ausgesprochenen Pech mit Teilhabern und berichtet, daß bisher jede Beteiligung Verdruß, Verluste und Auflösung des Teilhaberverhältnisses gebracht habe. Der Astrolog, der dies hört, folgert auf Grund seiner Kenntnisse der Häuserbedeutungen nun weiter. Er läßt sich hierbei von folgenden Überlegungen leiten: Wenn der Herr mit seinen Teilhabern kein Glück hat, so muß er in seinem Horoskop in den 7. Häusern, die ja für Teilhaberschaften bedeutsam sind, schlecht aspektierte und in ungünstiger Anlage befindliche Planeten, wenn nicht gar „Übeltäter" haben, oder zumindest befinden sich die Herren dieser Häuser in übler Position und Anblickung, denn sonst könnten und dürften Teilhaberschaften nicht in der geschilderten Weise verlaufen. Der Astrolog überlegt ferner, daß die 7. Häuser nicht nur bedeutsam sind für Teilhaberschaften, sondern auch für die Ehe, für Prozesse, offene Gegnerschaft, das gesamte Gemeinschaftswesen, das Vereins- und Gesellschaftsleben, wie auch für die Öffentlichkeit. Alle diese Angelegenheiten stehen infolgedessen unter denselben üblen Einflüssen, was sich entsprechend auswirken muß. Diese Überlegungen berechtigen daher zu der Annahme, daß auch die Ehe dieses Herrn keineswegs glücklich sein kann, wenn nicht gar schon eine Scheidung erfolgt ist. Besteht eine Ehe noch, so ist entweder mit Scheidung, Unglück in der Ehe, gewaltsamen Ereignissen oder dem Todesfall des anderen Eheteils zu rechnen. Aber auch

im Vereins- und Gesellschaftsleben erfährt dieser Herr dann viele Anfeindungen und schlechte Kritik. Mit Prozessen hat er häufig zu tun, die beunruhigen und viel Geld kosten; auch sonstige ernste Bindungen, die dieser Herr eingeht, drohen immer wieder in die Brüche zu gehen. Alles das schlußfolgert der Astrolog aus dieser einen wesentlichen Bemerkung über das Pech mit Teilhabern. Äußert er nun die auf diese Weise entstandenen Schlüsse dem Herrn und den anderen Anwesenden gegenüber, so wird der Sprecher oft verwunderten Gesichtern gegenüberstehen!

Wenn jemand von häufigen Einbrüchen oder Diebstählen in seiner Behausung zu berichten weiß, so wird er auch mit seiner Schwiegermutter auf keinem guten Fuß stehen, denn Einbrüche und Diebstähle gehören den 12. Häusern an; diese müssen sich im Horoskop in schlechter Verfassung befinden; daraus folgt, daß auch das Verhältnis zur Schwiegermutter kein gutes sein kann, weil es ebenfalls den 12. Häusern untersteht.

Natürlich kann man die analogen Aussagen auch auf alle anderen Angelegenheiten erweitern, die außerdem noch den 12. Häusern zukommen, denn sie alle stehen unter denselben schlechten astralen Einflüssen. So wird man dem Erzähler nur wenig Erfolg im Auslande, auf Seereisen ernste Lebensgefahren, viele heimliche Feinde und Widersacher, öfteren Aufenthalt in Krankenhäusern und Sanatorien, mehrfache Konflikte mit den Strafbehörden, empfindliche Verluste, Beschlagnahme von Gütern im Auslande usw. prophezeien können.

Wenn aber jemand von gutgearteten und glücklichen Kindern berichtet, von ihrem Aufstieg und den harmonischen Beziehungen zu ihnen, so kann man ihm analog die Aussicht auf nennenswerte Lotteriegewinne und sonstige öftere Glücksfälle im Leben geben.

Auf Grund solcher Analogieschlüsse läßt sich jede Äußerung astrologisch weiter auswerten!

Dies könnte ein glänzendes Mittel in der Hand des Richters beim Verhör von Verbrechern sein, wie man überhaupt diese Art der Analogieschlußfolgerung in allen Lebenslagen höchst vorteilhaft verwenden kann! Man muß natürlich wissen, welchen Häusern eine erzählte Begebenheit usw. zugehört, um weiter folgern zu können.

Die Kombination der drei Häusersysteme.

Hat man den Aszendenten eines Horoskops berechnet und auch den genauen Ort der Sonne festgestellt, so sind die Ausgangspunkte für die Häusereinteilungen nach der Horizont- und der Sonnenorteinteilung gegeben, und man kann an den Aufriß herangehen. Bei Fertigstellung hat man dann das dreifache Häusersystem vor sich. Auf ihm lassen sich Schicksalsprognosen aufbauen, die unter keinen Umständen vernachlässigt werden dürfen!

Nehmen wir wieder unser Übungsbeispiel (Abb. 1) vor und betrachten wir hier die entstandenen Hausverbindungen des Horoskops, so sehen wir, daß das 1. Horizonthaus mit dem 9. Mundan- und dem 11. Sonnenhause verbunden ist. Am 2. Horizonthause befindet sich das 10. Mundan- und das 12. Sonnenhaus. Das 3. Horizonthaus hat die Verbindungen mit dem 11. Mundan- und dem 1. Sonnenhause usw.

Die Bedeutungen der Häuser setzen wir als bekannt voraus und können an die Kombination von je drei Häuserbedeutungen herangehen, die für jedes einzelne Haus der Horizonteinteilung entstehen. Diese Kombinationen sind durchzuführen im harmonischen, im gemischten und im disharmonischen Sinne. Wie jeweils die Kombination vorzunehmen ist, darüber bestimmen die Planeten, die sich eventuell in diesen Häusern aufhalten, und auch der Herrscher des Zeichens, das mit dem zu beurteilenden Horizont- und Sonnenhause verbunden ist.

Das 1. Horizonthaus vertritt das Grundgeschick, die Neigungen, Fähigkeiten und die Persönlichkeit. Diese Angelegenheiten sind in Verbindung zu bringen mit den Bedeutungen des 9. Mundan- und des 11. Sonnenhauses. Das würde kombiniert auf religiöse, philosophische, wirtschaftliche und juristische Fähigkeiten schließen lassen; ferner auf Auslandsinteressen und Bestrebungen zur Erweiterung des eigenen Gesichtskreises. Weiter könnten Reisen und wechselvolles Schicksal, engere Beziehungen zu angeheirateten Verwandten, viele gerichtliche Auswirkungen und evtl. Aufenthalt im Auslande prognostiziert werden.

Auf diese Dinge deutet das Zeichen Schütze bzw. das 9. Mundanhaus hin. Wegen des 11. Sonnenhauses werden Freundschaftsangelegenheiten im Leben eine bedeutende Rolle spielen. Dieses Sonnenhaus läßt ein starkes Wunschleben erken-

neu, macht optimistisch, geselligkeits- und vergnügungsliebend; auch Kinderliebe zeigt sich. Der Native wird auf Hilfe und Unterstützung seitens befreundeter Personen rechnen können; ebenso werden Gönnerschaft und Protektion eine nennenswerte Rolle spielen. Wie aber alle diese Dinge verlaufen werden, ob gut oder schlecht, hängt vom Herrn dieser Häuser ab, also vom Jupiter und seiner Anlage und Aspektierung im Horoskop, sowie auch von den Planeten, die sich etwa in diesen Häusern aufhalten.

Das 2. Horizonthaus ist verbunden mit dem 10. Mundan - und dem 12. Sonnenhause, was bei günstiger Stellung des hierfür verantwortlichen Herrschers dieser Häuser besagen würde, daß der Geborene in angesehener Position durch ernstes, fleißiges Streben in seinem Berufe gesicherte Einnahmen erzielen und beständig, wenn auch langsam, sein Vermögen vermehren wird. Die berufliche Verdienstquelle steht wegen des 12. Sonnenhauses im Zusammenhange mit Auslandsangelegenheiten oder Wohlfahrtseinrichtungen, mit Krankenhäusern oder anderen Anstalten oder mit dem Okkultismus. Was jeweils davon in Frage kommt, muß sich aus dem Gesamtbilde des Horoskops ergeben.

Würde hingegen Saturn als Herrscher in schlechter Anlage und übler Aspektierung im Horoskop vorzufinden sein oder würden sich schlecht aspektierte Übeltäter in diesen Häusern aufhalten, so müßte angenommen werden, daß sich der Native in ständigen Sorgen ums tägliche Brot befinden würde; daß seine bescheidenen Einkünfte nicht ausreichen, um sorgenfrei leben zu können; daß Schulden ihn bedrücken und daß die Geldfrage eine dauernde Quelle der Sorgen sein wird. Selbst die Gefahr einer Strafbarmachung infolge der Existenznöte, verbunden mit Schädigungen des guten Rufes, wäre in diesem Falle zu befürchten, um so mehr, wenn man Saturn (wie in Abb. 1) im 12. Horizonthause vorfindet.

In der geschilderten Art können nun alle Häuserverbindungen ausgewertet und ihre Hinweise mit den anderen Aussagen in Beziehung gebracht werden.

Ganz besonderer Wert ist stets auf das betreffende Sonnenhaus zu legen, in das der Aszendent hineinfällt; wie auch ebenso dasjenige Horizonthaus besondere Beachtung verdient, in dem die Sonne ihren Platz hat.

Im allgemeinen sind die Angelegenheiten jener Horizont- und Mundanhäuser verunglimpft, die mit den sog. „faulen" oder „verworfenen" Himmelsorten der Sonnenhäuser in Verbindung stehen, es sei denn, ihr Herrscher ist ein Wohltäter und in guter Anlage. Diese Verbindungen hängen vom Stand der Sonne ab, die ja den Sonnenhäusern ihre Plätze anweist.

Die faulen oder verworfenen Himmelsorte.

In Band II dieses Lehrwerkes wurde schon von den „faulen" oder „verworfenen" Himmelsorten berichtet, die sich nach alter Lehre mit dem 1. Hause, das „Horoskopus" genannt wurde, in keinem Aspektverhältnis befinden, also mit letzterem ohne Verbindung stehen. Das ist der Fall mit den 2., 6., 8. und 12. Häusern ! Ihre ungünstigen Bedeutungen sind bekannt. Nur beim 2. Hause wird mau etwas stutzig, da es doch als das Haus der materiellen Güter und Freuden bekannt ist. Aber gerade .deshalb Hegen im 2. Hause die Hauptursachen zu fast allen verbrecherischen Handlungen. Die Motive sind: Geld und Besitz, Liebe und Sexualität, Leidenschaften und irdische Genüsse aller Art.

Kommt Bun bei der Geburt eines Menschen die Sonne in eines der faulen Horizonthäuser zu stehen, so wird sich auch stets ein verworfenes Sonnenhaus am Aszendenten zeigen. Fällt nämlich die Sonne in das 2. Horizonthaus, so befindet sich das 12. Sonnenhaus am Aufgang. Steht die Sonne im 6. Horizonthause, sehen wir das 8. Sonnenhaus aufgehen. Die Sonne im 8. Horizonthause läßt das 6. Sonnenhaus aufsteigen, und wenn die Sonne das 12. Horizonthaus besetzt, so wird wieder das 2. Sonnenhaus am Aszendenten zu finden sein. Diese Sonnenstellungen sind also nicht gut, sie weisen auf Erdgebundenheit und oft schwere Prüfungen hin, auf Krankheiten und Gebrechen, Kämpfe, Widerstände, Feindschaften, Sorgen und Kümmernisse, allzu starke Geldliebe und Genußsucht.

Das 8. Sonnenhaus am Aszendenten (= ☉ i. 6. H.) findet man in den weitaus meisten Fällen bei Personen, die öfter in Lebensgefahr schweben und auch leicht lebensüberdrüssig sind, in kritischen Horoskopen von Selbstmördern, Mördern und Mordopfern, aber auch bei Personen, die nennenswerte Erbschaften machen oder durch Mitgift Vermögenszuwachs zu verzeichnen haben, wenn das übrige Horoskop es zuläßt. Bei Mystikern und Magiern wird man diese Verbindung auch häufig feststellen können.

Das 12. Sonnenhaus am Aszendenten (= ☉ 2. H.) weist auf viel Trübsal im Leben hin, auf schwieriges Vorwärtskommen, kriminelle Konflikte, Gefangenschaft, Feindschaft und körperliche Gefahren, Zurückgezogenheit, Aufenthalt in Krankenhäusern oder sonstigen abgeschlossenen Baulichkeiten, aber auch auf okkulte Interessen, religiöse und humanitäre Bestrebungen oder auch auf sanitäre Betätigungen usw.

In gleicher Weise zeigen sich auch die Mundanhäuser in ihren Verbindungen zu den Horizonthäusern. Hierbei kommt es auf die Stellung des Zeichens Widder an. Befindet es sich am 6. Horizonthause, so zeigt sich das Zeichen Skorpion am Aszendenten. Ist Widder an das 8. Horizonthaus gekommen, so muß das 6. Zeichen (♍) im Aufstieg sein usw. Auch hier korrespondieren die verworfenen Häuser miteinander.

Von der Stellung der Sonne in den verschiedenen Horizonthäusern hängt überhaupt vieles ab. Dies erklärt sich erst bei dieser Betrachtung und bei der Häusereinteilung nach „gleicher" Manier. So findet man bei einer Sonnenstellung im 3. Hause stets das 11. Sonnenhaus am Aszendenten, ebenso wird die Sonne im 11. Horizonthause ihr 3. Sonnenhaus an den Aufstieg bringen. Darum entwickeln sich aus Bekanntschaften Freundschaften und durch Freundschaften wiederum Bekanntschaften. Eine Sonne im 4. Horizonthause führt das 10. Sonnenhaus und die Sonne im 10. Horizonthause das 4. Sonnenhaus an den Aszendenten. So wird man durch das Elternhaus in einen bestimmten Lebenskreis hineingeboren und wächst in einem entsprechenden Milieu auf. Der spätere Beruf und die soziale Lage ist wiederum bestimmend für eigene Haushaltung und Besitzungen usw.

Die Sonne im 5. Horizonthause bringt das 9. Sonnenhaus an den Aszendenten, wie sie umgekehrt im 9. Horizonthause das 5. Sonnenhaus an den Aufgang stellt.

Beide Häuser sind als Sporthäuser bekannt. Sie zeigen uns auch die Liebhabereien an, die wir im 5. Hause in materieller und irdischer Richtung und im 9. Hause in geistiger und übersinnlicher Hinsicht betreiben. Diese Stellungen machen sowohl körperlich als auch geistig sehr gewandt.

Steht die Sonne schließlich im 7. Horizonthause, so finden wir auch das 7. Sonnenhaus am Aszendenten. In dieser Stellung deutet sie auf ein öffentliches Betätigungsfeld hin, viel gemeinsames Wirken mit anderen, Teilhaberschaftsverhältnisse, bedeutsame Eheangelegenheiten, Popularität, aber auch auf offene Gegner-

schalt, viele Prozesse, ungünstige offene Kritiken oder sogar auf öffentliche Skandale. (Die ungünstigen Wirkungen aber nur bei schlechtem Horoskop!) Der Native weißt sich irgendwie in den Vordergrund zu bringen und wird an Einfluß gewinnen. —

Außer den geschilderten „faulen" oder „verworfenen" Himmelsorten unterscheidet man noch andere ungünstige Häuser, die man in der Antike „Malefizhäuser" nannte. Hierzu zählt man die 3., 6., 7., 8., 9. und 12. Häuser. Diese Häuser werden deshalb so genannt, weil die Lebensverhältnisse, die sie anzeigen, zu den wenig angenehmen oder unglücklichen gehören.

Die übrigen Häuser nannte man im irdischen Sinne „Benefizhäuser", sie bedeuten die günstigen und angenehmen Dinge des Lebens, die erhofft und erstrebt werden.

Als Benefizhäuser gelten die 1., 2., 4., 5., 10. und 11. Häuser jeder Nativität.

Im Band III dieses Lehrwerkes sind Häuserkombinationen vom 1. bis zum 12. Hause durchgeführt ! Der Studierende findet darin eine Fülle von Anregungen, die ihm das Kombinieren erleichtern und zeigen sollen, wie bei der Interpretation mit den Häusern vorzugehen ist.

II. Teil.

Systematische Führung durchs Horoskop.

Die starken Stellen des Horoskops.

In jeder Nativität hat man zunächst den beiden stärksten Stellen die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Das ist die Umgebung des Aszendenten und des mathematischen Zenits. Je näher sich ein Planet an diesen Punkten befindet, um so stärker ist seine Wirkung, und um so deutlicher tritt er auf allen Gebieten hervor.

In zweiter Linie kommt die Ausdehnung der 1. und 10. Häuser hierfür in Frage. Je näher die Planeten in diesen Häusern im Umkreise der Mitten stehen, um so kräftiger ist wieder ihre Wirkung. Nur im 1. Sonnenhause ändert sich dieses Verhältnis. Die Mitte dieses Hauses ist von der Sonne besetzt, die einen Umkreis von 5° rechts und links allein beherrscht. Stehen Planeten innerhalb dieser fünf Grade bei der Sonne, so wissen wir, daß sie diese Planeten verbrennt, es sei denn, die Differenz ihrer Standorte beträgt nicht mehr als 16 Minuten, in welchem Falle sich ein so gestellter Planet im Herzen der Sonne (— in Cazimo) befindet und dadurch in seiner Kraft sehr gestärkt wird. Jeder Planet aber, der im „orbis solis" (= 5° bis 15° Abstand von der Sonne) steht, erhält durch die Sonne eine große Kraftzufuhr. Die Erklärung dieser Erscheinungen haben wir bereits in Bd. II, S. 175, kennen gelernt. Ebenso sind die Planeten, die ihren Stand im Zeichen Widder, dem 1. Mundanhause, haben, von besonderer Bedeutung für Charakter und Schicksal des Nativen.

In den 10. Häusern nach dreifacher Einteilung befinden sich die Planeten in der „großen Elevation" und gewinnen dadurch ebenfalls an Macht. Die Würde der Elevation aber kann ein Planet auch haben, wenn er nicht die 10. Häuser

besetzt. Er muß nur von allen Planeten den höchsten Stand einnehmen, und das kann auch in anderen Häusern der Fall sein. Ebenso wird man, wenn keine Planeten im 1. Horizonthause sich aufhalten, nach dem „östlichsten" Planeten suchen, der gleich den elevierenden Planeten sich stärker als andere Gestirne bemerkbar machen wird.

Als nächstfolgende starke Position käme der Stand der Planeten in den 7. Häusern in Frage und im besonderen wieder im Umkreise der Mitten dieser Häuser. Von diesen Stellungen ist die Mitte des 7. Horizonthauses, also die Umgebung des „Deszendenten", am wichtigsten. Sodann folgt die Umgebung des „mathematischen Nadirs" und schließlich die ganze Ausdehnung der 4. Häuser der dreifachen Einteilung des Horoskops, wovon der Umkreis der Mitten wieder hervorsticht.

Alle Planeten, die an diesen starken Horoskopstellen angetroffen werden, wird man in stärkeren Wirkungen finden. Hierbei sei noch daran erinnert, daß Planeten über dem Horizont kräftiger stehen als diejenigen, die sich unter dem Horizont aufhalten, abgesehen von den vorhin genannten kräftigen Stellen in den 4. Häusern und am mathematischen Nadir.

Ferner erhalten diejenigen Planeten, die mit der Sonne einen starken Aspekt formen, auch eine Zufuhr an Kraft.

Allgemein-Regel.

Als allgemeine Regel, die sich für die Beurteilung aller Fragen eignet und die viele Spezialregeln ersetzt, wolle man sich merken:

Wenn die für eine Frage wesentlichen Planeten in der Mehrzahl nach Anlage, Aspektierung und Stellung in den Kraftfeldern harmonisch stehen, so können die betreffenden Angelegenheiten in ihrer Art günstig beurteilt werden. Es kann dann in Existenzfragen mit Erfolg, Gewinn, gutem Vorwärtskommen, mit Unterstützung, Protektion und Glück gerechnet werden. Zufriedenheit, Freude und Annehmlichkeit stellen sich ein. Im allgemeinen erfüllen sich Hoffnungen und Wünsche in den zu beurteilenden Angelegenheiten. Wohlstand, Ansehen und Ehre wird gefördert; gutes Einvernehmen mit Personen der Umgebung, Sympathien und Freundschaften sind gewährleistet. Angenehmes Arbeitsverhältnis, gesicherte Posi-

tionen, gute Gesundheit, leichte Verdienstmöglichkeiten sind zu erwarten. Errungene Erfolge sind von Dauer. Kritische Verhältnisse nehmen einen guten Ausgang oder treten nur milde auf; gute Charaktereigenschaften resultieren hieraus. Fruchtbarer Intellekt und ideenreiches Geistesleben schaffen Erfolge; daraus entsteht optimistische Einstellung zum Leben, starker Krankheitswiderstand und Abwendung von Gefahren aller Art. Ein harmonisches Gemeinschafts-, Familien- und Eheleben kann prognostiziert werden. In Kinderfragen ist mit gesunden, glücklichen, gutgearteten und erfolgreichen Kindern zu rechnen.

Sind jedoch die meisten Planeten nach Anlage, Aspektierung und Stellung in den Kraftfeldern disharmonisch, so werden sich bei den zu beurteilenden Angelegenheiten Schwierigkeiten aller Art ergeben, Sorgen und Kümmernisse, Erfolglosigkeit, Verluste und Differenzen bringen. Die Angelegenheiten werden unsicher und schwankend sein, nicht zur Durchführung gelangen oder nicht von Bestand sein, Gefahren, Niedrigkeit, Plage, Abhängigkeit, Enttäuschung, Unzufriedenheit, Feindschaften, Krankheiten, Lebensgefahren oder frühen Tod, Freiheitsberaubung oder Unterdrückung im Gefolge haben. Charakterschwäche, Irreführung oder Betrug, verkehrte Anwendung der Fähigkeiten schaffen entgegengesetzte Resultate oder viele Unvollkommenheiten, zerstören Sympathien und lassen Hoffnungen und Wünsche unerfüllt. Absichten und Pläne werden durchkreuzt, und keine Hilfe und Unterstützung ist von anderer Seite zu erwarten.

Durchkreuzen sich harmonische und disharmonische Stellungen, so ist auch die Auslösung zwiespältig und muß von Fall zu Fall beurteilt werden. Die folgenden „Speziellen Lehrsätze für die Prognose" können dabei von großem Nutzen sein!

Spezielle Lehrsätze für die Prognose.

Bei der Auslegung einer Nativität wolle der Studierende folgende Lehrsätze stets im Auge behalten:

I. Um über bestimmte Lebensverhältnisse aus einem Horoskop urteilen zu können, hat man stets diejenigen Häuser einer Beurteilung zu unterziehen, die der Natur dieser Angelegenheit entsprechen!

Hat man z. B. die Liebes- und Eheangelegenheiten zu interpretieren, so werden darüber die 7., 4., 5. und 11. Häuser Auskunft geben können, weil sie sich alle auf diese Dinge beziehen. Für die Beurteilung der Freundschaftsangelegenheiten wird man die 11. Häuser zu Rate ziehen müssen. Um über Prozesse Auskunft geben zu können, werden die 7., 9. und 12. Häuser einer eingehenden Prüfung unterzogen usw.

II. Einzelkonstellationen von Planeten sind in ihren Bedeutungen stets abhängig von den Häusern, die der Natur ihrer Aussagen entsprechen. Bestätigen diese Häuser eine diesbezügliche Aussage nicht, so darf auch kein abschließendes Urteil im bejahenden Sinne gefällt werden!

Nehmen wir an, es befinde sich in einem Horoskop der Uranus im üblen Quadrataspekt zur Venus. Diese Konstellation weist unter anderem auch auf Entfremdung, Trennung und selbst Scheidung hin. Es wäre nun leichtsinnig gehandelt, wollte man diese Aussage als gegeben hinnehmen und auf Trennung oder Scheidung der Ehe interpretieren. Um hier sicher zu gehen, hat man daraufhin die drei siebenten Häuser zu befragen, die ja nähere Auskunft über den Ehestand geben. Findet man in diesen Häusern ähnliche kritische Stellungen, oder bestätigen die Herren dieser Häuser in ihrer Anlage und Aspektierung obige Aussage, oder aber finden wir die Venus oder den Uranus in einem der 7. Häuser, so ist mit einer Ehescheidung zu rechnen, und die Venus-Uranus-Konstellation hat durch Bestätigung in ihrer Aussage recht behalten. Zeigen aber die Ehehäuser durchweg ein günstiges Bild, so kann die Quadratur zwischen Venus und Uranus ruhig im Horoskop bestehen; sie wird dann zwar ein romantisches Liebes- und Eheleben mit ungewöhnlichen Ansichten anzeigen, aber zur Scheidung kann es nicht kommen.

So wird, um eine andere Konstellation heranzuziehen, eine üble Anblickung zwischen Sonne und Saturn nicht ohne weiteres dem Vater Unglück und raschen Tod bringen, wie es zu den Aussagen dieser Konstellation gehört, sondern man wird erst nachsehen müssen, was die 4, Häuser dazu sagen, die ja den Vater und dessen Angelegenheiten vertreten. In diesem Sinne hat man mit jeder anderen Einzelkonstellation zu verfahren.

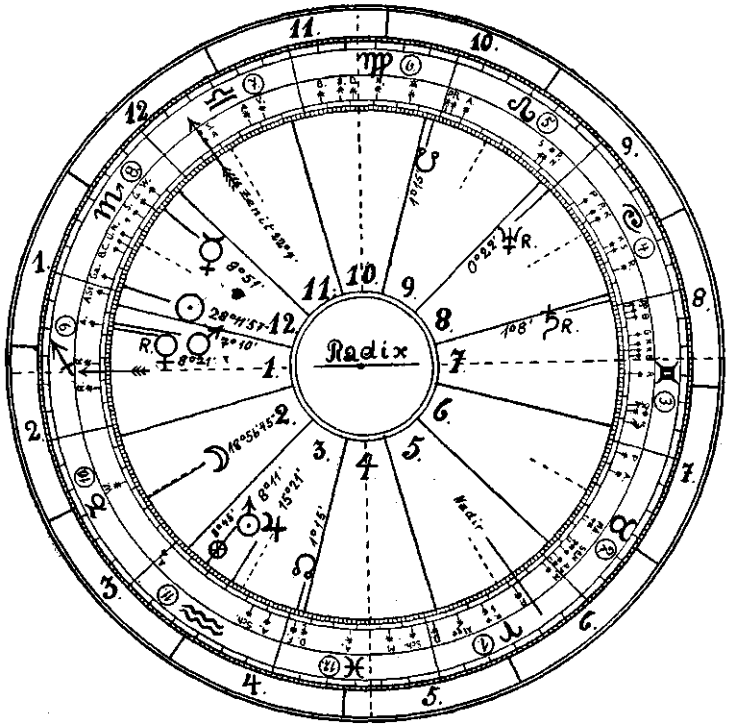
III. Bei Beurteilung einer Angelegenheit aus dem Horoskop darf kein abschließendes Urteil gefällt werden, bevor nicht alle drei Häuser nach der dreifachen Einteilung, die der Natur dieser Angelegenheit entsprechen, geprüft sind.

Das Radix-Horoskop

für männl. Geburt
242 östl. Lg. = 13° 23′ 42″
nördl. Br. = 52° 30′

J. | C.

geb. am 21. Nov. 1914
vorm. 9 Uhr 30 Min.
in Berlin



Asz. 18°0′

Desz.

Mathem. Zenit = 22°4′ ♎
☐ ☽.

Abb. 2

M. C.

Glücksrad ♂♁,☐☿,✶♂,♀.
Asz. ✶♃.

Planeten	Aspektarium
☉	△♆,♂♂,♂♀,☐☊
☽	
☿	☐♁,(△♄),(☐♃)
♀	♂♂,(✶♃),✶♁,(△♆)♂☉
♂	♂♀,✶♁,(△♆),♂☉
♃	(✶♀),♂♁,(☐☿)
♄	(△☿),△☊
♁	♂♃,✶♂,✶♀,☐☿,(☍♆)
♆	△☉,(☍♁),(△♂),(△♀)
☊	☐☉,△♄

Häuser				Zeichen
Dreifache Einteilung				3 Planeten in Feuer-Zeichen
Bezeichnung	H. E. Horizont-Einteilung	S. E. Sonnenort-Einteilung	M. E. Mundan-Einteilung	1 Planet in Erde-Zeichen
Aszendent	18° 0′ ♐	28° 12′ ♏	15° ♈	2 Planeten in Luft-Zeichen
Häusermitten in allen Zeichen	18° 0′	28° 12′	15°	3 Planeten in Wasser-Zeichen
Häusergrenzen in allen Zeich.	3° 0′	13° 12′	0°	2 Planeten in Kardinal-Zeichen
				3 Planeten in Fixe-Zeichen
				2 Planeten in veränderl. Zeichen

Abb. 2
(Siehe auch Beilagen in Band II)

Die Bewertung eines der Häuser allein genügt nicht und kann leicht Fehlschlüsse zulassen!

Hierin wird besonders bei der Auswertung „inäqualer" Horoskope gesündigt, bei denen nur ein Haus für die Beurteilung der betr. Angelegenheit zur Verfügung steht!

Ein Beispiel wird das wieder klar zeigen: Es sollen aus einem Horoskop die Eheverhältnisse geprüft werden: Das nach inäqualer Manier aufgestellte Horoskop zeigt im 7. Hause (= dem Ehehause) einen gut gestellten und günstig aspektierten Jupiter; auch der Herr dieses Hauses befindet sich in guter Anlage und Aspektierung. Hieraus würde man auf eine harmonische, glückliche und sozial vorteilhafte Ehe schließen müssen, wenn zu allem Überfluß auch noch die Venus, als Liebesplanet, gute Aspekte aufweist, das Zeichen Waage (= Ehezeichen) frei von Übeltätern ist und das betreffende Himmelslicht (= ☉ bei Frauen, ☾ bei Männern) keinen Anlaß zu Befürchtungen durch schlechte Aspektierung gibt. Es sei auch noch das Glücksrad nicht lädiert und im 1. Hause kein Übeltäter vorhanden. Damit wären alle Bedingungen für eine glückliche und harmonische Ehe beisammen — nach inäqualem Horoskop! Dennoch wird eine große Fehlprognose entstehen, wenn im 7. Sonnenhause, welches die inäquale Manier der Horoskopaufstellung nicht kennt, etwa Uranus, Saturn oder Mars oder gar Mars in Konjunktion mit Uranus sich aufhalten und noch dazu im Quadrataspekt zum Saturn stehen, oder andere ähnliche üble und gefährliche Konstellationen sich in diesem Sonnenhause bilden. Die Ehe wird dann trotz des guten Jupiter und der anderen günstigen Stellungen in die Brüche gehen, weil die üble Besetzung des 7. Sonnenhauses diesen Bruch zu deutlich anzeigt! Jetzt wird der obige Lehrsatz genügend verständlich erscheinen. Eine Vernachlässigung kann sich unter Umständen schwer rächen!

Nun sagt ein anderer Lehrsatz aber:

IV. Was im Horoskop an Konstellationen vorhanden ist, wirkt sich in Kombination mit dem übrigen Horoskop auch aus!

Es müßte also in obigem Beispiel auch der gutaspektierte Jupiter im 7. Hause sein Recht fordern, denn er kann dort nicht unterschlagen werden. Aber gegenüber den im 7. Sonnenhause sich aufhaltenden schlecht aspektierten Übeltätern muß er seine Forderungen stark einschränken und bescheidenere An-

sprüche stellen. Er wird in dieser Position zwar die an sich unglückliche Ehe längere Zeit binden können und die unvermeidliche Scheidung dadurch, daß es zeitweise angenehme Perioden in der Ehe gibt, hinausschieben. Auch wird er die soziale Lage in der Ehe günstig gestalten und unter Umständen Reichtum geben, was auch ein Grund sein wird, die Scheidung zu verzögern. Dann aber werden Mars und Uranus im 7. Sonnenhause aus dem Wesen des Nativen heraus den endgültigen Bruch herbeiführen und wegen des Jupiters die Scheidung durch Gerichtsbeschluß komplett machen, wobei Jupiter noch auf eine angemessene Abfindung deuten mag. So hat sich dann jeder Planet in seiner Weise zeigen können, aber stets unter Respektierung der Macht der anderen, die sich in seinem Wirkungsbereich zu schaffen machten!

V. Die „Übeltäter" unter den Planeten verlieren durch gute Aspektierung und Anlage ihren disharmonischen Charakter in irdischen Dingen nicht; es treten dieselben Schwierigkeiten auf, nur gelingt die Beseitigung und Überwindung der Schwierigkeiten leichter und schneller!

VI. Die „Wohltäter" unter den Planeten verlieren durch schlechte Aspektierung und Anlage ihren harmonischen Charakter in irdischen Dingen nicht. Die schlechten Aspekte bewirken aber oft ein Übermaß des sogenannten Guten oder eine verkehrte oder übertriebene Anwendung und lassen dadurch schädigende Zustände entstehen!

VII. „Malefizhäuser" behalten selbst bei guter Planetenbesetzung ihren ungünstigen Charakter. In diesem Falle ist nur damit zu rechnen, daß die an den Geborenen herantretenden üblen Ereignisse nicht so schwer auftreten und auch leichter überwunden werden können!

VIII. „Benefizhäuser" werden dagegen durch die Anwesenheit von schlecht aspektierten „Übeltätern" sehr in ihrer guten Auswirkung beeinträchtigt, sie verlieren dadurch ihren wohltätigen Charakter und lassen entweder das Gegenteil zu, oder sie sind Anzeichen von Überfluß mit nachfolgendem Ruin!

IX. Befinden sich im 1. Horizonthause Planeten, so werden die Angelegenheiten der Häuser, über die diese Planeten herrschen, im Grundgeschick eine bedeutende Rolle spielen!

Im Übungshoroskop (Abb. 2)*) befinden sich Venus und Mars im 1. Horizonthause. Davon holt die Venus die Angelegenheiten des 6. Horizont- und des 7. Sonnenhauses sowie des 11. Horizont- und des 12. Sonnenhauses heran, während der Mars die Dinge des 5. Horizont- und des 6. Sonnenhauses sowie die des 12. Horizont- und des 1. Sonnenhauses dem Grundgeschick beigesellt. Der Geborene wird dadurch auf den Gebieten der Liebe, des Sexuallebens, der Ehe, der Arbeit, der Öffentlichkeit und des Gemeinschaftswesens sowie in Freundschaft und Feindschaft persönlich viel erleben und diesen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit widmen.

X. Für das Grundgeschick sind außer den elevierenden und stärksten Planeten die Besetzungen der 1. Häuser nach dreifacher Einteilung verantwortlich!

Die volle Auswertung eines Hauses wird noch in der Folge gezeigt werden. (Vgl. S. 261).

XI. Es ist besonders auf die Position, Anlage und Aspektierung des Geburtsgebieters (= Herr des Aszendenten) und des Sonnendispositors zu achten, da diese für das Grundgeschick des Nativen von eminenter Bedeutung sind!

Ein ungünstiges Zeichen ist es, wenn diese Planeten sich in Malefizhäusern, dabei in schlechter und schwacher Anlage (Exil, Fall oder in einem der eigenen Natur entgegengesetzten Zeichen) sowie in disharmonischer Aspektierung befinden.

Solche Stellungen zeigen ein Leben voller Plage, Mühen und Sorgen an, verbunden mit Abhängigkeit und Niedrigkeit. Befinden sich hingegen diese Planten in „Benefizhäusern" und dabei in starker und guter Anlage (Herrschaft, Erhöhung) sowie in günstigen Anblickungen zu anderen Planeten, besonders zu den Wohltätern, so ist mit Aufstieg im Leben, gutem Vorwärtskommen, Glück und Erfolg, Gönnerschaft und ähnlichem zu rechnen.

XII. Die körperliche Anwesenheit eines Planeten in einem Hause ist stärker zu bewerten als seine Herrschaft über andere Häuser!

XIII. Die Angelegenheiten, die ein Planet durch seine Anwesenheit in einem Hause zur Auswirkung kommen läßt, nehmen ihren Anfang aus den Verhältnissen, die den Häusern angehören, über die dieser Planet herrscht!

*) Dieses Übungshoroskop liegt auch als Beilage dem II. Bande bei. Es empfiehlt sich bei der Durcharbeitung der folgenden Kapitel, diesen Aufriß ständig bei der Hand zu haben.

In Abb. 2 befindet sich zum Beispiel der Merkur körperlich im 12. Horizont- und 12. Sonnenhause als Herrscher des 10. Horizont- und des 11. Sonnenhauses; dazu ist Merkur schlecht aspektiert und im Zeichen Skorpion auch noch in negativer Anlage. In dieser Position deutet er auf Fehlschläge, Verluste und Kümmernisse, Widerstände, Anfeindungen, Konflikte mit den Strafbehörden, Arreste, Strafen und verschiedene Erkrankungen. Die Ursachen nun kommen aus den Häusern seiner Herrschaft oder Domination, nämlich durch die unsauberen Geschäfte des Geborenen, durch sein persönliches Auftreten und Gebahren, durch Verleitung seitens befreundeter Personen, ferner durch eigenen Leichtsinn und unverantwortliche Handlungen. Der Merkur hat aber auch noch die Herrschaft über das 7. Horizont- und über das *8.* Sonnenhaus, wegen des Zeichens Zwillinge. Auch aus diesen Häusern kommen die Ursachen der schlechten Merkurauslösungen in den 12. Häusern. Die ungünstigen Ehezustände werden also mit dazu beitragen, die durch Merkur angezeigten Mißlichkeiten heraufzuführen; auch verfehlte Teilhaberschaften dürften in diese Misere hineingeraten lassen. Auch durch Erbschaftsverluste und andere geldliche Fehlschläge, durch lebensgefährliche Erkrankungen und verbotene Handlungen werden die Angelegenheiten der 12. Häuser in Fluß gebracht.

XIV. Wenn sich mehrere Planeten in einem Hause aufhalten, so übernimmt der stärkste unter ihnen die Führung, und sein Einfluß wird allen andern gegenüber hervorstechen!

Über die Bestimmung des stärksten Planeten einer Gruppe klärt die Würdentabelle (siehe Beilage zu Band II) auf. Will man aber schnell eine flüchtige Bewertung des stärksten Planeten einer Gruppe vornehmen, so geht man folgenderart vor: Befindet sich der Dispositor der Planetengruppe unter den zu bewertenden Gestirnen, so wird dieser dominieren. Ist ein solcher nicht anwesend, so ist derjenige Planet unter ihnen zu nehmen, der hier im Hause erhöht ist. Fehlt auch dieser, so ist der Planet, der die Hausmitte besetzt, zu wählen. Wenn auch hier kein Planet zu finden ist, so wird der über diese Gruppe elevierende Planet genommen.

Ob ein Planet in einem Hause oder der Herrscher dieses Hauses stärker ist, muß von Fall zu Fall entschieden werden.

XV. Befindet sich aber ein Planet sehr geschwächt in einem Hause, so ist das größere Gewicht auf den Hausherren zu legen!

Alle Lehrsätze beziehen sich sowohl auf die Häuser der Hori-

zonteinteilung als auch auf die der Mundan- und der Sonneneinteilung!

Der mathematische Zenit und Nadir.

Die Verwendung dieser beiden wichtigen Punkte ist in den Horoskopen nach „antiker" Manier eine ganz andere als in denen nach „inäqualer" Manier. Während der Zenitpunkt das 10. Haus eines inäqualen Horoskopes beginnen läßt und der Nadir den Anfang oder die „Spitze" des 4. Hauses darstellt, haben im antiken Horoskop diese beiden Punkte nur den Bedeutungen nach etwas mit dem 10. bzw. dem 4. Hause zu tun. Der Zenitpunkt vertritt nämlich in der Prognose die Existenzangelegenheiten des Nativen, seine Bestrebungen und Einstellungen zum Leben. Dieser Punkt bestimmt die Art und Weise der Betätigung und zeigt, ob dag Drängen und Streben mehr auf geistigen, religiösen und philosophischen oder auf materiellen bzw. praktisch-nutzbringenden Gebieten liegt. Dieser Punkt bestimmt sogar die Sitten und Kulturen der Völker auf den verschiedenen Zonengürteln der Erde!

Im Gegensatz zum Aszendenten, der stets als feststehender Punkt die Mitte des 1. Horizonthauses bildet, ebenso wie der Deszendent immer in die Mitte des 7. Horizonthauses fällt, wird man die Zenit- und Nadirpunkte in den verschiedensten Horizonthäusern antreffen können. Je nach Lage bzw. Polhöhe des Geburtsortes gelangen diese beiden Punkte in ganz verschiedene Stellungen zum Horizont.

In den Breiten unserer gemäßigten Zone wird man den mathematischen Zenit entweder im 9., 10. oder 11. Horizonthause antreffen, während der mathematische Nadir in das 3., 4. oder 5. Horizonthaus fallen kann.

In Horoskopen, die für Geburtsorte in den nördlicheren Polbreiten und in den Polargebieten aufgestellt werden, findet man diesen Zenitpunkt entweder im 8. oder im 12. Horizonthause, ja sogar im 7. oder 1. Hause, wie das deutlich im Horoskop für die Lappmarken (Band I, S. 334/35) zu erkennen ist. Der mathematische Nadir fällt natürlich in die gegenüberliegenden Häuser dieser Horoskope. (Vgl. auch Bd. VII, S. 489 ff).

Es ist nun stets die Bedeutung des Zenitpunktes mit der Bedeutung des betreffenden Hauses zu kombinieren, in welches er fällt; dasselbe gilt vom Nadirpunkt. Hierbei wolle man beachten, daß die Horizonthäuser folgende Einteilung haben: Vom Aszendenten angefangen, hat die Hälfte des 1. Hauses, welche über dem Horizont liegt, praktische und materielle Bedeutung, das ganze 12. Haus dagegen mehr geistige, religiöse und philosophische Tendenzen. Es ist ein „Malefizhaus" und bedeutet Schwierigkeiten und Widerstände, die jedoch der geistigen Läuterung dienen. Das ganze 11. Haus gehört wieder der materiellen und praktisch-nützlichen Seite des Lebens an; es ist ein Glückshaus und schafft Erleichterungen zum Vorwärtskommen. Die linke Hälfte des 10. Hauses zeigt geistige, während die rechte Hälfte dieses Hauses materielle Interessen vertritt. Das ganze 10. Haus ist vorteilhaft und verspricht Popularität und Aufstieg. Das ganze 9. Haus ist ein geistiges, religiös und philosophisch beeinflußtes Haus, gilt aber als „Malefizhaus" und bringt Schwierigkeiten im Existenzkampf. Im 8. Hause haben wir wieder materielle Erleichterungen des Vorwärtskommens durch Erbschaften und Geschenke. Die über dem Horizont liegende obere Hälfte des 7. Hauses hingegen ist geistig und idealistisch beeinflußt, was auch wieder bedingt, daß der Existenzkampf erschwert wird. In derselben Weise sind die unter dem Horizont liegenden Häuser in idealistische und materialistische eingeteilt. Die Eckhäuser l, 4 und 7 sind dabei wieder zu halbieren.

Die Auswertung des Zenitpunktes geschieht nun nach seiner Lage in dem betreffenden Horizonthause und gemäß der günstigen oder ungünstigen Aspekte, die er erhält.

Für unsere Polbreiten kommen, wie schon erwähnt, das 9., 10. oder 11. Horizonthaus in Frage.

Finden wir den Zenitpunkt im 9. Hause, so sagt uns dieser Punkt, daß der Geborene nach hohen Idealen strebt, religiöse, philosophische und wissenschaftliche Interessen vertritt und einer ethischen Entwicklung zusteuert, die ihn aber vielen Schwierigkeiten und Widerständen, Kämpfen und Unruhen aussetzt und größte Anstrengungen von ihm fordert

Erblicken wir den Zenitpunkt im 10. Hause, so wissen wir, daß der Native durch eigenen Fleiß vorwärts kommt, daß er Popularität, angesehene Position und gesicherte Existenz erlangen wird, wenn die Aspektierung dieses Punktes gut ist. Bei

schlechter Bestrahlung werden die Mittel, die heim Aufstieg angewandt werden, verwerflich oder gefährlich sein; auch sind die Erfolge keineswegs durchschlagend. Die rechte Seite dieses Hauses läßt mehr auf materiellen, die linke Seite auf ideellen Gebieten tätig sein. Bei schlechter Aspektierung kann auch unrühmliche Popularität entstehen.

Fällt der mathematische Zenit in das 11. Haus, so werden beim Geborenen die materiellen Interessen vorwiegen. Das Vorwärtskommen ist erleichtert durch Hilfe und Unterstützung seitens befreundeter Menschen. Einflußreiche Personen verwenden sich für ihn und erleichtern dadurch den Existenzkampf. Nur bei schlechter Aspektierung verscherzt sich der Native seine Stellungen und erlebt Enttäuschungen in Hoffnungen und Wünschen.

Mit dem mathematischen Nadir verhält es sich ebenso. Er bildet ja den Gegenpol und erhält dieselben Aspekte von den Planeten. Seine Grundbedeutung erstreckt sich aber auf die Häuslichkeit, den eigenen Herd und auf das hohe Alter, während der Zenit die Mitte des Lebens vertritt. Ferner läßt der Nadir Schlüsse zu auf die Besitzungen, die mit der Existenz verbunden sind, wie er auch als Todespunkt das Ableben mit beeinflußt, wenn sich Planeten in seiner Nähe aufhalten.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß Haus- und Besitzstand, Haushaltungs- und Wohnungsangelegenheiten von der Existenzfrage abhängig sind. Befindet sich der Zenit gut aspektiert im 11. Hause, so wird die Führung des Hausstandes von einem gut aspektierten Nadir im 5. Hause abhängig sein, was sich aus der guten Existenzlage auch unschwer auf die Häuslichkeit überträgt. Der Geborene wird ein wohlhabendes Haus mit allem Komfort führen und viele Gesellschaften geben können, Hausbälle veranstalten, seinen Kindern eine gute Erziehung angedeihen lassen und Pracht und Luxus entfalten. Natürlich nur bei guter Aspektierung des Zenits und bei Übereinstimmung des ganzen übrigen Horoskops! Andernfalls wird er durch Leichtsinn, Spiel oder Wetten, durch Liebesangelegenheiten oder gewagte Spekulationen unter Umständen Haus und Hof verprassen oder sich in anderer Weise schädigen.

Der Nadir gut aspektiert im 4. Hause verspricht eine gesicherte Grundlage für die Existenz, eine ebenso solide und gediegene Haushaltung, Schaffung, Erhaltung und Vermehrung

des Besitzstandes und Ehrung und Anerkennung bis zum Tode. Das kann entweder auf materiellem oder ideellem Betätigungsfelde vor sich gehen, was von der besonderen Stellung des Nadirs im 4. Hause abhängt. Ist hingegen dieser Punkt übel angeblickt, so wird die Erhaltung des Bestehenden größte Anstrengung erfordern. Besitz und Hausstand sind oft in Gefahr, aufgelöst zu werden. Allerlei Schäden entstehen, und durch Domizilwechsel, Änderungen der Wohnverhältnisse oder gar Zusammenbruch der Existenz wird die Häuslichkeit größter Ungunst ausgesetzt sein.

Der mathematische Nadir gut aspektiert im 3. Hause deutet zwar häufigen Wechsel der Wohnverhältnisse oder gar des Wohnortes an, aber wegen der guten Aspektierung wird doch das Heim viele Annehmlichkeiten bieten. Ein sogenanntes Künstlerheim mit entsprechender Ausstattung wird gemäß den Bestrebungen des Geborenen entstehen. Viele Besucher, Bekannte und Anhänger gehen ein und aus, obwohl kein großer Aufwand getrieben werden kann.

Ist der Nadir schlecht aspektiert, so ist ein ärmliches Heim und ein bescheidener Hausstand wahrscheinlich, der ganz den bestehenden Existenzschwierigkeiten entspricht.

Soweit konnte ich die Bedeutungen dieser beiden wichtigen Punkte in allen Horoskopen, die für Geburtsorte in der gemäßigten Zone aufgestellt wurden, beobachten.

Die höheren Polbreiten der kalten Zone, in denen hauptsächlich Lappländer und Eskimos ihren Wohnsitz haben, bringen den Zenit- und Nadirpunkt oft sehr nahe an den Horizont heran. Es wurde schon erwähnt, daß diese Punkte in der Regel das 8. bzw. 2. oder das 12. bzw. 6. oder gar das 1. bzw. 7. Horizonthaus besetzen. Die Bestrebungen und Einstellungen jener Daseinswelt entsprechen ganz der Stellung der Zenitpunkte in ihren Horoskopen. Das 8. wie auch das 12. Haus sind Häuser der Abgeschlossenheit und Einsamkeit. Tatsächlich leben diese Völker abgeschlossen von der übrigen Kulturwelt ein eigenes, einsames Dasein und wollen möglichst keine Kontakte mit den sog. Kulturstaaten zustande kommen lassen. Auch treiben diese Menschen einen eigenen Religionsund Totenkult, der ganz mystischen Richtungen folgt. Mit den Astralwelten bestehen engste Beziehungen; auch ist bekannt, daß die dortigen Bewohner fast durchweg hellseherische und mediale

Veranlagung besitzen, worauf Sitten und Gebräuche aufgebaut sind. Das entspricht aber ganz und gar dem 12. und dem 8. Hause. Beide Häuser gehören dem wässerigen Element an und weisen auf Todesgefahren, schwierige Lebenslagen und Kampf mit den Naturgewalten hin. All das gehört zum Dasein dieser abgeschlossen lebenden Völker. Ihre Existenz ist ewiger Kampf unter schwierigsten Verhältnissen mit Wasser, Kälte, Stürmen, Eis und Schnee. Das 12. Haus hat mehr geistigen und religiösen Charakter, erschwert das Dasein ganz besonders und verlangt ungemein viel Mühe und Arbeit, um die eigene Scholle zu behaupten, denn der Nadir fällt dann ins 6. Haus.

Dem 12. Haus entsprechen auch die weiten Wanderungen der Eskimos durch alle Länder und Meere der Polkappe. Dabei sind sie beständig auf der Jagd nach den großen Meerestieren (Robben, Seehunden usw.) Dem 12. Hause untersteht bekanntlich das Großwild.

Die Stellung des Zenits im 8. Hause entspricht der Position dieses Punktes im 11. Hause unserer Zonen. Das 8. Haus erleichtert das Vorwärtskommen durch Erbschaften, Geschenke und Legate, auch ist das Streben des Nativen mehr auf Materielles gerichtet, auf Erhaltung und Vermehrung' des Besitzes, denn der Nadir fällt ins 2. Haus.

Auch die Bedeutungen des 1. und 7. Hauses spiegeln sich in den Sitten und Gebräuchen der Polarvölker wider. Es ist nämlich sowohl ausgesprochener Persönlichkeitskult, als auch engstes Gemeinschaftsgefühl vorhanden. „Einer für alle und alle für einen!"

Jeder Bewohner des Landes fühlt sich in seinem „Iglu" als Herr und Gebieter. Er untersteht keinen Landesgesetzen, hat sich keinen Polizeivorschriften zu fügen, sondern bestimmt in seiner Umgebung selbst und handelt nach eigenem Ermessen. Dieser Persönlichkeitskult ist von jeher das Vorrecht der Polarvölker gewesen.

Aber auch das Gemeinschaftswesen kommt in keinem anderen Winkel der Erde so ausgeprägt zur Geltung wie dort. Ganz besonders äußert sich das im Gastrecht, einem ungeschriebenen Gesetz, das jeder Bewohner der Polargebiete streng innehält. Dieses Gastrecht erstreckt sich auf jeden Besucher in derartig weitgehendem Maße, daß ihm Gebrauchsrecht über den ganzen Besitzstand für die Zeit seines Aufenthaltes zusteht. Dieses Recht erstreckt sich sogar auf jedwede Inanspruchnahme aller Familienmitglieder. Wo aber dieses Recht verweigert wird, ist damit gleich der

Fehdehandschuh hingeworfen und die „heilige Justitia" wirkt sich sofort zwischen den Streitenden allerpersönlichst aus mit der blanken Waffe in der Hand.

So zeigt der Zenitpunkt gemäß seiner Lage sehr deutlich Sitten und Kulturen der Völker in den verschiedenen Zonen und gibt uns wieder ein Bild von den geheimen kosmischen Ursachen gewisser Zustände unter den Völkern, die im Horoskop verankert sind.

Man achte besonders auf Planeten, die sich im Umkreise von 7 Grad in der Nähe des mathematischen Zenits und des Nadirs befinden, denn diese spielen stets eine hervorragende Rolle! Die Planeten im Zenit wirken mehr um die Mitte des Lebens, während die Planeten im Nadir den Lebensabend und das Ableben beeinflussen.

Ferner beachte man die Tierkreiszeichen und jeweiligen Sonnenhäuser, in die jene beiden Punkte fallen. Durch diese Kombinationen wird man weitere wichtige Hinweise für Existenz und Domizil finden können.

Außer diesem „mathematischen" Zenit- und Nadirpunkt unterscheiden wir in unserer Methode noch den „horoskopischen" Zenit- und Fußpunkt. Hier sind es stets die Mitten der 10. Horizont-, Mundan- und Sonnenhäuser, die als horoskopische Zenitpunkte gelten, während die horoskopischen Nadirpunkte stets aus den Mitten der 4. Häuser nach dreifacher Einteilung entstehen. Sie haben als Mittelpunkte wichtiger Eckhäuser natürlich hervorragende Bedeutungen und beziehen sich ganz auf die Angelegenheiten ihrer Häuser, ebenso wie der Aszendent, als Mitte des 1. Hauses, in der Hauptsache die Persönlichkeit und die Geburt vertritt, während der Deszendent den anderen Eheteil und das Gemeinschaftswesen sowie ebenfalls das Ableben andeutet.

Man lasse sich nicht durch die Stellung der Sonne in den Horoskopen nach antiker Manier beirren. Es sind für den astronomischen Stand der Sonne und ihrer Stellung zum Zenitpunkt des Geburtsortes nicht die Häuser ausschlaggebend, wie das bei der inäqualen Manier der Fall ist, sondern einzig und allein die Entfernung vom mathematischen Zenit bzw. Nadir. So fällt z. B. im antiken Horoskop von Hindenburg (Band I, S. 294) die Sonne in das 10. Horizonthaus bei einer Geburtszeit nachmittags 3 Uhr. Beim inäqualen Horoskop kommt die Sonne hingegen in das 8. Haus zu stehen,

in welches sie bei Hindenburg gar nicht hineingehört und wo sie sich ihrer Wirkung nach auch nie gezeigt hat. Die Entfernung der Sonne vom mathematischen Zenitpunkt aber ist im antiken Horoskop genau dieselbe wie im inäqualen Horoskop!

Nur in den Fällen, wo der mathematische Zenit in das 10. Horizonthaus fällt, wird die Sonne auch den Häusern nach die gleiche Stellung einnehmen wie in einem inäqualen Horoskop.

Es ist, astrologisch betrachtet, absolut falsch, zu sagen, die Sonne müsse sich bei allen etwa um 3 Uhr nachmittags geborenen Menschen im 8. Hause befinden. Ihrer Wirkung und Bedeutung nach entspricht sie in diesem Hause durchaus nicht den Tatsachen, denn ich kenne viele um diese Zeit geborene Menschen, bei denen die Angelegenheiten des 8. Hauses so gut wie keine Rolle spielen, während die Sonne in Wirklichkeit gerade die Angelegenheiten der Häuser ihres Standpunktes im antiken Horoskop in Fluß bringt, ein Beweis, daß sie in diesen Fällen nicht in das 8. Haus hineingehört! Man achte einmal besonders auf den Stand der Geburten in den späten Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden, wie auch in den ersten Nachtstunden und in den frühen Stunden nach Mitternacht; man wird da stets die Angelegenheiten der Häuser wirksam finden, in welche die Sonne beim Horoskop nach antiker Manier zu stehen kommt. Bei inäqualer Manier wird man die Sonne meist in anderen Häusern antreffen als im antiken Horoskop, weil sich um die eben angeführten Zeiten die Sonne in der Nähe der Meridianlinie befindet, die bei inäqualen Horoskopen die Häuser oft beträchtlich verschiebt. Die Sonne wird keineswegs immer in denselben Häusern bei gegebener Geburtszeit anzutreffen sein; sie kann bei ein und derselben Geburtszeit die verschiedensten Häuser besetzen, weil ihr Stand von der jeweiligen Lage der Meridianlinie abhängt.

Es ist- eigentlich nicht schwer, dies einzugehen, aber es gibt immer noch halsstarrige Menschen unter den Vertretern der alten Schule, die es nicht begreifen wollen, daß die Meridianlinie und das 10. bzw. 4. Haus durchaus getrennte und ganz selbständige Faktoren sind, von denen jeder für sich ausgewertet werden muß.

Um den Zenit für jede Breite schnell und mühelos feststellen zu können, ist dem VI. Bande ein „Aszendenten- und Zenitsucher" gebrauchsfertig in der Deckeltasche beigegeben, der auch einzeln vom Verlage Sporn zu beziehen ist.

Die volle Auswertung eines Planeten im Horoskop.

In den Kapiteln über die Kombinationen mit den Planeten hat der Lernende auch gleichzeitig einen Einblick in die Technik der Beurteilung eines Planeten auf Grund seiner sämtlichen Beziehungen im Horoskop bekommen.

Zusammenfassend kann man jeden Planeten im Horoskop auslegen:

1. nach seiner Position in den Häusern (dreifach)
   a) gemäß seiner Anlage (Würden bzw. Schwächen),
   b) gemäß seiner Artung zu den Häusern;
2. nach seinen Aspektverbindungen
   a) mit welchen Planeten?
   b) aus welchen Häusern?
   c) mit welchen Aspekten?
3. nach seinen Regentschaften oder Dominationen über andere Häuser (dreifach);
4. nach seiner Wirkung als Dispositor anderer Planeten;
5. nach seinem eigenen Dispositor;
6. als eventuellen Mitherrscher von Horoskophäusern;
7. nach seinen Aspekten zu den Häusermitten oder anderen wichtigen Punkten im Horoskop, wie mathematischer Zenit und Nadir, Glücksrad, auch in Konjunktion mit einem Fixsterne usw.

An einem Beispiel des Übungshoroskops (Abb. 2) soll die volle Auswertung eines Planeten gezeigt werden und zwar am Stand

Merkurs.

Zuerst die einfache Feststellung seiner sämtlichen Beziehungen im Horoskop nach den obigen Punkten:

Punkt l. ☿ im 12. Horizont-, 8. Mundan- und 12. Sonnenhause;
a) befindet sich in schlechter Anlage,
b) nimmt in sog. Malefizhäusern disharmonischen Charakter an.

Punkt 2. ☿ im exakten Quadrat mit Uranus aus dem 3. Horizont-, 11. Mundan- und 3. Sonnenhause,

☿ im schwachen Quadrat mit Jupiter aus dem 3. Horizont-, 11. Mundan- und 4. Sonnenhause,

☿ im schwachen Trigon mit Saturn aus dem 7. Horizont-, 4. Mundan- und 8. Sonnenhause.

Punkt 3. ☿ ist Herrscher des 10. Horizont-, 6. Mundan- und 11. Sonnenhauses, wegen ♍,
☿ ist ferner Regent des 7. Horizont-, 3. Mundan- und 8. Sonnenhauses, wegen ♊.
Punkt 4. ☿ ist von keinem der Planeten Dispositor, weil seine beiden Zeichen ♊ und ♍ ohne Planetenbesetzung sind.
Punkt 5. ☿ hat den Mars als Dispositor, weil er das Marszeichen ♏ besetzt.
Punkt 6. ☿ kommt als Mitherrscher vom 10. und 7. Sonnenhause in Frage.
Punkt 7. ☿ hat zu den Häusermitten der dreifachen Einteilung keine Aspekte; auch blickt er den Zenit- und Nadirpunkt nicht an und hat keine Konjunktion mit einem Fixstern, aber zum Glücksrad hat er ein Quadrat.

Aus jedem dieser Punkte ergibt sich eine Deutung. Ihre Kombinierung läßt vielfältige Wirkungen Merkurs im Horoskop erkennen.

Eine Innehaltung der Auswertung nach der obigen Reihenfolge ist nicht erforderlich; sie ließe sich auch wegen der kombinatorischen Synthese nicht durchführen. Die Hauptsache ist, daß jeder Punkt berücksichtigt wird.

Da Merkur als neutraler Planet stets die Eigenschaften annimmt, die ihm durch seine Position im Zeichen und in den Häusern sowie durch seine Verbindungen mit Planeten gegeben werden, so muß hier festgestellt werden, daß er durchaus üble Beeinflussungen erhält und daß er sich somit als Malefizplanet in Malefizhäusern befindet. Merkur muß also wegen seiner schlechten Anlage (seiner Wertbestimmung nach hat er die meisten Schädigungen) und auch wegen seiner üblen Aspektierung in seinen Auswirkungen als ungünstig gedeutet werden.

Durch Anlage und Aspektierung verschaffe man sich bei jedem Planeten Klarheit über seine günstige, gemischte oder ungünstige Bedeutung, denn in dieser Art wird jeder Planet gemäß seiner Natur die Angelegenheiten der Häuser, in denen er steht und zu denen er Beziehungen hat, in Fluß bringen.

Ferner achte man darauf, ob der zu beurteilende Planet irgendeine Rolle im Horoskop spielt; ob er etwa Geburtsgebieter oder Sonnendispositor oder stärkster Planet, ob er sich im Zenit oder Nadir oder in einem der 1. Häuser (dreifach) befindet. In diesen Fällen hätte man zugleich auch auf die eigene Persönlichkeit des

Nativen, — außer auf die schicksalhaften Bedeutungen des Planeten, — zu schließen.

Im Übungshoroskop aber fallen dem Merkur keine dieser Würden zu.

Außer diesen Feststellungen hat man die Generalbedeutung eines jeden zu beurteilenden Planeten für die ihm zukommenden irdischen Angelegenheiten zu berücksichtigen.

Merkur ist bekanntlich Generalbedeuter (oder Generalsignifikator) für die Verstandeskräfte und das Gedankenleben. Er ist aber auch Reisesignifikator und vertritt die jüngeren Geschwister usw. Diese Eigenschaften werden für die Beantwortung der Spezialfragen besonders herangezogen.

Merkur läßt nun etwa folgende Prognose im Übungshoroskop zu, die der Studierende mit den obigen Punkten vergleichen wolle:

Der Geborene besitzt wegen dieser Merkurstellung großes Interesse für okkulte, mystische, religiöse und übersinnliche Wissensgebiete. Das Gedankenleben ist aber auch sehr auf das Sexuelle gerichtet wegen des Zeichens Skorpion. Die schlechte Aspektierung mit dem Uranus aus dem 3. Horizont- und Sonnenhause gibt dem Nativen zwar scharfen Intellekt und gute Verstandeskräfte, Handlungen und Bestrebungen werden aber in falscher Weise angewandt und in die Wege geleitet. Der Geborene ist raffiniert und sucht seinen Vorteil überall zu wahren, auch wird er mit Verträgen, Unterschriften und Versprechungen nicht immer reell handeln und sich allerlei Verstöße zu Schulden kommen lassen. Wohl macht dieser Aspekt originell und erfinderisch, aber die geistigen Schöpfungen haben meist entgegengesetzten Erfolg. Das Nervensystem wird sehr angegriffen, wodurch hochgradige Nervosität und sogar geistige Störungen zu befürchten sind, die vorübergehend Aufenthalt in Krankenhäusern zur Folge haben.

Mit Geschwistern und Verwandten wird, dieses Aspektes wegen, kein gutes Einvernehmen herrschen, vielmehr ist mit bitterer Feindschaft zu rechnen, zumal Uranus auch noch die Herrschaft über das 3. Horizonthaus hat. Mit der Korrespondenz wird der Geborene viel Ärger und Aufregungen haben. Unangenehme Nachrichten, anonyme Briefe und Verleumdungen können sich aus dieser Merkurstellung ergeben. Im übrigen besteht beim Geborenen die Tendenz zur Verheimlichung und Vertuschung, auch läßt dieser Merkur gern heimliche oder verbotene Geschäfte

machen, denn er hat die Herrschaft über das 10. Horizonthaus, das die beruflichen und geschäftlichen Angelegenheiten vertritt. Die schlechte Aspektierung zwischen Merkur und Uranus verleitet ferner zu unehrenhaften Handlungen und befähigt den Geborenen, sich lange Zeit auf der schiefen Bahn zu halten. Die Wahrheitsliebe ist dadurch sehr gemindert. Gewissenlosigkeit läßt zu verwerflichen Machenschaften greifen, die noch durch befreundete Personen unterstützt werden. Freunde spielen überhaupt eine gefährliche und verführerische Rolle, denn Merkur hat zugleich die Herrschaft über das 11. Sonnenhaus und der den Merkur angreifende Uranus befindet sich im 11. Mundanhause, dem Zeichen Wassermann. Diese horoskopischen Verhältnisse verhindern auch die Erfüllung der Hoffnungen und Wünsche, durchkreuzen Pläne und Absichten und bringen plötzliche ungünstige Wendungen und Gefahren.

Der Geborene kommt wegen der Stellung des Merkurs im 12. Horizont- und 12. Sonnenhause in kriminelle Verwicklungen, die ihm Strafen und Freiheitsberaubungen einbringen. In solche Lagen gerät er öfters, weil es Merkur, der vielseitige Planet ist, der im fruchtbaren Zeichen Skorpion steht.

Die Existenz und der gute Ruf kommen mehrfach in Gefahr und bringen den Nativen mehr als einmal an den Rand des Ruins. Durch seine üblen Handlungen wird er sich haßerfüllte Feinde schaffen, die ihn verfolgen. Er wird sich durch Flucht ins Ausland den Verfolgungen durch Feinde und Behörden zu entziehen suchen, was aber nicht in allen Fällen gelingt. Aber auch der Beruf führt den Nativen ins Ausland, was Merkmals Herrscher des 10. Horizonthauses in den 12. Häusern anzeigt. Auf diesen Auslandsreisen gerät er mehrfach in Lebensgefahren, besonders bei Seefahrten (denn wir erblicken auch Neptun, den Wasserplaneten, im 8. Horizont- und im 9. Sonnenhause).

Merkur hat nun außerdem die Herrschaft über das 7. Horizont- und das 8. Sonnenhaus, weil die Mitten dieser Häuser in das Merkurzeichen Zwillinge fallen. Als Herr des 7. Hauses und in ungünstiger Anlage und Aspektierung in den 12. Häusern weist er auf eine unglückliche Ehe hin, auf Disharmonie, Sorgen und Kümmernisse, die durch die Ehe entstehen, auf Feindschaft in der Ehe und auf Krankheiten der Ehefrau. Da außerdem Merkur auch gleichzeitig das 8. Sonnenhaus beherrscht, dieses somit am 7. Horizonthause ist, und er selber im Auflösungszeichen Skorpion und in Quadratur mit dem trennenden Uranus steht, so muß

man mit Trennung und Scheidung der Ehe rechnen. Aber nicht nur das allein, diese Merkurstellung weist auch auf offene Gegner, Skandale und Gefängnis hin. Die erbitterten Feinde, zu denen auch eventuelle Teilhaber und Personen gehören, mit denen der Geborene geschäftliche und berufliche Beziehungen besitzt, werden es dahin bringen, daß er bestraft und unter Umständen sogar eingekerkert wird. Seine beruflichen Betätigungen sind dadurch Wechsel, Zerstörungen und Auflösungen ausgesetzt. Merkur, als Vertreter des Gedankenlebens, läßt infolge der vielen Fehlschläge des öfteren mit Selbstmordgedanken spielen, was seine Stellung als Herr des 8. Sonnenhauses im Todeszeichen Skorpion und im 12. Horizonthause, dabei schlecht vom Uranus aspektiert, verrät. Diese Aussagen bestätigt übrigens der rückläufige üble Saturn im 7. Horizont- und im 8. Sonnenhause in seiner exilierten Stellung im Krebs und in Rezeption mit dem Monde im Steinbock.

Der schlecht gestellte Merkur läßt als Herr des 8. Sonnenhauses im Skorpion und zweimal im 12. Hause, dazu vom mystischen Uranus angegriffen, auch damit rechnen, daß der Geborene seine okkulten Fähigkeiten und Kenntnisse im üblen Sinne anwenden wird, um sich dadurch Vorteile zu verschaffen. Der schwache Quadrataspekt mit Jupiter, den Merkur außerdem noch erhält, unterstützt das bisher Gesagte in jeder Weise. Dieser Aspekt weist sogar noch darauf hin, daß der Geborene auch zu Übertreibungen und Großspurigkeit neigt. Ein weiterer sehr schwacher Trigonalaspekt besteht zwischen Merkur und Saturn, aber diese Verbindung ist so geringfügig, daß sie kaum gewertet werden darf, denn der Aspekt ist sehr weit im Orbis, dazu separierend, und Saturn ist rückläufig. Er deutet nur auf den schwachen, aber unwirksamen Versuch der Ehefrau und der Personen der Umgebung hin, den Geborenen auf seine Pflichten hinzuweisen und ihn von seinen üblen Gepflogenheiten abzubringen.

Daß Merkur als Herr des 6. Mundanhauses in dieser ungünstigen Stellung Krankheiten anzeigt, wurde schon gesagt, aber weil sein Zeichen Jungfrau am 10. Hause anzutreffen ist, weist er außerdem darauf hin, daß der Beruf des Geborenen ungesund und lebensgefährlich sein und öfters einen Aufenthalt im Krankenhause nötig machen wird.

Als Herr des 3. Mundanhauses deutet er in seinen Positionen auf lebensgefährliche Reisen und auf Zwietracht und Feindschaft mit Geschwistern und Verwandten.

Der Dispositor des Merkur ist Mars. Dieser Planet befindet sich sowohl im 1. Horizont- als auch im 1. Sonnenhause. Daraus resultiert, daß an den meisten durch Merkur angezeigten Mißständen der Geborene selbst schuldtragend ist und persönlich die Folgen zu tragen haben wird. Auch bestätigt dieser Dispositor in den 1. Häusern, daß sich der Native selbst viele Feinde schafft und daß Freunde sich in Feinde verwandeln, was übrigens Merkur, als Herr des 11. Sonnenhauses, schlecht aspektiert, in den 12. Sonnenhäusern auch anzeigt. Dennoch wird der Geborene durch sein Vorgehen an Einfluß, besonders bei weiblichen Personen, gewinnen und persönlich hervortreten. Die Öffentlichkeit beschäftigt sich jedenfalls mehrfach mit seiner Persönlichkeit.

An Häusermittenaspekten hat Merkur keine aufzuweisen, ebenso auch keine Verbindungen mit dem mathematischen Zenit und Nadir. Nur seine Nähe beim Zenitpunkt verschafft ihm eine Würde als elevierender Planet, weshalb seine Bedeutungen im Horoskop wohl beachtet werden müssen, da sie einen wesentlichen Teil des Geschickes ausmachen.

Schließlich wäre noch seine Quadratur mit dem Glücksrad zu berücksichtigen, die auch nur bestätigen würde, daß dem Geborenen in den Unternehmungen, die dem Merkureinfluß entspringen, kein Glück blüht.

So läßt sich jeder Planet seinen Beziehungen nach im Horoskop auswerten. Der Studierende betrachte diese Merkurauslegung als Übungsstück und versuche dasselbe mit den anderen Planeten vorzunehmen.

Es sei gleich vorweggeschickt, daß der praktisch arbeitende Astrolog seine Interpretationen nicht in obiger Art durchführt, weil bei vollständiger Auswertung eines einzelnen Planeten wohl vielerlei Dinge und Lebensverhältnisse berührt werden, aber eine einheitliche Frage auf diese Weise niemals vollständig und positiv beantwortet werden kann. Wie man in der Praxis vorgeht, darüber soll ein weiteres Kapitel berichten. Obige Übungen und die Kenntnis der vollen Auswertung eines jeden Planeten im Horoskop sind aber für alle Astrologiebeflissenen eine unbedingte Notwendigkeit, weil man sie für die Gesamtbeurteilung jeder Nativität braucht. Auf jeden Fall muß diese Kenntnis und Fähigkeit der Planetenbeurteilung vollkommen beherrscht werden!

Die volle Auswertung eines Hauses.

Wurde im vorigen Kapitel gezeigt, wie ein „Planet" im Horoskop beurteilt wird, so soll jetzt auch gelehrt werden, wie ein „Haus" ausgewertet werden muß.

Für jede Frage oder Angelegenheit sind bestimmte Häuser des Horoskops (in allen drei Einteilungen) zuständig. Alle drei hierfür in Frage kommenden Häuser müssen daher mit ihrem ganzen Inhalt und ihren sämtlichen Beziehungen geprüft und ausgelegt werden.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß alle einem bestimmten Hause zustehenden Angelegenheiten in der Weise beurteilt werden, wie es die Planeten im Hause und der Herrscher des Hauses bedingen.

Die technische Beurteilung der Angelegenheiten eines Hauses erfolgt nach folgenden Punkten:

1. nach den Planeten, die sich im Hause aufhalten (volle Auswertung);
2. nach dem Tierkreiszeichen, in welches die Mitte des Hauses fällt;
3. nach dem Herrscher und eventuellen Mitherrscher des Hauses und seiner Anlage und Aspektierung;
4. nach den Planetenaspekten der Hausmitte
5. nach der Vereinigung mit den Häusern der beiden anderen Einteilungen;
6. nach den sensitiven Punkten, Mondknoten und Fixsternen, die sich im Hause befinden und durch Konjunktion mit einem Planeten Bedeutung erhalten. Hierbei ist es wieder gleichgültig, welche Reihenfolge bei der Auswertung benutzt wird; nur darf keiner der Punkte vernachlässigt werden.

An Abb. 2 soll auch hierfür ein Beispiel durchgeführt werden und zwar am 2. Horizonthause dieses Horoskops.

Zuerst seien die einfachen Feststellungen nach den obigen Punkten vorgenommen:

Punkt 1. Im 2. Horizonthause befindet sich der unaspektierte und in Rezeption mit Saturn befindliche, exilierte und schlecht veranlagte Mond. Er ist Herr vom 8. Horizont- und 9. Sonnenhause. Saturn und Mond sind gegenseitig Dispositoren.

Punkt 2. Die Mitte des 2. Hauses fällt in das Tierkreiszeichen Steinbock.

Punkt 3. Der Herrscher dieses Hauses ist Saturn, der seinen Stand im 7. Horizont-, 4. Mundan- und 8. Sonnenhause hat. Saturn ist rückläufig, im Zeichen Krebs im Exil, in Rezeption mit dem Monde, im sehr schwachen Trigon zum Merkur, zweimal an Häusergrenzen, aber in der Mitte des 8. Sonnenhauses. Ein Mitherrscher kommt hier nicht in Frage, weil sich fast das ganze Zeichen Steinbock über das 2. Horizont-Haus erstreckt.

Punkt 4. Die Mitte des 2. Horizonthauses ist vom Monde körperlich besetzt; weitere Aspekte von anderen Planeten erhält sie nicht.

Punkt 5. Das 2. Horizonthaus ist verbunden mit dem 10. Mundan- und dem 3. Sonnenhause.

Punkt 6. Wichtige sensitive Punkte befinden sich in diesem Hause nicht, auch keiner der beiden Mondknoten; ebenso ist beim Monde auch kein Fixstern anzutreffen.

Nun zur Auswertung dieses 2. Horizonthauses nach den obigen Punkten:

Der so schlecht gestellte Mond beeinflußt gemäß seiner Natur die Angelegenheiten des 2. Hauses: Gelderwerb, eigenen Besitzstand und andere Vermögensfragen. Auch ist dieses Haus bedeutsam für das Liebes- und Sexualleben, Vergnügungen, Freundschaftsangelegenheiten und zum Teil auch für die Hoffnungen und Wünsche des Geborenen. Auf diesen Gebieten entsteht Unsicherheit und wenig Erfreuliches. Der schlecht veranlagte Mond läßt mit keinen festen und gesicherten Einnahmen rechnen. Sein wechselvoller und schwankender Einfluß überträgt sich auf die gesamte Pekunia des Geborenen. Das verdiente Geld zerfließt stets wie Wasser in der Kiepe; es herrscht dadurch beständige Geldknappheit und Depression. Ein Mensch mit dem Monde im Saturnzeichen Steinbock ist auch meist furchtsam, engherzig und kleinlich in Geldsachen, obwohl andererseits Konstellationen im Horoskop vorhanden sind, die auf leichtsinnige Verschwendung hindeuten wie ☽ ☌ ♄ und □ ☿ ; ♀ ☌ ♂ . Dadurch wird der Native in dauernder Geldkalamität sein und in Sorgen und meist ärmlichen Verhältnissen leben, in Schulden geraten und sich mit geringen Verdiensten begnügen müssen. Die Unsicherheit wird noch dadurch vermehrt, daß der Mond zugleich das 3. Sonnenhaus besetzt, das sehr wechselvollen Charakter hat. Der Gelderwerb steht in Verbindung mit Reisen, was Mond im 3. Sonnenhause und als Herrscher des 9. Sonnenhauses erkennen läßt. Also auch Gelderwerb im Auslande, Geschwister und Verwandte stehen in ungünstigem Zusammenhange mit der Geld- bzw. Erwerbsfrage. Ferner zeigen diese Mondstellungen an, daß der Geborene des öfteren neue Erwerbsquellen aufsucht und zwar wegen Unzulänglichkeit der alten. Die Auflösung verschiedener Betätigungen ist daraus zu ersehen, daß der Mond die Herrschaft über das 8. Horizonthaus hat. Die Verdienstquellen versiegen dadurch gar zu leicht. Auch Erbschaftsverluste sind hierdurch angezeigt, zumal Mond die Mitte des 8. Horizonthauses in der Opposition anblickt. An Mitgift ist kaum etwas zu erwarten, und selbst dieses Wenige geht verloren. Ebenso ist es mit dem Gel de, das vielleicht Geschäftsteilhaber in seine Hände legen. Selbständige Unternehmungen und Geschäftsgründungen gehen wegen der Stellung des Mondes im Zeichen Steinbock, dem 10. Mundanhause, durchweg in die Brüche, so daß dem Nativen nur abhängige Stellungen als Angestellter übrig bleiben.

Saturn als Herrscher des 2. Horizonthauses im 7. Horizonthause und in schlechter Anlage deutet ferner darauf hin, daß die Ehe einen ungünstigen Einfluß auf die Finanzlage ausübt und daß auch Geldverluste durch Geschäftsbeteiligungen und durch Prozesse entstehen. Die Saturnstellung im Krebs bedeutet Verlust des elterlichen Vermögens und damit verbundene Erbschaftseinbuße. Auch ist sie ein Zeichen dafür, daß selbst im letzten Lebensviertel immer noch pekuniäre Sorgen bestehen werden. Der Native kann auch nur in beschränktem Maße den irdischen Annehmlichkeiten nachgehen, da die geringen Mittel ein Wohlleben kaum gestatten. Andererseits fehlt es an ökonomischen Fähigkeiten, so daß die Finanzlage nie stabil ist.

Das 10. Mundanhaus am 2. Horizonthause deutet weiter an, daß der Geborene nur durch eigene berufliche Arbeit und Anstrengung Verdienste zu erwarten hat und daß die Berufslage durch mangelhafte Geldverhältnisse unter ständigem Drucke steht und nur schwer zur Entfaltung kommen kann.

Das 3. Sonnenhaus am 2. Horizonthause zeigt intellektuelle Beschäftigungen, Geschicklichkeit, Reisen und viel Wechsel in den Erwerbsquellen an. (Vgl. Häuserkombinationen).

Nach diesem Muster sind auch wieder alle anderen Häuser auszulegen.

Die drei Arten der Signifikatoren.

Die individuelle Beurteilung eines jeden Horoskops sowie jeder Einzelfrage wird nach sogenannten „Signifikatoren" vorgenommen. Unter „Signifikatoren" versteht man die Bedeuter für geistige Begriffe wie für materielle Angelegenheiten, Zustände, Tendenzen; kurz, für alles Existierende gibt es bestimmte Planeten, die als Bedeuter oder Signifikatoren in Frage kommen.

Wir haben im Horoskop drei verschiedene Arten von Signifikatoren zu unterscheiden:

1. die Kardinalsignifikatoren,
2. die Generalsignifikatoren,
3. die Spezialsignifikatoren.

Die „KardinaIsignifikatoren" eines Horoskops sind diejenigen Planeten, Hie durch ihre dominierende Stellung in der Nativität dem Charakter, der äußeren Erscheinung und dem Grundgeschick des Geborenen ihren Stempel aufdrücken und deshalb für die Beurteilung sämtlicher Schicksalsangelegenheiten herangezogen werden müssen. Alle Lebensumstände entwickeln sich im Rahmen dieser Kardinalsignifikatoren. Sie bilden die Untermalung für jede Lebensäußerung und sind von größter Wichtigkeit.

Die Kardinalsignifikatoren sind in jedem Horoskop verschieden und daher ganz individuelle Richtungsweiser für die Interpretation des Horoskops.

Als Kardinalsignifikatoren gelten im Horoskop:

1. der Aszendent,
2. der Geburtsgebieter,
3. die Sonne,
4. der Sonnendispositor,
5. der Mond,
6. das meistbesetzte Tierkreiszeichen (Mindestzahl 4 Planeten),
7. der Herr eines solchen Zeichens,
8. Planeten im mathematischen Zenit (Umkreis 7°),
9. Planeten in der großen Elevation (dreifach),
10. Planeten in den 1. Häusern (dreifach),
11. der östlichste Planet im Horoskop,
12. der stärkste Planet (laut Würdentabelle). Nach diesen Signifikatoren hat man also bei jeder astrologi-

sehen Interpretation zuerst zu suchen, denn von ihrer Anlage hängt jede weitere Beurteilung ab.

Empfangen diese Kardinalsignifikatoren in der Mehrzahl gute Aspekte, befinden sie sich in harmonischer Anlage und sind es dazu noch „Wohltäter", so deuten sie auf allen Lebensgebieten Vorteile, Erleichterungen und Erfolge an; sie verbessern alle disharmonisch besetzten Häuser und deren Angelegenheiten. Sog. kritische Konstellationen verlieren ihre Herbheit in der Beurteilung.

Bei disharmonischer Aspektierung und ungünstiger Anlage der Mehrzahl dieser Kardinalsignifikatoren, besonders wenn es „Übeltäter" sind, tritt das Gegenteil ein. Alle Lebensumstände sind überwiegend negativ zu beurteilen und selbst die mit harmonischen Konstellationen versehenen Häuser bzw. ihre Angelegenheiten sind dadurch außerordentlich benachteiligt.

Liegen gemischte Konstellationen vor, so muß man mit sehr wechselvollen Verhältnissen und Lebensumständen rechnen.

Bei der später folgenden Interpretation des Übungshoroskops soll die Anwendung praktisch gezeigt werden.

Die zweite Art der wichtigen Bedeuter, die „Generalsignifikatoren", sind die für eine bestimmte Angelegenheit allgemein bedeutsamen Planeten. Diese findet der Lernende im III. Band dieses Lehrwerkes im Kapitel „Irdische Entsprechungen und Zugehörigkeiten zu den Planeten" genauestens aufgeführt.

Es ist also wichtig zu wissen, daß z. B. Jupiter der Bedeuter für kirchliche Angelegenheiten und Justiz ist; daß Venus, der Planet der Liebe und der jüngeren Weiblichkeit, für die Beurteilung der Liebes-, Ehe- und Sexualangelegenheiten herangezogen werden muß. Hat man über den Vater des Horoskopeigners zu urteilen, so wird man die Sonne einer Prüfung im Horoskop unterziehen müssen, und will der Astrolog sich ein Urteil über die Verstandeskräfte des Nativen bilden, so wird er unter anderen dafür in Frage kommenden Untersuchungen im Horoskop den Stand des Merkurs als Generalsignifikator für Intellekt, Verstand und Vernunft nicht außer acht lassen dürfen.

Der Interpret muß also für jeden Begriff, für jede Begeben-

heit und Angelegenheit, für jede Tendenz den hierfür maßgebenden Planeten kennen und anzugeben wissen, um aus seinem Stande in der Nativität sein ergänzendes Urteil abzuleiten.

Wie aus obigem erhellt, sind die Generalsignifikatoren in jedem Horoskop dieselben, nur muß hierbei der Unterschied der Geschlechter berücksichtigt werden. So sind z. B. die Generalsignifikatoren für Eheverhältnisse im Horoskop eines Mannes die weiblichen Planeten Mond und Venus. Davon repräsentiert der Mond die Ehefrau, und Venus ist der bekannte Liebesplanet. Im Horoskop einer Frau sind dagegen die beiden männlichen Planeten Sonne und Mars hierfür zu beurteilen, denn die Sonne ist Generalsignifikator für den Ehemann, und der Mars vertritt ebenfalls das männliche Prinzip, außerdem ist er der Planet der Leidenschaften und des sinnlichen Trieblebens. Venus aber ist als Generalsignifikator in für das Liebesleben überhaupt in sämtlichen Horoskopen nach dieser Richtung hin zu beurteilen.

Als dritte Art der wichtigen Bedeuter wurden die „Spezialsignifikatoren" genannt. Von diesen hängt die spezielle Beantwortung einer Frage ab, natürlich in Kombination mit den beiden ersteren Arten von Signifikatoren.

Die Planeten in den Häusern, die für die Beurteilung einer bestimmten Frage geprüft werden müssen, ebenso die Planeten, die als Herrscher dieser Häuser fungieren, gelten als Spezialsignifikatoren.

Würde man z. B. die Frage nach den Eheverhältnissen astrologisch zu klären haben, so kämen hierfür die 7. und 4. Häuser in Frage, weil sie der Natur der Frage entsprechen. Spezialsignifikatoren wären infolgedessen alle Planeten, die sich in einem der 7. oder 4. Häuser der dreifachen Häusereinteilung aufhalten. Außerdem auch die Planeten, die über die obigen Häuser dominieren. Aus ihren Anlagen und Aspektierungen wird man die Ehefrage im speziellen behandeln und klären können.

Wie ersichtlich, sind die Spezialsignifikatoren für bestimmte Lebensverhältnisse in jedem Horoskop verschieden und daher ganz individuelle Bedeuter für die betreffende Angelegenheit.

Die Beantwortung einer jeden Frage aus dem Horoskop, welcher Art sie auch sein mag, ist daher stets durch Prüfung aller drei Arten von Signifikatoren vorzunehmen.

Die technische Beurteilung einer Angelegenheit oder Frage aus dem Horoskop in der Praxis.

Hat der Studierende seine Übungen bis hierher durchgeführt, hat er sich mit der Technik der kombinatorischen Beurteilung eines jeden Planeten und Horoskophauses im einzelnen genügend vertraut gemacht, so kann er jetzt zur praktischen Anwendung des Gelernten übergehen.

Man verwendet von einem Planeten, einem Tierkreiszeichen oder einem Hause wie von jedem anderen astrologisch bedeutsamen Punkte im Horoskop stets nur das, was man zur Klärung einer bestimmten Frage benötigt, während alle sonstigen Auskünfte jener Faktoren unberücksichtigt bleiben bzw. aufgespart werden, bis die übrigen Bedeutungen zur Sprache kommen.

Nehmen wir also an, es sollen die Eheverhältnisse geschildert werden, so hat man aus jedem hierfür bedeutsamen astrologischen Faktor nur das zu verwenden, was sich auf die Ehe bezieht.

Wir entnehmen also zuerst alles Wissenswerte über die Ehe den Kardinalsignifikatoren des Horoskops. Ob wir dies im guten, schlechten oder gemischten Sinne vornehmen müssen, darüber haben wir uns durch Prüfung der Anlage und Aspektierung dieser Hauptsignifikatoren schon vorher zu informieren. In weiterer Folge hat man auf die Anlage und Aspektierung der Generalsignifikatoren für Liebe und Ehe, soweit sie nicht schon zu den ersteren gehören, sein Augenmerk zu richten (im Horoskop eines Mannes also auf Mond und Venus !).

Nach diesem ersten Überblick geht man an die Beurteilung der Spezialsignifikatoren, die uns vollends Klarheit über die zu beurteilende Angelegenheit schaffen sollen. Finden wir dabei Mars in einem der 7. Häuser, so entnehmen wir seinem Bedeutungskomplex nur das Wesentliche über seine Wirkungen im Gemeinschafts- und, Eheleben. Seine Bedeutungen über Pflanzen, Tiere, Steine, Himmelsrichtung, Zahl, Gegenden und Örtlichkeiten, Organe und Körperteile usw. benötigen wir für diese Frage nicht und lassen sie unberücksichtigt. In dieser Weise wird jeder Planet, soweit er zu einem der drei Arten der Signifikatoren gehört, ausgedeutet.

Die Spezialsignifikatoren für Ehe findet man in folgenden Häusern:

1. im 7. Horizonthause nebst dem Herrscher
2. " 7. Sonnenhause " " "
3. " 7. Mundanhause " " "
4. " 4. Horizonthause " " "
5. " 4. Sonnenhause " " "
6. " 4. Mundanhause " " "

Diese Häuser sind auch auf ihre jeweiligen Verbindungen mit den Häusern der anderen beiden Einteilungen hin zu prüfen, wie es im vorigen Kapitel und in den „Häuserkombinationen" gezeigt wurde.

Nun greifen ja bekanntlich die verwandten Lebensgebiete ineinander über. So hängt die Ehe aufs engste zusammen mit dem Liebes- und Sexualleben, mit Zeugungen und Kindesgeburten, mit Kindererziehung, mit der Häuslichkeit und dem Familienleben. Deshalb behandelt man praktisch diesen ganzen Fragenkomplex gemeinsam. Auf diese Weise erhält der interpretierende Astrolog besser ein zusammenhängendes Bild und schließt von einem aufs andere.

Man wird demnach bei Beurteilung der Ehefragen ergänzend die Kinderhäuser, das sind die 5. und 11. der dreifachen Einteilung, mit auswerten, um möglichst einheitliche und geschlossene Prognosen zu erzielen.

So ist, wie man jetzt gesehen haben wird, bei Verwendung aller drei Arten von Signifikatoren für jede Frage fast das ganze Horoskop zu Rate zu ziehen und nicht nur ein bestimmtes Haus und einige Punkte und Konstellationen. Nur so kann man zu individuellen Prognosen gelangen. Nicht aber nach der Art, wie es in einigen astrologischen Büchern gelehrt wird, daß Haus für Haus der Reihe nach ausgelegt und die wenigen dort vorhandenen Faktoren für die dem Hause zustehenden Lebensverhältnisse verantwortlich gemacht werden. Das kann immer nur eine sehr magere und unfertige Interpretation ergeben!

Im nächsten Abschnitt, der über „Die Interpretation des Horoskops" berichtet, sollen die wichtigsten Lebensfragen am Übungshoroskop prognostiziert werden.

Die Interpretation des Horoskops

Der erste Eindruck aus der Bestimmung und Prüfung der Kardinalsignifikatoren.

Liegt die Nativität in allen Teilen genau berechnet und aufgerissen vor dem Interpreten, so sind zuerst die Kardinalsignifikatoren zu bestimmen, denn sie geben wichtigen Aufschluß darüber, ob das Geburtsbild im guten oder schlechten Sinne auszuwerten ist oder ob gemischte Verhältnisse vorliegen. Das Übungshoroskop (Abb. 2) soll wieder als Beispiel dienen. Man wolle diesen Aufriß nun dauernd im Auge behalten, alle Erklärungen daran verfolgen und die bezeichneten Punkte stets mit aufsuchen!

Die im vorigen Kapitel aufgezählten zwölf Kardinalsignifikatoren sollen jetzt bestimmt und auf ihre Anlage und Aspektierung geprüft werden:

Als 1. Punkt kommt der Aszendent in Frage: Hier das Zeichen Schütze und zwar der 18. Grad, das mittlere Dekanat, vom wohltätigen Jupiter im Sextilschein angeblickt. Jupiter ist zugleich Herr des Aszendenten und Beherrscher des 2. Dekanates (der Hausherrenreihe). Dieser Punkt ist also günstig beeinflußt.

Der Geburtsgebieter soll als nächster Punkt geprüft werden: Es ist zu beachten, daß Jupiter ein Wohltäter ist und als solcher im sympathischen Zeichen Wassermann seinen Platz hat. Er befindet sich in der Mitte des 3. Horizont- und des 11. Mundanhauses, sowie an der Grenze des 4. Sonnenhauses. Mit Uranus hat er eine Konjunktion, mit Venus ein schwaches Sextil und mit Merkur ein schwaches Quadrat. Seine Stellung kann demnach auch nicht als ungünstig angesehen werden. (Die Deutungen kommen später zur Sprache.)

Die Sonne als 3. Punkt der Kardinalsignifikatoren befindet sich im 12. Horizont-, im 8. Mundan- und im 1. Sonnenhause: Diese Stellungen sind weniger günstig für dieses im Horoskop eines Mannes wichtigste Gestirn. Die Sonne deutet hier auf Schwierigkeiten im Leben hin, die zu überwinden sind. Ihre Aspektierung aber ist nicht schlecht. Mit Neptun ist ein applizierendes günstiges Trigon vorhanden, ebenso applizierende Konjunktionen mit Mars und Venus, die beide — ihrer Entfernung

von der Sonne wegen — nicht verbrannt sind. Die Sonne wird durch diese Konjunktionen nichtgeschädigt, eher noch in ihrer Kraft unterstützt.

Als 4. Punkt ist der Sonnendispositor zu prüfen: In unserem Falle ist es Mars, weil die Sonne im Marszeichen Skorpion steht. Als solcher befindet sich Mars im 1. Horizont- und im 1. Sonnenhause, dazu im Schützen, einem Zeichen seines eigenen feurigen Elementes. Diese Positionen sind als durchaus günstig anzusprechen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß Mars im allgemeinen als „Übeltäter" gilt. Durch seine Aspektverbindungen aber wird ihm viel von seinem Odium genommen, was wiederum bedeutet, daß er seine guten Seiten zum Ausdruck zu bringen vermag. Durch die Sonne wird er sehr unterstützt, und auch von der Venus wird er eher günstig beeinflußt, obwohl sie durch Mars verletzt ist. Der günstige Sextilaspekt mit Uranus aber und der, wenn auch schwache, Trigonalaspekt mit Neptun geben dem Sonnendispositor Mars immerhin gute Wirkungsmöglichkeiten nach modernen, originellen und neuartigen Richtungen hin. Also auch dieser Punkt kann nicht als schlecht angesehen werden.

Der Mond als 5. Punkt steht hingegen sehr schlecht: Wir finden ihn im Saturnzeichen Steinbock im Exil, während sich Saturn im Mondzeichen Krebs, ebenfalls im Zeichen seines Exils, aufhält und dadurch die Rezeption mit dem Monde bildet, die in diesem Falle als sehr ungünstig anzusprechen ist. Weitere nennenswerte Aspekte hat der Mond nicht, ist also auch durch Aspektlosigkeit geschwächt und daher Symbol schlimmer Auswirkungen. In dieser negativen Verfassung besetzt er die Mitte vom 2. Horizonthause und vom Zeichen Steinbock, was auf die Finanzlage und das berufliche Vorwärtskommen ein schlechtes Licht wirft. Sein Stand im 3. Sonnenhause deutet auch einen wankelmütigen, unzuverlässigen Charakter und ein launenhaftes, mürrisches Wesen an. Dieser Punkt der Kardinalsignifikatoren ist also sehr schlecht gestellt.

Das meistbesetzte Tierkreiszeichen ist als 6. Punkt dieser Signifikatoren zu werten: Da hierfür aber eine Mindestbesetzung von vier Planeten gefordert wird, stellen wir fest, daß ein solches Zeichen in diesem Horoskop nicht vorhanden ist.

Infolge des Fehlens eines meistbesetzten Zeichens fällt auch der 7. Punkt, der Dispositor dieses Zeichens, aus.

Nach dem 8. Punkte sind die Planeten im mathematischen Zenit aufzusuchen, die sich in einem Umkreise von 7° zeigen: Im Übungshoroskop aber findet sich kein Planet im Zenitumkreis vor.

Der 9. Punkt verlangt die Prüfung und Bestimmung der Planeten, die sich in der großen Elevation befinden: Das sind die Gestirne Merkur, Neptun und Mond. Merkur wurde schon früher seinen Stellungen nach behandelt und als sehr ungünstig befunden. Die schlechte Stellung des Mondes ebenfalls. Nun ist noch Neptun zu berücksichtigen, dessen Position an der Grenze des 8. Horizont- und des 5. Mundanhauses, dazu in seiner Rückläufigkeit, keineswegs als gut zu bezeichnen ist, zumal er sich als wässeriger Planet im feurigen Zeichen Löwe im entgegengesetzten Element befindet und außerdem die Opposition vom Uranus erhält. Nur die guten Verbindungen, die er mit Sonne, Mars und Venus hat, gleichen die ungünstige Lage aus: Der Native erstrebt eine verfeinerte, ästhetische Lebensführung und besitzt auch künstlerische Neigungen und Fähigkeiten. Dieser Punkt würde zusammengefaßt als gemischt bis ungünstig anzusprechen sein.

Der 10. Punkt dieser Signifikatorengruppe fordert die Aufsuchung der Planeten in den 1. Häusern (dreifach): Im 1. Horizonthause finden wir die schon geprüften Planeten Mars und Venus, die an sich nicht schlecht stehen, in dieser engen Konjunktion freilich sehr leidenschaftlich, leicht entflammbar, verliebt und sinnlich, aber künstlerisch machen. Beide Planeten besetzen auch das 1. Sonnenhaus. Im Zeichen Widder, dem 1. Mundanhause, befinden sich keine Planeten. Dieser Punkt ist demnach als gemischt bis günstig aufzufassen.

Der östlichste Planet im Horoskop ist als 11. Punkt genannt: Hierfür kämen Venus und Mars in Frage, die bereits geprüft sind.

Schließlich ist der 12. Punkt, der den stärksten Planeten im Horoskop zum Gegenstand der Prüfung hat, zu beurteilen: Da es im Übungshoroskop laut Würdentabelle wieder Mars ist, so ist auch dieser Punkt als erledigt anzusehen.

Die Zusammenfassung aller Punkte ergibt als Resultat, daß das Horoskop den Kardinalpunkten nach in der Hauptsache unter günstigem Einfluß steht, daß allerdings einige Kardinalsignifikatoren sehr übel postiert sind, die zwar das Ge-

samtbild für sich nicht ausschlaggebend zu beeinträchtigen vermögen, immerhin aber ihre störende Bedeutung geltend machen werden.

An dieses Ergebnis haben wir bei der weiteren Beurteilung aller Lebensfragen des Nativen stets zu denken und unsere Kombinationen entsprechend zu formulieren. Wir haben mit der Feststellung dieser Punkte schon einen gewissen Eindruck von der Nativität bzw. vom Geborenen gewonnen, der uns bei den Prognosen sehr zu Hilfe kommen und als Gradmesser für die Einschätzung der vorhandenen Konstellationen dienen soll.

Erster Fragenkomplex

Geburt, Lebensfähigkeit, Lebensdauer, Eltern, Kindheit, Schule und Erziehung.

Nachdem der erste Eindruck von der Nativität gewonnen ist, kann man an die Beurteilung der einzelnen Lebens- und Schicksalsfragen herangehen.

a) Geburt.

Aus jeder Nativität läßt sich ersehen, wie die Geburt des Nativitätsinhabers verlief. Diese Kenntnis läßt sich sehr gut bei Korrekturen einer ungenauen Geburtszeit verwerten, von der im V. Bande ausführlich die Rede sein wird.

Für den Eintritt des Menschen in das irdische Dasein sind in erster Linie der Aszendent und seine Umgebung bedeutsam. Er ist der Eintrittspunkt ins physische Leben. Die Planeten, die sich im Aufstieg befinden, beeinflussen den Geburtsakt in ihrem Sinne. In derselben Weise ist der Deszendent bedeutsam für das Ableben. Die Planeten, die hier ihren Platz haben, werden beim Tode sehr mitsprechen.

Man beurteile die Angelegenheit der Geburt nach folgender Regel:

„Befinden sich Übeltäter im 1. Horizonthause, die entweder der Geburt voraneilen (über dem Horizont), diese begleiten (im Aszendenten) oder der Geburt nachfolgen (unter dem Horizont), so wird der Geburtsakt sowohl für die Mutter als auch für das Kind ein schwerer und lebensgefährlicher sein!"

Mars deutet auf gefährliche und mit großer Heftigkeit einsetzende Geburten. Meist geht es ohne chirurgische Eingriffe und großen Blutverlust nicht ab. Die sog. Zangengeburten, verbunden mit Dammriß bei der Mutter und ähnliches kommen auf sein Konto. Auch Verletzungen des Neugeborenen sind oft beobachtet worden.

Saturn erschwert und verlangsamt die Geburt im günstigsten Falle. Je nach Anlage und Aspektierung kann er unglückliche, abortive oder Todgeburten hervorbringen.

Uranus läßt plötzlich einsetzende und heftig und komplikativ verlaufende Geburten entstehen, bei denen meist, wie beim Mars, operative Eingriffe nötig werden. Auch Sturzgeburten und

sonstige ungewöhnliche Nebenerscheinungen am Kinde und an der Mutter sind mit dem Auftauchen des Uranus im 1. Hause zu befürchten.

Neptun bringt Bewußtlosigkeitszustände bei Mutter und Kind hervor. Auch er schafft unvorhergesehene Verwicklungen und Komplikationen beim Geburtsakt.

Pluto vermag wie Mars böse Zwischenfälle herbeizuführen, besonders bei verbotenen Eingriffen, vgl. das Beispiel auf S. 184.

Diese fünf Planeten beeinflussen die Geburt auch dann ungünstig, wenn sie in der Nähe der Sonne und des Mondes stehen oder die Hauptlichter in Opposition oder Quadrat anblicken.

Wohltäter im Aufstieg oder in der Nähe der Sonne (unverbrannt) und des Mondes, besonders wenn sie gut aspektiert sind, lassen die Geburt normal und glücklich verlaufen. Ein gut aspektierter Mond im Aufstieg ist das Zeichen einer leichten Geburt.

Geburtsgebieter, Sonnendispositor und elevierende Planeten sprechen gemäß ihrer Anlage und Aspektierung auch beim Geburtsakt mit.

Wenden wir diese Regeln bei unserem Übungshoroskop an, so ergibt sich, daß die Geburt zwar nicht unglücklich, aber doch schwierig war, denn der üble Mars befindet sich im 1. Horizonthause und eilt so der Geburt voran, und außerdem steht er in der Nähe der Sonne. Die Venus läßt aber den Geburtsakt dennoch glücklich verlaufen, doch wegen ihrer Rückläufigkeit verlangsamt sie die Geburt. Der Mond befindet sich im Saturnzeichen Steinbock und in Rezeption mit Saturn, wodurch ebenfalls eine langsame und schwere Geburt entstehen mußte. Es ist aber möglich, daß der voraneilende Mars, der außerdem Sonnendispositor ist, durch seine beschleunigende Kraft die von Venus, Mond und Saturn bedingte Verzögerung wieder wettmachte. Jupiter als Geburtsgebieter hat den ungünstig postierten Saturn und den Uranus zum Dispositor und dazu noch die Nähe des Uranus zu ertragen, der gleichfalls beim Geburtsakt Komplikationen entstehen läßt. Schließlich ist auch der elevierende Merkur sehr schlecht gestellt, besonders im violenten Zeichen Skorpion.

b) Lebensfähigkeit.

Die Frage nach der Lebensfähigkeit interessiert bei allen Horoskopen für Neugeborene.

Die Lebensfähigkeit ist gegeben, wenn das Horoskop keine Kreuzstellungen der Übeltäter auf weist. Ist dies aber der Fall und befindet sich in diesem Kreuz eines der Hauptlichter oder gar beide und besetzen diese Übeltäter dazu noch die Eck- und Kardinalpunkte des Horoskops, so fehlen die nötigen Lebensbedingungen, und die Lebensfähigkeit ist zu verneinen; zumindest ist sie sehr gefährdet und in Frage gestellt. Findet die Geburt bei obigen Kreuzstellungen der Übeltäter statt und zur Zeit des Neumondes (besonders wenn beide Hauptlichter unter dem Horizont stehen), so ist eine Lebensmöglichkeit so gut wie ausgeschlossen; es sei denn, daß das ganze übrige Horoskop dagegen spricht. In diesem Falle bliebe schwache Hoffnung.

In unserem Übungshoroskop finden wir derartige Stellungen nicht vor, weshalb durchaus Lebensfähigkeit besteht, zumal ein kräftiges, feuriges Zeichen aufsteigt, die Sonne sich in einem Marszeichen befindet und Mars als Sonnendispositor sich im Aufstieg aufhält; alles Faktoren, die Lebensfähigkeit garantieren, da sie eine gute Vitalität sichern.

c) Lebensdauer.

Bevor man ein Horoskop weiter auslegt, wird auch die Frage nach der ungefähren Lebensdauer einer horoskopischen Prüfung unterzogen werden müssen, denn wenn der Tod schon in der Kindheit eintritt, wäre es zwecklos, auf die erst später eintretenden Lebensverhältnisse, wie Ehe, Existenz, Teilhaberschaft usw. einzugehen.

Diese Prüfung ist aber keineswegs leicht. Sie läßt sich mit einiger Sicherheit erst aus Direktionen (vgl. Band V) feststellen. Da den Lesern aber hierfür noch die Vorkenntnisse fehlen, so kann jetzt nur eine Methode gelehrt werden, die einen annähernden Schluß auf die Dauer des Lebens zuläßt.

Einen ersten Überblick gewährt bereits die Lagerung und Besetzung bzw. Aspektierung der Erhöhungen der Planeten. Wir lernten schon im II. Bande die Erhöhungen der Sonne (11° und 19° ♈), des Mondes (3° ♉), der Venus (27° ♓) und des Jupiter (15° ♋) als lebensspendende Weltachsen kennen. Die Saturnerhöhungen dagegen (11° und 19° ♎), die Marserhöhung (29° ♑), das Antiszium des Mondes zu seiner Erhöhung (27° ♎), der Platz der Serkit (3° ♏) und — in ungünstigen Horoskopen — häufig auch die Erhöhung Merkurs (13° ♍)

und die harmonische Teilung des Kreises (12° ♏) sind Todesachsen.

Alle diese Punkte oder doch die meisten müssen bei einem Horoskop, das langes Leben schenken soll, in Eckhäusern zu finden sein und von Wohltätern besetzt oder gut aspektiert werden. Zum mindesten müssen sie unbesetzt, d. h. neutral sein.

Sind die lebensfördernden Achsen in Todeshäusern gelagert und von Übeltätern besetzt oder eingeschlossen oder schlecht aspektiert, so mindert dies Lebenskraft und Lebensdauer.

Die Verbindung der Todesachsen mit Todeshäusern und ihre Besetzung durch Übeltäter ist für das Leben immer sehr bedrohlich. Viele düstere Horoskopbeispiele, die zum Zwecke der Plutostudien besprochen wurden, haben das klar erkennen lassen!

Ein solcher Überblick über die Einbettung eines Lebensspiegels in das Weltachsensystem ist immer sehr lehrreich. Am Ende des III. Bandes findet der Studierende eine Tafel der speziellen Wirkungen aller Tierkreisgrade, die auch zur Bestimmung von Lebenskraft und Lebensdauer recht nützlich sein kann.

Für weitere Untersuchungen kommen die sogenannten „hylegialischen" Orte in Frage. Diese sind: Sonne, Mond, Aszendent und Glücksrad; ergänzungsweise auch noch der Geburtsgebieter und der Sonnendispositor. Erhalten diese Faktoren in der Mehrzahl gute Anblickungen, (besonders von den Wohltätern), so ist mit einer normalen Lebensdauer zu rechnen, die das sogenannte biblische Alter von 70 bis 80 Jahren vorsieht. Steht bei diesen Stellungen der Saturn irgendwie an dominierender Stelle im Horoskop, oder ist er Geburtsgebieter, so kann man mit einem hohen Alter (über dem Durchschnitt) rechnen, denn Saturn macht in diesem Falle zäh und verlängert das Leben.

Werden diese hylegialischen Orte aber angegriffen durch kritische Aspekte von anderen Planeten, (besonders von Übeltätern), und stehen sie in schlechter Anlage, so ist mit einer nur kurzen Lebensdauer zu rechnen.

Gemischte Anblickungen und Anlagen dieser lebenswichtigen Punkte lassen auf ein mittelmäßiges Alter bis zu etwa 50 Jahren schließen.

Betrachten wir hierauf unser Übungshoroskop, so ergibt sich ein gut mittelmäßiges Alter, denn Sonne und Mond

befinden sich in schlechter Anlage; der Sonnendispositor Mars und der Geburtsgebieter Jupiter aber stehen für die Lebensdauer günstig. Das Glücksrad in Konjunktion mit Uranus läßt auf ein plötzliches Ableben in nicht hohem Alter schließen, dagegen wird der Aszendent vom Geburtsgebieter — Jupiter — günstig aspektiert. Die Todesachsen sind zwar nicht von Übeltätern besetzt, doch hält sich Neptun (0°22' ♌) nahe der Stelle auf, wo Mars seinen Fall hat (29° ♋). Der Zenit ist in bedenkliche Nähe der Saturnerhöhung (19° ♎) gerückt und Merkur geht auf die harmonische Teilung des ganzen Kreisrunds (12° ♏) zu. Wohl kann man hieraus keine kurze Lebensdauer ableiten, doch .sind diese Stellungen der Erreichung eines hohen Alters nicht gerade zuträglich. Alles das würde zu obiger Annahme einer gut mittelmäßigen Lebensdauer berechtigen. Die näheren Umstände des Todes werden besonders behandelt*).

d) Kindheit, Eltern, Schule und Erziehung.

Die nächste Frage betrifft die Kindheit, Schule und Erziehung.

Um darüber aus dem Horoskop zu urteilen, hat man die 1., 4. und 5. Häuser einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Die 1. und 4. *Häuser der dreifachen Einteilung geben Auskunft über die Kindheit und Erziehung im Elternhause, während die 5. Häuser Schlüsse über Schulzeit, Erzieher und Lehrer (außer Ehern) zulassen. Ferner wird man dem Monde, als dem Generalsignifikator für das Säuglingsalter und die Jahre bis zur Schulzeit, Aufmerksamkeit widmen müssen, während für die Schul-, Lehr- und Vorbereitungsjahre (vom 6. bis 18. Lebensjahr) der Generalsignifikator Merkur maßgebend ist.*

Aus dem Inhalt der genannten Häuser sowie aus der Position, Anlage und Aspektierung der beiden Generalsignifikatoren Mond und Merkur lassen sich diese Angelegenheiten klären.

Diese Untersuchungen wollen wir wieder praktisch am Übungshoroskop vornehmen. Zuerst erinnern wir uns, daß die Prüfung der Kardinalsignifikatoren im allgemeinen kein ungünstiges Bild ergab, daß aber doch einige dieses Bild trübten.

*) Später wird die Errechnung des „physiologischen Nullpunktes" eine ziemlich genaue Abschätzung der Lebenskraft erlauben, vgl. S. 340 ff und für unser Übungsbeispiel bes. S. 347.

Die weiteren in Frage kommenden Punkte lassen nun Folgendes erkennen:

Am 1. und 4. Horizonthause befinden sich doppelkörperliche Zeichen; Jupiter, der die Herrschaft über die beiden Häuser hat, hält sich im 5. Horizonthause auf. Aus diesen Stellungen ersieht man, daß Kindheit und erste Jugend von Reisen und unbeständigen Verhältnissen erfüllt waren. Die Eltern befanden sich viel auf beruflichen Reisen und wechselten oft den Wohnort. Diese Unruhe ist auch durch Uranus in der Nähe Jupiters angezeigt, zumal die 3. Häuser, die veränderlichen Charakter tragen, hier beteiligt sind.

Der Dispositor Jupiters, Saturn, besetzt das 4. Mundanhaus; er steht dort rückläufig und zugleich in der Mitte des 8. Sonnenhauses. Diese Saturnstellung ist für die frühe Jugend sehr schlecht, sie deutet bescheidene Verhältnisse und große Einschränkungen im Elternhause an, denn Saturn hat die ungünstige rezeptive Verbindung mit dem Monde — seinem eigenen Dispositor — aus dem 2. Horizonthause. Andererseits weist Jupiter aber doch auf zeitweise gute Einnahmen des V a t e r s hin, die aber — wegen der Nähe des Uranus — immer wieder in leichtfertiger Weise verausgabt wurden. Der Vater (= 4. Häuser) hat eine sogenannte leichte Ader und ist in Geldangelegenheiten verschwenderisch (♃ ☌ ♁), wiewohl er andererseits durch Saturn im
4. Mundanhause auch kleinlich und engherzig sein kann. Für seine eigenen Liebhabereien, die sich auf Spiel, Sport, Wetten, Liebes- und Sexualangelegenheiten, wie auch sehr stark auf Trinkgelage beziehen, geht der Verdienst größtenteils drauf. Am 4. Horizonthause finden wir nämlich das Zeichen Fische, was auf wenig angenehme Zustände im Elternhause deutet. Aber auch das
5. Sonnenhaus, welches hier anzutreffen ist, enthüllt die Liebhabereien des Vaters. Neptun, als zweiter Herrscher dieser beiden Häuser, steht ebenfalls rückläufig im ungünstigen 8. Horizonthause und in Opposition zum Uranus, wodurch die obigen Aussagen bestätigt werden. Auch die Sonne, die als Generalsignifikator für den Vater fungiert, steht im wässerigen, violenten und sexuellen Zeichen Skorpion und dazu im 12. Horizonthause nicht gut. Alles das zeigt an, daß der Vater durch seine Leidenschaften viel dazu beiträgt, die Verhältnisse im Familienleben zu trüben und kümmerlich zu gestalten. Wohl stehen Sonne und Neptun günstig zueinander, auch erhält Jupiter eine gute Anblickung von Venus, was den Vater mit künstlerischen Fähigkeiten begabt,

aber fast alle Signifikatoren, die den Vater betreffen, zeigen durch ihre Stellungen in Malefizhäusern eine wenig erfreuliche Lage an, die sich natürlich auf den Nativitätsinhaber in seinen Jugendjahren überträgt.

Die M u t t e r, die in der Jugend immer eine bedeutende Rolle spielt, ist im Horoskop fast noch schlechter charakterisiert. Für die Mutter kommen zur Beurteilung die 10. Häuser und als Generalsignifikator der M o n d in Frage. Das 10. Horizonthaus ist unbesetzt. Merkur und Sonne sind die Herren dieser Häuser; beide Gestirne befinden sich im 12. Horizonthause und im Zeichen Skorpion. Merkur besetzt zu allem Überfluß auch noch das 12. Sonnenhaus, dazu ist er mit Uranus im exakten und mit Jupiter im applizierenden plaktischen Quadrataspekt verbunden. Der Mond in seiner schon oft erwähnten ungünstigen Stellung im Steinbock, dem 10. Mundanhause, macht das Bild nicht besser. Alle diese Signifikatoren deuten auf eine vom Schicksal hart geprüfte und unglückliche Mutter hin, die durch ihre tief- und leidenschaftlich erregbare Natur in viele Miseren hineingekommen ist und durch Haltlosigkeit und unglückliche Ehe ihren Kindern nicht das geben kann, was eine richtige Erziehung erfordert. Die Charaktereigenschaften von Vater und Mutter finden sich naturgemäß im Geborenen wieder. Die Basis des Charakters muß sich ja stets in den beiden Elternteilen widerspiegeln, wie es auch bei der Charakterbeurteilung des Nativen deutlich zum Ausdruck kommen wird.

Der Horoskopeigner erlebte durch die schlechten Eheverhältnisse seiner Eltern, durch deren unsichere Existenz und schließlich durch die Trennung der Eltern eine sehr trübe Jugend. Er wurde bei Verwandten untergebracht, was Jupiter und Uranus, die ja beide Herren der 4. Häuser sind, in den 3. Häusern deutlich erkennen lassen.

Mond als Generalsignifikator für die frühesten Kindheitsjahre bestätigt in seiner sehr schlechten Anlage voll und ganz die obige Diagnose.

M e r k u r, als Generalsignifikator für die Schul- und Lehrjahre, steht ebenso schlecht und zeigt mißliche Verhältnisse an, in denen der Geborene auch später zu leben hatte. Es mangelte an der rechten Erziehung. Die unglücklichen Zeiten, die durch die Kriegs- und Inflationsjahre über Deutschland heraufzogen, auf Moral und Disziplin einen äußerst ungünstigen Einfluß ausübten und es am Nötigsten mangeln ließen, spiegeln sich in der Stellung

Merkurs in einer Deutlichkeit wider, die nicht zu verkennen ist. Die Hungerjahre der Kriegs- und Inflationszeiten sind auch durch die Stellung Saturns im Zeichen Krebs dokumentiert, wie auch deutlich zu ersehen ist, daß der Vater sich während der Kriegsjahre meist im Auslande befand und viel in Lebensgefahren schwebte, während die Mutter zu Hause darbte. Wegen dieser Verhältnisse lebte der Geborene größtenteils getrennt vom Vater, was auch wieder Uranus in der Nähe von Jupiter erkennen läßt.

Während der Schulzeit, die wegen der Merkurstellung sehr viel zu wünschen übrig ließ, machte sich oft Kränklichkeit bemerkbar, die wiederum durch die Verbindung des 5. Horizont- mit dem 6. Sonnen- und dem 1. Mundanhause angezeigt ist. Auch weist am 5. Sonnenhause das Zeichen Fische auf Krankheiten und Aufenthalt im Krankenhause hin. Da aber im 1. Horizonthause der kräftige Mars mit der Venus anzutreffen ist, konnte der Native diese gesundheitlichen Störungen immer wieder schnell überwinden.

Da Mars als Herr des 5. Horizonthauses die Konjunktion mit Venus hat und Merkur schlecht aspektiert das Zeichen Skorpion besetzt, konnte die Erziehung durch Lehrer, Eltern und Verwandte nicht die sein, die sie hätte sein müssen. Dazu kamen die trüben Verhältnisse im Staate, der Niedergang der Moral, die politischen Wirren und die freie Auffassung vom Leben, die im Geborenen ihre Eindrücke hinterließen. Alles das mußte dem späteren Leben eine entsprechende Note verleihen und das Schicksal formen! Die im Horoskop stark ausgeprägten erotischen Anlagen wurden durch das niedere moralische Niveau, in welches der Native hineingeboren wurde, natürlich stark zur Entfaltung gebracht. Deshalb wird auch das Sexualleben eine bedeutende und nicht ungefährliche Rolle spielen, wie es später noch bei der Behandlung des Liebes- und Ehelebens zur Sprache kommt.

Die äußere Erscheinung.

Die bis jetzt behandelten Lebensverhältnisse können nur bei der Beurteilung von Horoskopen Neugeborener als Zukunftsprognosen von Wert sein, denn allen bereits im Leben stehenden Menschen werden diese Dinge ja bekannt sein. Aber für Korrekturzwecke einer ungenauen Geburtszeit

sind diese Kenntnisse sehr gut zu verwenden, ja sogar wichtig und notwendig. Hierfür ist auch die Übereinstimmung des Horoskopes mit der äußeren Erscheinung des Geborenen von großem Wert. Jedes richtige Horoskop muß mit der Figur und den sonstigen körperlichen Merkmalen des Horoskopeigners übereinstimmen. Der geübte Astrologe wird oft schon aus der Erscheinung und Gesichtsbildung eines Menschen dessen dominierende Tierkreiszeichen und Planeten herauszufinden in der Lage sein. Hierzu ist natürlich die Kenntnis der astrologischen Typenlehre notwendig. Im III. Bande dieses Lehrwerkes findet der Studierende für jeden Planeten und für jedes Tierkreiszeichen eine Beschreibung der äußeren Erscheinung des Menschen. Diese Schilderungen wolle man hierbei anwenden!

Nun wird es aber selten einen Menschen geben, der nur einem Zeichen und einem Planeten untersteht, sondern es kommen stets sämtliche Kardinalsignifikatoren für diese Beurteilung in Frage. Erst aus der Kombination all dieser Einflüsse wird man die richtige Erscheinung und Körperverfassung eines Horoskop eignere bestimmen können. Das aufsteigende Zeichen und die Planeten im 1. Horizonthause allein werden niemals für die richtige Erkennung der Körperlichkeit ausreichen. Diese hängt von folgenden Faktoren ab:

1. vom aufsteigenden Grad des Tierkreiszeichens und seiner Aspektierung;
2. vom Zeichen, in welchem sich der Geburtsgebieter aufhält;
3. vom Dekanatsherrn des aufsteigenden Zeichens;
4. von den Planeten, die sich im 1. Horizonthause aufhalten;
5. von den Planeten, die sich im Umkreis des mathematischen Zenits befinden;
6. von den Planeten in großer Elevation (dreifach);
7. vom Sonnenzeichen und seinem Dispositor;
8. vom Mondzeichen und seinem Dispositor;
9. von der Besetzung des Zeichens Widder;
10. von der Umgebung der Sonne (= 1. Sonnenhaus);
11. vom stärksten Planeten des Horoskops.

Die Kombination der Bedeutung aller Planeten und Zeichen, die an diesen obigen Punkten angetroffen werden, ergibt erst ein zuverlässiges Bild des Nativen.

Am Übungshoroskop soll wieder die äußere Erscheinung des Inhabers nach diesen Punkten festgestellt werden:

1. Der Aszendent fällt in das Zeichen Schütze und erhält ein Sextil vom Jupiter;
2. der Geburtsgebieter steht im Wassermann;
3. Jupiter ist Herr des aufsteigenden Dekanates;
4. Mars und Venus befinden sich im 1. Horizonthause;
5. im Zenit befinden sich keine Planeten;
6. in großer Elevation sind Merkur, Neptun und Mond anzutreffen;
7. die Sonne steht im Zeichen Skorpion;
8. der Mond steht im Steinbock;
9. im Widder befindet sich kein Planet; 10. im 1. Sonnenhause zeigen sich wieder Mars und Venus.

Daraus läßt sich folgende Beschreibung der äußeren Erscheinung formulieren:

Das Zeichen Schütze am Aszendenten läßt den Nativen eine mittelgroße, aber gut proportionierte Figur entwickeln, denn Jupiter als Geburtsgebieter im Zeichen Wassermann würde gemeinsam mit dem Zeichen Schütze einen großen und breitgebauten Menschen anzeigen, aber das läßt der geschwächte Mond im Steinbock nicht zu, der Größe und Breite des Körpers vermindert. Auch die Sonne im Skorpion gibt nur eine mittelgroße und nicht immer gut proportionierte Figur. Die beiden Planeten Mars und Venus im Aufstieg lassen aber auf einen schönen, kernigen und kräftigen Körperbau schließen; beide Planeten sprechen auch für eine mittelgroße Figur. Der günstige Sextilaspekt, den Jupiter auf den Aszendenten sendet, trägt dazu bei, daß der Native schöne regelmäßige Gesichtszüge und eine frische rötliche Gesichtsfarbe besitzt. Die aufsteigenden Planeten Mars und Venus bestätigen das; sie geben dem Körper Elastizität, Gewandtheit und Geschmeidigkeit. Die Sonne im Skorpion und der Mond im Steinbock weisen auf dunkle und dichte Haare hin. Der Blick ist durch Mars und Sonne im Skorpion fest, bestimmt und durchdringend. Zeitweise aber läßt der elevierende Merkur im Skorpion und auch der Mond im Steinbock ein unruhiges Aufflackern entstehen, was Leidenschaftlichkeit und Triebhaftigkeit verrät. Andererseits liegt auch oft ein düsterer, melancholischer und verträumter Zug über dem Gesicht, worauf die elevierenden Planeten Neptun und Mond deuten.

Mars, als stärkster Planet im Horoskop, macht den Körper muskulös, doch wird die dem Mars eigene Hagerkeit durch die Nähe der Venus ausgeglichen. Mars gibt dem Blick oft etwas Stechendes, aber Entschlossenes. Das Kinn ist mehr spitz als rund, der ganze Gesichtsausdruck aber als männlich, klug und intelligent anzusprechen. Mars pflegt auch weite Nasenlöcher zu geben und große muskulöse Hände.

In jüngeren und mittleren Jahren wird Schlankheit des Körpers vorherrschen. In späteren Jahren aber macht sich durch Bequemlichkeit eine Neigung zur Korpulenz und auch Kahlköpfigkeit bemerkbar. Mit übermäßiger Körperfülle ist jedoch nicht zu rechnen. Die körperliche Frische, das forsche Auftreten und der lebhafte Gang, was alles dem Zeichen Schütze eigen ist, wird bis ins späte Alter verbleiben, und dadurch dürfte der Geborene lange sein jugendliches Aussehen bewahren. Es werden sich aber später markantere Skorpionzüge im Gesicht entwickeln. Die Augenbrauen werden buschig und vereinigen sich an der Nasenwurzel.

Zweiter Fragenkomplex

Die Charakteranalyse.

Geist, Verstand, Moral, Talente, Anlagen, Neigungen, Fähigkeiten, Wesensart und Triebe.

Über dieses Gebiet wie über alle folgenden ließen sich dicke Bücher schreiben, wollte man alle Einzelheiten festlegen. Eine derartige Ausführlichkeit aber würde den zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten, deshalb sollen nur die wesentlichsten Punkte erörtert werden. Außerdem halte ich eine praktisch durchgeführte Charakteranalyse am Musterhoroskop für anschaulicher und verständlicher als weitschweifige Aufzählungen von Regeln und Konstellationen.

Alle Angaben über Charakter, Fähigkeiten, Neigungen usw. sind für jeden Planeten und für jedes Tierkreiszeichen im III. Bande dieses Lehrwerkes enthalten. Diese wolle sich der Lernende einprägen und sie zu kombinieren versuchen; dann wird er in der Lage sein, die Musteranalyse zu verstehen.

In der Hauptsache kommt es darauf an, zu wissen, welchen Punkten man zu folgen hat, um sich im Horoskop zurechtzufinden und einen bestimmten Fragenkomplex astrologisch zu klären. Wie die Interpretation technisch vorzunehmen ist, wurde schon an genügenden Beispielen gezeigt.

Für die Beurteilung eines jeden Fragenkomplexes werden immer die drei Arten von Signifikatoren, die Kardinal-, General- und Spezialsignifikatoren herangezogen; diese in jedem Falle zu kennen, ist die wichtigste Vorprüfung zur Ausdeutung.

Die Charakteranalyse wird hauptsächlich mit den Kardinalsignifikatoren durchgeführt. Ergänzend kommen die Spezial- und Generalsignifikatoren zur Auswertung.

Die Kardinalsignifikatoren wurden im Beispiel-Horoskop schon aufgezählt.

Als Spezialsignifikatoren kommen die Planeten, Zeichen und Herren der Charakterhäuser l, 3 und 9 in Frage, während als Generalsignifikatoren die einzelnen Planeten gelten, wie sie jeweilig die zu beurteilenden Charakterkomponenten vertreten. So spricht Merkur für den Intellekt und das Gedankenleben. Mond repräsentiert die niederen Verstandeskräfte, den persönlichen Charakter und die Psyche. Die

Sonne ist Generalsignifikatorin für die Individualität, Venus für Kunst, Harmonie, Schönheitssinn, Liebes- und Sexualempfinden. Jupiter für den Gemütszustand, das Gerechtigkeitsgefühl und die philosophischen und religiösen Anlagen. Saturn läßt über Konzentration, Sammlung, Gewissenhaftigkeit und Tiefgründigkeit Schlüsse zu. Mars ist Generalsignifikator für den Willen, die Energie, Leidenschaft, Triebhaftigkeit, Begierde und für das Streben. Uranus ist bedeutsam für den höheren Intellekt, für Okkultismus, Reformen und Erfindungen, und Neptun ist Generalsignifikator für psychische Fähigkeiten wie Medialität, Hellsehen, Hellhören, Inspiration und Kunst. Aus seiner Stellung ersieht man aber auch evtl. Täuschungstendenzen, Perversionen, Neigungen für narkotische Mittel, Verschleierungen, Heimlichkeiten und dämonische Kontakte. Pluto schließlich kann zu tiefst gelagerte Triebe und Leidenschaften zum plötzlichen Durchbruch bringen und dadurch an Scheidewege führen, vgl. „Pluto in einem der ersten Häuser." (S. 166).

Würde man all diesen Einzelbegriffen genauestens nachgehen und alles bis ins Detail im Horoskop auswerten, so würde die Charakteranalyse zur Stärke eines Buches anwachsen. Ich habe sie deshalb nur in bescheidenem Umfange durchgeführt, aber in allen Teilen eine ausführliche Begründung mit eingeflochten. Laien gegenüber faßt man sich kürzer und präziser, da diese die Begründungen doch nicht verstehen würden. Auch waren öftere Wiederholungen nötig, die man sonst vermeiden soll.

Ferner sind die folgenden Ausführungen indirekter Anrede gehalten, während bisher in der dritten Person gesprochen wurde. Welche Form jeweilig gewählt wird, bleibe jedem selbst überlassen.

Bei Auswertung der in Frage kommenden Tierkreiszeichen wurde der schon früher erwähnte und an einem Beispiel durchgeführte „Schlüssel zur Beurteilung eines Tierkreiszeichens" angewandt, worauf man besonders achten wolle.

Die nun folgenden Punkte sind eine Zusammenstellung der drei Arten von Signifikatoren, die für die Stellung der Charakteranalyse aus dem Horoskop einer genauen Beurteilung unterzogen werden müssen. Es ist gewissermaßen ein Führer durchs Horoskop.

Am Übungshoroskop wolle der Leser wieder jede Aussage verfolgen.

Die Beurteilungspunkte für die Charakteranalyse.

Für die Beurteilung bzw. Anfertigung der Charakteranalyse sind folgende Faktoren im Horoskop nach der dreifachen Einteilung auszuwerten:

1. Der Aszendent;
2. die Sonne im Zeichen;
3. der Mond im Zeichen;
4. der Saturn im Zeichen;
5. die Planeten in der großen Elevation;
6. der Untereinfluß des aufsteigenden Dekans;
7. die Planeten in den 1. Häusern (dreifach);
8. der Gehurtsgebieter;
9. der Merkur (Verstand, Intellekt, Gedankenleben, Denkrichtung);
10. der Sonnen-Dispositor;
11. die Planeten in den 3. Häusern;
12. die Planeten in den 9. Häusern;
13. die Mehrzahl der Planeten in einem der Elemente;
14. die Mehrzahl der Planeten in kardinalen, fixen oder veränderlichen Zeichen;
15. die Mehrzahl der Planeten in positiven oder negativen Zeichen;
16. die Mehrzahl der Planeten über oder unter der Erde;
17. zu- oder abnehmender Mond;
18. der stärkste Planet im Horoskop;
19. die Kardinalpunkte des Horoskops (zweifach); hierbei ist zu beachten: Aszendent = augenblickliche Erdenexistenz. Nadir = Basis des Charakters. Der Deszendent deutet an, was am Charakter zu verbessern ist. Das Zeichen am 10. Hause bzw. am Zenit gibt Aufschluß über den eigenen Standpunkt und über die Ausblicke auf die Dinge;
20. Fixsterne und evtl. Mondknoten und sensitive Punkte (soweit sie für den Charakter in Frage kommen);
21. der östlichste Planet im Horoskop. Innerhalb des nun folgenden Textes sind die einzelnen Punkte seitlich beziffert.

Die Ausführung der Charakteranalyse.

(Musterhoroskop. — „Charakter ist Schicksal".)

1. Am östlichen Horizont steigt im Augenblick der Geburt das Tierkreiszeichen ♐ auf; davon ist ♃ der herrschende Planet und fungiert als Geburtsgebieter. Dieser wiederum befindet sich im Zeichen ♒, das als Geburtsgebieterzeichen ebenfalls eine große Rolle spielt. Dem aufsteigenden Zeichen ♐ nach gehören Sie zu den geistig sehr lebhaften und beweglichen Menschen. Der ♃ zeigt hier einen sympathischen und angenehmen Charakter an, der Sie in die Lage versetzt, sich viele Sympathien zu verschaffen. Das Zeichen ♐ macht gerechtigkeitsliebend, menschenfreundlich, gutmütig und friedliebend. Sie besitzen eine joviale, generöse Gesinnung und sind bestrebt, überall Ausgleich zu schaffen.

Da ♐ als 9. Zeichen des Zodiakus auch die religiöse und philosophische Seite anregt, so gehören Sie zu jenen Naturen, die gern philosophieren, sich mit wissenschaftlichen Studien beschäftigen, vielseitige Interessen zeigen, eine allgemeine ethische Höherentwicklung anstreben und mit schnell entfachter Begeisterung den menschlichen Idealen, sozialen Reformen, auch politischen Umstellungen und Weltanschauungsfragen nachgehen. Das Gedankenleben ist vielfach auf das Ausland gerichtet. Das Zeichen ♐ verleiht Ihnen ferner ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, und dadurch verfügen Sie über gute juristische Fähigkeiten.

Ferner gehört ♐ dem feurigen Element an. Daher sind Sie leicht erregbar, impulsiv, vorwärtsstürmend, draufgängerisch, leicht dem Jähzorn und auch Affekthandlungen unterworfen. Das feurige Element drängt zur Tätigkeit, macht rastlos, unruhig und vorschnell.

Das Zeichen Schütze gehört zur veränderlichen Qualität, dadurch zählen Sie zu den dualistischen Naturen. Sie fangen gern zur gleichen Zeit mehrere Dinge an, selten, daß Sie bei einer Sache allein bleiben. Das Zwiespältige dieses Zeichens macht sich überall bemerkbar; deshalb sind Sie auch oft nervös und zersplittern gar zu leicht Ihre Kräfte.

Weiter gehört das Zeichen ♐ zu den flinken und geschickten. Sie sind deshalb nicht nur geistig, sondern auch körperlich sehr gewandt und verfügen über eine gute Anpassungsfähigkeit. Sie Heben Geselligkeit, Vergnügungen, Sport und Leibesübungen. Auch sind Sie den Freuden des Lebens sehr zugetan.

Ihr Leben wird im allgemeinen vielem Wechsel unterworfen sein, denn es stehen die veränderlichen Zeichen an den 4 Kardinalpunkten Ihres Horoskops.

2. Die ☉ befindet sich im Zeichen ♏. Dieses hat daher als Sonnenzeichen sehr bedeutenden Einfluß auf den Charakter. Diesem Zeichen nach gehören Sie zu den standesbewußten und stolzen Naturen, die sich nur schwer anderen unterordnen können. Es gibt Ihnen großes Interesse für alle mystischen, magischen und okkulten Angelegenheiten. Sie versuchen, hinter die Geheimnisse des Weltgeschehens zu gelangen, und um dieses Ziel zu erreichen, scheuen Sie keine Mühe und Anstrengung. Das Problem des Todes und des Lebens nach dem Tode versuchen Sie zu erforschen.

Die so gestellte Sonne peitscht Gefühle und Leidenschaften stark auf. Sie geraten gar zu leicht in Extreme. Starke Liebe und leidenschaftlicher Haß treten in Erscheinung, dazu spielt das Sexualleben eine sehr bedeutende Rolle. Sie sind sehr empfindlich, deshalb können Sie angetanes Unrecht nur schwer vergessen und bei der nächsten Gelegenheit revanchieren Sie sich nach Kräften. Oft werden Sie Anwandlungen von Eifersucht bemerken können, die wiederum Depressionen und schwere Melancholien zur Folge haben. Dies kann sogar soweit gehen, daß Sie sich zeitweise mit Lebensüberdruß und Selbstmordgedanken tragen oder sich dazu hinreißen lassen, gehaßten Menschen ein Leid anzutun.

Das Zeichen ♏ verleiht Ihnen faszinierenden Einfluß auf Ihre Umgebung, denn Ihr Charakter hat etwas Eigenartiges an sich. Sie haben als Skorpion-Geborener das Bestreben, mit Ihren geheimen Kräften die Menschheit zu beherrschen und versuchen auch, daraus Vorteile zu ziehen. Dieses Zeichen läßt Sie dem Wohlleben nachgehen und macht genießerisch. Mäßigkeit im Sexualleben ist hier größte Forderung. Dieses Zeichen schafft auch Kontakte mit dem Jenseits und mit dämonischen Kräften, die zu Lastern und Leidenschaften verführen. Diese Gefahr droht, weil die Sonne zugleich im 12. Horizonthause steht. Infolge dieser triebhaften, drängenden Kräfte werden Sie mehrfach in Gefahr kommen, mit dem Strafgesetzbuch zu kollidieren, da Sie sich nicht immer genügend Zeit zum Überlegen und Abwägen lassen, weil das; Zeichen ♐ am Aszendenten und der ♂ darin zu vorschnell und impulsiv machen. Deshalb ist äußerste Vorsicht geboten, um diese Gefahren im Keime zu ersticken-

Der Aszendent fällt zugleich in das 2. Sonnenhaus. Dies zeigt an, daß Sie trotz starker geistiger Interessen sehr dem irdischen Wohlleben zuneigen, große Geldliebe besitzen und dem Glücke eifrig nachjagen. Sie gehören aber auch zu den Personen, die so bald nichts tragisch nehmen und sich leicht und schnell über Mißhelligkeiten und Widerwärtigkeiten hinwegsetzen. Sie sind eben eine optimistische Natur, die immer wieder neue Hoffnungen hegt, auch wenn allerlei Komplikationen auftreten. Doch wechseln häufig Depressionen mit optimistischen Stimmungen ab. Das Zeichen ♒ als Geburtsgebieterzeichen bestätigt das voll und ganz. Diesem Zeichen nach gehören Sie zu den naturwissenschaftlich interessierten Menschen; denn Wassermann gibt Drang und Fähigkeit, Geheimnisse der menschlichen Natur und des Weltalls zu ergründen, was insbesondere ♁ in der Nähe des ♃ bekräftigt. Beide Planeten im 3. Horizonthause drängen überhaupt stark zum Bücherlesen und zu hochgeistiger Betätigung. Eine vorzügliche Stellung für Charakterologie, Okkultismus, Astrologie usw.! Beide Planeten im ♒ lassen geistige Anregung bei Freunden und Bekannten suchen und finden; sie erzeugen ein reiches Wunschleben, machen auch reiseliebend, wankelmütig und weitschweifig. Die Nähe des ♁ beim Geburtsgebieter verleiht Ihnen ein reiches Gedankenleben, läßt viele Pläne schmieden, sich mit Problemen beschäftigen, Reformen anstreben, an Erfindungen herangehen, ja, ♁ gibt sogar etwas revolutionäre Tendenzen. Sie sind ein findiger Kopf und wissen sich immer zu helfen! Mitunter zeigen Sie sich aber etwas sprunghaft in den Plänen, und Ihre Umgebung wird daher Ihren Ideen nicht immer das rechte Verständnis entgegenbringen können. Diese ♁-Nähe beim ♃ macht auch extravagant, etwas leichtfertig in Geldsachen und mitunter zur Unmäßigkeit, Übertreibung und Völlerei geneigt; sogar etwas Großsprecherisches liegt in dieser Konstellation, zumal ♃ noch mit ☿ ein, wenn auch schwaches, □ bildet.

Wegen dieser Stellung werden Sie es mit der Wahrheit nicht immer genau nehmen, denn ☿ befindet sich in sehr schlechter Anlage, was wohl eine gute Zungenfertigkeit gibt, aber auch oberflächlich und doppelzüngig machen kann. Mehr Mäßigung und Konzentration ist hier am Platze!

Der ♃ hat aber noch ein schwaches ✶ mit ♀. Eine solche Verbindung ist sehr glücklich, hilft über Mißhelligkeiten leichter hinweg und verleiht Ihnen Lustigkeit und Frohsinn sowie Eig-

nung, leicht Eroberungen zu machen und viele Freundschaften und Bekanntschaften anzubahnen.

3. D e r ☾, das andere Himmelslicht, hält sich im Zeichen ♑ auf.

Hier befindet eich der ☾ im Exil, zeigt sich negativ, was auf den Charakter einen Schatten wirft. Durch die ☾ Stellung tritt das Saturnische stärker hervor. Die Folge davon ist, daß Sie sich zeitweise kalt, reserviert und zurückweisend benehmen. Auch werden Sie in stets berechnender Weise bestrebt sein, Ihre Vorteile zu wahren. Der ☾ schafft des öfteren Anwandlungen von Melancholie; er drückt die Stimmung herunter und macht zeitweise pessimistisch. Eine gewisse Bequemlichkeit entsteht hieraus ebenfalls. Seine Stellung im 2. Horizonthause macht sehr geldliebend und im ♑ manchmal kleinlich in Geldsachen. Andererseits besagt ♃ ☌ ♁ , da ♃ das 2. Sonnenhaus beherrscht, auch oft plötzliches Umschwenken in dieser Richtung. Sie können ebenso leicht für extravagante Neigungen das Geld hinauswerfen. Der ☾ in seiner Stellung im 3. Sonnenhause bestätigt die unsichere, schwankende, nie rastende Natur. Im ♑ macht er in dieser Verbindung sogar etwas neugierig und sensationslustig. ☾ hat die Rezeption zum ♄, seinem eigenen Dispositor, der wiederum im Zeichen ♋ und im 7. Horizont- und 8. Sonnenhause steht. Durch diese ungünstige Beziehung werden leicht Differenzen und Mißlichkeiten in geldlichen Angelegenheiten mit Personen auftreten, mit denen Sie in einer engeren Gemeinschaft leben; sogar der gute Ruf kommt deshalb zeitweise bedenklich in Gefahr.

4. S a t u r n , bekannt in der Astrologie als Schicksalsbringer, die „infortuna major" der Menschheit, hält sich im ♋ ebenfalls in seinem Exil auf. Hier hat er üble Bedeutungen: Er läßt sehr materiell denken, macht launisch, unzufrieden, mürrisch und querköpfig. Sie werden diese Eigenschaften besonders dann zeigen, wenn Sie verstimmt sind; das wiederum wirkt sich ungünstig in Ihrer Umgebung aus, sowohl im Elternhause, wie auch später im eigenen Heim und in der Familie. Sie werden dadurch oft selbst die Ursache des häuslichen Unfriedens sein. Deshalb ist es ratsam, diesen üblen ♄-Einfluß nach Möglichkeit zu unterdrücken und in dieser Hinsicht mehr Selbstbeherrschung zu üben.

5. Im H o r o s k o p e l e v i e r e n ♆, ☿ und ☾. Diese hochstehenden Planeten drücken Ihrer Persönlichkeit ebenfalls den Stempel auf. Es sind drei weibliche Planeten, denn Merkur nimmt im Zusammenwirken mit ♆ und ☾ weiblichen Charakter an.

Das will besagen, daß Sie in vieler Hinsicht weiblichen Neigungen nachgehen. Sie haben viel Weibliches an sich. In der Hauptsache zeigt es sich in einer starken Sensibilität, Feinfühligkeit und Empfindsamkeit. Besonders ☾ und ♆ sind somnambule Gestirne, die Ihnen eine lebhafte und fruchtbare Phantasie und ein gutes Einfühlungsvermögen verleihen. ♆ in seiner Stellung im 8. Horizont- und im 9. Sonnenhause, in zwei sogenannten cadenten oder okkulten Häusern, deutet auf lebhafte Phantasie, ein reiches Traumleben und wahrscheinlich auch auf höheres Wahrnehmungsvermögen. Dir Gedankenflug entfernt sich mitunter stark von allem Realen. Da ♆ auch noch die ☍ von ♁ hat und selbst rückläufig ist, so werden Sie oft in Ihrem Gedankenleben irregeführt; es kommt vor, daß Sie verträumten, phantastischen Vorstellungen mit Begeisterung folgen.

♆ hat aber gute Anblickungen mit ☉, ♀ und ♂. Diese Verbindungen versprechen eine vorzügliche Entwicklung der psychischen Kräfte, die bis zur Hellhörig- und Hellsichtigkeit gesteigert werden können. Weiter verleiht dieser ♆ mit zunehmendem Alter prophetische, divinatorische, inspirative und intuitive Kräfte.

Alle drei elevierenden Planeten weisen auf Wankelmut, Launenhaftigkeit und öfteres Schwanken in den Entschlüssen; außerdem sind ☾ und ♆ wässerige Gestirne, und ☿ steht im Wasserzeichen ♏. Dadurch werden Sie den Flüssigkeiten, auch narkotischen und alkoholischen Getränken, nicht abhold sein.

Sehr schlecht steht ☿, der zweimal im 12. Hause und im ♏, ungünstig aspektiert, Oberflächlichkeit, Nervosität und andererseits eine gewisse Raffiniertheit anzeigt. Dieser ☿ gibt im ♏ in Verbindung mit dem Uranusquadrat einen guten und scharfen Intellekt. Die Verstandeskräfte sind also in bester Anlage. Es besteht aber die Gefahr der geistigen Überanstrengung und damit der Gereiztheit, Überspanntheit und eines nicht immer gewissenhaften Handelns. Bei dieser ☿-Stellung sollten Sie Übertreibungen und Exzesse vermeiden, da Sie sonst Gefahr laufen, mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt zu geraten! Die Verbindung des ☿ mit ♁ macht Sie zu einem aufgeweckten, sich für viele Dinge interessierenden, willensstarken und redegewandten Menschen. Diese Konstellation beschert Ihnen gute Einfälle und befruchtet sehr den Intellekt, aber sie befähigt auch, sich lange Zeit auf der schiefen Bahn zu halten, wenn die vorhandenen Fähigkeiten zu nicht immer rechtmäßigen Zwecken verwandt werden. Auch ist

☿ an dieser Stelle für Wahrheitsliebe kein gutes Zeichen. Er gibt hier okkulte Interessen, läßt unbekannten und übersinnlichen Dingen nachgehen, verleitet aber ebenso stark zur egoistischen Ausnutzung solches Wissens; Sie müssen sehr auf der Hut sein, um diese Fähigkeiten und Anlagen nicht in falsche Richtung zu drängen. Da ☿ auch ein □ zum ♃ hat, so besteht Tendenz zur Großsprecherei und Prahlerei.

6. Der Aszendent befindet sich im 2. Dekanat des Zeichens ♐. Hierdurch wird der ♃ Einfluß, der früher schon behandelt wurde, noch stärker betont.

7. Die beiden Planeten ♂ und ♀, die das 1. Horizont- und das 1. Sonnenhaus besetzen und außerdem in enger Konjunktion stehen, machen Selbstkontrolle sehr nötig, weil sie anzeigen, daß Sie leicht entflammbar, leidenschaftlich und triebhaft sind. Sie werden das andere Geschlecht sehr lieben, und das Sexualleben wird bei Ihnen eine starke Rolle spielen. Diese Stellung ist auch insofern nicht gut, als sie besonders im ♐ zu schwankend und veränderlich in der Zuneigung macht. Sie flirten gern und Heben Abwechselung. Beide Planeten erhalten aber auch gute Aspekte von ♄ und ♃. Diese Verbindungen fördern sehr die künstlerischen Anlagen und geben Ihnen eine glückliche Hand, leicht Eroberungen zu machen, zumal ♃ noch Dispositor von ♂ und ♀ ist. Im Zeichen ♐ macht diese Konstellation auch abenteuerlustig und deutet auf eine sogenannte „leichte Ader". Im Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht werden Sie daher schwer die Treue halten können. Das Liebesleben nehmen Sie im allgemeinen sehr leicht*).

13. Die Mehrzahl der Planeten hält sich in Ihrem Horoskop in gleicher Stärke sowohl im feurigen als auch im wässerigen Trigon auf. Dies ist keine gute Verbindung; sie schafft oft Unzufriedenheit und Disharmonie. Einerseits sind Sie ein Stürmer und Dränger, andererseits zeigen sich bei Ihnen oft Hemmungen, seelische Bedrücktheit und Ängstigungen; ein Zwiespalt, der quälend wirkt. Dies ist auch die Ursache, daß Sie oft nörgelnd, mißmutig und verstimmt sind.

14. Der Qualität der Zeichen nach sind die festen am meisten von Planeten besetzt. Das besagt, daß Sie bei alledem

*) Punkt 8, 9 und 10 wurden bereits behandelt Die Punkte 11 und 12 würden auch nur Wiederholungen darstellen und können daher übergangen werden.

zu den zähen, durchhaltenden und die eigenen Vorteile wahrenden, alles praktisch ausnutzenden Menschen zählen. Die Beharrlichkeit und das Nachtragende, das die ☉ im ♏ anzeigt, wird hierdurch noch unterstützt

15. Die Mehrzahl der Planeten befindet sich ferner in positiven Zeichen. Sie sind demnach eine Feuernatur, die sich im Kampf ums Dasein zu behaupten weiß.

16. Bei der Geburt standen die meisten Planeten über der Erde. Dadurch wird bestätigt, was vorstehend gesagt wurde, denn diese Planetenstellungen bieten Gelegenheiten zum Vorwärtskommen, die Sie auch stets zu erfassen und auszuwerten in der Lage sein werden. Leider geschieht dies nicht immer in den gesetzlich erlaubten Grenzen, weil die Gesamtanlage der Planeten zu leicht vom rechten Wege abweichen läßt.

17. Der ☾ war bei der Geburt zunehmend : Damit ist angedeutet, daß Sie hauptsächlich an allem die äußere Erscheinung — die Schale — zu beurteilen geneigt sind. Die Frage nach dem inneren Kern interessiert zwar auch, kommt aber immer erst an zweiter Stelle zur Geltung. *)

19. Von den Kardinalpunkten des Horoskops macht das Zeichen ♊ am Deszendenten darauf aufmerksam, was Sie in dieser Erdenexistenz an Charaktereigenschaften nachzuholen oder zu verbessern haben. Die Flatterhaftigkeit, das Unzuverlässige, das Zwiespältige und das Zersplitternde Ihres Wesens sollten Sie in Ruhe, Gleichmaß, Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Konzentration umwandeln.

Das Zeichen ♈ am mathematischen Nadir zeigt die mitgebrachte Basis Ihres Charakters an: Dieses Zeichen besagt, daß Sie zu den tatenfrohen Naturen, zu den Strebern gehören, die sich sehr wohl in den Vordergrund zu bringen wissen und in der Öffentlichkeit auffallen. Jedoch sind Leidenschaften und Triebe noch überstark vorhanden; sie werden selbst den an sich starken Willen oft überwuchern.

Das Zeichen ♎ als Zeichen des mathematischen Zenits zeigt den Standpunkt an, den Sie vertreten: Sie beurteilen alles von der Warte des Verstehens und sind bestrebt, nach Möglichkeit einen Ausgleich zu schaffen. Sie finden auch immer das rechte Wort bei entstehenden Differenzen. Die öffentliche Meinung wird für Sie immer viel bedeuten und ausschlaggebend sein.

*) Punkt 18 = ♂ ist wiederholt ausgewertet worden.

Das Zeichen ♉ als D es z e n d e n t des Sonnenhoroskops weist darauf hin, daß Sie die Ihnen noch anhaftende Trägheit und Bequemlichkeit, die Genußsucht und die große Geldliebe umwerten sollen in Schaffung geistiger, ethischer Werte. Die irdischen Bindungen müssen gelockert werden.

Das Zeichen ♌ als Z e n i t z e i c h e n des Sonnenhoroskops läßt Sie in vieler Hinsicht für die unteren Schichten der Menschheit nicht das rechte soziale Verständnis aufbringen. Sie urteilen zu sehr von oben herab; es ist daher nötig, auch hier den Ausgleich zu suchen. *)

Die V e r f e i n e r u n g d e r C h a r a k t e r a n a l y s e durch Errechnung und Auswertung der h ö h e r d i m e n s i o n i e r t e n Z o n e n im Lebensspiegel ist im III. Teil dargestellt, vgl. bes. S. 448 ff.

*) Die beiden Punkte 20 und 21 würden in obigem Falle Wiederholungen bedeuten, bleiben daher unberücksichtigt.

Dritter Fragenkomplex

D i e E x i s t e n z a n g e l e g e n h e i t e n .

B e r u f s e i g n u n g , s o z i a l e u n d g e s e l l s c h a f t l i c h e S t e l l u n g , d e r g u t e R u f , A r b e i t s v e r h ä l t n i s , V e r d i e n s t m ö g l i c h k e i t e n , V e r m ö g e n s l a g e , P r o t e k t i o n , T e i l h a b e r s c h a f t , E r b s c h a f t , G l ü c k s f ä l l e u n d a n d e r e E x i s t e n z f r a g e n .

Hierher gehören alle Fragen, die mit der s o z i a l e n und g e s e l l s c h a f t l i c h e n S t e l l u n g des Geborenen zusammenhängen.

Sehr wichtig ist, aus dem Horoskop die B e r u f s b e f ä h i g u n g festzustellen, was besonders für B e r u f s b e r a t u n g e n von großem Nutzen sein kann. Zu diesem Zweck untersucht man die e r s t e n Häuser auf ihre Planetenbesetzung, wie überhaupt die K a r d i n a l s i g n i f i k a t o r e n diese Fragen zu klären in der Lage sind. Die in vielen Büchern gelehrte Methode der Bestimmung eines e i n z i g e n Berufssignifikators läßt sich praktisch mit nur sehr geringem Erfolg anwenden! Diese Art der Erkennung der Berufsangelegenheiten befriedigt nicht, weil niemals a l l e Interessen, Eignungen, Talente und Fähigkeiten des Nativen in e i n e m Planeten vereinigt sein können.

In allen wichtigen Fragen entscheidet niemals e i n Punkt allein, sondern immer das g a n z e Horoskop und seine Eigenart. Es ist ja auch nicht anders denkbar, denn das menschliche Leben ist so vielgestaltiger Art, daß immer eines vom ändern abhängig ist. Wir haben gesehen, welche vielseitigen Beziehungen schon ein einziger Planet im Horoskop haben kann. Daraus ergibt sich, daß die verschiedenen Lebensverhältnisse ineinander übergehen und daß man erst aus der Gesamtbeurteilung dieser Verhältnisse ein richtiges Bild der Interessen, Anlagen, Eignungen und der Richtung der beruflichen Betätigung erhalten kann.

Den genauen Beruf eines Nativen festzustellen, in welchem er gerade tätig ist, oder den er im Leben einmal ergreifen wird, ist man n i c h t in der Lage. Dies ist schon deshalb nahezu unmöglich, weil es nach neuester statistischer Schätzung etwa 13 000 verschiedene Berufe gibt. Wie wollte man aus dieser Menge von Betätigungsmöglichkeiten gerade den gewählten Beruf herausfinden können? Wohl ersieht man die A r t des Berufes, ob Kunst oder Wissenschaft, ob Handel oder Handwerk in Frage kommt.

Auch kann man die Branchen nennen, die dem Horoskop entsprechen, doch welcher spezielle Beruf darin ausgeübt wird, läßt sich, wie aus obigem erhellt, nicht mit Bestimmtheit sagen, sondern nur vermuten.

Finden sich Planetenkonstellationen, die auf künstlerische Talente hinweisen, so hat man auf diese bei Beurteilung der Existenzangelegenheiten Rücksicht zu nehmen. Solche Konstellationen können im ganzen Horoskop zerstreut anzutreffen sein; ganz besonders aber sind die neunten Häuser und ihr Inhalt dafür bedeutsam.

Wie sich die eigene Arbeit gestalten wird, ersieht man aus der Besetzung bzw. der Verfassung der sechsten Häuser. Zeigt sich in einem der sechsten Häuser z. B. Saturn, so wird der Geborene viel ernste und nicht immer genügend lohnende Arbeit leisten müssen. Wird Saturn gar noch von anderer Seite angegriffen, so ist vollends mit unersprießlicher Tätigkeit zu rechnen, die natürlich viel Unzufriedenheit entstehen läßt und auch in gesundheitlicher Hinsicht schädigend sein wird. Mit den Arbeitskollegen wird kein gutes Einvernehmen bestehen, und infolge der schlechten Verdienste wird der Native aus einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis nie herauskommen können.

Ein gut aspektierter Wohltäter in einem dieser sechsten Häuser würde wiederum das Gegenteil besagen. In diesem Falle wäre das eigene Arbeitsverhältnis mit wenig eigenen Anstrengungen verbunden und in jeder Hinsicht zufriedenstellend und erfolgreich. Viel Arbeit würde dem Nativen von Untergebenen oder Angestellten abgenommen werden. Von jedem Planeten, der sich in einem der sechsten Häuser zeigt, müssen stets seine Eigenarten berücksichtigt und seine sämtlichen Beziehungen im Horoskop geprüft werden. Man schließe auch aus den Hausverbindungen der drei sechsten Häuser auf das Arbeitsverhältnis, kurz, man werte die drei sechsten Häuser vollständig für diese Frage aus in der Art, wie es gelehrt wurde. (Auch in bezug auf eigene Angestellte !)

Will man die soziale und gesellschaftliche Stellung des Nativen erkennen, die Möglichkeiten zum Aufstieg, die evtl. Ehrenbezeugungen, Popularität, Ruhm, Machtbefugnisse, den guten Ruf und offene Kritik, so hat man sein Augenmerk auf die drei zehnten Häuser und ihre Verbindungen zu richten. Übeltäter in schlechter Anlage und Aspektierung erschweren ungemein den Aufstieg und zeigen Kampf, Schwierigkeiten aller Art, Verzögerungen und langsames Vorwärtskommen an. Bei guter Aspektierung treten diese Schwierigkeiten nicht so hartnäckig auf, machen sich aber immerhin bemerkbar. Zeigen sich aber Wohltäter an diesen Orten und befinden sie sich in guter Anlage und Aspektierung, so ist mit Aufstieg, günstiger gesellschaftlicher und sozialer Stellung, mit Ansehen und gutem Ruf zu rechnen. Auch Volkstümlichkeit resultiert daraus, ganz besonders dann, wenn die Eckhäuser der Horizonteinteilung mit den Eckhäusern der Sonnenorteinteilung oder mit den Kardinalzeichen zusammenfallen. In diesen Fällen haben wir es immer mit markanten Persönlichkeiten zu tun.

Zeigt sich in den zehnten Häusern kein Planet, so bleiben natürlich die Hausherren allein zur Beurteilung für diese Orte übrig. Dies gilt überhaupt für jedes unbesetzte Haus. Man darf also nicht denken, daß ein leerstehendes Horoskophaus nichts zu sagen hat! Jedes Haus weist irgendwelche Beziehungen auf. Schon, aus den Hausverbindungen lassen sich, wie wir gesehen haben, viele wertvolle Schlüsse ziehen.

Man fälle aber über obige Fragen kein endgültiges Urteil, bevor man nicht einen Blick in die ersten und siebenten Häuser getan hat, denn die ersten Häuser geben ja Auskunft über das Grundgeschick und die siebenten Häuser lassen über Teilhaber und Zusammenarbeit Schlüsse zu; außerdem kann auch die Ehe einen wesentlichen Einfluß auf die Existenz haben.

Um über das letzte Lebensdrittel in dieser Richtung orientiert zu sein, hat man die vierten Häuser zu prüfen, denn es interessiert ja auch, wie sich die Existenzlage im Alter gestalten wird. Auch hier werden die anwesenden Planeten und die Herren dieser Häuser entsprechende Auskunft geben können.

Mit der Existenzfrage auf das allerengste verbunden ist die pekuniäre Lage des Geborenen, seine Verdienstmöglichkeiten, sein Gelderwerb, sein eigener fester und beweglicher Besitz usw. Um über diese Fragen Aufschluß zu erhalten, hat man an die Auswertungen folgender Häuser zu gehen: Die zweiten Häuser geben über die eigene Vermögenslage Auskunft. Aus Natur und Aspektierung der hier befindlichen Planeten und aus den Hausverbindungen zieht man seine Schlüsse. Die drei fünften Häuser berichten über evtl. Glücksfälle durch Spiel, Sportwetten, Spekulationen, Börsengeschäfte und ähnliches. Je nach der Verfassung dieser Häuser wird man sich sein Urteil über Geldzuwachs und Gewinne bilden können, die Fortuna aus ihrem Füllhorn schüttet.

Weiter hat man den achten Häusern sein Augenmerk zuzuwenden, um aus ihnen zu ersehen, was der Native an Erb-Schäften, an Heiratsgut, an Geschenken und Zuwendungen zu erwarten hat. Auch über Verwaltungsgelder und deren Nutznießung, wie über das Kapital von Teilhabern, Gesellschaften, Vereinen usw. kann aus den achten Häusern geschlossen werden.

Die elften Häuser, ihr Inhalt und ihre Beziehungen geben Aufschluß über die finanzielle Hilfe seitens befreundeter Personen. Ferner wird man über Protektionen und einflußreiche Gönner aus diesen Häusern Auskunft erhalten, was ja für das Vorwärtskommen und die Verdienstmöglichkeiten von größter Bedeutung sein kann. Außerdem ersieht man aus den elften Häusern, wieweit der Geborene auf Erfüllung seiner Hoffnungen und Wünsche rechnen darf.

Schließlich interessiert auch noch die Vermögenslage im Alter. Je nach den sich in diesen vierten Häusern aufhaltenden Planeten oder den Hausherren der vierten Häuser und ihren Anlagen und Anblickungen läßt sich ersehen, ob der Geborene arm oder reich sterben wird.

Dieser ganze Fragenkomplex muß selbstverständlich zusammenhängend beurteilt werden, um ein geschlossenes Bild zu geben. Diese Fragen etwa aus einigen primitiven Regeln, wie sie in Mengen existieren, klären zu wollen, ist ein untauglicher Versuch, der auch nur entsprechend dürftige Resultate ergibt.

Zusammenfassend sollen nun die drei Arten von Signifikatoren aufgeführt werden, die für die Beurteilung dieses Fragenkomplexes herangezogen werden müssen:

Die Beurteilungspunkte für die Existenzangelegenheiten.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben

1. **zu den 1. Häusern (Persönlichkeit, Anlagen und Befähigungen).**
2. **„ „ 10. „ (Beruf, Existenz, Ansehen, Öffentlichkeit).**
3. **zu den 6. Häusern (Arbeit, Angestelltenverhältnis oder freier Beruf, Arbeitskollegen, Beziehungen zu Untergebenen oder zum eigenen Personal, die Arbeit in ihrer Einwirkung auf die Gesundheit).**
4. **„ „ 2. „ (Verdienstmöglichkeiten, Vermögenslage).**
5. **„ „ 5. „ (Glücksfälle, Spekulationen, Spiel, Wetten).**
6. **„ „ 8. „ (Erbschaft, Mitgift, Geld der Teilhaber).**
7. **„ „ 11. „ (Protektion, Gönnerschaft, Freundeshilfe).**
8. **„ „ 4. „ (Vermögenslage im Elternhaus, Zuwendungen).**
9. **„ „ 7. „ (Teilhaber und Einfluß der Ehe auf den Beruf).**

Alle Häuser sind nach der gezeigten Technik für die Existenzfragen dreifach auszuwerten.

B. Die Kardinalsignifikatoren.

Soweit sie nicht schon unter A beurteilt sind:

10. Der Aszendent.
11. Der Geburtsgebieter.
12. Die Sonne im Zeichen.
13. Der Sonnendispositor.
14. Der Mond.
15. Die Planeten in großer Elevation.
16. Der stärkste Planet.
17. Das meistbesetzte Zeichen und Haus.
18. Der Dispositor eines solchen Zeichens.
19. Der östlichste Planet im Horoskop.

Diesen Signifikatoren sind die Bedeutungen über Existenzangelegenheiten zu entnehmen und mit den Aussagen der Spezialsignifikatoren zu kombinieren.

20. Der mathematische Zenit (nach Zeichen, Stellung in den Häusern und Aspektierung).
21. Das Glücksrad.
22. Der sensitive Punkt für Beruf.

Befinden sich diese drei Arten von Signifikatoren in der Mehrzahl in guter Anlage, an dominierenden Stellen des Horoskops und in guter Aspektierung, so ist mit Autorität und Macht zu rechnen, ist aber das Gegenteil der Fall, so geben sie untergeordnete Posten, Abhängigkeit, Mühe und Plage und nur bescheidenen Verdienst.

Geschlossene Quadrate lassen viel Widerstand und Mißerfolg entstehen; geschlossene Trigone hingegen haben sehr fördernden Einfluß.

Aus dem III. Bande sind den in Frage kommenden Planeten und Zeichen die Bedeutungen über Beruf und Schicksal zu entnehmen und kombinatorisch zu verwenden.

Bei der Beurteilung dieses Fragenkomplexes, die wieder am Übungshoroskop vorgeführt wird, ist die Reihenfolge der obigen Punkte wieder unwichtig. Es ist nur darauf zu achten, daß keiner unberücksichtigt bleibt.

Nur zum Zwecke des richtigen Verständnisses für den Lernenden ist die Auslegung mit aller Offenheit durchgeführt. In der Praxis empfiehlt es sich aber, sehr kritische oder gar tragische Anzeichen im Horoskop nicht mit brutaler Deutlichkeit und Detaillierung zu schildern, sondern sich einer gemilderten, diplomatischen Ausdrucksweise zu bedienen, ohne jedoch die Unwahrheit zu sagen.

Die Existenzangelegenheiten und die pekuniären Verhältnisse.

(Übungshoroskop — Fortsetzung).

Als Schütze-Geborener eignen Sie sich in der Hauptsache für eine intellektuelle und wissenschaftliche Tätigkeit und zwar für Berufe, die viel Abwechslung schaffen und Gewandtheit und Geschicklichkeit erfordern; auch für künstlerische Berufe sind Anlagen vorhanden. Ferner liegen Ihnen Beschäftigungen, die mit

Reisetätigkeit und dem Verkehrswesen verbunden sind. Ungeeignet sind Sie jedoch für die Beamtenlaufbahn.

Da die Eckpunkte der Nativität von sog. doppelkörperlichen und veränderlichen Zeichen besetzt sind, so werden Sie bei ein und derselben Tätigkeit nicht bleiben. Verschiedentlich werden Sie durch Verhältnisse und Umstände zum Berufswechsel gezwungen. Der Beruf führt ins Ausland, denn ☿ als Beherrscher des 10. Horizonthauses befindet sich zweimal im 12. Hause, das weite Auslandsreisen anzeigt. Ihre soziale und berufliche Stellung wird durch lange Perioden eine unsichere sein. Sie haben mit Schwierigkeiten, Kämpfen und Mißständen zu rechnen, ebenso auch mit vielen Anfeindungen und Verlusten. Selbst Lebensgefahren sind Sie im Beruf ausgesetzt, denn ☿ steht schlecht aspektiert im Todeshause (♏), was eine lebensgefährliche Tätigkeit anzeigt.

☿ erhält das □ des 6. Aus dieser Stellung ergibt sich, daß Sie zu den wagehalsigen Naturen zählen. Dieser Umstand ist es auch, der Sie beruflich oft in Widerspruch zu Gesetzesparagraphen bringt. In Ihrem Berufe wird körperliche Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit eine Rolle spielen, was wiederum ☿ erkennen läßt. Sie verstehen es aber auch, raffiniert vorzugehen und Ihre Vorteile im Auge zu behalten. Durch ♀ ♂ ♂ im 1. Horizonthause verfügen Sie über Kunstfertigkeiten; deshalb werden Sie Ihren Talenten folgen und sich künstlerisch betätigen. Ein gewisser Drang zur Öffentlichkeit ist vorhanden, und Sie verstehen es, sich zeitweise populär zu machen. Befreundete Personen, Gönner und Protektoren spielen in Ihrem Leben eine doppelsinnige Rolle. Teils werden Sie durch diese gefördert, andernteils haben Sie großen Schaden und Ärger zu erwarten, was aus der Verbindung des 11. Sonnenhauses mit dem 10. Horizonthause, wovon ☿ die Herrschaft hat, zu ersehen ist.

Das 10. Sonnenhaus wird vom Zeichen ♌ beherrscht und steht in Verbindung mit dem 9. Horizonthause. Diese Verbindung bestätigt wieder die beruflichen Auslandsreisen, zumal die ☉ als Herrin das 12. Horizonthaus (Übersee!) besetzt. Die ☉ in ihrer Stellung im 12. Horizonthause und im Zeichen ♏ bestätigt nicht nur die Lebensgefahren im Berufe, sondern auch die anderen Schwierigkeiten, wie Anfeindungen, behördliche Konflikte, Kämpfe und Widerstände, die vielen unsicheren Perioden, selbst die Gefahren der Freiheitsberaubung. Sie werden sich aber im Auslande einen Namen machen können, wenn auch diese Popularität sehr wechselvoll sein wird. Das letztere sagt

auch der ☾ im Zeichen ♑. Dieses Zeichen bezieht sich als 10. Zeichen des Zodiakus auf Existenz und Beruf. Da sich aber ☾ in schlechter Anlage befindet, so zeigt er hier sehr unsichere Perioden des Verdienern an, die Einnahmen zerrinnen wie der Schnee vor der Sonne. Der Steinbock ist mit dem 2. Horizont- und dem 3. Sonnenhause verbunden, was einerseits die Reisen anzeigt, andererseits den Beruf mit Kunst und Vergnügungsleben in Zusammenhang bringt. Mit dem Beruf sind viele Verträge und Kontrakte verbunden. Ihre Gelder werden Sie lediglich durch Ihre berufliche Tätigkeit vereinnahmen, denn Erbschaften, Geschenke oder Mitgift fallen nur dürftig aus, weil der exilierte ☾ die Herrschaft über das 8. Horizonthaus hat und in Rezeption mit dem ♄ steht, der sowohl im Erbschafts- als auch im Ehehause seinen Platz hat.

Das 2. Sonnenhaus hat Verbindung mit dem 1. Horizonthause; ♃ ist Herrscher. Dieser in ♂ ♁ und im 3. Horizont- und 4. Sonnenhause besagt auch wieder, daß der Erwerb mit Reisen, Verträgen und der Kunst zusammenhängt, aber auch, daß sich wegen der Aspektierung des ♃ vorübergehend ungewöhnliche Erfolge in Geldsachen einstellen, die zu Leichtsinn und Verschwendung verführen, so daß trotz aller Erfolge keine Sicherheit der Finanzen gewährleistet ist. Freigebigkeit und Leichtsinn in Geldsachen führen dazu, noblen Passionen nachzugehen. Das Zeichen ♐ am 2. Sonnenhause betont einerseits den schwankenden Charakter des Einkommens und andererseits die Auslandsverdienste. Dieses Zeichen läßt in der Regel mehrere Verdienstquellen suchen, was auch ganz Ihren Neigungen entspricht. Das Zeichen ♉, welches mit der Verdienstfrage ebenfalls im Zusammenhange steht, befindet sich am 6. Horizont- und am 7. Sonnenhause; das will heißen, daß der Gelderwerb durch eigene mühevolle Arbeit vor sich geht und in Verbindung mit der Öffentlichkeit steht. ♀ als Herrin des Zeichens ♉ befindet sich im 1. Horizonthaus, was wieder durch eigene Arbeit in den Vordergrund rückt. Aber die ☿ mit ♂ zerstört leicht die Erfolge und bringt Ihnen zeitweise sogar einen schlechten Ruf ein. Wegen der allgemein ungünstigen Finanzlage, die das Horoskop anzeigt, wird es auch in der Ehe und mit evtl. Teilhabern Konflikte geben.

Um das Arbeitsverhältnis einer Beurteilung zu unterziehen, hat man die 6. Häuser zu betrachten. Das 6. Horizonthaus am Zeichen ♉ deutet wieder den künstlerischen Beruf an. Die Beschäftigung in der Öffentlichkeit wird durch das 7. Sonnenhaus

angezeigt, aber auch hierbei spielen Geldprobleme eine Rolle.
♀ als Herrin im Zeichen ♐ und in den 1. Häusern läßt durch berufliche Geschicklichkeit in den Vordergrund kommen und mit Liebe und Begeisterung der beruflichen Tätigkeit nachgehen. Aber auch Liebesanknüpfungen bringt der Beruf mit sich. Die ♀ Stellung im ♐ ist wieder ein Hinweis auf Auslandsarbeit.

Das 6. Sonnenhaus in Verbindung mit dem 5. Horizonthause spricht für Beschäftigung mit der Kunst oder an Vergnügungsstätten, und zwar in öffentlicher Tätigkeit, wegen des Zeichens ♈. Ebenso zeigen sich spekulative Tendenzen an dieser Stelle. Der ♂ als Herr dieses 6. Hauses steht an gleichem Orte mit der ♀, die Herrin des 6. Horizonthauses ist, und bestätigt somit das Vorstehende. Das Zeichen ♍ in seiner Eigenschaft als 6. Mundanhaus wurde schon bei der Beurteilung des 10. Horizonthauses erwähnt. ♆ im 8. Horizonthause rückläufig und in ☍ zu ♁ zeigt Verschleierungen und verwickelte Verhältnisse in Geldsachen an. Mitgift und nennenswerte Kapitalien durch Teilhaber werden wegen dieser Stellung kaum zu erwarten sein und, soweit sie in Frage kommen, wieder verloren gehen. Auch kündet ♆ hier an, daß Betrugsaffären und gerichtliche Auseinandersetzungen des Geldes wegen mehrfach eine Rolle spielen werden. ♆ gibt an dieser Stelle die Tendenz, Gelder zu verheimlichen, bzw. die Öffentlichkeit über ihre Herkunft im Unklaren zu lassen. Ein so gestellter ♆ im Zeichen ♌ und als Herr des 5. Sonnenhauses pflegt gern den Anlaß zu geben, das Geld anderer Leute auf nicht einwandfreie Weise durch Falschspiel (Bauernfang) usw. an sich zu bringen, zumal ♆ mit ♂ und ♀ günstige Aspekte hat, die darin Erfolge zulassen und zu solchen Handlungen verführen.

Das 8. Sonnenhaus bestätigt diese dunklen Tendenzen genau so wie das 8. Mundanhaus (♏). Im ersteren steht der üble ♄ als Herr des 2. Horizonthauses und im Zeichen ♏ der schlecht bestrahlte ☿ zweimal in 12. Häusern. Diese Stellungen lassen vor unklaren und geheimen Beschäftigungen nicht zurückschrecken und können sogar kriminell machen. Mit Erbschaften und Nachlässen ist bei der Verfassung der 8. Häuser nicht zu rechnen.

Die 11. Häuser geben über Protektionen, Gönnerschaften und Hilfeleistung durch Freunde Auskunft. Es befindet sich im 11. Horizonthause der mathematische Zenit; allerdings trifft ihn nur ein □Aspekt des ☾. Die Stellung des Zenitpunktes zeigt in diesem Hause an sich schon Unterstützung durch Freunde und Gönner an. Aber die ☉ des ☾ läßt diese Hilfe oft als eine

sehr zweifelhafte erscheinen. Wohl werden Sie dadurch mannigfache Beziehungen geschäftlicher Art erlangen können, aber es besteht auch die Gefahr der leichtsinnigen Verführung, so daß Sie sich in Unternehmungen einlassen, die nicht immer gut auslaufen und finanzielle Schäden nach sich ziehen. Auch der Umstand, daß der Zenitpunkt in das 12. Sonnenhaus fällt, bestätigt diese Aussage. Sie kommen wahrscheinlich dadurch in schlechten Ruf, und aus Freundschaften entstehen dann Feindschaften. Die freundschaftlichen Beziehungen werden meist auf gemeinsame Arbeit hindrängen, was wiederum das Zeichen ♎ besagt.

Der Geburtsgebieter ♄ in seiner Stellung im 3. Horizonthause neben dem ♃ läßt wieder erkennen, daß die berufliche Tätigkeit sich besonders auf Reisen auswirken wird und daß Verträge dabei eine Rolle spielen. ♄ befindet sich mit ♀ aus dem
1. Hause in einem günstigen ✶Aspekt, was bei aller Unsicherheit auch wieder Glücksfälle verspricht. Sie werden sich im Berufe zwar gut weiterbringen können, aber der ♃ in Jupiternähe deutet auf ein unruhiges, in vieler Hinsicht sogar ungewöhnliches Leben hin. Die Stellung im ♒ zeigt auch hier wieder viele Freundschaftsbeziehungen an. ♄ im 4. Sonnenhause bedeutet, daß im hohen Alter noch ein großer Bekanntenkreis vorhanden sein wird, der helfen und unterstützen kann. Es ist auch gut, daß der Geburtsgebieter ein „Wohltäter" ist, weil dieser auftretende Krisen stark mildert.

Auch der ☉Dispositor ♂, der wiederum vom ♄ disponiert wird, im 1. Hause des Horoskops deutet an, daß Sie selbst immer in der Lage sein werden, mit großer Geschicklichkeit unsichere Verhältnisse zu meistern. Sie verstehen es, sich immer wieder Vorteile und Sympathien zu verschaffen und dadurch beständig Helfer zu finden, besonders im Auslande durch weibliche Personen; denn ♂ steht in ♂ ♀, welche die Herrschaft über das
11. Horizont- und 12. Sonnenhaus hat. Da ♀ auch noch über das 6. Horizont- und 7. Sonnenhaus regiert, werden Berufskollegen oft helfend einspringen.

Von den übrigen Kardinalsignifikatoren spricht noch ♆ mit. Auch dieser gibt dem Berufsleben eine besondere Note. Er steht rückläufig in ♂° zum ♃ und im △ zur Sonne. Diese Stellung läßt Sie die mystische Seite des Lebens sehr berücksichtigen; andererseits gibt es oft Täuschungen. Auch besteht bei Ihnen die Neigung, unklare verwickelte Verhältnisse selbst zu schaffen oder sich daran zu beteiligen.

Das G l ü c k s r a d im 3. Horizonthause in ♂ ♃, dazu □ ☿, läßt diesen Punkt nicht als reinen Glückspunkt erscheinen. Allerdings befindet er sich auch im ✶ mit ♂ und ♀. Durch die üblen Aspekte aber wird das sogenannte Glück sehr unsicher und wechselvoll sein. Besonders die pekuniären Verhältnisse sind starken Schwankungen unterworfen. Sicherheit der Einnahmen ist keinesfalls gewährleistet. Andererseits aber zeigt auch dieser Punkt wieder die unerwarteten Hilfeleistungen von befreundeter Seite an, zumal der andere Glückspunkt in das 11. Horizonthaus fällt. Sie haben trotz Ihrer Leichtfertigkeit immer wieder Glück, und es gelingt auch stets, durch günstige Beziehungen aus kritischen Lagen herauszukommen. Bei der ungünstigen Stellung der beiden Glückspunkte können Sie aber nennenswertes Vermögen schwerlich erlangen.

Da sich außerdem die Mehrzahl der Berufssignifikatoren in schlechter Anlage befindet, werden Sie es in Ihrer Existenz weder zu einer Selbständigkeit noch zu einer Machtstellung bringen, sondern bei zeitweiliger Popularität nur in unsicherem Abhängigkeitsverhältnis verbleiben.

Vierter Fragenkomplex

Das Liebes-, Sexual- und Eheleben.

Um dieses Thema erschöpfend zu behandeln, müßte wieder ein ganzes Buch geschrieben werden, denn es betrifft Hauptfragen des menschlichen Daseins, die in so vielgestaltiger Art zur Äußerung gelangen, daß man unmöglich den ganzen Stoff im Rahmen eines Kapitels zu erfassen vermag. Es ist ein Spezialgebiet und erfordert ein Spezialstudium; deshalb kann hier nur das Wesentlichste erwähnt und der Weg gezeigt werden, wie die Beurteilung dieses Fragenkomplexes bei der Interpretation vorzunehmen ist.

Auch hier ist mit Regeln und Aphorismen niemals ein zuverlässiges Bild zu erhalten. Ohne Anwendung der prognostischen Technik, d. h. ohne individuelle und gründliche Untersuchung und Kombination aller wichtigen Faktoren des ganzen Horoskopes kommt man nicht aus.

Zuvor noch einige Richtigstellungen herrschender irriger Ansichten in obigen Fragen:

Es wird vielfach die Meinung vertreten, daß man sich den Ehemann bzw. die Ehefrau auf Grund horoskopischer Untersuchungen wählen könne oder besser wählen solle. Mit Vorliebe zitiert man die Mahnung Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet!" Diese Prüfung, so meint man, ließe sich mit Hilfe der Astrologie erst im rechten Sinne durchführen. Wohl mag man sich bei seinem Entschluß von astrologischen Untersuchungen leiten lassen, man wird aber bei alledem doch immer nur denjenigen Eheteil heiraten, der einem kosmisch zusteht, wie es die Horoskopie wohl am deutlichsten erkennen läßt. Die Ehe ist kosmischbedingt!

Es ist ein Irrglaube, daß jeder Mensch für sich allein auf der Welt sei. Er steht in Wirklichkeit inmitten von Gemeinschaften, deren kleinste die Familie ist, darüber hinaus in größeren Gemeinschaften, wie Beruf, Volk und Rasse sie bilden. Jeder einzelne ist gleichsam nur eine Zahl in einem ungeheuren Magischen Quadrat.

Den Ehepartner kann man sich nicht aussuchen wie einen Gegenstand im Kaufhaus, weil sich dieser Gegenstand der Wahl eben nicht aussuchen läßt und auch nicht in so vielen Exemplaren zur engeren Wahl vertreten ist. Was nützte es wohl, wenn der Astrolog einer Fragestellerin den Rat geben würde, einen bestimmten Herren zu heiraten, weil dessen Horoskop im Vergleich zu ihrer Nativität günstige Konstellationen aufweist, wenn dieser durchaus nicht gewillt ist, die Dame zu heiraten?

Wichtig hingegen ist, festzustellen, ob das Horoskop bzw. der Typus derjenigen Person, die man zu heiraten gedenkt, den Ehehäusern des eigenen Horoskopes entspricht, denn daraus läßt sich der Schluß ableiten, ob tatsächlich kosmische Bindungen in ehelicher Beziehung zwischen beiden bestehen, womit die Annahme eines Eheschlusses gerechtfertigt wäre. Ob sich die Eheverhältnisse schwierig und disharmonisch, oder leicht und harmonisch gestalten werden, darüber geben die Ehehäuser klare Auskunft. Würde man also kritische Eheverhältnisse feststellen, so nützt das Abraten von einer Heirat gar nichts, denn sie ist im Weltenplane vorgesehen und zwischen beiden Eheteilen hat ein innerlicher Ausgleich durch die Ehe stattzufinden. Im VII. Bande ist dies am Beispiel der Horoskope des Kaisers Maximilian von Mexiko und seiner Gattin Charlotte durch eine bestimmte Vergleichstechnik rein rechnerisch bewiesen. In solchem Falle wären entsprechende Ratschläge des Astrologen für beide Teile angebracht. Es müßte auf die Ursachen eventuell auftretender Krisen in der Ehe aufmerksam gemacht werden, die aus den beiderseitigen Charakterschwächen resultieren. Wenn Kinder, Verwandte, Eltern, geldliche Verhältnisse oder andere Ursachen die Quelle der Zerwürfnisse sein werden, so hat der Astrolog einen entsprechenden Rat zu erteilen. Damit ist den Ratsuchenden mehr geholfen als mit einem Abraten von der Ehe, die doch schließlich zustande kommt, weil sie zustande kommen muß.

Sind Trennung, Scheidung oder früher Todesfall in der Ehe zu erkennen, so ist auch das eine kosmische Notwendigkeit, wenn wir Menschen mit unserem beschränkten Verstande diese Notwendigkeit auch nicht einsehen. In solchem Falle verhalte man sich so wie ein Arzt gegenüber einem schwerkranken Patienten, dem er nicht die ganze Tragik seines Zustandes offenbart, sondern seelischen Trost spendet. Gerade der Astrolog soll in erster Linie Seelenarzt sein; das sei seine vornehmste Aufgabe! —

Zunächst untersuche man im Horoskop, ob Heiratsmöglichkeit vorliegt oder Ehelosigkeit angezeigt ist.

Anzeichen für Verehelichung.

Wenn einer oder besser alle Herren der drei 7. Häuser in fruchtbaren Zeichen stehen. Wenn sich ferner die

Sonne im Horoskop einer Frau, der Mond im Horoskop eines Mannes ebenfalls in einem der fruchtbaren Zeichen aufhält, oder wenn die 7. Häuser von fruchtbaren Planeten besetzt sind oder überhaupt starke Besetzung zeigen. Wenn sich außerdem das betreffende Himmelslicht mit anderen, besonders mit fruchtbaren Planeten im Aspekt befindet, so ist Heiratsmöglichkeit gegeben.

Anzeichen für Ehelosigkeit.

Befinden sich die obigen Signifikatoren in der Mehrzahl oder alle in unfruchtbaren Zeichen oder besetzen Übeltäter (auch ♆) schlecht aspektiert die 7. Häuser oder steht das betreffende Himmelslicht ohne Aspekte im Horoskop und zeigt sich gar bei obigen Stellungen das Zeichen Jungfrau oder Steinbock am Aszendenten, so ist mit Ehelosigkeit zu rechnen*).

Anzeichen für mehrere Ehen. Wenn ein doppelkörperliches Zeichen am 7. Horizonthause oder 7. Sonnenhause steht und die Herren dieser Häuser sich in doppelkörperlichen Zeichen befinden. Wenn ferner das betreffende Himmelslicht viele Aspekte von fruchtbaren Planeten erhält und sich gar noch in einem doppelkörperlichen Zeichen aufhält. Wenn auch die 7. Häuser starke Besetzung zeigen und sich darunter veränderliche, bewegliche oder fruchtbare Planeten (☾, ☿, ♀, ♃, ♂) befinden, und wenn schließlich die 9. und etwa auch die 11. Häuser einer nochmaligen Verehelichung nicht widersprechen, so ist auf mehrere Ehen zu schließen.

Der andere Eheteil.

Aus den 1. Häusern (dreifach) urteilt man bekanntlich über den Nativitätsinhaber selbst. Die Oppositionshäuser, die 7., stellen demnach den Ehepartner dar. Schon in dieser Oppositionsstellung drückt sich der Zweck der Ehe aus. Es wird der eigenen Persönlichkeit eine andere zur Seite gestellt, die als Gegenpol die Ergänzung des eigenen Ichs

*) Jungfrau und Steinbock gehören zu den physiologischen Nullzonen im Tierkreis, vgl. S. 343, und sind dadurch in gewisser Hinsicht abgesondert. Das mag mit zur Erklärung beitragen, warum die Menschen dieser Zeichen oft allein durchs Leben gehen müssen.

sein soll. Dieser Eheteil soll den eigenen Schwächen und Fehlern entgegenwirken, während der Geborene selbst ausgleichend auf die Unvollkommenheiten seines angeheirateten Egos einzuwirken hat. Das geht naturgemäß nicht ohne Reibungen ab, weshalb meist in den ersten Ehejahren die Gegensätze hart aufeinander prallen. Je nach Besetzung der 7. Häuser wird dieser Ausgleich schwieriger oder leichter vor sich gehen, denn die Planeten in den 7. Häusern deuten auf die Wesensart des anderen Eheteils und typisieren und charakterisieren ihn. Aber auch das betreffende Himmelslicht und sein Dispositor vermögen darüber Auskunft zu geben, wie auch derjenige Planet mit zu berücksichtigen ist, auf dessen Radixplatz oder Aspektstelle die Sonne bei der Frau bzw. der Mond beim Manne nächstapplizierend zueilt. Befinden sich keine Planeten in den 7. Häusern, so geben die Herren der Ehehäuser in ihren Positionen, Aspektierungen und Anlagen Auskunft über die Ehefrau oder den Ehemann.

Die 9. Häuser charakterisieren den anderen Eheteil aus einer zweiten, die 11. Häuser den aus einer dritten Ehe usw.

Hier wie bei allen anderen Fragen hat man den Planeten, Tierkreiszeichen und Häusern, die für die Beurteilung dieses Fragenkomplexes maßgebend sind, die Aussagen und Bedeutungen zu entnehmen, die sich auf das Liebes-, Sexual- und Eheleben beziehen. Wie diese Arbeit durchzuführen ist, soll wieder am praktischen Beispiel gezeigt werden.

Zuvor präge man sich alle hierfür in Frage kommenden Beurteilungspunkte gut ein, nach welchen die Interpretation vorzunehmen ist:

Die Beurteilungspunkte für das Liebes-, Sexual- und Eheleben.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben

1. zu den 5. Häusern (Liebes- und Sexualleben, Verlöbnisse, illegitime Verbindungen).
2. „ „ 11. „ (Freundschaften und ernste Liebschaften).
3. „ „ 7. „ (Eheverhältnisse, Ehepartner, erste Ehe).

4. zu den 4. Häusern (Ehe und Familienleben, Häuslichkeit).
5. „ „ 8. „ (Sexualität, Schwangerschaftsangelegenheiten).
6. „ „ 2. „ (ergänzend Liebe, Triebe, geldliche Beziehungen).

Alle Häuser sind dreifach auszuwerten und auf ihre Hausverbindungen zu untersuchen!

B. Die Kardinalsignifikatoren.

Soweit sie nicht schon unter A beurteilt worden sind:
7. Der Aszendent.
8. Der Geburtsgebieter.
9. Die Sonne im Zeichen.
10. Der Sonnendispositor.
11. Der Mond im Zeichen.
12. Die Planeten in großer Elevation.
13. Der stärkste Planet im Horoskop.
14. Das meistbesetzte Zeichen.
15. Der Dispositor eines solchen Zeichens.
16. Der östlichste Planet im Horoskop.
17. Die Planeten in den 1. Häusern. (Grundgeschick in den obigen Fragen).

Diesen Signifikatoren sind die Bedeutungen über Liebes-, Sexual- und Eheleben zu entnehmen und mit den Aussagen der Spezialsignifikatoren zu kombinieren.

C. Die Generalsignifikatoren.

18. Die Venus (Liebesplanet, Flirt, weibliche Jugend).
19. Der Mars (Leidenschaft, Begierde, Sinnlichkeit, männliche Jugend).
20. Die Sonne (im weiblichen Horoskop der Bräutigam bzw. der Ehemann).
21. Der Mond (im männlichen Horoskop die Braut bzw. Ehefrau).

Für eine zweite Ehe sind die 9. Häuser auszuwerten
„ „ dritte „ „ „ 11. „ „
„ „ vierte „ „ „ l. „ „
Für jede weitere Ehe ist immer ein Haus zu überschlagen.

Am folgenden praktischen Beispiel aus dem Übungshoroskop wolle der Studierende sich alle Feinheiten und Detaillierungen wieder klar werden lassen und die obigen Punkte am eigenen Horoskop übungshalber anzuwenden versuchen.

Das Liebes-, Sexual- und Eheleben
(Beispielinterpretation — Fortsetzung.)

Ihr Liebesleben ist dem Horoskop nach ein sehr unruhiges und bewegtes. Sie selbst sind sehr aktiv darin und stark interessiert für Flirt, Liebesabenteuer und Liebesverbindungen. Das Persönlichkeitszeichen ♈ befindet sich am 5. Horizonthause; der ♂ als Herrscher steht an dominierender Stelle im Aufstieg und in ☌ mit ♀. Dieser Stellung nach, wie auch wegen des aufsteigenden Zeichens ♐, gehören Sie zu den leicht entflammbaren und verliebten Naturen. ♂ und ♀ im 1. Hause erzeugen starke Leidenschaftlichkeit und geben große Zuneigung zum anderen Geschlecht. Sie sind aber keineswegs standhaft in der Liebe, sondern Sie ziehen Abwechslung vor. Da die ♀ die Herrschaft über das 11. Horizonthaus hat, gelingt es Ihnen leicht, Eroberungen zu machen. Doch sobald das Ziel erreicht ist, tritt Gleichgültigkeit ein. Sie lassen dann die alten Verbindungen fallen, um neue einzugehen, denn ♀ ☌ ♂ ist die typische Stellung dafür. Dadurch entstehen natürlich allerlei Konflikte, ja sogar gerichtliche Verfolgungen, denn am 11. Horizonthause befindet sich zugleich auch das 12. Sonnenhaus, worüber ♀ ebenfalls die Herrschaft hat. Ebenso sagt das Zeichen ♐ am Aufstieg und die Stellung der ☉ im 12. Horizonthause, daß durch das Liebes- und Sexualleben viele Widerwärtigkeiten und gerichtliche Schwierigkeiten erwachsen. Es wurde in der Charakteranalyse schon gesagt, daß Sie wegen der ☉Stellung im ♏ zu den sinnlichen und leidenschaftlichen Naturen gehören, wodurch Sie sich manche Unannehmlichkeiten bereiten. Das Sexualleben wird in Ihrem Dasein nicht immer eine erfreuliche Rolle spielen. In gewisser Hinsicht sind Sie dem weiblichen Geschlecht gefährlich, was nicht nur durch den ☉Stand und ♀ ☌ ♂, sondern auch durch die Position des ☾ im ♑ angedeutet ist. Der ☾ vertritt im Männer-Horoskop das weibliche Geschlecht und im besonderen die Ehefrau. Dieses Himmelslicht befindet sich im Exil und dazu in Rezeption mit seinem Dispositor ♄. Diese Stellung ist für den

Umgang mit Frauen sehr übel. Wegen der schwachen Aspektierung und schlechten Anlage des ☾ werden Sie nur schwer eine längere Bindung mit Frauen aufrecht erhalten können. Auch werden Sie wenig Glück mit ihnen haben. Ganz besonders wird dabei die Geldfrage eine Rolle spielen, weil ☾ das Geldhaus besetzt.

Die ♀ als Signifikatorin für Liebesangelegenheiten im 1. Horizonthause deutet an sich schon an, daß diese Dinge wenig erfreulich verlaufen. Außerdem gibt es dieserhalb auch gesundheitliche Störungen durch Übertreibungen auf sexuellem Gebiet. ♀ hat zugleich die Herrschaft über das 6. Horizonthaus, das Krankheitshaus, und als solche in ♂ ♂ und im Blutzeichen ♐ bringt sie Gefahr durch Sexualleiden, was wiederum, die ☉ im ♏ bestätigt. Auch am 5. Horizonthause zeigt sich das 6. Sonnenhaus; der ♂ als verantwortlicher Planet der beiden letzten Häuser in ♂ mit der Herrin des 6. Horizonthauses und beide im Aufstieg, also im Persönlichkeitshause, zeigen deutlich an, daß Sie selbst Ihre Gesundheit durch Sexualexzesse schädigen. Wegen der günstigen Anblickung der ♀ gelingt es aber immer wieder, unangenehme Situationen zu beseitigen. Die Nähe des ♂ wird ein dauerndes, gutes Verhältnis zu weiblichen Personen nie zulassen. Sie haben eben Ihre eigenen Ansichten über das Liebes- und Eheleben. Auch ist wegen dieser Stellung eine lockere Moral angezeigt. Die schnelle Entflammbarkeit, die ♂ gibt, schlägt immer schnell ins Gegenteil um. Für abweichende sexuelle Empfindungen sind keine wirksamen Konstellationen vorhanden. Wohl aber gehen Sie auch im Liebesleben Ihre eigenen Wege, denn der ♁, der sich in ♂ mit dem Geburtsgebieter befindet, gibt allen Handlungen eine eigene Note.

Das 5. Sonnenhaus steht in Verbindung mit dem Zeichen ♓ und dem 4. Horizonthause. Der verantwortliche Planet ist in diesem Falle ♃ und zum Teil auch ♆; beide stehen verhältnismäßig günstig. ♃ hat ein ✶ mit ♀, und ♆ steht sogar mit der ☉ im △, ebenso noch schwach mit ♂ und ♀. Durch diese Stellungen werden Sie noch im Alter galante Verbindungen anknüpfen. Irgendeine romantische Liebesaffäre mit Verwandten oder Angehörigen wird Unannehmlichkeiten bringen. Das 5. Mundanhaus ist von ♆ besetzt. Dieses Gestirn birgt viele Heimlichkeiten; sog. Nebenehen und geheime Liebesverbindungen resultieren daraus, die aber nicht alle offenbar werden, weil ♆ auch

günstige Verbindungen hat Das Zeichen ♌ am 9. Horizonthause und zum Teil auch am 9. Sonnenhaus, dazu ☉ im 12. Hause, zeigt heimliche Liebesverbindungen im Auslande an. Das 5. Sonnenhaus am Zeichen ♓ weist ebenfalls auf Liebesverbindungen im Auslande hin, und da es mit dem 4. Horizonthause zusammen steht, ist angedeutet, daß Liebschaften eben noch im Alter eine Rolle spielen.

♆ im 8. Horizonthause, dazu rückläufig und in ☍ ♁, läßt viele Verwicklungen durch das Sexualleben entstehen; auch ist diese Stellung des ♆ für die Gesundheit gefährlich. Übertreibungen im Liebesleben werden Herz- und Nervenstörungen verursachen. Die Moral wird durch diesen ♆ sehr heruntergedrückt; er gibt hier eigenartige Anschauungen, eine sehr freie Auffassung und Neigung zur freien Liebe. ♆ sowohl als auch der lädierte ☿ im ♏ verursachen sinnliche, erotische Vorstellungen, sowie eine Art geistig-sinnlicher Begierde und Phantasie.

Auch ♄ im 8. Sonnenhause ist keine gute Stellung für ein harmonisches Liebes- und Sexualleben. Er läßt hier roh und rücksichtslos vorgehen, um die geliebte Person in die Gewalt zu bekommen, kühl und reserviert werden, wenn dieses Ziel erreicht ist.

Das Zeichen ♎ am 11. Horizonthause zeigt viele weibliche Freundschaften an, von denen Sie in gewisser Hinsicht profitieren werden. Aber die ♀ als Herrin dieses Hauses in ♂ ♂ und der Umstand, daß auch das 12. Sonnenhaus hierzu Beziehungen hat, weist darauf hin, daß viele dieser Freundschaften sich in Feindschaften verwandeln. Sie verstehen es, Freundschaften zugleich auch für die Berufslage auszunützen, wenn auch nicht immer in feiner Form. Aus den weiblichen Freundschaften entwickeln sich bei Ihnen in der Regel Liebschaften, und dabei suchen Sie gern Ihre Vorteile zu wahren. Dies ist durch folgende Konstellationen angezeigt: Das 11. Sonnenhaus ist verbunden mit dem 10. Horizonthause und ☿ als Herr der Jungfrau im ♏ übel aspektiert und zweimal in 12. Häusern plaziert. Diese Stellung bringt auch wieder die Gefahr, mit den Strafbehörden zu kollidieren.

Im 11. Mundanhause befindet sich der Geburtsgebieter ♃ und der ♁. Das ist für Freundschaftsbeziehungen eine sehr vorteilhafte Konstellation, die sich aber erst im letzten Lebensdrittel günstig auswirken wird, denn sowohl ♃ als auch ♁ beherrschen die 4. Häuser. Die Auswirkungen zeigen sich etwa in der Weise,

daß Ihnen daraus manche Hilfe erwächst, teils von einflußreicher befreundeter Seite, teils von Geschwistern und Verwandten. Die Konstellation ♃ ☌ ♇ läßt auch im Alter noch romantische Verbindungen anknüpfen, die aber in sozialer Hinsicht nützen können. Das Uranische in Ihnen wirkt andererseits Unruhe schaffend, so daß selbst die alten Tage recht wechselvoll sich gestalten.

Eine E h e schließen Sie erst in späteren Jahren, denn der ♄ im 7. Horizonthause läßt vor dem Eheschluß zahlreiche verzögernde Hemmungen und Hindernisse entstehen. Mehrere ernste Verbindungen lösen sich vorher auf. In der Hauptsache werden es immer geldliche Schwierigkeiten sein, die Verzögerungen bringen. Ein Eheschluß ist aber sicher, weil ☿ als Herr des 7. Horizonthauses im fruchtbaren Zeichen ♏ steht. Auch ☉ im ♏ ist eine Heiratskonstellation. Da ein doppelkörperliches Zeichen das 7. Horizonthaus besetzt, ist sogar mit mehr als e i n e r Ehe zu rechnen. Diese Ehen werden aber nicht von langer Dauer sein, denn das 8. Sonnenhaus steht drohend neben dem Ehehause, und der ☿ als Herrscher im Auflösungszeichen ♏, dazu im trennenden □Aspekt zu ♇, sind Konstellationen und Hausverbindungen, die zur Auflösung drängen. Die erste Ehe wird eine ständige Quelle von Sorgen und Kümmernissen sein. Das sagt nicht nur der rückläufige ♄ im 7. Horizonthause und im Zeichen ♋, sondern auch ☿ in seiner doppelten Position in den 12. Häusern. Die Ehefrau wird ein kühler, reservierter, wenig temperamentvoller, dabei sehr melancholischer, unzufriedener und nörgelnder Charakter sein. Dadurch herrscht Kälte, Nüchternheit und Gleichgültigkeit in der Ehe, was wieder Ihrerseits Treubruch zur Folge hat. Dies geht aus folgenden Konstellationen hervor:

Der nüchterne, kalte ♄, dazu ☾, der die Ehefrau vertritt, im Saturnzeichen ♑ und in der einzigen rezeptiven Verbindung mit ♄ zeigt das Vorhergesagte deutlichst an. Auch das Zeichen ♊ bzw. ♐ gibt Veränderlichkeit der Zuneigung und die Tendenz zur Untreue. Auch Kränklichkeit wird viel in der Ehe herrschen, was nicht nur ☾ und ♄, sondern auch die Verbindung des 7. Sonnenhauses mit dem 6. Horizonthause andeuten. Weiter zeigt diese Gesamtstellung an, daß die Gattin den einfachen sozialen Volksschichten entstammt. Mitgift wird deshalb nicht zu erwarten sein. Diese letztere Hausverbindung weist aber darauf hin, daß

sich die Ehefrau beruflich betätigt, und zwar als Partnerin in Ihrem eigenen Berufe. Das ist zu erkennen aus der Stellung der ♀ als Herrin des 7. Sonnenhauses in ihrer Position im 1. Horizonthause; ebenso durch den ☾ im Zeichen ♑, im Berufszeichen,, und im 2. Horizonthause, wo er durch die Ehefrau Mitbetätigung am Gelderwerb anzeigt. Seine Stellung im 3. Sonnenhause, dazu ♀ im ♐, ferner der Reisesignifikator ☿ als Herr des 7. Horizonthauses zweimal im 12. Hause lassen den Schluß zu, daß die Ehegattin sich viel mit auf Berufs-Reisen befinden wird.

Nach verhältnismäßig kurzer Dauer und disharmonischem Verlauf geht die erste Ehe in die Brüche und wird geschieden. Dies ist dadurch angezeigt, daß ♀ als Herrin des 7. Sonnenhauses zusammen mit dem streitbaren ♂ im Justizzeichen ♎ steht. Auch ☿ als Herr des 7. Horizonthauses in zwei 12. Häusern weist auf Trennung und behördliche Schwierigkeiten. Der Ehe-Prozeß wird einen schlechten Verlauf nehmen und viele Kümmernisse und Aufregungen im Gefolge haben. Es werden zahlreiche Gegner aufgeboten, die sich feindlich zeigen und ungünstig aussagen. Die Ehefrau selbst wird sich zur ausgesprochenen Feindin entwickeln. Alles dieses zeigt ☿ in seiner so üblen Stellung und Aspektierung als Spezialsignifikator für die Ehe an.

Die z w e i t e E h e , die mit den 9. Häusern verbunden ist, wird auch nicht glücklich verlaufen. Wohl liegen hier die Verhältnisse etwas günstiger, denn die ☉, die über das 9. Horizonthaus herrscht, hat einige gute Anblickungen. Aber ihr Stand im 12. Horizonthause ist für diese Verbindung nicht vorteilhaft; auch hier entwickelt sich mit der Zeit Feindschaft. Ganz besonders schlecht aber steht ♆ im 9. Hause mit ☍ ♇. Ein so gestellter ♆ ist immer eine unerwünschte Stellung fürs Ehehaus. Er läßt hier Unklarheiten, Heimlichkeiten und verwickelte Zustände entstehen, die in ihrer Undurchsichtigkeit der Ehe gefährlich werden. Die zweite Ehegattin gehört zu den wenig häuslichen, hypermodernen, mondänen und vergnügungssüchtigen Frauen: ♆ im Zeichen ♌ und im 9. Sonnenhause! Da ♆ dort für die zweite Ehefrau bedeutsam ist, so weist er darauf hin, daß bei ihr Abweichungen in sexueller Hinsicht bestehen. Dasselbe sagt ♆ im 8. Horizonthause; ebenso ist ☉ als Herrin des 9. Horizonthauses im ♏ dafür typisch. Auch für narkotische Genußmittel besteht bei der zweiten Frau eine Schwäche. Aus all diesen Gründen, und auch weil eine gewisse Betonung der 7. Häuser bei allen weiteren Ehen mitspricht; weil das 9. Sonnen-

haus mit dem 8. Horizonthause verbunden ist und die ☉ als Herrin des 9. Horizonthauses im ♏, steht; weil ferner die Trennungskonstellation ♀ ☌ ♂ im 9. Mundanhause liegt und ♆ im 9. Sonnenhause die ☍ vom ♁ erhält, ergibt sich eindeutig, daß die zweite Ehe ebenfalls geschieden wird.

In der zweiten Ehe wird es auch Skandale geben, denn am 9. Horizonthause steht das 10. Sonnenhaus und ☉ im Hause der Unannehmlichkeiten (= 12. Haus).

Für eine dritte Ehe sind im Horoskop ebenfalls Konstellationen vorhanden. Auskunft darüber geben die 11. Häuser. Das 11. Horizonthaus ist zwar unbesetzt, aber es befindet sich mit dem Ehezeichen ♎ in Verbindung. ♀, die die Herrschaft über das 11. Horizonthaus hat, hält sich im doppelkörperlichen Zeichen ♐ auf; auch der Umstand, daß das fruchtbare Zeichen ♏ am 12. Sonnenhause und am 11. Horizonthause steht, weist darauf hin, daß eine dritte Ehe tatsächlich geschlossen wird! Auch ☿ als Herrscher des 11. Sonnenhauses im fruchtbaren Zeichen ♏ bestätigt es. Diese dritte Ehe verläuft ähnlich kritisch wie die beiden ersten, denn sowohl ♀ als Herrin des 11. Horizonthauses in ☌ mit dem streitbaren ♂, als auch ☿ im Zeichen ♏ und als Regent des 11. Sonnenhauses in seinen üblen Anblickungen lassen auch hier kritische Auswirkungen, Sorgen und Kümmernisse vermuten. ♃ aber im Zeichen ♒ bindet und läßt es zu einer Trennung bzw. Scheidung nicht kommen, zumal ein ✳ mit der ♀ , die ja Herrin des 11. Horizonthauses ist, besteht. Doch die Nähe des ♁ beim ♃ bringt in dieser Verbindung viele Aufregungen, Unruhe, ungewöhnliche Verhältnisse, unsichere Perioden, ja selbst vorübergehende Trennungen.

Auch die dritte Ehefrau wird sich an den beruflichen Reisen beteiligen und in der Existenz behilflich sein. Das deutet das 11. Sonnenhaus in Verbindung mit dem Zeichen ♍ an, dem Arbeitszeichen, und dem 10. Horizonthause, dem Ort des Berufes.

Kinder.

Die Kinderfrage ist bei jedem Menschen sehr bedeutungsvoll; sei es, daß große Kindessehnsucht besteht oder das Gegenteil davon, nämlich Furcht vor Nachkommen.

Man ist gewöhnlich der Meinung, daß jeder Mensch es durch aus in der Gewalt habe, die Kinderfrage nach seinen Wünschen zu regehi, da alle jene Personen, die sich zu beherrschen wissen, ganz nach eigenem Wunsch über die Zahl der Kinder bestimmen könnten.

Demgegenüber ist mir in meiner langen Praxis noch kein Horoskop in die Hände gekommen, das trotz vieler Anzeichen von Kindersegen etwa bei der Horoskopeignerin Kinderlosigkeit zugelassen hätte. In allen Fällen behielt das Horoskop recht, obwohl durchaus nicht immer der Wunsch nach Bandern vorhanden war.

Die astrologische Praxis läßt uns erkennen, daß zur Zeit der Zeugung auch stets entsprechende Direktionen in den Horoskopen der Eltern fällig geworden sind, die gleichzeitig anzeigen, daß die Kindesseele anwesend und zur Inkarnation bereit ist. In Bd. VII, S. 72 ff., ist an einem sehr lehrreichen, rechnerisch vollständig durchgeführten Beispiele aufgezeigt worden, wie der Lebensspiegel der Mutter, ihres Kindes, und auch das vorgeburtliche Horoskop in allen Zahlenverhältnissen aufs genaueste übereinstimmen! Das ist keine Zufälligkeit, sondern bei Vater, Mutter und Kind ist der Zeitpunkt für dieses große Ereignis gekommen. Alle drei sind karmisch verbunden und haben einander Missionen zu erfüllen. Diese können verschiedenster Art sein; sie können glücklich, sie können tragisch enden. Dies wiederum wird man in den Horoskopen der Eltern aus den Kinderhäusern ersehen können. Die kosmische Verankerung der Ehe kann auch dem Ungläubigsten bewiesen werden, nicht auf Grund dogmatischer Behauptungen, sondern mit mathematisch nachprüfbarer Rechnung. Damit ist auch — vgl. Bjd. III—der Beweis erbracht, daß eine kosmobiologische Familienforschung möglich ist!

Um nun über Kinder aus dem Horoskop urteilen zu können, hat man die Kinderhäuser, die 5. und 11., nach der dreifachen Einteilung hierfür gründlich auszuwerten. Befinden sich in diesen Häusern Wohltäter oder gut aspektierte Übeltäter, so kann man die Kinderfrage günstig beurteilen. Schlecht aspektierte Übeltäter an diesen Plätzen oder ungünstig gestellte Herrscher der Kinderhäuser zeigen unglückliche Verhältnisse in Kinderfragen an.

Anzeichen für Kindersegen.

Wenn sich an den 5. oder 11. Häusern fruchtbare Zeichen und in diesen Häusern fruchtbare Planeten befinden, sind Kinder zu erwarten; auch dann, wenn die Kinderhäuser ohne Planetenbesetzung sind. Doch müssen in diesem Falle die Herren dieser Häuser in fruchtbaren Zeichen stehen. Ist letzteres der Fall, so können selbst Übeltäter die Kinderhäuser besetzen und schlechte Aspekte empfangen; es werden dann lediglich Sorgen und Kümmernisse in der Kinderfrage entstehen.

Wichtig ist auch, festzustellen, ob einer der drei hylegialischen Faktoren „Aszendent, Sonne und Mond" oder deren Herren in fruchtbaren Zeichen stehen. Im übrigen beurteile man, wie in allen Fällen, stets das ganze Horoskop nach den drei Arten von Signifikatoren.

Die Beurteilungspunkte für die Kinderfrage.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben:

1. zu den 5. Häusern
2. „ „ 11. „

} **Zeugung, Schwangerschaft, Geburten, Kinder, Charakter und Geschick der Kinder, das persönliche Verhältnis zu den Kindern, erstes Kind.**

Für jedes weitere Kind ist je ein Haus zu überschlagen:

2. Kind = 7. Häuser
3. „ = 9. „
4. „ = 11. „
5. „ = 1. „ usw.

B. Die Kardinalsignifikatoren.

Soweit sie nicht schon unter A beurteilt worden sind:

3. Der Aszendent
4. Die Planeten in den 1. Häusern.

5. Das Sonnenzeichen.
6. Das Mondzeichen.
7. Der Geburtsgebieter.
8. Der Sonnendispositor.
9. Der Monddispositor.
10. Planeten in großer Elevation.
11. Das meistbesetzte Zeichen.
12. Der Herr dieses Zeichens.
13. Der stärkste Planet.

Diesen Signifikatoren sind die Bedeutungen über Kinder zu entnehmen. Gleichzeitig ist auf deren Fruchtbarkeit, Mittel- oder Unfruchtbarkeit und auf ihre Zugehörigkeit zu den männlichen und weiblichen Zeichen zu achten.

C. Die *Generalsignifikatoren.*

Hierfür gibt es keinen Planeten, der allein die Generalbedeutung für Kinder hat.

14. Der sensitive Punkt für Kinder*).

Befindet sich die Mehrzahl obiger Signifikatoren in günstiger Anlage und Aspektierung, so kann man auf glückliche Verhältnisse in allen Angelegenheiten mit Kindern schließen. Ist aber das Gegenteil der Fall, so muß mit Komplikationen während der Schwangerschaft, schweren Geburten, Fehlgeburten, operativen Eingriffen, Kindersterblichkeit, Krankheit und Unglück der Kinder, schlechtem Geschick und schwerer Erziehung gerechnet werden, besonders bei disharmonischen Verbindungen der 5. oder 11. mit 8. Häusern.

Bei gemischten Stellungen und Aspektierungen sind sowohl gute als auch üble Auswirkungen zu prognostizieren.

Männliche Zeichen und Planeten in den Kinderhäusern geben männliche Kinder. Weibliche Planeten und Zeichen weibliche Kinder. Hierbei achte man auf die Reihenfolge:

1. Kind 5. und 11. Häuser
2. „ 7. „ 1. „
3. „ 9. „ 3. „ usw.

*) Distanz zwischen 2f und l? plus, bzw. minus Aszendent, nach den meisten Autoren.

Um das gegenseitige Verhältnis zu den einzelnen Kindern feststellen zu können, hat man zu untersuchen, wie der Herr des Aszendenten zu den Herren der einzelnen Kinderhäuser steht. Bei guter Anblickung .beider Planeten herrscht Sympathie und gutes Einvernehmen; bei übler Aspektierung dagegen entsteht Antipathie, Verdruß und selbst Feindschaft zwischen dem Horoskopeigner und den betreffenden Kindern.

Im Horoskop des Kindes vertreten die Sonne und die Herren der 4. Häuser den Vater, der Mond und die Herren der 10. Häuser die Mutter. Wie diese Planeten und Hauptlichter sich zum Geburtsgebieter und zum Aszendenten des Kindeshoroskops verhalten, so wird die Sympathie oder Antipathie des Kindes zu den Eltern sein.

5. Fragenkomplex

Die Astromedizin.

Kosmische Strahlung, Leben und Tod. Was leistet die Astromedizin? „Lebenskraft", Heilkunde und Ernährung. Welthoroskop und „physiologischer Nullpunkt'". Der zodiakale Mensch. Die Dekanate in der Heilkunde. Planeten und Krankheiten. Vererbung und vorgeburtliche Einflüsse. Die Beurteilungspunkte für die Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse. Die Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse (Übungshoroskop). Die Astrologie im Krankheitsfalle. Der Tod und seine näheren Umstände. Planeten und Todesarten. Die Beurteilungspunkte für die Todesangelegenheiten. Der Tod und seine näheren Umstände (Übungshoroskop).

Kosmische Strahlung, Leben und Tod.

Hundert Millionen Strahlen aus dem Kosmos durchschießen uns täglich, lehrt die moderne Weltallforschung. Um sich wirksam gegen sie zu schützen, müßte man sich unter einen Stahlblock von der Höhe des Berliner Funkturms setzen, und auch dann noch würde man von den Strahlen getroffen werden, die in schrägen Winkeln durch den Block schlagen; übrigens eine Bestätigung der alten astrologischen Lehre, daß dieselbe Kraft in verschiedenen Winkeln (Aspekten) sehr verschieden wirken kann.

„Höhenstrahlung" hat man die Strahlung genannt, weil sie bereits in 10 km Höhe über der Erde das Fünfzigfache der Stärke zeigt, die sie auf dem Erdboden hat. Sie kommt also aus der „Höhe", aus dem Kosmos, nicht von der Erde, wobei man aber nicht übersehen darf, daß auch die radioaktiven Substanzen der Erde Strahlen aussenden. Das Oben schießt Strahlen nach Unten, das Unten nach Oben.

Von der Weltraumstrahlung weiß man heute:

1. Sie kommt aus dem Weltenraum.

2. Sie zeigt die gleichen Wirkungen wie die Strahlung der Röntgenröhre und des Radiums. Die Teilchen der Höhenstrahlung sind Elektronen in Röhren vergleichbar, durch riesige Spannungen von Milliarden Volt beschleunigt. Der Himmel allein stellt sie her — und liefert sie kostenlos.

3. Sie übertrifft alle sonst bekannten Strahlungen an Energie und Durchschlagskraft. Während schon 10 — 20 cm dicke Bleiplatten genügen, um stärkste Radiumstrahlen abzuschirmen, ver-

mag Höhenstrahlung noch Bleiplatten von 3 m Dicke zu durchschlagen. Sie ist also 20 Mal kräftiger als Radium.

4. Das unablässige Bombardement kleinster kosmischer Geschosse muß nach Annahme unserer Biologen auch L e b e n und G e s u n d h e i t des Menschen beherrschen, sei es durch direkte Einwirkung auf das Zellgewebe des Körpers, sei es durch Erzeugung von „Lebens- und Todeshormonen."

Über die Entstehung dieser Strahlung gibt es nur Hypothesen. Man bringt wohl Strahlungen sehr verschiedener Art, weil sie alle aus den Höhen des Kosmos kommen, unter die Deckbezeichnung „Höhenstrahlen". Wir wollen nun, getreu der Methode, die schon in den ersten drei Bänden dieses Lehrwerkes so gute Früchte trug, in den alten Kulturen Umschau halten, ob sie nicht über die Weltraumkräfte mehr wußten als wir.

Die Weltraumstrahlung wird durch B l e i aufgehalten. Das Leben manches modernen Forschers, der an schrecklichen Verbrennungen starb, hätte bewahrt bleiben können, wenn man dieses Wissen der alten Kulturen beachtet hätte. Die Bleistrahlung (= Saturn) ist also jener Weltallkraft feindlich. Dann muß diese Weltallkraft entweder sonnenhaft (ägyptisch gedacht usirianisch) oder mondlich (isishaft) sein oder — beides.

In der Tat hat die moderne Weltallforschung — ohne es zu ahnen — beide Erklärungsarten, die usirianische und die isishafte, für die Höhenstrahlung vorgeschlagen.

Nach der Theorie von Nernst kommt die Höhenstrahlung von jungen Fixsternen, besonders von den „Novae", den neuen Sternen, und den roten Riesensonnen, die unserer verhältnismäßig kleinen Sonne an Energie weit überlegen sind. Diese Fixsterne sollen die Höhenstrahlen teils direkt zu uns senden, teils durch Rückstoß an den „Welträumwänden". Wenn man bedenkt, daß es auch für die Wellen unserer irdischen Sender bestimmte Grenzzonen gibt, von denen sie zurückgeworfen werden, so könnte es auch für diese Strahlung Grenzen geben, von denen sie zurückgeworfen würde wie zurückprallende Geschosse oder wie karambolierende Billardkugeln.

Nach einer anderen Erklärung aber entstehen die Höhenstrahlen bei der Urbildung der Elemente im „Interstellar-Raum", im leeren Weltenraum zwischen den Gestirnen.

Wenn nun die Höhenstrahlung bei Bildung einer Nova unter explosionsartigen Vorgängen, bei gewaltigem Druck, sehr hohen Temperaturen und riesiger Zerstreuung der Materie entstände, so

wäre sie eine Äußerung des männlich-urschöpferischen, des usirianischen Prinzips. Wenn aber die Höhenstrahlung aus Nebelgebieten käme, wo die Materie noch in statu nascendi (im Zustand des Entstehens) zu sein scheint, so käme sie aus den Reichen des urmütterlichen Prinzips, so wäre sie eine weiblich-gebärende, isishafte Kraft. Man bedenke vom astrologischen Standpunkt, daß die Fixsterne der großen Dunkelnebelgebiete in den Sternbildern Stier und Skorpion besonders stark auf die sexuelle Sphäre wirken!

Das Ergebnis ist daher: Die Weltraumstrahlung ist polarisiert, männlich-weiblich, und eine dritte Kraft, die saturnische, schützt das erschaffene All vor einem Übermaß dieser Strahlungen, die sonst unsere Erde längst in Atome aufgelöst hätten.

Die alten Ägypter lehrten eine das ganze All erfüllende, urmütterlich-chaotische Isisstrahlung. In ihr lag ein Netzwerk usirianischer Strahlung, die Sterne erst zu einem Kosmos zusammenschließend. Stern oder Mensch, der diese belebende Usirikraft nicht mehr aufnehmen konnte, fiel nach ihrem Glauben zurück in den chaotischen Uranfang aller Dinge, ins kosmische Urmeer. Das war das Mysterium im „Hause des Netzes".

Das mythologische Gleichnis von Usiri-Isis-Seth hatten die Priesterweisen Ägyptens bereits in ältester Zeit in eine mehr naturwissenschaftliche Formulierung gebracht, die heute noch als „Tattwalehre" bei den Indern bekannt ist. Die ägyptische Lehre von den beiden Urschlangen Kamatef und Nechebka entspricht genau der altindischen Lehre vom Adi- und Anupadaka-Tattwa. Zuerst war die Kamatef-Schlange da als Möglichkeit zur Erschaffung eines Kosmos. Dann kam Nechebka, „der große Zauberer" und „schuf den Himmel nach seinem Herzen", bildete den Kosmos als geistige Form. Kamatef entspricht also Adi, dem „e r s t e n" Tattwa, und damit Usiri, Nechebka aber dem saturnischen Anupadaka. "Aus dem Zusammenwirken dieser beiden geistigen Prinzipien entsteht die erste Materialisation, Akasha, der Weltbaustoff und Weltbetriebsstoff.

Diese Kräfte sind aber nur in unserer Analyse geschieden, in der Wirklichkeit treten sie immer zusammen auf. So erst versteht man z. B. den sonst unverständlichen indischen Lehrsatz: „Immer wenn die Sonne (für einen bestimmten irdischen Ort) aufgeht, beginnt Akash zu schwingen". Das ist so zu verstehen: Beide Kräfte, Kamatef und Nechebka bzw. Adi und Anupadaka, sind immer da, auch in der Nacht. Aber in der Nacht herrschen die Isiskräfte vor, und erst bei Sonnenaufgang beginnt das Doppel-

spiel der belebenden usirianischen Weltkraft und der hemmenden und damit gleichzeitig schützenden saturnischen Gegenkraft mit besonderer Stärke. Aus ihrem Zusammenklang ergibt sich, wie wir eben sahen, die Materialisation Akash.

Noch tiefer verstehen wir das, wenn wir uns erinnern, daß alles im All doppelt polarisiert ist. (Vgl. Bd. III). Der Kern der Sonne ist saturnisch, von ihm erhält jeder Erdort gleich beim ersten Sonnenstrahl die schützende Gegenkraft Anupadaka, während die Außensphären der Sonne das sonnenhafte Adi ausschicken. Wenn der Städter einmal hinausgeht, einen Sonnenaufgang zu erleben, so wird er spüren, daß es kurz vor Sonnenaufgang plötzlich eisig wird, selbst im Hochsommer. Dann verbindet sich die Kälte der Isisstrahlung aus der weichenden Nacht mit der Kälte der beginnenden Akashaströmung. So sind alle diese Kräfte keine Rätsel, die man nur mit wunderlichen Apparaten entschlüsseln kann, vielmehr muß jeder sie fühlen, der noch nicht alle Einschwingung in den Kosmos verloren hat.

Die Tattwas sind die Modifikationen dieser Urkräfte innerhalb der Erdaura, wie die Sterne Umformer jener Urkräfte im Weltenraum. Darum entsprechen sich Planetenkräfte und Tattwa-Schwingungen, wie ich es in einer Tabelle in Bd. VII, S. 187 dargetan habe. Wenn z. B. in der Erdaura das Tejas-Tattwa schwingt, so entspricht das der Marsstrahlung. Und deshalb kann Mars dann aus dem Weltenraum besonders gut auf die Erdaura einwirken.

Die wichtigste Erkenntnis aus dem Wissen der Antike aber ist: Die Höhen- oder Weltraumstrahlung enthält keinerlei Strahlungskraft, die der Astrologie unbekannt wäre. Wir brauchen uns also nicht von den Billionenzahlen der Strahlen, die uns täglich durchfluten, in Angst und Schrecken versetzen zu lassen, auch nicht von der Überfülle der Hypothesen über Ursprung und Art dieser Strahlen. Die Natur gehorcht in all ihrer Vielfalt ganz einfachen Gesetzen, vor allem dem Gesetz der Polarität.

Die Höhenstrahlung nun erkannten wir als ein sonnenhaftes Licht, das aber gleichsam seinen Schatten, die saturnische Gegenkraft, in sich trägt. Die Sonne einerseits, die vom materialisierenden Saturn beherrschte Erde andererseits werden wir alsbald als die große, für uns Menschen allein lebenswichtige Polarität kennen lernen. Dazwischen steht vermittelnd die mondhafte Isiskraft. Noch ein so später Forscher wie Cassius Dio preist begeistert Isis

als „die große Heilerin." Die Antike hat immer betont, wie großen Einfluß der Mond auf Gesundheit und Krankheit nimmt, und die moderne Vermutung, daß manche Bestandteile der „Höhen-Strahlung" bei der Urschöpfung der Elemente in fernen, erst entstehenden Welten ihren Ursprung hätten, begegnet sich mit dem Glauben der alten Kulturen, daß der Mond die Kräfte der Fixsterne, sogar außerzodiakaler, und darüber hinaus die von Nebelgebieten in unsere Welt hinüberleite. Das gibt dem Monde, der außerdem schon als uns nächster Weltkörper und als Regulator der Strömungen in der Erdaura besondere Beachtung verlangt, noch dazu die außerordentliche Bedeutung eines Umformerwerkes von kosmischen Kräften, die auf keinem anderen Wege zu erlangen sind. Darum ist sowohl in dem nun folgenden Versuche einer medizinischen Astrologie als auch besonders in Bd. VII in der Lehre von den Mondstationen das größte Gewicht auf die Rolle des Mondes und seiner Kräfte gelegt worden.

Es wird uns bei diesem tiefgründigen Wissen der Antike nicht mehr so unglaubhaft erscheinen, daß ihre erleuchteten Meister „Wunderheilungen" verrichtet haben sollen. Eine vollständige Wiederherstellung des alten Wissens würde eine Vereinigung von Astrologie und Alchemie voraussetzen, die wir erst am Ende des Werkes in der „Esoterischen Astrologie" wagen können. Das aber hat die Astrologie schon für sich allein immer gelehrt: Der Mensch steht inmitten der Weltraumstrahlung, der Tierkreiszeichen und der Planeten. Die Tierkreiszeichen sind Modifikationen, die Planeten Umformer der kosmischen Urkräfte, und das Ineinanderwirken von Tierkreiszeichen und Planeten, im besonderen die Polarität Sonne—Saturn bzw. Erde und die eigentümliche Rolle des Mondes als des Umformers aller, auch der fernsten Weltraumkräfte, gewährt bereits tiefe Einblicke in Gedeihen, Siechtum oder Tod des Menschen. Wie aber alle diese Strahlungskräfte auf den Menschen wirken, in körperlicher, seelischer und geistiger Hinsicht, wie er durch harmonische Einordnung in den Weltenbau „gesund" bleibt, wie er durch Nichtbeachtung der kosmischen Gesetze „krank" wird, wie Krankheiten je nach den gegenseitigen Beziehungen jener Übermächte entstehen und vielleicht geheilt werden können, das ist der reiche Inhalt der Astromedizin.

Es kann nicht Aufgabe dieses Lehrwerkes sein, die Astromedizin, d. h. die medizinische Astrologie in allen ihren Spezialgebieten zu behandeln. Sie soll aber in ihren allgemeinen Beziehungen zur Geburtsastrologie dargestellt werden.

Um sich auf dem Gebiete der Astromedizin weiter zu bilden, ist das gründliche Studium von Spezialwerken erforderlich, deren es bereits verschiedene in deutscher Sprache gibt*). Außerdem kommt man ohne eine tiefgreifende Orientierung in der Anatomie, Physiologie, Pathologie, Diagnostik, Aetiologie und den verschiedenen Arten der Therapie nicht aus. Alles das aber füllt Bände, wenn man diese Gebiete mit der Astrologie verquickt.

Mit dem heutigen Stande der Astromedizin kann man weder die Krankheiten restlos erkennen noch heilen. Sie ist aber für den behandelnden Arzt eine kaum entbehrliche Hilfswissenschaft, die in schwierigen Fällen unschätzbare Dienste leisten kann. Deshalb sollte jeder Arzt und Heilkundige sich dieses Wissen zu eigen machen. Ohne Vorkenntnisse auf medizinischen Gebieten aber sollte ein Studium der Astromedizin zum Zwecke einer ausübenden Praxis nicht begonnen werden, denn man könnte dadurch mehr schaden als nützen! Wohl aber kann man sich mit Hilfe der Astrologie ein klares Bild über den Organismus eines Nativen machen. Man erkennt die schwachen Stellen des Körpers, die Krankheitsneigungen, die zu Störungen disponierten Organe und Körperteile, die konstitutionelle Anlage, die Krankheitsgefahren, die durch Verletzungen gefährdeten Körperteile, die näheren Ursachen der Krankheiten — auch in seelischer Richtung! —, die Zeiten der Krisen und vieles mehr. Alles das ist aber für den behandelnden Arzt äußerst wichtig zu wissen.

Wie oft irrt sich der Mediziner in den Diagnosen, trotz des hohen Standes seiner Wissenschaft?! Jeder Arzt sollte sich daher freuen, ein Mittel in die Hand zu bekommen, welches ihn in

*) Für ein Spezialstudium eignen sich: Feerhow: „Die Medizinische Astrologie", G. W. Surya: „Astrologie und Medizin", Heinrich Däath: „Medizinische Astrologie", Gustav Kunze: „Parazelsus. Reform der medizinischen Wissenschaft" (Selbstverlag), Henry Busse: „Der astrologische Aeskulap", Derselbe: „Das neue deutsche Heilbuch". Dr. Fr. Asboga: „Astromedizin, Astropharmazie und Astrodiätetik", 1931. Ein sehr ausführliches Werk (958 Seiten) ist „Encyclopaedia of Medical Astrology" by Howard Leslie Cornell, Los Angeles 1932.

den Stand setzt, schwierige Fälle leichter erkennen zu können. Diese Möglichkeit bietet die Astrologie durchaus.

Hiervon kann sich jeder mit Leichtigkeit überzeugen. Schon die sich immer wieder bestätigende Tatsache, daß die Planeten in den Zeichen, in denen sie stehen, die betreffenden Organe und Körperteile anzeigen, die zu Krankheiten geneigt sind, läßt die Annahme richtig erscheinen, daß alle Gestirne ohne Ausnahme Krankheitssymbol sein können.

Man nehme nur sein eigenes Horoskop zur Hand und stelle fest, in welchem Zeichen sich die Sonne befindet; dann sehe man im HI. Bande nach, welchen Organen und Körperteilen das betreffende Tierkreiszeichen vorsteht, und man wird finden, daß tatsächlich diese Körperregion zu Störungen disponiert ist. In derselben Weise fahre man mit der Untersuchung des aufsteigenden Tierkreiszeichens fort; weiter mit den Zeichen, in welchen sich Saturn, Mars und Uranus befinden. Ist ferner ein Tierkreiszeichen stark besetzt, so werden auch die diesem Zeichen zustehenden Körperpartien zu Krankheiten disponiert sein, ebenso wie auch die stark besetzten Häuser den ihnen zugeteilten Organen und Körperteilen gesundheitliche Störungen und Schädigungen ankündigen.

Krankheitsweiser sind ferner die Tierkreiszeichen am 6. Horizont- und am 6. Sonnenhause und die Planeten in den 1., 6., 8. und 12. Häusern. Diese Häuser gelten als Krankheitshäuser und zeigen die ernstlich zu befürchtenden Krankheiten und organischen Störungen an. Ferner wird man dem stärksten Planeten und den evtl. im mathematischen Zenit sich aufhaltenden Gestirnen seine Aufmerksamkeit in dieser Richtung schenken müssen.

Hat man diese Untersuchungen vorgenommen, so wird mau zwar eine ganze Liste von Krankheitstendenzen vor sich haben, die aber gefährlicher aussieht, als sie in Wirklichkeit ist. Einmal treten die Erkrankungen nicht alle zugleich auf, sondern verteilen sich aufs ganze Leben. Zum ändern ist wohl die Anlage zu den betreffenden Krankheiten vorhanden, doch darf damit noch keineswegs der tatsächliche Ausbruch in schwerer Form angenommen werden.

Vor allem aber ist auch hier wieder zu betonen, daß immer das Horoskop als Ganzes betrachtet werden muß.

Ein harmonisches Horoskop deutet auch auf einen harmonischen und ausgeglichenen Menschen, dessen Gedankenleben

geordnet, dessen Geist voll Ruhe und Gleichmaß ist. Auch bei diesen Menschen lassen sich im Horoskop lange Reihen von Krankheitsdispositionen finden, doch werden hier die krankheitserregenden Einflüsse an der schützenden Harmonie des Organismus zerschellen. Dagegen wird der disharmonische Mensch mit disharmonischem Horoskop allen jenen krankmachenden Einflüssen Tor und Tür öffnen und viel krank sein. Der seelische Zustand spricht ungemein mit bei der Gesundheit eines Menschen!

Einem harmonischen Horoskop entspringt das, was die Ärzte der Antike eine starke Lebenskraft (Vitalität) nannten. Sie ist es, die über die Gesundheit wacht. Ist eine starke Vitalität vorhanden, verbunden mit einer zähen und kräftigen Konstitution, so wird diese mit den Krankheitsdispositionen schon fertig, denn damit ist ein Krankheitswiderstand geschaffen, der den Ausbruch der gesundheitlichen Störungen verhindert. Ist allerdings die Vitalität gering und die Konstitution schwach, so werden sich im Verlauf des Lebens alle durch das Horoskop angezeigten Krankheitserscheinungen zu wirklichen Erkrankungen entwickeln und zwar immer dann, wenn sich üble Direktionen und Transite im Horoskop bilden.

Die sog. „Lebenskraft" ist keine rätselhaft wirkende Gewalt, sie ist auch keine willkürliche metaphysische Spekulation der Alten, wie man heutzutage gewöhnlich annimmt, sie ist eine Tatsache, eine wirklich wirkende Kraft, die in sehr komplizierter Weise aus dem Ineinanderwirken kosmischer und irdischer Faktoren entsteht. Sie setzt sich zusammen

1. aus tellurischen Einflüssen, wie sie in Bd. VII, S. 481 ff. geschildert sind, woraus sich schon zum großen Teil die Rassenunterschiede, der Volkscharakter, die Sittengesetze und das Brauchtum der Menschen in den verschiedenen Zonen unserer Mutter. Erde erklären. Dazu treten die Einwirkungen der Umwelt (Milieu), der Lebensweise und Ernährung. Diese irdischen Einflußsphären wirken aber nur individualisierend inmitten
2. der allgemeinen makrokosmisch-mikrokosmischen Entsprechungen, die zwischen dem Himmelsmenschen (Adam-Kadmon, ind. Prajapati, ägypt. „Himmlischer Horus") und dem irdisch-leiblichen Menschen bestehen. Ursprung und Ineinanderwirken der kosmischen Strahlungskräfte haben wir ja soeben in der Einleitung zu diesem Fragenkomplex betrachtet.

3. Diese irdischen und kosmischen Einwirkungen beginnen bereits in der vorgeburtlichen Epoche und hegen schließlich als festgeformte, richtunggebende Tendenzen in jedem Grundhoroskop.

So stehen wir also vor der dreifachen Aufgabe, zuerst das Problem der Lebenskraft in ihren besonderen Beziehungen zur Heilkunde und Ernährung zu klären und die Stärke dieser Kraft — durch die Lehre vom physiologischen Nullpunkt — in kosmischen Zahlen berechenbar zu machen. Alsdann folgen die Entsprechungen der Tierkreiszeichen und der Körperteile auf Grund der alten Quellen und die Darstellung der Planeten als Krankheitssymbole, worauf schließlich über Vererbung und vorgeburtliche Einflüsse wenigstens einige grundlegende Bemerkungen folgen.

Mit dieser Wegweisung wird es dann dem Leser möglich sein, die Beurteilungspunkte für Gesundheit und Krankheit leicht und gründlich zu erfassen und zu seinem eigenen Wohle wie zu dem anderer Menschen selbständig anzuwenden. Hören wir, welche Gedanken einer der besten Kenner der Gesetze der Lebenskraft, der Forscher Wachtelborn, über die „Heilkunde auf energetischer Grundlage" in seinem gleichnamigen Buche *) entwickelt, die wir hier gern übernehmen, weil sie mit dem astrologischen Gedankengut parallel laufen:

„Lebenskraft", Heilkunde und Ernährung.

Wir haben heute der Heilmethoden mehr denn je: Die allopathische, homöopathische, elektro-homöopathische, elektrisch-magnetische, hydropathische, physikalisch-diätetische, die Kneipp-, Krauter-, Licht- und Sauerstoffkur usw. Alle diese Therapien und Kuren erzielen Erfolge, heilen mehr oder weniger, je nach ihrem inneren Wert, und das beweist, daß ihnen allen ein Kern von Wahrheit zugrunde liegt. Nur soweit eine Heilmethode mit den Naturgesetzen in Einklang steht, kann und wird sie heilen. Aber auch nur dann! Sämtliche heutige Heilmethoden bekämpfen sich. Eine hält die andere für Schwindel. Aus diesem Kampf und dieser Zersplitterung ersieht man, daß es der gesamten Heilkunde an einer einheitlichen Grundlage mangelt.

*) Wachtelborn: „Die Heilkunde auf energetischer Grundlage und das Gesetz der Seuchen".

Diese Grundlage ist die „Lebenskraft", die universelle „Vitalität", von der die unserer Nerven die größte Rolle spielt.

Von den Kräften, die in uns und um uns sind, kennt die Wissenschaft erst wenige, weil sie sich krampfhaft bemüht, „exakt" zu sein. Alles möchte sie sinnfällig bewiesen haben, alles sehen, schmecken, fühlen, riechen, hören und filtrieren können, bevor sie etwas anerkennt. Bei den Kräften aber, von denen hier die Rede sein soll, ist die körperliche, sinnfällige Wahrnehmung ausgeschlossen, weil sie seelischer Natur sind und über der Körperwelt stehen. Dieses höhere Seelische bleibt daher auf keiner Waage, in keiner Retorte; kein Seziermesser hat es je zerschnitten, und wenn wir diesem Stoffe auch mit unseren feinsten Apparaten zu Leibe rücken wollten, so würden wir doch nichts erreichen. Es wurden denn auch von der offiziellen Wissenschaft nur erst die gröbsten jener Kräfte erkannt und erforscht, als da sind: Elektrizität, Magnetismus; in neuerer Zeit die sogen. X-Strahlen, die ultravioletten Gammastrahlen und in allerneuester Zeit die kosmischen- und die Erdstrahlen.

Ist unser Körper aus irgendwelchen Ursachen krank geworden, so ist es die Lebenskraft, die ihren Heiltrieb äußert und den Körper wieder in den normalen Zustand zu bringen versucht. Haben wir uns in den Finger geschnitten, so ist es die Lebenskraft, die die Wunde wieder zuheilt, nicht aber das angewandte Mittel. Dieses kann allenfalls das Heilbestreben der Natur unterstützen bezw. anregen. (Oft aber auch verhindern). Heilt die Lebenskraft im Körper ohne unser Dazutun die Wunde nicht oder nur unvollkommen, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Lebenskraft nur schwach und der Mensch nicht gut bei Kräften ist. Krankmachenden Einflüssen kann dann nur wenig Widerstand entgegengebracht werden. Der Organismus ist leicht „anfällig".

Da wir nun gesehen haben, daß die Lebenskraft die Wächterin über unsere Gesundheit und im kranken Organismus die Heilerin ist, so haben wir stets darauf zu achten, daß diese kostbare Kraft in unserem Körper immer ihren Normalzustand behält. Eine Krankheit stellt sich sofort ein, wenn das normale Gleichgewicht der Lebenskraft gestört ist. Eine solche Störung muß ausgeglichen werden. Heilung ist daher Ausgleich!

Wir erkannten, daß jede Weltkraft ihren G e g e n s a t z hat. Der Wärme steht die Kälte gegenüber, dem Licht der Schatten, dem trägen Prinzip das erregte, dem Tag die Nacht und der

Sonne die Erde. Wir wissen ferner, daß zu einer Wirkung immer zwei Dinge erforderlich sind. Es muß immer ein Wirkendes und ein Empfangendes, ein Positives und ein Negatives oder ein Männliches und ein Weibliches sein, damit ein Resultat entstehen kann. Zum Amboß gehört der Hammer, bevor das Eisen geschmiedet werden kann. Durch die Strahlen der Sonne wird Leben erweckt. Das Leben selbst aber ist die Wirkung, das Resultat! Die Sonnenstrahlen sind das Erste, also das Wirkende; wo aber ist das Empfangende, das vorhanden sein muß, ohne das die Wirkung, das Leben, nicht hätte entstehen können? Ist es die Erde selbst? Nein, diese kann es nicht sein; denn sonst hätte die Sonne herunter kommen müssen, damit die Wirkung entsteht. Die Sonne sendet nur ihre Kraft. Belebend und befruchtend kann aber bekanntlich immer nur Gleiches auf Gleiches, Körper auf Körper, Kraft auf Kraft wirken. Es muß demnach in der Erde eine Kraft vorhanden sein, die den Einfluß der Kraft der Sonne empfängt, die mit dieser Kraft wesensverwandt ist und sich mit ihr vermählt, damit eine Wirkung und somit Leben auf der Erde entstehen kann.

Daß es diese Kraft in der Erde gibt, weiß jedermann; denn sie ist uns ja in der Schule gelehrt worden. Es ist die „Elektrizität". Die Erdkraft ist Elektrizität! Sie und die Sonnenkraft, deren Natur magnetisch ist, wie wir sogleich sehen werden, bilden demnach einen polaren Gegensatz; sie verhalten sich zueinander wie der Mann zur Frau. Legt man ein Samenkorn in die Erde, so wird stets der Blattrieb nach oben zur Sonne und der Wurzeltrieb nach unten zur Erde wachsen. Es sind die polaren Kräfte im Keim, die selbst aus der Polarität der Kräfte der Sonne und der Erde entstanden sind und nun wieder nach ihrem polaren Gegensatz streben. Dadurch wird von der Natur selbst unzweideutig bezeugt, daß hinter dem äußeren Prozeß des Lebens eine P o l a r i t ä t von Kräften steht und zwar die der S o n n e n - u n d E r d k r a f t. Diese beiden Kräfte wiederum sind geboren aus der e i n e n Kraft, die der Welt und allem, was in ihr ist, zu Grunde liegt. Es ist nichts weiter da, woraus sie sonst noch hätte entstehen können. Es sind lediglich zwei verschiedene Spannungszustände jener Urkraft! Dabei verläßt sie nirgends den Raum, weil sie ihn nicht verlassen kann; denn sie ist selber der Raum. In diesem Räume sind lediglich Kraftzentren entstanden, und diese stellen nun einen Spannungsgegensatz dar, wie er uns in Erde und Sonne entgegentritt.

Da sich die Kräfte der Erde und der Sonne als Kräfte des Lebens oder als Lebenskraft ergaben, so wissen wir jetzt, daß der ganze Raum mit Lebenskraft erfüllt ist! Weil dieses Prinzip aber den ganzen Raum erfüllt, so durchdringt es auch jedes Ding in der Welt, die Erde, jeden Stein, jede Pflanze, jedes Tier und uns Menschen.

Nun verstehen wir, was die Ägypter von ihrem Usiri, die Chinesen vom Tao behaupteten, diese Urprinzipien seien überall, auch im Innern eines jeden Menschen oder Dinges.

Das Weltbild der modernsten Physik und Chemie lehrt, daß die beträchtlichsten chemischen Kräfte elektrischen Ursprungs sind; die Atome werden in den Molekülen durch die an ihnen haftenden Elektrizitäten zusammengehalten! Hierauf beruht und baut sich der sog. „Lebensmagnetismus" auf. In unserm Körper findet beständig ein odpolarer Austausch der elektrischen und magnetischen Kräfte statt. Die Lebenskraft in unserm Körper setzt sich also aus Elektrizität und Magnetismus zusammen und kann daher der elektromagnetische Lebensstrom genannt werden.

Die Strahlen der Sonne, von denen unsere Wissenschaft bereits weiß, daß sie energetische Kräfte enthalten, sind magnetischer Art. Somit ist die Sonnenkraft die höhere Schwingungsart der erdelektrischen Kraft. Die Sonne ist ihrer Natur nach warm und positiv; sie ist das gewaltige Kraftzentrum, das die Planeten vorwärts treibt, sie spendet als Mann in der Ehe die befruchtenden Strahlen, während Mutter Erde empfängt.

Der Gegensatz der Sonnenkraft ist die Erdkraft. Sie muß daher kalt und negativ sein. Legt man sich eine Zeitlang auf die von der Sonne nicht beschienene Erde, so wird man sich leicht eine Erkältung zuziehen. Die Erde ist also im Gegensatz zur erwärmenden Sonne kalt.

Die Lebenskraft im menschlichen Körper kann sich nur zusammensetzen aus der Erd- und Sonnenkraft, oder aus Magnetismus und Elektrizität, den beiden gegensätzlichen Spannungs- und Schwingungszuständen der Weltenlebenskraft. Der Magnetismus ist warm, positiv und mit einer höheren Schwingung begabt. Die Elektrizität hingegen ist

kalt, negativ und in der Schwingung träge.

Im Menschen sehen wir auch überall die Paarigkeit seiner Organe. Wir haben zwei Augen, zwei Ohren, zwei Hände und Arme, zwei Füße und Beine, zwei Nieren, zwei Herz-, zwei Lungen- und zwei Gehirnhälften. Weiter besitzt der Mensch Arterien und Venen, Bewegungs- und Empfindungsnerven, Schleimhäute und seröse Häute usw. Überall besteht Polarität in unserm Körper und das nur zum Zwecke des Ausgleichs polar entgegengesetzter Kraftzentren.

Die Paarigkeit und Polarität der menschlichen Organe findet ihr Symbol und Abbild in den Spiegelungen, die bei kosmobiologischen Studien immer und immer wieder in allen Arten von Horoskopen auftreten, vgl. z. B. S. 402.

Die Wissenschaft hat sich schon viel mit den „serösen" — und den „Schleimhäuten" beschäftigt, doch niemals ist in Erwägung gezogen worden, daß diese Häute einen für unsern Körper hochwichtigen Spannungs- oder Kraftgegensatz bilden, obwohl schon vor 70 Jahren der Amerikaner A. J. Davis mit Nachdruck darauf verwies. Unsere Wissenschaft müßte eigentlich diesen Gegensatz finden; denn sie lehrt selbst, daß die Absonderung der Schleimhäute alkalisch und die der serösen Häute sauer ist. Da sie nun weiter weiß, daß elektrische Kräfte unsern Körper überall erfüllen, daß Säuren negativ- und Alkalien positiv-elektrisch sind, so müßte die Wissenschaft zu dem Schluß gelangen, daß die Schleim- und serösen Häute je mit positiven und negativen elektrischen Kräften geladen sind und zwar die Schleimhäute mit negativen, weil hier Alkalien erscheinen, und die serösen Häute mit positiven Energien, weil hier Säuren zur Abscheidung kommen. Schleim- und seröse Häute haben wir aber nicht nur an den großen Organen, sondern seröse Umhüllungen und schleimige Auskleidungen der Gefäße, Muskeln und Nerven sind im ganzen System. Daher zieht sich jener Gegensatz überall durch den Körper hindurch.

Lassen wir es nun einmal im menschlichen Körper zu einer Störung kommen und einen Menschen recht frieren. Da wird die gewöhnliche Folge sein, daß irgendein Katarrh, eine Schleimhauterkrankung, entsteht. Das zeigt uns ebenfalls, daß die Kälte, die negative elektrische Kraft, ihren Sitz in der Schleimhaut hat und zu ihr in Beziehung steht. Der Kranke ist durch Kälte krank geworden und friert als Kranker weiter. Das Gegenteil aber ist der

Fall bei Erkrankungen der serösen Häute. Hier haben wir Hitze im Körper und fiebern.

Die Körpertemperatur des gesunden Menschen beträgt 37,5°. Wenn für die Normallage unserer Temperatur von den alten Ärzten gerade die Zahl 37 gewählt wurde, so ist auch das eine kosmische Festsetzung. Sie ist dem Magischen Quadrat der Sonne entnommen, wie aus der Besprechung der Planetenquadrate in Bd. III und aus Bd. VII, S. 376 hervorgeht.

Das ist also die Norm der Lebenskraft. Erfährt diese Norm eine Veränderung, so tritt Gleichgewichtsstörung ein, und der Körper wird entweder fiebern oder frieren. Bei im Schnee Erfrorenen ist dieses Verhältnis nach der negativen Seite eingetreten und hat den tiefsten Stand erreicht. Das negative Prinzip nahm Überhand und ließ die Erstarrung eintreten. Das umgekehrte Verhältnis haben wir bei Hitzschlag. Hier herrscht das positive Prinzip vor. Zuviel Sonnenstrahlen und sommerliche Hitze lassen den Magnetismus im Körper überwiegen, bis auch da die Grenze erreicht ist und durch Hitzschlag der Tod eintritt. Auch bei einem Gewitter ist der ganze Raum infolge intensiver Sonnenbestrahlung positiv geladen. Er ist angefüllt mit positivem Magnetismus, wodurch eine drückende Schwüle herrscht, die ein jeder in seinem Körper fühlt. Ein Beweis, daß die Atmosphäre in ihrem jeweiligen Zustande unsern und auch jeden andern Körper durchdringt. Die Natur und jedes Lebewesen verlangt nach Entspannung, was man durch kühle Bäder und das Trinken von Säuren und erfrischenden Getränken zu erreichen sucht. In der Natur geschieht dieser Ausgleich durch die Entladung eines Gewitters. Die angesammelten magnetischen Kräfte verbinden sich mit den erdelektrischen Kräften, und wir sehen Blitze aufzucken. Je länger solche Entladungen in der Natur dauern, um so mehr merkt man eine Erleichterung, eine Abkühlung, die noch durch Regen, der ebenfalls negativ ist, unterstützt wird. Nach einem mächtigen Gewitter mit ersprießlichem Regen atmet die ganze Natur auf, Pflanzen, Tiere und Menschen; denn in jedem Lebewesen ist der Ausgleich eingetreten. Hier sieht man deutlich, wie innig alles mit den Kräften der Natur zusammenhängt. Unser körperliches Befinden ist also in jeder Beziehung abhängig vom jeweiligen Zustand des Raumes, der wiederum vom Kräftespiel der Sonne, der Erde, des Mondes und der Planeten geschaffen wird. Deshalb ist in der wahren Heilkunde die Astrologie nicht zu entbehren, wie P a r a -

c e l s u s sehr richtig erkannte. Er, der größte Arzt des Abendlandes, bezeichnete die Astrologie als eine der „Säulen der Medizin".

Um das normale Gleichgewicht zwischen Elektrizität und Magnetismus in unserem Körper möglichst nicht zu stören, haben wir auch sehr auf unsere Ernährung zu achten, die eine der wichtigsten Quellen zur Erhaltung unserer Lebenskraft und damit unserer Gesundheit ist.

V e g e t a r i s m u s o d e r F l e i s c h k o s t? — Das ist hier die große Frage, die etwas näher beleuchtet werden soll. Unter Fleischkost ist natürlich die gemischte Kost gemeint; denn reine Fleischnahrung würde zum Tode führen.

Die Vegetarier behaupten: „Der Mensch soll nur Pflanzenkost genießen, weil sie die reinere, edlere und menschenwürdigere ist und in vielen Fällen nicht nur als Ernährung genügt, sondern als Nahrung und zugleich Heilmittel überhaupt den Vorzug hat!" Die Vertreter der gemischten Kost aber haben auch Recht, weil Fleisch zur Ernährung für viele der heutigen Menschen leider notwendig geworden ist und wir in unserem Klima nicht allein mit vegetarischer Kost auskommen! Betrachten wir daher beides vom Standpunkte der vorher behandelten Ausführungen:

Der Mensch bezieht seine Nahrung aus dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich. Das Mineralreich kommt direkt für uns kaum in Frage; meist nehmen wir Mineralien durch die Pflanze zu uns. Die Pflanze entnimmt ihre Nahrung dem Mineralreich und verdaut sie dem Menschen gewissermaßen vor. Tiefer als das Tierreich steht das Pflanzenreich; es ist daher mehr ein Träger elektrischer, kalter und negativer Kräfte, während dem Tierreich warme positive Kräfte innewohnen. Da nun das Pflanzenreich träge, kalt, wärmearm und negativ, das Tierreich aber sehr lebhaft, warm und positiv schwingt, so kann es für uns nicht gleichgültig sein, welchem Reiche wir unsere Nahrung entnehmen, ob wir also vegetarisch leben oder uns von gemischter Kost ernähren sollen! Wir untersuchen daher nicht, ob wir so und so viel Gramm Eiweiß, Fett, Kohlehydrate usw. täglich genießen sollen, sondern wie sich unsere Nahrungsmittel gegenüber unserer Lebenskraft verhalten, ob sie dieser das richtige Maß von Magnetismus oder Elektrizität zuführen.

Wir wissen, daß das Pflanzenreich vom Mineralreich seinen Ausgang nimmt. Das Mineralreich selbst ist eine sehr kalte, niedere, halbstarre Substanzmasse mit einem sehr geringen Schwin-

gungszustand, die wir wegen ihrer Starrheit und Unverdaulichkeit als Nahrung nicht direkt genießen können. Dadurch, daß sich das Pflanzenreich vom tieferen Mineralreich ernährt, führt es dessen Bestandteile in eine höhere, lebendigere Schwingungsform über. Wir Menschen genießen Mineralien nur als Kalke, Salze, Eisen usw. durch die Pflanze, die uns diese Stoffe aufschließt. Das Tierreich aber lebt vom Pflanzenreich und erfüllt dadurch dessen Bestandteile wiederum mit höherer lebendigerer Schwingung. Da wir nun gefunden haben, daß die Bestandteile der Pflanze eine weit geringere Schwingung als die des Tieres haben, daß ihnen also eine trägere, kältere, negativ-elektrische Schwingung eigen ist, dagegen dem Tierreiche eine in höhere, lebendigere Formen übergegangene, erregende, magnetische Schwingung gehört, so nehmen wir bei einer Ernährung mit Pflanzenkost mehr elektrische, ruhige und träge Kräfte auf, bei Ernährung mit Fleischkost mehr positive, erregende und magnetische.

Zur Bestätigung dieser Tatsache sei an den ruhigen Charakter der pflanzenfressenden Tiere erinnert. Das Pferd, das Rind, das Kamel, der Elefant usw. ernähren sich nur von Pflanzen und sind infolgedessen in ihren Bewegungen langsam, gemächlich. Die Erregung steigert sich nur dann, wenn diese Tiere in Bewegung gebracht werden und dadurch in Wärme geraten, wenn also die ruhige Schwingung ihres Organismus eine höhere wird. Anders ist es schon beim Hund und bei der Katze. Diese Tiere fressen teils Pflanzen, teils Fleisch. Sie sind infolgedessen lebhafter und beweglicher — auch schon reizbarer. Nun erst die absolut fleischfressenden Tiere wie: Löwe, Tiger, Leopard, Panther und alle anderen Raubtiere. Man braucht sie sich nur in den zoologischen Gärten anzusehen, wie sie durch ihr ununterbrochenes Hin- und Herlaufen im Käfig ihr hitziges, erregtes, ruheloses und impulsives Wesen zum Ausdruck bringen.

Wenn nun W a c h t e l b o r n behauptet, daß uns Pflanzenkost noch einmal soviel Kräfte zuführt wie Fleisch, so mag das zunächst sonderbar klingen, zumal Fleisch für gewöhnlich als die kräftigere Nahrung angesehen wird. Aber auch das weiß dieser Forscher gut zu erklären. Er sagt: „Bei der Pflanzennahrung nehmen wir E l e k t r i z i t ä t auf; sie kann unserem Körper zunächst in dieser Form dienen. Durch Bewegung aber in ihrer Schwingung gehoben und auf die m a g n e t i s c h e Stufe übergeführt, dient sie dem Körper noch einmal in dieser Gestalt. So

dient sie ihm z w e i m a l oder noch einmal solange wie eine gleichgroße Fleischmenge; denn diese ist schon Magnetismus und daher ihre Aufgabe als Arbeits- und Lebenskraft im Körper sehr schnell erfüllt!"

Aus diesem Grunde sind die ganz oder doch vorwiegend vegetarisch lebenden Menschen und die Pflanzenfresser durchweg leistungsfähiger und ausdauernder als die Fleischverzehrer unter den Menschen und Tieren. Wir arbeiten, pflügen, fahren, reiten mit Pflanzenfressern, nicht aber mit fleischfressenden Raubtieren. Daß Vegetarier mehr leisten als Fleischverzehrer, wußten auch die Alten; sie ließen deshalb ihre Kämpfer nur vegetarisch leben. Hieraus geht demnach der hohe gesundheitliche Wert der Ernährung mit Pflanzenkost ohne weiteres hervor; von dem noch weitaus größeren sittlichen und ethischen Werte gar nicht zu reden. Dennoch läßt sich nicht alles über einen Leisten schlagen. So ist die ruhige kalte Schwingung der lebensmagnetischen Kräfte der Pflanze nicht immer und nicht für jedermann gut; denn die Ernährung mit Pflanzenkost setzt entweder viel Bewegung oder ein warmes Klima voraus, sonst fehlen die warmen magnetischen Kräfte im Körper. Sonne sättigt den Organismus mit der nötigen magnetischen Lebenskraft. Durch die wärmeerzeugende Bewegung werden die kalten, negativen, elektrischen Kräfte der Pflanzenkost auf die Schwingungsstufe der positiven Energie gebracht. Wenn jemand beruflich viel sitzen muß und dadurch Mangel an Bewegung hat, so kann er unmöglich seinen Körper in unserem Klima bei der richtigen Gesundheit erhalten. Das negative Prinzip würde schließlich das Übergewicht bekommen und Störungen des Stoffwechsels und andere Funktionsstörungen herbeiführen. Mattigkeit, Kraftlosigkeit und Frostigkeit stellen sich ein, und der absolute Vegetarismus verbietet sich dann von selbst. Nicht jeder, der behauptet, daß ihm die vegetarische Kost gut bekommt, was durchaus nicht bezweifelt werden soll, kann über Jahr und Tag sagen, daß sein Befinden immer noch ein gutes ist, wenn er nicht gleichzeitig viel Bewegung getrieben hat. Auch geht es nicht ohne Südfrüchte, wie Datteln, Feigen, Nüsse und Öle von Pflanzen der tropischen Gegenden; denn diese schaffen ebenfalls Ausgleich durch ihre mit positivem Magnetismus geladenen Energien. Die vegetarische Ernährung ist entschieden diejenige, welche der wahren Natur des Menschen am besten entspricht. Doch eines schickt sich nicht für alle, auch die Ernährung will ganz individuell behandelt sein. Hier sei noch in astrologischer Hinsicht

ein eindringliches Wort gesagt: So, wie es sich gezeigt hat, daß alle Personen, die in ihren Horoskopen die Mehrzahl der Planeten in sog. Wasserzeichen haben, auch viel Flüssigkeit brauchen, weil es ihr Organismus verlangt, um sich gesund zu erhalten, so hat man auch für die richtige Ernährung nicht nur das Horoskop zu befragen, sondern man soll auch dem natürlichen Verlangen und dem Bedürfnis des Organismus Rechnung tragen. Wir leben in der gemäßigten Zone, in der in den Sommermonaten große Hitze und im Winter große Kälte herrscht. Diesen klimatischen Verhältnissen müssen wir uns fügen, indem wir in der heißen Zeit vornehmlich Pflanzenkost genießen. Sie ist in diesen Monaten bekömmlicher, schafft den besseren Ausgleich, gibt dem Körper die notwendigen Aufbaustoffe und erhält den Organismus bei guter Gesundheit. Während der kalten Jahreszeit aber verlangt der Körper nach positiver, erwärmender Fleischnahrung, die, mäßig genossen, unserem durch Jahrtausende hindurch hierauf eingestellten Verdauungsapparat keinesfalls schadet, wenn man zwischen beiden Ernährungsformen abzuwägen weiß. Norweger, Lappländer und Eskimos würden elendiglich zu Grunde gehen, wenn sie sich nur von vegetarischer Kost ernähren wollten. Dasselbe Schicksal aber würde auch den Bewohnern der tropischen Gegenden blühen, wenn sie sich nur mit Fleischkost ernähren sollten. Für uns Bewohner der gemäßigten Zone mit ihren sehr gemischten Witterungsverhältnissen ist somit die gemischte Ernährungsweise die richtigste und zweckdienlichste. Man wird sie mit weniger Schaden für Leib und Seele anwenden können, als es bei falscher Anwendung der einseitigen Ernährungsformen der Fall ist. In meiner Praxis habe ich feststellen können, daß besonders Personen, die in ihren Horoskopen die Feuerzeichen stark besetzt oder an wichtigen Stellen des Horoskops hatten oder bei denen feurige Planeten im Horoskop dominierten oder allein in einem der 6. Häuser (Ernährung) anzutreffen waren, nicht oder nur sehr schwer ohne Fleischnahrung auskommen konnten. Der Organismus verlangt dann mit aller Macht danach. Entzieht man sie ihm mit Gewalt, so stellen sich oft schwere gesundheitliche Störungen ein, die zur. Aufgabe des Vegetarismus zwingen. Dennoch sollten wir bestrebt sein, soweit es der Organismus zuläßt, die Fleischnahrung allmählich einzuschränken; denn das Leidenschaftliche und Tierische haftet dem Fleische immer an. Aber diese Entwöhnung kann nur langsam vor sich gehen. Dabei darf in unserem Klima der notwendige Ausgleich durch Südfrüchte,

Öle und Fette nicht vernachlässigt werden, wie auch viel körperliche Bewegung unbedingt dabei erforderlich ist.

Der oft gehörte eindringliche Hinweis der Vegetarier, daß man „Tierleichen" nicht genießen dürfe, ist etwas einseitig; denn die Vegetarier genießen dafür um so mehr Pflanzenleichen. In dieser Welt ist nun einmal alles auf Werden und Vergehen eingestellt. Die Naturbestimmtheit der Geschöpfe bedingt es, daß die Lebensformen des einen Reiches der Ernährung, Erhaltung und dem Aufbau des ändern Reiches dienen. Gewiß haben die erleuchteten Weltlehrer, wie Buddha, Pythagoras, Apollonius von Tyana und Jesus den Einfluß der vegetarischen Ernährung auf die Reinheit der Seele und das geistige Erkennen betont. Man darf aber nicht vergessen, daß diese Weltweisen im warmen Süden gelebt und gelehrt haben, wo reichlicher Sonnenschein die Möglichkeit der vegetarischen Ernährung in hohem Maße gewährte. Jedes Klima hat jedoch seine eigene Note, und die in ihm lebenden Menschen können sich den herrschenden Lebensbedingungen niemals ganz entziehen. So werden die natürlichen Ernährungsbedingungen in jeder Zone nicht nur für das körperliche, sondern auch für das geistige Wachstum der hier lebenden Geschöpfe die allein richtigen sein!

Alles in der Welt ist relativ — und daher rein individuell zu behandeln!

Ein sehr materiell eingestellter Mensch wird allopathische Mittel pfundweise schlucken müssen und seine Mahlzeiten werden an die Fütterung der Raubtiere im Zoo erinnern. Ein schon entwickelterer Mensch wird mit homöopathischen oder biochemischen Mitteln auskommen, ein noch sensitiverer mit heilmagnetischer Behandlung. Gandhi ist durch seine politischen Hungerkuren weltberühmt geworden, und viele Priester und Fakire im Sonnenlande Indien behaupten, daß ihnen „Sonnenprana" für längere Zeit Speise genug sei. Diese Ernährung durch Aufladung mit kosmischer Strahlung stellen jene gar nicht in Rechnung, die so großen Wert darauf legen, daß die großen Weltlehrer kein Fleisch gegessen hätten. Sie hatten es auch wahrlich nicht nötig!

Da erhebt sich denn zum Schlüsse die Frage, ob jene Erleuchteten nicht wirklich auch m a g i s c h e H e i l u n g e n vollzogen hätten, soviel daran auch spätere Übertreibung sein möge. Dazu ist zu sagen: Christus heilte den Kranken am Teiche Bethesda, aber erst, als dieser 38 Jahre lang sein böses Karma abgebüßt

hatte und ein anderer Mensch geworden war. Erst dann konnte jener große Eingeweihte wie so oft sprechen: „Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben." Denn daran, daß Krankheit im letzten und tiefsten Grunde S ü n d e ist, haben die alten magischen Zeiten mit ihren unsentimentalen Menschen niemals rütteln lassen. Erst wenn im Menschen die innere Wandlung der Seele vollzogen war, konnte „Magie", d. h. wissende Anwendung kosmischer Kräfte, die von der Wiedergeburt bedingte Heiligung und Heilung des Körpers vollziehen. Und sie mußte vollzogen werden mit der Macht Gottes, wie gerade der Christus immer wieder betonte, nicht aus Vollmacht und Befugnis eines Menschen.

Es gibt auch in der Heilkunde keine Zauberei. Es gibt nur Erfüllung der kosmischen Gesetze, und damit Gesundheit, oder es gibt Verletzung der kosmischen Gesetze und damit Siechtum und vorzeitigen Tod. Man komme uns also nicht mit Verjüngungsmärchen, denn das ist wider die Natur. Wir sollen nicht immer jünger werden wie die Schlange im indischen Märchen, die den verjüngenden Zaubertrank fand und soviel davon schlürfte, daß sie über ihre Geburt hinaus in die früheren Inkarnationen zurück verjüngt wurde. Wir sollen im Gegenteil immer älter und reifer werden. Das ist das Gesetz Saturns!

Wer sich heilen will, muß zur Erkenntnis des göttlichen Willens erwachen. Wer andere heilen will, muß erwacht sein. Denn wie Jakob Böhme sagte: „Ein Toter kann den ändern nit erwecken!"

Welthoroskop und physiologischer Nullpunkt.

Wir erkannten, daß „K r a n k h e i t" eine Störung des Gleichgewichts der Kräfte war, und zwar der positiven und negativen Weltkräfte im Menschen. Wenn sich diese Kräfte aber das G l e i c h g e w i c h t halten, bedeutet es Ausgeglichenheit und Harmonie und damit in physiologischer Beziehung für uns G e s u n d h e i t.

Es fragt sich nun, ob es möglich ist, den Nullpunkt zu errechnen, wo positive und negative Kräfte sich die Waage halten, wo ihre Harmonie auch für den Menschen Harmonie und Gesundheit bedeutet. Dieser p h y s i o l o g i s c h e N u l l p u n k t soll im Tierkreis das Zeichen J u n g f r a u sein. Deshalb ist es ja in

der alten astrologischen Tradition das Zeichen der Ärzte und der Heilkunst. Ein mathematisch nachprüfbarer Beweis aber fehlte. Noch mehr war in Vergessenheit geraten, wie der physiologische Nullpunkt aus einem Geburtshoroskop berechnet werden sollte. Was man darüber in neueren Werken, z. B. bei Asboga, findet, ist als erste Wiederbelebung dieses alten Wissens zu begrüßen, konnte aber keine befriedigenden Resultate liefern, weil man den Zusammenhang zwischen W e l t h o r o s k o p und p h y s i o l o g i s c h e m N u l l p u n k t nicht kannte und daher nicht mit in Rechnung zog. Das soll im Folgenden versucht werden. —

Wie das Kapitel über die Strahlungskräfte im Weltall lehrte, ist immer von der P o l a r i t ä t dieser Kräfte auszugehen. Das taten auch die Alten in ihren Beobachtungen über die Natur der Elemente, die wir schon im II. Bande kennen lernten. Dem aktiven Prinzip der Wärme (+ +) steht das negative der Feuchtigkeit (— —) gegenüber. Dazwischen die Mischungen Kälte (+ —) und Trockenheit (— +).

Nach antiker Auffassung war F e u e r (als Element) warm (+ +) und trocken (— +), bestand somit aus drei positiven und einem negativen Bestandteil, konnte daher mathematisch durch + 2 dargestellt werden, weil der eine negative Teil sich gegen einen positiven weghebt. Für die kalt-trockene E r d e ergab sich + — — +, für die warm-feuchte Luft + + — —. Also waren Erde und Luft im Endresultat durch Aufhebung der einzelnen Bestandteile gegeneinander N u l l. Für das kalt-feuchte W a s s e r ergab sich + — — — und damit — 2.

Diese Zahlwerte setzen wir nun in die Tabelle der qualitativen Zusammensetzung der Planeten, wie der französische Astrologe Morin, der Berater des Kardinals Richelieu, sie auf Grund arabischer Quellen in seiner „Astrologia Gallica" gab. Ob seine Zahlen richtig sind oder nicht, wird sich später zeigen, je nachdem das Schlußergebnis echte kosmische Zahlenverhältnisse ergibt oder nicht. Um die Rechnung recht übersichtlich zu gestalten, erinnern wir uns, daß alle Mischwerte, Kälte und Trockenheit einerseits, Erde und Luft andererseits in der Rechnung Null sind, also gar nicht erst eingesetzt zu werden brauchen. Wir stellen daher die Nullwerte in Klammern.

Nach Morin sollen sein:

Sonne: 5½ Teile warm, (2 Teile trocken). Da „warm" gleich plus 2, so ist Sonne $5\frac{1}{2} \times 2 = +11$.

Mond: (5 kalt), 6 feucht, also $6 \times -2 = -12$.

Merkur: (1½ kalt), (1 trocken). Da kalt und trocken in sich ausgeglichen und damit Null sind, ergibt sich auch für Merkur Null.
Venus: ½ warm, 4 feucht, also ½×2 plus 4×—2=+1—8=—7.
Mars: 2½ warm, (3 trocken) =+5.
Jupiter: 1½ warm, (1 trocken) =+3.
Saturn: (3½ kalt), (3 trocken) =0.
Fügen wir noch hinzu:
Uranus: 2 warm, (1 trocken) =+4.
Neptun: ½ warm, 3 feucht. ½×2=+1 und 3×—2=—6, zusammen —5.

Auffällig ist jetzt schon das Gleichmaß: Sonne +11, Mond —12 gegenüber Uranus +4 und Neptun —5. Der mondhafte Neptun ist nach der negativen Seite um eine Einheit stärker als die geistige Sonne, Uranus, auf der positiven Seite. Die für Uranus und Neptun gewählten Zahlen fügen sich also in das alte System ein. Wir erhalten somit die

Tafel der Planetenwerte:

Sonne	**+11**
Mond	**—12**
Merkur	**0**
Venus	**— 7**
Mars	**+ 5**
Jupiter	**+ 3**
Saturn	**0**
Uranus	**+ 4**
Neptun	**— 5**

Die positiven Werte sind zusammen +23, die negativen —24. Es herrscht also Gleichgewicht, und zwar umrahmen die beiden Zahlen +23 und —24 den Wert der männlichen Periode 23,5. Das der Mond (mit —12) scheinbar um einen Punkt stärker ist als die Sonne (mit +11), ist nur scheinbar, denn zum Wert der Sonne kommt immer die komplexe Zahl „Eins", von der schon auf S. 345 und später sehr ausführlich im kosmobiologischen Teil die Rede sein wird.

Nun gehen wir einen Schritt weiter. Wir kombinieren die Zodiakalzeichen mit ihren Herrschern. Dabei halten wir uns vor Augen, daß Feuer +2, Erde und Luft ausgeglichen und damit Null, Wasser —2 war. So ergibt sich für:

Widder als Feuerzeichen +2, dazu Mars als sein Herr +5, zusammen + 7.

Stier als Erde Null, dazu Venus —7, zusammen —7.
Zwillinge als Luft Null, dazu Merkur gleich Null, zusammen Null.
Krebs als Wasser —2, dazu Mond —12, zusammen —14.
Löwe als Feuer +2, dazu Sonne +11, zusammen +13.
Jungfrau als Erde Null, dazu Merkur gleich Null, zusammen Null.
Waage als Luft Null, dazu Venus gleich —7, zusammen —7.
Skorpion als Wasser —2, dazu Mars +5, zusammen +3.
Schütze als Feuer +2, dazu Jupiter +3, zusammen +5.
Steinbock als Erde Null, dazu Saturn gleich Null, zusammen Null.
Wassermann als Luft Null, dazu Saturn gleich Null und als Mitherrscher Uranus +4, zusammen +4.
Fische als Wasser —2, dazu Jupiter +3 und Mitherrscher Neptun —5, zusammen —4.
Wieder ist die Gesamtzahl ausgeglichen: +32 zu —32!

Wir erhalten somit drei Nullzonen: Zwillinge, Jungfrau, Steinbock. Für diejenigen Leser, die sich mit der „Esoterischen Astrologie" des VII. Bandes Beschäftigen, sei darauf hingewiesen, daß es auch im Planetensystem drei Nullpunkte gibt, wie dort erwiesen ist, nämlich den Mittelpunkt der Sonne, der Erde und Saturns. Nun erhalten wir hier die drei dazugehörigen Zeichen als Nullzone: Den Steinbock, das Zeichen Saturns, Jungfrau als Erdzeichen und Zwillinge als Zeichen der Sonne, nämlich ihres Transformators Merkur. Und mit seiner „Erhöhung" greift Merkur auch noch in sein Zeichen, Jungfrau. Auch die Gesamtzahl der Tierkreiswerte, 2 X 32 gleich 64, deutet auf diesen Umformer aller Kräfte unseres Systems, denn sein Magisches Quadrat ist ja, wie der III. Band lehrte, ein Schachbrett aus 8×8 = 64 Feldern! Dieses ganze System ist also in sich wundervoll ausgewogen.

Aber wir entdecken noch mehr! Auf die erste Nullzone, Zwillinge, folgt in 60° Abstand ♍, darauf in 90° Abstand ♑ und auf dieses in 120° Abstand wieder ♊! Schon daraus erhellt, daß hier eine geheime Gesetzmäßigkeit verborgen liegt, bei der die großen Aspekte eine bestimmende Rolle spielen müssen. Der Schlüssel liegt im sog. Konzeptionshoroskop der Welt, in dem das urväterliche Zeichen Widder auf dem urmütterlichen Zeichen Krebs liegt, vgl. Bd. I, S. 228.

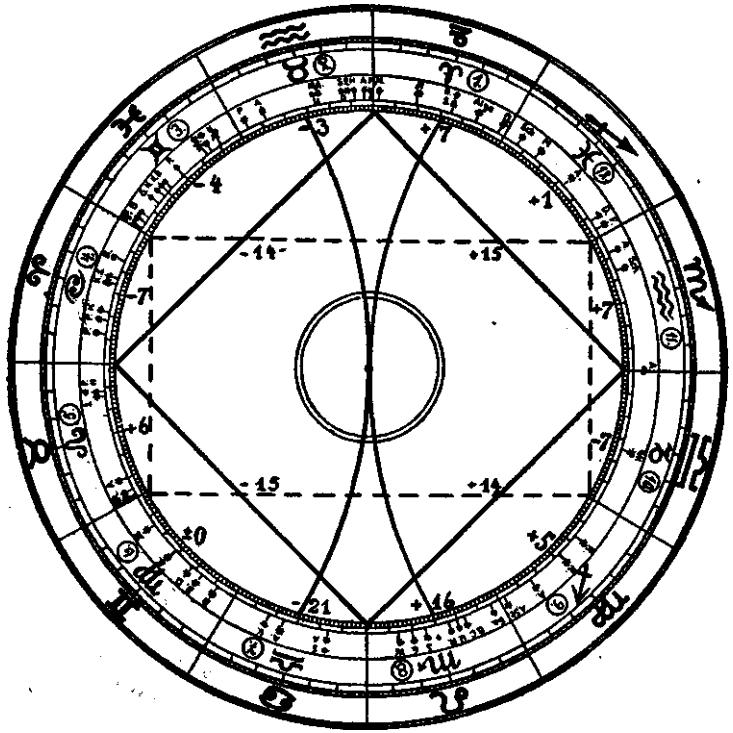


Abb. 3
Das Zeichen Jungfrau als
physiologischer Nullpunkt im Tierkreis.

Vereinigt sich die Kraft des Widders (+7) mit dem Krebs (— 14), so ergibt sich als Endresultat für das Zeichen Krebs: — 7. Entsprechend ist die Rechnung für die übrigen Tierkreiszeichen gemäß Abb. 3 und der folgenden Zusammenstellung:

♈, + 7, und ♋, —14, = — 7
♉, — 7, und ♌, +13, = + 6
♊, 0, und ♍, 0, = 0!
♋, —14, und ♎, — 7, = —21
♌, +13, und ♏, + 3, = +16
♍, 0, und ♐, + 5, = + 5
♎, — 7, und ♑, 0, = — 7

♏, + 3, und ♒, + 4, = + 7
♐, + 5, und ♓, — 4, = + 1
♑, 0, und ♈, + 7, = + 7
♒, + 4, und ♉, — 7, = — 3
♓, — 4, und ♊, 0, = — 4

Wieder herrscht Gleichmaß: +42 zu —42! 42 war die Zahl der altägyptischen Totenrichter. Aber diesmal ist nur ein Nullpunkt: Das Zeichen Jungfrau!

Dieses Zeichen ist der physiologische Nullpunkt im Tierkreis, wie hiermit rein rechnerisch bewiesen ist! Die beiden anderen Nullzonen (Zwillinge und Steinbock) sind also nur Nullzonen zweiten Grades und sekundärer Bedeutung.

Wir erhalten somit die Tafel der Tierkreiswerte im Welthoroskop:

♈	+ 7	♎	—21
♉	— 3	♏	+ 16
♊	— 4	♐	+ 5
♋	— 7	♑	— 7
♌	+ 6	♒	+ 7
♍	0	♓	+ 1

Betrachten wir nun in Abb. 3 das aus Sextilen und Trigonen gebildete Rechteck 0° ♋ — 0° ♍ — 0° ♑ — 0° ♓ —, so ergibt sich als Zahlenwert für 0° ♋ bis 0° ♍: —l, für 0° ♍ bis 0° ♑: 0, für 0° ♑ bis 0° ♓ : 0, für 0° ♓ bis 0° ♋: + 1. —l und 0, +1 und 0 liegen sich gegenüber. Ähnlich ist es im Quadrat 0° ♈ — 0° ♋ — 0° ♎ — 0° ♑ —, das der Übersichtlichkeit wegen nicht in die Figur eingezeichnet ist. Hier liegen sich die Werte Null und Null gegenüber und die Werte +1 und —1. Diese Werte von Plus Eins und Minus Eins beziehen sich auf die göttliche Einheit der Welt. Diese Eins liegt jedem Magischen Quadrat zugrunde, wie es in Bd. III dargelegt ist. Wir werden die Rechnung mit der Zahl Eins als dem Urgrund der Welt im VII. Bande bei der „Quadratur des Kreises" im Text wie in einer Abbildung (Abb. 19 auf S. 459) wiederfinden.

Nehmen wir das Quadrat 0° ♊ — 0° ♍ — 0° ♐ — 0° ♓ —, so stehen sich die Werte —5 und +5 gegenüber, also die 4 Elemente und als fünftes ihre „Quintessenz", von der ebenfalls in der „Esoterischen Astrologie" die Rede ist. Diese Fünferrechnung war besonders in Ostasien beliebt.

Betrachten wir das Rechteck 0° ♍ — 0° ♏ — 0° ♓ — 0° ♉ — , so sind die Seitenlängen: —21, +21, +8, —8. 21 (bzw. mit der

göttlichen Einheit 22) war die Anzahl der altägyptischen Dekanate, der neun Planetengötter und der 13 Dekanatsgöttinnen.

Im Quadrat 0° ♉ — 0° ♌ — 0° ♏ — 0° ♒ —, das in Abb. 3 eingezeichnet ist, sind die Gegenseiten minus und plus 14, minus und plus 15, zusammen plus oder minus 29, die Zahl des Mondes! Aber auch die männliche Periode von 23,5, die wir schon in der Gesamtzahl der Planetenwerte antrafen, liegt in der Zeichnung, 'und zwar auf krummlinigen Achsensystemen: Verbindet man nämlich die antiszial zueinander liegenden Zeichen Stier und Waage, so ergibt sich —24, während Widder und Skorpion + 23 ergeben.

Aus der Abb. 3 und ihren Zahlenwerten lassen sich für jedes Gebiet der Astrologie äußerst wertvolle Schlüsse ziehen. Hier beschränken wir uns auf die Auswertung für die Astromedizin.

Die Gesamtzahl der Planetenwerte war +23 und —24, also ± 23,5. Die Gesamtzahl der Tierkreiszeichen war +42 zu —42.

Zusammen beträgt somit der Wert der Planeten und der Tierkreiszeichen ± 65,5. Rechnen wir dazu den Wert der Ureinheit, Eins, die ja alle diese Werte umfaßt und zusammenhält, so erhalten wir ± 66,5 oder erhöht ± 67.

Eigentlich müßte man den Wert der Ureinheit doppelt zu fügen, da ja im Konzeptionshoroskop der Welt die männliche und die weibliche Urkraft aufeinander wirkten. Dann ergäbe sich ± 68.

67 bzw. 68 sind höchst eigentümliche Zahlen. Sie zerfallen einerseits nach dem Goldenen Schnitt in 42 : 25, andererseits bilden sie mit der Zahl 42 die harmonische Teilung der Zahl 111. (111 zerfällt genau in 68°35' : 42°25'). 68 und 111 aber sind die wichtigsten Zahlen im Aufbau des Magischen Quadrates der Sonne, wie in Bd. III ausführlich bewiesen ist. Die Werte des physiologischen Nullpunktes und damit auch die Zahlen des Morinus stammen also aus dem Mag. Quadrat der Sonne!

Über die Formulierung desselben Wissens in der indischen Astrologie vgl. Bd. VII, S. 386.

Ist nun der „physiologische Nullpunkt" der Anzeiger einer voll ausgeglichenen Gesundheit, so sind +67 und —67 die äußersten Spannungsgrenzen, die der Mensch ohne Lebensgefahr ertragen kann.

Die Strecke von 67 Einheiten zerfällt nach dem Goldenen Schnitt in Abschnitte von 25 bzw. 42 Einheiten. Demgemäß schlage ich folgende Aufstellung zur Nachprüfung vor:

1) Fällt bei der Errechnung des „physiologischen Nullpunktes" einer Person die „physiologische Zahl" in die Nähe des Nullpunktes oder in das Gebiet von +25 bis —25, so ist starke Vitalität, gute Gesundheit und in Krankheitsfällen schnelle Genesung zu erwarten.

2) Fällt der physiologische Nullpunkt noch innerhalb der Grenze zwischen ± 25 und ± 42, so liegt schwächere Vitalität, wechselnde Gesundheit und Disposition zu Krankheiten vor, und zwar bei der Lage des Punktes auf der positiven Seite für positive (mit Fieber verbundene) Krankheiten, bei Lage auf der negativen Seite für negative (mit Untertemperatur verbundene) Krankheiten.

3) Liegt der physiologische Nullpunkt außerhalb der Grenze ± 42, so ist die Vitalität noch gestörter, die Anfälligkeit groß, und Krankheiten können leicht ein gefährliches Ausmaß annehmen.

4) Liegt der physiologische Nullpunkt bei ± 67 oder noch jenseits davon, so ist die Vitalität viel zu einseitig polarisiert, als daß sie je für längere Zeit ins Gleichgewicht gebracht werden könnte, und Erkrankungen sind häufig und werden mit lebensgefährdender Stärke auftreten.

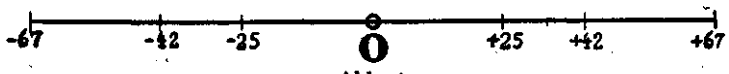


Abb. 4.
Der physiologische Nullpunkt und die physiologischen Grenzwerte.

Zwei Beispiele werden Rechnungsweise und Ausdeutung klarmachen. Wir nehmen dazu die betreffenden Werte aus der Tafel der Planetenwerte und der Tafel der Tierkreiswerte im Welthoroskop und setzen sie in den zu untersuchenden Lebensspiegel ein. Das erste Beispiel, Tabelle A, sei wieder unser Übungshoroskop, das zweite, Tabelle B, das eines an Nephritis verstorbenen Mannes, das wir später noch genauer besprechen werden.

Kombinieren wir nun die Werte der Planeten mit den Werten der Tierkreiszeichen, in denen sie in jenen Horoskopen stehen, so ergibt sich:

Tabelle A.				Tabelle B.			
☉	+11 im ♏	+16	=+27	☉	+11 im ♑	− 7	=+ 4
☽	−12 im ♑	− 7	=−19	☽	−12 in ♒	−21	=−33
☿	0 im ♏	+16	=+16	☿	0 im ♑	− 7	=− 7
♀	− 7 im ♐	+ 5	=− 2	♀	− 7 im ♐	+ 5	=− 2
♂	+ 5 im ♐	+ 5	=+10	♂	+ 5 im ♑	− 7	=− 2
♃	+ 3 im ♒	+ 7	=+10	♃	+ 3 in ♍	0	=+ 3
♄	0 im ♋	− 7	=− 7	♄	0 in ♊	− 4	=− 4
♅	+ 4 im ♒	+ 7	=+11	♅	+ 4 in ♒	−21	=−17
♆	− 5 im ♌	+ 6	=+ 1	♆	− 5 im ♉	− 3	=− 8

Es ergeben sich 75 positive und 28 negative Einheiten. Wegen des Vorherrschens der positiven Einheiten, die fast dreimal so stark sind wie die negativen, wird dieser Geborene also, wenn er erkrankt, viel öfter von „positiven" als von „negativen" Leiden befallen werden. Das Gesamtergebnis ist: 75 weniger 28 gleich 47. Dieser Wert liegt etwas außerhalb der Grenze bei 42. Die Gesundheit wird daher durch Krankheiten positiver Natur des öfteren gestört werden, — was übrigens ganz zu dem impulsiven Naturell dieses Geborenen paßt! — aber im allgemeinen schnell wiederhergestellt sein. Akute Erkrankungen jedoch können wegen des hohen positiven Wertes 75 plötzlich mit lebensgefährdender Heftigkeit auftreten, vgl. S. 374!

Nun zum Horoskop des Mannes, der an einer negativen Krankheit, eitriger Nephritis, zugrunde ging. (Abb. 6, S. 366.)

Dreiundsiebzig negative Einheiten stehen hier gegen nur sieben positive: Der physiologische Punkt liegt also bei — 66, grade an jener Grenze, von der ab Krankheiten nur allzu häufig sind und einen lebenszerstörenden Ausgang nehmen können! Typisch ist, daß der Geborene mit dem physiologischen Punkt auf der negativen Seite immer Erkältungen ausgesetzt war und schließlich an den Folgen einer solchen zugrunde ging, wie wir noch hören werden, typisch auch, daß die direkte Todesursache Blutvergiftung bzw. Zersetzung war. Schon die außerordentlich hohe negative Zahl des Mondes in der Waage weist darauf hin, und diesem großen Minus hat die Sonne im Steinbock nur 4 positive Punkte entgegenzusetzen! —

Dieses System bietet den außerordentlichen Vorteil, daß man allein schon aus der Ephemeride, also ohne Aufstellung des Horoskops, — und somit auch in Fällen, wo der Aszendent und damit die Häusereinteilung unsicher oder unbekannt ist, — über die Gesundheit eines Geborenen ganz konkrete Auskünfte erhalten kann. Dies war die echte hylegialische (auf die Vitalität bezügliche) Forschungsmethode der Antike. Diese hier zum ersten Male in der Urform wiederhergestellte Lehre kann uns in der Astromedizin von größtem Nutzen sein, wenn man sich ihren Ursprung und damit ihre Grenzen klarmacht. Gewonnen wurde diese Lehre aus mundanen Werten für Planeten und Tierkreiszeichen. Wie alles, was nach mundanen Werten berechnet ist, sind auch ihre Ergebnisse allgemeiner, nicht spezieller Natur. Man kann nur den Stärkegrad der Vitalität und die größere oder geringere Neigung zu positiven oder negativen Erkrankungen feststellen. Denn von der Polarität im All waren wir ja ausgegangen, und wir erhielten darum eine Lehre von der Errechnung der polaren Kräfte im Menschen. Das ist wahrlich groß und genug. Was diese Lehre nicht leisten kann und auch gär nicht leisten soll, das ist eine genaue Feststellung der schwachen Organe oder der ihnen drohenden Krankheiten. Das ist natürlich ohne Aszendent und Häusereinteilung nicht zu machen. Um den Sitz einer Krankheit festzustellen, bedarf es einer anderen Lehre, der Lehre von den Entsprechungen zwischen Weltall (Makrokosmos) und Menschenleib (Mikrokosmos), zu der wir nun übergehen.

Der zodiakale Mensch.

Die Lehre von den himmlischen Entsprechungen der Körperregionen des Menschen mit den zwölf Zodiakalzeichen und ebenso die Zuteilung der Planeten und Himmelsfelder zu den einzelnen Organen und Teilen des menschlichen Körpers gehört dem urältesten Wissensschatze der Menschheit an. Wir finden sie schon in den frühesten altägyptischen Texten, in der Unas-Pyramide, Spruch 218, (vgl. das Zitat in Bd. VII, S. 15), an vielen Stellen des Totenbuches und im altindischen Epos „Mahabharata". Die „Aderlaßmännchen" des Mittelalters sind letzte Ausläufer davon. Eines der schönsten Beispiele ist der „Tierkreiszeichenmann" in den „Très riches Heures du Duc de Berry, d. h. dem (reich illustrierten) Stundenbuche des Herzogs von Berry.

Jedes Tierkreiszeichen, mit seinem ihm eigenen Himmelsfelde, hat die Herrschaft oder Regentschaft über bestimmte Körperpartien, wie es in Abb. 5 deutlich zu erkennen ist.

Werden diese Teile des kosmischen Körpers in einem Horoskop durch Übeltäter verletzt, so sind auch die entsprechenden

Abb. 5.

Die körperlichen Entsprechungen zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos.

Widder: K o p f u n d G.e s i c h t. (Mit Ausnahme der Nase = Skorpion.) Das Gehirn im allgemeinen (speziell Großhirn).

Stier: H a l s- und N a c k e n a n s a t z, Kehlkopf; eustachische Röhre; Zäpfchen, Mandeln, Gaumen, Schilddrüse, Ohrspeicheldrüse, Stimmbänder, Bronchien. (Kleinhirn).

Zwillinge: A r m e, H ä n d e, R e s p i r a t i o n s o r g a n e. Lungenspitzen, Luftröhre, Thymusdrüse und Blutkapillaren. Nervensystem im allgemeinen.

Krebs: B r u s t k a s t e n; S p e i s e r ö h r e. Achseln, untere Lungenflügel, Magen- und Bauchspeicheldrüse, Brustfell, Schleimhäute. (Beziehung zum (Sonnen-) Mondgeflecht, -Lunarplexus).

Löwe: R ü c k e n, H e r z u n d M a g e n m u n d. Blutzirkulation.

Jungfrau: B a u c h, V e r d a u u n g s a p p a r a t, E i n g e w e i d e. (Zwölffingerdarm, Leerdarm und Krummdarm). Bauchfell, Gekröse, Milz, sympathisches Nervengeflecht. Magenpförtner; linker Leberlappen. (Beziehung zum (Solar-) Lunarplexus). Blinddarm, Leber.

Waage: L e n d e n- u n d L e i s t e n g e g e n d. Organe: Haut, Nieren, Blase, Uterus. (Gebärmutter im befruchteten Zustand).

Skorpion: D e r Z e u g u n g s a p p a r a t. Organe: Harn- und Samenleiter, Anus, (Nierenbecken, Blase), Cowpersche Drüsen, Prostata, Galle, Mastdarm, Grimmdarm, Damm. (Gebärmutter im unbefruchteten Zustand).

Schütze: R u m p f u n d u n t e r e E x t r e m i t ä t e n. (Besonders die Oberschenkel). Hüften, die Muskulatur im allgemeinen. Das Gesäß. Das Arteriensystem im allgemeinen. Vitalität des Nervensystems. Knochen.

Steinbock: D i e K n i e. Bänder und Gelenke. Die Nerven des Knochengerüstes.

Wassermann: D i e U n t e r s c h e n k e l. Schienbeine und Waden,. Auch die Blutzirkulation.

Fische: D i e F ü ß e. Knöchel und Zehen. Das Lymphsystem. Auch die Lungen unterstehen diesem Zeichen.

Sämtliche Zeichen haben auch Einfluß auf die Teile und Organe des Körpers, die durch die ihnen gegenüberliegenden Zeichen angedeutet sind.

Teile des irdischen Körpers in ihrer normalen Entwicklung beeinträchtigt und „inklinieren" später im Leben zu bestimmten Krankheiten.

Wohl kennt man Aussprüche vieler Koryphäen auf dem Gebiete der Heilkunde, die mit aller Deutlichkeit und mit mahnender Stimme immer wieder auf diese himmlischen Zusammenhänge hinweisen, wie z. B. Hippokrates, Paracelsus usw., doch glaubt sich die moderne Medizin über diese Dinge erhaben. Daß diese Lehre aber tatsächlich einer der wichtigsten Pfeiler der Heilkunde ist, wird man eingehen, wenn man sich mit ihr eingehend beschäftigt.

„Himmel, Erde und Unterwelt unterstehen ihren Plänen", heißt es in der Inschrift von Saft el Hena von den Dekangöttern, Noch das griechische Dekanbuch des Hermes sagt im Vorwort: „Von der Dekanverwaltung ist das Allrundumumschlossen". Im Grabe zweier Brüder im oberägyptischen Athribis aus römischer Zeit ist für jeden ein Tierkreis mit den Konstellationen seiner Geburt angebracht, aber nur ein gemeinsamer Dekankreis umschließt die Horoskope, wieder ein Beweis, daß er für das ganze Universum galt. In diesem Grabe scheint der Tierkreis für die diesseitige, körperliche Welt, der Dekankreis für das jenseitige, körperlose Leben der Seele zu stehen. Als „Seelen der Götter", so schon altägyptisch, konnten die Dekane ursprünglich mit der Welt der Körper und ihren Krankheiten nichs zu tun haben. Gleichwohl versuchte man schon im Altertum, die Krankheitstendenzen auf einzelne Dekanate zu spezialisieren*). Eine solche Zusammenstellung für alle Dekanate findet man bei Dr. Fr. Asboga in seiner „Astromedizin, Astropharmazie und Astrodiätetik", S. 114 ff.

Nach allen meinen bisherigen Erfahrungen muß ich betonen, daß ich den Dekanaten keine gesonderten Krankheitsgebiete zuschreiben kann. Treten Magenübel bei Mars im zweiten Krebsdekanat heftiger auf als im ersten oder dritten, so kommt das von der Kraft der Zeichenmitte, hat nichts mit den Dekanaten zu tun. Die Dekanate sind, wie es in Band II, Seite 204 ff. dargelegt wurde, ihrer eigentlichen Natur nach Schutzhüllen der Welt, ihre Stabilitätsgrenze. Wir hörten nun in der Einleitung zu dieser astrologischen Medizin, daß bestimmte Strahlungen von bestimmten Zonen im Kosmos zurückgeworfen werden wie abprallende Geschosse oder karambolierende Billardkugeln. Die Dekanate sind solche Zonen. Einerseits schützen sie unsere Weltinsel gegen gefährliche Strahlungen von außen, andererseits werfen sie sich — im Innern unserer Weltzelle — gegenseitig gleichartige Strahlungen zu. Es ist also erstens Außenwirkung und zweitens Innenwirkung der Dekanate zu unterscheiden.

*) Wilhelm Gundel: „Dekane und Dekansternbilder", Studien der Bibliothek Warburg, Bd. 19, Glückstadt und Hamburg, 1936, S. 17, 270 und 286; an letzterem Orte findet man eine „Dekan-Melothesie", Verteilung der Dekanate auf den menschlichen Körper.

I. Außenwirkung. Bei der „Außenwirkung" der Dekanate, der Abwehr von Strahlungen, ist zu unterscheiden, ob diese Abwehr wirksam ist oder nicht. Ist sie wirksam, gelangen die gefährlichen Strahlungen nicht in unsere Welt, so brauchen wir ihre Wirkung nicht in Rechnung zu stellen. Wir müssen nur bedenken, ob und wie disharmonische Strahlungen trotz der Dekanatssicherung eindringen können. Die Antwort lautet: Durch Fixsterne und durch den Einfluß des Mondes, der außer diesen Fixsternen auch die Kräfte ferner Nebelgebiete sammeln und in unsere Weltinsel leiten kann. Diese Außenwirkung der Dekanate ist mithin ohne Kenntnis der zu jedem Dekanat gehörenden Mondstationen nicht abzuschätzen. Ein saturnisches Dekanat z. B. wird seiner Natur nach einen marsischen Fixstern oder einen Nebelfleck stark in seiner Wirkung hemmen. Wenn aber der Mond, besonders als Vollmond, in diesem Dekanate steht, wird er, gemäß den Kräften seiner dort liegenden Station, jenen außerweltlichen Kräften doch eine Strombahn freimachen. Darum ist es so wichtig, immer gleichzeitig zu untersuchen, wo der Mond in einem Radix oder Krankheitshoroskop nach Zeichen, Dekanat und Mondstation steht! Erst durch Kombination dieser drei Faktoren kann man entscheiden, ob ein Loch in der Schutzsicherung der Dekanate klafft.

Für eine schnelle Übersicht betrachte man: 1. Die Dekanate Anfang Widder und Ende Fische, Ende Krebs und Anfang Löwe, Ende[1] Skorpion und Anfang Schütze. Als Einfallstore kosmischen Lichtes gewähren sie stärkste Aufpolung, bes. wenn der zunehmende Mond in diese Dekanate tritt und den auf die Krankheit bezüglichen Planeten günstig anblickt. Kuren, bes. heilmagnetische, können dann große Erfolge haben. 2. Die letzten zehn Grade von Stier, Jungfrau und Steinbock, von den Alten viel zu Schadenzauber benutzt, sind außerordentlich ungünstig für Krankheiten*).

*) In der „Hausherrenreihe" (vgl. Bd. II, S. 205) und hier Abb. 5 liegt hier immer ein Venusdekanat, von zwei Saturndekanaten blockiert! (♀ im 2. ♊-Dek. zwischen ♄ im 2. Stier- und im 3. Zwillingsdek., zwei Venusdekanate zwischen ♄ in der Mitte von ♍ und in der Mitte von ♎. schließlich ♀ im 2. ♑-Dek. zwischen ♄ im 1. Steinbock- und im 1. Wassermanndek.). Das entspricht der kosmischen Auswirkung und ist wohl der Hauptgrund für Schaffung einer Dekanreihe aus den Trigonen. Sie findet sich schon in der persischen Dekanliste des Achmet, wovon eine griech. Übersetzung im Cat. codicum astrologorum II, S. 153 erhalten ist, beim Inder Varahamihira (6. J. n. Chr.) und beim Araber Abu Maschar (gest. 874).

II. I n n e n w i r k u n g : 1. Gleichartige Dekanate können durch Spiegelwirkung verstärkend aufeinander wirken. 2. Ungleichartige Dekanate können ihre Wirkungen durchkreuzen**).

Das genügt zur Abschätzung der Rolle der Dekanate bei N e b e n - oder N a c h k r a n k h e i t e n bzw. S t e i g e r u n g oder A b s c h w ä c h u n g der Hauptkrankheit, läßt aber keine exakte Berechnung ihrer Wirkung zu, denn lebenspendende und lebensfeindliche Tierkreiszonen sowie Planeten und Aspekte sind von den eigentlichen transzendenten Dekanatswirkungen selten zu trennen. Die Berechnung ihrer transzendenten Kräfte (mit Hilfe der Magischen Quaternionen, Bd. VII, S. 453) ist sehr komplexer Natur. Sie umfaßt das Werk Saturns als Herrn der Formen und daher auch der Dekanate (Bd. VII, S. 452), das Werk der Isis, weil die Dekanate Stabilitätsgrenze und „Mutterleib" unseres Kosmos sind, (Bd. VII, S. 464), und schließlich das Werk der Sonne, die täglich durch die Dekanate (gemäß Abb. 18 in Bd. VII, S. 442) aus transzendenten Quellen ihre Kraft erneuert. Wer diese Kräfte zu beherrschen wüßte, könnte mit Amenophis IV. von sich sagen: „Wie die Sonne sich an jedem Morgen neu gebiert, so gebiert sie täglich mich, ihren Sohn!" (Vgl. Bd. VI, S. 111). Für alle anderen Menschen aber müssen immer wieder die Planeten gemäß ihrer Stellung in der makromikrokosmischen Entsprechung als Krankheitsanzeiger in Erscheinung treten.

Planeten und Krankheiten.

„Der Mensch ist eine Sonne, seine Sinne sind die Planeten", sagt Novalis, der große Romantiker, und er wiederholt damit in poetischer Form, was in physikalischer Darstellung von Ptolemäus in seinem Tetrabiblos, III, 12 und in einer noch älteren

**) In der „Planetenreihe", die allein für „Innenwirkung" in Frage kommt, stehen gleichartige Dek. im Quinkunx, ungleichartige im Quadrat. Gemäß diesen Aspekten ist die Wirkung immer übel. So könnte Mars vom marsischen ersten Widderdek. aus (im Quinkunx) Krankheitstendenzen im letzten Löwedek. anzeigen, weil es gleichfalls marsisch ist, auch wenn dieses Dek. n i c h t besetzt wäre. Ist es von Übeltätern besetzt, so ist die Wirkung natürlich noch schlimmer. — Die „Planetenreihe" scheint älter als die „Hausherrenreihe": Sie findet sich schon im neuentdeckten „Liber-Hermetis" aus dem 4. vorchristl. Jahrhundert, vgl. W. Gundel: „Neue astrologische Texte des Hermes Trismegistos", Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, N.F. Heft 12, 1936.

Liste des Catalogus codicum astrologorum, VI, 83 ff., die auf den ägyptischen Astrologen Nechepso zurückgeführt wurde, niedergelegt ist. Seitdem hat dieses Wissen gerade die geistvollsten Köpfe immer wieder angezogen. Die Schule des Hippokrates baute darauf ihr Lehrsystem auf, und noch die heilige Hildegard von Bingen überliefert diese von den arabischen Ärzten übernommenen Kenntnisse über die planetarische Beeinflussung des Menschenkörpers in ihrem Werke: „Liber divinorum operum simplicis hominis". *)

Die Quintessenz aller dieser Werke ist die folgende: Die S o n n e ist Spenderin der Lebenskraft, ihr Organ das H e r z . Um demnach die vorhandene Vitalität eines Menschen zu erkennen, hat man vor allem auch nach der Anlage, Position und Aspektierung der S o n n e im Horoskop zu sehen. Darum nahmen ja die Alten die Werte zur Errechnung des physiologischen Nullpunktes und der Lebenskraft aus dem Mag. Quadrat der Sonne! Außerdem beherrscht die Sonne das Augenlicht.

Der M o n d reguliert die Verflüssigung und Assimilation der Nahrung durch Verdauung, Lymphbahn und Ausscheidung. Auch die monatliche Regel der Frauen hängt von ihm ab, wie er überhaupt E b b e u n d F l u t im Menschenblut sowie den gesamten Säftewechsel im Organismus beherrscht. Bei Krankheiten und in der Heilkunde ist sein Lauf von größter Bedeutung.

Wird er im Horoskop von Übeltätern angegriffen, so ist das ein Zeichen schwacher Gesundheit; er erzeugt dann Zirkulationsstörungen des Blutes, besonders bei der M e n s e s , läßt Verdauungsstörungen entstehen und behindert die Ausscheidungen. Auf das Augenlicht hat der Mond ebenfalls Einfluß, und zwar kommt ihm besonders das l i n k e Auge des M a n n e s und das r e c h t e Auge der F r a u zu, während der Sonne das linke Auge bei der Frau und das rechte beim Manne zusteht. Der schlecht aspektierte Mond droht mit A u g e n l e i d e n und E r b l i n d u n g , wenn er sich bei Nebelflecken befindet oder bei Fixsternen, die in Nebelgebieten stehen. Besonders die Dunkelnebelgebiete im Sternbilde Stier, der 4. Mondstation, und von Antares bis zum Bauch des Skorpions, der 18. Station, scheinen sehr gefährlich zu sein, wie es die Hyaden und Antares, die Hauptsterne jener Regionen, beweisen. Das gleiche gilt von den Fixsternen, die ☾ - ♂ -Natur haben wie Alkyone und Praesepe, bzw.

*) Eine reiche Fülle von Literatur der Alten und des Mittelalters findet man bei Boll-Bezold, „Sterndeutung und Sternglaube", 4. Aufl., S. 138 ff.

♂ ♆ wie Aldebaran. Aber auch die kleineren wie das Herz des Skorpions, die Mähne des Löwen, die Urne des Wassermanns und die Pfeilspitze des Schützen sind nicht ungefährlich. Einzelheiten findet man in den Fixsternanalysen des II. Bandes und in der Darstellung der Mondstationen im VII. Bande.

Weiter ist ein besonders vom Saturn angegriffener Mond Anzeichen einer schweren Gehirntätigkeit. Bei angestrengter geistiger Arbeit tritt schnelle Ermüdung ein.

Saturn bringt Verlangsamung und Trägheit des Blutkreislaufes sowie Mangel an Funktionskraft der Organe. Er verhärtet und läßt Steinbildungen entstehen. In seiner langsamen, schleichenden Art ist er Symbol chronischer Leiden, in seiner kalten und erstarrenden Art auch für Erkältungskrankheiten, die sich auf die Schleimhäute legen. Durch den verlangsamten Umlauf des schlackenbeladenen Blutes entstehen Kristallisationen im Körper, die wiederum Rheuma, Gicht und Ischias zur Folge haben. Alle Steinkrankheiten tragen Saturncharakter. Er ist der Planet aller tiefliegenden, langdauernden, schleichenden und schwer heilbaren Leiden. Das gesamte Knochengerüst und die Zähne unterstehen seiner Herrschaft und außerdem das rechte Ohr und das Gehör.

Jupiter ist im Gegensatz zum Saturn ein Förderer der Lebenskraft und des körperlichen Wachstums. Bei schlechter Stellung im Horoskop kann er aber zu übermäßiger Fettbildung und Korpulenz führen; er läßt dann Wucherungen und Neubildungen entstehen. Da auch das Krebsleiden ein entartetes Zellenwachstum ist und infolgedessen Wucherungen und Neubildungen die Symptome dieser Blutkrankheit sind, so scheint der Krebs einer schlechten Jupiter-Beeinflussung zu entspringen. Er beherrscht auch die Leber, das zweite Lebensorgan, sowie das arterielle Blut. Durch Überernährung und Völlerei entstehen meist Jupiterkrankheiten, die im Blute und in der Leber ihren Sitz haben. Schlechte Verbrennung des Nährzuckers im Körper, wodurch die Zuckerkrankheit entsteht, ist ebenfalls dem Jupiter zuzuschreiben.

Mars als hitziger Planet symbolisiert alle hohen Temperaturen und Fiebererscheinungen im Organismus. Seine Krankheiten äußern sich an den „serösen" Häuten, den äußeren Umkleidungen der Organe und Körperteile, wo er Entzündungen, Gewebszerstörungen, Eiterungen, also Geschwürbildungen, entstehen läßt. Alle akuten, mit gro-

ßer Heftigkeit auftretenden und lebensgefährlichen Erkrankungen unterstehen seiner Herrschaft. Verletzungen, Operationen und Blutverluste entsprechen seiner Natur. Er ist aber auch kraftgebend und unterstützt die Vitalität des Menschen. Im besonderen beherrscht er die Galle, die ja bekanntlich bei heftigen Zornesausbrüchen überläuft, wie der Volksmund sagt. Mars ist auch Repräsentant der männlichen Geschlechtsteile und verleiht die aktive Kraft bei der Zeugung. Als Planet der Begierde, der Triebhaftigkeit und Sinnlichkeit erregt er die erotische Leidenschaftlichkeit und spendet dadurch die befruchtende Kraft; denn er ist der Planet der Energie- und Willensimpulse.

Venus beherrscht das Venensystem, die Nieren, Hals und Schlund. Venus verweichlicht; sie ist als weibliches Gestirn Beherrscherin der weiblichen Genitalien und somit bedeutsam für die Fortpflanzung. Zellbelebung ist die wichtigste physiologische Funktion der Venus. Bei schlechter Stellung im Horoskop ist die Drüsenfunktion und die Nierentätigkeit gestört. Dadurch entstehen Erkrankungen der Sexualorgane bis zur Impotenz, Erschlaffung der Harnwege, Blasenleiden, Rachenerkrankungen, Hautunreinigkeiten, Erkrankungen der weiblichen Brüste, Zellgewebszerstörungen und auch Zuckerkrankheit.

Merkur als Beherrscher des Zentralnervensystems symbolisiert alle nervösen Störungen, die durch Überreizung des Bewegungs- und Empfindungsapparates entstehen. Die Funktion des Gehirns entartet bei disharmonischen Merkurstellungen bis zu Geistesstörungen. Nicht hierher gehören solche, deren Ursache in einer Substanzveränderung dös Gehirns zu suchen ist; diese werden vom Mond angezeigt. Neurosen und Psychosen hingegen entsprechen disharmonischen Merkurstellungen. Ferner ist Merkur für die Sprechwerkzeuge bedeutsam; für Zungenlähmung, Stottern, Lispeln und sonstige Fehler und Hemmungen der Zungenfertigkeit. Die verschiedenen Arten von Manien (Kleptomanie etc.) sowie Schwindelanfälle, Nervenzuckungen, fixe Ideen, Wahnvorstellungen, Halluzinationen, Gedächtnisschwund und Gedankenflucht tragen merkuriellen Charakter. Da dieser Planet auch die Atmungswege und die Lungen bedeutet, so wird seine disharmonische Stellung Lungenleiden und Respirationsstörungen ankündigen. Ebenso ist Schwindsucht ein Merkurleiden.

Uranus, der Planet der zweiten Oktave, korrespondiert mit dem Merkur und beherrscht infolgedessen auch das Zentral-

nervensystem. Ihm unterstehen aber auch die Gehirnhäute und der Nervenäther. Alle Krankheiten, deren Ursachen schwer erkennbar sind, die einen ungewöhnlichen Verlauf nehmen, tiefliegend sind und äußerst schwer oder nur mit ungewöhnlichen Mitteln und auf eigenartige Weise geheilt werden können, gehören dem Uranus an. Diese Krankheiten beruhen auf einer nervösen Grundlage, und deshalb kommt man ihnen am besten mit den neueren Heilmethoden bei. Okkulte Therapie ist hier sehr angebracht.

Neptun ist uns Symbol für tiefliegende seelische Leiden, bei denen unerklärliche („dämonische") Einflüsse eine große Rolle spielen können. Sog. Besessenheitszustände, Gemütsdepressionen, Selbstmordtendenzen, Ekstasen, Wahnideen, Halluzinationen, krankhafte Medialität, Katalepsie, Schlafsucht sowie übersteigerte Vorliebe für Drogen, Gifte und Narkotika, Süchtigkeiten und Manien sind dem Neptun zuzuschreiben. So z. B. Morphium-, Kokain- und Opiumsucht sowie auch das „Kettenrauchen" und der unsinnige Genuß alkoholischer Getränke.

Die Heilung dieser Leiden gelingt nur sehr schwer, weil man Angriffen aus unirdischen Sphären meist keine geeigneten Mittel entgegenzustellen weiß. Hier muß die magische Kunst einsetzen, die aber bei den heutigen Ärzten so gut wie gar nicht bekannt ist und daher auch nicht ausgeübt werden kann. Die armen Kranken aber werden zeitlebens ihre Leiden nicht los! —

Über Pluto als Krankheitsanzeiger vgl. Pluto in den Häusern, S. 188, 194,198. Ihm untersteht in physiologischer Hinsicht die Spaltung einer Zelle in zwei selbständige Zellen, also die Vorstufe zur Wirksamkeit der Venus, von der die Lebensfähigkeit der neuen Zellen in hohem Maße abhängt, und Jupiters, der ihr weiteres Wachstum und ihren Zusammenschluß zu großen Zellgebilden regelt.

Bei der Zwillingsforschung wird daher der Plutowirkung Aufmerksamkeit zu widmen sein und zwar besonders bei eineiigen Zwillingen. Hier nämlich teilt sich ein befruchtetes Ei im frühesten Stadium seiner Furchung vollständig durch, so daß jede Hälfte zu einem eigenen Organismus heranreift. Entstehungsgemäß besitzen solche Zwillinge immer gleiches Geschlecht und gleiche Erbanlage. Bei zweieiigen Zwillingen dagegen feihlt diese Plutowirkung, denn es waren von Anfang an zwei Eier vorhanden. Das Erbgefüge ist somit in keiner Weise ähnlicher als bei anderen Geschwistern. Deshalb sind solche Zwil-

linge auch äußerlich bisweilen ziemlich unähnlich und können auch verschiedenen Geschlechtes sein.

Wie gerade dieses Beispiel der Zwillingsforschung beweist, üben die Planeten ihre Rolle als „Indikatoren" für Gesundheit und Krankheit nicht nur im Radixhoroskop, sondern schon während des Schwangerschaftszustandes, also vom Konzeptionshoroskop an, auf das neuentstehende Menschenwesen aus. Wir müssen daher zunächst die Probleme der Vererbung und der vorgeburtlichen Einflüsse näher untersuchen, soweit sie für den Gesundheitszustand Bedeutung haben können.

Vererbung und vorgeburtliche Einflüsse.

Oft hört man von Kritikern der Astrologie den Einwand, daß die Astrologen immer nur das Horoskop für den Geburtsaugenblick aufstellen, während doch das Kind schon in der Schwangerschaftsperiode in die von den Astrologen behauptete kosmische Gesetzmäßigkeit eingeordnet sein müßte. Diese Zeit bliebe unberücksichtigt, und infolgedessen entspräche das erst für den Geburtsaugenblick berechnete Horoskop nicht der aufgestellten Lehre, daß stets für den ersten Anfang einer gegebenen Angelegenheit der Gestirnstand festgehalten werden müsse. Der Geburtsaugenblick sei erst eine Folgeerscheinung einer vorangegangenen Zeugung bezw. Konzeption; deshalb wäre doch das Horoskop eigentlich bereits für diesen Moment aufzustellen. Da nun aber dieser Zeitpunkt in den seltensten Fällen bekannt ist, so ließe sich schon aus diesen Gründen ein richtiges Horoskop, welches Anspruch auf Genauigkeit hätte, kaum berechnen.

Wohl ist es nicht falsch, das Horoskop stets aufzureißen für den allerersten Beginn und nicht erst für wichtige Folgeerscheinungen, und dennoch haben wir für den Menschen wie auch für jedes Tier den Geburtsaugenblick zu Grunde zu legen, denn wir haben hierbei zu unterscheiden zwischen dem „intra-uterinen" Leben, das in der physischen Welt noch keinen Anspruch auf Selbständigkeit hat — und dem rein selbständigen Dasein außerhalb des Mutterleibes. Während der Schwangerschaftsdauer teilt der werdende Mensch sein Dasein mit dem Mutterkörper, denn die astralen Einwirkungen auf den Embryo und späteren Fötus treffen nicht nur diesen, sondern auch im selben Maße den Mutterkörper. Mutter und Kind sind bis zum Geburtsaugenblick noch eine Einheit, und deshalb kommen die astralen Kräfte ebenso für das Kind in Frage wie für die Mutter. Stirbt die Mutter während

der Schwangerschaft, so stirbt das Kind ebenfalls. Jeder Zustand in geistiger, seelischer und körperlicher Hinsicht teilt sich dem werdenden Kinde mit. Deshalb ist es so überaus wichtig, nicht n u r den Gestirnstand bei der Geburt zu prüfen, — (obwohl dieser für die spätere Beurteilung der wichtigste ist) —, sondern auch die Stellung der Planeten in den Zeichen und nach ihren Winkelanblickungen während der Zeit des Schwangerschaftszustandes zu betrachten, denn aus diesen ständig wechselnden kosmischen Einflüssen läßt sich der Entwicklungsvorgang am besten erkennen. Hierbei spielen naturgemäß die Superiorplaneten Pluto, Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter, Mars die Hauptrolle, denn ihre Stellungen am Himmel zueinander und in den Tierkreiszeichen zeigen die E r b m a s s e an, die der Mutterkörper auf das Kind überträgt. Es ist also nicht so, wie man oft fälschlicherweise in astrologischen Schriften lesen kann, daß sich im Augenblick der Geburt der gesamte kosmische Zustand auf das Kind ergießt und nun entsprechend „Glück" oder „Unglück" dem Kinde in den Schoß legt, sondern mit dem Abschluß der Schwangerschaft hat das Körperchen die gesamte Erbmasse, (d. h. die selbst mitgebrachte, durch die Sterne übermittelte und vom Muttereinfluß bekräftigte Erbmasse) bereits aufgenommen und beginnt bei der Geburt seine physische Lebenslaufbahn mit diesem Erbe. Die astrale Beeinflussung wahrend der Zeugungs- und Geburtsphase auf Grund der ägyptisch-babylonischen Planetenreihe ist in Bd. V, S. 16 ff für jeden Monat der Schwangerschaft genau dargestellt worden.

Die Astrologie lehrt, daß der Menschengeist immer mit seiner bis dahin erreichten Entwickelungsstufe zur neuen Inkarnation schreitet. Ist hierfür der Zeitpunkt gekommen, so erfolgt der Übertritt aus der Astralebene in die physische Daseinswelt und zwar durch Besitzergreifung des Mutterkörpers. Mutter und Kind ßind karmisch verbunden und seelenverwandt. Das Verschmelzen beider Wesen in diesem Augenblick ist kein Zufall und hängt auch nicht etwa von der Wahl des sich inkarnierenden Geistwesens ab, sondern Gesetzmäßigkeit verbindet beide, und ihre Vereinigung ist als kosmisches oder Naturereignis aufzufassen.

Die vorgeburtliche Horoskopie ist in Bd. VII, S. 67, am Horoskop einer Mutter, ihres Kindes, und dem dazugehörigen Konzeptionshoroskop eingehend erörtert worden. Alle drei Horoskope sind durch die gleichen kosmischen Zahlenverhältnisse miteinander verbunden. Zahlengesetze regeln auch den Abstieg des

Egos durch die Planetensphären, wie es in Bd. VII, S. 401 ff rechnungsmäßig bewiesen ist. Es dürfte sich auch empfehlen, das Lunationshoroskop für diejenige Lunationsperiode aufzustellen, in welche der voraussichtliche Geburtstag des Kindes fällt, um schon vorher über etwaige Komplikationen bei der Geburt unterrichtet zu sein. Berechnung und Aufstellung der Lunar-Revolution wird in Bd. VI, S. 323 ff gelehrt. Es ist jetzt auch möglich, solche Lunar-Horoskope mit Hilfe des 27teiligen bzw. 13teiligen Mondhäuserringes*) auszulegen, da die Bedeutung beider Systeme von Mondstationen im VII. Bande erstmalig ausführlich in einem abendländischen Lehrwerke dargestellt ist.

Die gesetzmäßige und daher auch durch Rechnung nachprüfbare Übereinstimmung der biologischen Zahlengesetze in den Horoskopen der Eltern und der Kinder erklärt sich aus der V e r e r b u n g. Ich habe in Bd. VII, S. 86 darauf hingewiesen, daß sogar innerhalb einer F a m i l i e immer wieder dieselben Zahlengesetzmäßigkeiten erscheinen, was sich in den Horoskopen darin spiegelt, daß immer wieder dieselben Hauptachsen betont sind. Aus dieser Gesetzmäßigkeit erklärt es sich auch, daß man sich nicht die Kinder aussuchen kann, die man gerne haben möchte, wie das ja bereits bei der Behandlung der Kinderfrage so energisch betont werden mußte! So ruft die Astrologie jedes Elternpaar zu vertiefter Verantwortung auf. Ihre Warnung ist nötig, denn von Generation zu Generation mehren sich nicht nur die Folgen der Sünden unserer Väter, sondern auch die unserer Mütter. Um bei dem heutigen Existenzkampf leben zu können, müssen auch die weiblichen Angehörigen unserer Generation einen Beruf ergreifen. Außerordentliche Anforderungen werden an sie gestellt; halb verbraucht und entkräftet landen sie dann im Ehestand. Ihren normalen Mutterpflichten können sie unter diesen Umständen nur sehr unvollkommen gerecht werden.

Es wird sich daher als sehr segensreich erweisen, daß man im neuen Deutschland den Anfang damit gemacht hat, die Frauen aus Kontoren und Fabriken herauszuholen und ihnen wieder ihren Platz als Hausfrau und Mutter zu sichern. Aber in vielen Ländern Europas und besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Frau ebenso hart in den Arbeitsprozeß einge-

*) Einen Mondhäuserring, der genau um das Horoskopformular meines Systems paßt, beide Arten von Mondstationen ohne alle Rechnerei angibt und außerdem die Sonneneinteilung nicht verdeckt, findet man im Vehlow Kalender für 1938.

spannt wie der Mann und wird für geringes Geld furchtbar ausgenutzt. Diese Frauen leiden daher an schwerer Hysterie, an Nerven- und Gemütskrankheiten, aber noch viel mehr sind die Unterleibsleiden verbreitet. Viele Ehen bleiben dadurch kinderlos. Es braucht nicht immer ein organisches Leiden zu sein, das die Konzeption verhindert, sondern die bereits ins erste Stadium getretene Nervenschwäche oder Überreizung der Nerven kann schon die Sterilität einer Frau verursachen. In sehr vielen Fällen wird der zur Mutterschaft bestimmten Frau nicht die dazu nötige Erholung und Ruhe gegönnt, und die Konzeption bleibt aus. Kommt doch eine Geburt zustande, so kann das Kind unmöglich gesund und kräftig sein. Nun sollen Milch, frische Eier, Biomalz und Sommerfrische alles wieder wettmachen. Eine solche Generation muß sich natürlich gegen alles schützen, was auch nur irgendwie als Krankheitsursache in Frage kommen könnte. Vergeblich versucht die Mutter, das Kind abzuhärten. Schützt sie es nicht gegen Zugluft, so ist es ewig erkältet; macht es im Winter auf der Straße nur den Mund auf, so hat es den Keuchhusten. Die Angst treibt die Mutter weiter; in jedem Trinkbecher, in jedem Tropfen Milch, in allem, was das Kind in die Hand nimmt, wittert die Mutter den „Krankheitsbazillus", sorgt doch die öffentliche Meinung genügend für die Verbreitung der leidigen Bazillenfurcht.

Die erste und wohl auch größte Ursache aller Krankheiten haben wir zweifellos in einer verkehrten und übertriebenen sexuellen Lebensführung zu suchen. Eltern, die wissen, daß sie krank sind, dürften überhaupt keine Nachkommen zeugen. Sehen wir uns nur einmal solche, von kranken Eltern stammende Kinder an. Die Fingernägel, die Aufschluß geben über die Beschaffenheit des Nervensystems, sind papierdünn; auf dem Daumen ist kaum ein Nagelmöndchen zu sehen, ganz zu schweigen von den übrigen Fingern. Da ist der Arzt im Hause Stammgast!

Die Astrologie gewährt also nicht die billige Ausrede, daß alles „Schicksal", also auch Gesundheit und Krankheit, allein von den Planeten bestimmt werde. Vielmehr stehen die Sterne immer so, wenn wir das Licht der Welt erblicken, wie wir und alle Wesen, die in Familie, Sippe oder Rasse mit uns zusammengehören, es gemäß ihrer Leistungen oder auch Fehlleistungen in früheren Leben und in diesem Dasein verdient haben!

Mit dem letzten Entwicklungszustande gemäß seiner ganzen bisherigen Inkarnationsreihe tritt der sich neu verkörpernde

Mensch ein in den physischen Plan. Da dieser Übertritt nur erfolgen kann in einem Augenblick, wo der kosmische Zustand in Übereinstimmung ist mit seiner Wesenheit, so hat man nur den Planetenstand in diesem Augenblick zu prüfen — und man erkennt daraus den zu erwartenden Erdenbürger. Dieser bringt also gewissermaßen sein astrales Himmelsbild mit, unter welchem sich sein embryonaler und fötaler Zustand entwickeln muß.

Dabei sind die Planeten nur Vollstrecker eines Schicksals, das wir selbst geformt haben. W i e sie es aber im Hinblick auf die vorgeburtlichen Verhältnisse vollstrecken, wollen wir nun betrachten.

In neun Monaten bewegt sich Neptun etwa 3 Grad im Tierkreis weiter, Uranus 3—4 Grad, Saturn etwa 10 Grad, Jupiter 10— 15 Grad und Mars, je nach seiner Geschwindigkeit, 5—6 und mehr Zeichen im Tierkreis. Hierbei ist natürlich auch ihre Rückläufigkeit zu beachten. Die langsamen Planeten Neptun, Uranus und Saturn bleiben während der Schwangerschaftsdauer meist im selben Zeichen und geben uns einen Anhalt für den Gang der Entwickelung jener Organe und Körperteile, die dem Zeichen zugeordnet sind, und zwar in hemmender und schwächender Weise. Gehen diese langsam laufenden Planeten unter sich während dieser Zeit gar noch üble Aspektverbindungen ein, so ist das doppelt disharmonisch und noch schwächender. Mit anderen Worten: Ein Mensch, dessen embryonaler und fötaler Entwicklungszustand während eines schlecht angeblickten Saturnlaufes z. B. im Zeichen Löwe vor sich geht, wird bei der Bildung und Entfaltung des Herzens benachteiligt sein. Dieses ist in seiner Struktur und Anlage so aufgebaut, daß es während des Lebens den normalen Anforderungen nicht recht gewachsen ist.

Bei der Geburt — im Geburtshoroskop — findet man dann ja den Saturn auch noch im Zeichen Löwe, woraus der Astrologe den nunmehr sehr richtigen Schluß zieht, daß der Geborene im Leben einem chronischen Herzleiden unterworfen sein wird. Nun kommt es vor, daß der Saturn (oder auch einer der anderen langsamen Planeten) sich während des größten Teiles der Schwangerschaftsperiode in einem bestimmten Zeichen aufhält und kurze Zeit vor der Geburt in ein anderes Zeichen übergeht. In solchen Fällen wird man die Organe und Körperteile, die dem ersteren Zeichen zugehören, als die stärker angegriffenen vermuten müssen. Bei Geburtshoroskopen ist also besonders darauf zu achten, daß bei

jenen Superior-Planeten, die in den Anfangsgraden eines Zeichens stehen, mehr die Bedeutungen des vorhergehenden Tierkreiszeichens in Frage kommen, wenn sich dieser Planet während der Schwangerschaft darin aufhielt. Wie die Erfahrung lehrt, können sich nur jene Organe und Körperteile ohne Einschränkung entwickeln, deren Tierkreiszeichen nach der Entsprechungslehre frei von Superior-Planetenbesetzung sind bei der Geburt und während der Schwangerschaftsdauer. Aber auch Sonne und Mond schwächen die Teile des Körpers, die den Zeichen zugehören, in denen sich die beiden Hauptlichter bei der Geburt aufhalten.

Bei den Hauptlichtern sowie den beiden Sonnentrabanten — Merkur und Venus — wird ihr Lauf während der Schwangerschaftsperiode zwar auch den Entwicklungszustand beeinflussen, doch tritt dies nicht so offensichtlich in Erscheinung, da es sich hier mehr um Nebenäußerungen handelt.

Der Stand der Wandelsterne im Augenblick des Übertritts aber ist sehr wichtig und daher möglichst genau zu bestimmen, denn diese Plätze wirken sich auch während des Lebens bei Transiten und Direktionen aus.

Somit kann man also zwei Horoskope für jeden Menschen aufstellen, nämlich das für den ersten Eintritt in die physische Ebene, der durch die Besitzergreifung des Mutterkörper seitens des Geistwesens vor sich geht, und jenes für den Augenblick der Geburt. Das erstere nenne ich das „primäre", das zweite das „sekundäre" Horoskop.

Ferner bekrittelt man den Geburtsaugenblick selbst oft allzu weitgehend. Da heißt es, man wisse ja nicht, welcher Augenblick als wirklicher Geburtsmoment zu nehmen sei. Ob der Austritt des Kopfes — oder der erste Schrei — oder die Abtrennung der Nabelschnur als maßgebender Moment in Frage käme. Hier muß gesagt werden, daß diese Kleinigkeitskrämerei denn doch zu weit geht. Der Zeitraum, der zwischen den angeführten Vorgängen liegt, ist meist so gering, daß er praktisch so gut wie keine Rolle spielt. Viel unangenehmer macht sich die oft ungenaue Geburtszeitangabe der Eltern auf den Standesämtern bemerkbar, denn diese Fehlerquelle macht den Astrologen am meisten zu schaffen.

Über die beste Methode der dann notwendigen Korrektur der ungenauen Geburtszeit vgl. Bd. V, S. 141 ff. u. Bd. VII, S. 88 ff.

Zweifelhaft sind höchstens solche Fälle, wo der erste Schrei etwa erst nach einer halben Stunde erfolgte — nachdem man

durch allerlei Manipulationen das Leben des Kindes zu erwecken bemüht war. Derartige Horoskope sollten natürlich strenger unter die Lupe genommen werden!

Um ein Beispiel für die v o r g e b u r t l i c h e B e e i n f l u s s u n g und insbesondere die Krankheits-Indikationen S a t u r n s zu geben, wählen wir den Saturndurchgang durch das Zeichen Schütze in der Zeit vom 3. Dezember 1926 bis zum 29. November 1929. Diese Kinder werden mit einem fein empfindlichen, nicht kräftigen Nervensystem zur Welt gekommen sein; die unteren Extremitäten und der Rumpf, die Hüften und die Muskulatur im allgemeinen werden sich als nicht sehr kräftig entwickelt herausstellen, doch werden ernstliche Schädigungen sich nicht bei allen zeigen, weil Saturn in dieser Zeit frei von übler Anblickung seitens der anderen Superiorplaneten blieb — wenigstens während des größten Teiles dieser Periode. Zwar gab es Zeitabschnitte, wo Saturn vom Mars, der Sonne und dem Monde sowie von Venus und Merkur in übler Opposition oder Quadratur angeblickt wurde — aber da diese Übergänge verhältnismäßig schnell vorübergingen, bildeten sie während des Schwangerschaftszustandes keine dauernde Gefahr. Nur im Augenblick der Geburt durften sie den Saturn nicht verletzen, denn dies würde wieder für die Gesundheit eine Gefahr bedeutet haben, besonders wenn die genannten Gestirne Beziehungen zu den Krankheitshäusern im entstehenden Horoskop erhielten.

Mit Ausnahme der eben geschilderten Möglichkeiten und der betreffenden Zeiten innerhalb des Saturnlaufes im Zeichen Schütze wurden daher die meisten Kinder durch diesen Einfluß des Saturns nicht so sehr geschädigt, obwohl eine Schwächung und Empfindlichkeit jener Körperteile entstand.

So wäre jeder Superiorplanet zu prüfen. Damit erhalten wir bereits v o r der Geburt des Kindes ein Bild über die schwächeren und über die normal entwickelten kräftigeren Körperteile — also über die späteren Krankheitsdispositionen.

Die Stellung nun, die die Planeten im Augenblick der Geburt innehaben, bilden den Abschluß und, die Quintessenz des intrauterinen Lebens und zeigen die Grundlage des gesamten Körperzustandes an.

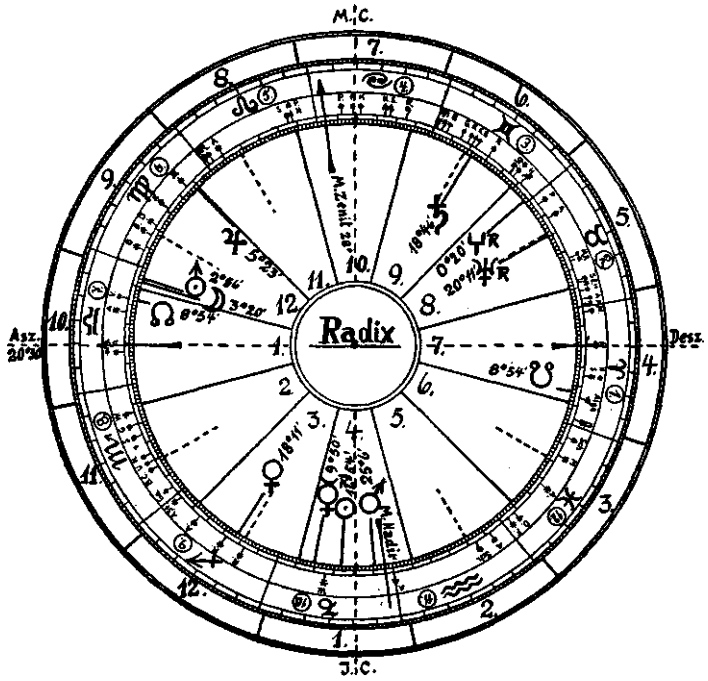


Abb. 6.

Beispielhoroskop (Erkrankung und Tod)

Ein lehrreiches Beispiel haben wir im Horoskop eines Herrn P. (Abb. 6), der am 5. Juli 1924, abends 8 Uhr 15 Min. in Berlin an einer eitrigen Nephritis im Krankenhause verstarb.

Seine Geburt fand statt am 7. 1. 1885, vormittags 12 Uhr 50 Min. unter einer östlichen Länge von 16°45' und einer nördlichen Breite von 54°21'.

Wir finden den Saturn bei der Geburt im Zeichen Zwillinge rückläufig. Während der neunmonatigen Schwangerschaftsdauer hielt sich Saturn ebenfalls im Zeichen Zwillinge auf und beeinträchtigte die normale Entwicklung der Arme, der Hände, der Respirationsorgane und des Nervensystems. Zwar erhielt Saturn während der Schwangerschaftsdauer keine langanhaltenden üblen Anblicke von den anderen Superiorplaneten (♃ ♄ ♂ ♆ Pl.), was zur Folge hatte, daß diese Körperteile wohl empfindlich und nicht

sehr kräftig waren, doch aber ihren Dienst zufriedenstellend erfüllten. Immerhin hatte der Geborene des öfteren mit Lungenspitzenkatarrhen zu tun, was ihn aber niemals längere Zeit auf das Krankenlager warf. Leider aber hatte Venus, einer der schnellaufenden Planeten, im Augenblick der Geburt die genaue Opposition Saturns erreicht, und die Einteilung des Himmels in Felder war gerade so, daß Saturn in das 6. Sonnen- und in das 9. Horizonthaus zu stehen kam und Venus das 3. Horizont- und das 12. Sonnenhaus im Zeichen Schütze besetzte. Diese Venusstellung wurde dem Geborenen insofern gefährlich, als dieser Planet die Herrschaft über das aufsteigende Zeichen Waage und somit auch noch die Regentschaft über das 10. Sonnen- und 1. Horizonthaus hatte. Da Venus bekanntlich ihr Domizil im Zeichen Stier hat, so war sie zugleich Herrin des 8. Horizont- und des 5. Sonnenhauses. Das 1. und 8. Haus stehen in Beziehung zu Geburt und Tod — und eine alte Regel besagt: „Wenn der Herr des 1. Hauses zugleich Herr des 8. Hauses und im Horoskop von Übeltätern angegriffen ist, so wird der Geborene in irgendeiner Weise an seinem Tode selbst schuldtragend sein." Im vorliegenden Falle trifft das zu: Die todbringende Erkrankung trat ein infolge einer schweren Erkältung, die sich der Horoskopeigner leichtfertig im Frühjahr bei einem Pfingstausfluge zugezogen hatte, weil er sich im Freien am Wasser übermäßig lange auf die noch zu kalte Erde gelegt hatte, — noch dazu teilweise mit den Füßen im Wasser! — obwohl der Tag kühl zu nennen war und es morgens geregnet hatte.

Die Konstellationen im Horoskop zeigen dieses deutlich an! Wir finden den erkältenden Saturn im Zeichen Zwillinge, dem 3. Zeichen des Zodiakus, das gemäß dem dritten Hause über kleine Reisen und Ausflüge spricht, dazu im 6. Sonnenhause, dem Hause der Krankheiten, was besagt, daß Erkältungen auf kleinen Reisen oder Ausflügen sehr zu befürchten sind. Das 9. Horizonthaus weist auf die unteren Extremitäten hin, die ja durch das Hineinhalten der Füße ins Wasser ein Wesentliches mit zur Erkältung beitrugen. Auch zeigt sich das Zeichen Fische, das Zeichen der Füße, wie ersichtlich, am 6. Horizonthause, dem Hause der Krankheiten. Venus im 3. Horizonthause zeigt den Vergnügungsausflug an, und, da sie zugleich auch im 12. Sonnenhause steht, die Verbindung mit dem Wasser. Der Geborene machte gerne Ausflüge und suchte stets wasserreiche Gegenden auf. — Auch das Zeichen Schütze, in dem 9 steht, ist wieder das Zeichen der unteren Extremitäten. —

Wenn wir die Beziehungen aufsuchen, die beide Planeten über die Häuser ihres Domizils haben, so finden wir Venus als Herrin des 8. Horizont- und des 5. Sonnenhauses geradezu typisch für diese Angelegenheit. Das 5. Haus ist das Haus der Vergnügungen; das Zeichen Stier als Frühlings- und Erdzeichen weist auf das Lagern auf dem Erdboden hin und das 8. Horizonthaus auf lebensgefährliche Erkrankung und Tod. Der Neptun darin ließ die Gefahr nicht zum Bewußtsein kommen. Er charakterisierte den Tod auch insofern, als dieser erst nach einer langen Periode der Bewußtlosigkeit eintrat. Der Kranke lag drei volle Tage vor seinem Tode bewußtlos im Bett.

Als Herrin des 1. Hauses und des Zeichens Waage ist Venus bedeutsam für Blasen- und Nierenleiden, und als solche in ihrer Stellung im Zeichen Schütze, dem Blutzeichen, deutet sie auf Blutverderbnis und rheumatische Beschwerden. Beides lag bei dem Geborenen vor. Für das Letztere spricht außerdem der elevierende Saturn im 6. Sonnenhause und Merkur, als Herr dieses Hauses, mit Sonne und Mars im Zeichen Steinbock; ebenso das 10. Sonnenhaus am Aszendenten, welches Steinbock- bzw. Saturnnatur hat. Die schlechte Blutbeschaffenheit geht auch hervor aus dem Zeichen Fische am 6. Horizonthause und ebenso aus der Stellung der Venus im 12. Sonnenhause.

Zu der eitrigen Nephritis kam in den letzten Tagen vor dem Tode noch eine allgemeine Sepsis hinzu, die alsdann den Tod herbeiführte. Diese Blutvergiftung entspricht ganz dem Zeichen Fische am 6. Horizonthause mit den Herrschern Neptun im 8. Horizonthause und Jupiter im Zeichen Jungfrau, dem 6. Zeichen des Zodiakus.

Für den Tod im Krankenhause sprechen:

1. Das Zeichen Fische am 6. Horizont- und am 3. Sonnenhause infolge Erkrankung auf einem Ausflug!
2. Die Venus im 12. Sonnenhause und als Herrin des 1. und 8. Hauses der Horizonteinteilung.
3. Jupiter im 12. Horizonthause, als Herr des 6. Horizont- und 12. Sonnenhauses usw.

Für jeden der wesentlichen Nebenumstände findet man noch viele verblüffende Anzeichen im Horoskop, die des Raummangels wegen nicht alle angeführt werden können.

Während der Schwangerschaft hielt sich Uranus, einer der weiteren auf .die Entfaltung der Organe hemmend wirkenden Planeten, im Zeichen Jungfrau — und bei der Geburt in der Waage

auf. Als Folge davon zeigte sich im Leben eine unregelmäßige und des öfteren durch krampfartige Schmerzen gestörte Magen- und Verdauungstätigkeit, was aber immer gut überwunden wurde, denn Uranus erhielt während der neunmonatigen Entwicklungsdauer des Embryos und späteren Fötus keine langdauernden üblen Anblickungen von anderen Superiorplaneten.

Nur bei der Geburt gesellte sich der Mond in der Waage dem Uranus zu, wodurch die Blasen- und Nierentätigkeit zu schwerer Erkrankung disponiert wurde.

Es ist auch zu beachten, ob F i n s t e r n i s s e i n das vorgeburtliche Horoskop fielen oder sich gerade während der Geburt am Himmel bildeten, da sie Mißbildungen des Fötus und geistige Defekte oder auch Todgeburten verursachen können. In Bd. VII, S. 499 ff. findet sich eine Tabelle der Finsternisse von 1900 bis 1950. Eine genaue Auslegung der Finsterniswirkungen enthält derselbe Band von S. 231 bis 261.

Es würde zu weit führen, wollte man alle Konstellationen in obiger Weise behandeln; das bisher Gesagte genügt vollkommen, um zu ersehen, wie man aus dem Horoskop die gesundheitlichen Gefahren deutlich herauszulesen imstande ist, besonders dann, wenn man die Gestirnsstellungen vor der Geburt gewissenhaft mit in Rechnung stellt.

Was aber besonders wertvoll ist, das ist die Diagnose, die man aus dem Geburtsbild zu jeder Zeit und im Erkrankungsfalle stellen kann. Hierüber sowie über die Anregungen therapeutischer Art auf Grund der zodiakalen Entsprechungen läßt das Geburtsbild ebenfalls wertvolle Schlüsse zu, wenn die folgenden Beurteilungspunkte für die Gesundheits- und Krankheitsangelegenheiten methodisch ausgewertet werden.

Die Beurteilungspunkte für die Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse.

A. D i e S p e z i a l s i g n i f i k a t o r e n .

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben:

1. Zu den 1. Häusern (der physische Körper und seine Verfassung).

2. „ „ 6. „ (Ernährung, Krankheit, Heilung).
3. „ „ 8. „ (Krankheiten, Operationen, Lebensgefahren).
4. „ „ 12. „ (Krankheiten, Gebrechen, Krankenhäuser).
5. Planeten im Umkreis des Deszendenten (☌° zum Aszendenten).
6. Besonders kritische Aspekte.

B. Die Kardinalsignifikatoren.

Soweit sie nicht schon unter A beurteilt worden sind:
7. Der Aszendent.
8. Der Geburtsgebieter.
9. Der stärkste Planet.
10. Das Sonnenzeichen.
11. Der Sonnendispositor.
12. Das meistbesetzte Zeichen (Mindestzahl 4).
13. Der Herr eines solchen Zeichens.
14. Das Mondzeichen.

Diesen Signifikatoren sind die Bedeutungen über Krankheiten (siehe Bd. III) zu entnehmen und mit den Signifikatoren unter A zu kombinieren.

Diese auf Leben und Gesundheit bezüglichen Kardinalsignifikatoren nennt man auch mit einer arabischen Bezeichnung hylegialische (d. h. lebenswichtige) Punkte. Ein schlecht gestellter oder bestrahlter und mithin lebenzerstörender Punkt heißt Anareta. Ein Beispiel für Mars als Anareta (Lebensvernichter) bietet Bd. V, S. 219. [v]

Mehr als das, was auf S. 276 gegeben ist, läßt sich aber von allem, was die Araber an Regeln über den Hyleg aufgestellt haben, nicht verwerten, denn jene Regeln sind viel zu schematisch, wie ich selbst an vielen Beispielen erprobt habe. Einen Einblick in die echte alte hylegialische Forschung erhielten wir bei der Errechnung des physiologischen Nullpunkts, vgl. S. 340 ff.

C. Die Generalsignifikatoren.

Alle Planeten können Krankheiten anzeigen, wenn sie schlecht aspektiert sind und sich in ungünstiger Anlage befinden, Übeltäter sogar bei guter Aspektierung; nur ist die Heftigkeit

geringer. Am deutlichsten werden sich diejenigen Planeten in ihren pathogenen Wirkungen zeigen, die Beziehungen zu den Krankheitshäusern haben.

Kurze Übersicht der Planeten als Generalsignifikatoren.

☉ = Vitalität, Herz. Rechtes Auge und rechte Körperhälfte beim Manne; umgekehrt bei der Frau.

☽ = Organismus, Magen, Flüssigkeitssystem, Funktionen der Organe. Linkes Auge und linke Körperhälfte beim Manne; umgekehrt bei der Frau. Gehirnsubstanz.

♄ = Das Knochensystem, Verkalkungen, Kristallisationen, chronische Leiden, rechtes Ohr, das Gehör, alle Schleimhauterkrankungen, Erkältungen, rheumatische Beschwerden, Steinkrankheiten.

♃ = Das arterielle Blut, Fett- und Gewebebildung, Wucherungen, Neubildungen, krebsartige Geschwülste, linkes Ohr, der Geruch, Erkrankungen durch Unmäßigkeit und Schlemmerei.

♂ = Das Muskelsystem, die Galle, alle Erkrankungen der serösen Häute, Entzündungen, Eiterungen, Fieber, rechtes Nasenloch, der Geschmack, männliche Geschlechtsteile.

♀ = Das Drüsensystem, das venöse Blut, die Nieren, sexuelle Erkrankungen, auch Fettbildungen, linkes Nasenloch, das Gefühl, die weiblichen Geschlechtsteile und Brüste.

☿ = Das Nervensystem, Sprechwerkzeuge, das Denken, Erkrankungen des Gehirns, der Mund, die Zunge, das Gesicht, die Extremitäten.

♅ = Das Zentralnervensystem, der Nervenäther, Erkrankungen ungewöhnlicher Art, auch solche durch Schreck, plötzliche Temperaturwechsel, elektrische Einwirkungen, Verletzungen durch moderne Verkehrsmittel.

♆ = Psychische und seelische Leiden, dämonische Besessenheiten, Vergiftungen durch Drogen, Rauschmittel und Narkotika, Erkrankungen der Augen.

Pl = Zellteilung in körperlicher Hinsicht, in seelischer die Verbindung des Astrals mit dem grobstofflichen Körper, in geistiger Spaltung der Persönlichkeit (Schizophrenie) und dadurch bedingtes Doppelleben, die Sucht, alles ins Gigantische zu übersteigern, Größenwahn, wirre Weltbeglückungsideen und unmenschliche verbrecherische Neigungen.

Am Übungshoroskop soll nun wieder gezeigt werden, wie man diese drei Arten von Signifikatoren in der Praxis auswertet.

Die Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse.

(Übungshoroskop-Fortsetzung).

Als ♐ Geborener besitzen Sie bei gleichzeitiger Berücksichtigung der übrigen Faktoren im Horoskop eine kräftige und zähe Konstitution, die Sie in die Lage versetzt, allen krankmachenden Einflüssen starken Widerstand entgegenzusetzen. Diese gute Körperverfassung verhindert es zwar nicht, daß akute, entzündliche Fiebererkrankungen auftreten können, doch werden Sie diese Störungen infolge der kräftigen Vitalität immer wieder schnell überwinden.

Wie in jedem Horoskop finden sich auch hier eine Reihe von krankheitsbezüglichen Anlagen, die bei verminderter Vitalität sich des öfteren bemerkbar machen.

Das Zeichen ♐ disponiert ganz besonders zu Nervenschwäche; auch werden die Respirationsorgane öfteren Störungen unterworfen sein; desgleichen gehören die Lungen zu den sensiblen Organen. Da die Übeltäter ♂ und ♁ östlich im Horoskop stehen, ist auch mit Verletzungen und Unfällen zu rechnen, die besonders den Extremitäten drohen. Das Zeichen ♐ ist überhaupt bedeutsam für Knochenbrüche und Verletzungen der Füße und Unterschenkel. Auch der ♁ im 3. Horizont- und Sonnenhause weist auf derartige Verletzungen hin; ebenso greift er hier das Nervensystem an.

Der ♂ in den ersten Häusern läßt Kopfverletzungen befürchten, und in der Regel bleibt eine sichtbare Narbe am Kopfe zurück. Dieser ♂ deutet bei Krankheiten meist auch hohes Fieber an, wie überhaupt in gesunden Tagen der Körper große Wärme entfaltet, die durch das schnell pulsierende Blut entsteht. Durch seine unverbrannte Sonnennähe zeigt Mars an, daß dem Körper viel positive Kraft zugeführt wird, was Steinbildungen und Verkalkungen verhindert. Bei so gestelltem ♂ wird es niemals zu Kristallisationen in den Blutbahnen kommen, weshalb rheumatisch und gichtische Beschwerden trotz der Stellung des ☾ im ♄ Zeichen ♑ nicht zu befürchten sind.

Die ☉ im ♏ ist für den Hals eine empfindliche Stellung, zu-

mal das Zeichen ♉, das den Hals beherrscht, am 6. Horizonthause steht. Dem Zeichen ♏, sind ferner die Sexualorgane und die Nase zugeeignet. Auch an diesen Körperteilen werden Krankheiten auftreten können, meist infolge von Infektionen, die diesem Zeichen eigen sind.

Die Position der ☉ im 12. Hause zeigt mehrfachen Aufenthalt in Krankenhäusern an, der eine Folge von Unfällen und sich nötig machenden Operationen sein dürfte. Schon in den frühen Jugendjahren mögen Verletzungen oder Unfälle, auch Halsbeschwerden, bei diesen Stellungen entstanden sein, denn ♀ als Herrin des 6. Horizonthauses steht mit dem entzündlichen ♂, der wiederum Herr des 6. Sonnenhauses ist, in engster ☌ im 1. Hause, welches den Organismus vertritt. Beide Herren der 6. Häuser deuten im ♐ auch auf Entzündungen der Lungenwege hin und greifen das Nervensystem an.

Gesundheitliche Störungen werden Sie sich leicht zuziehen durch Übertreibungen im Sexual- und Vergnügungsleben, was wiederum das 6. Sonnenhaus in Verbindung mit dem 5. Horizonthause anzeigt. Überhaupt werden Sie oft selbst an Ihren Erkrankungen bzw. Verletzungen schuld sein. Dies zeigen ♂ und ♀ in den 1., den Persönlichkeitshäusern, an.

♀ sowohl, als auch die Verbindung des 7. Sonnenhauses mit dem 6. Horizonthause, lassen Störungen der Blase und Nieren vermuten.

Der ☾ als Vertreter des Organismus steht im Exil und ohne nennenswerte Aspekte im ♄-Zeichen ♑, was für die späteren Jahre auf Knieschwäche hinweist. In der Jugend mögen sich wegen dieser ☾-Stellung des öfteren Magenbeschwerden eingestellt haben, die noch durch die Position des ♄ im ♋ verstärkt wurde. Diese Magenbeschwerden verschlimmem sich mit zunehmendem Alter, denn dies besagt ♄ im Zeichen ♋.

Das Zeichen ♐ am Aszendenten zeigt an, daß Ihre gesundheitlichen Störungen meist eine nervöse Grundlage haben. Der lädierte ☿ in den 12. Häusern und auch ☉ daselbst verstärken diese Tendenz.

Das Zeichen ♍ am 10. Horizonthause und ☿ angegriffen in 12. Häusern deuten an, daß Sie sich die vorstehenden Krankheiten bzw. Verletzungen größtenteils in Ihrem Berufe holen.

Das Zeichen ♈ am 6. Sonnenhause weist nicht nur auf Kopfverletzungen, sondern auch auf häufige Kopfschmerzen hin.

Trotz dieser Krankheitsdispositionen werden Sie immer gut mit

den Krankheiten fertig, und es tritt in der Regel schnelle Genesung ein.

Lediglich Ihre akuten Erkrankungen sind wegen der Heftigkeit lebensgefährlich ; auch das zeigt wieder die ☉ im ♏ und im 12. Hause an.

Man vergleiche damit die Beurteilung der Vitalität gemäß den physiologischen Grenzwerten, S. 348!

Zur Erhaltung Ihrer Gesundheit ist in erster Linie Ruhe, Mäßigkeit und Vorsicht am Platze. In Vergnügungsangelegenheiten wie im Sexualleben sollten Sie mehr Zurückhaltung üben. Auch ist eine Diät zu wählen, die mehr in Fischen und Zerealien bestehen sollte. Übermäßige Fleischnahrung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Das viele Durcheinander-Essen ist bei Ihrer schwachen Magenbeschaffenheit ganz zu unterlassen. Ebenso wichtig ist es, geregelte Mahlzeiten innezuhalten. Ferner sollten Sie Sorge tragen, Ihr Blut stets rein zu halten.

Die Astrologie im Krankheitsfalle.

Außer einer allgemeinen Beurteilung des menschlichen Organismus betreffs seiner Gesundheits- und Krankheitsverhältnisse vermag die Astrologie in Krankheitsfällen sehr wesentliche Hilfen und Aufschlüsse bei der Behandlung des Kranken zu gewähren.

Zunächst wird das Radix-Horoskop bei der Diagnose der Krankheit viel nützen. Oft trügen die auftretenden Symptome an bestimmten Stellen des Körpers; die Ursachen der Leiden liegen vielfach ganz wo anders. Da gibt das Horoskop wichtige Fingerzeige, die sich jeder Arzt zunutze machen sollte!

Ein Leiden kann nur in Organen oder an Körperteilen seinen Sitz haben, die den Zeichen angehören, in denen sich planetare Übeltäter, oder die Hauptlichter, oder schlecht aspektierte andere Planeten befinden. Ebenso sind die Körperpartien von Grund auf geschwächt, die den Zeichen zustehen, die am Aszendenten und den 6. Häusern nach der Horizont- und der Sonneneinteilung zu finden sind. Schmerzen und andere Symptome aber strahlen stets nur aus zu jenen Teilen des Körpers, die zu den Zeichen gehören, die zum Ausgangszeichen mit dem Sitz der Krankheit im Quadrat- und Oppositionsaspekt verbunden sind, während die Körperteile, die den hierzu im Sextil- oder Trigon-

aspekt befindlichen Zeichen unterstehen, von Schmerzen und Symptomen frei bleiben.

So erklären sich auch die üblen Nachwirkungen und Begleiterscheinungen bei gewissen schweren Erkrankungen wie z. B. Diphtheritis. Der Sitz des Leidens ist der Hals, der dem Zeichen Stier zugehört. Hierzu im Quadrat befindet sich das Zeichen Löwe, welches das Herz regiert; deshalb tritt in der Regel bei schwerer Diphtheritis als Begleiterscheinung oder Nachwirkung Herzschwäche auf. Das andere Quadratzeichen zum Stier ist Wassermann. Dieses Zeichen beherrscht das Blut, was wiederum zur Folge hat, daß sich nach Diphtherie Blutarmut einstellt. In der Opposition zum Stier befindet sich das Zeichen Skorpion, das Todeszeichen; aus diesem Grunde sind alle schweren Halsleiden bei Erwachsenen besonders lebensgefährlich! Auch die Diphtherie gehört zu diesen äußerst gefährlichen Erkrankungen.

Die Oppositionszeichen korrespondieren überhaupt in pathogener Hinsicht mit den ihnen zugehörigen Organen und Körperteilen in starker Weise. Das Zeichen Skorpion z. B. ist den Geschlechtsorganen zugeordnet. Schwere Erkrankungen der Genitalien, wie etwa Syphilis, zeigen zugleich auch ihre Symptome an den Stellen des Körpers, die dem Zeichen Stier zugehören, nämlich Hals und Rachen, ebenso auch an der Nase, die aber dem Skorpion untersteht. Es ist ja auch bekannt, daß bei Jünglingen zur Zeit der Pubertät (♏) Stimmwechsel (♉) eintritt!

Um noch einen anderen Fall zu schildern, sei eine Krankheit des Zeichens Widder (= Kopf, Gehirn) gewählt. Nehmen wir eine Gehirnkrankheit, z. B. Irrsinn: Jedem Nervenarzt ist es bekannt, daß Irrsinnige an schlechter Verdauung und Magenschwäche leiden, daß ferner eine geschwächte Blasen- und Nierentätigkeit besteht, die sich bis zu Bettnässen steigern kann, und daß Empfindlichkeit und große Schwäche der Knie als Begleiterscheinungen des Irrsinns auftreten. Dem Zeichen Widder gegenüber liegt das Zeichen Waage (— Blase, daher häufiges Urinieren); im ersten Quadrat zum Widder befindet sich das Zeichen Krebs (daher Magen- und Verdauungsbeschwerden), und im zweiten Quadrataspekt das Zeichen Steinbock (Knie), was die Knieschwäche erklärt. Auf diese Weise wird man die sogenannten homologen Zusammenhänge, als die sie in der Medizin bekannt sind, als zodiakale Zusammenhänge erkennen!

Außer diesen Quadrat- und Oppositionszeichen kommen für ein Ausgangszeichen noch das 6. und 8. Zeichen in Frage, denn diese zeigen ebenfalls krankmachenden Einfluß. Daraus folgt, daß ein jedes Tierkreiszeichen pathogen von seinem 4., 6., 7., 8. und 10. Zeichen beeinflußt wird, während die 3., 5., 9. und 11. Zeichen günstig und helfend wirken.

Es wird nun klar, warum sich z. B. bei Fische-Geborenen meist auch Herzleiden und Unregelmäßigkeit in der Nierentätigkeit einstellen. Das 6. Zeichen, von den Fischen ab gezählt, ist Löwe (= Herz) und das 8. Zeichen ist Waage (= Nieren.) So wird man entsprechende Beeinflussungen bei allen Zeichen finden.

Für die Diagnose aus dem Horoskop kann man diese Erkenntnisse auf folgende Art verwenden:

Ein Patient klagt über starke Rückenschmerzen. Die Ursachen dieser Schmerzen können in den verschiedensten Teilen des Körpers liegen. Hier gibt sein Horoskop Aufschluß, indem wir den Sitz des Leidens in jener Körperregion zu suchen haben, die dem Zeichen angehört, in welchem wir die hinweisenden Übeltäter finden. Wir untersuchen zunächst das Zeichen Löwe, welches den Rücken beherrscht, da sich ja hier die Schmerzen bemerkbar machen. Befindet sich in diesem Zeichen ein Übeltäter, oder Sonne oder Mond oder ein schlecht aspektierter Wohltäter, oder ist Löwe Aszendent, so wird der Sitz des Leidens im Rücken selbst zu suchen sein. Ist das Zeichen Löwe aber frei von obiger Besetzung, so haben wir das 4., 6., 7., 8. und 10. Zeichen von Löwe aus gerechnet zu untersuchen. Von diesen Zeichen wird das am schlechtesten besetzte den Sitz des Übels bergen. Würden z. B. Übeltäter im Skorpion sich aufhalten, so hätten die Rückenschmerzen ihre Ursache in pathologischen Verlagerungen oder Veränderungen der Sexualorgane. Wäre hingegen Steinbock als 6. Zeichen übel besetzt, so hatten die Rückenschmerzen rheumatischen Ursprung. Im Oppositionszeichen Wassermann wäre eine matte Blutzirkulation, Blutarmut oder schlechte Blutbeschaffenheit die Ursache. Wäre das 8. Zeichen Fische lädiert, so läge die Ursache der Rückenschmerzen in Nervenstörungen, Lungenleiden oder in Fußleiden (Knickungen, Zerrungen und Verlagerungen der Sehnen und Bänder u. ähnl.). Würde dagegen das Zeichen Stier die üblen Besetzungen

zeigen, so müßte man die Ursache der Rückenschmerzen in einem Halsleiden suchen.

Bei Ausbruch einer Krankheit, sofern sie ernster Natur ist, sollte das „Decumbiture-Horoskop" für den Patienten aufgestellt werden*). Das ist ein Horoskop, welches für den Augenblick des merkbaren Ausbruches der Krankheit oder für den Zeitpunkt des Bettlägerigwerdens berechnet wird. Ist dieser Zeitpunkt nicht mehr mit Sicherheit zu ermitteln, so kann das Horoskop für den Augenblick aufgestellt werden, in dem der Arzt von der Krankheit Kenntnis erhielt oder mit dem Patienten erstmalig in Berührung kam.

Ein solches Horoskop läßt auf die Krankheit selbst, den Verlauf, die Krisen und die Dauer der Erkrankung weitgehende Schlüsse zu. Das Zeichen am Aszendenten, die Zeichen und Planeten in den 6. Häusern (Horizont- und Sonneneinteilung), die 8. und 12. Häuser und ihre Besetzung vermögen dem astrologisch geschulten Arzte viel zu sagen!

Besondere Aufmerksamkeit hat man dem Lauf des Mondes während der Krankheit zu widmen. Seine Transite (= Übergänge) über gute oder schlechte Aspektstellen des Geburts- und Decumbiturehoroskops geben Aufschluß darüber, wann Besserungen oder Verschlechterungen oder gar Krisen im Befinden des Kranken zu erwarten sind.

Die Umlaufszeit des Mondes beträgt bekanntlich 28 Tage. Vom Standort des Mondes bei Ausbruch der Krankheit (also im Decumbiture) wird er am 7. Tage sein eigenes erstes Quadrat zu seinem Ausgangsort bilden. Nach 7 Tagen wird daher die erste große Krise einsetzen. Nach 14 Tagen hat der Mond zu seinem ursprünglichen Standorte die Opposition erreicht, was die zweite, schwerste Krise zur Folge hat. Nach weiteren 7 Tagen, also am 21. Tage der Krankheit, wird die dritte schwere Krise auftreten, falls bis dahin die Krankheit nicht schon in Rekonvaleszenz übergegangen ist. Am 28. Tage hat der Mond seinen alten Platz wieder erreicht. Die Krankheit ist dann in der Regel überwunden. Falls aber immer noch Bettlägerigkeit erforderlich ist, wird man an den weiteren Quadratur- und Oppositionsplätzen des Mondes bei seinem Übergang immer wieder Verschlimmerungen feststellen können. Die

*) Lateinisch decumbere = „sich niederlegen"; daraus das englische Lehnwort decumbiture „Bettlägerigkeit".

Krankheit droht chronisch zu werden. In kritischen Fällen pflegt bei solchen Übergängen des Mondes der Tod oder eine Wendung zum Besseren nach erfolgter Krisis einzutreten. Besserungen machen sich immer bemerkbar, wenn der Mond über die Sextil- und Trigonalstellen seines Ausgangspunktes läuft.

Über die Auslösungen des Mondes in den Dekanaten vgl. S. 352/54!

Im Decumbiture-Horoskop wird man aus der Natur des aufgehenden Zeichens, aus den Positionen des Herrn des Aszendenten und des Sonnendispositors und den Zeichen am 6. Horizont- und am 6. Sonnenhause Ursache und Natur der Erkrankung erkennen.

Im Decumbiture-Horoskop bedeuten die ersten Häuser (dreifach), ihre Herren und die Planeten darin den Erkrankten selbst. Die 6. Häuser und ihre Herren nebst den Planeten darin sind für die Krankheit und den Verlauf bedeutsam.

Befindet sich am 6. Horizonthause ein fixes Zeichen, so ist lange Dauer der Krankheit und schwere Heilbarkeit anzunehmen. Ein veränderliches Zeichen an dieser Stelle läßt die Krankheit einen normalen Verlauf nehmen. Ist hier ein kardinales Zeichen anzutreffen, so kann mit einer nur kurzen Dauer der Krankheit gerechnet werden.

Gut aspektierte Wohltäter in einem der 6. Häuser versprechen baldige Heilung und Genesung.

Wenn im Decumbiture-Horoskop der ☾ gute Aspekte empfängt und sich gar zu einem Planeten, der zur Krankheit entgegengesetzte Wirkungen hat, im günstigen Applikationsaspekt befindet, wird die Krankheit nicht bedenklichen Charakter annehmen, sondern es wird bald Besserung eintreten.

Steht jedoch ☾ in der Decumbiture in ☌ mit ☉ oder einem der Übeltäter ♂, ♄, ♇, so ist ernstlich der Tod zu befürchten. Todesgefahr besteht auch, wenn zur Zeit des Krankheitsausbruches die beiden Hauptlichter ☉ und ☾ in ☌ oder ☍ mit den Übeltätern ♂, ♄ oder ♇ stehen.

Mit dem Tode kann gerechnet werden, wenn der ☾ in der Decumbiture auf einen Übeltäter oder die Sonne zueilt. Befindet sich ein Übeltäter im Aufstieg und stehen ☉ und ☾, sowie Sonnendispositor, Monddispositor und der Herr des Aszendenten im Horoskop verletzt, so wird der Tod eintreten.

Während der Dauer einer Erkrankung ist auch auf die Transite der Superiorplaneten im Radixhoroskop zu achten. Die Übeltäter ♂, ♄ oder ♇ werden mit ihren Transiten stets die Dauer der Erkrankung beherrschen. Ein Umkreis von 1½ Grad vor und hinter der Aspektstelle ist im allgemeinen für diese Transite anzunehmen. ♄ aber hat noch bis 6 Grade und mehr hinter der Transitstelle Wirkung.

Eine Krankheit wird nicht eher völlig schwinden, als bis der üble Transitor die fragliche Aspektstelle oder den Ort des Planeten, den er transitiert, verlassen hat.

Anschließend mögen den Studierenden noch einige Fingerzeige für die Beurteilung des Mondlaufes gegeben werden. Dabei wird die Beobachtung der Mondstellungen in den einzelnen Mondstationen (vgl. Bd. VII) von allergrößtem Nutzen sein!

Wenn sich der ☾ in einem der fixen Zeichen ♉, ♌, ♏, ♒ oder auch im ♈ oder ♑ befindet, so werden Medikamente Ekel und Brechreiz verursachen. Am günstigsten ist das Einnehmen aller Art von Medikamenten, wenn der ☾ seinen Lauf im ♋ oder in den ♓ hat.

Abführmittel sollen am besten genommen werden, wenn der ☾ und der Geburtsgebieter in ihrem Laufe sich unter dem Horizont befinden; wenn sie hingegen über dem Horizont stehen, werden Brechmittel gute Wirkungen haben.

Wenn sich ☾ in ♊, ♎ oder ♒ befindet, werden psychische Heilmethoden die günstigste Wirkung haben. Der ☾ in den Zeichen ♋ und ♓ wird besonders hypnotische Behandlung erfolgversprechend machen.

Wenn sich der Mond in schlechtem Aspekt mit der Sonne oder einem Übeltäter befindet, oder sich in den Erdzeichen ♉, ♍ und ♑ aufhält, sollte jegliche Augenbehandlung unterbleiben. Die beste Zeit dafür ist, wenn der ☾ in den Zeichen ♋, ♌, ♎, ♐, ♒ und ♓ seinen Lauf hat und von üblen Anblickungen durch ☉ und die Übeltäter ♂, ♄, ♇ und ♆ frei ist. Er sollte sich auch nicht bei Fixsternen befinden, die für das Augenlicht gefährlich sind; vgl. die Aufzählung auf S. 355.

Bei Operationen, Kuren und Arzneibereitungen sollte der Mondlauf nie unberücksichtigt bleiben! Es kann an zahllosen Fällen von Operationen nachgeprüft werden, daß durch chirur-

gische Eingriffe in diejenigen Organe und Körperteile, die dem Zodiakalzeichen angehören, durch das während der Operation der Mond lief, hinterher allerlei Komplikationen, Verschlimmerungen, Verzögerungen der Heilung oder gar Todesfälle eintraten!

Eine Operation darf also nie an einem Körperteil oder Organ vorgenommen werden, welches dem Tierkreiszeichen angehört, durch das gerade der Mond hindurchläuft.

Auch Kuren und Badereisen sollten nur bei günstigen Mondaspekten zu den anderen Planeten begonnen werden; auch dabei ist sehr auf das Zeichen zu achten, in welchem der Mond läuft.

Das Einsammeln der Heilpflanzen, das Zubereiten der Medikamente und das Einnehmen der Heilmittel sollte streng nach astrologischen Grundsätzen vorgenommen werden.

In der „Esoterischen Astrologie" des VII. Bandes ist die uralte Einheit von Astrologie und Alchemie wiederhergestellt worden. Der Leser findet dort z. B. einen ausführlichen Kommentar zum buddhistischen Paticca Samuppada, einem ursprünglich alchemistischen Traktate über die Lehre von den Gunas und Nidanas und ihrer Verbindung mit den 13 Mondstationen. Er wird erstaunt sein, in diesem Wissen eine Vorwegnahme der modernsten Kolloidchemie zu finden und einen Einblick erhalten, was für eine starke Verankerung im Kosmos die Heilkunde einst besaß. Der Ägypter Petosiris war nicht nur ein berühmter Astrolog, er soll auch ein Buch über Heilpflanzen verfaßt haben. Das ist sehr wohl möglich, denn er hat sich auf den Wandgemälden seines Grabes abbilden lassen, wie er durch seine Laboratorien geht, die Wunderpflanzen aus Punt sachgemäß behandeln läßt und an seinen selbsterzeugten Parfüms riecht. Jedenfalls wußten die alten Alchemisten, über deren Künste wir heute so gerne lächeln, daß jedes Atom wie jeder Stern und jeder Mensch seinen „Ka", seine feinstofflichen Außenhüllen, hat. Sie fürchteten nichts mehr, als diese feinstofflichen Teile durch Kochen „mit rohem Küchenfeuer" auszutreiben und das atomistische Gefüge — wir würden heutzutage sagen die „Vitamine" — zu zerstören. Gerade daran leiden die meisten modernen chemischen Heilmittel! Die Alten dagegen pflegten bei sehr mildem Feuer sehr lange dauernde spagyrische Prozesse durchzuführen, um die Essen-

zen immer stärker zu dynamisieren und mit kosmischen Strahlungen anzureichern. Oft dauerten solche Prozesse 40 Tage, d. h. einen Venusmonat lang, und man begann das Werk, wenn Venus auf ihrer Erhöhung stand oder andere vorher errechnete günstige Konstellationen ausgenutzt werden konnten. Das alles ist im VII. Bande ausführlich behandelt..

Der Tod und seine näheren Umstände.

Obwohl die Astrologie in der Lage ist, den Tod und seine näheren Umstände in Einzelheiten zu schildern, halte ich es nicht für geraten, besonders bei Anzeichen eines gewaltsamen Todes, die genauen Einzelheiten bekannt zu geben. In der weiter unten folgenden Interpretation der Todesangelegenheiten aus dem Übungshoroskop habe ich nur der Vollständigkeit halber die Todesprognose detailliert behandelt, um die Möglichkeit der Erkennung der Art und Weise des Ablebens aufzuzeigen.

Besonders vorsichtig sei man in der Angabe eines etwaigen Zeitpunktes des Todes. Einmal ist die Feststellung dieses Termins eine schwierige Aufgabe, die nur auf Grund kosmobiologischer Rechnung möglich ist.*) Aber selbst wenn sie leicht gelöst werden könnte, so sollte man nur für sich davon Gebrauch machen, bzw. in jedem Falle erwägen, wie weit man anderen gegenüber dabei gehen darf. (Vgl. darüber Band V).

Die Untersuchung des Horoskops in Todesfragen geschieht wieder mit Hilfe der dafür in Frage kommenden drei Arten von Signifikatoren, die weiter unten aufgeführt sind.

In erster Linie hat man die 8. Häuser nach der dreifachen Einteilung mit allen Verbindungen und Beziehungen genauestens auszuwerten; außerdem sprechen auch die Kardinalsignifikatoren mit, die nicht vernachlässigt werden dürfen.

Einige Hinweise auf markante Konstellationen sollen bei der Untersuchung des Horoskops behilflich sein:

Befinden sich Übeltäter in einem der 8. Häuser in schlechten Aspekten und ohne Hilfe von seilen der Wohltäter oder der Hauptlichter; stehen ferner die Herren dieser 8. Häuser in

*) In den Beispielen am Ende dieses Bandes ist der Versuch gemacht worden, astrologisch zu erklären, warum der alte Rockefeller „nur" 97 Jahre alt wurde, nicht 100, wie er sich so sehnlich gewünscht hatte!

schlechter Anlage und Aspektierung, — besondere wenn die Hauptlichter Angriffe von Übeltätern erhalten und der Geburtsgebieter und der Sonnendispositor auch noch in schlechten Aspekten stehen, — so ist ein gewaltsamer und tragischer Tod zu befürchten.

Der ♄ in fixen Zeichen und in einem der 8. Häuser, mit ☉ im üblen Aspekt, läßt den Tod durch Ersticken, Erwürgen, Erhängen oder im Gedränge der Volksmassen erleiden. ♄ bei obiger Anblickung in den tierischen Zeichen ♉, ♌ oder ♏ deutet auf Tod durch wilde Tiere.

Man achte auf die Stellungen der Signifikatoren in den Häusern der dreifachen Einteilung, denn sie geben die näheren Details an. So wird der Herr eines der 8. Häuser, übel angeblickt in einem der 12. Häuser, den Tod im Auslande oder im Krankenhause erleiden lassen, je nachdem das übrige Horoskop das eine oder andere bestätigt. Das 12. Haus weist auch auf Gefahren durch Bestien, Überfall, Katastrophen oder auf Tod in der Gefangenschaft. Was davon angenommen werden darf, darüber entscheidet die Mehrzahl der Aussagen und die Natur der beteiligten Planeten und Zeichen.

Wasserzeichen deuten auf Tod im Wasser oder durch Wasser und Flüssigkeiten. Feuerzeichen durch Feuer, Stich, Gewalttat oder Chemikalien. Erdzeichen durch Erstickung, Sturz, Hieb, Verschüttung. Luftzeichen durch Explosionen, Aviatik, Erstickung und Nervenleiden.

Planeten und Todesarten.

Die Art des Todes künden diejenigen Planeten an, die in den 8. Häusern oder an den Todespunkten stehen, oder, falls an diesen Stellen keine Planeten anzutreffen sind, die Herren der 8. Häuser. Sind mehrere Planeten an diesen Plätzen zu finden, so wird der stärkste unter ihnen den Ausschlag geben.

☉ In der Regel Tod durch Herzschlag, Verletzung des Rückenmarkstranges, Hitzschlag, Gehirnschlag, Wahnsinn, hohes Fieber; auch durch Feuer. Bei guter Aspektierung: Ehrenvoller Tod, viel Pomp beim Begräbnis. Bei Regierungsmitgliedern Staatsbegräbnis.

☾ Tod durch seelische Leiden oder Wassersucht, Erkältungskrankheiten, Verschleimung oder Magenleiden. Wenn er übel bestrahlt ist: Tod auf der Straße oder öffentlichem Platze oder durch Ertrinken.

☿ Tod durch Verkehrsunglück (Aviatik!), durch Luftabschnürung, Lungenleiden (Tuberkulose!), Gehirn- und Nervenleiden, Wahnsinn.

♀ deutet auf Tod an Vergnügungsplätzen, durch Unterleibsund Sexualleiden, Hautkrankheiten, Nierenleiden, Blutverderbnis, Infektion und leichtsinnigen Lebenswandel. Bei gewaltsamer Todesart durch Liebestragödie oder Unglücksfall an Vergnügungsorten. Dagegen ist bei guter Anblickung ein leichter Tod zu erwarten. In Selbstmordfällen besteht meist eine gewisse Eitelkeit mit der Tendenz, in Schönheit zu sterben (prächtige Kleidung, Blumen, schöne Umgebung usw.).

♂ weist auf tragischen Tod durch Feuer, Schuß, Unglück, Verletzung, Blutverlust, Verbrühung, Schnitt, Stich, Hieb, Biß, Operation, unglückliche Geburt, Mord und Selbstmord. Auch Syphilis und Schlagfluß kann die Todesursache sein.

♃ Tod durch Leberleiden, Blutverderbnis, Verfettung, Wucherungen, krebsartige Neubildungen, auch durch Krämpfe, Hals- und Lungenleiden. Bei guter Anblickung ist das Ableben sanft, ruhig und unmerklich. Bei gewaltsamer Todesart meist Tod durch Richterspruch!

♄ deutet bei übler Aspektierung immer auf ein unglückliches, tragisches Ende durch Ersticken, Ertrinken, Katastrophe, Mord oder Selbstmord. Aber auch bei gemischter Anblickung durch andere Planeten verrät er schmerzhaftes, oft durch langes Siechtum, Rheuma, Abzehrung, Verkalkung oder Kummer eingeleitetes langsames Absterben. Nach jahrelanger Bettlägerigkeit durch Lähmung oder sonstige Übel naht dann der Tod als Erlöser. Auch läßt Saturn durch schwere Erkältungskrankheiten oder durch Erstarrung (Erfrieren) den Tod eintreten.

♅ Todesarten durch Explosion, Elektrizität, Naturkatastrophen, Experimente, Unglücksfälle, durch Auto, Flugzeug oder ein anderes modernes Verkehrsmittel. Aber auch gewaltsamer Tod durch Mord oder Selbstmord kommt dem Uranus zu. Der Tod tritt plötzlich, heftig und ganz unerwartet ein und

meist auf eigenartige, ungewöhnliche Weise. (Der elektrische Stuhl!).

♆ ist Symbol für einen Tod nach längerer Periode der Bewußtlosigkeit infolge schwer erkennbarer, tiefliegender und geheimnisvoller Leiden oder durch schwere Narkosen, Vergiftungen durch Gas, Drogen, verdorbene Nahrungsmittel und gefährliche Getränke, durch seelische Leiden und Selbstmord infolge dämonaler Beeinflussung. Bei disharmonischer Aspektierung besteht sogar die Gefahr des Scheintodes und des Lebendigbegrabenwerdens. — Auch unklare, geheimnisvolle Todesarten, Verschollensein, Verheimlichung des Todes durch andere kommen auf sein Konto, oder der Native nimmt ein Geheimnis mit ins Grab!

Pl Pluto kann, wie „marsische" Fixsterne, die zum Teil wohl auch Kräfte von der Art des Pluto enthalten, den Tod durch plötzliche, unaufhaltsame Verschlimmerung schon bestehender Leiden bedeuten, z. B. können Lungenleiden zu galoppierender Schwindsucht werden. Seiner eigensten Natur nach aber weist er auf Tod durch gewaltsame, meist schreckliche und katastrophale Ereignisse, wofür im Plutoteil dieses Bandes reichlich Beispiele zu finden sind.

Die Beurteilungspunkte für die Todesangelegenheiten. A.

Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben:

1. zu den 8. Häusern (der Tod und dessen nähere Umstände);
2. „ „ 4. „ (die letzten Lebensjahre, das Ableben);
3. „ „ 12. „ (Planeten hierin beeinflussen das Ableben);
4. „ „ 1. „ (das Grundgeschick in Todesfragen).

Alle Häuser sind dreifach auszuwerten und ihre Resultate miteinander zu kombinieren!

B. Die Kardinalsignifikatoren.

Soweit sie nicht schon unter A beurteilt worden sind:

5. Der Aszendent (= Grad, Zeichen, Dekan und Aspektierung, ev. Fixsternposition, hylegialischer Punkt).

6. Der Geburtsgebieter.
7. Die Sonne (= hylegialischer Punkt).
8. Der Sonnendispositor.
9. Der Mond (= hylegialischer Punkt).
10. Die Planeten in großer Elevation.
11. Der stärkste Planet im Horoskop.
12. Das obere und untere Glücksrad (=hylegialische Punkte).

Diesen Signifikatoren sind die Bedeutungen über Todesangelegenheiten (siehe Bd. III) zu entnehmen und mit den Signifikatoren unter A ergänzend zu kombinieren.

C. Die Generalsignifikatoren.

13. Saturn (Aufhören der Lebensfunktionen, Tod).
14. Die beiden sensitiven Punkte für Krankheit und Tod. (Vgl. Bd. II, S. 224 ff.).
15. Die Herren dieser Punkte.
16. Die Besetzung der Todespunkte.

Als Todespunkte gelten:

Die Mitten der 4., 7., 8. und 12. Häuser (dreifach) und der mathematische Nadir.

„Übeltäter" an diesen Punkten in einem Umkreis von 5° oder violente Fixsterne innerhalb von 3° sprechen für gewaltsames Ableben; ebenso Finsternisse, wenn sie auf diese Horoskopstellen fallen.

Finsternisse können Erkrankungen und eigenartige, meist gewaltsame Todesarten hervorrufen. Beispiele aus meiner eigenen Praxis habe ich in Bd. VII, S. 236 gegeben.*) Finsternisse der Hauptlichter (Eklipsen) hatten von jeher üble Bedeutungen in astrologischem Sinne. Die alten Überlieferungen kennen sowohl für die einzelnen Elemente (Feuer-, Erde-, Luft- und Wasserzeichen) als auch für die einzelnen Tierkreiszeichen, ja sogar für die einzelnen Pentaden (Abschnitte zu je 5 Grad) genaue Verzeichnisse von Finsterniswirkungen, die man in den Ländern der Sichtbarkeit wahrgenommen haben wollte. Das gesamte Material der Antike ist im siebenten Bande zum ersten Mal in neuerer Zeit gesammelt und vom abergläubischen Beiwerk des Mittelalters gereinigt worden. (Vgl. Bd. VII, S. 231—261).

*) Vgl. auch Vehlow-Kal. für 1938, S. 117.

Die Beobachtung der Finsterniswirkung ist aber nicht nur in der Mundanastrologie, sondern auch in der Geburtsastrologie notwendig. Bisherige Beobachtungen haben deutlich gezeigt, daß Eklipsen, die auf einen wichtigen Platz des Grundhoroskops oder auch des Solars fielen, dem Nativitätsinhaber besondere Schwierigkeiten brachten, indem sie nicht alltägliche Ereignisse auslösten. Die bedeutsamsten Horoskopstellen waren: Sonnen- und Mondort, die vier Kentra, der wichtigste Planet, der Geburtsgebieter und die stärkste Gestirngruppe. Befinden sich an diesen Stellen Achsen, Gestirne oder Punkte im Horoskop, so werden sie von der Verfinsterung betroffen, wobei man der Eklipse einen Umkreis von 2 Grad vor und hinter dem betroffenen Grade zuschreiben kann.

Es wäre sehr nützlich, wenn möglichst viele Studierende der Astrologie die Wirkungen von Finsternissen in ihren eigenen Radix-Aufrissen oder in ihnen zugänglichen Nativitäten beobachten und ihre Erfahrungen dem Verfasser zur Verfügung stellen würden.

Auch die Sonnenflecke, deren Natur in Bd. VII, S. 262 ff behandelt ist und die zweifellos Einfluß auf die elektromagnetischen Strömungen und damit auf das Wetter haben, scheinen Seuchen und Krankheiten erregen oder wenigstens fördern zu können. Der bekannte Arzt Wachtelborn hat auf Grund seiner Forschungsergebnisse folgendes Gesetz der Seuchen aufgestellt: „Alle Epidemien treten periodisch auf. Dabei wechseln epidemische Erkrankungen von positivem und negativem Typus regelmäßig ab. Sonnenflecken-Maxima erzeugen negative, Sonnenflecken-Minima positive Epidemien."

Am Übungshoroskop seien nun wieder praktisch die Todesangelegenheiten interpretiert.

Der Tod und seine näheren Umstände.

(Übungshoroskop — Fortsetzung).

Die näheren Umstände des Todes ergeben sich in erster Linie aus den 8. H ä u s e r n und ihrem Inhalt. Im 8. Horizonthause befindet sich der rückläufige ♆. Dieser Planet deutet auf einen Tod in der Bewußtlosigkeit. Er hat die ☍ zum ♃, der in den 3. Häusern ist. Dies spricht für eine Reise, die mit dem Tode in Verbindung steht. Diese Aussage wird bestätigt durch die

Verbindung des 8. Horizonthauses mit dem 9. Sonnenhause; auch zeigt sich am 8. Sonnenhause das Reisezeichen ♊. Dessen Herr, der ☿, steht sowohl im 12. Horizont-, als auch im 12. Sonnenhause, die beide Reisehäuser sind. Im 8. Sonnenhause zeigt sich aber auch der üble ♄ rückläufig und in Rezeption mit dem ☾, der die Herrschaft über das 8. Horizonthaus hat. Diese gefährliche ♄ Stellung, wie auch ☿ in seiner kritischen Position und schlechten Aspektierung zum ♃; dazu noch der exilierte ☾ im ♄ Zeichen ♑ und im 3. Sonnenhause zeigen mit aller Deutlichkeit an, daß der Tod auf einer Auslandsreise im Auslande erfolgt. Dafür spricht auch das Zeichen ♏ am 12. Hause.

Der T o d kann wegen dieser üblen Konstellationen k e i n n a t ü r l i c h e r sein, denn ♄ und ♆, sowie ☾ und ☿, die hier als Spezialsignifikatoren für den Tod zu werten sind, sprechen für ein gewaltsames Ableben.

Da nun das Wasserzeichen ♋ am 8. Hause steht und ☿ als Herr des 8. Sonnenhauses sich im Wasserzeichen ♏ aufhält, und da die 12. Häuser sowie das 9. Sonnenhaus beteiligt sind, die ja als Häuser für Seereisen gelten, und da weiter der Wasserplanet ♆ im 8. Horizont- und im 9. Sonnenhause steht und sowohl er als auch ♄ die Bedeuter für einen Erstickungstod sind, so ergibt die Kombination dieser Faktoren einen E r s t i c k u n g s t o d i m W a s s e r a u f e i n e r S e e r e i s e.

Am 8. Sonnenhause zeigt sich außer dem Zeichen ♊ auch das 7. Horizonthaus, das Haus der Öffentlichkeit und des Gemeinschaftswesens. Das läßt den Schluß zu, daß sich die Öffentlichkeit für den Tod interessieren und die Presse darüber berichten wird. Auch zeigt diese Verbindung an, daß der Tod gemeinsam mit anderen bei einer Katastrophe (in diesem Falle Schiffsunglück) eintreten wird, was auch ☿ als Herr dieser beiden Häuser und im Todeszeichen ♏, das auf Katastrophen hindeutet, erkennen läßt. Ebenso zeigt die Quadratur, die ♃ zum ☿ sendet, sowie die ☍, mit welcher der ☾ den Fixstern „Canopus" im Schiff Argo anblickt, die unerwartet eintretende Schiffskatastrophe an. (Vgl. Bd. II, S. 257 im Fixsternverzeichnis!).

Im 8. Mundanhaus (♏) steht außer dem ☿ auch die ☉. Dadurch kommt das Persönlichkeitshaus (= 1. Sonnenhaus) an dieses Todeszeichen. Schon hierdurch sind des öfteren Lebensgefahren und die Tendenz zu einem gewaltsamen Ableben

angezeigt, zumal der ☉Dispositor, ♂, die ☉ angreift. Selbst der ☾ bekommt, wenn auch schwach, die ☍ des ♆ aus dem 8. Horizonthause.

Die Todespunkte des Horoskops, die eine bedeutende Rolle spielen, zeigen teilweise ebenso kritische Besetzungen an. So findet sich der ♄ in der Mitte des 8. Sonnenhauses. Der mathematische Zenit zeigt sich an der Mitte des 12. Sonnenhauses. Der ☾ sendet eine fast exakte ☍ auf die Mitte des 8. Horizonthauses. Im Umkreis der Mitte des 7. Sonnenhauses hält sich der sensitive Punkt für Tod auf und empfängt die ☍ der ☉. Zu allem Überfluß zeigt sich der ♂ als ☉Dispositor auch noch in nächster Nähe des violenten Fixsterns „Antares" von ♂ ♄ Kraft, vgl. Bd. II, S. 253. Alles das bestätigt die obige Prognose über das Ableben mit Deutlichkeit.

Selbst das ⊕ hat mit seiner ☌ ♁ violenten Charakter erhalten und zeigt somit auch die Heftigkeit und die aufregenden Umstände beim Tode an.

Da ♆ der hauptbeteiligte Planet beim Tode ist, weist er außerdem noch darauf hin, daß der Native Geheimnisse mit ins Grab nimmt und die Öffentlichkeit über die näheren Umstände des Todes im Unklaren bleiben dürfte.

Sehr bemerkenswert, weil eine Bestätigung des gewaltsamen Todes bei einer Katastrophe ist auch die Pluto Stellung, die derjenigen des Titanicunterganges ähnlich ist. Wie dort (vgl. S. 199) befindet sich Pluto im 8. Horizonthause und in der Nähe des Polarsterns, der bekanntlich 27°15' ♊ besetzt. In unserem Übungshoroskop steht Pluto auf 1°44' ♋ rückläufig in gradgenauer Konjunktion mit dem rückläufigen Saturn am Anfang des 8. Horizonthauses und in der Mitte des 8. Sonnenhauses.

Sonstige wichtige Lebensfragen.

Außer den bisher behandelten Fragenkomplexen kann man auch jede andere auftauchende Frage aus dem Horoskop beurteilen, indem man sich aus denjenigen Häusern, die der Natur der Frage entsprechen, Antwort holt. Daß man die volle Bedeutung der Häuser hierbei gründlich kennen muß, ist selbstverständlich, da sonst die richtigen Felder nicht bestimmt werden können. Für jede Angelegenheit, für jedes Ereignis und für jeden Begriff muß der Astrologe die dafür bedeutsamen Himmelsorte und Planeten zu bestimmen wissen! Wie er diese Häuser und Planeten, sowie die einzelnen Tierkreiszeichen auszuwerten hat, ist im Verlauf dieses Lehrganges zur Genüge gezeigt worden.

Es folgen noch die Beurteilungspunkte für einige weitere Lebensfragen, die das selbständige Bestimmen der richtigen Punkte erleichtern sollen.

In der Hauptsache sind es immer die „Spezialsignifikatoren", die bei jeder Frage neu festgestellt werden müssen, während die „Kardinalsignifikatoren" in einem Horoskop nur einmal bestimmt werden und dann für jede Frage Berücksichtigung verlangen. Auch die „Generalsignifikatoren" sind jedesmal neu zu ermitteln.

Um Wiederholungen zu vermeiden, werden die „Kardinalsignifikatoren" nicht mit aufgeführt.

Eltern.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Es müssen alle Planeten zur Beurteilung herangezogen werden, die durch Position und Domination Beziehungen haben

1. zu den 4. Häusern (Eltern, Elternhaus, besonders der Vater).
2. „ „ 5. „ (Vermögen des Vaters).
3. „ „ 6. „ (Der geistige Besitz des Vaters).
4. „ „ 10. „ (Die Mutter).
5. „ „ 11. „ (Vermögen der Mutter).
6. „ „ 12. „ (Der geistige Besitz der Mutter).

Alle Häuser sind dreifach auszuwerten und auf ihre Hausverbindungen zu untersuchen. (Vgl. „Häuserkombinationen").

B. Die Kardinal signifikatoren bei der Beurteilung nicht vergessen!

C. Die Generalsignifikatoren.

7. Die Sonne (Vater, sowohl bei Tag-, als auch bei Nachtgeburt).
8. Der Saturn (Vater, ergänzend bei Nachtgeburt).
9. Der Mond (Mutter, sowohl bei Tag-, als auch bei Nachtgeburt). 10. Die Venus (Mutter, ergänzend bei Taggeburt).

Geschwister und Verwandte.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position oder Domination Beziehungen haben

1. zu den 3. Häusern (eig. Geschwister, Blutsverwandte).
2. „ „ 9. „ (angeheiratete Verwandte, Schwager und Schwägerin).
3. „ „ 7. „ (ebenfalls Geschwister des anderen Eheteils).
4. „ „ 6. „ (Schwiegervater, Onkel und Tanten).
5. „ „ 12. „ (Schwiegermutter).

B. Die Kardinalsignifikatoren

geben hierbei den Grundton an für die Beurteilung der Intensität der guten oder üblen Auswirkungen in diesen Fragen.

C. Die Generalsignifikatoren.

6. Der Merkur (Geschwister im allgemeinen).
7. Der Mars (jüngere Brüder).
8. Der Saturn (ältere Brüder).
9. Die Venus (jüngere Schwestern).
10. Der Mond (ältere Schwestern).

Männliche Planeten in den Geschwisterhäusern deuten Brüder, weibliche Planeten Schwestern an.

Stehen in den 3. Häusern fruchtbare Planeten oder befinden sich die Herren dieser Häuser in fruchtbaren Zeichen, besonders, wenn sich fruchtbare Zeichen an den 3. Häusern zeigen, so sind Geschwister angezeigt; je mehr Faktoren dafür sprechen, um so größer ist die Zahl der Geschwister. Bei unfruchtbaren Zeichen und verneinenden Planeten an diesen Stellen dürfen keine Geschwister angenommen werden.

Die obigen Signifikatoren in der Mehrzahl in guter Anlage und günstigen Aspekten, besonders, wenn es Wohltäter sind, geben den Geschwistern ein erfolgreiches Geschick, Verträglichkeit untereinander und gegenseitige Hilfeleistungen. Bei ungünstiger Anlage und Aspektierung und besonders, wenn es Übeltäter sind, wird Zwietracht mit den Geschwistern und unter ihnen herrschen; unglückliche tragische Vorkommnisse oder gar früher Tod treten dann in Erscheinung.

Freunde, Gönner und Protektoren.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben

1. zu den 11. Häusern (Freundschaften, Gönnerschaft und Protektion).
2. „ „ 5. „ (Intime Freundschaften).
3. „ „ 1. „ (Persönliche Anziehung oder Abstoßung von Freundschaften).

B. Die Kardinalsignifikatoren

sind entsprechend ihrer Natur und Anlage für diese Angelegenheiten auszuwerten.

C. Generalsignifikatoren

für Freunde und Gönner kennt die Astrologie im Speziellen keine, nur Planeten, die ☉ und Aszendenten mit guten Aspekten anblicken, können als solche angenommen werden.

Der Charakter der befreundeten Personen ist aus Natur, Anlage und Aspektierung der Planeten, die als Spezialsignifikatoren fungieren, zu ersehen. Ebenso Hilfe, Enttäuschung oder Verführung durch sie. Der Saturniker hat nur wenig Freundschaften. Bei guter Anblickung aber ernste und treue Freunde. ☉, ☾, ♀ und ♃ geben viele Freunde. ♂ zieht bei guter Anblickung mit anderen Planeten Freunde an, (Marstypen, bes. Militärpersonen); bei schlechter Aspektierung stößt er sie ab und erregt Streit und Feindschaft mit ihnen. ♁ läßt Freundschaften mit originellen Menschen, Wissenschaftlern und Erfindern anbahnen, meist auf ungewöhnliche Art. Ebenso plötzlich und ungewöhnlich trennt er aber auch! Durch gleiche wissenschaftliche und berufliche Interessen läßt auch ☿ Freundschaften schließen. So die traditionelle Auffassung!

Die Beziehungen der Planeten aus den Häusern l und 11 sind sehr zu beachten!

Findet man an den 11. Häusern (gleichgültig welcher Einteilung) die 12. Häuser oder steht der Herr eines der 11. in einem der 12. Häuser und von Planeten angegriffen, so lassen diese Verbindungen aus Freundschaft Feindschaft entstehen; umgekehrt werden Beziehungen zwischen den 12. und 11. Häusern bei guter Bestrahlung aus Feindschaft Freundschaft machen können.

Man beachte wieder die „Häuserkombinationen". (Bd. III).

Feinde, geheime und offene Gegner und Widersacher, Zivil- und Kriminalprozesse.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben

1. zu den 12. Häusern (Feinde im allgemeinen, besonders geheime Widersacher, Kriminalprozesse, Gefangenschaft).
2. „ „ 7. „ (offene Gegner und Opponenten, Zivilprozesse).
3. „ „ 3. „ (Feinde in der eigenen Verwandtschaft).

4. zu den 9. Häusern (Feinde unter angeheirateten Verwandten, Prozeßhändel, Rechtsbeistände).

B. Die Kardinalsignifikatoren

bilden wieder die Grundlage, die Untermalung des Schicksalsbildes in diesen Fragen.

C. Die Generalsignifikatoren

für Feinde sind diejenigen Planeten, die Sonne und Aszendenten mit üblen Aspekten bestrahlen.

Übeltäter in obigen Häusern zeigen immer Feinde und Prozesse an, selbst in guter Aspektierung. Die Wirkungen sind dann aber nicht von einschneidender Natur und schneller zu überwinden.

♁ weist auf große Unruhestifter und Ränkemacher, auch auf kriminelle Verwicklungen.

♆ in einem der 12. Häuser verrät heimliche Feinde, Verleumdungen, Intriguen, Betrug, Kriminalprozesse und unter Umständen Gefängnis.

Dasselbe besagt auch ♄.

♃ als Gerichtsplanet ist bei allen Prozeßsachen natürlich besonders zu beachten!

♂ bedeutet: Gefahr von Überfällen, Beraubungen, Körperverletzungen durch Menschen (in menschlichen Zeichen) und durch Tiere (in tierischen Zeichen), bei Kriegswirren, Revolutionen usw. Ebenso Pluto, nur noch in schlimmerem Maße.

☾ und ♀, schwer verletzt, deuten auf Zwistigkeiten mit Frauen, ☿ mit Gelehrtenkreisen.

„Wohltäter" in den 12. Häusern lassen den Sieg über Feinde vermuten oder aus Feinden sogar Freunde werden. Ähnliche Bedeutungen haben sie auch in den übrigen angeführten Häusern.

Gutaspektierte Planeten in den 9. Häusern weisen auf Glück in Prozessen und erfolgreiche Rechtsbeistände. In den 7. Häusern versprechen sie dasselbe und lassen vor wohlwollende und gerechte Richter kommen.

Reisen.

A. Die Spezialsignifikatoren.

Alle Planeten, die durch Position und Domination Beziehungen haben

1. zu den 3. Häusern (Kleinere Reisen, Ausflüge, Inlandsreisen).
2. „ „ 9. „ (Große Reisen, Auslandsreisen, Seereisen).
3. „ „ 12. „ (Auslandsreisen, Seereisen).
4. „ „ 6. „ (Kleine Reisen, Berufsreisen).

B. Die Kardinalsignifikatoren

geben Auskunft über Reiseliebe, Rastlosigkeit oder Bodenständigkeit. Auch hängen Erfolge oder Mißerfolge zum großen Teil hiervon ab.

C. Die Generalsignifikatoren.

5. Der Merkur (Reisen, Verkehr, Transport).
6. Der Mond (Reisen, Wasserverkehr, Seefahrt).
7. Der Uranus (Reisen, Luftfahrt, moderne Verkehrsmittel).
8. Der sensitive Punkt für Reisen*).

Die 4. Häuser bedeuten die Heimat = Geburtsort.
„ 3. und 5. Häuser bedeuten Nachbarorte und Städte.
„ 2. „ 6. „ „ entferntere Orte.
„ 1. „ 7. „ „ benachbarte Länder (= nahes Ausland).
„ 12. „ 8. „ „ entfernte Länder (= fernes Ausland).
„ 11. „ 9. „ „ andere Erdteile.
Die 10. Häuser bedeuten die Antipoden.

Das Domizil des Geborenen ersieht man aus den Verbindungen, die von den 4. Häusern und deren Herren mit den anderen Häusern gebildet werden. (S. „Häuserkombinationen"). Die Interpretationen über Reisen und Auslandsaufenthalt sind bei Horoskopen nach der „inäqualen" Manier oft am fehlerhaftesten, weil das 3. und 9. Haus

*) Distanz zwischen ☾ und ☿ plus, bzw. minus Aszendent.

der inneren Einteilung bei sehr schräg gestelltem Meridian ganz wo anders hinfällt als im „antiken" Horoskop. Dadurch entstehen andere — oft grotesk falsche! — Prognosen!

Ein bekannter Astrolog, Dr. P., äußerte sich zu einer meiner Schülerinnen, er als weitgereister Mann, der Gelegenheit hatte, viele Horoskope von Auslandsdeutschen einzusehen, habe feststellen müssen, daß 80 Prozent der inäqualen Horoskope dieser im Auslande befindlichen Deutschen keine Auslandsreisen anzeigten. Ein vernichtendes Urteil für die ungleichen Manieren! Man vergleiche das Horoskop des Herrn Fr. v. d. W. in Band I, S. 326 ff. dieses Lehrwerkes. — Für Horoskope in höheren Breiten und im Polargebiet, wo sich die inäquale Manier völlig für bankrott erklären muß, vgl. Bd. I, S. 333 ff. u. bes. Bd. VII, S. 489 mit der dort abgebildeten drehbaren Armillarsphäre „System Vehlow" zur Bestimmung von Rektaszension und Obliqua ascensio am Aequator, sowie von Zenit und Aszendent an der Ekliptik für alle nördl. und südl. Breiten. Dieser Apparat erledigt auf maschinellem Wege alle Häuserstreitigkeiten!

Neuerdings ist bei Horoskopen, die auf den Beginn einer Reise gestellt werden, mit Hilfe progressiver Direktionen des Aszendenten und des mathem. Zenits genaue Ortsbestimmung nach Längen- und Breitengrad hinsichtlich des Endes der Reise oder etwaiger Zwischenfälle möglich; vgl. Vehlow Kalender für 1938, S. 96.

Die Erkennung magischer und psychischer Fähigkeiten.

Es gibt heilmagnetische, hellsichtige, hellhörende, hellfühlende, prophetische, divinatorische, mantische, inspirative, intuitive, magische, schreib-, sprech- mal-, musik- und kunstmediale, suggestive, telepathische und hypnotische Fähigkeiten, Trance-, somnambule- und kataleptische Zustände, Spaltungen usw.

Man könnte alle diese Fähigkeiten einteilen in magisch-positive, d. h. Kräfte aussendende, und in magisch-negative, Kräfte aufnehmende. Die Stärke der ersteren hängt von Saturn, die Stärke der letzteren vom Mond ab. Gute Verbindungen zwischen Saturn und Mond sind zu einer gleichzeitig starken und vernünftigen Anwendung übernormaler Gaben unerläßlich. Sa-

turn auf seinen Erhöhungen oder auf denen der Sonne sowie der Mond auf dem „Sessel der Isis" in 3° Stier sind sehr gute Stellungen für Magie. Überhaupt sind bei diesen Untersuchungen die Planetenerhöhungen als Weltachsen ganz besonders zu beachten! Dasselbe aber gilt auch für K ü n s t l e r h o r o s k o p e , denn es gibt keine große Kunst, die nicht im tiefsten „magisch", d. h. überwirklich gewesen wäre.

Eine Anlage zur Entwicklung solcher Fähigkeiten ist gegeben, wenn im Horoskop die o k k u l t e n oder c a d e n t e n Häuser von Planeten besetzt sind. (Okkulte Häuser sind die 4., 6., 8., 9. und 12. Häuser). Ebenso, wenn die o k k u l t e n Z e i c h e n (♋, ♍, ♏, ♐, ♑, ♒ und ♓ an dominierender Stelle (Aszendent, Sonnenzeichen, meistbesetztes Zeichen, Mondzeichen, Sonnendispositorzeichen) stehen oder von Planeten besetzt sind; auch wenn diese Zeichen an den 9. Häusern gefunden werden.

Wenn ferner die Mystiker unter den Planeten ♇, ♆ und der Planet der Medien und Somnambulen, ☾, sowie der Planet der Magier, ♄, an dominierender Stelle im Horoskop stehen oder die okkulten Zeichen oder Häuser besetzen. Eine prophetische Begabung verleiht ♃ an genannten Plätzen, wie auch sein Zeichen ♐. Für kombinatorische und konstruktive Fähigkeiten ist ☿ an diesen Orten gut. ☉ oder ♂ an obigen Plätzen, besonders in den 1. und 6. Häusern, ist sehr vorteilhaft für heilmagnetische Betätigung. Die ♀ in günstiger Verbindung mit okkulten Plätzen und Planeten gibt künstlerische Note, besonders, wenn noch ♆ hinzukommt. Einer der Mystiker am mathematischen Nadir, ebenso ☉ oder ☾ im Umkreis dieses Punktes, und besonders, wenn dort zugleich ein okkultes Sonnenhaus oder Tierkreiszeichen liegt, ist Entwicklungsmöglichkeit für psychische Fähigkeiten aller Art gegeben.

Für Verleihung magischer Kräfte durch F i x s t e r n e vgl. das Fixsternregister im II. Bande, durch M o n d s t a t i o n e n in Bd. VII.

III. Teil.

Einführung in die Methodik der Kosmobiologie.

Aufgaben und Ziele der modernen Kosmobiologie.

In den früheren Bänden und besonders im vorliegenden wurde immer wieder betont, daß alle Planetenstellungen, Kraftfelder, Winkel, überhaupt jeder einzelne astrologische Faktor an sich n e u t r a l ist, trotzdem doch in der astrologischen Tradition jeder einzelne Faktor mit bestimmten Wertungen belegt zu sein pflegt (harmonisch-disharmonisch, gut-schlecht, hemmend-fordernd usw.). Dieser scheinbare Widerspruch fand darin seine Lösung, daß jeder Lebensspiegel eine Analyse (und Synthese) von L a g e b e z i e h u n g e n ist, daß daher jede Wertung und Ausdeutung immer das G a n z e, d. h. den Einbau, die Lagerung innerhalb der Wesenseinheit des Lebensspiegels und der von ihm symbolisierten Persönlichkeit beachten muß.

Der Aufbau der modernen Kosmobiologie hat sich in diesem Lehrwerk schrittweise und zwanglos auf Grund der alten Traditionen ergeben. Schon im ersten Band, S. 205 ff, wurde auf die Versuche der Antike hingewiesen, Astrologie als „Mathesis" zu begreifen. Alles, was geformt, mit Gestaltung begabt ist, sei es Kristall, Pflanze, Tier oder Mensch, ist „verachst", wie der Physiker sagt, d. h. nach den mathematischen Gesetzen eines Achsensystems aufgebaut. Die Welt der Kristalle wie der Radiolarien zeigt schon die wundersamsten Beispiele dieser architektonischen Arbeit der Natur. Was kein Achsensystem zeigt, ist tote, amorphe Masse. „Die Lagerung jedes menschlichen Achsensystems festzustellen inmitten des kosmischen Gesamtachsensystems, das ist Astrologie" (Bd. I, S. 207), nämlich Astrologie im Sinne von Kosmobiologie.

In Band II ergab sich uns das System der „Erhöhungen" der Planeten als ein solcher Versuch, ein Achsensystem für unseren

Kosmos aufzustellen. Auch das „Welthoroskop" (Thema mundi) — vgl. Bd. I, S. 229 ff und Bd. III — ist nichts anderes. Es soll nicht den Planetenstand im Augenblick einer mythischen Schöpfungsstunde darstellen, sondern ist ein Aufbau von Lagebeziehungen, wie er sich ergibt, wenn bestimmte planetarische Größen an bestimmten Plätzen unserer Weltinsel stehend gedacht werden.

Als Grundgesetz, das hinter diesen Versuchen stand, ergab sich der „Goldene Schnitt", von dem die Alten ja behaupteten, daß er als biologisches Formprinzip allem Erschaffenen zugrunde liege. Teilungen nach dem Goldenen Schnitt lösen auch das Problem der Dekanate, .vor allem der „Planetenreihe" als Dekaneinteilung, vgl. Bd. II, S. 205. Durch solche Teilungen nach dem Goldenen Schnitt ist auch der Aufbau der Aspekte bestimmt gewesen. Durch Überlegungen, die in Bd. II, S. 140 ff nachzulesen sind, fanden die Alten eine „männliche" Periode von 22,5 (erhöht 23) und eine „weibliche" von 28 Einheiten, eine Erkenntnis, die bekanntlich auch von der modernen Biologie anerkannt wird. Diese Übereinstimmung antiker und moderner Forschungen ist uns wichtig, denn sie ist ein Beweis, daß wir nichts Phantastisches betreiben, sondern nur eine Überlieferung weiterentwickeln helfen, die heute wie vor Tausenden von Jahren rechnerisch nachprüfbar ist.

Im vorliegenden Bande und in Band III finden sich kosmobiologische Untersuchungen besonders im P l u t o teil. Hier mußte der Einbau dieses uns noch fast völlig unbekannten Planeten in das gesamte kosmobiologische System von Lebensspiegeln der einzige wissenschaftlich vertretbare Weg sein, um ohne willkürliche Behauptungen zu gewissen, vorsichtigen Formulierungen für die spätere Ausdeutung von Plutowerten vordringen zu können. Die Errechnung des „Physiologischen Nullpunkts", wie der moderne Arzt es nennt, der „Lebenskraft", wie die Paracelsisten sagten, war wiederum ein Beispiel alten kosmobiologischen Denkens. Auch die Magischen Planetenquadrate der Alten (vgl. Bd. III) sind keine Zahlenspielerei und erst recht keine „Dämonensiegel", sondern ein — recht schwieriger — Teil der Höheren Mathematik, ein Grenzgebiet zwischen Mathematik und Biologie, wie besonders der verstorbene Dr. Ferdinand Maack immer wieder betont hat. Dabei war es kein Zufall, daß dieser Hamburger Forscher von Beruf A r z t war! Was Dr. Maack in den Magischen Quadraten suchte und mindestens zum Teil auch gefunden

hat, waren neue Rechnungsarten für die moderne P e r i o d o l o g i e, die Lehre vom gesetzmäßigen Ablauf aller Lebensprozesse nach Perioden und Serien. Er hat viel erkannt, wenn er auch, soviel ich sehe, noch nicht gewußt hat, daß auch die Magischen Quadrate nach dem Goldenen Schnitt gebaut sind. Wir können aus diesem von modernen Astrologen bisher kaum in Angriff genommenen Gebiet der Magischen Quadrate noch viele wertvolle, weil mathematisch nachprüfbare Aufschlüsse erwarten !

Ich halte es nunmehr nach allen diesen Vorbereitungen für möglich, eine M e t h o d i k der kosmobiologischen Rechnungsarten zu versuchen und möchte deshalb einige Bemerkungen vorausschicken, um keinerlei Mißverständnisse aufkommen zu lassen.

Selbstverständlich habe ich diese Rechnungsweisen nicht „erfunden". Sie ergaben sich allmählich aus eigenen Forschungen und mit Hilfe und Kritik von Freunden und Schülern. Ich weiß, daß wir alle dabei in den ersten Anfängen stehen. Vieles bedarf noch einer schärferen Formulierung und größeren Vertiefung. Es möge sich daher niemand gezwungen fühlen, den vorgeschlagenen Weg zu gehen. Wenn ich ihn empfehle, so nur deshalb, weil von den ungeheuer vielen rechnerischen Möglichkeiten hier diejenigen zusammengestellt und an praktischen Beispielen erörtert sind, die ich für die e i n f a c h s t e n halte. Alle Höhere Mathematik ist absichtlich beiseite gelassen. Die übliche Schulmathematik reicht zur Nachprüfung aller hier gemachten Angaben aus! Daß noch sehr viel kompliziertere Verfahren zur Entschlüsselung mancher biologischer Zahlenverhältnisse nötig sind, weiß ich, aber Beispiele aus mehreren übereinandergelagerten biologischen Systemen, wie sie wohl in manchen Lebensspiegeln zu finden sind, eignen sich mit ihren speziellen Schwierigkeiten nicht für eine erste allgemeine Einführung. Die hier vorgeschlagene Methodik läßt mit verhältnismäßig großer Sicherheit, weil unter ständiger mathematischer Kontrolle, auf jeden Fall einen Teil des biologischen Gesamtsystems entschlüsseln. Sie genügt also für einfache Fälle und legt auch für komplizierter gelagerte Horoskope wenigstens die mathematisch-biologischen G r u n d b e d i n g u n g e n fest.

Da dieser zwar schon von der Antike beschrittene, aber uns heutzutage in manchen Einzelheiten noch neuartige Weg grade dem Anfänger bestimmte Schwierigkeiten bereiten muß, habe

ich davon abgesehen, nach Art eines Lehrbuches gleich mit mathematisch-biologischen Lehrsätzen zu beginnen. Ich habe vielmehr unter Freunden und Schülern eine Umfrage gehalten, wie sie sich am besten in die Betrachtungsweise und Rechnungsart der Kosmobiologie hineingefunden hätten, und gebe deshalb Beispiele, die von meinen Mitarbeitern durchgerechnet und ausgelegt sind. Ich habe die Bearbeiter lediglich gebeten, ungefähr dieselbe Reihenfolge in ihren methodologischen Darlegungen einhalten zu wollen.

Nach einer Aufstellung des Horoskops (Planetenstellung und Kraftfelderverteilung) folgt eine — möglichst kurze — Ausdeutung des Lebensspiegels nach den traditionellen Regeln der Astrologie und zwar zu dem Zwecke, aufzuzeigen, wie viel oder vielmehr wenig eine rein schematische Anwendung von „Regeln" und „Rezepten" im Stile der hellenistisch-arabischen Sterndeuterei ergibt, wie viele Rätsel um Wesenheit und Lebensumstände des Nativen dabei noch zu lösen bleiben.

Dann beginnt der eigentlich kosmobiologische Teil der Untersuchungen. Dabei besteht Übereinstimmung zwischen mir und allen anderen Forschern, die sich diesen Studien zuwandten, daß es am besten ist, zunächst die zahlentheoretischen Beziehungen zwischen S o n n e — M o n d — S a t u r n zu untersuchen. Das ist kein Dogma, sondern lediglich ein Ausgangspunkt für unsere Arbeit. Selbstverständlich sind auch Stellung und Beziehungen der übrigen Gestirne wichtig. Bei einem Geistesarbeiter z. B. werden die Merkurdistanzen sehr zu beachten sein, bei einem „mit Glücksgütern gesegneten" Menschen die Zahlenverbindungen zwischen Jupiter und den anderen Planeten. Es ist aber eine Eigentümlichkeit aller astrobiologischen Rechnungen, daß sich in ihren Zahlwerten stets mehrere, oft viele biologische Systeme ü b e r l a g e r n . Eigentlich hat eben jeder Planet ein ihm eigentümliches biologisches System. Dieselbe Erscheinung, daß mehrere Systeme einander überlagern oder sich miteinander verschränken, beobachteten wir bereits in Bd. III bei Magischen Quadraten. Je tiefgreifender und inniger solche Überlagerung
— bei Magischen Quadraten sagt man V e r s c h l ü s s e l u n g
— ist, desto schwerer wird die arithmetische Analyse bzw. ihre geometrische Darstellung für den Anfänger. Mathematiker von Beruf und Ingenieure, auch ein Mineraloge, denen ich die biologischen Zahlenverhältnisse von Lebensspiegeln vorlegte, waren des öfteren sofort imstande, die mathematische Auflösung der

zu geben, — übrigens ein Beweis, daß diese Art von Forschungen nicht bloß eine Marotte von uns Astrologen ist. Dem Anfänger aber wird dies, falls er nicht über große mathematische Erfahrung verfügt, selten möglich sein. Er verläßt sich daher nur allzu leicht auf eine „gute Idee" oder einen „glücklichen Fund". Häufig ist es auch wirklich möglich, aus irgend einer der Planetendistanzen sofort Rückschlüsse auf die biologische Struktur des Lebensspiegels zu ziehen. Man hat dann aber keinerlei Gewißheit, wirklich das H a u p t s y s t e m oder eines der Hauptsysteme gefunden zu haben. In 99 von 100 Fällen trifft man auf eines der Nebensysteme und verdunkelt sich durch den schnellen Fund die tiefere Einsicht in die hauptsächlichsten Zusammenhänge! Sonne — Mond — Saturn dagegen, die große „Göttertrias" der Alten, stehen i m m e r mit dem biologischen H a u p t s y s t e m in Verbindung, enthalten in ihren gegenseitigen Zahlenverbindungen immer auch die wichtigsten biologischen Zahlen des ganzen Lebensspiegels! Zu einer methodischen Arbeit, die sich nicht auf Zufallstreffer verlassen kann und will, ist daher als A u s g a n g s p u n k t und e r s t e r A r b e i t s g a n g die systematische Feststellung der Distanzen zwischen Sonne—Mond—Saturn und ihre Zusammenfassung zu einer Tabelle anzuraten, auch wenn dieses zielbewußte Vorgehen zuerst mühsamer erscheinen mag als ein leichtes, aber eben immer planloses Herumprobieren.

An diesem Punkte der Untersuchung erhalten wir höchst wertvolle Hilfe durch die Forschungen der Antike. Bei Besprechung der „Erhöhungen" im II. Bande ergab sich, daß die Antike kosmisch-positive Achsen (wie z. B. 3° Stier, die „Erhöhung" des Mondes) und als Widerspiel kosmisch-negative Achsen (in diesem Falle 3° Skorpion) unterschied. Sind solche Achsen im Horoskop besetzt, so ist die Entschlüsselung meist einfach. Will man außer Sonne-, Mond- und Saturndistanzen noch andere Planetenwerte mit in die Rechnung einbeziehen, dann am besten jene, die auf solchen nach Angabe der Antike kosmisch bedeutsamen Achsen oder in ihrer Nähe stehen.

Schwer zu entziffern sind dagegen die Fälle, wo sich ein Stellium oder sogar mehrere im Horoskop befinden, besonders wenn die Hauptlichter daran teilnehmen, denn bei einer Konjunktion Sonne—Mond z. B. fehlt uns natürlich die sonst vorhandene Distanz Sonne—Mond. Darum übe man zunächst an Beispielen, die kein Stellium enthalten.

Abgesehen von diesen schwierigen Fällen aber wird der erste Arbeitsgang mit seiner Erforschung der Sonne-, Mond- und Saturndistanzen die biologische Grundfigur oder wenigstens einen wichtigen Teil davon ergeben. Man zeichne nun die rechnerisch gefundenen Resultate sofort in ein Horoskopformular ein. Die meisten Menschen sind ja „Augenmenschen", d. h. visuell veranlagt, und überhaupt ist die geometrische Darstellung immer viel anschaulicher als das rein abstrakte Rechnen. Aus der Zeichnung erkennt man dann oftmals leicht noch fehlende Stücke, die man auf arithmetischem Wege nur mit großer Mühe gefunden hätte. Auch Probieren mit dem Stechzirkel ist j e t z t nützlich, weil man bereits feste Unterlagen hat. Vor allem aber ist es eine Eigentümlichkeit kosmobiologischer Figuren, daß sie fast immer mehrfach, und zwar meist als S p i e g e l u n g e n auftreten. Solche Spiegelbilder sind auf geometrischem Wege immer leichter zu finden als durch Rechnung. Hier kann die Lehre der Alten von den A n t i s z i e n oder Spiegelpunkten von großem praktischen Nutzen sein.

Sobald nun die biologische Grundstruktur teilweise oder viel leicht schon ganz mit allen Spiegelungen vorliegt, beginne man mit dem z w e i t e n A r b e i t s g a n g, Man gehe — wieder ganz systematisch — an eine Analyse der errechneten und ein gezeichneten Punkte, mache sich also klar, was das für Punkte bzw. Zonen sind, die man da als angeblich biologisch bedeutsam gefunden hat. Oft fallen diese Punkte mit Planetenplätzen zu sammen oder es sind Halbdistanzpunkte oder Teilungen nach dem Goldenen Schnitt oder alles gleichzeitig. Jetzt — aber erst jetzt! — ziehe man auch die übrigen Planeten und ihre Distan zen untereinander in die Betrachtung ein und beobachte, inwie weit die Halbdistanzpunkte bzw. harmonischen Teilungen zwi schen je zwei Planeten mit jenen biologisch bedeutsamen Punk ten zusammenfallen. Jetzt ist es auch möglich, „Nebensysteme" zu erkennen, d. h. Beziehungen zwischen den bisher noch nicht mit in Rechnung gesetzten Planetendistanzen, welche unterein ander innerhalb des großen Hauptsystems gleichsam Unterabtei lungen oder Sonderfiguren bilden. Beachtet man gleichzeitig, in welche Kraftfelder jene biologischen Punkte fallen, so legt man schon eine Grundlage für die spätere kosmobiologische A u s d e u t u n g.

Das Hauptsystem und seine Spiegelungen bzw. das Hauptsystem und die Nebensysteme bilden nun Figuren, die sich im

Innern des Kreisrunds des Horoskopes überschneiden. Projiziert man diese Schnittpunkte (vom Kreismittelpunkt aus) auf den Tierkreis, so erhält man Punkte (Zonen) h ö h e r e r O r d n u n g. Das ist der d r i t t e A r b e i t s g a n g.

Man könnte auch von Punkten (Zonen) höherer Dimension oder Dimensionierung sprechen. Nur muß man sich dann klarmachen, daß diese D i m e n s i o n e n rein mathematischer Natur sind, also mit der „Vierten Dimension" der Spiritisten oder ähnlichen metaphysischen Spekulationen nichts zu tun haben! Jene „Zwischenpunkte" müssen höherer Ordnung (Dimension) sein, weil sich in ihnen — arithmetisch betrachtet — je zwei mathematisch-biologische Reihen niederer Ordnung überkreuzen und dadurch steigern.

Jetzt wird der Studierende sicher zugeben, daß es am besten war, mit den Distanzen zwischen Sonne, Mond und Saturn zu beginnen, wie wir es für den ersten Arbeitsgang so dringend empfahlen. Wer z. B. die Entfernung Aszendent—Oberer Mondknoten von Anfang an mit in Rechnung stellt, kommt in die Gefahr, gleich mit zwei Werten höherer Ordnung zu beginnen, denn der Aszendent gehört immer, die Mondknoten häufig zu den Werten höherer Dimension. Aus den höher dimensionierten Werten aber die niederdimensionalen zu erschließen ist unnatürlich und auch rechnerisch viel schwieriger als der mathematisch wie pädagogisch natürliche Weg, vom Einfachen zum Komplizierteren vorwärtszuschreiten.

Nunmehr ist es an der Zeit, diese Punkte (Zonen) höherer Ordnung in einer T a f e l zu vereinigen und sie, wie vordem die Punkte niederer Ordnung, auf ihre Art und ihren Wert im Lebensspiegel zu untersuchen. Sie werden fast immer mit wichtigen Halbdistanzpunkten oder Teilungen nach dem Goldenen Schnitt oder mit beidem zusammenfallen.

Die Erkenntnis der Natur dieser Punkte höherer Ordnung, ihrer Lagerung in den Kraftfeldern und ihres eventuellen Zusammenfalls mit Kentra, Halbdistanzpunkten, harmonischen Teilungen, Aspekten, Mondknoten, Fixsternen usw. ist von allergrößter Bedeutung und das eigentliche Z i e l unserer Arbeit.

Die Punkte (Zonen) höherer Ordnung sind von größter Bedeutung für eine wirkliche p s y c h o l o g i s c h e Deutung auf biologischer Basis, denn sie enthüllen uns die tiefsten und stärksten geistigen Anlagen, die feinsten und geheimsten Seelenregungen des Horoskopbesitzers. Sie sind aber gleichzeitig höchst auf-

schlußreich für die Errechnung aller wichtigen L e b e n s u m st ä n d e, von denen uns bei den bisherigen astrologischen Methoden so vieles „schicksalhaft", d. h. unerklärlich erschien. Bei allen wichtigen Anlässen im Leben, besonders bei solchen, die wir als „Glücks-" oder „Unglücksfälle" empfinden, zeigt sich nun erst die biologische Gesetzmäßigkeit. Manch „tragisches" Geschehnis, aber auch die Frage, warum z. B. Sir John Dee Rockefeller nicht volle hundert Jahr alt wurde, wie er doch so glühend wünschte, findet nun eine kosmisch-mathematische Begründung, tritt aus dem Dunkel des Fatums in das Licht der mathematischen Erkenntnis, wird für jeden rein rechnerisch nachprüfbar.

So soll die Kosmobiologie als ein Zweig der Mathematik dazu dienen, der psychologischen Horoskopdeutung immer breitere mathematische Grundlagen zu geben, gleichzeitig damit aber das Gebiet des bisher „Unerforschlichen" einzuschränken, wo eine blinde Fortuna „die heitren und die dunklen Lose" wahllos auszuschütten schien.

Nach Abdruck der Arbeiten aus dem Schüler- und Freundeskreise habe ich meine eigenen Erfahrungen systematisch zusammengestellt. Nichts davon soll dogmatisch hingenommen werden. Ich weiß selbst am besten, daß es sich hier nur um erste Arbeitshypothesen handeln kann, die des weiteren Ausbaus und der Vertiefung durch neue Erfahrungen dringend bedürfen. Ich möchte dem Studierenden lediglich einige Weisungen für solche Fälle geben, die schwer zu entschlüsseln sind. Aus Raummangel habe ich leider nicht jeden Satz mit Beweismaterial belegen können. Falls es die Umstände erlauben, soll das später in einem achten, rein kosmobiologischen Bande dieses Lehrwerkes geschehen. Ich bitte aber schon jetzt Mathematiker und Ingenieure, aber auch Ärzte und Biologen, sich dieses neuen Forschungszweiges anzunehmen. Es ergeben sich dabei zahlreiche Fälle, die schon aus mathematischen Gründen von hoher Wichtigkeit sind. Grade solche Forscher, die bisher der Astrologie alter Prägung mit ihren dogmatisch hinzunehmenden Regeln absichtlich fernblieben, weil sie sich scheuten, „Unbeweisbares" hinzunehmen, können hier die neuen Rechnungsarten und ihre Auswertung für die moderne Periodologie selbst aufbauen! Und sie können das, ohne „astrologiegläubig" zu sein! Aus diesem Grunde bin ich der festen Überzeugung, daß grade die kosmobiologische Methodik eine große Zukunft haben wird.

In den Beispielen ist mehrfach von D i r e k t i o n e n die Rede, da auch deren Bedeutung auf kosmobiologischem Wege nachgeprüft werden kann. Ich muß für diese Forschungen auf den folgenden — fünften — Band verweisen. Im VI. und VII. Bande habe ich klargelegt, wie auch in sämtlichen N e b e n h o r o s k o p e n (Solar, Lunar usw.) die biologischen Zahlenverhältnisse errechnet werden können. Grade bei schwer verschlüsselten Horoskopen, wo viele biologische Reihen sich überkreuzen, ist die Aufstellung von Nebenhoroskopen die denkbar wertvollste Hilfsmethode. Man gewinnt aus ihnen Vergleichsmaterial und erkennt bestimmte, immer wiederkehrende biologische Zahlen Verhältnisse durch Vergleich zwischen Radix und den Hilfshoroskopen, die man sonst aus dem Grundhoroskop allein nicht oder nur sehr schwer erkannt hätte.

Der VI. Band enthält auch eine T a b e l l e d e s G o l d e n e n S c h n i t t e s für alle Tierkreisgrade (von l—360°), auf die hier für die Nachrechnung der kosmobiologischen Teilungen nach dem Goldenen Schnitt hingewiesen sei. (Bd. VI, S. 374— 384).

Zum Schluß habe ich ein Kapitel über die historischen V o r s t u f e n zur modernen Kosmobiologie angefügt. Es ist doch höchst auffällig, daß die alten Inder gleichzeitig große Mathematiker und — große Psychologen waren. In ihrer Astrologie vereinigten sich diese beiden stärksten geistigen Fähigkeiten der indoarischen Rasse! Indien allein hat eine Religion — den Buddhismus — hervorgebracht, die völlig jenseits von Göttern, Dämonen und Schicksalsglauben nur auf biologischer Erkenntnis und psychologischer Forschung aufgebaut war. Wie so mancher Tempel Indiens wieder vom Urwald verschlungen wurde, ist auch der Buddhismus wieder vom Götterkult des Volksglaubens überwuchert und zerstört worden. Der indische Geist aber, der den Begriff der N u l l fand, schuf um dieselbe Zeit (600 v. Chr.) auch den Begriff des K a r m a s als einen rein mathematischen Begriff, der nichts mit „Schicksal" und Fatalismus zu tun hatte. Diese zum mindesten kulturgeschichtlich aufschlußreichen Feststellungen sollen dem Abschluß der kosmobiologischen Forschungen und dieses Bandes überhaupt dienen.

Beispiel 1: John D. Rockefeller

von M. Schmidt.

I.

„Wenn der kleine Mann aus Middletown, der amerikanischen Landstadt, nach New York kommt, so kommt er als Vergnügungsreisender und sieht nun all die schönen Hptels mit warmem, kaltem, aber auch eisgekühltem fließendem Wasser, die prachtvollen Läden der Madison- und Fifth-Avenue, das Verkehrsgetümmel auf dem Broadway, ja, er sieht Radio-City. Und das überzeugt ihn.

Auch wer nicht aus Middletown kommt und schon einiges von der Welt gesehen hat, braucht sich seiner Bewunderung nicht zu schämen. Auf der ganzen Welt gibt es nichts von Menschenhand, was so überwältigt wie Rockefellers Radio City. Auf einem riesigen Baublock zwischen der 48. und 51. Straße sind 12 Gebäude fertiggestellt und durch schöne Galerien, Wege und Springbrunnen verbunden. Das vierzehnte und letzte soll am 1. Mai 1940 vollendet werden. Es ist der größte Bau, der je von Privatkapital errichtet wurde. Es ist eine ganze Metropolis. Ein Felsen von Titanen, schnurgerade in den Himmel gebaut. Die Pyramide des 20. Jahrhunderts. Sie reißt den Blick hoch, und man wird schwindlig vom Hinaufsehen wie sonst vom Sturz des Auges in den Abgrund. Vor diesem Menschenwerk allein fühlt man sich klein, wie sonst nur vor den Werken der Natur.

Das RCA-Building ist niedriger als die 102 Stockwerke des Empire State Building, niedriger als Chrysler Building in der Lexington Avenue, niedriger als das „Sixty Wall Tower", „nur" 70 Stockwerke hoch. Daß es unvergleichlich gewaltiger wirkt, ist der Sieg überlegener Kunst über den einfältigen Rekord der Himmelstürmerei. Nur die 74 Fahrstühle sind hier Rekord. Sie sind die schnellsten der Welt. Sie jagen hinauf, die Planeten dieses künstlichen Weltalls. Ich versuche, die Stockwerke auf dieser fliegenden Fahrt zu zählen. Es ist unmöglich. Nur ein Druck legt sich auf das Ohr, auf das Herz, auf den Atem und . kündigt den Aufstieg in leichtere Luftschichten an. Und oben — ein unermeßlicher Rundblick! Ganz Manhattan liegt da unten, die brodelnde, wimmelnde, hastige Weltstadt. Aber selbst ihr Toben ist hier oben nur ein fernes Rauschen. Und die Wolkenkratzer schwimmen wie Inseln im Licht."

So schildert der Weltreisende Ivar Lissner in seinem Buche: „Völker und Kontinente", einer der besten Schilderungen vom

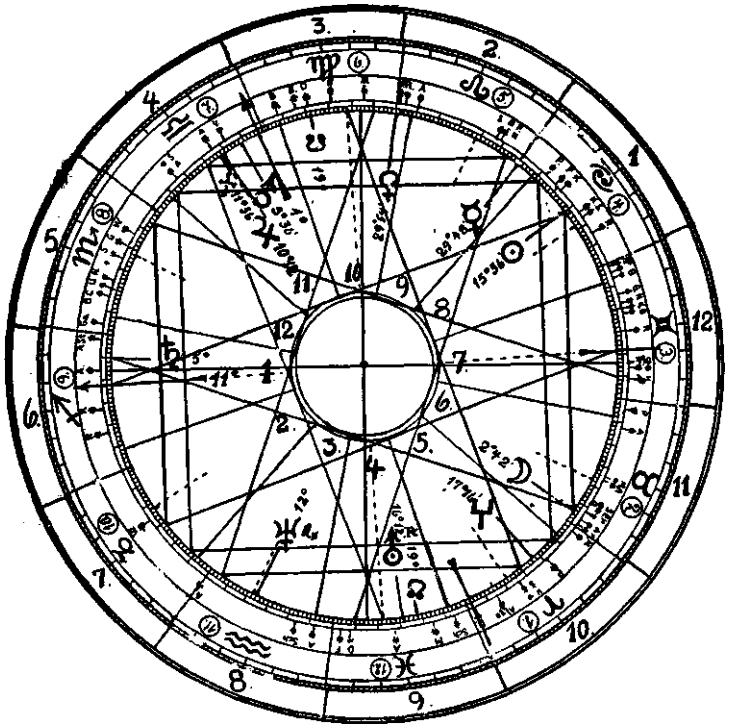


Abb. 7.

John Davison Rockefeller, geb. 8. 7. 1839, nachm. gegen 5 Uhr zu Richford.

Leben rund um unseren Planeten, die letzte und größte Schöpfung des alten Rockefeiler. Hören wir noch, wie sie entstand. Der Staat verlangte von Rockefeller 80% Einkommensteuer. Rockefellers greiser Kopf begann noch einmal zu arbeiten. Er machte den Vorschlag, eine Wolkenkratzerstadt zu bauen und auf diese Weise unzählige Arbeiter in Brot zu setzen. Da erließ ihm der Staat die achtzig Prozent. Und Rockefeller erfüllte sein Versprechen großartig. 15 Millionen Tagwerke, 150 000 Tonnen Stahl für die Gerippe, 40 Millionen Ziegel, 90 000 Tonnen Zement, 4 Millionen Quadratfuß Dielung, 30 000 Fenster und 10 000 Türen waren nötig, das Weltwunder aufzubauen, das täglich 200 000 Menschen durchfluten. Aber der alte Fuchs wollte nicht

nur sein Geld, er wollte auch seinen Ruf retten. Alle Leute, die nach langer Arbeitslosigkeit hier Lohn und Brot fanden, waren für ihn gewonnen. Dazu schenkte er den New Yorkern das größte Theater der Welt. Und er tat noch mehr. Sah er auf der Straße einen Bettler, so stieg der fast Hundertjährige umständlich aus seinem Wagen, bewegte sich, auf die Schultern seiner Sekretäre gestützt, zu dem armen Mann und gab ihm — 10 Cents! So verdarb er die Menschen nicht, weil er nur wenig gab, und gewann sie, weil er doch etwas gab. Wie ein Lauffeuer ging es durch die Staaten: „Seht den alten Rockefeller! Mühselig steigt er aus und denkt an die Ärmsten der Armen!" Alle Piratenstücke um Milliarden ließ dieser faule Zauber mit den zehn Cents vergessen. —

Am 23. Mai 1937 schloß dieser moderne Krösus, der mit Pfennigen so gut zu rechnen wußte wie mit Ziffern von astronomischer Größe, für immer die Augen. Unsterblichkeit im leiblichen Sinne hat er sich also mit seinem Gelde nicht kaufen können, so sehr er auch danach fieberte. Ja, die allmächtige Natur, ganz als wolle sie einem der Größten dieser Erde ihre Allmacht so recht zeigen, erlaubte sich mit ihm einen schlechten Scherz. Sie ließ ihn sterben, als er schon seine Wette für gewonnen halten konnte, die Wette, daß er auf seinem hundertsten Geburtstage noch ein Orchester persönlich dirigieren werde. Schon mit 97 Jahren l0 Monaten und 15 Tagen mußte er sich von seinen Schätzen trennen. Aber der Traum seiner Knabenjahre, einer der reichsten Männer des Erdballs zu werden, war in Erfüllung gegangen. Rockefeller schob das ganz ernstlich auf seine — — — Frömmigkeit. Mit derselben Hartnäckigkeit, mit der er jeden Gegner unter seine Füße zwang, hielt er an den Glaubensdogmen fest und stürmte jeden Sonntag in die Kirche. Mit echt puritanischer Religiosität sah er in jedem seiner Erfolge, mit welchen Mitteln er auch erkämpft sein mochte, eine persönliche Gnade Gottes. Mehr als einmal sprach er die frohe Erwartung aus, auch im Jenseits zu Füßen seines Schöpfers auf den besten Platz gewiesen zu werden.

John Davison Rockefeller wurde am 8. Juli 1839 zu Richford, einem Dörfchen im Tioga County des Staates New York geboren, und zwar, den üblichen Angaben nach, nachmittags gegen 5 Uhr. Zu dieser Zeit stieg der 11. Grad des Zeichens Schütze auf. Der Zenit fällt auf l Grad Waage. Die Sonne hatte ihren Stand in der Mitte des Zeichens Krebs, also auf der „Erhöhung" Jupiters.

Dieser Grad, 15° Krebs, ist bei reichen Leuten fast immer stark betont. In der Nähe des Aszendenten befindet sich Saturn auf 5° Schütze, ist daher östlichster Planet. Jupiter als Geburtsgebieter steht auf 10°12' Waage, in der Nähe des Zenits. Venus auf 29°54' Löwe ist in der Elevation nach der Horizont-Einteilung. Merkur, auf 29°48' Krebs, steht gegenüber der Mars-Erhöhung (29° Steinbock), der Mond auf 2°42' Stier, also fast genau auf seiner Erhöhung, Pluto auf 17°16' Widder in Elevation nach der Sonnenhaus-Einteilung, Uranus R auf 16°12' Fische, Neptun R auf 12° Wassermann auf dem Goldenen Schnitt der Achse Sonne—Saturn.

Sonne im 8. Hause! Alles, was die astrologische Tradition darüber berichtet, findet sich hier beisammen. Der Vater, William Rockefeller, war ein „dunkler Ehrenmann", ein Allerweltsmensch, Kurpfuscher, Roßhändler, Berufsspieler, den Unrast und Polizei durchs Leben hetzten, Phantast mit tausend Plänen, Geschäftemacher mit allem und jedem. 1849 kam der Scheriff, beschlagnahmte das kleine Haus in Richmont, wollte den Vater hinter Schloß und Riegel bringen. Er war aber verschwunden und blieb es. Nachts soll er noch manchmal zurückgekommen sein.... Die Mutter bezeichnete sich seitdem als „Witwe". Im kanadischen Grenzgebiet wollen Freunde den William Rockefeller als „Doktor Levingston" gesehen haben. Er gab sich für einen taubstummen Epileptiker aus, was die Indianer für ein Zeichen von Heiligkeit und Wunderkraft halten, und betrieb wieder Kurpfuscherei und Pferdehandel. Noch als Sechzig jähriger soll er eine ganz junge Kanadierin geheiratet haben und fast hundert Jahre alt geworden sein. Er scheute sich auch nicht, sich photographieren zu lassen. Die Ähnlichkeit dieser Bilder mit William Rockefeller ist verblüffend. 1908 legte die „New York World" diese Photos dem Sohne Rockefeller vor und wollte gerne wissen, ob er darin seinen Vater erkenne. John D. lächelte — und verweigerte die Aussage.

Die Mutter war eine nüchterne, eifrig fromme Baptistin, deren einzige Leidenschaft das Sparen war. Mit hervorragender Tüchtigkeit erzog sie ihre fünf Kinder nach dem Verschwinden des Gatten. Vom Vater erbte Rockefeller das Schwelgen in Riesensummen, von der Mutter die Pfennigfuchserei, vom Vater die Bedenkenlosigkeit in jeder Lebenslage, von der Mutter die frommen Bibelsprüche, die er stets auf den Lippen hatte.

Über das erste Geld, das Rockefeller als etwa 14jähriger Bur-

sehe durch Botengänge und Truthahnzucht verdiente, legte er ein Büchlein an, in dem er sich über die Verwendung jeden Pfennigs Rechenschaft ablegte. Schon damals spendete er regelmäßig ein paar Cents für die Baptistengemeinde. In diesem Büchlein hat noch der fast hundertjährige Rockefeller täglich geblättert!

Uranus im 4. Kraftfeld bestätigt uns die chaotischen Verhältnisse im Elternhaus.

Schütze im Aufstieg und darin Saturn im Sextil zu Jupiter sind bedeutsam für Rockefellers religiösen Kern. Jupiter aber, der Planet für Philosophie und Erkenntnis, ist vom Mars in der Konjunktion, von der Sonne im Quadrat angegriffen und dazu noch vom Pluto in der Opposition. Im 9. H. H. befindet sich Merkur, der von der Sonne einen Quadratschein erhält. Außerdem ist die Sonne Herr des 9. H.H. und im Quadrat zu Jupiter und Pluto. Diese Konstellationen — 9. Häuser bedeuten bekanntlich Religion und Weltanschauung — drängten Rockefellers Denken trotz aller Mammonliebe auf Glaubensfragen hin, aber in verkehrte Richtungen, und so wurde er ein fanatischer Kirchenläufer und Betbruder.

John D. aber war auch mit überragenden geistigen Fähigkeiten ausgestattet: Sonne Trigon Uranus! Hierfür spricht gleichfalls das intellektuelle Zeichen Schütze, besonders das erste Schützedekanat ist ein sehr vergeistigtes Kraftfeld. Dort steht Saturn mit Sextil Mars, Jupiter, Neptun, Zenit und Trigon Merkur. Leider fanden diese Fähigkeiten ganz einseitige Anwendung, wie ja der Schützetyp meist recht einseitig — fanatisch ist. Sie dienten ausschließlich der Aufstapelung von Reichtümern und der Sucht, recht alt zu werden, beides typisch für die niedere Saturnoktave. Saturn als Herr des zweiten Horizonthauses am Aszendenten läßt erkennen, daß Rockefeller sich sein Leben lang mit Geld und Geldeswert auseinanderzusetzen hatte, aber auch, daß er ganz klein anfangen mußte. Der Geburtsgebieter Jupiter im vierten Sonnenhause weist dazu auf Grund- und Bodenwerte. Mars als Herr von zwei Spekulationshäusern, dem 5. H.H. (Widder) und dem 5. S.H. (Skorpion) befindet sich in Konjunktion mit Jupiter und Zenit im 11. H.H. (Hoffnungen und Wünsche, die sich auf Gelderwerb beziehen und auch in Erfüllung gehen, sowie Hilfe durch Freunde und Anhänger). Venus als Herrin des Zenits und des zweiten Mundanhauses finden wir im 2. S.H. und 5. M.H., die Sonne im 8. H.H., andeutend, daß seine Erfolge mit großen Verwüstungen verbunden waren, den Mond im 2. M.H.,

Pluto im 5. H.H., Neptun im 8. S.H. und Uranus als Herr des 8. S.H.: Wirtschaftliche Zusammenbrüche durch Rockefellers Machtgier. Außer Merkur haben alle Planeten Beziehungen zu den Geldhäusern durch ihren Stand oder durch Domination. Merkur aber ist Herr des 10. H.H. (Beruf, gesellschaftliche Stellung).

Saturn am Aszendenten und im 6. S.H. läßt viel K l e i n a r b e i t im Leben verrichten. Rockefeller war ein unermüdlicher Arbeiter, den man bis tief in die Nacht hinein über Geschäftsbüchern und Zahlenkolonnen antreffen konnte, nur von dem Wunsche beseelt, reicher und immer reicher zu werden, der sich aber auch — ein sympathischer Zug an ihm — vor keiner Arbeit scheute. Setzt mich auf eine wüste Insel aus, pflegte er zu sagen, und ich will schuften, bis ich der Millionär unter den Robinsons bin! Durch das Sextil Saturn-Neptun hatte John D. das feinste Fingerspitzengefühl für Geldsachen und die Fähigkeit, alle Menschen bis aufs letzte auszuspüren und auszuhorchen. Mars in Verbindung mit Merkur und Neptun sind bedeutsam für die Schärfe und Rücksichtslosigkeit seines Geistes und für die Schnelligkeit, mit der sein Hirn arbeitete. Immer übervorteilte der Meister-Materialist seine Zeitgenossen, bevor sie noch ahnten, was geschehen war. Die im Quadrat von Jupiter und Pluto verletzte Sonne im 8. Kraftfelde ist Kriterium für Selbstsucht und Habgier, die ihn vor der Zerstörung fremder Existenzen nie zurückschrecken ließen. Pluto im 5. H.H. im Persönlichkeitszeichen Widder (in Opposition zum Jupiter und im Quadrat zur Sonne) ist typisch für seine Spekulationen, die ins Gigantische gingen. Merkur Quadrat Mond verrät die Neigung, die ihn die raffiniertesten Pläne ausklügeln und jene Verträge mit „Kautschukparagraphen" schließen ließ, die ihm unzählige Feindschaften eintrugen. Merkur herrscht über das 7. H.H. (offene Kritik) und über das 12. S.H. (geheime Feinde) des Zeichens Zwillinge wegen, ferner über das 10. H.H. (Ansehen und gesellschaftliche Stellung) und über das 3. S.H. (Dokumente und Verträge) des Zeichens Jungfrau wegen. Daß diese Verträge verklausuliert und undurchsichtig waren, besagt deutlich der Neptun im 3. H.H., sowie Merkur Quadrat Mond (Übervorteilungstendenzen).

Seinen F r e u n d e n traute Rockefeller nie. Vielleicht, dachte er, lieben sie mich nur um meines Geldes wegen. Viel lieber waren ihm Todfeinde, denn ihr Haß mußte wenigstens ehrlich sein. Sein gefährlichster Gegner im „Ölkrieg" Rockefellers mit den

kleineren Ölgesellschaften, die er durch Preisunterbietung und Würgeverträge zur Kapitulation zwang, war John D. Archbold, genannt „der andere John D." Diesen Mann kaufte sich Rockefeller, was ganz wörtlich zu verstehen ist: Kaufpreis 120 Millionen Dollar. Als Rockefeller 1895 todkrank wurde, bezeichnete er Archbold als Erben und Fortsetzer seines Werkes. Durch Jupiter im 11. Kraftfeld besaß Rockefeller die Kunst (und das Geld!), Feinde in Freunde zu verwandeln. Mond im 6. H.H. und im 11. S.H. im Trigon zu Venus bestätigen Rockefellers glückliche Hand in der Wahl von Mitarbeitern. Überhaupt kam Rockefeller außer durch die eigene Tüchtigkeit vor allem durch Freunde und Teilhaber empor. Die Opposition Saturns nach dem 7. Kraftfeld zeigt uns freilich auch sehr deutlich, daß er sich mit den meisten Geschäftspartnern bald verfeindete, weil er ihnen allen über den Kopf wuchs.

Die Konstellation Sonne Quadrat Jupiter und Pluto zeigt aber auch ungeheure Geldausgaben an. Der Präsident der Standard Oil Company war jedoch ein Rechengenie. Geldliche Einbußen sollten ihm wenigstens moralische Gewinne bringen. In der Öffentlichkeit als Intrigant, Pirat und Volksfeind angeprangert — Merkur als Herr des 7. H.H. Quadrat Mond — sah sich John gezwungen, einen Teil der Beute wieder herauszurücken. Aber das war wohl doch nicht der alleinige Grund. Nachdem er soviele Zerstörungen angerichtet hatte, wollte dieser Hohepriester des Geldkultus gleichsam zeigen, daß man mit Geld auch Gutes schaffen könne. 750 000 Dollar stiftete er schon zu Lebzeiten für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke. Seinen Erben hinterließ er nur 25 Millionen Dollar. 500 Millionen Dollar gingen an religiöse und wissenschaftliche Stiftungen. Weit über eine Milliarde Dollar hat er im Ganzen verschenkt! Dieser Amerikaner war eben einer der fanatischsten Anhänger des „Fortschrittsglaubens", wie er in USA fast zur Religion geworden ist, des Glaubens, daß alles, auch Kultur, mit Geld „gemacht" werden kann. Darum ist seinen Stiftungen auch eine ausgeklügelte Rentabilität zugrunde gelegt. Er organisierte wissenschaftliche oder künstlerische Unternehmungen auf rein geschäftlicher Grundlage.

Rockefeller gehörte zu den kalt-nüchternen Naturen, die für geselliges Leben, Theater, Tanz usw. nicht viel übrig haben: Saturn am Aszendenten Quadrat Venus! Ihm genügten die Veranstaltungen der Kirche. Als Schützegeborener liebte er den Sport.

Bis ins hohe Alter hinein war er ein begeisterter Golfspieler. Auch hatte er große Vorliebe für Pferde. Seine Stallungen beherbergten 40 der besten Rennpferde. Als frommer Mann wettete Rockefeller natürlich nie. Das überließ er den Gottlosen, deren Geld durch ihre Wettleidenschaft wiederum in seine Tasche floß.

Saturn im 6. S.H. deutet auf ein tiefliegendes chronisches Leiden. Die Sonne im Krebs mit den Quadraten von Jupiter und Pluto spricht für ein schweres Magenleiden, was von der Stellung des Mondes im 6. H.H. im Quadrat zum Merkur bestätigt wird. Millionengeschäfte pflegen ja nicht ohne Aufregungen zu verlaufen, die sich bei so angegriffenen Hauptlichtern und der Sonnenstellung im Krebs auf den Magen „legen" können. Nun, Rockefeller wurde trotzdem fast 100 Jahre alt! Er verfügte über einen unbändigen Lebenswillen: Saturn am Aszendenten macht zäh und läßt alt werden, wenn nicht sehr starke andere Konstellationen dagegen sprechen. Auch hatte er ja die Geldmittel, um sich die besten Ärzte aus aller Herren Länder kommen zu lassen. Dazu half ihm sein unfehlbarer Instinkt, diejenigen herauszufinden, deren Heilweisen seiner Konstitution am meisten zusagten. Im Jahre 1895 war sein Zustand infolge einer Art Magenkrebs fast hoffnungslos. Nur mit Muttermilch und Olivenöl hielten ihn die Ärzte am Leben. Nach der Genesung sah John wie ein Gespenst aus: Der Schädel war vollkommen kahl, die Augen ohne Wimpern und Brauen, die Haut farblos wie Pergament, das ganze Gesicht von tiefen Runzeln zerfurcht. Aber er l e b t e. Und er machte weiter G e l d. Und er wollte es mindestens bis zum hundertsten Jahre machen.

Seit jener Zeit, berichtet die Fama, soll sich John D. täglich eine Stunde lang in eine mit B l e i p l a t t e n ausgeschlagene Kammer gesetzt haben. Was an diesen Geschichten um Rockefeller wahr ist, kann natürlich niemand wissen. Unmöglich aber ist das nicht, kennen wir doch mehrere solcher Bleikammern in deutschen Domen, d. h. Keller, in denen die Bleiplatten für das Dach aufbewahrt wurden. Die Körper vom Dach gestürzter Dachdecker, die eine Zeitlang in diesen Kellern gelegen hatten, verwesten auch später nicht, was damals als Wunder galt, heute mit der radioaktiven Strahlung des Bleis erklärt wird. Freilich, ewiges Leben gibt auch das Saturnmetall nicht, es m u m i f i z i e r t nur. Und so wurde auch Rockefeller immer mehr zum lebendigen Leichnam, sah schließlich aus wie eine Pharaonenmumie im Museum, und als die Versteinerung das Herz völlig er-

griffen hatte, als er wirklich ein „Mann mit steinernem Herzen" geworden war, da war es aus. — Ob das alles wirklich so zugegangen ist, werden wir nie erfahren. Die Sonne im 8. H.H. und Neptun, der große Verschleierer, im 8. S.H. sagen uns lediglich, daß Rockefeller manches Geheimnis mit ins Grab nahm.

II.

Benützen wir die vorliegende Arbeit nun einmal zu unsern kosmobiologischen Untersuchungen, denn gerade Rockefellers Horoskop liefert dafür eine Fülle von wertvollen Aufschlüssen.

Nachdem durch Vergleich mit wichtigen Charaktereigenschaften und Lebensumständen die Richtigkeit der Geburtsdaten festgestellt worden ist, beginnt erst recht eigentlich die kosmobiologische Arbeit.

Was würden wir gesagt haben, wenn man uns dieses Horoskop vorgelegt hätte, ohne uns zu verraten, daß es sich um den alten Rockefeller handele? Ein bedeutender Mensch, der sich mit kräftigen Ellenbogen durchsetzen wird, hätten wir gesagt, ein Mensch, der sicher auch viel Geld machen wird. Aber hätten wir sofort erkannt, daß dies der Lebensspiegel eines der reichsten Menschen dieser Erde sein müsse? — Doch wohl schwerlich! Dazu bedarf es noch anderer Untersuchungen, Untersuchungen, die grade den Fortschritt der modernen Astrologie ausmachen, die Erkennung der biologisch wichtigen Zahlen Verhältnisse eines Lebensspiegels.

Sonne, Mond und Saturn, die wichtigsten Gestirne in jedem Lebensspiegel, befanden sich im Horoskop Rockefellers in folgenden Beziehungen zueinander:

	Kleinerer Bogen	Größerer Bogen
Sonne-Saturn:	139°24′	220°36′
Sonne-Mond:	72°54′	287° 6′
Saturn-Mond:	147°42′	212°18′

Im allgemeinen wird man nur die Werte der kleineren Bögen brauchen. Man darf sich aber aus Horror vor den größeren Zahlen nicht dazu verleiten lassen, die größeren Bögen gar nicht zu beachten. Auch durch sie kann man wertvolle Aufschlüsse erhalten.

Wir erkennen aus der Tabelle: Zweimal die Strecke Sonne-Mond (2×73°) ist fast dieselbe Entfernung wie Saturn-Mond (148°). Die Zahl 73 wird daher sicher eine wichtige Rolle spielen! Mit ihr beginnen wir: Zum Mondplatz in 2°42' Stier zählen wir 73 Grad und erhalten 105°42'. Wir sind damit fast minutengenau auf den Sonnenort gekommen! Der nächste Schritt von 73 Graden bringt uns auf 28° Jungfrau, d. h. neben den Halbdistanzpunkt von Sonne und Saturn, der auf 25° Jungfrau liegt. Wieder 73 Grade weiter kommen wir auf 251°42', d. h. auf 11°42' Schütze und damit auf den Aszendenten. Wir können hier schon die Vermutung aussprechen, daß der Aszendent dem zwölften Grade des Zeichens Schütze näher liegen mag als dem elften. Der letzte 73-Grad-Schritt trifft auf 24° Wassermann. Auch dieser Platz muß eine Bedeutung haben, da alle anderen Punkte, die 73 Grade voneinander entfernt waren, sie hatten. Sie ist freilich schwerer zu sehen. Legt man durch den Sonnenort (15° Krebs) und die Sonnenopposition (15° Steinbock) eine Spiegelfläche, so ist 25° Wassermann, also der Grad neben 24° Wassermann, die Spiegelung zum Saturnort in 5° Schütze. Das lehrt uns, daß wir in diesem Horoskop sehr wohl auf Spiegelungen zu achten haben werden!

Bei solchen Punkten also, die innerhalb des Systems sicherlich eine Bedeutung haben, aber bisweilen schwer zu durchschauen sind, untersuche man nacheinander, ob sie Halbdistanzpunkte oder Teilungen nach dem Goldenen Schnitt oder Spiegelungen sind. Oft sind sie alle drei Arten gleichzeitig! Solche Übungen schärfen den Blick für den Aufbau von Horoskopen vorzüglich.

Im vorliegenden Horoskop hatten wir es mit einem der Fälle zu tun, wo die Zahlengesetzlichkeit zwischen Sonne-Mond-Saturn Rückschlüsse auf die Richtigkeit des Aszendenten zuläßt. Das erleichtert die Arbeit, denn wir dürfen von nun ab den Aszendenten (und die anderen Kentra) in unsere Rechnung mit einbeziehen. Da erkennen wir: Sonne-Aszendent = 145°24', wenn wir den Aszendenten auf 11° Schütze ansetzen. Legen wir ihn aber auf 12° Schütze, so ist Sonne-Aszendent= 146°24'. Das stimmt besser zu den Werten Sonne-Mond = 73° und Saturn-Mond =148°.

Stellen wir das nun geometrisch dar! Wir verbinden einerseits Sonne und Mond, andererseits Sonne mit Aszendent und Saturn mit Mond. Dann bildet sich aus Mond-Sonne-Saturn-Aszendent eine eigentümliche, trapezförmige Figur. In ihr überschneiden sich die Linien Mond-Saturn und Sonne-Aszendent und zwar vor dem Zeichen Schütze. Projizieren wir diesen Schnittpunkt auf den Tierkreis,

so fällt der Punkt auf 8° Schütze (bzw. auf 8°30', wenn wir 12° Schütze als Aszendenten nehmen). Hier haben wir es also mit einem Punkt zu tun, der nicht im ersten Arbeitsgange zu errechnen War, sondern sich erst aus den im ersten Arbeitsgange errechneten Werten ergab. Als allgemeinen Satz könnte man das so ausdrücken: Die Punkte im Tierkreis, die erst durch Projektion auf den Tierkreis gefunden werden müssen, sind Punkte höherer Ordnung. Der Punkt 8° Schütze ist insofern ein „vierdimensionaler" Punkt, als sich in ihm durch Überschneidung die Kräfte von vier Faktoren: Mond, Saturn, Sonne und Aszendent mischen.

Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, daß geometrische Figuren im Horoskop meist auch noch spiegelverkehrt liegend vorhanden sind. Auch das hängt mit der höheren Dimensionierung zusammen. Auf dem zweidimensionalen Papierblatt haben wir ja nur die Ablotungen von Achsensystemen, die bereits in dritter Dimension die Achsen eines Kristalles wären! Darum erscheinen solche Figuren, die untereinander alle spiegelgleich sind, in großer Zahl in Horoskopen aller Art, auch im Solar, im Lunar usw., vgl. Bd. VII, S. 61.

Zeichnen wir die Spiegelung des eben gefundenen Trapezes ein, so liegt der eine Eckpunkt auf 3° Skorpion, also auf der Opposition des Mondes, der andere auf 15° Steinbock, der Opposition der Sonne. Die Zentralachse läuft natürlich durch 8° Zwillinge, gegenüber von 8° Schütze.

Die einfachste Lagerung für weitere Trapeze wäre senkrecht zur Zentralachse der beiden bereits gefundenen Trapeze. Errichten wir in ihrer Mitte das Lot, so trifft es oben bei 8° Jungfrau den Kreis, unten bei 8° Fische. Die Endpunkte werden: 3°Löwe, 15° Waage, 3° Wassermann, 15° Widder. Ferner werden oben 5° und 11° Jungfrau, unten 5° und 11° Fische angemerkt.

Es bilden sich somit vier ineinandergeschobene Trapeze, vgl. Abb. 7. Diese Trapeze müssen in höherer Dimensionierung miteinander in Beziehung stehen und zwar in den Punkten, in denen sie sich überschneiden. Projiziert man diese Punkte auf den Tierkreis, so erhält man 24° Widder, 24° Krebs, 24° Waage, 24° Steinbock als höher dimensionale Punkte. Man kann sie auch durch Rechnung finden. Der Punkt im dritten Widderdekanat z. B. liegt zwischen 15°36' Widder und 2°42' Stier. Als Halbdistanzpunkt ist mithin sein genauer Wert 24°9' Widder. Dementsprechend ist der genaue Wert der anderen Punkte 24°9' Krebs, 24°9' Waage und 24°9' Steinbock.

Geldgier und Humanität erklären sich nun: Pluto greift mit einem Strahl nach 11° bzw. 12° Jungfrau empor, wo bei 13° Jungfrau die „Erhöhung" Merkurs liegt, die von den Indern als „karmischer Punkt" gewertet wurde: Bindung an Geldraffen in plutonischem Ausmaße! Jupiter aber ist durch einen Strahl mit dem Fischezeichen verbunden: Große Spenden für humanitäre Zwecke! Dabei ist zu bedenken, daß Jupiter fast gradgenau auf der harmonischen Teilung zwischen Sonne und Saturn steht. Rechnung: Sonne-Saturn=139° gleich 86° : 53°. Zählen wir 86 Grade zum Sonnenort in 105°36', so erhalten wir 191°36 = 11° Waage, die eine der beiden Saturnerhöhungen. Im Antiszium dazu steht Pluto auf 17°16' Widder, nahe 19° Widder, der Sonnenerhöhung. Jupiter und Pluto besetzen also eine der stärksten Achsen im Tierkreis.

So ließe sich Lagerung und Wirksamkeit aller Planeten im Horoskop gemäß der kosmobiologischen Grundfigur an Hand der bekannten Lebensdaten erklären. Bevor wir dazu übergehen, noch ein Wort über Spiegelungen.

Legt man die Spiegelfläche durch die Achse 3° Stier — 3° Skorpion, so spiegeln sich Saturn und Zenit, Sonnenplatz und 20° Wassermann, Uranus und 22° Zwillinge. Nehmen wir die Zentralachse 8° Schütze — 8° Zwillinge, dann spiegeln sich Jupiter und 5° Wassermann, d. h. ein Punkt neben der Ecke 3° Wassermann. Diese ist also jupiterischer Natur. Mars spiegelt sich in 10° Wassermann, d. h. im Todeskreuz, das auf 10°24' Wassermann liegt, und im Neptun (auf 12° Wassermann). Mars hat mithin bei Rockefeller eine neptunische, Neptun eine marsische Unterströmung gehabt! Ferner spiegeln sich Merkur und Pluto sowie Sonne und Mond.

III.

Für die kosmobiologische Untersuchung stehen uns nunmehr die Eckpunkte der vier Trapeze sowie acht höher dimensionierte Punkte zur Verfügung. Letztere sind die Punkte der beiden Zentralachsen: 8° Schütze — 8° Zwillinge und 8° Jungfrau — 8° Fische und die vier „Zwischenpunkte" zwischen den beiden Trapezen: 24° Widder, 24° Krebs, 24° Waage, 24° Steinbock. Alle diese Punkte bzw. Zonen müssen sich im Leben Rockefel— lers als wichtige biologische Anzeiger bewährt haben. Um dies an Hand der Lebensdaten nachzuprüfen, seien hier die Planeten-

Stellungen von sieben Ereignissen aus dem Leben Rockefellers gegeben: 1. Das Datum der Eröffnung einer „Agentur" auf den Docks von Cleveland, die im Besitz von Clark, Gardner und Co. war. In dem schlichten „und Co." verbirgt sich der junge Rockefeller, der in dieser Firma „Juniorsozius" war. Vom ersten Tage an war das Unternehmen ein riesiger Erfolg. Im ersten Jahr betrug der Umsatz schon 500 000 Dollar bei einem Betriebskapital von nur 4000 Dollar! — 2. Die Heirat Rockefellers mit Laura Spelman, die seine engste Vertraute war. „Ohne diese kluge Frau wäre ich nie geworden, was ich geworden bin", urteilte Rockefeller über seine Frau. Sie schenkte ihm einen Sohn und zwei Töchter. — 3. Der „Ölkrieg", in dem sich die kleineren Ölraffinerien zum letzten Mal und vergeblich gegen Rockefellers Riesentrust, die Standard Oil Company, zur Wehr setzen wollten. — 4. Die Erkrankung Rockefellers an einer rätselhaften, krebsartigen Erkrankung des Magens, die ihn zum alten Manne machte. — 5. Rockefellers Verurteilung durch das Bundesgericht. Der Standard Oil Trust wurde für „ungesetzlich" erklärt, ihm wurden 1462 grobe Rechtsbrüche nachgewiesen und ihm daher eine Geldbuße von 29 Millionen Dollar auferlegt. Rockefeller empfing die Nachricht beim Golfspiel und — lächelte. Dank seinen Beziehungen hat er die Geldstrafe nie bezahlt! — 6. Tod der Laura Rockefeller, geb. Spelman. — 7. Tod Rockefellers.

Da für den Ölkrieg, die Magenerkrankung und die Verurteilung taggenaue Daten in den Bibliographien nicht zu finden waren, sind in diesen drei Fällen nur die Stellungen der langsamlaufenden Planeten gegeben und zwar für den ersten Juli, also die Mitte, der drei in Frage kommenden Jahre.

Eröffnung der Agentur	Heirat	Tod d. Frau	Tod Rockefellers
15.4.1858	8.9.1864	12.3.1915	23.5.1937
☉ 25°13′♈	16° 3′♍	20°50′♓	1°27′♊
☽ 16°10′♉	7° 4′♐	11°18′♒	12°17′♏
Pluto 5°38′♉	13° 4′♉R	0° 6′♋	26°56′♋
♆ 23°33′♓	7°30′♈R	27°51′♋R	16°11′♍R
♇ 27°22′♉	29°14′♊	13°47′♒	10°52′♉
♄ 21°54′♋	16°50′♎	25°34′♊	2°42′♈
♅ 20°38′♉	22° 1′♏	8°45′♓	27°13′♑R
♂ 2°2′♐R	6°46′♊	2°20′♓	27°13′♏R

♀ 6°47′♉	0°16′♎	6°44′♒	22°45′♈
☿ 14° 6′♉	9°41′♎	24°52′♒	15°21′♉R
☊ 15°56′♓	12° 7′♏	25°20′♒	16° 1′♐

Ölkrieg	Magenkrankheit	Verurteilung
1.7.1872	1.7.1895	1.7.1907
Pluto 20½° ♉	12°♊	24°♊
♆ 26°♈	16°♊	12°♋
♇ 0°♌	16°♏	11°♑
♄ 19°♑	1°♏	27°♓
♅ 4°♌	16°♋	19°♋

Eröffnung der Agentur: Das 6. H.H. (Arbeit), gleichzeitig 11. S.H. (Freunde), das am Geldzeichen Stier liegt, ist von nicht weniger als 7 Planeten besetzt! Pluto steht nahe dem Mondplatz! Die Sonne ist auf dem höher dimensionierten Punkt im Widder, auf 25° Widder, Saturn bei dem höher dimensionierten Punkt bei 22° Krebs. Neptun stand auf dem oberen Mondknoten. Ein fabelhaftes „Geldhoroskop".

Heirat: Drei Planeten im Zeichen Waage, davon Venus am Zenit, Merkur auf dem Jupiter, Saturn beim Eckpunkt 15° Waage. Mars auf 7° Zwillinge und Mond auf 7° Schütze stehen beide auf der einen der höher dimensionierten Zentralachsen. Neptun im 5. H.H. und Jupiter im 5. S.H.: Liebesheirat! Sonne im zehnten Kraftfeld Trigon Pluto beweist, daß Rockefeller damals schon in gesicherter Stellung war. Der obere Mondknoten auf 12° Skorpion deutet an, daß mit der Heirat ein wichtiger neuer Lebensabschnitt begann.

Ölkrieg: Neptun war über den Plutoplatz im 5. H.H. gegangen! Jupiter und Uranus standen auf dem Merkurplatz bei der Ecke 3° Löwe, Saturn bei der Ecke 16° Steinbock, Pluto auf dem Halbdistanzpunkt zwischen Deszendent und Mond!

Magenerkrankung: Jupiter stand genau auf dem Sonnenort in 16° Krebs im achten Haus! Neptun und Pluto auf dem Deszendenten! Saturn bei der Ecke 3° Skorpion! Uranus war in der Mitte des Todeszeichens Skorpion!

Verurteilung: Saturn auf dem Nadir, Uranus auf die Ecke 16° Steinbock zulaufend. Aber: Jupiter und Neptun flankieren den Sonnenort Radix: Rockefeller brauchte die Strafe nicht zu bezahlen!

Tod der Frau Rockefellers: Vier Planeten und der obere Mondknoten im achten Sonnenhaus, davon Mond und Uranus auf dem Neptunplatz. Jupiter (und Mars) bei der senkrechten Hauptachse 8° Fische. Saturn in Konj. mit Pluto am Anfang des achten Hauses! Neptun bei Merkur.

Tod Rockefellers: Saturn am Nadir! Von dem höher dimensionierten Quadrat 24° Widder usw. sind drei Ecken besetzt: Auf 27° Widder steht Venus, auf 27° Krebs Pluto, auf 27° Steinbock Jupiter! Folglich muß der Ort, wo Venus ihre Opposition, Jupiter und Pluto ihre Quadrate hinwerfen, die Zone 24°—27° Waage, bei der Todeskonstellation gleichfalls sehr zu beachten sein, wie wir noch sehen werden. 27° Schütze ist übrigens Halbdistanzpunkt zwischen dem transitierenden Neptun und der Achse 8° Schütze. Auf der entgegengesetzten Bahnstrecke steht Venus neben der harmonischen Teilung zwischen Uranus-Tod und Saturn-Tod! Der Sonnenort des Radix liegt zwischen Sonne am Todestag und Pluto am Todestag usw.

Dem Leser bleibe es — zu Übungszwecken — überlassen, jene 7 Horoskope zu skizzieren und auch die Halbdistanzpunkte, harmonischen Teilungen und Spiegelungen festzustellen und voll in Rechnung zu setzen. Er wird dann eine Fülle überraschender Entdeckungen machen können und erkennen, daß jene kosmobiologischen Zonen bei allen Ereignissen immer und immer aktiviert waren. Begnügen wir uns hier mit einer kurzen tabellarischen Zusammenstellung der oben, bei einer ersten Übersicht gewonnenen Übereinstimmungen:

1° Widder (Nadir): Saturn-Verurteilung, Saturn-Tod Rockefellers.
23° Widder: Sonne bei Gründung der Agentur, Venus beim Tode Rockefellers.
3° Stier: Pluto bei der Gründung der Agentur.
8° Zwillinge: Mars bei der Heirat.
11° Zwillinge bzw. Desz.: Neptun und Pluto bei der Magenerkrankung.
16° Krebs: Jupiter-Erkrankung, Jupiter und Neptun Verurteilung.
22°Krebs: Saturn-Agentur, Pluto (auf 27°) beim Tode Rockefellers.
3° Löwe: Jupiter und Uranus im Ölkrieg, Neptun beim Tod der Frau.
8° Jungfrau: Vgl. 8° Fische. — Bei 16° Jungfrau, dem Halbdistanzpunkt zwischen dem Eckpunkt 11° Jungfrau und dem unteren Mondknoten war die Sonne bei der Heirat und Neptun beim Tode der Frau.
1° Waage (Zenit): Venus bei der Heirat!
15° Waage: Merkur und Saturn bei der Heirat.
23° Waage: Wird bei der Besprechung der Lebensdauer Rockefellers die entscheidende Rolle spielen!
12° Skorpion: Oberer Mondknoten bei der Heirat, der Mond beim Tode Rockefellers.
8° Schütze: Der Mond bei der Heirat.
16° Steinbock: Saturn im Ölkrieg, Uranus bei der Verurteilung.
24° Steinbock: Auf 27° stand Jupiter beim Tode Rockefellers.
8° Fische: Jupiter und Mars beim Tode der Frau.

Diese Zusammenstellung der kosmobiologisch wichtigen Punkte ist für die Auswertung des Radix wie der sieben Nebenhoroskope von größter Bedeutung, denn wir erkennen aus ihr die kosmisch-positive bzw. kosmisch-negative Lagerung der Punkte und Achsen und können daraus Schlüsse ziehen, ob und wie sie auch bei anderen Gelegenheiten harmonisch oder disharmonisch zu bewerten sein mögen. Eine genaue Auswertung obiger Punkte und Achsen würde hier zu weit führen, da das Hauptgewicht unserer Untersuchung auf die Darstellung der kosmobiologischen Rechenmethoden zu legen ist. Für den Kenner ist sie außerdem sehr leicht: 24° Widder, 3° Stier, der Zenit, 15° Waage und 8° Schütze erweisen sich sogleich als kosmisch-positive, harmonisch zu deutende Punkte. Der Nadir, die Gegend um den Deszendenten, 16° Steinbock und 8° Fische sind kosmischnegativ, disharmonisch einzuschätzen. Andere Punkte bleiben ihrer Natur nach doppeldeutig: Jupiter auf 16° Krebs ist doch wohl zweifellos für die krebsartige Natur der Magenerkrankung bedeutsam. Hier, wie bei der Verurteilung, war dieser Grad als ein disharmonischer zu erkennen. Da aber Rockef eller bei seiner Krankheit mit dem Leben davonkam und auch die hohe Geldstrafe nicht zu zahlen brauchte, so liegen in diesem Grade, der ja Sonnenplatz ist, auch aufbauende und lebenerhaltende Kräf' te! Ähnlich steht es mit 24° Krebs und 12° Skorpion. Saturn muß auf 22° Krebs bei Gründung der Agentur, wie aus dem Erfolg des Unternehmens zu schließen, gut plaziert gewesen sein. Der Punkt lag aber auch im achten Haus und mußte demgemäß auch auf Todesangelegenheiten bezüglich bleiben: Auf 27°

Krebs stand Pluto am Todestage Rockefellers! Diese Zone ist mithin als positiv-negativ gleichzeitig zu werten. 12° Skorpion dagegen ist besser als „neutral" zu bezeichnen, weist auf geistige oder materielle Umgestaltungen, einmal durch den Eheschluß, ein anderes Mal durch den Tod des Horoskopbesitzers.

Nach diesen biologisch grundlegenden Feststellungen, die sich um viele Einzelheiten vermehren ließen, wollen wir prüfen, ob sich mit Hilfe unseres Systems kosmobiologisch wichtiger Punkte, Achsen und Zonen die Frage beantworten läßt: Warum hat Rockefeller seine Wette verloren, warum konnte er nicht auf seinem hundertsten Geburtstage zu den Klängen der eigenen Fiedel tanzen?

IV.

Rockefeller wurde „nur" 97 Jahre, 10 Monate und 15 Tage alt. Das entspricht nach dem Direktionsschlüssel 1 Grad = 1 Jahr 97°52'30". Zählen wir diese dem Sonnenplatz zu, so kommen wir auf 203°28'30", d. h. am Todestage Rockefellers war die direktionäre Sonne auf 23°28'30" Waage angelangt. Hier war das „Non plus ultra"!

Wir wissen nun aus unseren bisherigen Forschungen, daß der Punkt 24° Widder ein eminent aufbauender, positiver war. Da alle Achsen im Kosmos doppelt polarisiert sind, muß der Gegenpunkt 24° Waage ein kosmisch-negativer Punkt sein. Er liegt außerdem in einem Todeshause, im 4. S.H. Rockefellers. 24° Waage, genauer 24°9' Waage ist bekanntlich einer der Kreuzungspunkte zwischen den Trapezsystemen. Diesen höher dimensionierten, seiner Art nach kosmisch-negativen, lebenzerstörenden, in einem auf Tod bezüglichen Kraftfeld Hegenden Punkt hat die direktionäre Sonne nicht mehr zu überschreiten vermocht! Selbst wenn sie ihn erreicht hätte, wäre der Sonnenbogen nur 98°33' groß geworden, nämlich von 15°36' Krebs bis 24°9' Waage, d. h. Rockefeller wäre 98 Jahre, 6 Monate und 18 Tage alt geworden, — vgl. die Tabelle 1 in Bd. V auf S. 81, aber das hundertste Jahr hätte er doch nicht erreicht! Damit ist kosmobiologisch bewiesen, warum Rockefeller seine Wette verlieren mußte.

Für diejenigen aber, die an kosmobiologischen Untersuchungen Freude haben, sei hier eine noch genauere Prüfung des Falles gegeben. Der entscheidende höherdimensionierte Punkt Hegt auf

24°9/ Waage, Rockefeller aber starb bereits, als die direktionäre Sonne auf 23°28'30" angelangt war. Es ergibt sich mithin ein Unterschied von 40'30". Dieser ist also gering, unsere kosmobiologische Aufstellung erweist sich als gradgenau. Immerhin würden 40'30", in Zeit umgesetzt, 8 Monate und drei Tage ergeben. Rockefeller ist demnach 8 Monate früher gestorben, als unsere Rechnung es verlangt hätte. Es fragt sich, ob wir dem wirklichen Werte 23°28' Waage nicht durch Verfeinerung der Methode näher kommen können.

24°9' Waage ist bekanntlich der Halbdistanzpunkt zwischen 15°36' Waage und 2°42' Skorpion. Diese Strecke von 17°6' wollen wir nun nach dem Goldenen Schnitt teilen. Rechnung: 17° = 10°30' : 6°30', ferner sind 6' = 3'42" : 2'18". Mithin 17°6' = 10°33'42" : 6°32'18.". Die eine Teilung nach dem Goldenen Schnitt liegt also auf 15°36' Waage plus 10°33'42" = 26°9'42" Waage. Dieser Punkt konnte, wie dargelegt, von der direktionären Sonne nicht ereicht werden, weil schon 24°9' die äußerste Grenze war. Daher ist nur der andere Punkt der harmonischen Teilung zu berücksichtigen: 15°36' Waage plus 6°32'18" = 22°8' 18" Waage. Suchen wir nun den Halbdistanzpunkt zwischen 22°8'18" und 24°9' Waage auf, so erhalten wir 23°8'39". Dieser neugefundene Wert, der in sich die Zahlengesetzlichkeit des Grenzwertes 24°9' Waage und außerdem den Wert der harmonischen Teilung der ganzen Todeszone enthält, differiert vom wirklichen Wert (23°28' Waage) nur noch um 19'21", oder, in Zeit ausgedrückt, um 3 Monate und 26 Tage.

Daß immer noch eine Differenz bleibt, erklärt sich so: Jene Zone um 24° Waage setzte in kosmobiologischem Sinne nur die äußerste G r e n z e des Lebens fest! Für den g e n a u e n Z e i t p u n k t des Lebensendes aber war sie allein nicht entscheidend, wie ja nie ein einzelner Punkt oder eine einzelne Zone in irgend einer Angelegenheit als allein maßgeblich anzusehen ist, vielmehr wirkten noch andere Zonen und die dort stehenden Horoskopfaktoren mit! Eine solche mitwirkende Zone ist z. B. die Entfernung des Pluto (in 17°16' Widder) zum Monde in 2°42' Stier. Ihre Länge beträgt 15°26'. Der Halbdistanzpunkt zwischen ihnen liegt auf 24°59' Widder, die harmonische Teilung, die in Frage kommt, auf 23°9'56". (Rechnung: 15° = 9°16' : 5°44'. Dazu 26" = 16'4": 9'56". Mithin : 15°26' = 9°32'4" : 5°53'56". Pluto auf 17°16' Widder plus 5°53'56" = 23°9'56" Widder). Der Halbdistanzpunkt zwischen 23°9'56" und 24°59' liegt auf 23°34'

28". Daß dieser Punkt im Widder mit in Rechnung zu stellen ist, geht daraus hervor, daß Venus am Todestage Rockefellers auf 22°45' Widder stand!

In der Waage hatten wir als genauesten errechneten Wert 23° 8'39" gefunden. Im Widder ergab sich 23°34'28". Das mathematische Mittel zwischen beiden Werten ist 23°21'34". Durch diesen Gradwert müßte also die kosmobiologische Leben-Tod-Achse zwischen Widder und Waage laufen. Dieser Wert differiert vom wahren Wert 23°28' nur um 6'26", d. h. um l Monat und acht und einen halben Tag. Rockefeller hat einen Monat und acht Tage länger gelebt, als wir nach der Rechnung hätten erwarten müssen.

Die Verzögerung des Eintritts des Todes wird — wie Verzögerungen so häufig — auf die S a t u r n direktionen zurückzuführen sein. Dirigieren wir Saturn von 5° Schütze um 97°52'30" vorwärts, so kommen wir auf 12°52'30" Fische, d. h. auf die Mitte des v i e r t e n Horizonthauses, die bekanntlich ein Todespunkt ist. Es bestätigt sich, was uns andere kosmobiologische Erscheinungen bereits nahelegten, daß der Aszendent und damit auch die Häusermitten dem zwölften Grade näher liegen als dem elften. Rockefeller ist erst gestorben, als Saturn die Mitte des vierten Hauses in 12° Fische überschritten hatte, und zwar fast um einen Grad. Dirigieren wir aber Saturn um 97°52'30" g e g e n die Tierkreiszeichen, so kommen wir auf 27°7'30" Löwe. Teilen wir nun die Strecke zwischen 23°21'34" Waage, jenem höher dimensionierten Punkt, der bei der bisherigen Untersuchung eine so große Rolle spielte, und 27°7'30" Löwe, nach dem Goldenen Schnitt! Der Anstand der beiden Punkte beträgt 56°14'4" = 34°44'39" : 21°29'21". Der kleinere Abschnitt von 21°29'21", zu 27°7'30" Löwe hinzugefügt, führt auf 18°36'51" Jungfrau. Das aber ist der Platz des unteren M o n d k n o t e n s ! Wir erkennen daraus, daß der Wert des Mondknotens nicht volle 19 Grade betragen wird, denn dieser Wert ist mit den Schochschen Tafeln errechnet und mithin nur ein Näherungswert. Der wirkliche Wert muß etwas kleiner als 19 sein, etwa 18°37'. Rockefeller starb erst, als der direktionäre Saturn zu der „Todesachse" durch 23°21' Waage so stand, daß der untere Mondknoten genau auf der harmonischen Teilung zwischen direktionärem Saturn und Todesachse stand!

Da wir weder die Mitte des vierten Hauses noch den Stand des unteren Mondknotens in unserem Beispiel minutengenau kennen, können wir hinsichtlich der Verzögerung durch Saturn keine näheren Angaben machen. Wir wollten ja auch nur einen Einblick in die kosmobiologische Struktur dieses Lebensspiegels geben und nicht durch taggenaue Feststellungen verblüffen. Wie außerordentlich exakt die kosmobiologische Methode arbeitet, erkennt man grade aus diesem Beispiel, wo alle Werte den Schochschen Tafeln entnommen und daher nur Näherungswerte sind. Wenn man mit solchen abgerundeten Werten schon Resultate erreicht, die bis auf sechs Minuten mit der Wirklichkeit übereinstimmen, so wird man uns glauben, daß in sehr vielen Fällen durch die kosmobiologische Betrachtungsweise die t a g - g e n a u e Festlegung des Eintritts eines Ereignisses durchaus möglich ist! Man bedenke ferner, daß wir uns auf die kosmobiologische Methode allein beschränkten, ohne alle die Hilfsmittel, welche die Direktionslehre des V. Bandes und die Betrachtung der um jene Zeit fälligen Transite noch liefern würden. Auch die Direktionsschlüssel, für sich allein angewendet, lassen bei der Bestimmung der Auslösung eines Ereignisses oft einen Spielraum von mehreren Wochen. Manche Forscher zweifeln darum überhaupt am Wert der Direktionen. Andere suchen die alten Direktionsschlüssel durch allerlei Erfindungen zu verbessern. Beides scheint mir nicht richtig. T a g g e n a u e Bestimmungen sind meines Erachtens nur durch Verbindung der kosmobiologischen Methode mit den alten Direktions- und Transitlehren möglich. Dabei muß die Kosmobiologie die G r u n d l a g e bilden, alles übrige nur zur weiteren Auswertung und Verfeinerung der Korrektur dienen, denn die Hauptfragen eines Lebensspiegels, hier die Frage, ob der Native hundert Jahr alt werden könne oder nicht, vermochte nur die Kosmobiologie zu beantworten!

Daß Rockefellers Lebensuhr wirklich abgelaufen war, erkennt man noch aus vielen Einzelheiten. Dirigiert man z. B. die Sonne um 97°52'30" zurück, so kommt man auf 7°44' Widder. Dieser Punkt befindet sich neben dem Halbdistanzpunkt zwischen Pluto Radix und Nadir, der auf 8°8' Widder liegt, und auch beim Halbdistanzpunkt zwischen Uranus und Mond, der auf 9°42' Widder liegt!

Der um 97°52'30" gegen die Tierkreiszeichen dirigierte Mond kommt auf 24°49'30" Steinbock, also rund auf 25° Steinbock zu stehen. Beim Tode Rockefellers befand sich Jupiter auf 27°13' Steinbock rückläufig! Außerdem ist bei 23°39' die harmonische Teilung zwischen 15° Steinbock und 29° Steinbock, der Marser-

höhung, auf der in Rockefellers Horoskop die Merkuropposition liegt.

Auf Grund unserer Aufstellungen ließen sich noch zahllose Einzelfragen beantworten. So z. B.: Warum stand im Augenblick des Todes P l u t o auf 26°56' Krebs?

Zwischen dem unteren Mondknoten auf 19° Jungfrau und dem Mondort liegen 136°18' = 84°15'8": 52°2'52". 84°15', zum Mondort 2°42' Stier hinzugefügt, ergeben 116°57' = 26°57' Krebs! Pluto steht also auf der harmonischen Teilung zwischen Mond Radix und unterem Mondknoten! Und noch etwas sehr Merkwürdiges! Zwischen dem unteren Mondknoten und dem Pluto beim Tode liegen 52°4', zwischen dem unteren Mondknoten und der Stellung des Mondes, am Todestage auf 12°17' Skorpion liegen 53°17'. Der untere Mondknoten ist also Halbdistanzpunkt zwischen Mond am Todestage und Pluto am Todestage!

Wir können auch die Vermutung aussprechen, daß der direktionäre Mond zu seinem unteren Knoten in Beziehung stehen muß. Der Mond, um 97°52'30" von seinem Radixplatz in 2°42' Stier vorgeschoben, erreicht 10^{0}34'30" Löwe. Dieser Punkt aber ist die harmonische Teilung zwischen unterem Mondknoten und Sonne Radix! Er ist aber gleichzeitig auch die harmonische Teilung zwischen unterem Mondknoten und 8° Zwillinge, einer der Trapez-Hauptachsen! Der andere harmonische Teilungspunkt der Strecke unterer Mondknoten — 8° Zwillinge aber fällt auf 106°34', d. h. neben die Sonne Radix. Die direktionäre Stellung des Mondes beim Tode und die Sonne bei der Geburt besetzen also die beiden harmonischen Teilungen der Strecke unterer Mondknoten — 8° Zwillinge!

V.

Wir wollen zum Schluß nur die Frage aufwerfen, ob man die biologische Struktur des vorliegenden Lebensspiegels nicht noch schneller und einfacher hätte finden können. Wohl ist das möglich, und zwar durch die Werte der M a g i s c h e n Q u a d r a t e. Aber diese Methode erfordert größere Übung und auch größeres mathematisches Wissen. Herr Dr. W. Liedtke, dem ich Rockefellers Lebensspiegel vorlegte, kalkulierte so:

„Vom Mond bis zu Sonne sind 72°54', also rund 73°, d. h. 37° + 36°. Vom Mond bis zum Saturn sind 147°42' = 148° = 4×37°! Das deutet auf die Werte des Sonnenquadrats: 37, 111, 222 usw. Folglich müssen solche Werte auch in der dritten Entfernung, Sonne—Saturn, stecken. Aber wie? — 139°24' sind halbiert 69°42'. 69° ist bekanntlich der größere Abschnitt der harmonischen Teilung von 111° (3×37°). Wir haben also zum Sonnenort 15°36' Krebs = 105°36' die 69°42' zuzuzählen und erhalten dann 175°18' — 25° Jungfrau. Tragen wir nun von 25° Jungfrau nach beiden Seiten je 111° Grade an, so kommen wir auf 16° Steinbock bzw. 4° Zwillinge. Diese Punkte müssen sehr große Bedeutung im Horoskop Rockefellers gehabt haben und werden mit Sonne, Mond, Saturn und den Kentra die Kristallfigur des Horoskops aufzeigen."

So ist es ja in der Tat, denn bei 15° Steinbock und 5° Zwillinge liegen Hauptecken je eines der Trapeze. Diese Lösung ist wahrhaft genial. Dem Anfänger aber kann sie natürlich nicht empfohlen werden.

Beispiel 2: Therese K. von E. von Wossala, ungarischem Feldmarschalleutnant, Budapest.

Therese K., geb. 11. 11. 1921, 7 Uhr 30 Min. zu Budapest, starb daselbst am 21. 6. 1928, nachmittags.

Gestirnstände am Tage der Geburt:		Gestirnstände am Tage des Todes:	
Asz.:	13°16′♋	☉	0° ♋
Zenit	16° ♓	☽	19° ♌
☉	18°50′10″♍	Pluto	16°28′♋
☽	3°55′♈	♆	26°56′♌
Pluto	9°49′♋R	♁	7°13′♈
♆	15°58′♌	♄	14°46′♐R
♁	5°43′♓R	♃	3°22′♉
♄	3°57′♎	♂	27° ♈
♃	9°42′♎	♀	27° 6′♊
♂	3° 8′♎	☿	11°30′♋R
♀	27°22′♎		
☿	0°54′♍		
☊	16°20′♎		

Ich bespreche zuerst die planetare Stellung am Tage der Geburt nach den traditionellen Regeln der Astrologie. Da ist man verwundert, keine sog. „Kreuzstellung" im Horoskop zu finden, d. h. keine Überkreuzstellung von vier Planeten, die bei Menschen von nur kurzer Lebensdauer häufig in Erscheinung

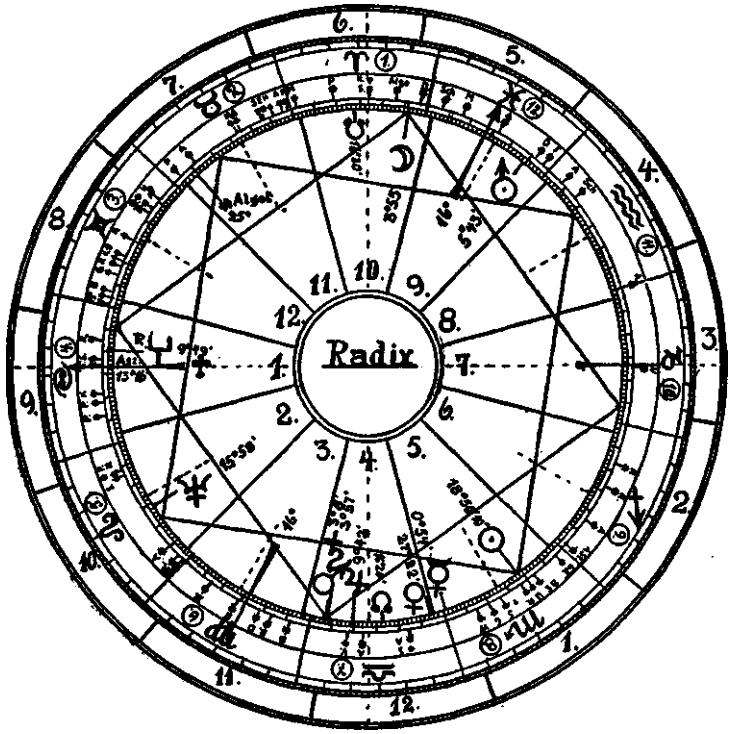


Abb. 8.
Geburtshoroskop der Therese K...

tritt. Gewiß stehen nur drei Planeten über dem Horizont und Uranus und Pluto, beide rückläufig. Gewiß erhält das dritte Gestirn über der Erde, der Mond, bei einem weiblichen Wesen der wichtigste „Lebensgeber", nicht weniger als drei Oppositionen, von Mars, Saturn und Jupiter, und Pluto wirft vom Aszendenten her seine Quadrate auf den Mond einerseits, das eben genannte Stellium aus Mars, Saturn und Jupiter andererseits. Doch die vierte Achse des Kreuzes fehlt, falls man nicht die Opposition des Pluto auf den Deszendenten als solche ansehen will. Aber schwach ist dieser Mond nicht! Stellen wir seine Stärke nach der von Joh. Vehlow in Bd. II, S. 218 aufgestellten Werttabelle fest, auch wenn solche Schematisierungen immer nur re-

lativen Wert haben können! Der Mond ist über der Erde (+1), im zehnten Horizonthause (+5), im ersten Mundanhause (+5), aber im sechsten Sonnenhause (—4). Er gewinnt noch + 5 als Herrscher des ersten Horizonthauses (Krebs) und +5 dadurch, daß er in großer Elevation. Er ist aspektiert, wenn auch nicht günstig, was immerhin mit +3 bewertet wird, da es besser als Aspektlosigkeit ist. Er verliert aber noch vier Punkte, weil er sich im Zeichen der entgegengesetzten Natur (als Wasserplanet im feurigen Zeichen Widder) befindet. Es stehen somit +24 gegen — 8 Punkte.

Die Opposition von Mars und Saturn, die auf demselben Grade in Konjunktion stehen, vom vierten Kraftfelde her mit dem Monde im zehnten ist natürlich stark disharmonisch, aber Jupiter in der Nähe könnte das vielleicht abschwächen. Es fällt aber die Teilung der Strecke zwischen Uranus und Pluto nach dem Goldenen Schnitt auf den Jupiterplatz, was den Jupiter gewissermaßen in eine „Blockade" durch diese beiden — stark aber rückläufig gestellten — Planeten bringt. Saturn ist ferner, was nicht übersehen werden darf, Mitherr des achten Horizonthauses. Saturn und Mars erhalten außerdem einen Quinkunx vom rückläufigen Uranus, der Herr des achten Horizonthauses ist. Uranus seinerseits erhält allerdings ein Trigon von Pluto-.

Die Sonne wird von einem Quadrat Neptuns aus dem zweiten Horizonthause getroffen und wirft selbst ein Quadrat in das achte Kraftfeld. Sie steht auf 19° Skorpion beim marsisch-saturnischen Unuk. Venus und Merkur befinden sich direkt auf der „Via combusta", Jupiter knapp vor ihrem Beginn, was ihnen ebenfalls abträglich ist. Sonst aber scheint die Sonne wie ihre beiden Trabanten von schweren Beschädigungen frei. Algol zwar befindet sich zur Sonne in Opposition, aber in einem Umkreis von etwa sechs Graden, und wir müssen daher eine nähere Begründung verlangen, bevor wir Algol über eine solche Entfernung hinweg noch in Rechnung setzen. Algol steht freilich nach dem Goldenen Schnitt auf der harmonischen Teilung zwischen Uranus und den beiden (eng nebeneinander liegenden) Todeskreuzen. Uranus aber auf der harmonischen Teilung zwischen Sonne und Algol. Beim Tode — mit 6 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen, was nach dem Schlüssel 1 Grad = 1 Jahr einem Direktionsbogen von 6°37' entspricht — war Algol bis auf 21' an die Sonnenopposition herangekommen, was den Verdacht gegen Algol verstärkt. Auch der 111°-Aspekt zwischen Algol und Na-

dir wird schwerlich als harmonisch zu bewerten sein. Ferner befindet sich der Sonnenort — nur drei Grad entfernt — bei der harmonischen Teilung Uranus-Nadir. Das alles gibt den Eindruck, daß dieses Horoskop ungünstiger gelagert sein könnte, als es auf den ersten Blick den Anschein hat. Aber in der Vereinzelung ist keine der genannten Konstellationen stark genug, daß man daraus auf frühen Tod schließen dürfte. Auch scheint hier nicht einer jener Fälle vorzuliegen, wo Sonne und Mond gleichzeitig angegriffen sind. Allerdings ist Mars als Herr des Skorpions Sonnendispositor und auch, als Herr im Widder, Monddispositor! Das ist auffällig und muß im Auge behalten werden.

Der Aszendent, 13°16' Krebs, liegt auf der harmonischen Teilung zwischen Mondplatz und 13° Jungfrau. Dieser Grad, die „Erhöhung Merkurs", ist ein von der indischen Astrologie sehr beachteter Punkt. Auch das ist auffällig.

Der Häuserlagerung nach befindet sich das 12. Kraftfeld der Sonne am vierten Horizonthause. Vierte wie zwölfte Kraftfelder können bekanntlich zu Aussagen über das Lebensende bzw. Unglücksfälle herangezogen werden. In bezeichnender Weise sind die Felder I (mit Pluto darin), IV (mit dem Stellium) und X (mit Mond) verbunden: Grundgeschick, Kindheit und Mutter. Am ersten Horizonthause liegt das achte Sonnenhaus, und Merkur, im achten Mundanhause stehend, ist Herr des Zeichens Zwillinge am achten Sonnenhause. Solche Beziehungen zwischen den achten Kraftfeldern sind bei tragischen Ereignissen häufig. Ferner muß die Mutter, die ja vom Monde repräsentiert wird, wegen der Opposition durch das Stellium eine wenig zuverlässige Persönlichkeit gewesen sein. Die kleine Therese erstickte bzw. ertrank beinahe infolge Ungeschicklichkeit der Mutter, als diese beim Baden das Kind am Halse hielt und so am Atmen hinderte, ein anderes Mal aber zu tief ins Wasser eintauchen ließ. Beide Male war künstliche Wiederbelebung notwendig.

Das Horoskop, nach diesen alten Regeln besprochen, zeigt also die Möglichkeit von Lebensgefahren, aber freilich nur die Möglichkeit. Auf Grund des so oder ähnlich gedeuteten Lebensspiegels hätte ein Astrologe die Mutter sehr ernstlich auf die' Gefahren hinweisen und sie zu größter Pflichterfüllung und Vorsicht ermahnen müssen. Welcher verantwortungsbewußte Astrologe aber, so frage ich, hätte wegen dieser Indizien allein ein so

trauriges Ende in so früher Jugend feststellen wollen? Die kleine Therese wurde beim Spiel von einem Auto überfahren und durch Schädelbruch auf der Stelle getötet. Wir müssen die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Kosmobiologie zu Rate ziehen, um diesen Fall zu enträtseln.

II.

Es herrscht, das erkannten wir, in diesem Horoskop eine Art kosmischen Alarmzustandes, falls wir es so ausdrücken dürfen. Aber man sieht nicht, wie aus so vielen, aber auch so zerstreuten Faktoren eine so schwere Katastrophe hereinbrechen sollte. Folgen wir dem Rate Joh. Vehlows, nach Errechnung der Kraftfelder und Planetenstellungen immer zuerst die Hauptachsen im Lebensspiegel zu betrachten! Einige Traditionen der Antike werden uns dabei helfen.

Bei Betrachtung der Hauptachsen wird das Bild sofort klarer, aber freilich nicht günstiger! Jupiter auf 9°42' Waage steht neben der einen von den Indern immer betonten „Erhöhung" Saturns (auf 11° Waage), also auf einer nach antiker Anschauung stark „saturnischen" und mithin kosmisch-negativen Achse, und Venus mit 27°22' Waage ist genau auf dem siebenundzwanzigsten Grade der Waage, dem Antiszium der Erhöhung des Mondes auf 3° Stier. Da die Erhöhung des Mondes als eine kosmisch eminent positive (harmonische, lebensfördernde) Achse galt, mußte 27° Waage kosmisch-negativ, disharmonisch, lebenzerstörend sein. Merkur schließlich auf 0°54' Skorpion steht in der Nähe des „Falles" des Mondes, d. h. der Achse, die durch 3° Skorpion läuft. Es fällt besonders ins Gewicht, daß sowohl 27° Waage als auch 3° Skorpion besetzt sind. Somit sind die drei Planeten, von denen Schutz zu erwarten gewesen wäre, sämtlich auf „Todesachsen" der Antike postiert!

Die antike Tradition behielt in diesem Falle — wie sehr häufig! — auffällig recht! Am Todestage stand Mars auf 27° Widder, also in genauer Opposition zur Geburtsvenus auf 27° Waage, und Jupiter war auf 3°22' Stier in Opposition zum Merkur! Uranus aber befand sich auf 7°13' Widder, war über den Mondort des Radix geschritten und empfing die Oppositionen des Stelliums im ersten Waagedekanat. Am Todestage waren also alle drei oben genannten Achsen besetzt!

Diese Betrachtung der Hauptachsen enthüllt uns rein mathematisch die Schwäche der „lebenschützenden" und die Stärke der „lebensfeindlichen" Konstellationen. Noch aber bleibt verwunderlich, warum kein direkter Angriff auf die Sonne nachzuweisen ist, wenn wir von der Direktion des Algol auf die Sonnenopposition absehen. Wir müssen also die biologische Zahlengesetzmäßigkeit im Lebensspiegel der Therese K. nach den Anweisungen des VI. und VII. Bandes des Lehrwerkes J. Vehlow noch näher erforschen!

III.

Stellen wir zu diesem Zwecke die Hauptdistanzen jedes Horoskopes, die Entfernungen Sonne—Saturn, Sonne—Mond und Saturn—Mond zusammen! Wir erhalten dann eine höchst merkwürdige Tabelle:

	Kleinerer Bogen	Größerer Bogen
Sonne—Saturn:	**44°53′ (=1×45°)**	**315° 7′ (=7×45°)**
Sonne—Mond:	**135° 5′ (=3×45°)**	**224°55′ (=5×45°)**
Saturn—Mond:	**179°58′ (=4×45°)**	**180° 2′ (=4×45°)**

45-Grad-Aspekte (Halbquadrate) müssen in diesem Horoskop eine bedeutsame Rolle spielen! Damit soll nicht gesagt sein, daß ein einzelnes dieser Halbquadrate dies oder das bedeuten könne, aber in ihrer netzförmigen Struktur, um das ganze Horoskop gelegt, sind sie höchst beachtlich. Tragen wir nämlich am Tierkreis vom Sonnenplatz, also von 19° Skorpion, immer 45 Grade hintereinander an, so müssen wir folgende Tierkreisgrade markieren: 19° Skorpion, 4° Steinbock, 19° Stier, 4° Krebs, 19° Löwe und 4° Waage. Jetzt erhalten wir, da ja immer zwei Halbquadrate ein volles Quadrat bilden, zwei Quadrate im Kreisrund, die wir bisher nicht sahen!

Quadrat I: 19° Skorpion (Sonne), 19° Wassermann, ein Punkt im 8. Haus, auf der harmonischen Teilung zwischen Sonne und unterem Mondknoten, 19° Stier in der Algolgegend, wo in der Nähe bei 23°36' Stier auch die Halbdistanz zwischen Mond und Aszendent zu finden ist, und 19° Löwe beim Neptun. Dort, auf 19° Löwe, stand am Todestage auch der Mond! 20°53' Löwe ist ferner der Halbdistanzpunkt (auf dem größeren Bogen) zwischen Mars im Todeshoroskop und Saturn im Todeshoroskop!

Quadrat II liegt zwischen 4° Widder (Mond Radix), 4° Krebs, Halbdistanzpunkt zwischen der Sonne im Todeshoroskop und

Pluto im Radix, 4° Waage bei Mars und Saturn des Geburtshoroskops. Der vierte Eckpunkt schließlich ist 4° Steinbock, die harmonische Teilung zwischen Sonne Radix und Zenit, die bei 3° 51' Steinbock liegt.

Die Diagonale des zuerst genannten Quadrates, Sonne—Algol, ist wieder ein Hinweis, daß wir diesen Fixstern in unsere Betrachtung einbeziehen dürfen. Die zweite Diagonale verbindet Neptun und 8. Haus, was auf den an sich wohl schmerzlosen, weil in Betäubung stattfindenden Tod hindeutet. In Quadrat II aber ist die eine Mittenlinie die Achse vom Mond zu Mars und Saturn, die andere läuft vom Pluto zum Deszendenten, so daß wir seine Opposition auf den Deszendenten als Achse bzw. als Stärkung der Achse 4° Krebs—4° Steinbock rechnen dürfen.

Für Fernerstehende möchte ich hier bemerken, daß man natürlich in jedes Horoskop von irgend einem wichtig erscheinenden Punkte 45-Grad-Winkel oder andere Aspekte antragen kann. Nur hätte das keinen Zweck! Sinnvoll wird unser System der 45-Grad-Winkel ja nur dadurch, daß 1) die 45-Grad-Entfernung das kosmische Maß zwischen Sonne-Mond-Saturn ausmacht und 2) alle durch die 45Grad-Entfernung gefundenen Punkte wichtige Punkte im Horoskop sind (Planetenplätze bzw. Halbdistanzpunkte oder harmonische Teilungen). Wo das in einem Lebensspiegel nicht der Fall ist, wäre es natürlich völlig unsinnig, mit 45-Grad-Winkeln arbeiten zu wollen. Die so oft gestellte Frage, was für eine Bedeutung dieser oder jener Aspekt haben könne, ist an sich falsch gestellt und kann daher immer nur sehr ungenau beantwortet werden. Jeder Aspekt ist im Grunde neutral, und seine Deutung hängt ganz von seinem Einbau in das kosmobiologische System des ganzen Horoskopes ab! Hier besteht das ganze System aus 45-Grad-Winkeln oder ihren Vielfachen, und darum, nur darum sind diese Winkel hier entscheidend!

Das ist eine notwendige Klarstellung gegen Mißverständnisse wie dieser Art: „Ich habe", hört man oft, „Dutzende von Horoskopen überprüft und niemals feststellen können, daß Quinkunxaspekte eine Rolle spielten. Also scheint es mir berechtigt, diesen Winkel überhaupt nicht zu beachten." — Diese Dutzende von Horoskopen müssen dann solche gewesen sein, die nicht auf einem System von Quinkunxen aufgebaut waren. In unserem Beispiel etwa, daß auf 45-Grad-Winkeln und ihren Vielfachen aufgebaut ist, darf man — rein aus diesem mathematischen

Grunde — dem Quinkunx zwischen Mars und Saturn einerseits und Uranus andererseits bei der Ausdeutung schwerlich viel Beachtung schenken, wenn man beim mathematisch Erkennbaren und Beweisbaren bleiben will.

Jetzt zu den 135° (3×45°)-Winkeln!

Die Sonne ist durch 135-Grad-Aspekt (Eineinhalbquadrat) mit dem Monde verbunden. Dabei ist es nicht so, daß ein sonst doch meist gar nicht zu spürende 135-Grad-Aspekt plötzlich hohe Bedeutung erhalten soll, sondern es liegt in ihm die Zahlengesetzlichkeit der ganzen kosmobiologischen Figur. Diese 135-Grad-Verbindung zwischen Sonne und Mond muß d i s h a r m o n i s c h sein, denn durch sie wird gleichsam eine Strombahn für die von Mars und Saturn nach dem Monde gehenden Kräfte zur Sonne eröffnet. Aber nicht nur eine solche „Translation des Lichtes" findet statt, sondern auch Uranus am Todestage schickte über den Mondort als Verstärker seine (und die marsisch-saturnische Strahlung aus 4° Waage) gegen die Sonne! Wir erhalten hier eine Bestätigung, wie wichtige Aufschlüsse die Empfehlung der Alten, die D i s p o s i t o r e n wohl zu beachten, geben kann. Mars in seiner Rolle als Dispositor des Mondes u n d der Sonne war — vor diesen zahlentheoretischen Überlegungen — der einzige Hinweis, daß in diesem Horoskop doch Sonne u n d Mond gleichzeitig angegriffen wären, — was alle anderen Indizien uns nicht oder doch nicht so klar sagen konnten. Und noch eine methodische Bemerkung! Wir sahen soeben, daß sich beim Angriff auf die Sonne Mars-Saturn mit Uranus (über den Mondort des Radix) zusammenfanden. Dieselbe Zusammensetzung (Saturn—Mars—Uranus) wird dem A l g o l zugeschrieben! Eine Bestätigung, daß im Lebensspiegel von allen Fixsternen immer nur diejenigen zu beachten sind, deren Kraft bzw. Kräftemischung auch gleichzeitig durch die P l a n e t e n Stellungen im Radix dargestellt wird.

So erhält die Sonne fünf Verbindungen: Sowohl mit Neptun wie mit dem achten Kraftfeld im Quadrat, mit Algol durch die Diagonale von Quadrat I, mit Mond (und Plutonähe) durch Eineinhalbquadrate, fünf Verbindungen, die alle disharmonisch sind und die — was immer wieder zu betonen ist! — untereinander ein S y s t e m ausmachen!

In diesem System treten zu den beiden schon aufgeführten Eineinhalbquadraten 3) Mond—Neptun, 4) Neptun—4° Steinbock, 5) 4° Steinbock—Algolgegend, 6) Algolgegend—Mars und

Saturn, 7) Mars—Saturn — Achtes Haus, 8) Achtes Haus—Pluto! Aber auch vom Zenit zum Merkurplatz sind — neuntens! — 135°6'. Und auch — zehntens — zwischen Algol und Jupiter! Vom Saturn am Todestage zum Halbdistanzpunkt von Mars und Jupiter am Todestage (auf O°11' ♉) sind 135°25', was ein elftes Eineinhalbquadrat schafft. Und zwischen dem eben genannten Halbdistanzpunkt von Mars und Jupiter im Todeshoroskop bis zum Nadir des Radix sind — zwölftens! — wieder 135°49'. (Bei 0°54' ♉ liegt außerdem die Merkuropposition!). Gehen wir von der Sonnenstellung am Todestage (0° Krebs) 135 Grade vorwärts, so kommen wir auf 15° Skorpion in die Nähe der Radixsonne und finden ein dreizehntes Eineinhalbquadrat! Wenn wir auch noch nebensächliche Punkte berücksichtigen wollten, so könnten wir noch mehr solcher Winkel feststellen. Wollten wir mit „Lebenspunkten" rechnen, d. h. die Entfernung Sonne—Mond nach beiden Seiten an den Aszendenten antragen, so würden wir noch zwei Eineinhalbquadrate erhalten, da ja die Entfernung Sonne—Mond 135°5' beträgt. Der obere Lebenspunkt läge dann auf 28° Wassermann; er wäre Halbdistanzpunkt zwischen dem Uranusplatz und dem wichtigen Eckpunkt 19° Wassermann im achten Hause! Der andere läge bei 28° Skorpion dem Algol gegenüber!

Das ist bei solchen Forschungen eine ganz t y p i s c h e Erscheinung: Ein durch kosmische Maße bestimmter Winkel wiederholt sich sehr oft. Ein Dutzend Wiederholungen oder gar zwei, wenn man nebensächliche Verbindungen berücksichtigt, ist nicht etwa eine staunenerregende Seltsamkeit, sondern eine Alltäglichkeit und muß es sein, denn nur die Häufung solcher Wiederholungen desselben wichtigen Winkels gibt die Gewähr, daß wir richtig gerechnet und wirklich das Grundgesetz des Lebensspiegels erkannt haben. Wie oberflächlich aber, das erkennen wir jetzt so recht, wäre es, schon aus einem einzelnen Aspekt weitgehende Schlüsse zu ziehen!

So fanden wir 8 Quadratseiten, ihre vier Diagonalen und fünfzehn Eineinhalbquadrate, von den 8 Dezilen zu schweigen. Und alles e i n System!

Die Strahlen 19° Stier zu Mars und Saturn und vom Zenit zu Merkur wirken in der Figur wie spiegelgleich. Darum müssen die Halbdistanzpunkte zwischen 19° Stier und Zenit bzw. zwischen Algol und Uranus „bemerkenswerte Punkte" sein. Es ist der Platz des unteren M o n d k n o t e n s ! Denn: Der Halb-

distanzpunkt zwischen 19° Stier (genauer 18°30') und dem Zenit auf 16° Fische fällt auf 17°30' Widder, und auf 16°20' Widder liegt der untere Mondknoten. Unsere Rechnung ist bereits bis auf 1°10' genau. Sie kann aber noch präziser gestaltet werden. Der Halbdistanzpunkt zwischen Uranus in 5°43' Fische und Algol (im Jahre 1921 = 25°6' Stier) fällt auf 14°55' Widder. Der Halbdistanzpunkt zwischen dem soeben errechneten Punkte 17°30' Widder und 14°55' Widder liegt bei 16°12'30" Widder. Vom unteren Mondknoten in 16°20' Widder sind das nur 7'30" Unterschied! Wahrscheinlich aber liegt gar keine Differenz vor, weil wir ja den Zenit nicht minutengenau besaßen. Auch für Direktionsrechnungen und besonders für die Korrektur des Aszendenten bei ungenügend bekannter Geburtszeit kann eine kosmobiologische Betrachtung der Mondknotenwerte sehr aufschlußreich sein.

IV.

Ein erfahrener Astrologe könnte an diesem Punkte unserer Untersuchung bemerken, daß er das System der Winkel von 45°, 90° und 135 ° allein mit dem Augenmaß oder dem Stechzirkel gefunden hätte, ohne alle weitläufigen Berechnungen. Trotzdem war der systematische Aufbau des kosmobiologischen Systems kein Umweg, denn für die Errechnung der Punkte höherer Ordnung ist es unerläßlich.

Die Punkte höherer Ordnung liegen auf den Schnittpunkten der Quadrate I und II. Man kann sie geometrisch finden, indem man sie mit dem Kreismittelpunkt verbindet und diese Linien bis zum Schnitt mit dem Tierkreis verlängert. Arithmetisch ergeben sie sich als Halbdistanzpunkte zwischen je zwei Eckpunkten der Quadrate. So ist Punkt 27° Widder Halbdistanzpunkt zwischen den Eckpunkten 4° Widder und 19° Stier.

Diese acht Punkte höherer Ordnung, die von den beiden Quadraten gebildet werden, sind:

27° Widder: Mars am Todestage gradgenau!
12° Zwillinge: Opposition des Saturn am Todestage!
27° Krebs.
12° Jungfrau, bei der „Erhöhung" Merkurs, 4 Grad vom Nadir.
27° Waage: Venusplatz im Radix.

12° Schütze: Auf 14°46' Schütze stand Saturn beim Tode.
27° Steinbock.
12° Fische: Halbdistanzpunkt zwischen Uranus und Zenit.

Die meisten dieser acht Punkte erkennen wir schon jetzt als bedeutsam. Es ist gut, daß uns diese Erkenntnis wird, aber damit scheiden diese Punkte freilich auch für weitere Forschungen, die ganz Neues ergeben sollen, aus. Am wichtigsten sind immer diejenigen Punkte, die noch nicht erklärt sind, hier also 27° Krebs und sein Gegenpunkt 27° Steinbock. Diese Punkte, die noch außerhalb des Systems kosmobiologischer Punkte zu stehen scheinen, müssen noch entschlüsselt werden, und grade sie werden die wertvollsten Aufschlüsse geben!

Da sich in den höher dimensionierten Punkten alle kosmischen Maße des Horoskopes vereinigen, so müssen sie sich auch in diesen Punkten 27° Krebs und 27° Steinbock überschneiden. Wie aber geschieht das?

V.

Es geschieht in den Todeskonstellationen. Wenn wir diese zum Gegenstand mathematischer Rechnung machen, so geschieht es nur, weil andere markante Daten auf dem kurzen Leben der Therese K. nicht vorhanden sind. Da sind sogleich drei Tatsachen sehr auffällig:

1) Von Mond Radix bis Mond am Todestage sind 135°6', genau dieselbe Grad- und Minutenzahl wie zwischen Sonne Radix und Mond Radix. Das Grundmaß 45° muß also auch in den Todeskonstellationen enthalten sein!

2) Sonne Radix bis Sonne Tod sind 138°50'. Das ist die Teilung des ganzen Kreises nach dem Goldenen Schnitt, denn 360° = 222°31' : 137°29'. Beide Sonnen teilen den Tierkreis nach dem Goldenen Schnitt. Diese harmonische Teilung des Kreises tritt bei wichtigen Ereignissen umwälzender Art — im geistigen wie im materiellen Sinne — häufig auf. Der größere Abschnitt von 222 Graden zerfällt in 2×111°. 111-Grad-Aspekte liegen z. B. zwischen Uranus am Todestage und Saturn am Todestage (genauer 112°27'), ferner zwischen Algol und Nadir: 110°54' und zwischen Merkur Radix und Pluto Radix: 111°5'. Es sind, wie immer in solchen Fällen, noch viel mehr: Gehen wir vom Sonnenstand des Todestages (0° Krebs) 111 Schritte vorwärts, so

kommen wir bei 21° Waage neben die „Erhöhung" Saturns. Gehen wir aber vom Ort der Radixsonne 111 Grade zurück, so kommen wir auf 28° Krebs, also neben den Grad 27° Krebs, den wir soeben als „Punkt höherer Ordnung" kennen lernten! 3) Auch die Entfernung Sonne Radix bis Uranus Tod beträgt 138° (und 23'). Am Todestage hat sich also eine Figur gebildet, in der die Werte 138° und 111° mehrfach auftraten. Dabei ist zu bedenken, daß 138 Grade sich biologisch als 111° + dem „weiblichen" biologischen Abschnitt von 28 Graden erklären lassen, die 111-Grad-Winkel aber als Quadrate plus der „männlichen" Periode von 22 Graden! Jetzt kommen wir also von mathematischen zu biologischen Feststellungen. Die wichtigste von ihnen ist: Die Planetenstellungen am Tage des Ereignisses (hier der Tod) zeigen dieselben kosmischen Grundmaße wie am Geburtstage, aber verbunden mit „männlichen" und „weiblichen" biologischen Perioden!

Wenn die früher errechneten Punkte höherer Ordnung wirklich solche Punkte sind, so müssen sie bei dieser Verschränkung der Geburts- und Todeskonstellationen eine ganz besondere Rolle spielen!

VI.

Zwischen der Sonne am Geburtstage (18°50' Skorpion) und der Sonne am Todestage (0° Krebs) liegen 138°50'. Ziehen wir vom Stand der Geburtssonne in 228°50' eine Strecke von 111 Graden ab, so kommen wir auf 117°50' = 27°50' Krebs. Wir haben damit nicht nur einen neuen 111-Grad-Aspekt gefunden, sondern vor allem eine Korrektur für den höher dimensionierten Punkt im dritten Krebsdekanat. Er liegt also — wenigstens für diese Beziehungen der Sonnen untereinander — näher an 28° Krebs als an 27°. Andere Beziehungen aber, das werden wir sogleich erkennen, verlangen den Wert 27° Krebs! Das ist kein Widerspruch, denn es handelt sich natürlich nicht um „P u n kt e". sondern um „Z o n e n". Solche Schwankungen treten immer in kosmobiologischen Rechnungen auf. Sie entbinden uns nicht von der Pflicht, stets nach Möglichkeit g r a d g e n a u zu rechnen. Wir müssen uns nur — was nicht immer leicht ist —, darüber klar werden, w a r u m solche Schwankungen auftreten. Letzten Endes ist es nur e i n Grund: Die Überlagerung und

Durchkreuzung mehrerer biologischer Systeme! Die Natur macht keine „Sprünge", aber da wir Menschen diese komplizierten Verhältnisse meist nur nachrechnen können, und auch das nur unter Schwierigkeiten, so wird jeder einsehen, wie schwer es sein muß, solche Rechnungen treffend im voraus aufzustellen! Das ist auch der eigentliche Grund, warum t a g g e n a u e Auswertung von D i r e k t i o n e n so selten möglich ist, ein Problem, von dem im V. Band ausführlich gehandelt ist.

Die Lagerung im vorliegenden Falle ist so: Vom Stand der Sonne am Todestage (0° Krebs) zieht sich zunächst ein „weiblicher" Abschnitt von 28 Graden bis 28° Krebs. Dann führt uns eine „männliche" Periode von 21 Graden bis 19° Löwe, dem Eckpunkt (des zur Radixsonne gehörigen) Quadrates. Hier stand am Todestage der Mond! Dann folgen 45 Grade bis zum Platze von Mars und Saturn Radix und schließlich noch einmal 45 Grade bis zur Sonne Radix. Die 138°50' zwischen Sonne Tod und Sonne Geburt zerfallen also in 28 + 111 Grade, die 111 Grade wiederum in 21°+45°+45°, wobei 45 bekanntlich unser Grundmaß ist!

Sehr bemerkenswert ist noch, daß das „weibliche" Stück bei der Sonne, das „männliche" beim Monde liegt! Solche Überkreuzung findet oft statt. Immer ziehen eich ja im Biologischen die entgegengesetzten Pole an! Der Punkt aber, wo das männliche und das weibliche Prinzip mit ihren Zahlwerten aneinanderstoßen, ist 27° (bzw. 28°) Krebs. Dieser Punkt ist also wirklich höher dimensioniert, und nicht nur in mathematischer, sondern auch in biologischer Hinsicht!

Gehen wir nun von 28° Krebs um 111 Grade nach der anderen Seite, d. h. g e g e n die Tierkreiszeichen! Dann kommen wir auf 7° Widder, d. h. auf den Uranus am Todestage (7° 13' Widder). Auch für Uranus ist mithin 28° Krebs der bessere Wert. Für Mars dagegen ist es 27° Krebs: Die vorliegenden 111 Grade zerfallen nämlich wieder in 45°+45°+21°. Von 27° Krebs kommen wir, um 45 Grade zurückgehend, auf den (auch höher dimensionierten) Punkt 12° Zwillinge, den wir hier aber nicht brauchen, und weiter um 45 Grade zurück auf 27° Widder, den Marsplatz am Todestage! Schließlich führen weitere 21 Grade zum Uranusplatz am Todestage.

Auf der dritten Strecke — zwischen Sonne Radix und Uranus am Todestage liegen wieder 138° (und 23'). Und zwar so: Tragen wir eine „weibliche" Periode von 27 Graden an den Sonnen-

platz an, so kommen wir aus 15°50' Schütze. Auf 14°46' Schütze stand der Saturn am Todestage! Warum die Abweichung um 1°4'? Weil auf 12° Schütze, genauer 11 °23' der eine der höher dimensionierten Punkte liegt! Der Saturnwert ist ein Mittelwert zwischen 11°23' und 15°50' Schütze. Nehmen wir das mathematische Mittel, so finden wir 13°36'30" Schütze, teilen wir aber die Strecke von 4°27', die zwischen 11°23' und 15°50' Schütze liegt, nach dem Goldenen Schnitt, so erhalten wir 18°8' Schütze, wobei gegen den wirklichen Saturnwert nur eine Differenz von 38 Minuten bleibt. Gehen wir dann vom Saturnplatz in 14°46' Schütze um 45 Grade weiter, so treffen wir auf 29°46' Steinbock, statt auf 27° oder 28°, wo der errechnete höher dimensionierte Punkt liegen sollte. Auch hier wie am Gegenpunkt 27° Krebs eine Schwankung, die beweist, daß es sich um eine Z o n e handelt, nicht nur um Punkte. In unserem Falle ist die Betonung des Grades 29° Steinbock nicht überraschend, denn gemäß der Tradition ist hier die „Erhöhung" des Mars, die nachprüfbar bei gewaltsamen Ereignissen oft eine Rolle spielt.

Von 29°46' Steinbock führt ein Schritt von 45 Graden auf 14°46' Fische, d. h. zum Zenit mit einer Differenz von einem Grad und 14 Minuten. Wahrscheinlich aber ist statt des mathematischen Wertes 45° zweimal der biologische Wert der „männlichen" Periode, zweimal 23°, anzutragen. Das ergäbe 15°46' Fische und käme bis auf 14 Minuten an den Zenit heran. Vom Zenit erstreckt sich dann eine „männliche" Periode von 21°13' bis zum Uranus am Todestage, oder, wenn man von 14°46' Fische ausginge, wäre die „männliche" Periode 22°27'.

Jedenfalls zerlegt sich diese Strecke in 27°+45°+45°+21'. Wiederum liegt der „männliche" Abschnitt bei Mond (und Uranus), der „weibliche" bei der Sonne! Wieder sind die Grundwerte des Lebensspiegels von biologischen Perioden flankiert!

VII.

Bezeichnen wir der Übersichtlichkeit halber die höher dimensionierte Zone bei 27° bzw. 28° Krebs mit A_1, den Uranusplatz am Todestage (7° Widder) mit A_2, den Saturnplatz am Todestage (15° Steinbock bzw. den sechzehnten Grad dieses Zeichens) mit A_3, ferner den Sonnenort am Todestage (0° Krebs) mit B_1, den Punkt 10° Fische mit B_2, den Radixplatz

der Sonne (19° Skorpion) mit B_3, schließlich den Mondstand am Todestage (19° Löwe) mit C_1, den Marsort am Todestage (27° Widder bzw. den achtundzwanzigsten Grad) mit C_2 und den Punkt 7° Steinbock mit C_3 so ist:

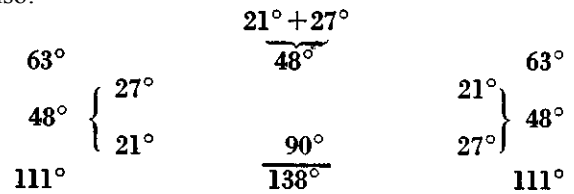
$$\mathbf{A_1 \text{ bis } A_2 = A_2 \text{ bis } A_3 = B_1 \text{ bis } B_2}$$
$$\mathbf{= B_2 \text{ bis } B_3 = B_3 \text{ bis } A_1 = C_1 \text{ bis } C_2}$$
$$\mathbf{= C_2 \text{ bis } C_3 = 111 \text{ Grad}}$$

So entsteht eine höchst merkwürdige Gesamtfigur aus drei Teilstücken, die miteinander kongruent sind, ohne aber Spiegelungen zu sein!

Vom höher dimensionierten Punkt 27° Krebs schießt ein Strahl in das Zentrum der Teilfigur bei 7° Widder und von dort in das Zentrum des dritten Teilstückes, Saturn am Todestage! Das verleiht dem Ganzen eine gewaltige Dynamik! Und die Oppositionsspannung Uranus Tod samt Mond Geburt zu Mars—Saturn—Jupiter wird die senkrechte Hauptachse des Kristalls!

Diese Kristallfigur ist ein Wunder an Ebenmaß: Vom Uranusplatz beim Tode aus, also von A_2, ist die Lagerung so:

A_2 bis C_2 = 20° bzw. 21°, von C_2 bis B_1 = 63°, von B_1 bis A_1 = 27°, von A_1 bis C_1 = 21°, von C_1 bis B_3 = 90°, von B_3 bis A_3 = 27°, von A_3 bis C_3 = 21°, von C_3 bis B_2 = 63°, von B_2 zurück zu A_2 — 27°. Also:



Wir haben die große Teilung des Gesamtkreises in 222° + 138° = 360° vor uns, und zwar gleich d r e i m a l, denn wie wir eben vom Zentralpunkt A_2 ausgingen, so könnten wir es auch von den beiden anderen Zentralpunkten A_1 und A_3 aus. Gehen wir von A_3 aus, so wären die Teilstücke: A_3 bis C_3 = 21°, C_3 bis B_2 = 63°, B_2 bis C_2 = 48°, C_2 bis A_1 = 90° und so weiter. Die Stücke zu 63° sind 3×21°. Denselben Wert werden wir später wiederfinden in einer kosmobiologischen Lehrfigur, die von den Indern Vana — Durga — Yantra genannt wird.

Alle weiteren Einzelheiten seien dem Studierenden überlassen. Legt man z. B. an 27° Krebs nach unten statt des männlichen Abschnitts einen weiblichen von 27 Graden, so reicht dieser bis

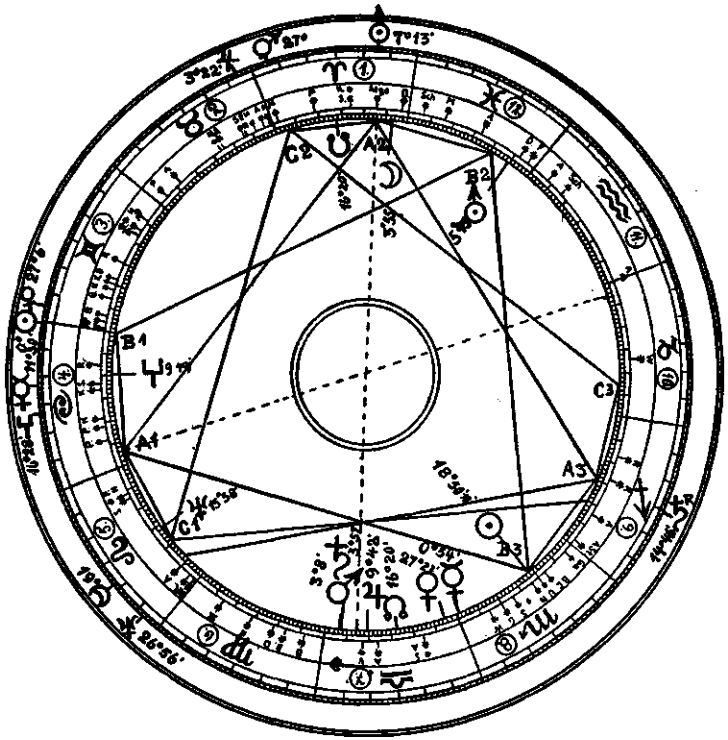


Abb. 9.
Kosmobiologisches Horoskop der Therese K. zur Zeit des Todes.

24° Löwe, in die Nähe des Neptuns beim Tode. Von dort bis zum Saturn des Todestages sind wieder 111 Grade!

Legt man an 19° Skorpion (Sonne Radix) statt des weiblichen Abschnitts einen männlichen von 21 Graden, so kommt man auf 10° Schütze, d. h. an die höher dimensionierte Zone von 10 — 12° Schütze. Von da bis C_1 dem Punkt 19° Löwe, sind wieder 111 Grade!

Legt man an A_2 (7° Widder) statt des männlichen Abschnitts nach dem Stier hin einen weiblichen von 27 Graden, so kommt man auf 4° Stier Auf 3°22' Stier stand Jupiter beim Tode. Ein Schritt von 111 Graden führt uns auf 25° Löwe, d. h. neben den Punkt 24° Löwe, den wir soeben errechneten, usw. usw.

VIII.

„Und was uns blindes Ohngefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen."

„Poeta et vates", Dichter und Seher, ist Schiller gewesen, als er seinen Wallenstein, den Forscher in den Sternen, dieses dunkelgroße Wort sprechen ließ. Auch ein für uns tragischer Tod ist kein „Verhängnis". Der „Alte der Tage", wie schon die Aegypter ihn, Seth-Saturnus, nannten, r e c h n e t , und er weiß den Weg und das Ziel.

Sinn aller Kulturentwicklung ist es, das Gebiet „blindwaltender Natur" einzuschränken, hinter zeitlichem Chaos Gesetz der Ewigkeit zu sehen. Alles, was dazu dient, ist menschliche Kultur. Darum gehört auch die Astrologie, als Kosmobiologie aufgefaßt, in die moderne Kultur. Sie ist kein Museumsrest untergegangener Zeiten.

Ich habe zum Schluß die angenehme Pflicht, den deutschen Astrologen die Grüße des Geselligkeitskreises B u d a p e s t auszusprechen. Die vorliegende Arbeit sei ein kleiner Ausschnitt aus unserer Forschungsarbeit.

Kosmobiologie und Vergleichende Horoskopie.

Von Dr. M.

Teilt man den Ekliptikbogen zwischen der Erhöhung der Sonne in 19° Widder und der Erhöhung Saturns in 19° Waage nach dem Goldenen Schnitt, so erhält man als Schnittpunkte 27° Zwillinge und 11° Löwe bzw. 27° Schütze und 11° Wassermann. Joh. Vehlow hat im Vehlow-Kal. 1937, S. 75 bewiesen, daß diese sechs Punkte, 19° Widder, 27° Zwillinge, 11° Löwe, 19° Waage, 27° Schütze und 11° Wassermann auch in der m u n d a n e n Astrologie von hoher Bedeutung sind.

Der Halbkreis von 180° teilt sich harmonisch in rund 111° und 69°. Trägt man nun in Horoskopen, bei denen die erwähnten Achsen besetzt sind, von einem Punkt die g r ö ß e r e Strecke n a c h b e i d e n S e i t e n ab, so hat man $2 \times 111° = 222°$. Die Gesamtstrecke entspricht also dem größeren Abschnitt der Teilung des ganzen Kreises. Trägt man die k l e i n e r e Strecke nach beiden Seiten ab, so kommt man auf eine Gesamtstrecke von 138°, also auf den kleinen Abschnitt der Teilung des Gesamtkrei-

ses. Der größere Abschnitt von 222° enthält die Sonnenzahl, 6×37, der kleinere 138° ist das Sechsfache der männlichen Zahl 23. Ich vermutete deshalb, daß diese Strecken besonders bedeutsam sein müßten und daß ihre Umwandlung nach dem Direktionsschlüssel wichtige Ereignisse anzeige. Nach dem Schlüssel l Jahr = 2½°, der hier wohl allein in Betracht kommt, weil der Schlüssel l Jahr = 1 ° auf ein zu hohes Alter führt, entsprechen 111° = 44 Jahren, und 69° = 27 Jahren. Es entstand die Frage: Sind bei Menschen, die die Planetenerhöhungen, insbesondere 19° Widder und 19° Waage in wichtigen Achsen haben, das 27. und 44. Lebensjahr von besonderer Bedeutung? Ich fand folgendes:

a) Im Horoskop einer Frau mit Sonne auf 19° Widder ergab die Direktion von 69° = 27 Jahre, also Sonne auf 10° Wassermann und auf 27° Zwillinge, Eheschließung!

b) Im Horoskop eines Mannes mit Aszendent 19° Waage ergab Aszendent auf 10° Löwe und 27° Schütze, also 69° = 27 Jahre, in der Zeit vom 26. zum 27. Lebensjahre eine schwere lebensgefährliche Erkrankung!

Die Zahlen 222 und 138 spielen auch beim Vergleich zweier Lebensspiegel eine hervorragende Rolle. So liegen z. B. in den Horoskopen von Maximilian und Charlotte von Mexiko, die im VII. Bande dieses Lehrwerkes ausführlich behandelt sind, zwischen Uranus von Charlotte und Aszendent, Sonne und Venus von Maximilian 108-Grad-Aspekte, deren zahlengesetzliche Bedeutung dort näher erläutert ist.

Ich selbst möchte hier einen Vergleich der Horoskope zweier Ehegatten vorführen, die von starker Liebe verbunden sind.

Aszendent des Mannes: = 19° Waage
Sonne der Frau: = 20° Widder
Mond des Mannes: = 22° Widder

Sonnenplatz und Mondplatz sind also in beiden Horoskopen vereinigt, ein sicheres Zeichen für seelische Übereinstimmung. Der Mond des Mannes steht im 7. Horizonthaus. Am 7. Horizonthaus der Frau, das leer ist, zeigt sich das Tierkreiszeichen Krebs, Herrscher ist somit Mond. Der Mond der Frau auf 27° Steinbock bildet ein haarscharfes Sextil zur Sonne des Mannes auf 27° Fische. Die Eheschließung entspricht also durchaus den astrologischen Bedingungen.

Zahlengesetzlich ergibt sich folgendes:

Zählt man den Gesamtkreis von 360° vom Platz der Sonne des Mannes (27° Fische) ab, so führt der goldene Schnitt von 222° plus und 138° minus auf 9° Skorpion. Dort steht der Uranus der Frau. Vielleicht würde dieser eine Fall von Skeptikern mit „Zufall" erklärt werden. Aber: Zählt man den Gesamtkreis von 360° vom Platz des Mondes der Frau in 27° Steinbock ab, so führen 222° und 138° auf 15° Zwillinge. Das ist der Platz des Neptuns des Mannes.

Während bei Maximilian und Charlotte Neptun und Uranus und auch Pluto den weiblichen Teil vertraten, Sonne und Mond aber den Mann, ist hier das Verhältnis ausgeglichener. Die Frau ist durch Uranus und Mond, der Mann durch Neptun und Sonne vertreten.

Es kommt aber noch eigenartiger:

1.) Neptun des Mannes — Mond der Frau.
2.) Uranus der Frau — Sonne des Mannes.

Teilt man die Strecke zwischen Neptun des Mannes (in 15° Zwillinge) und dem Monde der Frau (in 27° Steinbock), also eine Strecke von 138°, so liegt ein Teilungspunkt auf 22° Widder. Was ist das aber für ein Punkt? Genau der Mond des Mannes! Der minutengenaue Teilungspunkt in 22° 19' Widder. Der Mond des Mannes ist 22°20' Widder! Ganz in der Nähe liegt die Sonne der Frau (20° Widder) und der Deszendent des Mannes (19° Widder).

Teilt man die Strecke zwischen Uranus der Frau (in 9° Skorpion) und Sonne des Mannes (in 27° Fische), also eine Strecke von 138°, so führt ein Teilungspunkt auf 2° Steinbock. Das ist aber der Aszendent der Frau!

Die Strecke zwischen Uranus der Frau und Neptun des Mannes beträgt genau 144°! Geht man vom Uranus der Frau 108° weiter, so kommt man auf 27° Wassermann. Dort steht die Venus des Mannes!

Der Gesamtkreis teilt sich also:
Uranus der Frau plus 108° = Venus des Mannes.
Venus des Mannes plus 108° = Neptun des Mannes.
Neptun des Mannes plus 144° = Uranus der Frau.

Die Eheschließung fand statt, als die Frau 27 Jahre alt war, ihre Sonne also direktionär 27° Zwillinge und 10° Wassermann nach dem Schlüssel l Jahr = 2½° erreichte. Der Mann war 24½ Jahre alt; seine Sonne erreichte direktionär nach dem Schlüssel 1° = l Jahr 20½° Widder, d. h. die Radixsonne der

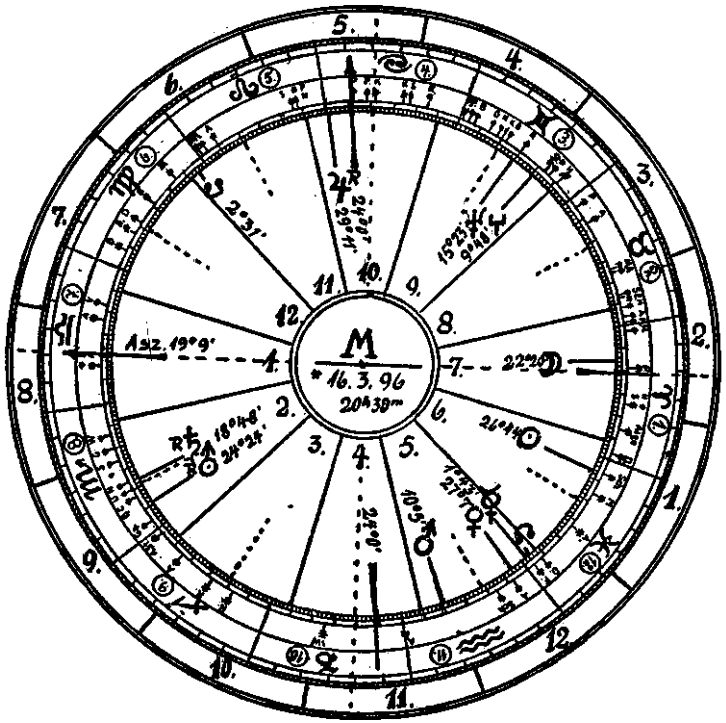


Abb. 10.
Übungshoroskop: Ehemann.

Frau erreichte seinen eigenen Mondplatz ganz in der Nähe des Deszendenten, also der Mitte des 7. Hauses, auf 19° Widder! Können kosmische Symbole deutlicher sein?

Die Heirat schien zunächst unmöglich. Die Verwandten beider Teile setzten ihr den heftigsten Widerstand entgegen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, türmten sich auf. Beide Teile haben aber keine Sekunde geschwankt. Die Ehegatten gelangten nach kurzer Zeit mißlicher finanzieller Verhältnisse zu erheblichem Wohlstand.

Da der Fall mir zahlengesetzlich besonders markant zu sein scheint, habe ich die beiden Horoskope beigefügt. (Vgl. Abbildungen).

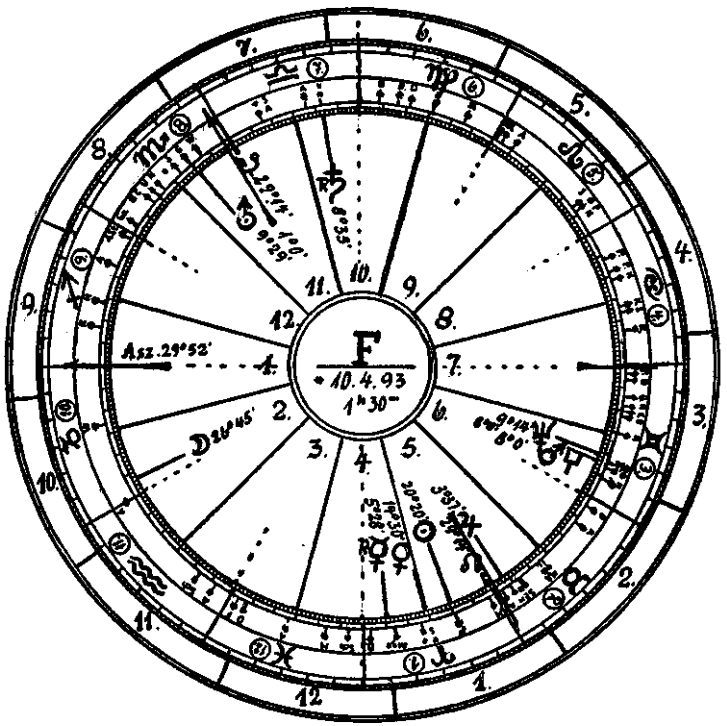


Abb. 11.
Übungshoroskop: Ehefrau.

Daß M o n d k n o t e n auf wichtigen Achsen wie z. B. Planetenerhöhungen an Bedeutung gewinnen, kann ich aus meinem Studienmaterial an zwei Fällen belegen:

1.) Eine Frau wurde kurz nach ihrer Eheschließung von ihrem syphilitisch erkrankten Mann angesteckt. Auf ihre Klage wurde die Ehe für nichtig erklärt. Nach dem erstatteten ärztlichen Gutachten ist ihre Erkrankung kaum mehr völlig zu heilen.

Der absteigende Mondknoten steht auf 26° Fische, die Venus auf 27° Fische! Venus erhält ein Quadrat von Uranus auf 28° Schütze! Der Mondknoten steht also nicht nur auf der Venuserhöhung, sondern in enger Konjunktion mit Venus selbst. Es trifft also wörtlich zu, was Sie in Ihrem VI. Bande, S. 189, gesagt haben.

2.) Eine Frau ist zweimal geschieden. Sie wurde von ihren beiden Männern mit unerhörter Brutalität behandelt. Später hatte sie Beziehungen zu einem ändern Manne, der sie genau so brutal behandelte und sie wiederholt mit Erschießen bedrohte.

Herrscher des 7. Horizonthauses ist Merkur. Der aufsteigende Mondknoten steht auf 12° Jungfrau, also auf der Merkurerhöhung! Mars steht auf dem Platz der Serkit in 3° Skorpion im 12. Horizonthause.

In solchen Fällen können die Mondknotenwerte auch für die zahlentheoretischen Verhältnisse der zu vergleichenden Lebensspiegel mit Erfolg herangezogen werden.

Über die zu Beginn meiner Untersuchung genannten Hauptachsen, die immer zuerst zu betrachten sind, darf man aber die Nebenachsen nicht vergessen, besonders dann nicht, wenn sie von Superiorplaneten transitiert oder durch Direktion erreicht werden. Die wichtigsten der Nebenachsen sind die Antiszien der Hauptachsen. Die Sonnenerhöhung in 19° Widder wirft ihr Antiszium auf den Ergänzungsgrad des Zeichens des gleichen Herrschers, hier also auf 11° des Marszeichens Skorpion. Die Saturnerhöhung hat ihr Antiszium im 11. Grad des Venuszeichens Stier.

Beim Tode der Eleonore Prochaska (vgl. Vehlow-Kal. 1938, S. 105 ff,) stand die Sonne direktionär auf der Sonnenerhöhung in 19° Widder, transitär auf der Saturnerhöhung in 11° Waage: Physischer Tod, aber Weiterleben in ihrer tapferen Tat! Ein gutes Beispiel für das Auftreten solcher krummliniger Achsen", wie sie hier durch die „Spiegelpunkte" 19° Widder und 11° Waage gelegt waren. Neptun befand sich auf 12° Skorpion, d. h. auf der Teilung des ganzen Kreisrunds nach dem Goldenen Schnitt, ein Grad, der immer große Umstellungen oder Wandlungen bringt, hier die Aufdeckung ihres Geschlechts, denn Eleonore war als Mann verkleidet mit in den Befreiungskrieg gegen Napoleon gezogen!

Zur Theorie der höher dimensionierten Punkte.

Aus den soeben vorgeführten Beispielen kosmobiologischer Praxis ergeben sich für die Theorie der Kosmobiologie eine Reihe von Grundsätzen.

I. Die Grundeinteilung, d. h. der erste kosmobiologische Arbeitsgang auf Grund der Stellungen von Sonne, Mond und Saturn zueinander ist unumgänglich notwendig, um zuerst einmal die kosmischen Grundmaße des Lebensspiegels festzustellen. Diese Grundwerte aber sind rein mathematischer Natur und daher für die Auswertung noch nicht oder doch nicht zu stark heranzuziehen. Eine kosmobiologische Wertung des Horoskops ist erst auf Grund der höher dimensionierten Punkte (Zonen) möglich, denn um diese Punkte (Zonen) gruppiert erscheinen nun bei allen wichtigen Ereignissen im Leben die Grundmaße, entweder allein, oder — häufiger — in Verbindung mit den biologischen Perioden 23, 28 und 51.

II. Es ist somit von größter Bedeutung, Sätze allgemein gültiger Natur über das Wesen der höher dimensionierten Punkte (Zonen) aufzustellen. Der wichtigste, weil grundlegende Satz muß lauten: Kein einziger Faktor im Horoskop darf von vornherein, ohne mathematischen Beweis, als „höher dimensioniert" betrachtet werden.

III. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz bildet allein der Aszendent! Er ist immer ein Punkt höherer Ordnung, denn er ist ja das Symbol der „geprägten Form, die lebend sich entwickelt". Die Astrologie Indiens hat das immer aufs stärkste betont und manche indische Forscher haben daher den Aszendenten für die „geistige Zusammenfassung aller früheren Inkarnationen" erklärt. Andere sind — sicher mit Recht — vorsichtiger gewesen und haben betont, daß dabei nicht nur das Sonnenzeichen, sondern auch alle großen genauen Aspekte, gute wie schlechte, mitsprächen. Aber auch diese Meister sehen im Aszendenten ein Symbol der Hauptschwingung der letzten Verkörperungen.

Mag man sich dazu stellen, wie man will. Nach „äqualer Manier", wo die Lage des Aszendenten auch die Lage aller Hausmitten bestimmt, muß der Aszendent a priori den Anspruch auf höhere Dimensionierung haben, weil er die kosmische Einbettung des ganzen Horoskopes bestimmt.

Für die Praxis freilich hilft uns dieses Wissen um die höhere Dimensionierung des Aszendenten bei Beginn der Arbeit nicht viel, da die Geburtszeit selten mit solcher Sicherheit bekannt ist, daß man die Lage des Aszendenten ohne kosmobiologische Nachprüfung als richtig annehmen dürfte. Ist er aber nachgeprüft und für richtig befunden, so gewinnen wir damit nicht nur den Aszendenten selbst, sondern zugleich auch alle Häusermitten als bedeutsame Grade und dürfen zumindest bei den Mitten der Eckhäuser höhere Dimensionierung voraussetzen.

Ich habe sehr viele Horoskope darauf hin nach äqualer und nach inäqualer Manier aufgerissen, und immer ergab sich, daß der Aszendent, als Mitte des ersten Hauses aufgefaßt, und eine ganze Anzahl anderer Hausmitten höher dimensionierte Punkte waren, was von den „Häuserspitzen" der inäqualen Manier nicht zutraf. Ich sehe darin einen neuen, den kosmobiologischen Beweis für die Richtigkeit der „antiken Manier", ohne hier aber auf eine Polemik eingehen zu wollen, da ein jeder diese Behauptung selbst nachprüfen kann.

IV. Wann ist die S o n n e höher dimensioniert, d. h. wann ist der Sonnenort von vornherein als ein Punkt höherer Ordnung anzusehen?

Nur in den F e u e r z e i c h e n und auch dann nur, wenn diese in 1., 4., 7. oder 10. Kraftfeldern liegen. S o n s t n i c h t !

V. Wann ist der M o n d höher dimensioniert, d. h. wann ist der Mondort von vornherein als ein Punkt höherer Ordnung anzusehen?

Nur in den Wasserzeichen und auch dann nur, wenn diese an 4., 6., 8. oder 12. Kraftfeldern liegen. Hier aber ist noch ein zweiter Fall möglich. Der Mond kann auch dann höher dimensioniert sein, wenn er entweder in Wasserzeichen oder in jenen soeben genannten Häusern steht und außerdem gute Aspekte von Jupiter oder Saturn erhält.

Die Erforschung des Mondortes, d. h. die Erklärung, warum der Mond auf einem bestimmten Grade eines bestimmten Zeichens und nicht anderswo steht, ist immer eines der schwierigsten Probleme der Kosmobiologie und sollte daher am Schlusse der Untersuchung, wenn alle kosmischen Maße und Kristallfiguren bekannt sind, vorgenommen werden, nie aber am Anfang! Außerdem ist bei mangelhafter Geburtsangabe ja auch die "Stellung des Mondes dem Grade und bisweilen sogar dem Zeichen nach unsicher. Abgesehen davon aber liegt die Hauptschwierigkeit darin, daß der Mond als Umformer a l l e r kosmischen Kräfte in seiner Stellung a l l e kosmischen Maße vereinigt, daß sich an seinem Orte die Zahlengesetzlichkeiten aller anderen Faktoren durchkreuzen und überlagern. Mit den Mondwerten beginnen, heißt also bei der undurchsichtigsten Stelle beginnen wollen! In den Mondwerten liegen ferner neben den rationalen Zahlenverhältnissen auch komplexe Werte aus rationalen und irrationalen Stücken, die erst zu erkennen und abzuschätzen sind, wenn bereits ein rechnerisch exaktes, zeichnerisch darstell-

bares Bild der Gesamtstruktur des Horoskopes vorliegt! Darum ist es eine Selbsttäuschung, wenn man z. B. aus der Distanz Mond—Merkur oder Mond—Uranus sofort wichtige zahlentheoretische Erkenntnisse gewinnen zu können glaubt. Immer besteht dann die Gefahr, eines der Nebensysteme für das Hauptsystem zu halten! Daher unsere Warnung an den Anfänger, außer den Entfernungen zwischen Mond und Sonne und zwischen Mond und Saturn zunächst keine anderen Monddistanzen zu verwerten.

Wer aber aus bestimmten Gründen von Anfang an die Mondstellung seinen kosmobiologischen Berechnungen zu Grunde legen will, sollte auf keinen Fall versäumen, die antiken Lehren über die beiden Systeme von M o n d s t a t i o n e n (13 bzw. 28 „Häuser des Mondes") mit heranzuziehen. Aus den genauen Schilderungen der Mondstationen in Bd. VII ergibt sich meist sofort, in welchen Stationen der Mond höher dimensioniert sein kann und in welchen nicht. Die beiden Mondhäuserringe, besonders der l3teilige, sind von den Alten auf kosmobiologischer Grundlage geschaffen worden: Beweis in Bd. VII auf S. 383 in Rechnung und Zeichnung. Die Mondstationen bei kosmobiologischen Forschungen als Hilfswissenschaft zu benutzen hat also innere Berechtigung.

VI. Was vom Monde gilt, gilt auch von den M o n d k n o t e n. Auch in ihnen überkreuzen sich stets viele Zahlwerte, so daß man sie erst am Ende der Untersuchung mit einbeziehen kann. Dann aber sind sie sehr wertvolle P r o b i e r s t e i n e, ob die biologische Rechnung g r a d g e n a u ist!

Die Mondknoten sind nur dann höherer Ordnung, wenn sie dasselbe Zeichen besetzen wie der Mond oder in einem dem Monde freundlichen Zeichen oder Dekanat stehen. Wie beim Monde selbst ist zu prüfen, in welche Mondstation sie fallen. In Feuerzeichen sind sie nie harmonisch und nie höherer Ordnung!

VII. Wann ist S a t u r n höher dimensioniert?

Höher dimensioniert in seiner Schwingung kann Saturn nur sein, wenn er selbst harmonisch gestellt ist und wenn auch die anderen sog. „Übeltäter" (Mars, Uranus, Neptun, Pluto) sehr rein schwingen und ihn noch gut bestrahlen. Das ist natürlich verhältnismäßig selten! Hier zeigt sich immer sehr deutlich, wo die kosmische Verankerung des Menschen liegt, seine Bindung oder seine Loslösung, denn Saturn zeigt beides an! Von ihm gilt ursprünglich das Wort der Apokalypse, daß er „Macht hat, so zu

schließen, daß niemand öffnen kann, und so zu öffnen, daß niemand schließen kann".

Ein höher dimensionierter Saturn muß mindestens zu zweien der „Übeltäter[4]" in guten Beziehungen stehen! Ein schlecht gestellter oder schwer verletzter Saturn steht nie in einer höher dimensionierten Zone!

Beschränkungen hinsichtlich der Zeichen und Kraftfelder aber, wie wir sie bei Sonne und Mond feststellen mußten, bestehen für Saturn nicht! Er ist eben, wie die Antike es ausgedrückt hätte, als der Schlußstein und äußerster Wächter unseres eigentlichen Weltsystems auch der „Herr dieser Welt". Psychologisch gesprochen: Saturn verlangt immer eine Entscheidung, ein Entweder-Oder.

VIII. Mathematisch g l e i c h e Werte können biologisch v e r s c h i e d e n sein! So kann z. B. ein 112°-Aspekt aus 5×22,5° oder aus 4×28° bestehen. Wenn die Werte auch mathematisch gleich sind, so sind sie doch in verschiedenen Zeichen verankert und müssen dementsprechend auch anders gewertet werden!

IX. Satz VIII ist besonders für S p i e g e l u n g e n zu beachten! Auch wenn zwei oder vier oder noch mehr Figuren in einem Horoskop spiegelgleich sind, so sind sie trotz dieser mathematischen Gleichheit in ihrer biologischen Natur sehr verschieden, da sie ja in verschiedene Häuser fallen, was ganz andersartige Deutungen nötig machen kann. Für die große kosmische Gestaltung ist in solchen Fällen alles gleich, für die irdische Ausdeutung aber ist es zu spezialisieren! Darum ist ein Horoskop qualitativ um so wertvoller, je mehr Spiegelungen es enthält.

X. Wird eine Anzahl k l e i n e r e r spiegelgleicher Stücke, meist Dreiecke, durch eine g r ö ß e r e Figur (meist durch ein Trapez) zusammengefaßt, so ergeben die Ecken dieser größeren Figur die Art der Verankerung auch der kleineren Figuren und zeigen, worauf es bei der Deutung am meisten ankommt.

XI. Was ist kosmobiologisch stärker zu beachten, die H a l b d i s t a n z p u n k t e oder die T e i l u n g e n nach dem Goldenen Schnitt?

Die Punkte des Goldenen Schnittes sind in kosmobiologischer Hinsicht s t ä r k e r als die Halbdistanzpunkte. Die Halbdistanzpunkte sind ihrer Natur nach eine Verbindung zweier — gleichsam verschmolzener — Planetenstrahlungen. Beim harmonischen Schnitte aber ergibt sich immer die Macht des Strahlungsbereiches jedes e i n z e l n e n der beiden Planeten und damit

seine Beziehung zu den Aspekten, die in dem Strahlungsbereiche der harmonischen Teilung liegen. Das ist für die kosmobiologische Deutung meist viel wichtiger! Als „Umkreis" des Bereiches jeder harmonischen Teilung könnte man schematisch etwa 3 bis 5 Grade nach jeder Seite hin vorschlagen. Für die Praxis ist diese Festsetzung ohne große Bedeutung, denn meist gelingt es, mit Hilfe der kosmobiologischen Methoden die Lage der wichtigen Achsen und höher dimensionierten Punkte gradgenau zu errechnen, und dann wird man natürlich diejenigen Planeten, Aspekte, Direktionen, Fixsterne usw. am stärksten berücksichtigen, die der Achse bzw. dem höher dimensionierten Punkte am nächsten liegen.

XII. In der Praxis wird die theoretische Frage, ob die Halbdistanzpunkte oder die harmonischen Teilungen in der Kosmobiologie stärker zu beachten seien, häufig dadurch gegenstandslos, daß die wirklichen Werte auf der Mitte zwischen dem Halbdistanzpunkt und der einen der harmonischen Teilungen liegen! Das ist sehr zu beachten! (Vgl. die Berechnung der Achse 23° bzw. 24° Waage bei der Todesbestimmung Rockefellers!)

XIII. Sind die Halbdistanzpunkte bzw. die harmonischen Teilungen i m m e r Punkte höherer Ordnung?

Nein! Es kommt stets auf die Planeten an, von denen jene Punkte gebildet werden, und auf die Zeichen, in denen jene Punkte stehen. Beide Arten von Punkten sind nur dann höherer Ordnung, wenn sie 1. ganz markante Punkte im Horoskop sind und wenn 2. diese Punkte auch noch starke Aspektierungen erhalten, besonders auch, wenn sie mit starken, im Horoskop wirksamen F i x s t e r n e n zusammenfallen.

XIV. Von den übrigen P l a n e t e n d i s t a n z e n sind besonders Mond—Merkur-Distanzen beachtenswert, weil sie einen Schlüssel für die geistige Gesundheit und die Höhe der sittlichen Entwicklung geben. Die Berechnung der Distanz Saturn—Jupiter zeigt immer, wieweit die geistige Reife gediehen ist, bzw. wieviel der Mensch noch an sich zu arbeiten hat! In Künstlerhoroskopen sind natürlich die Venus- und Neptun-Distanzen wichtig. Immer aber ist es von großer Wichtigkeit, auf alle Saturndistanzen und Saturnaspekte zu achten, besonders auf ihre Beziehungen zu den Punkten höherer Ordnung!

XV. Bei allen kosmobiologischen Forschungen sind die S o n n e n h ä u s e r sehr zu beachten! Die Achse zwischen 23° und

24° Waage, die beim Tode Rockefellers eine so entscheidende Rolle spielte, lag im 4. Sonnenhause!

XVI. Man könnte die Frage aufwerfen, ob eine Klassifizierung horoskopischer Kristallfiguren möglich sei.

In der Mineralogie geht man bekanntlich bei der Einteilung der Kristallformen vom Begriff der Symmetrie aus. Dabei werden dreierlei Arten von Symmetrie-Elementen unterschieden, die man sich am leichtesten am Würfel klarmachen kann. Dieser läßt sich erstens durch bestimmte Schnittflächen in zwei einander spiegelbildlich gleiche Hälften teilen. Jede solche Ebene heißt Symmetrie-Ebene. Man kann den Würfel zweitens um gewisse Gerade als Achsen herumdrehen, daß er nach einer halben bzw. Drittel- oder Viertel-Umdrehung wieder in eine mit der ursprünglichen sich deckende Lage kommt. Jede derartige Gerade heißt Symmetrie-Achse. Drittens besitzt der Würfel ein Symmetrie-Zentrum, d. h. einen Mittelpunkt, der alle Gerade halbiert, die man innerhalb des Körpers durch diesen Mittelpunkt legt.

XVII. In der Kosmobiologie ist die Erkennung dieser Elemente dadurch erschwert, daß wir im Horoskop nur mit einer Fläche, nicht, wie in der Mineralogie, mit Körpern zu tun haben.

Die Symmetrie-Ebenen der Mineralogie sind im Horoskop durch Achsen dargestellt, welche Spiegel sind und die schon besprochenen Spiegelungen hervorrufen.

Die Symmetrie-Achsen der Mineralogie werden im Horoskop dargestellt durch Achsen, welche beweglich gedacht sind und Drehungsbewegungen (Torsionen) ausführen, d. h. es sind Direktionen ! Hier erhalten wir eine kosmobiologische Bestätigung der Berechtigung der Direktionen. Wenn wir sagen: Die Sonne hatte sich beim Tode Rockefellers um 97 Grade im Tierkreis vorwärts (oder rückwärts) bewegt, so bedeutete das nichts anderes, als daß die durch den Sonnenort gelegte Achse um 97 Grade gedreht wurde. Solche Bewegungsachsen finden sich auch in allen „Nebenhoroskopen". Sie zeigen z. B. im Solar für ein Jahr die Dynamik im Lebensablauf des Nativen an. Der für den Geburtstag eines beliebigen Lebensjahres festgehaltene Stand der sich progressiv fortbewegenden Planeten läßt das sog. „Progressivhoroskop" entstehen usw., vgl. besonders Bd. VI, S. 212/13. Immer kommt es hier auf Dreh-454

ungen und ihre Bewegungsrichtung an. Wir wissen bereits aus Bd. III, daß auch die Magischen Quadrate nicht nur statische Zustände wiedergeben, sondern auch dynamische. Auch die Magischen Quadrate kann man um bestimmte Achsen drehen, was oftmals tiefe Einblicke in ihren Bau und ihre Zahlengesetzlichkeit gestattet. Wir können daher aus rein mathematisch-wissenschaftlichen Gründen nicht in das Verdammungsurteil mancher moderner Astrologen über die Direktionen mit einstimmen, halten vielmehr am Recht zum Aufbau einer Direktionslehre fest, vgl. Bd. V.

Was schließlich das Symmetrie-Zentrum betrifft, so sollte dies immer der Mittelpunkt des Horoskopformulars, d. h. des Tierkreises sein. Das ist in vielen Fällen wirklich so. Wenn aber in einem Lebensspiegel ein Stellium oder gar mehrere auftreten, so ist die Symmetrie gestört. Man denke sich das Horoskop etwa als Scheibe, die an den Stellen, wo Planeten stehen, mit Gewichten belastet ist. Ein Stellium ist dann starke Überlastung der Seite, wo es steht, und bewirkt somit ein Überkippen nach jener Seite als Beweis der Unsymmetrie. Man erinnere sich aus Bd. III, daß ein mit Gewichten entsprechender Größe belastetes Magisches Quadrat im Gleichgewicht bleibt, ein unmagisches, d. h. in den Zahlenverhältnissen unharmonisches Zahlenquadrat aber nicht! Das ist der tiefste Grund dafür, warum ein Horoskop mit Stellium meist schwer zu entschlüsseln ist! Abgesehen von dem Fall, wo zwei Stellia sich merkwürdig ausbalancieren, herrscht hier eben Unsymmetrie.

XVIII. Es gibt also in kosmobiologischer Hinsicht erstens symmetrisch und zweitens unsymmetrisch gebaute Lebensspiegel. Im allgemeinen wird man die erste Art als harmonisch, die zweite als disharmonisch bewerten müssen, wobei freilich nicht zu übersehen ist, daß gerade die disharmonisch konstruierten außerordentliche Kräfte enthalten können, deren Meisterung dann allerdings eine schwierige Aufgabe für den Menschen darstellt. In der Praxis stößt man am häufigsten auf unsymmetrische Figuren oder auf solche, die trapezförmige Gestaltung aufweisen. Beide Arten treten ungefähr gleich häufig auf. In der Mineralogie finden sich trapezförmige Flächen beim sog. „Rhombischen System", dem z. B. der Schwefel zugehört. Bisweilen trifft man auch auf Vierecke mit aufgesetzten Dreiecken, wie sie in der Mineralogie das tetragonale System zeigt (Beispiel: Zinnerz), ferner Doppelpyramiden aus Dreiecken

(wie beim Beryll) oder Rhomben (wie beim Rhombenzwölfflächner, Beispiele: Magneteisen, Granat). Das Studium eines Werkes über Mineralogie wird dem Studierenden noch viele Anregungen geben.

XIX. Je komplizierten die Kristallform des Horoskops ist, um so hochwertiger ist das Horoskop, vorausgesetzt, daß in dem verwickelten Sytem die S y m m e t r i e gewahrt bleibt, s o n s t n i c h t ! Wieder bietet die Mineralogie ein wundervolles Beispiel: Der edelste und härteste Stein, der Diamant, hat auch die subtilste Kristallfigur. Er ist ein Achtundvierzigflächner (aus lauter spiegelgleichen Dreiecken!)

Erst der Schliff nach symmetrischen Mustern gibt dem Edelstein seinen Glanz, sein F e u e r. So sagt der Volksmund, daß ein Mensch noch dieses oder jenes von seinem Wesen „abschleifen" müsse. Ein buchstäblich wahres Bild! Abzuschleifen sind solche Punkte (Zonen) des Horoskops, die unsymmetrisch zum Ganzen liegen, also gleichsam „Auswüchse" sind! Auch ein veredelter Obstbaum muß beschnitten werden, wenn er Frucht tragen soll. Dem Wissenden sind das tiefe Symbole!

XX. Ein Vergleich der Kristallformen der Mineralogie und der Kristallformen der Kosmobiologie ist nicht nur äußerliche Angleichung, er ist naturhaft berechtigt, denn im Menschen wie im Kristall ist die gestaltete Form Ausdruck der biologischen Lebensgesetze. Auch die Kristalle „leben", sie regenerieren sich, sie heilen Wunden, d. h. Störungen im Kristallgitter, wieder aus. Bei Steinsalzkristallen schreitet der Heilungsprozeß jeden Tag um 0,1 Millimeter vor. Kristalle können aber auch krank oder vergiftet werden, verkümmern und absterben. Das Leben der scheinbar toten Materie erkannt zu haben ist eine der größten Entdeckungen moderner Wissenschaft. Freilich kann man einwenden, daß hier „Leben" (der Kristalle) nicht gleich „Leben" (des Menschen) sei. Und darum soll hier noch eine zweite Art der Klassifizierung kosmobiologischer Kristallformen vorgeschlagen werden. Sie müßte etwa so aussehen.

XXI. 1. Es gibt Kristallfiguren, die in mehrfachen Spiegelungen auftreten und e i n e symmetrische Gesamtfigur bilden. Dieser Fall wurde bereits unter Nr. IX besprochen. Beispiel ist die Form des „Eisernen Kreuzes", die im Lebensspiegel Rockefellers erschien. Solche Figuren künden eine eminent s t a t i s c h e Kraft! Rockefeller verstand es, populär gesprochen, das Glück dauernd „an sich zu fesseln".

2. Es gibt Kristallfiguren, bestehend aus kleineren Figuren, z. B. Dreiecken, die von einer größeren, z. B. einem Trapez, zusammengefaßt werden. Dieser Fall wurde bereits unter Nr. X besprochen. Stellt man beispielsweise ein Horoskop auf für den Mittag des 24. 2. 39, Berlin, so ergeben sich vier Dreiecke, die spiegelgleich sind und von einem Rhombus zu einer höheren Einheit zusammengeschlossen werden. Solche Figuren deuten auf eine Vielzahl von Möglichkeiten, die der Horoskopeigner auch zu realisieren vermag, falls er es versteht, alle ihm so vom Kosmos zur Verfügung gestellten Kräfte auf e i n Ziel zu vereinigen!

3. Es gibt schließlich Kristallfiguren, die nicht nur aus mehreren Komponenten, meist spiegelgleichen Stücken, bestehen, sondern außerdem ineinander überlaufen! Diese Figuren deuten auf eine eminent d y n a m i s c h e Kraftentwicklung. Letzteres war der Fall im Todeshoroskop der Therese K.

Damit glauben wir alle rational erfaßbaren Möglichkeiten besprochen zu haben, die bei kosmobiologischen Studien aufzutreten pflegen. Selbstverständlich könnten noch Hunderte von Spezialregeln für besondere Fälle aufgestellt werden. Sie würden aber in ihrer Fülle nur verwirren und uns von unserer Zielsetzung abbringen, a l l g e m e i n g ü l t i g e Sätze über die Theorie der höher dimensionierten Punkte (Zonen) aufzustellen. Eine vollkommene Kosmobiologie wird erst durch Generationen von Forschern geschaffen werden, der Einzelne wird das nie vermögen. Ich werde daher für Mitarbeit und Kritik jederzeit dankbar sein und wünsche diesem Kapitel recht viele, aber auch recht kritische Leser.

Zur Theorie der komplexen Werte in der Kosmobiologie.

Daß die Gleichsetzung der Bedingungen für Kristalleben und Menschenleben nicht nur ein äußerlicher Vergleich war, beweist die moderne abendländische Wissenschaft. Die Chemie hat die A r t g e w i c h t e (Atomgewichte) der Elemente untersucht und ist dabei zu einer sehr merkwürdigen Entdeckung, der „I s o t o p i e", "gekommen. Man versteht unter Isotopie die Eigenschaft mehrerer chemischer Elemente, in verschiedenen (isotopen) Formen vorzukommen, die sich in chemischer Hinsicht völlig gleichen, aber schwankende Atomgewichte haben. So kann z. B. dem Blei in der Regel das Artgewicht 207,2 zuge-

schrieben werden, aber das durch Zerfall der radioaktiven Elemente Uran und Thorium entstandene Blei weist das Artgewicht 206 bzw. 208 auf. Auch Quecksilber, Chlor, Bor, Neon, Sauerstoff, Eisen, Zinn u. a. besitzen Isotope.

Die Atomgewichte für Blei usw. können nicht immer gleich sein, denn jedes Stück ist unter anderen kosmischen Konstellationen entstanden. Besonders solche Stücke aber, die aus höher dimensionierten Elementen hervorgingen, haben zwar zahlengesetzlich die „komplexen" Werte der höheren Elemente ausstoßen müssen, um „Blei" zu werden, haben aber doch noch einen Rest bewahrt, und dieser verursacht die Schwankungen der Atomgewichtszahlen. Die Alchemisten des Mittelalters wußten das sehr wohl und arbeiteten am liebsten mit mineralischen Rohstoffen, denen wir heute „radioaktive" Eigenschaften zuschreiben würden. Die deutschen Alchemisten schätzten aus diesem Grunde besonders die Minerale des Erzgebirges und der böhmischen Gruben.

Was der Chemiker „Isotopie" nennt, könnte man in der Kosmobiologie „V a r i a t i o n" nennen. Das Horoskop „variiert", hat in seinen gesetzmäßigen Begrenzungen einen gewissen „Spielraum" für kosmobiologische Entwicklungsmöglichkeiten. Wir stehen mithin vor der sehr bedeutungsvollen Frage, was diese Variation, dieser Spielraum, bedeutet, und vor dem schwierigen Problem, durch welche mathematisch-biologischen Symbole er dargestellt werden könnte.

Wenn im Horoskop Gesetzmäßigkeit herrscht, was ja der Fall sein muß, wenn der Weltprozeß nicht chaotisch verläuft, so liegt in der Variation des Horoskopes das, was der Philosoph „Freiheit" nennt. Das 78. Kapitel des ägyptischen Totenbuches, eines seiner gewaltigsten, nennt Gott am Anfang „Neb er tcher", Herr des Gesetzes, am Ende aber „Neb anch", Herr des Lebens. Hier ist bereits das große philosophische Problem erkannt, wie in der G e s e t z m ä ß i g k e i t doch F r e i h e i t liegen kann. Alles im Kosmos steht unter Gesetz, aber die Grenzen des Gesetzmäßigen sind nicht starr, sie sind gleichsam elastisch. Das Element Blei ist nicht auf das Zahlenmaß 207 festgelegt, sondern 207 als Artgewicht des Bleies ist nur der Mittelwert zwischen 206 und 208. In diesen Grenzen ist Wesen und Entwicklungsmöglichkeit für das Element Blei „frei", frei inmitten der unzerbrechlichen Notwendigkeiten 206 und 208! Hier erkennen wir das Verhalt-458

nis von kosmischem Zwang und kosmischer Freiheit einmal rein zahlenmäßig-mathematisch, ohne Metaphysik.

Durch diese Zahlen ist die Wesenheit „Blei" für ewig in den Kosmos gesetzlich eingeordnet, an ihren Platz gewiesen, und doch — innerhalb zweier Grenzwerte — f r e i .

Gäbe es diese Freiheit für Elemente nicht, so müßte ein jedes das bleiben, was es ist, es gäbe keine Möglichkeit der Verwandlung, der Transmutation eines Metalles in ein anderes. Diese Möglichkeit der Verwandlung aber ist da, sie ist von den Alchemisten immer behauptet und von der modernsten Wissenschaft experimentell bewiesen worden.

Gäbe es diese Freiheit für den Menschen nicht, so wäre er eben kein Mensch, sondern eine Marionette. Der Mensch aber ist frei, wie schon im ersten Bande immer wieder betont wurde, frei innerhalb bestimmter, kosmobiologisch festliegender Grenzen.

Es erhebt sich somit die Frage, ob die Kosmobiologie auch über solche G r e n z w e r t e etwas auszusagen vermag.

Wir haben bereits erkannt, daß mathematisch gleiche Werte biologisch nicht gleich zu sein brauchen, weil sie a n d e r s g e l a g e r t sein können. Wenn die Zahl 25 in ein und demselben Magischen Quadrat zweimal vorkommt, so ist 25 nicht gleich 25, denn die beiden quantitativ gleichen Zahlwerte unterscheiden sich qualitativ durch ihre verschiedenartige Lagerung innerhalb des Magischen Quadrates. Ebenso können zwei gleichgroße Aspekte im Horoskop infolge verschiedener Einbettung in das Kraftfeldersystem ganz verschiedene Deutungen beanspruchen.

Unsere Zahlen sind eben nur q u a n t i t a t i v e Meßinstrumente. Die Angabe „7 Äpfel" sagt über die Q u a l i t ä t der Früchte nichts aus. Es war bereits ein Problem der altchinesischen Rechenkunst, die Zahlen auch mit Qualität auszustatten, und sie löste es, wie es im Magischen Quadrat und im Horoskop gelöst ist, durch verschiedenartige Lagerung, eine Analyse der L a g e b e z i e h u n g e n , wie die Höhere Mathematik es nennt. Nach Analogie des 64feldrigen Merkurquadrates schufen sich die Chinesen 64 Figuren aus teils ganzbleibenden („männlichen") oder in zwei Teile gebrochenen („weiblichen") Stäbchen, und das berühmte Buch I King erläutert diese verschiedenen Lagebeziehungen und sucht sie zu Orakelzwecken auszuwerten.

Um nun mit Qualität ausgerüstete Zahlen zu erfinden, ist es zunächst nötig, eine Zahl zu formen, in deren Zahlenraum alle quantitativen Zahlen von Null bis Unendlich hineingehen und

die außerdem alle denkmöglichen Qualitäten besitzt. Diese Zahl nennt man „Eins", was natürlich nicht zu verwechseln ist mit der Zahleneinheit Eins unserer Zahlenreihe. Will man eine Vierheit solcher Zahlen aufstellen, eine „Quaternion", so verwendet man für sie die Symbole: l, i, j, k. Die vier „Elemente" der Astrologie sind also eigentlich nichts anderes als eine solche, mit bestimmten Eigenschaften (Qualitäten) ausgerüstete Quaternion.

Die allumfassende Eins, die „Göttliche", wie die Mystiker des Mittelalters sagten — besonders Meister Ekkehard — enthält sehr viel Mathematisches in mystischer Einkleidung! — liegt allen Magischen Quadraten als ihr „Urraum" zugrunde. Alle Magischen Quadrate sind gleichsam nur Stücke, die aus dem in jeder Hinsicht vollkommenen Urraume herausgeschnitten sind. Dadurch allein sind die Magischen Quadrate fähig, den Zahlen durch verschiedene Lagerung in diesem All-Raum auch verschiedene Qualität zu verleihen. Das Magische Quadrat der Sonne z. B. ist so gebaut, daß es als Quadrat der 6 nicht 36, sondern 37 als Hauptwert enthält, d. h. $6^2 = 36$ plus der Ur-Eins.

Im Horoskop Rockefellers betrug die Entfernung vom Mond bis zur Sonne 73°, also 36° + 36° + „Eins". In Bd. VII ist die Lehre von den Magischen Quaternionen, die mit dem Problem der „Quadratur des Kreises" aufs engste zusammenhängt, eingehend behandelt, vgl. dort S. 453 und ihre Rechenregeln auf S. 456.

Theoretisch muß es also möglich sein, ein Horoskop in ein Magisches Quadrat umzuschreiben. Es ist möglich, und wir kennen bereits die Grundbedingung. Da die Magischen Quadrate Figuren von höchster Symmetrie sind, kann nur ein völlig symmetrisches Horoskop in ein vollkommenes Magisches Quadrat verwandelt werden. Ist die Symmetrie des Lebensspiegels mangelhaft, so wird auch das entsprechende Magische Quadrat mit „Schönheitsfehlern" behaftet sein, d. h. es ist nur zum Teil „magisch", zum Teil aber unvollkommen. Solche Rechnungen sind keine mathematische Spielerei, sondern ein sehr wichtiger, heute leider fast völlig verloren gegangener Teil der Astrologie. Aus solcher Rechnung allein erkennt der Mensch im Spiegel unbestechlicher Zahlenwahrheit, wie es wirklich mit ihm steht.

Wie immer in der Kosmobiologie ist diese Umrechnung des Lebensspiegels in ein Magisches Quadrat individuell vorzunehmen. Der Leitsatz dabei aber lautet:

XXII. Es ist, falls die nötigen mathematischen Vorkenntnisse vorhanden sind, zu erforschen, ob in den Hauptdistanzen des Horoskops (den Entfernungen zwischen Sonne—Mond—Saturn) Werte der Planetenquadrate vorkommen bzw. Werte, die in den Magischen Quadraten harmonische Teilungen bilden. Die Planetenquadrate sind nämlich wie alle Magischen Quadrate nach dem Goldenen Schnitt gebaut. Was für Zahlen dabei hauptsächlich in Frage kommen, ersieht man aus Bd. III.

Was die „komplexen Werte" anbetrifft, so muß ihr Auftreten in erster Linie an die Symmetrie des Horoskops, ihr Ort somit an die Symmetrieachsen gebunden sein. Nicht jede Symmetrieachse braucht mit komplexen Werten ausgestattet zu sein, sie ist aber in erster Linie dazu prädestiniert, und nur sie wird fähig sein, die komplexen Werte gleichsam ins Horoskop einzubauen. Ist ein Horoskop sehr unsymmetrisch und mithin disharmonisch, so werden die komplexen Zonen als Träger hochgeistiger Werte nicht oder nur sporadisch zum Durchbruch kommen. Wir brauchen daher nur den Fall zu betrachten, wo die komplexen Werte zweifellos in Kraft sind, wo sie uns den g e n i a l e n Menschen ankündigen.

XXIII. In welchen Zonen des Tierkreises darf man nun das Auftreten komplexer Werte am ehesten erwarten?

Die astrologische Tradition kennt zwei Versuche dieser Art. Der eine beruht auf der Konstruktion von 13 Mondstationen und ihrer harmonischen Beziehung zu den „Gunas", vgl. Abb. 15 in Bd. VII, S. 383. Jene Mondwerte berücksichtigen aber in ihren Teilungen nach dem Goldenen Schnitt auch die Zahlen des Magischen Quadrates der Sonne sowie die Erhöhungen von Sonne, Mond, Saturn und Merkur. Der zweite Versuch stellt die transzendenten Beziehungen der Sonnenkräfte zum Kosmos dar, also das, was Amenophis IV. lehrte, und zwar in einer Figur, die, wie die Sephiroth, in zehn Abteilungen gegliedert ist, vgl. Abb. 18 in Bd. VII, S. 442. Die erste Konstruktion ist indischen Ursprungs, die zweite altägyptisch. Zur letzteren gibt es auch sumerische und mexikanische Parallelen.

Es ist höchst lehrreich, diese beiden Lösungsversuche zu vergleichen. Obwohl ganz verschiedenen Ursprunges, zeigen sie eine erstaunliche Übereinstimmung. Nach ägyptischer Auffassung liegt die Achse mit dem komplexen Hauptwerte „Eins" auf 5° Fische, i auf 5° Schütze, j auf 5° Zwillinge, k auf 5° Jungfrau. Hier stehen nach der ägyptischen Mythologie die „Urgötter"

Nun, Huh, Amun und Kuk. Von ihnen glaubte das Volk, daß sie „tot" seien, und verehrte ihre Gräber in der unterirdischen Nekropole zu Medinet Habu. Die Priester aber lehrten, daß sie nach Erschaffung der Welt aus dem Chaos zwar verschwunden seien, daß sie aber immer noch in unsere Weltzeit nachwirkten. Ein gutes Symbol für transzendente Werte!

Gibt man jeder der genannten Achsen einen Umkreis von vier Graden nach beiden Seiten hin, was in Bd. VII, S. 442 gerechtfertigt ist, so erhält man die Zonen:

1°_9° Zwillinge,
1°—9° Jungfrau,
1°—9° Schütze,
1°_9° Fische, also jeweils das

erste Dekanat jener vier Zeichen.

Alle diese Zonen fallen mit Gebieten zusammen, in denen nach indischer Lehre das Guna „ S a t t v a " herrscht. Die drei indischen Gunas sind: T a m a s, die Finsternis, die Materie in erstarrtem Zustand, die Dumpfheit des Geistes und seine Bindung an Materielles. R a j a s ist Aktivität und Trübung als ihre Folge, z. B. Trübung einer kolloiden Lösung durch Umrühren, aber auch Trübung der Seele durch Leidenschaften, also das Prinzip des Energieaustausches und der Stabilitätsverlagerung. S a t t v a ist L i c h t als Lichterscheinung wie als Erleuchtung. Es ist klar, daß die hoch geistigen Kräfte, deren mathematische Symbole die komplexen Werte sein sollen, sich nur oder doch in erster Linie in Sattva-Gebieten entfalten können. Sattva-Gebiete sind:

1) 24°24' Löwe bis 22°6' Jungfrau
2) 17°30' Skorpion bis 15°12' Schütze
3) 10°36' Wassermann bis 8°18' Fische und 8°18' Fische bis 6°0' Widder
4) 1°24' Zwillinge bis 29°0' Zwillinge. Es

sind also lauter Strecken von 28 Graden.

Im ersten Fischedekanat, wo nach ägyptischer Lehre das stärkste Einströmen transzendenter Kräfte in unsere Weltinsel stattfindet, stoßen nach indischer Auffassung zwei Sattvagebiete zusammen! 8° Fische ist Höhepunkt und reinste Erscheinungsmöglichkeit für das Guna Sattva!

Das Sattvagebiet von 17° Skorpion bis 15° Schütze hat seinen Höhepunkt in 1° Schütze. Sattva ist hier im Aufstieg, denn es folgt auf das Tamasgebiet der „Via combusta".

Das Sattvagebiet von 1° bis 29° Zwillinge, das rein rechnerisch seinen Mittelpunkt bei 15° Zwillinge hat, ist so gelagert, daß es bei 1° Zwillinge 28 Grade von der Monderhöhung und auch vom Beginn des Zeichens Krebs abliegt, welche beiden Grenzwerte in einem System von Mondstationen natürlich eine große Rolle spielen. Der kosmische Zentralpunkt dieser Zone ist mithin 1° Zwillinge.

So ergeben sich als Zentralpunkte der Sattvagebiete:

1° Zwillinge
8° Jungfrau
1° Schütze
8° Fische.

Für die Praxis ist also festzuhalten, daß jeweils das erste Dekanat von Zwillinge, Jungfrau, Schütze und Fische für die Übernahme komplexer Kräfte geeignet ist. Ob man die komplexen Zonen enger, wie im ägyptischen Sinne, oder weiter, wie im indischen Sinne, auffassen will, hängt immer vom Aussehen des ganzen Horoskopes ab. Die indischen Werte müssen etwas größeren Spielraum haben, da hier gleichsam der große Umkreis des Mondes mit einberechnet ist. Man bedenke auch, daß Sattva am Anfang und am Ende seines Gebietes an Rajas bzw. Tamas grenzt und hier nicht mehr rein schwingt. Bei hoher Genialität eines Nativen sind oftmals genau die Zonen zwischen dem ersten und dem neunten Grade jener vier Zeichen besetzt. Planeten in der Nähe komplexer Zonen, die mit ihrem Umkreis noch hineinfassen, können komplexer Natur sein. Wenn sie sich aber körperlich in Rajas oder gar in Tamas befinden, so wird ihre Übertragung komplexer Werte unrein und meist disharmonisch. — Um festzustellen, ob sich ein Gestirn in Rajas- oder Tamas-Gebieten befindet, benutze man die Tabelle in Bd. VII auf S. 389/90.

In zweiter Linie kommen als komplexe Zonen in Betracht: Das letzte Fische- und das erste Widderdekanat, das letzte Krebs- und das erste Löwedekanat, das letzte Skorpion- und das erste Schützedekanat. Die erste dieser Zonen liegt noch im Sattvagebiet, ebenso die dritte, wie schon bemerkt. Die mittlere ist die schwächste, da sie fast ganz einem Tamas-Gebiet angehört. An allen drei Stellen stoßen sehr verschiedenartige Teile des Tierkreises aneinander, die sich aber doch auch gegenseitig ergänzen: Die erste der Zonen birgt Ende und Anfang der Tierkreiszeichen, in der zweiten stoßen die weiblichen Kräfte des

Krebses und die männlichen des Löwen aneinander, die dritte enthält den Beginn der Wandlung (Skorpion) und die Vollendung der Wandlung (Schütze). Wir haben diese Dekanate schon im Kapitel: „Die Dekanate in der Heilkunde" kennen gelernt. Sie sind überhaupt mehr für Körperliches als für Geistiges heranzuziehen. Am ungünstigsten für die Entwicklung hochgeistiger komplexer Werte sind die — auch für die Gesundheit nicht zuträglichen — Zonen der letzten zehn Grade des Stiers (Tamasgebiet!), der Jungfrau (Rajas) und des Steinbocks (Rajas-Tamas).

XXIV. Welches ist die A u s d e u t u n g der komplexen Werte in den ersten zehn Graden von Zwillinge, Jungfrau, Schütze und Fische?

Die komplexen Werte bedeuten als hochgeistige Werte immer das Gegenteil von dem, was die oben genannten Zeichen in ihrer niederen Oktave bedeuten würden. Der niedere Zwillingstyp begnügt sich mit oberflächlichem Alleswissen. Der komplexe Wert bedingt tiefe Erkenntnis und Vordringen zu wahrer Wissenschaftlichkeit und wahrem W i s s e n. Der niedere Jungfrautyp sieht in seiner Pedanterie nur seine kleine Welt. Der komplexe Wert öffnet ihm den Blick zur W e l t e n s c h a u über alles Erdgebundene hinweg in die großen kosmischen Zusammenhänge. Der niedere Schützetyp begeistert sich an philosophischen Redensarten und strebt nach nebelhaften Idealen. Der komplexe Wert schafft ihm die Kraft zur inneren Wandlung. Der niedere Fischetyp ist so schwärmerisch, daß er sich in der Wirklichkeit kaum zurechtfindet. Der komplexe Wert ist W i r k l i c h k e i t und Sinn und Mut, sie zu begreifen.

Jupiter (oder Sonne) im ersten Zwillingsdekanat, Sonne im ersten Jungfraudekanat, Uranus im ersten Schützedekanat und Saturn im ersten Fischedekanat sind die stärksten Transformatoren für die Kräfte der komplexen Werte.

Beispiel: Bei G o e t h e (Bd. I, S. 313) finden sich folgende Faktoren, denen man von vornherein komplexe Natur zuschreiben dürfte: Saturn auf 13°45' Skorpion, bei der Gesamtteilung des Kreises nach dem Goldenen Schnitt, sowie der Aszendent auf 16°55' Skorpion, der Nadir auf 5° Fische und Mond auf 12° Fische, der Zenit in enger Konjunktion auf 5° Jungfrau sowie wohl auch Merkur (auf 29° Löwe). Saturn steht zu den beiden Zonen in Jungfrau und Fische harmonisch, mit dem Monde im Trigon, mit der Sonne in einem weiteren Sextil. Die beiden komplexen Zonen selbst aber stehen in Oppositionsspannung. Goethe war sowohl Gelehrter (Farbenlehre, biologische Entdeckungen), ein Gelehrter von wahrer Weltenschau (Jungfrau!), als auch ein großer Dichter (Fische). Zeitweilig war er von wissenschaftlichen Studien so gefangen, daß er seine dichterischen Entwürfe ganz vergaß, aber schließlich kehrte er immer wieder zur Dichtung zurück. Die beiden komplexen Werte hoben sich also nicht auf! Das zu bemerken ist für die spätere Untersuchung wichtig.

Bei N i e t z s c h e finden sich an komplexen Werten: Der Aszendent auf 0°34' Schütze und der Mond auf 9°7' Schütze in Bereiche der „Wandlung", Sonne bei der Saturnerhöhung auf 22°8' Waage in genauer Opposition zu Pluto in 22°45' Widder, Venus auf 6°22' Jungfrau Quadrat Mond. 8°30' Fische ist Halbdistanzpunkt zwischen Neptun auf 21° Wassermann rückläufig und Jupiter auf 26° Fische rückläufig. Dieser von zwei rückläufigen Planeten gebildete Punkt erhält außerdem das Quadrat vom Mond. Die drei Zonen: Jungfrau mit Venus, Schütze mit Aszendent und Mond und Fische mit dem Halbdistanzpunkt von Neptun und Jupiter stehen mithin disharmonisch zueinander. Sonne und Saturn befinden sich außerdem in Tamasgebieten! Diese Lagerung der komplexen Werte ist ein Anzeichen für die Verdüsterung seines großen Geistes, die zuletzt nur noch selten von Blitzen der Klarheit und Genialität erhellt war.

Bei Napoleon I, stand Mars auf 12° Jungfrau, also bei der Merkurerhöhung, aber auch Neptun befand sich dort auf 7° Jungfrau im Gebiet komplexer Werte: Hohe Genialität in der Kriegskunst, aber mit starker Selbsttäuschung über Wert und Dauer rein militärischer Eroberungen. Wenn Napoleon schließlich, bei seinem Zuge gegen Rußland, alles Maß für das strategisch Mögliche verlor, so ist vor allem diese neptunische Trübung der aus jener komplexen Zone erfließenden Geisteskräfte schuldtragend gewesen.

XXV. Wichtig ist es noch, der F i x s t e r n e zu gedenken, die heutzutage in den hauptsächlichen komplexen Zonen stehen. Hyaden und Aldebaran (beide Mars—Neptun) werden, wenn sie im Horoskop zur Geltung kommen, nur eine Trübung der komplexen Werte verursachen, ganz ähnlich wie Mars Konjunktion Neptun bei Napoleon. Alioth (Mars) und Zosma (Saturn— Venus) im ersten Jungfraudekanat sind auch nicht harmonisch für Aufstieg durch komplexe Werte. Neptun bei Napoleon stand ja in Konjunktion mit Alioth und seiner sehr zerstörenden Marskraft! Im ersten Schützedekanat dagegen können Yed I

(0°53' Schütze) und besonders Yed II (2°7' ♐) den komplexen Werten förderlich sein, weil ihre eigene Natur komplexer Art ist (vgl. Bd. II, S. 279!). In den Fischen schließlich sind Fomalhaut und Deneb merkuriell-geistig. Auch die reine, vergeistigte Saturnkraft von Sadalmelek vermag in Zusammenhang mit komplexen Werten aktiviert zu werden.

XXVI. Die komplexen Werte stehen — kosmisch gesehen — untereinander in Verbindung durch ein H y p e r b e l s y s t e m. Der eine Ast läuft von Fische nach Schütze, der andere von Zwillinge zu Jungfrau, und dazwischen liegen die Asymptoten der Hyperbel, vgl. Bd. VII, S. 442. Vom irdischen Plane gesehen aber stehen sie zueinander in Quadraten bzw. Oppositionen! Das deutet in einem großen Symbole an, wie schwer das Genie es hat, seine aus dem Kosmos geborenen Ideen auf der Erde zu verwirklichen, und wieviel von seiner Vision auf dem langen Wege über Sinne und Stoffe und Werkzeuge verloren gehen muß! Aber abgesehen davon sind die vier komplexen Zonen auch in sich Gegensätze! Ein Wissen um die Wandlung (Zwillinge) ist Gegensatz zur Kraft, die Wandlung wirklich zu vollenden, und die Weltenschau (Jungfrau) zieht den Geist ab von der Anerkennung der Wirklichkeit (Fische). Darum ist auch der geniale Mensch meist nur auf e i n e m Gebiete genial, und Fälle wie Goethe, der ein allumfassend genialer Geist war, müssen sehr selten sein...

XXVII. Es ist zum Schluß die grundsätzliche Frage zu stellen, ob Eins, i, j, k, die Magische Quaternion, i m m e r in höher dimensionierten Zonen auftritt.

In der Fragestellung scheint ein Widerspruch zu liegen, denn da ein komplexer Wert seiner Natur nach immer irrational-transzendente Kräfte enthält, so müßte er für uns Menschen auch immer höher dimensioniert sein. Trotzdem ist dies nicht immer der Fall: Eine Zone kann also komplexer Natur sein und doch nicht höherer Ordnung!

Das Problem ist eigentlich schon unter XXVII gelöst, wo darauf hingewiesen wurde, daß je zwei einander gegenüberliegende komplexe Werte sich aufheben können. Man bedenke ferner, daß z. B. durch Multiplikation komplexe Werte aufgehoben werden können. Es sei zu multiplizieren ia mit ib, wobei a und b bekannte rationale Werte sind. Nun ist aber definitionsgemäß $i^2 = -1$. Daher wird ia mal ib gleich i^2 ab gleich —l ab gleich —ab! Die komplexen Werte sind also verschwunden und es bleibt ein rationales Ergebnis.

Tritt solch ein Fall im Horoskop ein, daß die komplexen Werte sich aufheben, so kann das in Erscheinung tretende Ergebnis nun nicht mehr den Anspruch erheben, deshalb höher dimensioniert zu sein, weil es aus komplexen Werten hervorging. Für die Gesamtstruktur des Kosmos haben diese komplexen Werte bestanden und sind immer noch „da", auf irdischem Plan aber sind sie nicht wahrnehmbar, können mithin auch nicht in Rechnung gestellt werden und sind also für uns „nicht da". Sie sind nur „latent" vorhanden, und niemand vermag zu sagen, ob sie je im Horoskop bedeutungsvoll sein werden. Es bleibt in solchen Fällen bestenfalls ein R e s t der komplexen Werte, wie ihn das Blei vom Atomgewicht 208 hat. Bisweilen mag ein Rest dieser Art „katalysatorisch" wirken. Unter Katalyse versteht der Chemiker die Beschleunigung des Zustandekommens einer Verbindung zweier Stoffe. Die Beschleunigung entsteht wahrscheinlich dadurch, daß der Katalysator mit dem einen Stoffe eine Verbindung eingeht, die sofort wieder zerfällt. Erkenntnisse, die auf solche Art erworben werden, kommen plötzlich — meist im Schlaf — und müssen sofort fixiert werden, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Oftmals aber kann man solche „Eingebungen" gar nicht über die Bewußtseinsschwelle heben. Sonst aber mag ein solcher Rest nur ausreichen, einen genialischen Wirrkopf oder ein verbummeltes Genie zu schaffen. Auch bei Menschen, die einige Zeit Geniales leisten, um dann wieder in Mittelmäßigkeit herabzusinken, mag vorübergehend ein schwacher komplexer Wert durch Transite oder Direktionen angeregt worden sein.

Man versteht nun, warum wir betonten, daß sich bei Goethe zwei komplexe Werte gegensätzlicher Artung n i c h t aufhoben!

Ein anderer Fall, wie komplexe Werte ihre höhere Dimensionierung verlieren können, wäre eine Art Selbstzersetzung, d. h. der Gebrauch hochgeistiger Kräfte zu niederen Zwecken. Das Gegenstück wäre bewußter Verzicht auf jene Kräfte, wie sie z. B. der Buddhismus vom Erleuchteten verlangt. Aber das sind so seltene Fälle, daß sie für die Praxis nicht in Frage kommen.

Die komplexen Werte verlieren ihre zauberhafte Natur, nach der sie „da" und doch auch „nicht da" sein sollen, wenn man sich den Unterschied der Dimensionen am Vergleich des gewöhnlichen (zweidimensionalen) Schachbrettes mit dem (dreidimensionalen) Raumschach klarmacht. Im dreidimensionalen Schachraum existieren eine Anzahl von Figuren samt den zu ihnen ge-

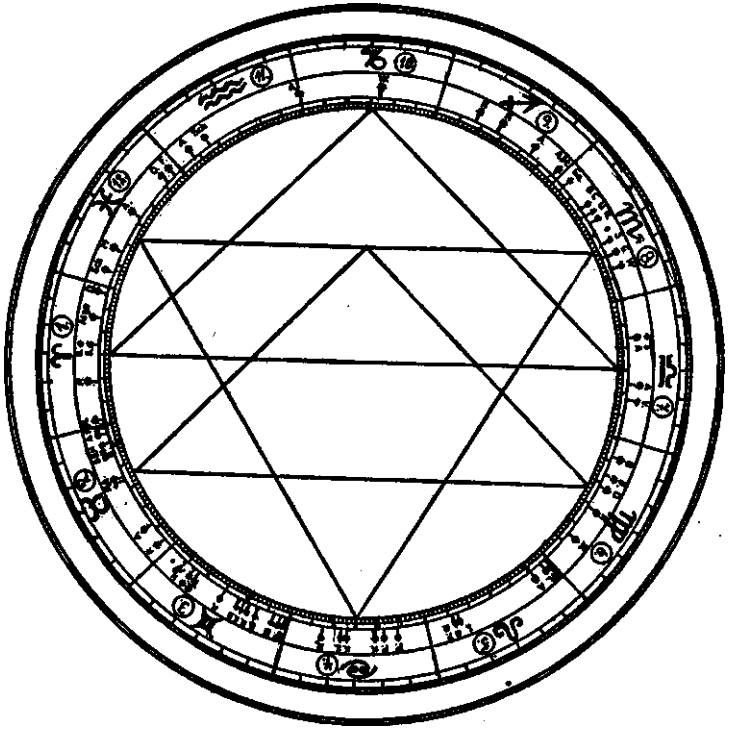


Abb. 12. Vana-Durga-Yantra.

hörigen Zügen, die es auf dem 64feldrigen Brette nicht gibt! Man kann nun zwei Schachspieler am gewöhnlichen Brett nicht für unwissend erklären, weil sie jene dreidimensionalen Figuren und Züge einfach als nicht vorhanden betrachten. So ist es auch in der Horoskopie. Das All als „Kontinuum" (vgl. Bd. II, S. 296 ff) ist als philosophische Annahme eine lückenlose Anhäufung von Kraft, in der vieles höher Dimensionierte „da" sein mag, was in unserer materialisierten Welt „nicht da" ist und daher auch von der genauesten kosmobiologischen Forschung nicht in Rechnung gestellt werden kann. Man bedenke z. B., daß im Kontinuum seiner Definition als lückenloses Kraftfeld gemäß jeder Punkt Mittelpunkt des Ganzen sein kann, was in

materiellen Welten, die immer ein bestimmtes Zentrum haben müssen, nie der Fall sein kann.

Hier müssen wir in unserem Versuche, eine Horoskopie der höheren Dimensionen zu entwerfen, Halt machen, denn hier geht die rein rechnerische Kosmobiologie in philosophische Spekulation über. Es bleibt uns nichts, als nach dem großen Goethewort das Erforschliche zu erforschen, das Unerforschliche aber willig zu verehren.

Kosmobiologische Konstruktionen.

Viele indische und tibetische Meister beginnen einen Lehrkursus der Astrologie nicht mit dem Aufriß des Horoskops oder seine Auslegung, sondern mit „Yantras". Die Yantras sind geometrische Symbole kosmischer Zustände. Das Wort bedeutet „Werkzeug", gemeint ist natürlich „magisches Werkzeug". An der Betrachtung von Yantras soll der Schüler lernen, kosmobio-logische Zusammenhänge in mathematischer Form zu erkennen. Erst wenn sein Auge dafür geöffnet ist, beginnt der eigentliche astrologische Unterricht.

Es gibt sehr viele Yantras. Unzählig treten uns diese bisweilen sehr formschönen, bisweilen verwirrend komplizierten Gebilde in Malerei und Architektur des Ostens entgegen. Heinrich Zimmer hat in seinem sehr lesenswerten Buche: „Kunstform und Yoga im indischen Kultbild", Berlin 1926, eine Anzahl von Yantras besprochen. Er weist auf die große Schwierigkeit dieser Art von Forschung hin: Das Wissen um diese Dinge ging durch den Mund des Lehrers, nicht über Bücher. In der Literatur findet man zwar wortreiche Schilderungen der geheimen Wunderkräfte solcher Zeichnungen, aber keine mathematischen Angaben zu ihrer Konstruktion. Die Eingeweihten behielten dieses Wissen für sich, und die große Masse des Volkes fragte nichts danach, denn sie verwandte die Yantras lediglich zu zauberischen Manipulationen, als Amulette und Talismane.

So sagt z. B. Zimmer auf S. 131 seines soeben genannten Werkes vom Vana — Durga — Yantra, einem der bekanntesten Yantras, das in Abb. 12 und auf der Umschlagzeichnung des vorliegenden Bandes abgebildet ist: „Im bisher bekannt gewordenen Textmaterial finden sich keine Unterlagen zur Deutung." Der Leser aber, der unseren bisherigen kosmobiologischen Darlegungen folgte, wird die Lösung sicher sehen: Von 15° Wid-

der und 15° Waage sind nach oben und unten je 27 Grade, also w e i b l i c h e Perioden, abgetragen (bis 12° Skorpion bzw. 18° Fische). Infolgedessen bleiben von 15° Steinbock bis 12° Skorpion bzw. 18° Fische je 63° = 3X21°, also dreimal die m ä n nl i c h e Periode. Ebenso ist es unten bei den Abständen von 15° Krebs bis 18° Jungfrau bzw. 12° Stier. Vana—Durga—Yantra stellt demnach eine kosmische Aufteilung des Tierkreisrunds in 4X27° + 12X21° = 360° dar! Dabei finden wir in der Figur die wichtigen Schnittpunkte 12° Skorpion, d. h. Teilung des Gesamtkreises nach dem Goldenen Schnitt und 12° Stier neben 11° Stier, dem Antiszium zur Erhöhung Saturns in 19° Waage.

Von 15° Steinbock bis 12° Skorpion bzw. bis 18° Fische sind 63° Grad, ebenso von 15° Krebs bis 18° Jungfrau oder 12° Stier. Solche Strecken von 3X21 Graden spielten auch im Todeshoroskop der Therese K. eine Rolle; allerdings traten sie dort nur zweimal, nicht wie hier viermal auf.

Die Zahl 666, bekannt aus der Apokalypse, liegt auch in dieser Zeichnung, denn: 12° Skorpion = 222° plus 666° = 888°, minus zwei Kreise (720°) ist gleich 168° = 18° Jungfrau, einem der entscheidenden Punkte der Konstruktion. Die Werte des Sonnenquadrates liegen also in der Figur, aber wie, wenn wir z. B. 12° Skorpion zum Ausgangspunkt nehmen?

Von 12° Skorpion führt ein Schritt von 111 Graden nach 3° Fische, also in ein Sattvagebiet. Schwerer zu errechnen ist das Sattvagebiet im ersten Zwillingsdekanat. Man muß dann von 3° Fische erstens 69 Grade antragen (bis 12° Stier) und zweitens 111 Grade (bis 24° Zwillinge). Der Halbdistanzpunkt zwischen 12° Stier und 24° Zwillinge fällt dann auf 3° Zwillinge. Von 15° Steinbock bis 18° Jungfrau sind 117 Grade. Daran erkennen wir nun, wie ein 117 Grad-Aspekt gebaut sein kann: $3X21°+2X27^0 = 63^0 + 54° = 117^0$.

Wir lernen ferner, daß auch 18° Fische und 18° Jungfrau „saturnischer" Natur sein müssen wie 12° bzw. 11° Stier und kosmische „Umformerstationen" wie 12° Skorpion, was man bei späteren Forschungen beachten mag, denn jene vier Punkte spiegeln sich ja in der Figur gegenseitig!

Je mehr ein Schüler auf diese Weise aus der Figur herauslesen kann, um so größer ist sein Fortschritt.

Dieses kosmische Symbol heißt Vana Durga = „Durga der Wildnis". Durga ist einer der neun Namen, welche die indische Göttin Kali, die der ägyptischen Isis entspricht, als Urmutter

und Mondgöttin führt. Sie tritt hier vor uns als „Durga der Wildnis" (des Chaos); darum muß die Spitze des abwärts gekehrten Dreiecks im urmütterlichen Zeichen K r e b s liegen! Durch Drehung um die senkrechte Hauptachse 15° Steinbock bis 15° Krebs wirbelt jenes Dreieck, die Urkräfte des Wasserabgrundes aller drei „Wasserzeichen" auf: Die „Butterung des Milchmeeres" beginnt, um es in die Worte der indischen Mythologie zu kleiden.

Die weiblichen Stücke von 4X27° gebären die „mittlere Welt" als Viereck zwischen 18° Fische — 12° Stier — 18° Jungfrau — 12° Skorpion. Darüber liegt eine „obere Welt" von 12° Skorpion bis 18° Fische und eine „untere Welt" von 12° Stier bis 18° Jungfrau.

So stellt dieses Symbol nach indischer Auffassung eine kosmische Strahlung dar, welche die Kräfte des unberührten Bodens („der Wildnis") in sich aufsaugt und sie dem Träger übermittelt. Sie soll daher gut sein für Schatzsucher und Wünschelrutengänger, aber nicht ungefährlich, denn sie öffnet die Schwingungszentren der menschlichen Aura sehr stark, besonders den Solarplexus und das Stirnchakra, letzteres am meisten. Aus diesem Grunde soll die Glyphe auch Hellsichtigkeit verleihen bzw. steigern. Das könnte aber nur bedingt möglich sein, denn wenn die Glyphe das Stirnchakra zu stark öffnet, müßte ein Sensitiver a l l e s aufnehmen und nicht nur das, was er eigentlich sehen möchte. —

Das S c h r i - Y a n t r a , gleichfalls eine berühmte Konstruktion, besteht aus vier nach oben und fünf nach unten gerichteten Dreiecken, vgl. Tafel 36 im Buche von Zimmer. Eine Angabe der Herstellung findet sich dort auf S. 133 ff. Während durch Vana—Durga—Yantra die M o n d k r ä f t e so stark wie möglich angezogen bzw. im Menschen angeregt werden sollten, um alles hervorzuholen, was im Urgrund des Kosmos und der Seele schwingt, soll Schri—Yantra in der Hauptsache S o n n e n k r ä f t e darstellen. Es saugt sie aber nicht ein, sondern strahlt sie aus. Es soll sehr anregend und belebend wirken, die Aufnahme feintofflicher kosmischer Strahlungen fördern und dadurch große Widerstandskräfte erzeugen.

Noch größeres mathematisches Wissen erfordert die Konstruktion von B a g a l a m u k h i — d h a r a n a — Y a n t r a. Sein Mittelstück besteht aus einer halben Lemniskate, und in dieser sind zwei Linienzüge, die wie zwei gegeneinander gekehrte

Dreien aussehen, vgl. bei Zimmer Tafel 35. Diese Linienzüge sind aus dem Magischen Quadrat Merkurs genommen, d. h. bestimmte Felder dieses 64fach geteilten Quadrates sind durch jene Linienzüge verbunden, weil die in jenen Feldern stehenden Zahlen, zusammengerechnet, bestimmte Zahlenwerte ergeben, die man in der Glyphe niederlegen wollte.

Bagalamukhi—Yantra soll in der Tat eine hohe merkurielle Strahlung darstellen, die an Jupiterkraft gebunden ist, also eine Strahlung wie Merkur Konjunktion Jupiter. Der Träger, dem sie Weisheit und Erleuchtung bringen soll, muß freilich nach indischer Vorschrift gute Sonnen- und Jupiterstellungen und günstige Winkel von Sonne und Jupiter zum Merkur haben. —

Uns ging es hier nur darum, aufzuzeigen, daß die indischen Yantras wirklich kosmobiologische Figuren sind mit männlichen und weiblichen Perioden, Teilungen nach dem Goldenen Schnitt usw. Sie sind ein außerordentlich wertvolles Studienmaterial, aus dem noch manches zu lernen sein wird. Auf jeden Fall ist die Kosmobiologie der Schlüssel zu zahllosen sonst ganz rätselhaften Darstellungen in der Kunst vieler Völker.

Karma als mathematischer Begriff.

Um 600 v. Chr. erarbeitet der indische Geist in der Mathematik den Begriff der „Null", um 600 v. Chr. verkündet Gautamo, der „Buddha", seine Lehre von der Überwindung des Leides und des leidvollen Karmas überhaupt, gleichsam eine Rückführung der Welt und all ihrer Lust und all ihres Leides auf eine Nullstufe. Diese große geistesgeschichtliche Parallele darf nicht länger übersehen werden.

Wie bei den meisten Weltreligionen kennen wir auch beim Buddhismus die ursprüngliche Lehre ihres Stifters nicht. Wie andere Religionsgemeinschaften sind auch die Buddhisten früh in verschiedene Sekten auseinandergefallen. Im ersten nachchristlichen Jahrhundert fand unter der Herrschaft Kanischkas, des König der Kuschan, der Erben des indobaktrischen Reiches, das vierte Konzil bei Dschalandhara in Kaschmir statt. Auf ihm wurde beschlossen, die heiligen Schriften neu herauszugeben, aber nicht mehr in der Sprache Buddhas, dem Pali, sondern in Sanskrit. Dieses Konzil teilte auch den Buddhismus endgültig in eine nördliche und eine südliche Schule. Die erstere wurde in der

Folge mit Mahayana („Großes Fahrzeug") bezeichnet, die südliche mit Hinayana („Kleines Fahrzeug"). Doch zeigen alle Schulen eine gewisse Ähnlichkeit, die natürliche Folge der gemeinsamen Verwurzelung in den Grundlehren des Stifters. Diese Verwandtschaft wurde von dem immer (so auf den Gebieten der Grammatik und der Algebra) streng systematisierenden indischen Geiste scharf erfaßt und z. B. in einem bekannten brahmanischen Handbuche über die philosophischen Systeme, dem Sarva—darschana—samgraha, einem Werke des 14. Jahrb., so zusammengefaßt: „Alles ist momentan (ksanika), alles ist Leiden (duhkha), alles ist individuell (svalaksana), alles ist leer (schunya)." Auch die modernen Handbücher wie die „Indische Philosophie" von O. Strauß unterscheiden danach vier buddhistische Philosophien, die man im einzelnen in dem Buche von Strauß ab S. 204 besprochen findet. Von diesen vier Richtungen gehören zwei zum Hinayana und zwei zum Mahayana. Ihre Unterscheidung liegt auf erkenntniskritischem Gebiet. Die beiden ersten Schulen halten die Außenwelt für wirklich und erkennbar, und zwar die einen für direkt wahrnehmbar, die anderen nur für erschließbar. In der zweiten Gruppe aber sehen die einen die Innenwelt allein als gegeben an und sprechen der Außenwelt die objektive Realität ab, während die vierte und letzte Schule sowohl Innen- wie Außenwelt negiert. Mit ihr allein haben wir uns zu beschäftigen, aber wir sehen hier schon, daß der Buddhismus am Problem der „Leere" auseinandergebrochen ist, denn die Anhänger des Hinayana wollen ja von dieser Lehre nichts wissen!

Schon der älteste Buddhismus zerlegt die körperlich-geistige Persönlichkeit in 5 Aspekte (skandhas), die unablässiger Wandlung unterworfen sind und daher die Abwesenheit jeglichen konstanten Substrates im Menschen beweisen sollen. Es sind: Rupa (Materie), Vedana (Empfindung), Samjna (Wahrnehmung und Vorstellung), Samskara (Gestaltungskraft) und Vijnana (geistiges Bewußtsein). Die vierte Schule nun, die sich Schunyavada, „Leerheitslehre" nennt, verfolgt das altbuddhistische Leitmotiv von der Substratlosigkeit alles Seienden bis in die letzten Folgerungen. Hatte schon Yogacara alle Realität bis auf ein unerkennbares, transzendentes geistiges Prinzip geleugnet, so wird dem Begründer der vierten Richtung, Nagardschuna, die Negierung auch des letzten Glaubensdogmas zugeschrieben. Ja, selbst die Verneinung erschien Nagardschuna noch zu positiv. Darum lehrt er das Schweigen als die einzig wahrhaft philoso-

phische Haltung. Mit einer Methode dialektischer Zersetzung glaubt er beweisen zu können: Da Sein wie Nicht-Sein, das Beidessein wie das Keins-von-beiden-sein, unmöglich ist, bleibt nur absolute Leerheit (schunyatva) als Wahrheit. A l l e s i s t n i c h t. Es gibt keine Außenwelt, kein Denken, aber auch keinen Buddha, keine Erlösung, kein Nirwana. Hier hat sich der Buddhismus wie ein Magen, der sich selbst verdaut, gleichsam selbst verschlungen und vernichtet. Nagardschuna hat zweifellos die Buddhalehre am schärfsten durchdacht, aber sie auch zerdacht und ihres sittlichen Gehaltes entblößt. Denn wenn nur das Nichts real ist, wie soll man dann noch Welt und Menschen, diese Blendwerke, l i e b e n ?

Nagardschunas Lebenszeit ist nicht sicher festzustellen. Es ist möglich, daß er ein Zeitgenosse Kanischkas war, vielleicht aber lebte er erst im zweiten nachchristlichen Jahrhundert. Zu seiner in ideengeschichtlicher Hinsicht höchst merkwürdigen Erscheinung bemerkt Strauß: „Nagardschuna steht in der Tradition als Begründer des Mahayana da, als erster Verkünder der Leerheitslehre, beides aber scheint hinter ihn zurückzuweichen, zumal schon der älteste Buddhismus negativistische Tendenzen zeigt." Das ist eine sehr richtige Bemerkung. Die Mahayanalehre ist in ihrem Ursprung aus den Sekten der Mahasanghika hervorgegangen, die sich schon auf dem zweiten Konzil von Vaishali, ein Jahrhundert nach Buddhas Tode, von den Orthodoxen trennten. 10 000 ketzerische Mönche wurden damals aus der Gemeinde ausgeschlossen. Ihr Grunddogma war bereits die Lehre von der Leerheit, (schunyata), daß alles Bestehende Illusion sei, weder Existenz noch Nichtexistenz, sondern nur Kombination und Negation dieser beiden. Die Welt muß überwunden werden, da sie sowohl ihrer zeitlichen wie räumlichen Erscheinung nach unreal ist. Nirwana ist die absolute Leere.

Das hohe Alter dieser Auffassungen geht auch aus der Stellung des Buddhismus zum Brahmanismus hervor. Die anderen drei oben genannten buddhistischen Schulen nämlich setzen doch im großen und ganzen nur Tendenzen fort, die in der brahmanischen Philosophie mindestens schon im Keim vorhanden waren. Den schroffen Bruch des Buddha mit dem Brahmanentum könnte nichts erklären, wenn nicht bereits der Buddha seinen Nirvanabegriff mit dem ausgestattet hätte, was später Schunya, Leere, heißt und was wir Null oder Nullstufe des Weltprozesses nennen dürfen, da die Erscheinung der Buddha-

lehre und jene tiefe mathematisch-arithmetische Erkenntnis der „Null" vom indischen Geiste zu gleicher Zeit geboren wurden. Hier helfen uns nun — außer der tibetischen und chinesischen Literatur, in der noch manches verlorene indische Werk in Übersetzung auftauchen wird — die ebenfalls höchst eigentümlichen Versuche der indischen Philosophen, sich und anderen die Nichtexistenz des Weltphänomens p r a k t i s c h demonstrieren zu wollen. Sie knüpften dabei an priesterliche Geheimlehren an, was wieder für das hohe Alter der Lehre von der Leere spricht. Der Tradition nach hatte schon Nagardschuna, der von der Legende geradezu zu einem indischen Dr. Faust gemacht wird, auf magischem Wege um diese Erkenntnis gerungen.

Jeder indische Tempel hat das Bild eines Gottes und einer Göttin, die — meist im Tanze — in enger Umschlingung dargestellt ist. Dem Volksglauben ist das nur ein Symbol der Fruchtbarkeit. Die Geheimlehre der Priester besagt, daß im Gölte die Leere (schunya), in der Göttin die Nichtexistenz (nairatma) verkörpert sei. Dadurch, daß sich die Leere und Nichtexistenz so eng vermischen, „wie beim Salz, das sich in Wasser auflöst", entsteht die Welt. Die Bilder, symbolischen Stellungen, Farben, Waffen und Schmuckstücke der Gottheiten sind dem Eingeweihten nur Stütze, die Götter durch die Kraft der Meditation aus dem unendlichen Räume heranzuziehen. „Die Leere verwandelt sich in Übereinstimmung mit der ausgesprochenen Keimsilbe (des Mantramas oder Zauberspruches) in die Form der Gottheit und existiert als positive Idee nur im Geiste des Verehrers, der sich selbst mit jener Umwandlung der Lehre gleichsetzt," heißt es im Vadschrayana-System.

Hier gewinnen wir eine bedeutsame Erklärung für ein astrologisches Problem. Der Tradition nach ist das zwölfte „Haus" im Horoskop das Haus des Chaos, ein leerer Raum, in dem aber die Keime eines künftigen Kosmos liegen. Das ist innerhalb des Häusersystems logisch, denn als letztes der zwölf Häuser muß das zwölfte ein Ende sein, aber zugleich den Beginn neuen Anfanges in sich tragen, da auf das zwölfte ja wieder das erste folgt und der Kreis sich schließen muß. Nun beachte man hier sehr, wie in der indischen Lehre die Keimsilben vorhanden sind! (Die Keime sind als Silben des Sanskritalphabetes gedacht, weil Gott — so nach indischem wie nach altägyptischem Glauben — die Welt durch das gesprochene Wort erschafft und der schöpferische Mensch es ihm also gleichtun muß). Dadurch wird bewie-

een, daß schon in sehr alter Zeit die „Häuser" als „Kraftfelder", als mit schöpferischen Keimen aufgeladene Sphären gelten. Der Ausdruck „Kraftfeld" ist also sehr alt und nachweisbar der astrologischen Tradition zugehörig, nicht etwa nur eine billige „Modernisierung" alten Weistums.

Doch zurück zum Karmaproblem! — Um sich von der Verdunkelung des Geistes durch die Weltphänomene zu befreien, vollzieht der Einzuweihende den „Samadhi der Buddhaerscheinungen". In der Abgeschlossenheit seiner Zelle konzentriert er alle Gedanken auf die eigene Stirn. Da treten Buddhafiguren aus der Stirn, eine nach der anderen. Die höchste Stufe der Versenkung ist erreicht, wenn der Meditierende sie in unendlicher Entfernung nur mehr wie kleinste Punkte sieht. Wenn sie in die Stirn zurückgekehrt sind, läßt der Meditierende Buddhas aus seinem Herzen treten, zuletzt aus allen Poren — unzählige Buddhas nach allen vier Weltecken, die in unendlicher Menge gleich Schmuckketten den Raum durchziehen. Schließlich erhebt sich aus seinem Haupte eine fünffarbige Flamme. In ihr thront Buddha, von leuchtender Aureole umgeben, und aus Buddhas Munde fällt eine unendliche Zahl von Lotosblumen, alle Welten erfüllend. Der Körper des Mystikers wird leicht und leuchtend, als ob er aus Edelsteinen bestünde, und bei diesem Glänze sieht der Erleuchtete alles, was in den Welten vor sich geht. Wie der zauberische Becher des Gottes Yama im indischen Volksmärchen den Blick über alle Welten öffnet, so erreicht hier der Meditierende eine bestimmte magische Fähigkeit, eine Art Allgegenwart, ein Hellsehen größten Stiles. Die ursprüngliche Vorstellung aber, das sieht man aus dem Ritual nur zu deutlich, war keine zauberische, sondern eine mathematische: Die Buddhas ziehen in unendlicher Anzahl „wie Schmuckketten" durch den unendlich gedachten Raum und werden immer kleiner, bis — und das ist die eigentliche Erkenntnis, die der Meditierende erringen soll — bis auch sie verschwinden, ins Nichts eingehen, zu Null werden! Es handelt sich also, freilich in einer uns merkwürdigen, dem bilderreichen Geist des Ostens aber ganz genehmen Form um die Darstellung unendlicher Reihen, die aus fallenden Werten bestehen und schließlich zu Null werden.

An dem Punkte, wo sie zu Null werden, ist die Nullstufe, die Leere, erreicht. Karma ist zu Null geworden. Und Buddha auch. Denn wo nichts Erlösungsbedürftiges mehr ist, da ist auch

kein Erlöser mehr vonnöten. Die Befreiung aus den Banden der Welt ist möglich, denn der Weltprozeß eilt seiner Nullstufe zu. Das war die höchste und letzte Erkenntnis des indischen Geistes über Karma!

Es ist hier nicht der Raum, diese weltgeschichtlich große Idee durch die Jahrhunderte zu verfolgen. Wir erinnern nur an eine der jüngsten Ausprägungen: Tod der Welten durch Wärme — Entropie. Während mechanische Arbeit (durch Reibung, Stoß usw.) leicht und vollständig in Wärme umgewandelt werden kann, ist es unmöglich, die ganze Wärme wieder in Arbeit zurückzuverwandeln, weil dabei immer ein Teil der Wärme zu kälteren Körpern absinkt. Die Folge wäre, daß die mechanische Energie des Weltalls immer mehr in Wärme überginge, die sich nach allen Seiten hin verbreiten und die vorhandenen Temperaturunterschiede ausgleichen würde. Die Entropie des Weltalls würde so einem Maximum zustreben, die in Arbeit umsetzbare Kraft aber dem Nullpunkt. Wäre dieser Zustand erreicht, so wäre zwar von der ursprünglich vorhandenen Energie nichts verloren, sie wäre aber in der Form von Wärme durch die zu einem einzigen trägen Klumpen geballte Materie, gleichmäßig verbreitet. Temperaturunterschiede gäbe es nicht mehr, diese Grundbedingung für die Rückverwandlung der Wärme in andere Energieformen würde fehlen, alle mechanische Bewegung, alles organische Leben müßte aufhören, der Weltprozeß wäre tatsächlich beendet — wenigstens als dynamische Erscheinung — das „Ende der Welt" wäre da. Dieser Auffassung ist von anderen Gelehrten lebhaft widersprochen worden. Es sollte hier nur gezeigt werden, daß sie von demselben Gedanken beherrscht wird wie die indische Lehre, nämlich von dem Gedanken, daß die Welt kein perpetuum mobile ist!

Solange die chinesischen Lehren vom Tao wenig durchforscht sind, kennen wir nur ein Gegenbeispiel zur indischen Reihenlehre und zwar aus Aegypten. Es ist die Lehre des „Ketzerkönigs" Amenophis III. Sie aber ist das völlige Gegenteil der indischen Auffassung. Sie bezieht sich nicht auf den materiellen, sondern auf den geistigen Weltprozeß, und diesen sieht sie nicht in immer kleineren Werten einem Nullpunkt verfallen, sondern in immer größeren einem unendlich großen Endwerte zustreben. Das Wunder, das der König, „der Sohn der Ewigkeit, der aus der Sonne gekommen ist", an sich erlebt haben wollte, lautete: „Wie die Sonne sich an jedem Morgen neu gebiert, so

gebiert sie täglich unaufhörlich ihren herrlichen Sohn." Die Sonne erscheint als ihr eigener Vater und entsteht nach dem Tode in der Nacht als ihr eigener Sohn. Wenn der König vom Sonnengotte aussagt: „Millionen von Leben sind in ihm", so sind das die beiden unendlichen Reihen von Sonnenoffenbarungen, die, von heute ab gerechnet, in die Vergangenheit wie das Prinzip des Vaters, und in die Zukunft wie das Prinzip des Sohnes fassen. Und wenn unsere Gelehrten bisweilen befürchten, die Kraft der Sonne oder des gesamten Alls könnte geringer werden und sich schließlich erschöpfen, so schien dem Prophetenkönig Altägyptens die Sonne in immer verstärktem Glänze, in immer vergeistigterer Majestät. Der ganze Unterschied Indiens und Aegyptens liegt darin: Der Inder will Aufhebung des Karmas und endliche Ruhe, der Aegypter begehrt neues Leben. Er läßt sich inmitten seiner Gärten, seiner Tiere und seiner Götter begraben, um mit ihnen gemeinsam aufzuerstehen.

Auch wenn wir die philosophische Frage als unlösbar für Menschenhirne beiseite legen, ist die rein historische Auswertung unserer Erkenntnisse bedeutsam genug. Das Problem der „Leere" ist das Zentralproblem des Buddhismus geworden und hat sein Schicksal bestimmt. Die Hinayana-Schule, die dieses Problem nicht als vordringlich wichtig betrachtete, kam dadurch immer mehr zur alten Brahmanenphilosophie zurück. Die Mahayana-Schule, die sich wegen dieses Problems von der anderen Schule getrennt hatte, kaum auf dem Wege, die „Leere" magisch erleben zu wollen, immer mehr in das Fahrwasser der alten zauberischen Shivakulte, vergaß, daß sie zum Erforschen der „Leere" ausgezogen war, und begnügte sich mit der Erwerbung einzelner übersinnlicher Fähigkeiten, wie das oben genannte Ritual, das aus einer Erkenntnis der Leere schon zum Erwerb von Hellsichtigkeit umgebogen war. Beide Male, das zu beobachten ist fesselnd genug, erschien die Anwendung unendlicher Reihen zur Deutung des Weltprozesses als „Ketzerei".

Schließlich läßt unsere Untersuchung auf eine wichtige weltgeschichtliche Kontroverse Licht fallen.

Nach China kam der Buddhismus sehr früh, schon 65 n. Chr., und die Chinesen behaupten, daß ihr Schiffsverkehr die neue Weltlehre auch nach dem Lande Fusang gebracht habe. Die einen verstehen darunter die japanischen Inseln, andere Mittelamerika. Es wird von buddhistischen Einrichtungen in Fusang berichtet zu einer Zeit, da der Buddhismus noch nicht nach

Japan gekommen war. Wie dem auch sei, wir finden in Mittelamerika, im Kulturkreise der Mayavölker, Klostergründungen, asketisches Leben, Selbstpeinigung zum Zwecke der Loslösung von der Welt oder der Erringung magischer Fähigkeiten wie bei Indiens Fakiren, Rosenkränze und den dumpfen Ton des Muschelhorns, der zum Gebete ruft. Das war schon immer höchst merkwürdig. Nun aber ist bekannt, daß außer den Indern nur die Mayavölker den Begriff der Null angewendet haben: Sie stellten in ihrer Hieroglyphenschrift die Null durch das Bild eines leeren Schneckenhauses dar und hatten auch sonst eine erstaunlich entwickelte Rechenkunst und Astronomie. Da liegt fürwahr der Schluß nahe, daß der Begriff der „Null" und die buddhistische Lehre ihnen gleichzeitig gebracht wurden. Da der Buddhismus im Jahre 552 n. Chr. nach Japan kam, Fusang aber schon früher erreicht haben soll, könnte etwa seit 500 n. Chr. die kulturelle Beeinflussung der Mayavölker durch indo-buddhistische Lehren begonnen haben. —

Karma ist in seinem Ursprünge keine Kleingeldrechnung gewesen. Karma war die große kosmische Frage, ob der Weltprozeß einem Ende zustrebt, einem Nullpunkte, oder nicht, ob überhaupt ein Stillstehen des „Rades der Wiedergeburten" möglich sei oder nicht. Kosmisches wie menschliches Leben verläuft in steigenden oder fallenden Reihen, das wissen wir heute, und so hatten Aegypten und Indien beide recht, die einen, die das Ende, die anderen, die den neuen Anfang erwarteten, die Anbeter des Buddha wie des Horus. Indien wie Aegypten kamen zu mathematischen Formulierungen, die das Abendland erst unter Leibniz erreichte, dann allerdings in rein wissenschaftlicher Form, ohne religiöse Einkleidung, ohne Furcht und ohne Hoffnung. Aber ist das Menschenherz glücklich, wenn es nichts mehr fürchten und hoffen soll?

Umfang und Grenzen kosmobiologischer Karmaforschung.

Karma als mathematisch-biologischer Begriff kann in der P r a x i s nur dann wahrhaft wissenschaftlich angewandt werden, wenn man den g a n z e n U m f a n g der antiken Tradition über „karmische" Faktoren im Horoskop auf Grund eigener kosmobiologischer Studien kritisch sichtet und sich dabei stets der G r e n z e n menschlicher Karmaforschung bewußt bleibt.

Wenden wir uns zuerst den Häusern zu! Das 1. Haus offenbart das Karma der Persönlichkeit, das 4. Haus das Karma durch die Erbmasse, das 6. Haus das Karma, welches in diesem Leben abgearbeitet werden soll, das 7. Haus die karmische Bindung an größere Gemeinschaften und besonders an das andere Geschlecht, das 10. Haus die karmische Entwicklung oder Behinderung durch den Beruf, das 12. schließlich die karmische Schuld der ganzen Rasse, bzw. des ganzen Menschengeschlechtes und, auf die Persönlichkeit bezogen, die Grenzen der vorliegenden Inkarnation, die der Geborene so wenig wie seinen Schatten überspringen kann. Dies sind die hauptsächlichsten karmischen Häuser, aber natürlich wirken auch die anderen mit. So zeigt das 2. Haus das Verfallensein an materielle Dinge. Dasselbe bedeutet auch das 5. Haus, aber letzteres zeigt gleichzeitig die Förderung oder Hemmung, welche von den karmisch bestimmten Kindern ausgeht; das 11. Haus spricht über das karmische Eingreifen von Freunden. Für die methodische Durchforschung des Horoskops sind schließlich die Häuser 8 und 9 sehr wichtig. Das 9. Haus zeigt die erreichte geistige Höhe, das 8. die schicksalsmäßig zustehenden psychischen Fähigkeiten, wobei natürlich auch die 4. und 12. Häuser mit auszuwerten sind. Das 8. Haus ist zuletzt erwähnt, weil es als ein okkultes Haus am schwierigsten zu erforschen ist. Im Deutungsmaterial über die Planeten in den Häusern ist auf die geheimnisvollen, oft karmisch verankerten Angelegenheiten des 8. Hauses besonders hingewiesen worden. So gewähren Mond, Merkur und Neptun an diesem Orte Rückerinnerungen an frühere Leben, aber fast immer verhüllt oder getrübt durch starke Täuschungen.

Von den Aspekten zeigen die Quadraturen die stärkste karmische Belastung an. Sie können so stark sein, daß man sie in einem Leben noch nicht überwinden kann. Die Oppositionen dagegen sind Spannungen, die vom Menschen schon sehr viel eher ausgewertet werden können, ebenso die Konjunktionen, falls es sich nicht gerade um Konjunktionen zwischen Übeltätern oder zwischen den Hauptlichtern und violenten Fixsternen handelt. Die übrigen Aspekte helfen, freilich oft in sehr doppelsinniger Weise, denn besonders die Trigone verführen ja zu einer leichten Auffassung des Lebens und legen damit neue Fallstricke. Zum mindesten aber sind sie für viele Unterlassungssünden verantwortlich zu

machen, die ja auch in das große Buch der karmischen Rechnung eingetragen werden.

Von den Trigonen der Tierkreiszeichen ist natürlich das irdische am meisten auf karmische Bindung und Belastung bezüglich. Das luftige und das wässerige Trigon enthalten Kraftreservoire, mit deren potenzieller Kraft der Bann eines lastenden Karinas gebrochen werden kann. Dabei enthält das luftige Trigon im allgemeinen die oberbewußt erfaßbaren Möglichkeiten zur Selbsterlösung, das wässerige dagegen die unterbewußten. Es ist daher sehr viel schwieriger, die latenten Kräfte des Wassertrigons gegen eine karmische Belastung zu aktivieren. Meist ist es nur auf magischem Wege möglich und dann lauert immer, gemäß der doppeldeutigen Isisnatur des Wassers, die Gefahr neuer karmischer Verstrickung. Diese Gefahr ist auch im feurigen Trigon sehr groß und vielleicht am stärksten. Es verleiht zwar die Kraft zur Bezwingung eines widrigen Schicksals, reizt aber zu immer neuen Taten an und knüpft daher immer neues Karma. Darum lehrte Buddha: „Auch das Gute tue nicht, geschweige denn das Böse".

Auf die Bedeutung des Unterschiedes von rechten und linken Aspekten ist schon hingewiesen worden.

Die natürliche Kraft der Tierkreiszeichen zur Lösung des Karmas läßt sich in folgende Sätze fassen:

Widdertypen haben wohl die Kraft zur Überwindung, aber kaum je die Ausdauer. Auch der Löwemensch wird sich selten freimachen. Hier liegt die Schuld an der Umwelt, die dem Löwemenschen das Vorwärtskommen im Leben so leicht macht, daß er zu wenig in sich geht und in sich sieht. Der Schütze geborene hat durch seinen Gerechtigkeitssinn große Aussicht, sein Karma zu lösen. Aber alle Feuerzeichen sind so wenig magisch, daß ihre Kinder allein dieses Ziel kaum erreichen, wenn nicht starke andere Einflüsse im Horoskop darauf hindrängen.

Wenn der Stiermensch nicht zu fest ans Irdische gebunden ist, kann er sich wohl lösen, aber das bedeutet dann für ihn schmerzlichen Verzicht auf die materiellen Güter, die ihm lieb sind. Der Jungfraumensch kann durch seine Gewissenhaftigkeit mancherlei karmische Verwicklung lösen, — hierauf bezieht sich der indische Name des hierher gehörigen Nidanas „Phasso", vgl. Bd. VII, S. 393! — aber er ist immer in Gefahr, sich durch Engherzigkeit neues, gleichschweres Karma zu schaffen. Die saturnische Strahlung des Steinbockmenschen ist

meist zu schwer und wirkt nur verbitternd, läßt keine erlösenden Gedanken aufkommen.

Die luftigen Zeichen deuten die logische Erkenntnis der karmischen Belastung und zugleich auch den Willen zur Aufhebung an, am stärksten Waage und Wassermann. Der Zwillingtyp hat es schwieriger, weil er zwar auch die Erkenntnis besitzt, aber selten die Zielstrebigkeit, den für richtig erkannten Weg zu gehen.

Krebsmenschen erfühlen unterbewußt genau den Weg, sie sind aber fast in jedem Falle zu schwach zur Selbsterlösung, wenn nicht starke Saturnstellungen helfen. Der Skorpion geborene kann auf magischem wie auf medialem Wege das Karma bezwingen. Er lädt aber immer wieder neues Karma auf sich, sobald er diese Bahnen allzu herrschbewußt betreten will. Fischetypen lösen sich aus sich selbst heraus nie. Sie können sich nur durch eine hohe Liebeskraft lösen, indem sie bei anderen das schaffen, was ihnen noch fehlt.

Die — eigentlich alchemistische — Lehre der Inder von den „Gunas" und „Nidanas" (Bd. VII, S. 377 und bes. 391 ff) enthält dazu noch sehr tiefsinnige Aufschlüsse.

Planeten, die von der Sonne verbrannt oder rückläufig oder exiliert oder von Aspekten schwer beschädigt oder von anderen Planeten, bes. Übeltätern, blockiert sind, wurden vom Nativen in ihrem innersten Wesen noch nicht erkannt oder er hat ihre Kräfte mißbraucht!

Fixsterne können Verkünder eines besonders eigenartig gelagerten Karmas im guten wie im schlechten Sinne sein. Die Fixsternanalyse im II. Bande bringt dafür eine Fülle von Beispielen. Natürlich müssen aber solche Fixsterne Hauptsachsen im Horoskop besetzen, sonst bleiben sie wirkungslos.

Das gleiche gilt von den Mondknoten und den sensitiven Punkten. Nach der indischen Astrologie weist der untere Mondknoten auf das zu lösende Karma, der obere auf die Hilfe, die dem Horoskopinhaber dabei zuteil wird. In Bd. II, S. 230, ist das bereits erklärt worden. Ebenso findet man dort auf S. 224 ff die Konstruktionsmethoden für die sensitiven Punkte.

Die sensitiven Punkte, die „Grenzen" der Planeten und die Spiegelpunkte (Antiszien), die heutzutage nur gelegentlich in die astrologische Deutung einbezogen werden, spielten in der Karmaforschung der Antike eine große Rolle, und mit Recht, denn in

die Karmaforschung gehören sie eigentlich. Wendet man sie für Fragen des täglichen Lebens an, so verwirren sie nur zu leicht durch ihre Fülle und Vielseitigkeit; man könnte 45 bzw. 90 Sensitive Punkte konstruieren, vgl. die Tabelle im Vehlow-Kalender für 1938, S. 148. Die Alten waren weise genug, auf eine zu scharfe Spezialisierung solcher Punkte zu verzichten. Sie begnügten sich mit der Feststellung, welcher kosmischen Sphäre der Geborene angehöre. Bei einem magischen Menschen mußten die „saturnischen" Sensitiven Punkte, Grenzen oder Spiegelungen auf wichtige Achsen fallen, bei einem unmagischen konnte das nicht der Fall sein. Bei einem merkuriellen Wesen mußten alle merkuriellen Achsen von karmischen Anzeichen getroffen werden usw. Wenn man immer zuerst den Hauptachsen eines Lebensspiegels seine Aufmerksamkeit zuwendet, wie es im II. Bande zum obersten Grundsatz gemacht wurde, so ist es leicht, aus der Fülle von karmischen Punkten die wirksamen, d. h. die auf Hauptachsen fallenden zur Deutung mit heranzuziehen, die unwirksamen, d. h. außerhalb des Achsensystems befindlichen und damit alle Überfülle und Verwirrung sofort auszuscheiden.

Im VI. Bande sind die Transite aller Planeten über Glücksrad, Todeskreuz und Mondknoten mit besonderer Berücksichtigung ihrer karmischen Wirkungen dargestellt worden. Ein besonders interessantes Beispiel findet sich für Mars auf einem Mondknoten in Bd. VI, S. 179; dieses Beispiel ist rechnerisch beweisend, weil dabei die Erhöhungen Saturns und Merkurs eine Rolle spielen. Diese sind überhaupt, ich glaube sagen zu dürfen bei allen vom Karma beeinflußten Ereignissen, von größter Wichtigkeit. Immer liegen sie dann auf Hauptachsen des betreffenden Horoskops oder sie sind von den entscheidenden Planeten besetzt oder sie geben in ihrer Entfernung von den auslösenden Planeten die Zahlenverhältnisse an, unter denen die Abwicklung des Karmas verlief. Überhaupt sind alle Horoskoppunkte bei schicksalsschweren Entscheidungen durch ein Netzwerk von großen und kleinen Aspekten verbunden; sie legen um das Horoskop gleichsam ein Netz, gewoben aus kosmisch-biologischer Gesetzmäßigkeit. Hier kommen auch die kleinen Aspekte zu ihrem Recht, denn sie schließen die noch offenen Verbindungsstücke zwischen den einzelnen Horoskopfaktoren und verdichten damit das Netz, wie es an mehreren höchst instruktiven Beispielen im VI. und VII. Bande geschildert ist.

Von der Höhe, welche die auf Kosmobiologie gegründete astrologische Karmaforschung schon in der Antike erreichte, kann sie nie wieder abstürzen, wenn man sich ihre G r e n z e n klarmacht. Wir können natürlich nicht feststellen, ob Friedrich der Große eine Reinkarnation von Ramses II. war, woran man denken könnte, wenn man die schreckhafte Ähnlichkeit ihrer Totenmasken vergleicht. Auch wenn wir das Horoskop des großen Pharaonen so vor uns hätten wie den Lebensspiegel des berühmtesten aller preußischen Könige, so würde selbst ihre Ähnlichkeit nicht beweisend sein, denn diese beiden Herrschergestalten treten uns zwar, jeder für sich, als ein großer Feldherr entgegen, aber in so verschiedenen Umständen, Ländern, Völkern und vor allem Weltepochen, daß ein Vergleich mit zu vielen unbekannten Faktoren, die aus den ganzen Umgestaltungen der Welt seit der damaligen Zeiten resultieren, zu rechnen hätte. Was wir da treiben würden, wäre ein aussichtsloser Kampf gegen die Zeitdimension. Solange wir an die Vorstellung der Z e i t gebunden sind, können wir uns an ein so übermenschliches Werk nicht heranwagen. Die Zeit ist, wie die „Esoterische Astrologie" des VII. Bandes aufdeckt, eine Trugspiegelung des Isisprinzips. Wenn wir also die Pilatusfrage stellen: „Was ist Wahrheit?", so muß die Antwort lauten, nur das ist Wahrheit für uns, was sich aus früheren Leben oder Weltstufen als Q u i n t e s s e n z ergibt. Solch eine Zusammenfassung vieler Leben oder Daseinsmöglichkeiten ist das Geburtshoroskop, solch eine Zusammenfassung des ganzen Lebens kann das Todeshoroskop sein. Es kann also niemand feststellen, ob er vor 37 Inkarnationen einmal Caesar gewesen ist, aber er kann feststellen, ob er früher schon einmal die Fähigkeit zum Herrschen und Leiten und Organisieren hatte, ob er sie verloren hat oder ob er sie noch besitzt. Wenn er sie verloren hat, soll er es in diesem Leben besser machen, wenn er sie aber noch besitzt, so mag er vorsichtig prüfen, ob er auch die nötige Selbstbeherrschung hat, bevor er auszieht, andere zu beherrschen. Das sind die Grenzen der astrologischen Karmaforschung. Sie sind von der Gottheit weit genug gesteckt.

Aber selbst wenn wir uns auf einen einzelnen Lebensspiegel beschränken, können wir auf Fälle stoßen, die für uns Menschen u n l ö s b a r sind. Das zu gestehen ist nicht nur keine Schande, sondern erst wahre Wissenschaftlichkeit. In philosophischer Betrachtung ist darauf in der Einleitung des

VI. Bandes, besonders auf S. 20, hingewiesen worden. Aber man kann sich diese Grenze auch wieder rein mathematisch klar machen. Das Leben verläuft nach biologischen Reihen von unterschiedlichen Wachstumstendenzen. „Karma" bedeutet ja nichts anderes! So haben wir in Band III von Neptun und Pluto erkannt, daß die Auswirkung des ersteren sich in unmerklich steigenden oder fallenden Reihen ausprägt, während die Reihen des letzteren einen wilden Drang nach sprunghafter Vergrößerung ins Gigantische widerspiegeln. Diese biologischen Serien, die sich noch dazu in buntester Vielfältigkeit untermischen und durchkreuzen, können also so kleine bzw. so große Werte annehmen, daß sie über oder unter unserer Bewußtseinsschwelle liegen. Das alles ist da und rechnet mit, aber wir haben keine Maßstäbe, es zu messen! Die Welt der Sterne ist eigentlich für uns zu groß, — besonders die Fixsterne haben Wirkungsquanten, die wir nicht zu erfassen vermögen—, eine Astrologie in der Welt der Atome aber wäre für uns zu klein. Was für Wirkungen aber aus diesen Liliputanerwelten auch für uns Menschen kommen können, ist in Bd. VII, S. 465, einmal ins rechte Licht gestellt worden.

Die Astrologie muß sich also auf das sinnlich Wahrnehmbare beschränken. Diese Begrenzung teilt sie mit der ganzen menschlichen Wissenschaft. Sobald Werte ins Übersinnliche oder ins Untersinnliche steigen, ist nur noch Wahrscheinlichkeitsrechnung möglich. Aber diese Wahrscheinlichkeitsrechnung hat bei ihrer kosmischen Verankerung wahrhaftig mehr Aussicht auf relative wie absolute Richtigkeit als z. B. unsere Technik der Differentialrechnung, die sicherlich eine große Errungenschaft des menschlichen Geistes ist und doch mit ganz primitiven Kniffen arbeiten muß. Bei der Bildung eines Differentialquotienten ist dz ein winziger Zusatz, der — nach der üblichen Art des Limesbegriffes — „schließlich" gleich Null gemacht werden soll. Man könnte ihn ja auch auf der Stelle gleich Null setzen, aber dann würde die ganze Gleichstellung Null und wir könnten niemals ein Resultat erlangen, da wir ja nicht qualitativ voneinander verschiedene Arten von Nullen unterscheiden können. Wir pflegen daher unlogischer und gewaltsamer Weise die Rechnung zuerst einmal zu Ende zu führen, e h e dz zu Null geworden ist, müssen also auf höchst zweifelhaftem Wege das an sich wohl richtige Resultat erschleichen. Dabei lachen wir über die Dramen der Hroswitha von Ganders-

heim, die — man weiß nicht recht, ob aus frommem Glauben oder aus dramaturgischer Ungeschicklichkeit — überflüssige Personen in ihren Stücken einfach sterben ließ, um sie pünktlich wieder auferstehen zu lassen, wenn sie wieder auf der Bühne gebraucht wurden. Unsere ganze Differentialrechnung steht auf der gleichen geistigen Stufe. Das muß man sich einmal klar machen. Erst dann wird man auch im Urteil gegen die Astrologie und besonders gegen die astrologische Karmaforschung gerechter werden!

Band V dieses Lehrwerkes bringt „Das neue vereinfachte System der astrologischen Direktionen und die Korrektur der ungenauen Geburtszeit". Hier lernt der Studierende, mit Hilfe der Direktionen jede ungenaue Geburtszeitangabe zu korrigieren und mit dem rektifizierten Horoskop die Zeit für die Auslösungen der in der Nativität angezeigten Schicksalsangelegenheiten zu finden. In diesem Bande wird auch sehr ausführlich die Anwendung des Direktionsapparates geschildert, der zu schnellen und sicheren Resultaten gelangen läßt.

Erklärung einiger vorkommender Fremdwörter.

Anorganisches: Dem Mineralreich zugehörig.
Artesische Brunnen: Bohrbrunnen (aus Artois).
Assimilation: Angleichung, Aufsaugung.
Diagnose: Erkennung einer Krankheit, im astrol. Sinne Erkennung bestimmter Entwicklungstendenzen.
Diät: Planmäßige Lebensführung hinsichtlich Auswahl und Einnahme der Nahrung.
Differentialquotient: Mathem. Teilzahl (den Unterschied begründend).
Diphtheritis: Art Schleimhautentzündung, Rachenbräune.
Expansion: Ausdehnung, Spannung, Spannkraft.
Exteriorisation: Die Außenseite betreffend, als Fachausdruck: Abspaltung, Aussendung des Astralkörpers.
Hegemonie: Oberherrschaft, Führerschaft.
Hermaphrodit: Doppelgeschlechtiger Zwitter.
homolog: gleichliegend, übereinstimmend.
Horror: Schauder, Abscheu.
Hygroskopischer Körper: Feuchtigkeit anziehender Körper.
Inkommensurabel: Unvergleichbar, nicht durch ein gemeinschaftliches Maß meßbar.
Instabile Atomarten: Unbeständige kleinste Teile der Elemente.
Kleptomanie: Stehlsucht.
Konzeption: Empfängnis (des Weibes).
Konquistadoren: Eroberer.
Kuxe: Bergwerksanteile (tschech.).
Levitation: Erscheinungsformen des Schwebens.
Limesbegriff: Grenzvorstellung.
Lokal-Anästhesie: Örtliche Unempfindlichmachung (Betäubung).
Matrize: Hohlform, Gußform.
Menetekel: Drohendes Anzeichen.
Mentalplanet: Das Gedankenleben beherrschender Planet; Planet höherer Oktave.
Morphologie: Gestaltlehre.
Nephritis: Nierenentzündung.
Neutronen: Siehe Protonen.
Organisches: Dem Pflanzen- und Tierreich zugehörig.
pathogen: krankheitserregend.
pathologisch: krankhaft.
Perfektibilität: Vervollkommnungsfähigkeit.

Permutation: Vertauschung, Verwechslung.

Physiologie: Lehre von den Lebenserscheinungen, bes. solchen am menschlichen Körper.

potentielle Kraft: vorhandene, aber noch ruhende, nicht in Tätigkeit gesetzte Kraft.

Prätorianer: Angehöriger der kaiserlichen Leibwache in Rom.

Präventivkrieg: Vorbeugungskrieg, gewaltsame Ergreifung von Schutzmaßregeln.

Protonen: Atom der positiven Elektrizität, identisch mit dem Wasserstoff-Kern. Die negativen Atome (Neutronen) kreisen um diesen positiven Kern.

Regulativ: Regelnde Kraft.

Respiration: Atmung.

Sepsis: Fäulnis, Zersetzung (bes. des Blutes).

Serialität: Gesetzmäßige Aufeinanderfolge einer Reihe zusammengehöriger Ereignisse.

sporadisch: vereinzelt, vorkommend, zerstreut.

Sublimierung: Cheni. Überdampfung, Läuterung, Erhöhung.

Therapeutik: Krankenbehandlung, Heilbehandlung.

Zerealien: Gaben der griech. Fruchtbarkeitsgöttin Ceres, Getreide usw., bes. Früchte im Gegensatz zur Fleischnahrung.

Alle anderen vorkommenden Fremdwörter sind im Text näher erklärt. Vgl. auch das Fremdwörterverzeichnis in Band II, III, VI u. VII.

Literaturverzeichnis.

Asboga, Dr. med. Fr.: Astromedizin, Astropharmazie und Astrodiätetik, 1931.

Boll-Bezold: Sterndeutung und Sternglaube, 4. Aufl.

Brunhübner, Fritz: Der neue Planet Pluto, 1935.

Busse, Henry: Der astrologische Aeskulap, 1931.

Busse, Henry: Das neue deutsche Heilbuch.

Cornell, Howard Leslie: Encyclopaedia of Medical Astrology, 958 S., Los Angeles 1933.

Däath, Heinr.: Medizinische Astrologie, übers, v. Elsa Pöhn, 1926.

Feerhow, Friedr.: Die Medizinische Astrologie.

Gundel, Wilhelm: Dekane und Dekansternbilder, Studien der Bibliothek Warburg, Bd. 19, Glückstadt und Hamburg, 1936.

Gundel, Wilhelm: Neue astrologische Texte des Hermes Trismegistos, Abhandlungen der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, N.F. Heft 12, 1936.

Kunze, Gustav: Parazelsus. Reform der medizinischen Wissenschaft (Selbstverlag) .

Surya, G. W.: Astrologie und Medizin, 1923.

Wachtelborn: Die Heilkunde auf energetischer Grundlage und das Gesetz der Seuchen.

Zimmer, Heinrich: Kunstform und Yoga im indischen Kultbild, Berlin, 1936.

Koppenstätter, Eduard: Pluto-Ephemeride 1840—1940, 1936.

Pluto-Ephemeride 1600—1960, 1936.

Noesselt, Heinz: Immerwährende Plutotafel (von — 1400 bis + 2599) Hamburg, 1938.

Die Statistik in der Astrologie, Horoskop-Sammlung, Theosophisches Verlagshaus, Leipzig 1926. Vehlow-Kalender der Jahrgänge 1927 bis 1938.

Vgl. auch die Literaturverzeichnisse in den Bänden II, III, VI und VII.

Sachregister.

Die Register, mit denen alle Bände des Lehrwerkes Vehlow ausgestattet sind, sollen einerseits das Handbuch zu einem großen Nachschlagewerke machen, andererseits eine schnelle Zusammenfassung und Wiederholung ermöglichen. Um die Register übersichtlich zu gestalten, ist nur das Wichtigste aufgenommen; Hauptbelegstellen sind durch Ausrufungszeichen hervorgehoben!

Das Sachregister des vorliegenden IV. Bandes gliedert sich in zwei Abteilungen: Register I: Astrologisches, Kosmobiologisches, Radixausdeutungen. Register II: Die Planeten in den Häusern der dreifachen Einteilung.

Register I. Astrologisches, Kosmobiologisches, Radixausdeutungen.

Abenteuer 192, 212, 214.
Abenteuerlust 76, 105, 132, 135, 144, 149, 161, 202.
Abenteurer 58, 174/75.
Aberglaube 92, 93, 153, 159.
Abgeschlossenheit (v.Völkern) 251/52.
Achsensysteme 397ff. Hauptachsen 431. Nebenachsen 448.
Ackerbau 122.
Äußere Erscheinung 280—83.
Affekthandlungen 47, 106, 287.
Ahnungen 54, 132, 149/50, 152, 201.
Alchemie 201, 213. — u. Astrologie 325, 380.
Alfons XIII. v. Spanien 208.
Alimentationsprozesse 139.
Alter 50, 60, 74, 87, 100, 111, 122/23, 127, 129, 138, 147, 154, 197, 226. — hohes 129. — biblisches 276.
Altertümer 82, 135. — klassische 132. — (Handel) 121, 134.
Altertumsforscher 133, 135.
Alpdrücken 128, 143.
Altruismus 162.
Analyse d. Lagebeziehungen 459.
Anarchismus 133.
Anatomie 185.
Andrée 199.
Anfeindungen 56, 64, 69, 148, 154, 164, 191, 247. Vgl. „Feinde", „Feindschaften".
Angerstein 212.
Angestellte, Personal, 51/52, 63, 77, 89/90, 102, 113/14, 125, 140/41, 148, 156/57.
Angstpsychosen 154, 159.
Anhänglichkeit 59.
Anlage (d. Häuser) 261. — (d. Plan.) 11 ff, 239/40.
Anmut 84.
Antipathie (d.Plan.untereinander) 25.
Antiszien 402.
Apotheker 76, 102, 219.
Arbeitskraft 105/06, 120.
Arbeitslosigkeit 52, 77.
Arbeitslust 96, 103, 119, 221/22.
Arbeitsverhältnis 296! 302!
Archäologie 82, 176. Vgl. „Altertumsforscher".
Arme 350. — (Verletzungen) 122, 136. — (Entwicklung während der Schwangerschaft) 366. Vgl. „Extremitäten".
Armut 57, 60, 121, 123, 129, 131, 197, 212, 262.
Arzt 51, 76, 102, 185, 209, 219.

Askese 181.
Aspekte (linke, rechte) 30/31.
Aspekte (Karmaforschung) 480/81.
Astralhypnose 161, 202.
Astralwelt, enge Bezieh. z., 251.
Astrologie 132/33, 135, 289. — und Alchemie 325, 380.
Astromedizin 375.
Astronomie 186.
Aszendent 238, 273.
Aszendent, höher dimensioniert 403, 449.
Atheismus 128, 202.
Atomistische Zersetzung der Materie 190/91.
Atomzertrümmerung 201, 204.
Attentat 190.
Aufstieg 55/56, 93/94, 197, 246. — u. Sturz 177, 203. Vgl. „Sozialer Aufstieg".
Augenlicht 47, 132, 189, 355, 371.
Augenleiden 189. Vgl. „Erblindung".
Ausflüge 367, 394! Vgl. „Wanderungen".
Ausland 54, 57, 66/67, 69, 79, 105, 109, 115, 117, 127/28, 132, 136, 145, 148, 163, 213.
Ausländer, -innen 92, 95, 115/16, 128.
Auslandsexpeditionen 118. -reisen 55, 82/83, 92, 95, 115, 118, 128, 160, 176, 394!.
Ausschweifung 47, 51, 90, 91, 95, 102, 114, 133, 143, 155, 181, 198, 211, 215.
Auswanderung 54, 66, 79, 127, 144, 148.
Autoraserei 100, 135/36.
Aviatik s. „Flugwesen".

Bankier 48, 170.
Bankkrach 135, 152. -krisen 171.
Baufach 123, 125, 129, 138.
Baukunst 118.
Bauwerke, alte 196.
Beaconfield, Lord 179.
Begräbniswesen 121, 143.
Behörden 16, 46, 48, 78, 106, 108.
Beraubung 131, 148, 171.
Beredtsamkeit 221.
Bergbau 72, 74, 112. -werke 100, 121, 170. Vgl. „Gruben".
Berühmtheit 116, 204. — traurige 168.
Beruf 56, 67, 74, 76, 117/18. — freier 51, 90, 103.
Berufsberatung 295.
Besessenheit 104, 143, 151, 159, 161, 164, 197, 358, 371.
Besitzliebe 170.
Bestialität 133.
Bettlertum, Bettelhaftigkeit 121, 212.
Betrug 67, 73, 152/53, 160 — 63, 169. 193, 240, 393.
Bildhauerei 152.
Bismarck 208.
Blase 351.
Blasenleiden 357, 368/69, 375.
Bleistrahlung 321/22, 413.
Blinddarm 351.
Blitzgefahr 136.
Blumen 84. -Handel 93. -Zucht 87/88.
Blut 375/76. — arterielles, venöses 371.
Blutarmut 228.
Bluterkrankheit 188.
Bluterkrankung 114/15, 198, 228, 356.
Blutopfer 198.
Blutverderbnis 110, 368.
Blutvergiftung 368.
Blutzirkulation 351. — verlangsamte 124.
Börsengeschäfte 50/51, 101, 134, 138/39, 151, 170, 184, 228, 297!
Bodenkultur 122/23, 219.
Bodenschätze 175—77.
Bräutigam 54.
Brandschaden 100, 136. Vgl. „Feuer".
Brandstiftung 98, 189, 212.
Briefe 69, 81, 99. — anonyme 61, 68, 74, 83, 122, 149, 152, 257.
„Brück am Tay" 190.
Brüder 390! Vgl. „Geschwister".
Brutalität 47, 102.
Bürgerkrieg 212.

Cagliostro 194/95.
Carnot, Sidi 181.
Charakter 284 ff!
Charakterologie 151.
Charlotte v. Mexiko 169/70.
Chemie, Chemiker 102, 219.
Chirurgie 97, 102, 219.
Constant, A. L. 179.
Cuvier 185/86.

Dekanate, Außen- u. Innenwirkung, 352 ff.
Deszendent 65, 142, 239, 273.
Deutsches Reich, 1. 216.
Diagnose 374.
Dichtkunst 155, 164. Vgl. „Poesie".
Diebstahl 57, 77/78, 100, 152, 232. Vgl. „Beraubung".
Diktatoren 203.
Diphteritis 375.
Diplomatie 48, 119, 129. Geheimdiplomatie 213.
Disraeli 209—11.
Divination 132, 144, 160, 192, 291, 395.
Dompteure 95.
Doppelgängertum, seelisches 192.
Driesch, Prof. 167.
Drüsensystem 371.
Dürer, Albrecht 170/71.
Duse, Eleonore 197.
Dzerschinski 175.

Edelmut 109.
Edison 191.
Egoismus 58, 71, 82, 119/20, 126, 221.
Ehe, Eheleben 52, 75, 78, 87/88, 90/91, 103, 114, 124, 126/27, 138/39, 154, 157/58, 192/93, 227, 231, 240—43, 266, 268, 306 ff!
Ehebruch 85.
Ehefrau 22, 36, 66, 68, 130, 258/59, 266, 444. Vgl. „Ehepartner".
Ehelosigkeit 158, 308!
Ehemann 54, 108, 266, 444. Vgl. „Ehepartner".
Ehepartner 51, 64, 126—28, 142/43, 306 ff! Vgl. „Ehe".
Ehescheidung 53, 64, 91, 103, 114, 126, 158, 231, 241, 245, 259.
Eheschluß 64, 91, 95, 126, 142, 157, 307/08!
Eheskandale 78, 88. -Tragödien 127.
Ehen, morganatische 153. Nebenehen 127.
Ehre, Ehrung 46/47, 49, 90, 106, 116, 129, 239.
Ehrgeiz 46, 106, 130, 132, 219.
Ehrlichkeit 54, 84, 97.
Eifersucht 53, 58, 96, 120, 127, 138, 143, 158, 193, 215.
Eigensinnigkeit 119/20, 132/33, 146.
Einbruch 108, 148. Vgl. „Diebstahl", „Beraubung".
Einfühlungsvermögen 58, 142, 144, 150, 154, 156, 195, 197, 291.
„Eins" 460 ff.
Einsamkeit 96, 129, 251/52.
Einsiedler 57, 119, 131, 133, 163.
Eiskunstlauf 89.
Eitelkeit 84—86, 91, 94, 95, 110.
Elektrotechnik, Elektrizität 132, 134, 137, 139.
Elementarkatastrophen 123, 143, 198.
Elephantiasis 188.
Eltern 65, 100, 137/38, 389/90!. Vgl. „Vater", „Mutter".
Elternhaus 61/62, 67, 74, 87, 111/12, 122/23, 136/37, 153/54, 176/77, 226, 277—88!
Empfindlichkeit 59, 64.
Entdeckung s. „Erfindung".
Entführung 193.
Enthauptung 207, 211, 214.
Enttäuschungen 115, 123/24, 126, 155, 161, 211, 240. Vgl. „Mißerfolg", „Fehlschläge".
Entzündungen 102/03.
Epilepsie 140, 143, 151, 156.
Erblindung 190.
Erbmasse 177, 360.
Erbschaft 48, 53, 54, 65, 79, 91, 104, 112, 114, 121/22, 127/28, 142/43, 159/60, 172, 196, 219, 228, 252, 298! — Verluste 247, 249, 263.
Erbschleicherei 198.
Erdprodukte 121, 123.
Erdrosselung 181.
Erfindung, Erfinder 119, 127, 133—35, 139, 142/43, 144, 145, 149, 172, 176, 191, 196/97, 202, 221, 289. Vgl. „Entdeckung".
Erfolg 49, 66, 84, 145, 240.
Erhängen s. „Tod", „Todesarten".
Erhöhungen (d. Plan.) 275, 396.
Erkältungen 120, 122, 124, 356, 367, 371.
Erkenntnisfähigkeit 135, 160, 195.
Erkrankung 53, 66, 148, 247. — fieberhafte 51. — krampfartige 140, vgl. „Krampfzustände", „Wadenkrämpfe". Vgl. „Krankheit".
Erleuchtung 148.

Ermordung 180/81, 190, 199, 203, 207. Vgl. „Mord".
Ernährung 140/51, 335 ff.
Erpressung 171.
Ersticken s. „Tod", „Todesarten".
Ertrinken s. „Tod", „Todesarten".
Erzherzog Franz Ferdinand 190.
Erziehungswesen 50/51, 62, 73, 75/76, 88, 101/02, 112/13, 123/24, 135, 138.
Eskimos 251/52.
Ethische Höherentwicklung, ethisches Streben 54, 80, 92, 115, 118, 145, 160, 162, 222, 287.
Examensarbeiten 49, 73, 92, 115.
Existenz 59, 67, 93/94, 128, 130, 146, 234, 239/40, 248—52, 258, 295 ff!
Expeditionen 82, 118. Vgl. „Auslandsexp.", „Forschungsreisen".
Explosionen 136/37, 143, 188, 198.
Extremitäten 350/51. — untere 367. Vgl. „Arme", „Füße", „Hände".

Familienleben 49, 57, 74, 87, 100, 111/12, 117, 123, 131, 154, 191, 240.
Fanatismus 105, 112, 115, 118, 128, 144, 188, 202. — religiöser 148, 153, 161.
Fehlschläge 118, 134. Vgl. „Enttäuschung", „Mißerfolg".
Feigheit 47.
Feindschaften 107, 118, 192, 227, 235/36, 240, 246, 258/59, 392/93! — geheime 83, 150, 199, 392/93. — der Plan. untereinander 24/25, 26, 68.
Feinschmecker 113.
Festungsbau 118, 171.
Feuer 137. Vgl. „Brandschaden", „Elementarkatastrophen".
Fieber 356, 371/72. Vgl. „Erkrankung", „Krankheit".
Film 149. Vgl. „Kino".
Finanzskandal 48.
Fischerei 60.
Fixsterne (Karmaforschung) 482.
Flammarion 185/86.
Fleiß 96, 120, 131, 249.
Flötenspiel 150.
Flucht (ins Ausland) 258.
Flugwesen 70, 72, 97, 132—35, 145, 147, 209, 394!
Flüssigkeiten 63, 151.
Ford, Henry 204/05.
Forscher 185/86, 199.
Forschungsreisen 118, 142, 144. Vgl. „Expeditionen", „Auslandsexpeditionen".
Förster 61, 112. Forstwirtschaft 72, 74. -kultur 122/23.
Freiheitsliebe 106, 124.
Freundschaft 56, 61/62, 68, 81/82, 86, 94/95, 107, 114, 117/18, 130, 142, 147, 163, 209, 229, 239, 241, 246, 290, 391/92! — d. Plan. untereinander 24/25.
Friedrich d. Große 172, 177/178!
Friedrich III. 189.
Friseurgewerbe 84.
Frohsinn 47, 50, 84/85, 88, 93, 289.
Führernatur 141, 186, 191.
Füße 351, 367, 372, 376. — Verletzung 136, 149. — Schwellungen 197.

Galle 357, 371.
Gangster 214.
Gartenbau 61, 68, 87, 122, 136, 219.
Gastronomie 84, 228.
Gauner 202.
Gebirgstouren 148. Vgl. „Ausflüge", „Wanderung".
Gebrechen 125, 129, 131, 140, 149, 235.
Geburten, leichte 62, 274. — schwere 123, 273! — gefahrvolle 66, 111, 108, 143, 211, 274! uneheliche 155. Vgl. „Totgeburt". —
Geburtsaugenblick 364/65.
Gedächtnisschwäche 59. -schwund 357.
Gedankenflucht 357.
Gefängniswesen 118.
Gefangenschaft 57, 69, 96, 108, 118, 131/32, 148, 164, 195, 207, 214, 216, 236, 258/59, 393.
Gehirn 350, 357, 371, 375. -leiden 228, vgl. „geistige Defekte". -schlag 143. -tätigkeit, schwere 356.
Gehör 356, 371. -leiden 79.
Geld 48, 51, 53, 56, 60, 65, 72, 74, 79, 82, 84, 98, 109, 112, 121, 134, 146, 151/52, 163, 172, 225, 235. -erwerb 85, 225, 262/63.
Geldheirat 86, 114, 127, 172.
Geistesschärfe 136, 220, 223.

Geistesschwäche 120, 153. -störungen 357.
Geistige Bedeutung d. Häuser 249/50, 252.
Geistige Defekte 49, 70, 71, 73, 74, 77, 122, 128, 136, 138, 140, 145/46, 148, 159, 161, 164, 214/15, 257, 369. — Verstiegenheit 111. — Verwirrung 183, 189.
Geistige Fähigkeiten 81, 86, 97, 119—21, 133, 152, 168, 268. — Höchstleistung 167, 185. — Regsamkeit 99, 133, 221. —
Geistiger Aufstieg 143. — Zusammenbruch 201.
Geistiges Wachstum 57, 131.
Geiz 72, 120, 151.
Gelehrte 197.
Gemeinschaftswesen 52, 103, 114, 125, 192, 231/32, 252. -leben 141, 154, 157, 193, 240, 267. -gefühl 252.
Genialität 133, 144/45, 149, 167, 191, 201, 206, 208, 214, 221, 461.
Genußsucht 59, 112, 116, 235, 288.
Geolog 176. Geol. Schürfungen 204.
Georg I. v. Griechenland 202.
Geschäfte 67, 257/58, 263. Vgl. „Gelderwerb".
Geschäftstüchtigkeit 75/76.
Geschenke 53, 65, 85, 91, 114, 249, 298!
Geschlechtskrankheiten 96, 99, 115, 139, 371, 373. Vgl. „Infektion".
Geschlechtsteile, männl.,weibl. 357, 371, 376.
Geschwister 49, 60/61, 74, 76, 86/87, 99/100, 111, 121/22, 128, 135/36, 152, 174, 225/26, 257, 259, 263, 390/91!
Geselligkeit 50, 60, 62, 64, 86, 287.
Gesicht 350.
Gestaltungskraft 197.
Gesundheit 113, 116, 240, 328 ff! 340.
Gesundheitliche Störungen 62/63, 65, 69, 125, 136, 140, 142, 156, 280, 372 ff. Vgl. „Erkrankungen, Krankheiten".
Gewalttätigkeit 98, 100, 107, 168, 214. Vgl. „Bestialität", „Brutalität".
Gewissenhaftigkeit 120/21, 125, 129/30.
Gicht 356.
Giftmord 151. Vgl. „Vergiftungen".
Glaubensheilungen 113.
Glaubensangelegenheiten 54/55, 79/80, 104, 114/15, 128, 144/45, 228.
Gleichgültigkeit (d. Plan. untereinander) 25.
Glücksfälle 46/47, 50, 56, 62, 84/85, 91, 93, 95, 109/10, 117, 134, 143, 297.
Glücksjägerei 117, 135, 289.
Glücksspiel 50, 62, 75, 89, 95, 98, 102, 113, 123, 138/39. Spielleidenschaft 134, 143. Vgl. „Lotterie".
Goethe 167, 464.
Gold 166, 172, 175. -gewinnung 204.
Grabräuberei 138, 198.
Größenwahn 169.
Großwild 252.
Gruben 122/23. -bau 125. -erzeugnisse (Handel) 61. Vgl. „Bergbau".
Grund und Boden 121, 130. Grundstücksspekulation 129. Vgl. „Haus und Grundbesitz".
Gudden, Dr. Bernh. v. 203.
Gunas 461—63, 465.

Haeckel 191/92.
Hände 350. — (Verletzung) 122, 136. —(Entwickl. während d. Schwangerschaft) 366. Vgl. „Extremitäten".
Häuslichkeit 61, 74, 100, 122, 136, 250/51. Vgl. „Heim".
Hahnemann, Chr. Fr. S. 167/68.
Halbdistanzpunkte höherer Ordnung 452/53.
Halluzinationen 357/58.
Hals 99, 350, 357, 372/73, 375, 377. Vgl. „Kehlkopf".
Harakiri 199.
Haß 288.
Haus I—XII vgl. Reg. II.
Haus I—XII in der Karmaforschung 480.
Haus- und Grundbesitz 49, 50, 61/62, 87, 100, 111/12, 123, 138, 219, 250.
Hausbau 122, 136. Ansiedelung 219.
Hausbesitzer 138.
Hedin, Sven 186/87.
Heilkunde 83, 140, 156, 219, 221. -kraft 185.
Heilmagnetismus 132, 156, 162, 395/96. Magnetopathen 185.
Heilpflanzen, Heilmittel 380.
Heilquellen 122, 170, 176.
Heilweisen, moderne 140.
Heim 50, 87, 112, 123, 153/54. Vgl. „Häuslichkeit".
Heimatliebe 66, 87, 111, 176.
Heimweh 61.
Heirat s. „Eheschluß".
Heiratsinstitute 90. -schwindler 94.
Hellfühlen 149, 159, 189.
Hellhören 149, 159, 291, 395/96.
Hellsehen 69, 149, 151, 154, 159/60, 161, 251/52, 291, 395/96.
Herrschsucht 98, 100.
Herz 16, 351, 354, 371, 375/76. -krankheiten 47, 123/24. -schlag 143.
v. Hindenburg 55, 177, 253/54.
Hindernisse, Hemmungen 120, 123.
Hinterlist 36, 47.
Hochmut 46, 47, 55. 86, 109.
Hochstapelei 150, 162.
Höher dimensionierte Punkte 449 ff.
Homöopathie 167/68!
Hotelwesen 228. -diebe 202.
Humor 92. Vgl. „Witz".
Hypnose 379, 395.
Hypochondrie 77, 221.
Hysterie 74, 77, 79, 81, 139/40, 151, 156, 158, 193.

Idealismus 162, 209.
Im Herzen der Sonne 238.
Impotenz (d. Mannes) 130, 211, 215, 357.
Impulsivität 58, 99, 100, 105.
Infektion 99, 115, 188, 219. — geschlechtl. 99, 96, 139, vgl. „Geschlechtskrankheiten".
Ingenieurwesen 97.
Inkarnation, gegenwärt. 30. — frühere 30/31, 166, 205. — neue 360. Vgl. „Reinkarnationsforschung".
Inkarnationsreihe 363.
Inspiration 69, 79, 92, 132, 142, 160, 162/63, 291, 395.
Intellekt 70, 92, 105, 132/33, 140, 152, 168, 220/21, 240, 257, 265, 291.
Intriguen 125, 142, 164, 393.
Intuition 54, 58, 69, 92, 94, 132, 142, 144, 152, 201, 291, 395.
Irrenhaustätigkeit 118.
Irrsinn 136, 164, 375. Internierung weg. I. 122, 164. Vgl. „Wahnsinn, religiöser".
Ischias 356.
Isotopie 457/58.

Jähzorn 47, 50, 97, 106/07, 133, 287. Vgl. „Zorn".
Jagd 93.
Jenseitsforschung 53, 143, 152, 159, 161, 164, 193, 288. Vgl. „Magie", „Okkultismus", „Spiritismus", „Übersinnliche Erlebnisse u. Forschungen".
Jockeys 139.
Journalisten 99, 222. Vgl. „Schriftstellerei".
Jugendzeit 50, 52/53, 61, 75, 88/89, 100, 111/12, 122/23, 138/39, 148, 153/54, 226.
Jupiter 25, 109—18.
Juristerei 54, 71, 79, 93, 104/05, 109, 114/15, 127/28, 144, 161, 265, 287. Vgl. „Prozesse".

Kahlköpfigkeit 47, 110, 117, 283.
Kainz, Josef 181/82.
Kant, Immanuel 185.
Karma 9. — als mathematischer Begriff 472 ff.
Karmaforschung 479 ff.
Kasernenbauten, -tätigkeit, 118.
Katastrophen 135/36, 174, 190, 192, 199, 212, 215. „Elementarkatastrophen".
Kaufleute 222. Großkaufleute 170.
Kehlkopf 350.
Kehlkopfleiden 77. — tödliches 189.
Kinder 47, 50/51, 56, 62, 68, 75/76, 95/96, 82, 88/89, 101, 107, 113, 117, 123/24, 139, 146/47, 155, 162/63, 182, 316 ff.
Kinderlosigkeit 56, 123, 130, 155/56, 211, 226, 240, 362.
Kindesmord 104, 198.
Kindesunterschiebung 155.
Kindheit, Schulzeit 101, 277—79. Vgl. „Jugendzeit".
Kino 134, 139. Vgl. „Film".
Kirchenbauten 118.
Kirchenmusik 164. Vgl. „Orgelspiel".
Kirchhöfe 127.
Kirchliche Ämter und Berufe 115, 118, 151, 163.
Kirchliche Angelegenheiten und Verhältnisse 55, 71, 82, 108, 117/18, 128,

144, 161, 179, 193, 265. Vgl. „Religiöse Angelegenheiten".
Kitschener, General 168.
Klatschsucht 71, 73, 77, 86, 212.
Kleinarbeit 125, 221, 225.
Kleinlichkeit 58, 72, 120, 129, 221.
Kleptomanie 140.
Klosterwesen 57, 83, 118.
Knie 351, 373, 375.
Knochengerüst 124, 356, 371.
Körpergefahren 97, 101, 108, 142. — durch Menschen 393, 147/48. — durch Tiere 102/03, 128, 393. — durch Verkehr 103, vgl. „Verkehrsgefahren".
Kollegen 63, 89, 103, 125, 141, 156, 229.
Komplexe Werte 461 ff.
Komposition (musikal.) 160, 182.
Konflikte 41, 57, 96, 108, 116, 131, 140, 146, 148.
Konstrukteure 132.
Kontakt mit d. Jenseits, ungesunder, gefährlicher 148, 150. Vgl. „Jenseitsforschung".
Kopf 350, 372/73, 375. -verletzung 97.
Korpulenz 47, 58, 110, 117, 283, 356.
Korrektur der Geburtszeit 273, 364/65. — eines Lebensspiegels 195.
Korrespondenz (v. historischem Wert) 139.
Kosmetik 84, 89, 93.
Krampfzustände 146. Vgl. „Erkrank., krampfartige", „Wadenkrämpfe".
Krankenhäuser 57, 83, 108, 117, 131, 149, 214, 236, 257, 280, 373.
Krankenhaustätigkeit 69, 118, 234.
Krankenpflege 95, 156.
Krankheiten 57, 77, 102, 118, 123, 125, 129, 131, 240, 280, 326 ff!, 340, 372 ff. —chronische 125, 356, 371, 378. — fieberhafte 188. Vgl. „Erkrankung", „Fieber".
Krebs (Krankheit) 115, 174, 178, 356, 371.
Kredit 116. -schwindelei 152.
Kriegerische Ereignisse, Angelegenheiten 149, 168, 171—74, 198, 206.
Kriegsführung 187. 199. -gefangenschaft 175. -verletzung 200.
Kriminalisten 57, 118, 163, 213/14.
Kriminalistik 83.
Kriminelle Verwicklungen 57, 69, 96, 102, 108, 135, 148, 152, 234, 236, 258, 288, 291, 393.
Krisen (während Krankh.) 377/78.
Kristallfiguren 416, 427, 454—57.
Kristallisation, im Blute 120, 124. — im Körper 356, 371.
Kritik 52, 64/65, 90, 103, 141, 173, 237.
Künstler 62, 72, 75, 94, 133, 135, 144, 147, 157, 170, 181/82, 197, 396.
Künstlerische Veranlagung, Kunstverständnis 92, 147, 149.
Kunst 46, 48/49, 51, 54, 70, 78, 84/85, 87, 101, 118, 134, 144, 151, 161, 164. — alte 132. — klassische 130/31, 147. — moderne 139. Vgl. „Altertümer".
Kunstwerke (Handel) 134, 151.
Kuppelei 155, 164, 195.
Kuren, Badereisen 380.

Landesverweisung, Verbannung 148.
Landwirtschaft 63, 74, 112, 121/22, 125, 128, 132, 138, 219.
Lappländer 251.
Laster 57, 79, 88, 91, 96, 103, 120, 127, 143, 150/51, 155, 157, 163/64, 288.
Launenhaftigkeit 59, 61, 64, 68, 120, 132/33, 290/91.
Leben nach dem Tode 65, 104, 219, 288.
Lebensabend 50, 61/62, 92, 112, 253.
Lebensende 131, 138, 154.
Lebensdauer, Lebensfähigkeit 275.
Lebensdrittel, letztes 49, 87/88, 100, 112, 137, 153/54, 226, 228, 297. Vgl. „Alter".
Lebensgefahr 53/54, 98, 100, 120, 124, 126/27, 136, 143, 148, 213, 226, 247, 258/59.
Lebenskraft s. „Vitalität".
Lebensmittelhandel 51, 228.
Lebensüberdruß 53, 65, 79, 92, 120, 126, 130, 143, 149, 153, 159, 164, 219, 288.
Leber 351, 356. -leiden 110, 114/15.
Leibniz 5.
Leichtsinnigkeit 87, 102, 110/11, 115/16, 118, 158, 247, 250.
Leidenschaften und Leidenschaftlichkeit 47, 53, 57/58, 62, 91, 98, 101, 103, 107, 112, 127, 148, 150, 171, 214, 235, 266, 288. Leidenschaften, tierische 133, 164.
Liebe, Liebesleben 51, 62/63, 75, 78/79, 85, 87—89, 90—95, 101/02, 108, 112/13, 123/24, 126, 138/39, 143, 155/56, 211, 227, 229, 235, 250, 262, 265—68, 288, 306 ff!
Liebe, betrogene 27. — freie 139. — vergeistigte 92. — verschmähte 17, 27, 103.
Liebesabenteuer 91, 94/95, 158. -kummer 92, 95, 139, 184. -skandale 89. -tollheit 155. -tragödien 88, 92, 101, 104, 124, 139, 155, 198, 215.
Liebesverbindungen, heimliche 95, 124/25, 139, 155, 215. — romantische 141/42, 146/47. — unerlaubte 78, 96, 124.
Lissner, Ivar 214.
Literatur 48, 111. — unzüchtige 85. Literaten 51. Vgl. „Schriftstellerei", „Journalisten", „Studien", „Wissenschaft".
Löwenstein 209.
Lobkovicz, Fürst 201.
Logik 133, 135, 221.
Lotterie 50, 62, 91, 113. -gewinne 134, 143, 183. Vgl. „Glücksspiel".
Lügenhaftigkeit 73, 162/63, 221.
Ludwig II. v. Bayern 203, 207.
Ludwig XVI. 207.
Lungen 350/51. -krankheit 77, 79. -leiden 357, 376. -schlag 143. Vgl. „Schwindsucht".
Luxus 46, 84, 135, 250.
Lymphbahn 354.

Mädchenhandel 152, 164.
Magen 351, 371. Magen- und Darmleiden 174, 189, 194, 373, 375.
Magie 54, 82, 92, 127, 132, 134, 137, 161, 164, 179, 194, 202, 213, 219, 235, 288, 395/96. — rituelle 115. — schwarze 104, 114, 159, 197/98, 222/23. Spaltungsmagie 195—97, 395.
Magisches Quadrat 1/2, 7, 426, 460. — der Sonne 346.
Malerei 72, 84, 152, 155, 160, 164, 206.
Mantik 160, 395.
Maria Stuart 207.
Marie Antoinette 193.
Mars 15—23, 25, 35—37, 40—44, 96—109!
Maschinen 97, 102.
Massenpsychose 195.
Materielle Bedeutung der Häuser 249/50.
Materielle Einstellung 222, 228.
Mathematik 33, 129, 133.
Mathematischer Nadir und Zenit 238/39, 248 ff, 251.
Maximilian v. Mexiko 170.
May, Karl 192.
Medialität 61, 149—51, 153/54, 157/58, 161—63, 206, 358, 395/96. — gefährliche 161. — krankhafte 62, 150, 156, 358. — ungesunde 65, 128, 156, 185, 251/52. Mediale Betätigung 60, 69, 150, 193/94. Mediales Kunstschaffen 149, 159/60, 164, 205.
Meerestiere, große 252.
Melancholie 79, 83, 119/20, 128, 133, 149, 153, 170, 201, 219, 288—90.
Menschenfreundlichkeit 120, 206, 209. -liebe 150. -scheu 119/20, 129.
Menstruation 354.
Merkur 25, 70—83.
Metaphysik 132/33, 144, 167, 173, 185, 196.
Meyrink, Gustav 213.
Militärische Angelegenheiten 97, 102, 106/07, 118. Vgl. „Krieg".
Milz 351. -anschwellung 197.
Mineralogie 196, 454 ff.
Mißbildungen 140. — des Fötus 369.
Mißerfolg 126, 130.
Mißtrauen 27, 119/20.
Mitgift 53, 65, 91, 104, 114/15, 127, 142/43.
Modeangelegenheiten 84/85, 89, 93, 103, 145.
Mönche s. „Einsiedler".
Mond 25, 58—70. — als Umformer 325. Mondlauf bei Krankheit 379.
Mond, höher dimensioniert 450.
Mondknoten, höher dimensioniert 451.
Mond-Merkur-Distanz 453.
Mörder, Mordopfer 164, 235.
Moral 144. Vgl. „Unmoral".
Mord 54, 143, 151, 214/15. Gatten-

193. Lust- 184. Massen- 175, 198. Meuchel- 193, 207.
Morphologie 167.
Museen (Bauten) 118.
Muskelsystem 371.
Musik 50, 87/88, 101, 134, 139, 151/52. -talent 132. -unterricht 62, 88. — als Heilfaktor 90. Musiker 84/85.
Mussolini 191.
Mut 15, 19. Vgl. „Unternehmungslust".
Mutlosigkeit 59.
Mutter 55, 61, 66—69, 81, 93/94, 106/07, 116, 129, 137, 146/47, 161—63, 172, 179, 273/74, 279, 389! Vgl. „Eltern".
Mutter und Kind 359 ff.
Mystik 118, 127, 132, 135, 148—50, 152, 158, 160, 196, 213, 235, 251, 288.

Nachbarn 69, 99, 111, 122/23, 137, 154.
Nachgeburtlich erlebte Zeichen 30.
Nachrede, üble 69, 74, 96, 149, 157.
Nahrungsmittelindustrie 62. Vgl. „Lebensmittelhandel".
Namenswechsel 61. -änderungen 136, 152. Beilegung falscher Namen und Titel 153.
Napoleon I. 177/78.
Napoleon III. 174.
Natalie v. Serbien 121, 211.
Naturliebe 61, 92.
Naturwissenschaftliches Interesse 289.
Nekromantie 197.
Neptun 25, 149—64.
Nervenstörungen 128, 135, 140, 143, 148, 158, 161, 173/74, 228, 372, 376. Nervenzerrüttung 197. -zusammenbruch 214.
Nervensystem 350/51, 357/58, 371. — Entwicklung während der Schwangerschaft 366.
Nervosität 49, 70, 73/74, 76, 97, 257, 291. — in der Häuslichkeit 137.
Neugier 59, 61, 71—83, 88, 290.
Neumann, Therese 193.
Neurasthenie 77, 79, 139, 157.
Neurose 140, 357. — zu zweien 158.
Nietzsche 189, 465.
Nieren 351, 357. -leiden 357, 368/69, 375/76.
Nüßlein, Heinrich 205.
Null 9, 472 ff.
Nullpunkt, physiologischer 340 ff.
Nullpunkte im Planetensystem, 343.
Nullpunkte im Tierkreissystem 343.
Nurmi, Paavo 213.

Oberschenkel 351.
Oeffentlichkeit 48, 50, 52, 60, 64, 67, 78, 90/91, 103, 106, 114, 126, 141, 157, 191/92, 231/32, 236, 246, 260.
Okkultismus 57, 88, 91, 95, 104, 127, 139/40, 143—45, 147, 153, 159, 163, 219, 222, 234, 236, 257, 259, 288/89, 292. Vgl. „Übersinnl. Erscheinungen und Forschungen". Okkulte Häuser 396. — Therapie 358.
Onkel 51, 63, 76/77, 90, 102/03, 140/41, 157, 390!
Opel, Fritz v. 167.
Operationen, klinische 102, 125, 139/40, 143, 214, 273, 257, 380. — (Unterleib) 139, 228.
Optimismus 47, 50, 54, 84, 109, 116, 240, 289.
Ordenswesen 57, 69, 95, 115, 118, 159.
Orgelspiel 150, 164.
Orth, Johann 202.
Ozeanflieger 83. Vgl. „Flugwesen".

Pädagogik s. „Erziehungswesen".
Palucca, Gret 202.
Paralyse 138.
Paul I. v. Rußland 180/81.
Pelzjägerei 118.
Persönlichkeitskult 252 .
Perversion 54, 88, 92, 102, 104, 124, 139, 143, 150, 152, 155, 157—59, 162/63, 193, 198.
Pessimismus 120 129, 290.
Phantasie 58—60, 72, 86, 152, 162, 186, 192, 291. — verdorbene 153, 155, 159. Phantasten 136, 150, 162, 174.
Photographie 93.
Philosophie 54, 66, 79, 104/05, 109, 127, 132, 144, 167, 201, 228, 233, 249, 287.
Pioniere 133, 204.
Piraten 202.
Planeten (Karmaforschung) 482.
Planetendistanzen 453.
Planetenquadrate 461.
Planetenwerte 342.

Platzangst 140.
Pluto 25, 164—216.
Poesie 84, 88, 150, 152.
Polarität 324 ff, 341.
Polarvölker 251/52.
Polbreiten, höhere 251.
Politik 90, 115, 120, 129, 142, 145, 161, 191, 208, 287.
Popularität 47, 50, 52/53, 55, 59, 64, 67, 106, 114, 142, 146, 192/93, 236, 249.
Populärwissenschaftl. Werke 186, 192.
Priester 161, 209.
Prophetie 118, 132, 144, 152, 154—56, 160, 162, 202, 291, 395/96. Vgl. „Träume, prophetische".
Prostitution 152, 155.
Protektion 82, 94, 146, 234, 239, 303! 391/92!
Prozesse 52, 57, 64, 66/67, 69, 78, 90/91, 93, 102—05, 110—12, 114—16, 126/27, 135, 141/42, 144, 152, 158, 160, 198, 229, 231/32, 237, 241. Kriminal- und Zivil- 392/93! Monsterprozesse 193. Prozeßwut 144.
Psychometrie 149—51.
Punkte (Zonen) höherer Ordnung 403, 448/49.
Putzsucht s. „Eitelkeit".

Quaternionen, magische 460/61, 466.

Räubergeneräle 188.
Radio 132, 134, 139.
Raketenflieger 167. Vgl. „Flugwesen".
Rasputin 167.
Rauschgifthandel, -schmuggel 162, 164.
Redner 52, 80, 90, 99, 105, 173, 222. -gabe 142, 291.
Reformen 133, 141, 143/44, 209, 211, 221, 287, 289.
Reger, Max 182.
Reichtum 48, 60, 110, 116, 121, 146, 176, 196, 245. Vgl. „Wohlstand".
Reinkarnationsforschung 65, 79, 159. -träume 79. Vgl. „Inkarnation".
Reisen 48, 60/61, 72/73, 74, 82, 92, 148, 176, 226, 259, 263, 394/95! Reiseliebe 99, 117, 135/36, 173, 394. Vgl. „Auslandsreisen, „Vergnügungsreisen".
Reklamewesen 146.
Rekordsucht 139, 167, 174, 188, 190, 201, 211/12, 215. Rennfahrer 70.
Religiöse Angelegenheiten 57, 66/67, 69, 93, 104, 108/09, 112, 115, 117, 127, 132, 145, 148, 151, 154, 158, 160—63, 201, 222, 228, 233, 236, 249, 251/52, 257.
Religiosität, krankhafte 118. Vgl. „Wahnsinn, religiöser".
Revolutionäre Bestrebungen 132/33, 147, 188, 206, 289.
Rheuma 120, 124, 356, 368, 376.
„Rhombisches System" 455.
Robespierre 211.
Rockefeller, John D. 406 ff, 460.
Rücken 376.
Rüstungsindustrie 170.
Rudolf v. Oesterreich 215.
Ruf (Schädigung) 53, 67, 81, 116, 129, 131, 234, 258, 290. Vgl. „Nachrede, üble", „Skandale", „Verleumdungen".
Ruhr (Erkrankung) 190, 228.
Rumpf 351.

Sadismus 124, 184, 199.
Saitenspiel 150.
San Francisco 166.
Sanftmut 59.
Sarkasmus 86, 97, 105, 173.
Saturn 25, 119—32.
Saturn, höher dimensioniert 451.
Saturn-Jupiter-Distanzen 453.
Schachspiel 1/2.
„Schäfer Ast" 198.
Schatzgräberei 198.
Schauspielkunst 72, 85, 90, 101, 139, 155, 181.
Schiffahrt 63, 69.
Schlaf 105. -wandeln 159.
Schleich, C. L. 197.
Schmuck 84/85, 89.
Schmuggel 152, 162.
Schriftfälschung 153, 164.
Schriftstellerei 54, 61, 70, 72/73, 80, 86, 99, 105, 122, 134/35, 173, 192, 213.
Schulden 95, 101, 121, 234, 257, 262.
Schulter (Verletz.) 122.
Schwager, Schwägerin 66, 105, 128, 390!
Schwangerschaft 101, 123, 363/64, 366.

— gewaltsame Unterbrechung 184. Embryonale und fötale Entwicklung 363.
Schwatzhaftigkeit 49, 59, 61, 71, 81.
Schweigsamkeit 119, 131.
Schwester 66, 390! Vgl. „Geschwister".
Schwiegermutter 69, 83, 95/96, 108/09, 118, 131/32, 149, 164, 232, 390!
Schwiegervater 76/77, 78, 96, 157, 390!
Schwindsucht 357. Gallopierende — 188. Vgl. ‚Lungenleiden".
Seelische Defekte 158.
Seereisen 66/67, 82, 144, 148, 160, 163, 176, 259, 394!
Sektenwesen 79, 82, 148, 153. Sektiererei 67, 128, 131, 133, 161, 164, 196. Vgl. „Fanatismus".
Selbstbewußtsein 219.
Selbstmord 54, 79, 92, 104, 127, 130, 133/34, 136, 139, 143, 159, 174, 183/84, 201, 209, 214/15, 235, 358. -gedanken 164, 259, 288.
Selbständigkeit 101, 107.
Selbstsucht s. „Egoismus".
Selbsttäuschung 159.
Selbstüberheblichkeit, -überschätzung 46, 83. -unterschätzung 47.
Selbstvertrauen 46.
Sensationslust 49, 71, 81, 86, 88, 136, 173, 290.
Sensibilität 59, 61, 66, 149, 154, 157, 159, 161, 291.
Sensitive Punkte 195.
Sensitive Punkte (Karmaforschung) 482.
Sensitivität 83, 153, 160. Vgl. „Medialität".
Sexualleben 47, 51, 53, 62, 79, 89, 91, 101/02, 108, 124, 127, 130, 138/39, 143, 156, 235, 246, 262, 268, 280, 288, 306 ff! 374.
Sexualkraft, starke 181.
Sexualpädagogik 181. -wissenschaft 75, 91, 219.
Sexualverbrechen 54, 92, 104, 151.
Sinnlichkeit 46/47, 50, 59, 86, 89, 91, 98/99, 103/04, 119, 171. — geistige 27, 124. — übersteigerte 193.
Sitten u. Kulturen der Völker 252/53.
Sittlichkeit 69, 85.
Skandale 64, 91, 101, 109, 116, 142, 158, 162, 169, 193, 195, 237, 259. Skandalprozesse 171.
Skrofulose 140.
Somnambulismus 395/96.
Sonne 25, 46—58.
Sonne, höher dimensioniert 450.
Sonne-Mond-Saturn 400ff, 414ff, 431ff, 448ff, 461.
Sonnenhäuser 453.
Sonnenwärme, Verwertung 204.
Sorgen 57, 96, 102, 121—23, 127, 148, 154/55, 223, 240, 246/47.
Sozialer Aufstieg 91, 114, 116. — Verhältnisse 67, 140.
Sparsamkeit 121, 129, 131, 151, 219.
Speiseröhre 350.
Spekulationen 47, 51, 62, 75, 87, 91, 99, 101/02, 113, 121, 123, 134, 138, 169/70, 181—83, 209, 250, 297! — verbotene 156, 183.
Spiegelungen 452, 456.
Spielzeugindustrie 84, 89.
Spionage 162, 164, 214.
Spiritismus 159, 161, 164, 191.
Sport 50, 62/63, 70, 75, 88/89, 93, 98, 101, 107, 112/13, 128, 139, 147, 156, 236, 287.
Sprachtalent 70, 72, 80, 83, 88, 92, 221.
Sprechfehler, Zungenfehler 71, 77, 140, 357.
Spuk 161, 198. — -häuser 153.
Stalin 184.
Staviski, Alex. 169.
Stead, I., 202.
Steinbildung (Krankh.) 120, 356.
Stinnes 174.
Strahlungsforschung 175, 198/99, 202.
Strategie 168, 172, 174/75, 177.
Streit 50—52, 55, 98, 100/01, 103/04, 107/08, 123, 131, 146, 198.
Streitsucht 183.
Studien 48/49, 60/61, 70, 74/75, 80, 111, 119, 121, 160. -reisen 118.
Süchte und Manien 54, 60, 140, 150, 155—57, 159/60, 164, 215, 358.
Suggestion 395.
Swedenborg, Emanuel 195/96.
Symmetrie-Achse, -Ebene, -Zentrum 454 ff.

Vampirismus 198.
Variété 139.
Vater 50/51, 74—76, 87—89, 100, 112/13, 123/24, 130, 137, 226, 241, 265, 278, 389/90. Vgl. „Eltern".
Venus 25, 84—96.
Venus-Neptun-Distanzen 453.
Verbannung 132, 148, 178. Vgl. „Gefangenschaft", „Internierung".
Verbrechen 92, 131, 143, 148, 155, 159, 163, 168/69, 172, 202. — an Jugendlichen und Kindern 184.
Verdauungsapparat 351.
Verdrängung des Sexualtriebes 181.
Vereinsamung 131/32, 197.
Vererbung 61, 74, 137, 175, 329ff, 359ff!
Vererbungslehre 6/7, 30, 50.
Verfolgungswahn 153, 159, 164, 214.
Verführung 155, 163, 184.
Vergewaltigung 184.
Vergiftung 157/58, 188, 198, 371.
Vergnügungen 46, 48, 50/51, 63, 84—88, 99, 101, 110, 139, 146/47, 162, 227, 234, 287, 373/74. — heimliche 127.
Vergnügungsreisen 86/87, 89, 95, 111. 116.
Vergnügungssucht 51, 85, 94, 102, 183.
Verkehrswesen 48, 72/73, 78/79, 134/35, 148, 173, 215, 394!
Verlagsangelegenheiten 54, 80, 105, 115.
Verletzungen 103, 131, 136, 140, 147, 190, 200.
Verleumdung 61, 68, 71, 74, 83, 109, 131, 148, 153/54, 156/57, 160, 257, 393.
Verlobung 51, 101. — heimliche 155. Entlobung 139, 158.
Verluste 50, 63, 65, 78, 81, 100, 103, 111, 116, 118, 121/22, 131, 134—36, 138, 145/46, 152, 158, 161, 198, 240, 247.
Vermißtenforschung 199/200. Verschleppung 164.
Vermögenslage 49, 88/89, 111/12, 114 121, 124, 134, 143, 147, 234, 262 297/98!
Verrat 207.
Verträge 61, 72, 81, 99/100, 111, 121/22, 161, 257.
Verschwendung 47, 51, 85, 87, 102, 110, 112, 114, 195, 212.
Verschwörung 133, 148, 159, 164, 181, 214.
Verwässerung der Gewebe 58/59.
Verwandte 48/49, 52, 57, 63, 66/67, 69, 74, 76, 78, 80, 83, 86/87, 108, 111, 118, 121/22, 135/36, 141, 152, 160, 163/64, 257, 259, 263. — angeheiratete 54/55, 66/67, 79, 92/93, 104/05, 116, 127/28, 144, 160, 225, 233.
Verzögerung, Verschleppung 123, 127, 129/30.
Victoria v. Indien 180, 210/11.
Viehzucht 63, 76, 122, 128, 138. Vgl. „Tierzucht".
Visionen 54, 66, 128, 154, 161, 163. Vgl. „Hellsehen".
Vitalität 328—349! 371.
Völlerei 117/18, 214, 289, 356, 371.
Vogelzucht 83, 87/88.
Vogt, Joh. Karl 183.
Vorfahren 153/54, 159.
Vorgeburtl. Einflüsse 30, 329, 359 ff. 363, 365. Vgl. „Schwangerschaft".

Wadenkrämpfe 228.
Waghalsigkeit 98, 105/06, 108, 135/36. Vgl. „Mut".
Wagner, Rich. 211.
Wahnsinn 148, 161, 170. — religiöser 67, 128, 143, 153, 159, 202. Zahlenwahnsinn 183. Vgl. „Irrsinn".
Wahnvorstellungen, -ideen 143, 358.
Waisenhaustätigkeit 118.
Wallenstein 172/73, 178, 199.
Wanderungen 61, 132. Vgl. „Ausflüge".
Washington, George 187.
Wassersucht 188.
Weinbau 112, 122.
Weisheit 161.
Weistum, uraltes 132.
Weltanschauungsfragen 80, 105, 109, 287.
Weltachsen, lebenspendende 275. Vgl. „Todesachsen".
Weltflucht 119. -fremdheit 160. Vgl. „Menschenscheu".
Welthoroskop 343.
Weltpolitik 175.
Weltraumschiffahrt 118, 209.
Weltraumstrahlung 204, 321 ff!
Weltreisende 54, 105, 176, 213/14.
Wetten 63, 75, 93, 95, 98, 101/02, 113, 139, 182.
Wettleidenschaft 89, 117. Vgl. „Glücksspiel".
Wissenschaften 54, 57, 60, 70, 72, 76, 78, 80, 99, 104/05, 119, 130, 134, 145, 150, 196, 233, 287.
Wissenschaftler 115, 135, 144, 163, 185, 196. Vgl. „Forscher".
Witz 86, 93, 221.
Wohlgerüche 27, 84.
Wohlstand 65, 68, 87, 112, 118, 239.
Wohnungsangelegenheiten 49, 61—63, 112, 123, 136—38, 153/54, 226, 250.
Wucherungen 356.
Wünschelrutengänger 175/76.
Wunderkinder 75.
Wunschleben 56, 68, 81/82, 94, 107—09, 117, 130, 157, 162/63, 209, 226, 233.
Yantras 441, 468 ff.

Z. L. 129 „Hindenburg" 215/16.
Zähne 356. Zahnarzt 219. Zahnärztl. Technik 97.
Zellteilung 371.
Zersetzung (Krankh.) 188.
Zeugung 317. — unerwünschte 147.
Zeugungsfähigkeit, starke 62.
Zeugungsapparat 351. Vgl. „Geschlechtsteile, männl.".
Zodiakale Zusammenhänge (Astromedizin) 375.
Zonen (Punkte) höherer Ordnung 403, 449.
Zoologie 185.
Zorn 120, 181, 357. Vgl. „Jähzorn".
Zuckerkrankheit 356/57.
Zurückgezogenheit 96, 131/32, 154, 236. Vgl. „Einsamkeit", „Einsiedler".
Zuverlässigkeit 70, 81, 107, 120, 123, 125, 129/30.
„Zweites Gesicht" 161. Vgl. „Visionen", „Hellsehen".
Zwillingsforschung 358/59.

Register II.

Die Planeten in den Häusern der dreifachen Einteilung.

Haus	Sonne	Mond	Merkur	Venus	Mars
I	46/47	58—60	70/71	84/85	96—98
II	48	60	71/72	85/86	98/99
III	48/49	60/61	72—74	86/87	99/100
IV	49/50	61/62	74/75	87/88	100
V	50/51	62/63	75/76	88/89	101/02
VI	51/52	63/64	76—78	89/90	102/03
VII	52/53	64/65	78	90/91	103/04
VIII	53/54	65/66	79	91/92	104
IX	54/55	66/67	79/80	92/93	104—06
X	55/56	67/68	80/81	93/94	106/07
XI	56	68/69	81/82	94/95	107/08
XII	56—58	69/70	82/83	95/96	108/09

Haus	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun	Pluto
I	109/10	119/20	132—34	149—51	166—70
II	110/11	120/21	134/35	151/52	170—73
III	111	121/22	135/36	152/53	173—75
IV	111/12	122/23	136—38	153/54	175—81
V	112/13	123/24	138/39	155/56	181—85
VI	112/14	124/25	139—41	156/57	185—91
VII	114	125/26	141/42	157/58	191—95
VIII	114/15	126/27	142/43	159/60	195—201
IX	115/16	127/28	144/45	160/61	201—03
X	116/17	128—30	145/46	161/62	203—09
XI	117	130/31	146/47	162/63	209—12
XII	117/18	131/32	147—49	163/64	213—16